



UBS Group AG

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

2	Aktionärsbrief
5	Unsere Kennzahlen
8	Unser Verwaltungsrat
10	Unsere Konzernleitung
12	Unser Ansatz für die externe Berichterstattung

1. Geschäftsergebnis und Finanzinformationen

16	Konzernergebnis
33	Konzernrechnung
205	Jahresrechnung

2. Ergänzende Informationen zur Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung als integraler Bestandteil der Konzernrechnung

229	Risikomanagement und -kontrolle
270	Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung
272	Kapitalbewirtschaftung

3. Corporate Governance und Vergütung

282	Corporate Governance
318	Vergütung

Anhang

364	In der Finanzberichterstattung von UBS häufig verwendete Abkürzungen
366	Informationsportfolio
367	Hinweis betreffend zukunftsgerichtete Aussagen

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Dieses Jahr haben wir für unseren Aktionärsbrief ein neues Format gewählt. Wir beantworten Fragen, die uns regelmässig von den verschiedenen Stakeholdern der Bank gestellt werden.

Wie sind die Finanzergebnisse für 2017 zu beurteilen?

2017 war ein ausgezeichnetes Jahr für uns. Der Vorsteuergewinn stieg um 29% auf 5,3 Milliarden Franken. Zudem haben wir unser Ziel, Nettokosten in Höhe von 2,1 Milliarden Franken einzusparen, erreicht. Aber wir beurteilen unsere Leistung nicht nur anhand der Finanzergebnisse eines Jahres. Unsere Performance soll nachhaltig sein – dies ist zusammen mit Kundenfokus und exzellentem Service eines der drei Prinzipien unserer Bank. Darunter verstehen wir eine langfristige Ausrichtung und das Erzielen nachhaltiger Ergebnisse für unsere Stakeholder.

Warum war der den Aktionären zurechenbare Reingewinn 2017 deutlich niedriger als im Vorjahr?

Wie viele unsere Mitbewerber mussten wir infolge des neuen Steuergesetzes in den USA eine Nettoabschreibung auf latente Steueransprüche vornehmen. In den letzten Jahren hatten wir als Folge unserer starken Gewinne in den USA eine Höherbewertung dieser latenten Steueransprüche verbuchen können. Diese stehen auch künftig für Verrechnungen und Abschreibungen zur Verfügung. Die Nettoabschreibung im Jahr 2017 hatte jedoch keinen Einfluss auf unsere harte Kernkapitalquote. Auch unsere Fähigkeit, Kapital an unsere Aktionäre zurückzuführen, ist dadurch nicht beeinträchtigt. Ohne die Effekte des geänderten Steuergesetzes in den USA betrug der Reingewinn 4 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Anstieg von 22%.

Ist die Kapitalposition von UBS weiterhin ein Wettbewerbsvorteil?

Ja, definitiv. Kapitalstärke ist nach wie vor ein zentraler Pfeiler unserer Strategie. Unsere harte Kernkapitalquote liegt deutlich über den Anforderungen, die 2020 erfüllt sein müssen. Wir haben unser gesamtes verlustabsorbierendes Kapital seit 2012 von rund 50 Milliarden Franken auf fast 80 Milliarden Franken erhöht und zugleich die Widerstandskraft und das Risikoprofil der Bank gestärkt. Diese Fortschritte spiegeln sich in unserer Bewertung gegenüber der Konkurrenz, unseren Kreditratings und vor allem im Vertrauen unserer Kunden. Zudem hat der Basler Ausschuss Ende 2017 für eine grössere Klarheit bezüglich der künftigen Eigenmittelanforderungen gesorgt. Dies hat uns ermöglicht, unsere Kapitalrückführungspolitik anzupassen und für die Zukunft konkreter zu planen.

Wie sieht die neue Kapitalrückführungspolitik für Aktionäre genau aus?

Wir wollen auf unserer robusten Kapitalposition aufbauen und die Renditen für unsere Aktionäre weiter steigern. In Zukunft wollen wir eine ordentliche Dividende ausschütten, die jährlich um einen mittleren bis hohen einstelligen Prozentsatz wächst. Zudem planen wir zusätzliche Kapitalrückführungen, wahrscheinlich in Form von Aktienrückkäufen. Wir beabsichtigen, den Aktionären der UBS Group AG an der Generalversammlung vom 3. Mai eine gegenüber dem Vorjahr um 8% höhere Dividende von 0.65 Franken pro Aktie für 2017 vorzuschlagen. Wir werden ebenfalls ein Aktienrückkaufprogramm im Umfang von bis zu 2 Milliarden Franken über die nächsten drei Jahre lancieren, einschliesslich eines Rückkaufs von Aktien für maximal 550 Millionen Franken im Jahr 2018.

Hat sich der Kurs der UBS-Aktie 2017 gemäss Ihren Erwartungen entwickelt?

Wir legen keine konkreten absoluten Ziele für unseren Aktienkurs fest. Vielmehr streben wir an, dass der Wert unseres Geschäftsmodells, der höher ist als die Summe der einzelnen Unternehmensbereiche, angemessen widerspiegelt wird. Eine gute Masseinheit ist unsere Bewertung auf relativer Basis. Betrachtet man das Verhältnis zwischen Aktienkurs und Buchwert des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte, so lag diese Quote in den letzten sechs Jahren permanent über 1. Im Vergleich zu vielen Mitbewerbern befinden wir uns damit in einer starken Position. Die relative Aktienkursentwicklung ist abhängig von diversen Faktoren, zum Beispiel vom Geschäftsmodell und der geografischen Ausrichtung. Im Jahr 2017 waren Mitbewerber mit stärkerer US-Präsenz, die den niedrigen und negativen Zinssätzen in Europa und der Schweiz weniger ausgesetzt waren, in einem vorteilhafteren makroökonomischen Umfeld tätig. Gepaart mit den veränderten regulatorischen Rahmenbedingungen in den USA hat dies die relative Aktienkursentwicklung im transatlantischen Vergleich beeinflusst. Mit Blick auf die Zukunft haben wir uns ehrgeizige Rendite- und Effizienzziele für die nächsten drei Jahre gesteckt, um eine steigende Bewertung zu unterstützen.

UBS verfolgt seit geraumer Zeit dieselbe Strategie. Ist es Zeit für einen Strategiewechsel?

Während wir uns kontinuierlich anpassen und verbessern, um dem sich wandelnden Umfeld Rechnung zu tragen, halten wir an unserer strategischen Stossrichtung fest. Der globale Fokus auf die Vermögensverwaltung und die Universalbank in der Schweiz, verstärkt durch kompetitive und fokussierte Investment-Bank- und Asset-Management-Einheiten, zahlt sich für UBS aus. Eine nachhaltige Performance lässt sich nur mit einer langfristigen Strategie erreichen. Wir sind klarer Branchenführer im globalen Wealth Management sowie in der



Axel A. Weber Präsident des Verwaltungsrats und **Sergio P. Ermotti** Group Chief Executive Officer

Schweiz. Der globale Wealth-Management-Markt wird voraussichtlich doppelt so schnell wachsen wie das BIP. Als Unternehmen, das geografisch am breitesten aufgestellt ist, sind wir bestens positioniert, um von dieser Entwicklung zu profitieren. Jetzt, da mehr Klarheit bezüglich der künftigen Eigenmittel- und Liquiditätsanforderungen herrscht, können wir uns noch stärker auf Wachstum fokussieren und weitere Investitionen tätigen, um weiterhin steigende Renditen für unsere Aktionäre zu erwirtschaften.

Sind die anderen Geschäftsfelder jetzt weniger wichtig als die Vermögensverwaltung?

Nein, denn das Geschäftsmodell von UBS ist einzigartig und umfasst nicht nur die Vermögensverwaltung, sondern auch Personal & Corporate Banking, die Investment Bank und Asset Management. Alle diese Unternehmensbereiche sind für sich erfolgreich. Zusammen leisten sie einen erheblichen Gewinnbeitrag, diversifizieren den Ertragsmix und erwirtschaften erstklassige Renditen. Ohne sie wäre Global Wealth Management nicht dort, wo es heute steht, und könnte auch seine Ziele nicht erreichen. Ausserdem sind unsere Schweizer Wurzeln und die Marke UBS ein enormer Vorteil – sowohl in unserem Heimmarkt als auch in Wachstumsregionen wie Asien/Pazifik.

Wo wird die Bank künftig wachsen und investieren?

Aus geografischer Sicht wollen wir in Nord- und Lateinamerika wachsen und unsere Führungsposition auf dem Schweizer Heimmarkt stärken. Wir sehen grosse Chancen in der Region Asien/Pazifik, namentlich China, wo sich das Tempo der Vermögensbildung weiter beschleunigt. Wir befinden uns dort in einer sehr starken Wettbewerbsposition. In der Region Europa, Naher Osten und Afrika wollen wir unsere gute Positionierung dazu nutzen, um in einem Markt zu wachsen, in dem Konsolidierungen immer wahrscheinlicher werden. Um unsere digitale Zukunft zu gestalten, planen wir weiterhin mindestens 10% des Konzernertrags in Technologie zu investieren. Dies entspricht zusätzlichen Ausgaben von rund 1 Milliarde Franken über die nächsten drei Jahre. Diese Investitionen dienen dazu, die Beratung unserer Kunden sowie die erstklassige Produktqualität von UBS zu optimieren, während wir Effektivität und Effizienz weiter verbessern.

Sind Ihre Mitarbeitenden bereit für diese Technologieinvestitionen, die unter Umständen zu einer Automatisierung vieler aktuellen Aufgaben führen?

Diese existenzielle Frage stellt sich allen Unternehmen vor dem Hintergrund der vierten industriellen Revolution. Einerseits wird Automatisierung notwendig, da aufgrund der demografischen Entwicklung mehr Menschen in den Ruhestand treten als in das Berufsleben einsteigen. Andererseits geht es nicht nur um Technologie per se, sondern auch darum, wie wir künftig arbeiten werden. Unternehmen, die in der Vergangenheit erfolgreich waren, dürfen nicht selbstgefällig werden. Sie müssen ihre Mitarbeitenden bei der Anpassung unterstützen, indem sie beispielsweise Schulungen und Entwicklungsmöglichkeiten anbieten. 2017 nahmen UBS-Mitarbeitende an insgesamt rund 765 500 Weiterentwicklungsaktivitäten teil. Das Angebot unserer UBS University umfasst über 2400 Schulungen. Es liegt in der Verantwortung von UBS, aber auch unserer Mitarbeitenden, in ihre Fähigkeiten zu investieren, damit sie flexibel und agil bleiben.

Weshalb haben Sie kein neues Kostensparprogramm bekannt gegeben?

Wir sind nicht mehr im Restrukturierungsmodus – und Effizienz ist kein separates Programm mehr, sondern zu einem festen Bestandteil geworden, wie wir unsere Bank führen. Gerade erst haben wir ein Kostenprogramm abgeschlossen, mit dem wir netto 2,1 Milliarden Franken eingespart haben. Dies ändert aber nichts daran, dass Effizienz für uns weiterhin Priorität hat. Wir haben unseren Unternehmensbereichen und dem Corporate Center ambitionierte Ziele gesetzt, um Kosten zu senken und gleichzeitig Erträge zu steigern – also den Operating Leverage zu verbessern. Ausserdem haben wir bekannt gegeben, dass unser Aufwand-Ertrags-Verhältnis für den Konzern auf unter 75% sinken soll. Wir haben jedoch bewusst darauf verzichtet, öffentlich einen hohen Einsparungsbetrag als langfristiges Ziel zu nennen. Das wäre vielleicht schlagzeilenträchtig und würde eventuell von einigen Analysten begrüsst, könnte aber zu einem Verhalten führen, das unserem Prinzip der nachhaltigen Performance widerspricht, indem zum Beispiel Kundenservice oder Risikomanagement vernachlässigt würden.

Für wen schafft UBS Wert?

Unsere Wertschöpfung kommt in erster Linie den Kunden, Anlegern und Mitarbeitenden zugute. Unsere Rolle als Bank ist es, Wirtschaftswachstum zu finanzieren, indem wir Investitionen unterstützen und Kredite geben. Letztlich helfen wir Privatpersonen und Unternehmen mit den Finanzdienstleistungen, die sie zum Erreichen ihrer Ziele brauchen. Als Unternehmen leisten wir auch einen direkten gesellschaftlichen Beitrag, indem wir über 60 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen, Produkte und Dienstleistungen beziehen und Steuern zahlen.

Zahlt UBS in der Schweiz wieder Steuern?

Ja, wir sind einer der grössten Steuerzahler des Landes. Unsere Steuerzahlungen über die letzten 20 Jahre belaufen sich auf rund 13 Milliarden Franken, darin eingeschlossen sind 3,5 Milliarden Franken seit der Finanzkrise. Doch ein guter Corporate Citizen zu sein, bedeutet viel mehr, als Steuern zu zahlen. Es bedeutet auch, verantwortungsbewusst zu handeln. Unsere Stakeholder erwarten nichts weniger von uns.

Wie schafft UBS sonst noch Wert für die Gesellschaft?

Wir setzen uns sehr dafür ein, in puncto Nachhaltigkeit führend zu sein – und es zu bleiben. Unsere bereichsübergreifende Organisation UBS and Society hilft uns dabei. Sie koordiniert all unsere Aktivitäten und Kompetenzen in Bezug auf nachhaltige Anlagen und Philanthropie für Kunden, unsere Umwelt- und Menschenrechtsstandards für Kunden und Lieferanten, unser Umweltmanagement und unsere Investitionen in soziale Projekte. Wir freuen uns, dass unsere Arbeit in diesem Bereich anerkannt wird. So haben die Dow Jones Sustainability Indices, die wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes, UBS 2017 im dritten Jahr in Folge als Branchenführer ausgezeichnet.

Wie gewährleisten Sie, dass die Unternehmenskultur die langfristige Wertschöpfung unterstützt?

In den letzten sechs Jahren haben wir uns konsequent auf einen klassischeren Ansatz im Bankgeschäft fokussiert, bei dem eine klare Kundenorientierung, nachhaltige Performance und exzellenter Service im Mittelpunkt stehen. Dabei setzen wir Ziele und schaffen Anreize für Verhaltensweisen, die dazu beitragen, dass wir langfristig erfolgreich sind. Es geht uns nicht nur darum, welche Ziele erreicht werden, sondern auch wie diese erreicht werden. Um zukünftige Chancen zu nutzen, werden wir diesen Weg weitergehen.

Für Ihre Unterstützung sind wir dankbar. Wir freuen uns auf Ihr Feedback und darauf, Sie an der Generalversammlung am 3. Mai 2018 in Basel zu begrüssen.

9. März 2018

Freundliche Grüsse

UBS



Axel A. Weber
Präsident des
Verwaltungsrats



Sergio P. Ermotti
Group Chief Executive Officer

Unsere Kennzahlen

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
UBS-Konzern			
Geschäftsertrag	29 067	28 320	30 605
Geschäftsaufwand	23 800	24 230	25 116
Ergebnis vor Steuern	5 268	4 090	5 489
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1 053	3 204	6 203
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	0.27	0.84	1.64

Kennzahlen zur Leistungsmessung²

Profitabilität			
Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (%)	2,4	6,9	13,7
Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	81,5	85,4	81,8
Wachstum			
Wachstum des Ergebnisses (%)	(67,1)	(48,3)	79,0
Wachstum der Nettoneugelder für die kombinierten Wealth-Management-Einheiten (%) ³	2,1	2,1	2,2
Ressourcen			
Harte Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt, %) ⁴	13,8	13,8	14,5
Leverage Ratio des harten Kernkapitals (vollständig umgesetzt, %) ⁴	3,7	3,5	3,3
Going-Concern Leverage Ratio (vollständig umgesetzt, %) ⁵	4,7	4,6	

Zusätzliche Informationen

Profitabilität			
Eigenkapitalrendite (%)	2,0	5,9	11,8
Rendite auf risikogewichteten Aktiven, brutto (%) ⁶	12,6	13,2	14,4
Rendite auf Leverage Ratio Denominator, brutto (%) ⁶	3,3	3,2	
Ressourcen			
Total Aktiven	915 642	935 016	942 819
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	51 214	53 621	55 313
Hartes Kernkapital (CET1, vollständig umgesetzt) ⁴	32 671	30 693	30 044
Hartes Kernkapital (CET1, stufenweise umgesetzt) ⁴	35 494	37 788	40 378
Risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt) ⁴	237 494	222 677	207 530
Harte Kernkapitalquote (CET1, stufenweise umgesetzt, %) ⁴	14,9	16,8	19,0
Going-Concern-Kapitalquote (vollständig umgesetzt, %) ⁵	17,6	17,9	
Going-Concern-Kapitalquote (stufenweise umgesetzt, %) ⁵	21,7	24,7	
Going-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeitsquote (vollständig umgesetzt, %) ⁵	15,3	13,2	
Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt) ⁴	886 116	870 470	897 607
Going-Concern Leverage Ratio (stufenweise umgesetzt, %) ⁵	5,8	6,4	
Going-Concern Leverage Ratio (vollständig umgesetzt, %) ⁵	4,1	3,4	
Mindestliquiditätsquote (%) ⁷	143	132	124
Sonstiges			
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) ^{8,9}	3 179	2 810	2 678
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	61 253	59 387	60 099
Börsenkapitalisierung ¹⁰	69 125	61 420	75 147
Buchwert des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals pro Aktie (CHF) ¹⁰	13.76	14.44	14.75
Buchwert des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte pro Aktie (CHF) ¹⁰	12.04	12.68	13.00

¹ Siehe «Anmerkung 9 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. ² Siehe Abschnitt «Measurement of performance» des UBS Group AG Annual Report 2017 zu den Definitionen unserer Leistungskennzahlen. ³ Basiert auf bereinigten Nettoneugeldern, wobei der negative Einfluss aus unserer Bilanz- und Kapitaloptimierung in Höhe von CHF 9,9 Milliarden auf die Nettoneugelder im Jahr 2015 nicht berücksichtigt ist. ⁴ Basiert auf dem Regelwerk für Schweizer systemrelevante Banken (SRB). Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁵ Basiert auf dem revidierten Schweizer SRB-Regelwerk, das seit 1. Juli 2016 anwendbar ist. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁶ Berechnet als Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken / durchschnittliche risikogewichtete Aktiven (vollständig umgesetzt) beziehungsweise durchschnittlicher Leverage Ratio Denominator (vollständig umgesetzt). ⁷ Siehe «Balance sheet, liquidity and funding management» im Abschnitt «Treasury management» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen. ⁸ Verwaltete Vermögen des Konzerns beinhalten Vermögen unter der Verwaltung von Personal & Corporate Banking. ⁹ Bestimmte Kontoarten wurden 2017 korrigiert. Als Folge wurden die verwalteten Vermögen per 31. Dezember 2016 um CHF 12 Milliarden und per 31. Dezember 2015 um CHF 11 Milliarden korrigiert. ¹⁰ Siehe «UBS-Aktien» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen.

Ereignisse nach der Veröffentlichung des ungeprüften Berichts für das vierte Quartal 2017

Aufgrund berücksichtigungspflichtiger Ereignisse nach dem Bilanzstichtag weichen die für 2017 dargelegten Ergebnisse und die Bilanz per 31. Dezember 2017 von denjenigen ab, die am 22. Januar 2018 im ungeprüften Bericht für das vierte Quartal 2017 publiziert wurden. Die Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten wurden erhöht. Diese Anpassung reduzierte den Gewinn vor Steuern um 141 Millionen Franken, das den Aktionären zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern für 2017 um 112 Millionen Franken und führte zu einer Reduktion des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses pro Aktie um jeweils 0.03 Franken.

In diesem Bericht verwendete Begriffe, sofern aus dem Zusammenhang heraus nicht anders erforderlich

«UBS», «UBS-Konzern», «UBS Group AG (konsolidiert)», «Konzern», «der Konzern», «wir», «uns» und «unser»	UBS Group AG und ihre konsolidierten Tochtergesellschaften
«UBS AG (konsolidiert)»	UBS AG und ihre konsolidierten Tochtergesellschaften
«UBS Group AG» und «UBS Group AG (Einzelabschluss)»	UBS Group AG als eigenständiges Unternehmen
«UBS AG» und «UBS AG (Einzelabschluss)»	UBS AG als eigenständiges Unternehmen
«UBS Switzerland AG»	UBS Switzerland AG als eigenständiges Unternehmen
«UBS Limited»	UBS Limited als eigenständiges Unternehmen
«UBS Americas Holding LLC (konsolidiert)»	UBS Americas Holding LLC und ihre konsolidierten Tochtergesellschaften

Unternehmensinformationen

Die **UBS Group AG** hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach Artikel 620 ff des schweizerischen Obligationenrechts eingetragen ist. Die Adresse des Hauptsitzes lautet: Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon +41-44-234 1111, UID: CHE-395.345.924. Die UBS Group AG wurde 2014 als Holdinggesellschaft des UBS-Konzerns gegründet und am 10. Juni 2014 eingetragen. Die Aktien der UBS Group AG sind an der SIX Swiss Exchange sowie an der New York Stock Exchange (ISIN: CH0244767585; CUSIP: H42097107) kotiert. Die UBS Group AG besitzt 100% der ausstehenden Aktien der UBS AG.

Kontaktadressen

Globale Telefonzentrale

Für Anfragen allgemeiner Art.
www.ubs.com/contact

Zürich +41-44-234 1111
London +44-20-7568 0000
New York +1-212-821 3000
Hongkong +852-2971 8888

Investor Relations

Unser Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich, London, New York und Krakau aus institutionelle, professionelle und private Anleger.

UBS Group AG, Investor Relations
Postfach
CH-8098 Zürich

www.ubs.com/investors

Hotline Zürich +41-44-234 4100
Hotline New York +1-212-882 5734

Media Relations

Unser Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

www.ubs.com/media

Zürich +41-44-234 8500
mediarelations@ubs.com

London +44-20-7567 4714
ubs-media-relations@ubs.com

New York +1-212-882 5857
mediarelations-ny@ubs.com

Hongkong +852-2971 8200
sh-mediarelations-ap@ubs.com

Group Company Secretary

Der Group Company Secretary ist Ansprechperson für Anfragen zu Vergütung und ähnlichen Themen, welche an die Verwaltungsratsmitglieder adressiert sind.

UBS Group AG, Group Company Secretary
Postfach
CH-8098 Zürich

sh-company-secretary@ubs.com

Hotline +41-44-235 6652
Fax +41-44-235 8220

Shareholder Services

Unser Shareholder-Services-Team, im Bereich Group Company Secretary angesiedelt, ist für die Eintragung der Aktionäre der UBS Group AG verantwortlich.

UBS Group AG, Shareholder Services
Postfach
CH-8098 Zürich

sh-shareholder-services@ubs.com

Hotline +41-44-235 6652
Fax +41-44-235 8220

US Transfer Agent

Zuständig für Anfragen zur UBS-Aktie in den USA.

Computershare Trust Company NA
P.O. Box 30170
College Station
TX 77842-3170, USA

Für Online-Anfragen der Aktionäre:
<https://www-us.computershare.com/investor/Contact>

Website für Aktionäre:
www.computershare.com/investor

Anrufe aus den USA +1-866-305 9566
Anrufe von ausserhalb der USA +1-781-575 2623
TDD für Hörbehinderte
+1-800-231 5469

TDD ausländische Aktionäre
+1-201-680 6610

Kalender UBS Group AG

Publikation des Berichts zum 1. Quartal 2018	Montag, 23. April 2018
Generalversammlung 2018	Donnerstag, 3. Mai 2018
Publikation des Berichts zum 2. Quartal 2018	Dienstag, 24. Juli 2018
Publikation des Berichts zum 3. Quartal 2018	Dienstag, 23. Oktober 2018

Impressum

Herausgeber: UBS Group AG, Zürich, Schweiz | www.ubs.com
Sprachen: Deutsch / Englisch | SAP-Nr. 80531D

© UBS 2018. Das Schlüsselsymbol und UBS gehören zu den geschützten Marken von UBS. Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt in der Schweiz auf chlorfreiem Papier mit mineralölreduzierten Druckfarben. Papierherstellung aus sozialverträglich und umweltfreundlich angebautem Holz.

Unser Verwaltungsrat



Axel A. Weber

Präsident des Verwaltungsrats/Vorsitzender des Corporate Culture and Responsibility Committee/Vorsitzender des Governance and Nominating Committee



Michel Demaré

Unabhängiger Vizepräsident/Mitglied des Audit Committee/Mitglied des Compensation Committee/Mitglied des Governance and Nominating Committee



Ann F. Godbehere

Vorsitzende des Compensation Committee/Mitglied des Audit Committee



William G. Parrett

Vorsitzender des Audit Committee/Mitglied des Compensation Committee/Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee



Robert W. Scully

Mitglied des Risk Committee



Beatrice Weder di Mauro

Mitglied des Audit Committee/Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee



David Sidwell

Senior Independent Director/Vorsitzender des Risk Committee/
Mitglied des Governance and Nominating Committee



Reto Francioni

Mitglied des Compensation Committee/Mitglied des Corporate Culture
and Responsibility Committee/Mitglied des Risk Committee



Isabelle Romy

Mitglied des Audit Committee/Mitglied des Governance and
Nominating Committee



Julie G. Richardson

Mitglied des Risk Committee



Dieter Wemmer

Mitglied des Risk Committee

Der Verwaltungsrat der UBS Group AG besteht gemäss unseren Statuten aus sechs bis zwölf Mitgliedern und wird vom Verwaltungsratspräsidenten geleitet. Der Verwaltungsrat entscheidet auf Vorschlag des Group Chief Executive Officer (Group CEO) über die Strategie des Konzerns, ist für die Gesamtleitung, Überwachung und Kontrolle des Konzerns und seines Managements verantwortlich und überwacht die Einhaltung der Bestimmungen der anwendbaren Rechtsvorschriften und Regularien. Der Verwaltungsrat beaufsichtigt die UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften und implementiert eine klare

Governance-Struktur für den Konzern. Damit gewährleistet er eine effektive Steuerung und Überwachung des Konzerns unter Berücksichtigung der wesentlichen Risiken, denen die UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften ausgesetzt sind. Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für den Erfolg des Konzerns und für die Erzielung von nachhaltigem Wert für die Aktionäre im Rahmen umsichtiger und effektiver Kontrollen. Darüber hinaus genehmigt er alle zur Veröffentlichung vorgesehenen Rechnungsabschlüsse und ernennt und entlässt Mitglieder der Konzernleitung.

Unsere Konzernleitung



Sergio P. Ermotti
Group Chief Executive Officer



Martin Blessing
Co-President Global Wealth Management



Kirt Gardner
Group Chief Financial Officer



Sabine Keller-Busse
Group Chief Operating Officer



Tom Naratil
Co-President Global Wealth Management und President UBS Americas



Andrea Orcel
President Investment Bank



Christian Bluhm
Group Chief Risk Officer



Markus U. Diethelm
Group General Counsel



Ulrich Körner
President Asset Management und President UBS Europe,
Middle East and Africa



Axel P. Lehmann
President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland



Kathryn Shih
President UBS Asia Pacific

Die UBS Group AG verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Daher wurde die operative Führung vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert. Unter der Leitung des Group CEO hat die Konzernleitung die Geschäftsführungsverantwortung für die Steuerung des Konzerns und dessen Geschäft inne. Ihr obliegt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung der Strategien des Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Umsetzung der genehmigten Strategien.

→ Siehe «Verwaltungsrat» und «Konzernleitung» im Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts oder www.ubs.com/verwaltungsrat und www.ubs.com/konzernleitung für die vollständigen Lebensläufe der Mitglieder unserer Führungsgremien

Externe Berichterstattung

Allgemeine Bestimmungen

Unsere Erfordernisse für die externe Berichterstattung und der Umfang unserer externen Berichte sind nach allgemeinem Rechnungslegungsrecht und allgemeinen Rechnungslegungsgrundsätzen, den geltenden Vorschriften für die Kotierung von Aktien und Anleihen, besonderen rechtlichen und regulatorischen Bestimmungen sowie durch unsere eigenen Richtlinien für die Finanzberichterstattung festgelegt.

Wir müssen die konsolidierte Jahresrechnung sowohl gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) als auch gemäss den Anforderungen der SIX Swiss Exchange und der New York Stock Exchange, wo unsere Aktien kotiert sind, halbjährlich erstellen und veröffentlichen. Indessen veröffentlichen wir unsere Ergebnisse auch vierteljährlich, um die Aktionäre häufiger als gesetzlich verlangt mit Informationen zu versorgen. Zudem wird jährlich ein statutarischer Einzelabschluss für die UBS Group AG erstellt, der als Grundlage für die schweizerische Steuerbemessung, die Gewinnverwendung und eine mögliche Ausschüttung von Dividenden dient und der an der Generalversammlung von den Aktionären genehmigt werden muss. Ergänzt wird unsere IFRS-Konzernrechnung durch einen Lagebericht.

Das Basel-III-Rahmenwerk zur Eigenkapitalausstattung verpflichtet uns, eine Reihe von Pillar-3-Offenlegungen zu publizieren, hauptsächlich betreffend Risiko, Kapital, Verschuldungsgrad, Liquidität und Vergütung. Diese Pillar-3-Offenlegungen werden ergänzt durch spezifische zusätzliche Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) und freiwillige Offenlegungen unsererseits. Wir sind zudem verpflichtet, bestimmte vorgeschriebene Informationen über unsere bedeutenden regulierten Tochtergesellschaften und Subgruppen, wie UBS AG (eigenständig), UBS Switzerland AG (eigenständig), UBS Limited (eigenständig) und UBS Americas Holding LLC (konsolidiert), zu veröffentlichen.

Bei der Finanzberichterstattung orientieren wir uns konsequent an unseren dafür geltenden Richtlinien, wie zum Beispiel Transparenz und Relevanz für unsere Anspruchsgruppen. Ausserdem versuchen wir, unsere Offenlegung kontinuierlich zu verbessern, indem wir sie an «Best Practice»-Beispielen messen.

→ **Siehe Abschnitt «Informationspolitik» im Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für weitere Informationen**

Unser Geschäftsbericht 2017, Formular 20-F und weitere Offenlegungen am Jahresende

Unsere Finanzinformationen per 31. Dezember 2017 können unter www.ubs.com/investors eingesehen werden und umfassen folgende Berichte:

- den Annual Report 2017 – Konzern;
- den Annual Report 2017 – kombiniert, der die Informationen für die UBS Group AG und die UBS AG enthält und die Grundlage für die Einreichung des Formulars 20-F bei der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC bildet;
- einen Auszug aus dem Geschäftsbericht, mit einer deutschen Übersetzung ausgewählter Abschnitte aus unserem Annual Report 2017 – Konzern;
- den «31 December 2017 Pillar 3 report – Group and significant regulated subsidiaries and subgroups» mit Informationen zu Konzern sowie bedeutenden regulierten Tochtergesellschaften und Subgruppen; und
- Informationen zu eigenständigen Rechtseinheiten, einschliesslich der Einzelabschlüsse der UBS AG und der UBS Switzerland AG sowie ausgewählter finanzieller und aufsichtsrechtlicher Informationen zu unseren bedeutenden regulierten Tochtergesellschaften und Subgruppen.

Unser Auszug aus dem Geschäftsbericht 2017 gibt Anlegern, Kunden und anderen Anspruchsgruppen einen Überblick über das Geschäftsergebnis, Finanzinformationen zur Konzern- und Jahresrechnung, von IFRS vorgeschriebene ergänzende Offenlegungen sowie Informationen zur Corporate Governance und Vergütung. Im Vergleich zum Auszug aus dem Geschäftsbericht bietet der englische Geschäftsbericht 2017 («Annual Report 2017») ausführlichere Informationen und Offenlegungen, einschliesslich des Geschäftsumfelds und der Strategie, der Unternehmensverantwortung sowie nähere Angaben zur Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung.

Dieses Dokument wurde im Interesse unserer deutschsprachigen Investoren und sonstiger Anspruchsgruppen erstellt. Sollten sich Unterschiede im Verständnis der deutschen und englischen Version ergeben, hat die englische Version Vorrang, da diese als das offizielle Dokument gilt.

Ferner sind unter www.ubs.com/investors im Bereich: «EU CRD IV disclosures» spezifische Informationen zu Rechtseinheiten gemäss Artikel 89 der EU-Eigenkapitalrichtlinie (CRD IV) zu finden. Informationen per 31. Dezember 2017 werden bis Ende 2018 publiziert sein. Informationen zur UBS Group Funding (Switzerland) AG sind unter www.ubs.com/investors im Bereich «Other subsidiaries» verfügbar.

Des Weiteren haben wir im Rahmen der Global Reporting Initiative (GRI) ein konsolidiertes Dokument veröffentlicht, das umfangreiche Angaben zu Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG-Faktoren) enthält, einschliesslich der Offenlegung nicht finanzieller Informationen gemäss dem deutschen CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG), das die EU-Richtlinie 2014/95 umsetzt. Das GRI-Dokument kann unter www.ubs.com/investors im Bereich «Geschäftsberichte» abgerufen werden.

Übersicht unserer Dokumente zur externen Berichterstattung

Da sich die konsolidierten Finanzinformationen der UBS AG nicht wesentlich von den konsolidierten Angaben zur UBS Group AG unterscheiden, liegen dem Lagebericht des Annual Report 2017 – kombiniert generell Informationen auf konsolidierter Basis der UBS Group AG zugrunde. Zudem stellen wir im kombinierten Bericht den Konzernabschluss der UBS AG (konsolidiert) gemäss IFRS, Informationen in Bezug auf das Risikoprofil der UBS AG (konsolidiert) sowie Kapitalquoten und Leverage Ratios gemäss den Anforderungen für Schweizer systemrelevante Banken für die UBS AG (konsolidiert) zur Verfügung.

Ab dem Geschäftsbericht 2017 werden wir für die Einreichung des Formulars 20-F und die Veröffentlichung auf unserer Website erstmals das interaktive Finanzdatenformat Extensible Business Reporting Language (XBRL) verwenden und entsprechen damit den Vorgaben für nicht in den USA ansässige private Emittenten, die ihre Rechnungsabschlüsse gemäss IFRS vornehmen.

→ **Siehe «Geschäftsberichte», «31 December 2017 Pillar 3 report – Group and significant regulated subsidiaries and sub-groups», sowie «SEC Filings» unter www.ubs.com/investors, wo die oben genannten Dokumente verfügbar sind**

Die unten stehende Tabelle bietet eine Übersicht über unsere Dokumente zur externen Berichterstattung, die auf unserer Investor-Relations-Website veröffentlicht werden. Damit erfüllen wir die geltenden rechtlichen und regulatorischen Berichtsanforderungen für die UBS Group AG und die UBS AG sowie für unsere bedeutenden regulierten Tochtergesellschaften und Subgruppen gemäss FINMA. Lokal geltende regulatorische Berichtsanforderungen und entsprechende Dokumente von UBS Limited und UBS Americas Holding LLC sind in dieser Übersicht nicht enthalten.

Alle unsere Berichte sind einsehbar unter www.ubs.com/investors

Berichtsebene

UBS Group AG ●●	UBS AG ¹ ●●	UBS Switzerland AG ● UBS Limited ● UBS Americas Holding LLC ●
-----------------	------------------------	---

Art der Informationen²

Lagebericht	Jahresrechnung	Ergänzende SEC-Offenlegungen	Offenlegungen gemäss Basel III Pillar 3	Jahresrechnung	Ergänzende SEC-Offenlegungen	Ausgewählte finanzielle und aufsichtsrechtliche Informationen	Offenlegungen gemäss Basel III Pillar 3	Jahresrechnung	Ausgewählte finanzielle und aufsichtsrechtliche Informationen	Offenlegungen gemäss Basel III Pillar 3
-------------	----------------	------------------------------	---	----------------	------------------------------	---	---	----------------	---	---

Berichtsname – Einsehbar unter www.ubs.com/investors unter: – Sprache

Annual Report 2017 – Konzern – Geschäftsberichte – Englisch

●	●●					●			●●	
---	----	--	--	--	--	---	--	--	----	--

Annual Report 2017 – kombiniert – Geschäftsberichte – Englisch

●	●●	●		●	●	●			●●	
---	----	---	--	---	---	---	--	--	----	--

2017 SEC Form 20-F – UBS Group AG und UBS AG – SEC Filings – Englisch

●	●	●		●	●	●			●●	
---	---	---	--	---	---	---	--	--	----	--

Auszug aus dem Geschäftsbericht – Geschäftsberichte – Deutsch

● ³	●●									
----------------	----	--	--	--	--	--	--	--	--	--

31 December 2017 Pillar 3 report – Konzern sowie bedeutende regulierte Tochtergesellschaften und Subgruppen – Pillar 3 disclosures – Englisch

			●				●			●●
--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	----

Informationen zu eigenständigen Unternehmen – Offenlegungen für eigenständige Unternehmen⁴ – Englisch

	●			●			●	●		●●
--	---	--	--	---	--	--	---	---	--	----

¹ Die Informationen zur UBS AG (konsolidiert) weichen nicht wesentlich von denen zur UBS Group AG auf konsolidierter Basis ab. Die Informationen, die im Lagebericht bereitgestellt werden, gelten sowohl für die UBS Group AG (konsolidiert) wie auch für die UBS AG (konsolidiert), ausgenommen bestimmte Offenlegungen im Abschnitt «Risk, treasury and capital management», wo die Informationen für die UBS AG gesondert zur Verfügung gestellt werden. ² Siehe entsprechende Abschnitte in unseren Geschäftsberichten für weitere Informationen zur Erstellungsgrundlage und zu geltenden Anforderungen. ³ Beinhaltet die deutsche Übersetzung der folgenden Abschnitte unseres Geschäftsberichts 2017: «Konzernergebnis», «Ergänzende Informationen zur Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» als vorgeschriebene Offenlegungen gemäss IFRS, «Corporate Governance» und «Vergütung». ⁴ Die Geschäftsberichte der eigenständigen Rechtseinheiten UBS Group AG, UBS AG und UBS Switzerland AG sind ab dem 9. März 2018 verfügbar. Der Geschäftsbericht 2017 der UBS Limited ist per Ende April 2018 unter www.ubs.com/investors verfügbar. Es besteht keine Verpflichtung, für UBS Americas Holding LLC einen externen Geschäftsbericht zu publizieren. Informationen zu anderen Tochtergesellschaften unter www.ubs.com/investors im Bereich «Other subsidiaries» verfügbar.

● Konsolidiert ● Einzelabschluss

Geschäftsergebnis und Finanzinformationen

Auszug aus dem Lagebericht

Konzernergebnis

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.17	31.12.16	31.12.15	31.12.16
Erfolg Zinsengeschäft	6528	6413	6732	2
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(128)	(37)	(117)	246
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6400	6376	6615	0
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17186	16397	17140	5
Erfolg Handelsgeschäft	4972	4948	5742	0
davon: Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen			553	
Übriger Erfolg	509	599	1107	(15)
Total Geschäftsertrag	29067	28320	30605	3
davon: Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	11499	11361	12474	1
Personalaufwand	15889	15720	15981	1
Sachaufwand	6808	7434	8107	(8)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	1033	985	920	5
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	70	91	107	(23)
Total Geschäftsaufwand	23800	24230	25116	(2)
Ergebnis vor Steuern	5268	4090	5489	29
Steueraufwand / (-ertrag)	4139	805	(898)	414
Konzernergebnis	1128	3286	6386	(66)
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	76	82	183	(7)
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1053	3204	6203	(67)

Comprehensive Income

Total Comprehensive Income	218	2170	5781	(90)
Total Comprehensive Income – den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	428	352	83	22
Total Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar	(210)	1817	5698	

Performance nach Unternehmensbereich und Corporate-Center-Einheit – ausgewiesen und bereinigt^{1,2}

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.17

Mio. CHF	Wealth Manage- ment	Wealth Manage- ment Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Manage- ment	Investment Bank	CC – Services ³	CC – Group ALM	CC – Non- core und Legacy Portfolio	UBS
Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)	7 625	8 349	3 850	2 044	7 651	(153)	(276)	(22)	29 067
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen				153					153
davon: Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ⁴					136				136
davon: Nettoverluste aus Fremdwährungsumrechnung ⁵							(22)		(22)
Total Geschäftsertrag (bereinigt)	7 625	8 349	3 850	1 891	7 515	(153)	(254)	(22)	28 800
Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)	5 330	7 141	2 272	1 466	6 402	762	47	381	23 800
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten ⁶	38	1	7	16	38	433	1	0	534
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten ⁶	73	0	0	22	18	522	0	0	634
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services ⁶	353	113	96	62	303	(935)	3	6	0
davon: Aufwand aus der Änderung der Bedingungen für gewisse Zuteilungen aus dem Deferred Contingent Capital Plan ⁷					25				25
Total Geschäftsaufwand (bereinigt)	4 867	7 028	2 169	1 366	6 018	743	43	375	22 607
davon: Aufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten ⁸	26	144	2	(3)	(41)	242	0	51	420
Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)	2 295	1 208	1 578	578	1 249	(914)	(322)	(403)	5 268
Ergebnis vor Steuern (bereinigt)	2 758	1 321	1 681	525	1 497	(895)	(296)	(397)	6 194

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.16

Mio. CHF	Wealth Manage- ment	Wealth Manage- ment Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Manage- ment	Investment Bank	CC – Services ³	CC – Group ALM	CC – Non- core und Legacy Portfolio	UBS
Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)	7 291	7 782	3 984	1 931	7 688	(102)	(219)	(36)	28 320
davon: Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ⁴	21	10	102		78				211
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Immobilien						120			120
davon: Gewinne im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften			21						21
davon: Nettoverluste aus Fremdwährungsumrechnung ⁵							(122)		(122)
davon: Verluste aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen	(23)								(23)
Total Geschäftsertrag (bereinigt)	7 293	7 772	3 861	1 931	7 610	(222)	(97)	(36)	28 113
Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)	5 343	6 675	2 224	1 479	6 684	747	(1)	1 078	24 230
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten ⁶	53	7	4	15	154	518	0	1	751
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten ⁶	55	0	0	15	14	623	0	0	706
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services ⁶	339	132	113	70	410	(1 084)	0	21	0
Total Geschäftsaufwand (bereinigt)	4 896	6 536	2 107	1 379	6 107	690	(1)	1 057	22 772
davon: Aufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten ⁸	69	96	3	(2)	42	2	0	584	795
Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)	1 948	1 107	1 760	452	1 004	(849)	(218)	(1 114)	4 090
Ergebnis vor Steuern (bereinigt)	2 397	1 236	1 754	552	1 503	(912)	(96)	(1 093)	5 341

**Performance nach Unternehmensbereich und Corporate-Center-Einheit – ausgewiesen und bereinigt
(Fortsetzung)^{1,2}**

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.15									
Mio. CHF	Wealth Manage- ment	Wealth Manage- ment Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Manage- ment	Investment Bank	CC – Services ³	CC – Group ALM	CC – Non- core und Legacy Portfolio	UBS
Total Geschäftsertrag (ausgewiesen)	8 155	7 381	3 877	2 057	8 821	241	277	(203)	30 605
davon: Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen							553		553
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Immobilien						378			378
davon: Gewinne aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen	169			56					225
davon: Nettogewinne aus Fremdwährungsumrechnung ⁵							88		88
davon: Gewinne im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	15		66						81
davon: Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ⁴					11				11
davon: Nettoverluste im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Anleihen							(257)		(257)
Total Geschäftsertrag (bereinigt)	7 971	7 381	3 811	2 001	8 810	(137)	(107)	(203)	29 526
Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)	5 465	6 663	2 231	1 474	6 929	1 059	(5)	1 301	25 116
davon: Personalbezogene Restrukturierungskosten ⁶	20	0	2	4	14	406	0	14	460
davon: Nicht personalbezogene Restrukturierungskosten ⁶	38	0	0	11	7	719	0	0	775
davon: Restrukturierungskosten alloziert von CC – Services ⁶	265	137	99	68	376	(986)	0	43	0
davon: Gewinn aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA		(21)							(21)
davon: Wertminderung auf einem immateriellen Vermögenswert					11				11
Total Geschäftsaufwand (bereinigt)	5 142	6 547	2 130	1 392	6 522	919	(5)	1 245	23 891
davon: Aufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten ⁸	104	351	(2)	(3)	2	15	0	620	1 087
Ergebnis vor Steuern (ausgewiesen)	2 689	718	1 646	584	1 892	(818)	282	(1 503)	5 489
Ergebnis vor Steuern (bereinigt)	2 828	834	1 681	610	2 288	(1 056)	(102)	(1 447)	5 635

¹ Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. ² Zahlen in diesem Bericht können aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen, aufgrund von Restatements infolge der rückwirkenden Einführung von neuen Rechnungslegungsstandards oder Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze sowie aufgrund von Ereignissen nach der Berichtsperiode von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden. ³ Corporate Center – Services beinhaltet in dieser Tabelle den Geschäftsaufwand nach Service-Allokationen an die Unternehmensbereiche und andere Corporate-Center-Einheiten. ⁴ Beinhaltet einen Gewinn aus der Veräusserung unseres Investments in London Clearing House in der Investment Bank 2017, Gewinne aus der Veräusserung unseres Investments in IHS Markit 2017, 2016 und 2015 in der Investment Bank sowie einen Gewinn aus der Veräusserung unseres Investments in Visa Europe 2016 in Wealth Management und Personal & Corporate Banking. ⁵ Bezieht sich auf die Veräusserung von ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen. ⁶ Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁷ Bezieht sich auf die Aufhebung des Erdienungszeitraums für Zuteilungen aus dem Deferred Contingent Capital Plan für die Geschäftsjahre 2012 und 2013. ⁸ Beinhaltet Wiedereingänge von Dritten über CHF 53 Millionen, CHF 13 Millionen und CHF 10 Millionen für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2017, 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015.

2017 verglichen mit 2016

Ergebnisse

Wir wiesen 2017 einen den Aktionären zurechenbaren Konzerngewinn von 1053 Millionen Franken aus, der einen Nettosteueraufwand von 4139 Millionen Franken beinhaltet. Der Nettosteueraufwand war hauptsächlich auf eine Nettoabschreibung auf latenten Steueransprüchen in Höhe von 2865 Millionen Franken zurückzuführen, die im vierten Quartal 2017 aus der Senkung des US-Unternehmenssteuersatzes nach der Verabschiedung des Tax Cuts and Jobs Act (TCJA) in den USA resultierte. Im Vorjahr betrug der den Aktionären zurechenbare Konzerngewinn 3204 Millionen Franken und beinhaltet einen Nettosteueraufwand von 805 Millionen Franken. Ohne die Nettoabschreibung auf latenten Steueransprüchen wäre der den Aktionären zurechenbare Konzerngewinn um 22% gestiegen.

Der Vorsteuergewinn stieg um 1178 Millionen Franken beziehungsweise 29% auf 5268 Millionen Franken. Dies spiegelt den höheren Geschäftsertrag und den geringeren Geschäftsaufwand wider. Der Geschäftsertrag nahm um 747 Millionen Franken beziehungsweise 3% zu, was hauptsächlich auf den um 789 Millionen Franken gestiegenen Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft zurückzuführen war und vorwiegend unsere Wealth-Management-Geschäfte betraf. Der Geschäftsaufwand sank um 430 Millionen Franken oder 2%. Hauptgrund hierfür war der um 626 Millionen Franken niedrigere Sachaufwand, der hauptsächlich den um 375 Millionen Franken gesunkenen Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten widerspiegelte.

Neben der Berichterstattung gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS) weisen wir bereinigte Ergebnisse aus. Darin werden Posten, die nach Ansicht der Geschäftsleitung für die unserem Geschäft zugrunde liegende Performance nicht repräsentativ sind, ausgeklammert. Derart bereinigte Ergebnisse entsprechen den «Non-GAAP financial measures» gemäss den Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC). Zum Zwecke der Ermittlung der bereinigten Ergebnisse für 2017 klammerten wir Folgendes aus: Gewinne von 153 Millionen

Franken aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen, verbunden mit dem Verkauf von Fondsverwaltungsdienstleistungseinheiten von Asset Management in Luxemburg und der Schweiz, Gewinne von 136 Millionen Franken aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Nettoverluste aus Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 22 Millionen Franken, einen Aufwand von 25 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Änderung der Bedingungen für Zuteilungen im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP), die für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 gewährt wurden, sowie Nettostrukturierungskosten von 1168 Millionen Franken. Zum Zwecke der Ermittlung der bereinigten Ergebnisse für 2016 klammerten wir Folgendes aus: Gewinne von 211 Millionen Franken aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Gewinne aus Immobilienverkäufen von 120 Millionen Franken, Gewinne in Höhe von 21 Millionen Franken im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, Nettoverluste aus Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 122 Millionen Franken, Verluste aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen in Höhe von 23 Millionen Franken und Nettostrukturierungskosten von 1458 Millionen Franken.

Auf dieser bereinigten Basis stieg der Vorsteuergewinn um 853 Millionen Franken beziehungsweise 16% auf 6194 Millionen Franken. Dies spiegelt den um 687 Millionen Franken höheren bereinigten Geschäftsertrag und den um 165 Millionen Franken geringeren bereinigten Geschäftsaufwand wider.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug insgesamt 29 067 Millionen Franken, verglichen mit 28 320 Millionen Franken im Vorjahr. Auf bereinigter Basis nahm der Geschäftsertrag um 687 Millionen Franken beziehungsweise 2% auf 28 800 Millionen Franken zu. Dies war hauptsächlich bedingt durch den um 789 Millionen Franken höheren Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft.

Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.17	31.12.16	31.12.15	31.12.16
Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft				
Erfolg Zinsengeschäft	6 528	6 413	6 732	2
davon: Wealth Management	2 344	2 331	2 326	1
davon: Wealth Management Americas	1 679	1 467	1 174	14
davon: Personal & Corporate Banking	2 086	2 199	2 270	(5)
davon: Asset Management	(14)	(24)	(17)	(42)
Erfolg Handelsgeschäft	4 972	4 948	5 742	0
davon: Wealth Management	694	667	708	4
davon: Wealth Management Americas	332	372	362	(11)
davon: Personal & Corporate Banking	376	333	343	13
davon: Asset Management	(10)	(5)	12	100
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	11 499	11 361	12 474	1
davon: Investment Bank	4 282	4 277	5 186	0
davon: Corporate Client Solutions	1 065	822	1 001	30
davon: Investor Client Services	3 217	3 455	4 185	(7)
davon: Corporate Center	(270)	(256)	110	5
davon: Services	(42)	(89)	(3)	(53)
davon: Group ALM	(157)	(104)	426	51
davon: Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen			553	
davon: Non-core und Legacy Portfolio	(71)	(62)	(313)	15

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Der kombinierte Gesamterfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft stieg um 138 Millionen Franken auf 11 499 Millionen Franken.

In Wealth Management nahm der Erfolg aus dem Zinsengeschäft um 13 Millionen Franken auf 2 344 Millionen Franken zu. Dies war in erster Linie den Erträgen aus dem Einlagengeschäft, die infolge der höheren kurzfristigen US-Dollar-Zinssätze stiegen, sowie den höheren Erträgen aus dem Kreditgeschäft zu verdanken. Diese Entwicklung wurde weitgehend aufgehoben durch die niedrigeren zugewiesenen tresoreriebezogenen Erträge von Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM). Dieser Rückgang war zurückzuführen auf einen niedrigeren Zinsertrag aus dem Bankenbuch sowie höhere Refinanzierungskosten für langfristige Schuldtitel, welche zur Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss-

Absorbing Capacity, TLAC) beitragen. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stieg um 27 Millionen Franken auf 694 Millionen Franken, was hauptsächlich auf die höhere Kundenaktivität – vor allem in der Region Asien / Pazifik sowie in der Schweiz – zurückzuführen war.

In Wealth Management Americas stieg der Erfolg aus dem Zinsengeschäft um 212 Millionen Franken auf 1 679 Millionen Franken. Dies war in erster Linie dem Anstieg der Nettozinssumme infolge der höheren kurzfristigen US-Dollar-Zinssätze sowie den höheren Ausleihungen zu verdanken. Diese Entwicklung wurde teilweise kompensiert durch einen Rückgang des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft um 40 Millionen Franken, der hauptsächlich wegen einer geringeren Kundenaktivität erfolgte.

Bei Personal & Corporate Banking ging der Erfolg aus dem Zinsengeschäft um 113 Millionen Franken auf 2086 Millionen Franken zurück. Ursache hierfür war vor allem der Rückgang der zugewiesenen tresoreriebezogenen Erträge von Corporate Center – Group ALM, der auf höhere Refinanzierungskosten für langfristige Schuldtitel, welche zur Verlustabsorptionsfähigkeit (TLAC) beitragen, sowie auf einen niedrigeren Zinsertrag aus dem Bankenbuch zurückzuführen war. Dies wurde durch höhere Erträge aus dem Einlagengeschäft teilweise wettgemacht. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stieg um 43 Millionen Franken auf 376 Millionen Franken, was in erster Linie höheren Erträgen aus Devisentransaktionen zuzuschreiben war.

In der Investment Bank war der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft mit 4282 Millionen Franken weitgehend stabil. Hintergrund hierfür war, dass die Zunahme um 243 Millionen Franken in Corporate Client Solutions, die hauptsächlich Equity Capital Markets und Risk Management zu verdanken war, beinahe vollständig durch einen Rückgang um 238 Millionen Franken in Investor Client Services neutralisiert wurde. Der Rückgang in Investor Client Services war durch niedrigere Erträge im Bereich Foreign Exchange, Rates and Credit bedingt, die durch höhere Erträge im Bereich Equities nur teilweise aufgefangen wurden.

Im Corporate Center sank der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 14 Millionen Franken auf negative 270 Millionen Franken. Dies war vor allem einem Rückgang um 53 Millionen Franken bei Corporate Center – Group ALM zuzuschreiben, der vornehmlich durch negative Erträge aufgrund von Rechnungslegungsasymmetrien bedingt war. Diese Entwicklung wurde weitgehend wettgemacht durch einen Anstieg um 47 Millionen Franken bei Corporate Center – Services. Dieser war in erster Linie auf höhere zugewiesene tresoreriebezogene Erträge von Corporate Center – Group ALM zurückzuführen, die vor allem damit zusammenhingen, dass die Methode, die bei der Zuordnung bestimmter Erträge von Corporate Center – Group ALM angewandt wird, im ersten Quartal 2017 geändert wurde.

→ **Siehe «Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken betrugen 128 Millionen Franken gegenüber 37 Millionen Franken im Vorjahr. Sie widerspiegelten in erster Linie um 79 Millionen Franken höhere Aufwendungen in der Investment Bank. Diese waren primär bedingt durch einen wesentlichen Rückgang des Werts der Sicherheit bei einem Margin-Darlehen an einen einzelnen Kunden.

→ **Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen**

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.17	31.12.16	31.12.15	
Wealth Management	(4)	(5)	0	(20)
Wealth Management Americas	(4)	(3)	(4)	33
Personal & Corporate Banking	(19)	(6)	(37)	217
Investment Bank	(90)	(11)	(68)	718
Corporate Center	(11)	(13)	(8)	(15)
davon: Non-core und Legacy Portfolio	(11)	(13)	(8)	(15)
Total	(128)	(37)	(117)	246

Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft stieg um 789 Millionen Franken auf 17 186 Millionen Franken.

Die Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren nahmen um 507 Millionen Franken auf 8542 Millionen Franken zu. Dazu trugen primär unsere Wealth-Management-Geschäfte bei, vor allem dank gestiegener verwalteter Vermögen.

Der Ertrag aus dem Emissionsgeschäft nahm um 349 Millionen Franken auf 1295 Millionen Franken zu, was grösstenteils auf höhere Einnahmen aus dem Aktienemissionsgeschäft, hauptsächlich in der Investment Bank, zurückzuführen war.

→ **Siehe «Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg betrug 509 Millionen Franken gegenüber 599 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der oben genannten bereinigten Posten, bestehend aus Gewinnen aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen, Gewinnen aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und Immobilien, Gewinnen im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften sowie Nettoverlusten aus Fremdwährungsumrechnung, ging der bereinigte Übrige Erfolg um 150 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang war vor allem auf niedrigere Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie auf geringere andere sonstige Erträge zurückzuführen.

→ **Siehe «Anmerkung 5 Übriger Erfolg» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging um 430 Millionen Franken beziehungsweise 2% auf 23 800 Millionen Franken zurück. Ohne Berücksichtigung der Nettostrukturierungskosten von 1168 Millionen Franken (verglichen mit 1458 Millionen Franken im Jahr 2016) sowie eines Aufwands von 25 Millionen Franken, der 2017 in der Investment Bank wegen geänderter Bedingungen der für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 gewährten Zuteilungen im Rahmen des DCCP anfiel, sank der bereinigte Geschäftsaufwand um 165 Millionen Franken beziehungsweise 1% auf 22 607 Millionen Franken. Hauptursache für diesen Rückgang war ein um 375 Millionen Franken geringerer Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, der durch um 289 Millionen Franken höhere Vergütungen für Finanzberater bei Wealth Management Americas teilweise ausgeglichen wurde.

→ **Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Restrukturierungskosten**

Personalaufwand

Der Personalaufwand stieg um 169 Millionen Franken auf 15 889 Millionen Franken. Darin enthalten waren Nettostrukturierungskosten von 534 Millionen Franken, die 2017 vor allem aus den mit dem Übergang zu Nearshore- und Offshore-Standorten verbundenen Massnahmen resultierten; im Jahr 2016 hatten die Nettostrukturierungskosten bei 751 Millionen Franken gelegen. 2017 fiel zudem in der Investment Bank ein Aufwand von 25 Millionen Franken an, der auf die geänderten Bedingungen der für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 gewährten Zuteilungen im Rahmen des DCCP zurückzuführen war. Auf bereinigter Basis stieg der Personalaufwand um 361 Millionen Franken auf 15 330 Millionen Franken.

Die bereinigten Aufwendungen für Gehälter gingen um 104 Millionen Franken auf 5691 Millionen Franken zurück. Die Hauptgründe hierfür waren unsere Nearshore- und Offshore-Initiativen sowie unsere Kostensenkungsprogramme.

Der bereinigte Aufwand für die gesamten variablen Vergütungen stieg um 103 Millionen Franken. Dies widerspiegelt den um 241 Millionen Franken höheren Aufwand für Zuteilungen für das laufende Geschäftsjahr. Dieser wurde durch einen um 140 Millionen Franken niedrigeren Aufwand für Zuteilungen für frühere Geschäftsjahre teilweise ausgeglichen.

Der bereinigte übrige Personalaufwand erhöhte sich um 75 Millionen Franken, was in erster Linie durch einen um 49 Millionen Franken höheren Sozialversicherungsaufwand bedingt war.

Die Vergütungen an Finanzberater von Wealth Management Americas stiegen um 289 Millionen Franken auf 3986 Millionen Franken. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus höheren vergütungsrelevanten Erträgen sowie 2016 bekannt gegebenen Änderungen an unserem Modell für die Vergütung von Finanzberatern.

- **Siehe Abschnitt «Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen**
- **Siehe «Anmerkung 6 Personalaufwand», «Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» und «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Sachaufwand

Der Sachaufwand verringerte sich um 626 Millionen Franken auf 6808 Millionen Franken. Ohne Berücksichtigung der Nettostrukturierungskosten von 627 Millionen Franken (Vorjahr: 695 Millionen Franken) sank der bereinigte Sachaufwand um 558 Millionen Franken. Ursachen dafür waren in erster Linie der Rückgang des Nettoaufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche

Angelegenheiten um 375 Millionen Franken, eine Reduzierung der Kosten für Marketing und Public Relations sowie niedrigere Beratungshonorare. Zudem belief sich der Nettoaufwand für die britische Bankenabgabe 2017 auf 17 Millionen Franken (Vorjahr: 123 Millionen Franken). Dies war insbesondere darauf zurückzuführen, dass 2017 eine Gutschrift für frühere Geschäftsjahre im Umfang von 82 Millionen Franken umfasste.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, dass sich die Kosten im Zusammenhang mit Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten in der Branche weiterhin bis auf absehbare Zeit auf erhöhtem Niveau bewegen werden und wir uns weiterhin mit einer Reihe bedeutender Klagen und regulatorischer Angelegenheiten konfrontiert sehen werden. In vielen dieser Fälle lassen sich die Ergebnisse, der Zeitpunkt einer Regelung und die möglichen Auswirkungen der Regelungen auf unser zukünftiges Geschäft, unser Finanzergebnis oder unsere finanzielle Lage nur äusserst schwer prognostizieren.

- **Siehe «Anmerkung 7 Sachaufwand» und «Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Abschreibungen und Wertminderungen

Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software stiegen um 48 Millionen Franken auf 1033 Millionen Franken, was vor allem durch einen höheren Abschreibungsaufwand für intern entwickelte aktivierte Software bedingt war.

Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte betrugen 70 Millionen Franken, gegenüber 91 Millionen Franken im Vorjahr.

- **Siehe «Anmerkung 14 Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software» und «Anmerkung 15 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Geschäftsaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.17	31.12.16	31.12.15	31.12.16
Geschäftsaufwand (ausgewiesen)				
Personalaufwand	15 889	15 720	15 981	1
Sachaufwand	6 808	7 434	8 107	(8)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	1 033	985	920	5
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	70	91	107	(23)
Total Geschäftsaufwand (ausgewiesen)	23 800	24 230	25 116	(2)
Bereinigte Posten				
Personalaufwand	559	751	439	
davon: Restrukturierungskosten ¹	534	751	460	
davon: Aufwand aus der Änderung der Bedingungen für gewisse Zuteilungen aus dem Deferred Contingent Capital Plan ²	25			
davon: Gewinn aus Veränderungen in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA			(21)	
Sachaufwand ³	627	695	761	
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	7	11	12	
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	13	
davon: Restrukturierungskosten ¹	0	0	2	
davon: Wertminderung auf einem immateriellen Vermögenswert			11	
Total Bereinigte Posten	1 193	1 458	1 225	
Geschäftsaufwand (bereinigt)⁴				
Personalaufwand	15 330	14 969	15 542	2
davon: Gehälter	5 691	5 795	5 970	(2)
davon: Total Variable Vergütungen	3 182	3 079	3 410	3
davon: für das laufende Geschäftsjahr ⁵	2 490	2 249	2 610	11
davon: für frühere Geschäftsjahre ⁶	692	832	799	(17)
davon: Wealth Management Americas – Vergütungen an Finanzberater ⁷	3 986	3 697	3 552	8
davon: Übriger Personalaufwand ⁸	2 471	2 396	2 613	3
Sachaufwand	6 181	6 739	7 346	(8)
davon: Aufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten	420	795	1 087	(47)
davon: Übriger Sachaufwand	5 761	5 944	6 259	(3)
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	1 026	974	908	5
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	70	91	94	(23)
Total Geschäftsaufwand (bereinigt)	22 607	22 772	23 891	(1)

¹ Siehe «Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. ² Bezieht sich auf die Aufhebung des Erdienungszeitraums für Zuteilungen aus dem Deferred Contingent Capital Plan für die Geschäftsjahre 2012 und 2013. ³ Besteht aus Restrukturierungskosten. ⁴ Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. ⁵ Beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit leistungsabhängigen Zuteilungen und anderen variablen Vergütungen für das entsprechende Geschäftsjahr. ⁶ Beinhaltet die Amortisation von leistungsabhängigen Zuteilungen und anderen variablen Vergütungen aus früheren Geschäftsjahren. ⁷ Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. ⁸ Beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit externen Mitarbeitern, Sozialleistungen, Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und übriger Personalaufwand. Siehe «Anmerkung 6 Personalaufwand» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen.

Steuern

Wir wiesen für 2017 einen Ertragsteueraufwand von 4139 Millionen Franken aus, der einen schweizerischen Nettosteueraufwand von 485 Millionen Franken und einen nicht-schweizerischen Nettosteueraufwand von 3654 Millionen Franken umfasste.

Der schweizerische Steueraufwand beinhaltete einen laufenden Steueraufwand von 448 Millionen Franken in Bezug auf steuerpflichtige Gewinne, die von schweizerischen Tochtergesellschaften erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Darüber hinaus umfasste er einen latenten Steueraufwand von 37 Millionen Franken. Dieser reflektierte einen Nettorückgang latenter Steueransprüche, die zuvor im Zusammenhang mit steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfasst worden waren.

Der nicht-schweizerische Steueraufwand beinhaltete einen laufenden Steueraufwand von 427 Millionen Franken im Zusammenhang mit steuerpflichtigen Gewinnen, die von nicht-schweizerischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Darüber hinaus umfasste er einen latenten Steueraufwand von 3227 Millionen Franken. Dieser reflektierte einen Nettorückgang latenter Steueransprüche, die zuvor im Zusammenhang mit steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfasst worden waren, und hing hauptsächlich mit der Abschreibung von latenten Steueransprüchen in den USA zusammen, die im vierten Quartal 2017 aus der Senkung des US-Unternehmenssteuersatzes von 35% auf 21% nach der Inkraftsetzung des Tax Cuts and Jobs Act (TCJA) resultierte.

Der Steueraufwand von 4139 Millionen Franken im Jahr 2017 war höher als der Steueraufwand im Jahr 2016, der 805 Millionen Franken betragen hatte. Dies lag hauptsächlich an einer Nettoabschreibung von latenten Steueransprüchen in Höhe von 2865 Millionen Franken im Jahr 2017, die aus der vorgenannten Senkung des US-Unternehmenssteuersatzes resultierte.

Mit dem TCJA wurde ausserdem eine neue Mindeststeuerregelung eingeführt, die sogenannte «Base Erosion and Anti-Abuse Tax (BEAT)», die auf US-Unternehmen abzielt, die von abzugsfähigen Zahlungen an Vertragspartner ohne US-Bezug profitieren.

Für das Gesamtjahr 2018 prognostizieren wir derzeit einen Steuersatz von etwa 25%, einschliesslich der BEAT-

Auswirkungen und ohne Berücksichtigung der Auswirkungen regelmässiger Neubewertungen latenter Steueransprüche sowie allfälliger Veränderungen in der Art und Weise der Neubewertung latenter Steueransprüche.

- **Siehe «Anmerkung 8 Ertragsteuern» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**
- **Siehe Abschnitt «Regulatory and legal developments» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen**
- **Siehe Abschnitt «Risk factors» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen**

Total Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar

Das den Aktionären zurechenbare Total Comprehensive Income belief sich 2017 auf negative 210 Millionen Franken. Darin widerspiegelt sich das Konzernergebnis von 1053 Millionen Franken, das durch das negative Übrige Comprehensive Income (OCI) von 1263 Millionen Franken mehr als kompensiert wurde.

Das OCI im Zusammenhang mit Cashflow-Absicherungen betrugen negative 621 Millionen Franken. Dieser Betrag widerspiegelt vor allem eine Abnahme nicht realisierter Gewinne aus Absicherungsderivaten aufgrund von Anstiegen der langfristigen Zinssätze. Im Jahr 2016 betrug das OCI im Zusammenhang mit Cashflow-Absicherungen negative 666 Millionen Franken.

Die Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen im OCI betrugen negative 530 Millionen Franken, was in erster Linie auf die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zurückzuführen war, die durch die Aufwertung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken teilweise kompensiert wurde. Im Jahr 2016 betrugen die Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen im OCI positive 292 Millionen Franken.

Das OCI im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen betrug negative 313 Millionen Franken im Vergleich zu negativen 115 Millionen Franken im Jahr 2016 und widerspiegelte vor allem eine Verengung der Kreditspreads im Jahr 2017.

Das OCI im Zusammenhang mit zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten betrug negative 86 Millionen Franken, verglichen mit einem OCI von negativen 73 Millionen Franken im Vorjahr. Das war vor allem dadurch bedingt, dass Nettogewinne nach dem Verkauf von Vermögenswerten aus dem OCI in die Erfolgsrechnung transferiert wurden, wobei dies teilweise durch nicht realisierte Nettogewinne aufgrund des Rückgangs der langfristigen Zinssätze kompensiert wurde.

Das OCI auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen betrug positive 288 Millionen Franken, verglichen mit einem OCI von negativen 824 Millionen Franken im Vorjahr. Das gesamte Vorsteuer-OCI im Zusammenhang mit leistungsorientierten UK-Vorsorgeplänen belief sich auf positive 296 Millionen Franken. Dies widerspiegelte OCI-Gewinne von 213 Millionen Franken aus Erträgen aus Planvermögen und einen OCI-Gewinn von 83 Millionen Franken aufgrund einer Nettoabnahme des Barwerts der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation, DBO). Der OCI-Gewinn von 83 Millionen Franken aus der Nettoabnahme des Barwerts der Pensionsverpflichtungen widerspiegelte Gewinne von 80 Millionen Franken aufgrund von Veränderungen der Annahmen zur Lebenserwartung, einen Gewinn von 60 Millionen Franken aufgrund einer niedrigeren Rate der Rentenerhöhungen und einen erfahrungsbezogenen OCI-Gewinn von 49 Millionen Franken, der die Auswirkungen von Differenzen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung reflektiert. Teilweise kompensiert wurde dies durch einen Verlust von 105 Millionen Franken aus dem Rückgang des anwendbaren Diskontierungssatzes.

Das gesamte Vorsteuer-OCI im Zusammenhang mit dem leistungsorientierten Schweizer Vorsorgeplan betrug negative 78 Millionen Franken. Dies widerspiegelte einen OCI-Gewinn von 1619 Millionen Franken aus Erträgen aus Planvermögen. Dieser Gewinn wurde jedoch mehr als kompensiert durch einen OCI-Verlust von 1394 Millionen Franken, welcher dem angestiegenen Umfang der Überdeckung des Vorsorgeplans, der über den geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen hinausgeht, entspricht, sowie einen OCI-Verlust von 303 Millionen Franken aufgrund der Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtung. Der OCI-Verlust von 303 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtung widerspiegelte einen Verlust von 170 Millionen Franken aus dem Rückgang des anwendbaren Diskontierungssatzes und einen erfahrungsbedingten OCI-Verlust von 152 Millionen Franken, der die Auswirkungen der Differenzen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung reflektierte.

- **Siehe «Comprehensive Income» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**
- **Siehe «Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über leistungsorientierte Vorsorgepläne**

Sensitivität gegenüber Zinsschwankungen

Per 31. Dezember 2017 schätzen wir, dass eine Parallelverschiebung der Zinskurven um +100 Basispunkte zu einem Gesamtanstieg des jährlichen Erfolgs aus dem Zinsengeschäft in Wealth Management, Wealth Management Americas sowie Personal & Corporate Banking um rund 0,7 Milliarden Franken führen könnte. Von diesem Anstieg würden rund 0,4 Milliarden Franken aus Veränderungen der US-Dollar-Zinssätze resultieren.

Der unmittelbare Effekt einer solchen Verschiebung der Zinskurven auf das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital wäre ein Rückgang um rund 1,5 Milliarden Franken, der im OCI erfasst wird, wovon rund 1,3 Milliarden Franken aus Veränderungen der US-Dollar-Zinssätze resultieren würden. Da dieser Effekt auf das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital zum grössten Teil mit dem OCI aus Cashflow-Absicherungen zusammenhängt, das zum Zwecke der Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals nicht erfasst wird, wäre die unmittelbare Wirkung auf das regulatorische Eigenkapital ein Anstieg um rund 0,1 Milliarden Franken, der hauptsächlich mit den geschätzten Auswirkungen in Bezug auf die Vorsorgeguthaben und -ansprüche zusammenhängt.

Die vorstehenden Schätzungen beruhen auf einem über alle Währungen hinweg gleichen unmittelbaren Anstieg der Zinssätze relativ zu den implizierten Terminzinssätzen für unser Bankbuch und unsere zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte. Diese Schätzungen gehen von keinen Veränderungen der Bilanzsumme und -struktur, konstanten Wechselkursen und keinen spezifischen Managementmassnahmen aus.

Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis

Das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis belief sich im Jahr 2017 auf 76 Millionen Franken gegenüber 82 Millionen Franken im Vorjahr.

Ab 2018 erwarten wir gegenwärtig ein den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis von weniger als 10 Millionen Franken pro Jahr als Folge der Tilgung eines nicht Basel-III-konformen, 600 Millionen Euro umfassenden hybriden Tier-1-Kapitalinstruments im vierten Quartal 2017.

Kennzahlen

Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte

Die Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (RoTE) lag bei 2,4% gegenüber 6,9%. Auf bereinigter Basis betrug die RoTE 4,0%, verglichen mit 9,0% im Vorjahr, und lag damit unter unserer Zielvorgabe für 2017 von über 15%. Dies lag hauptsächlich an einer Nettoabschreibung von latenten Steueransprüchen im Jahr 2017 von 2865 Millionen Franken, die im vierten Quartal 2017 aus der Senkung des US-Unternehmenssteuersatzes nach der Verabschiedung des TCJA resultierte.

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verringerte sich von 85,4% auf 81,5%. Auf bereinigter Basis betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 78,1%, verglichen mit 80,9% im Vorjahr, und lag damit oberhalb unserer Zielbandbreite für 2017 von 60% bis 70%.

Harte Kernkapitalquote (CET1) / risikogewichtete Aktiven

Per 31. Dezember 2017 lag unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung weiter stabil bei 13,8% und übertraf damit unsere Zielquote für 2017 von 13,0%. Dies widerspiegelte einen Anstieg des harten Kernkapitals um 2 Milliarden Franken und einen Anstieg der risikogewichteten Aktiven (RWA) um 15 Milliarden Franken.

Unsere RWA auf Basis einer vollständigen Umsetzung erhöhten sich per 31. Dezember 2017 um 15 Milliarden Franken auf 237 Milliarden Franken, wofür in erster Linie ein Anstieg um 17 Milliarden Franken aufgrund von Methoden- und Vorschriftenänderungen sowie Modellaktualisierungen verantwortlich war.

→ **Siehe Abschnitte «Investment Bank» und «Corporate Center» des UBS Group AG Annual Report 2017 und Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Leverage Ratio des harten Kernkapitals / Leverage Ratio Denominator

Unsere Leverage Ratio des harten Kernkapitals (CET1, vollständig umgesetzt) stieg per 31. Dezember 2017 um 0,2 Prozentpunkte auf 3,7% und reflektierte den oben erwähnten Anstieg des harten Kernkapitals, der durch einen Anstieg des Leverage Ratio Denominator (LRD) um 16 Milliarden Franken teilweise kompensiert wurde.

Unser LRD auf Basis einer vollständigen Umsetzung stieg per 31. Dezember 2017 um 16 Milliarden Franken auf 886 Milliarden Franken, wofür in erster Linie ein Anstieg der Vermögenswertgrösse und andere Anstiege von 20 Milliarden Franken verantwortlich waren, die durch zusätzliche Minderungseffekte durch Netting und Sicherheiten in Höhe von 3 Milliarden Franken sowie Währungseffekte in Höhe von 1 Milliarde Franken teilweise kompensiert wurden.

→ **Siehe Abschnitte «Investment Bank» und «Corporate Center» des UBS Group AG Annual Report 2017 und Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Going-Concern Leverage Ratio

Unsere Going-Concern Leverage Ratio (vollständig umgesetzt) stieg per 31. Dezember 2017 um 0,1 Prozentpunkte auf 4,7% und reflektierte einen Anstieg des Going-Concern-Kapitals um 2 Milliarden Franken, der durch den oben erwähnten Anstieg des LRD teilweise kompensiert wurde.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Nettoneugeldzuflüsse und verwaltete Vermögen

Die Beurteilung und Analyse der Nettoneugeldzuflüsse und verwalteten Vermögen durch das Management wird in den Abschnitten «Wealth Management», «Wealth Management Americas» und «Asset Management» des UBS Group AG Annual Report 2017 dargelegt.

Verkäufe 2018

Hana Financial Group, unser Partner in Südkorea, übte im dritten Quartal 2017 eine 10-jährige Buyout-Option zum Erwerb der 51%-Beteiligung von Asset Management an UBS Hana Asset Management aus. Diese Transaktion ist noch nicht abgeschlossen und noch von der Genehmigung der Aufsichtsbehörden abhängig.

Saisonale Faktoren

Unsere Erträge können saisonalen Faktoren unterliegen, insbesondere in der Investment Bank und den Wealth-Management-Geschäften, die in der Regel im ersten Quartal die höchsten Transaktionsvolumen der Kunden zeigen und im Rest des Jahres geringere Volumen, insbesondere in den Sommermonaten und zum Jahresende. Andere saisonale Faktoren, die unsere Geschäfte beeinflussen, beinhalten die jährlichen Zahlungen von Steuern (die in den USA im zweiten Quartal konzentriert sind) sowie Mittelabflüsse, die tendenziell im vierten Quartal verzeichnet werden.

Eigenkapitalrendite

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Konzernergebnis			
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1 053	3 204	6 203
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	70	91	107
Bereinigte Posten vor Steuern ^{1,2}	926	1 251	135
Steuereffekt auf den bereinigten Posten ³	(204)	(275)	(140)
Den Aktionären zurechenbares bereinigtes Konzernergebnis	1 845	4 271	6 305
davon: latenter Steuerertrag / (-aufwand) ⁴	(3 264)	7	1 613
Den Aktionären zurechenbares bereinigtes Konzernergebnis ohne latenten Steuerertrag / -aufwand	5 109	4 264	4 692

Eigenkapital

Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	51 214	53 621	55 313
abzüglich: Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte	6 398	6 556	6 568
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte	44 816	47 065	48 745
davon: latente Steueransprüche, die nicht als hartes Kernkapital (CET1) anrechenbar sind ⁵	6 654	10 238	10 066
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte ohne latente Steueransprüche	38 162	36 827	38 679

Eigenkapitalrendite

Eigenkapitalrendite (%)	2,0	5,9	11,8
Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (%)	2,4	6,9	13,7
Bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (%) ¹	4,0	9,0	13,7
Bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte ohne latenten Steuerertrag / -aufwand und latente Steueransprüche (%) ^{1,6}	13,8	11,3	12,4

¹ Bei den bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards (Non-GAAP financial measures) gemäss Definition der SEC. ² Siehe Tabelle «Performance nach Unternehmensbereich und Corporate Center – ausgewiesen und bereinigt» in diesem Abschnitt für weitere Informationen. ³ Widerspiegelt im Allgemeinen einen indikativen Steuersatz von 22% auf den bereinigten Posten vor Steuern. 2015 beinhaltet als bereinigten Posten das eigene Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen mit einem indikativen Steuersatz von 2%. ⁴ Latenter Steuerertrag / -aufwand in Bezug auf steuerbare Gewinne und jegliche Neubewertung von latenten Steueransprüchen, wie die Nettoabschreibung durch den im vierten Quartal 2017 verabschiedeten Tax Cuts and Jobs Act. ⁵ Latente Steueransprüche, die nicht als hartes Kernkapital (CET1) anrechenbar sind, widerspiegeln latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge in Höhe von CHF 5 797 Millionen per 31. Dezember 2017 (31. Dezember 2016: CHF 8 403 Millionen; 31. Dezember 2015: CHF 7 468 Millionen) sowie latente Steueransprüche auf temporären Differenzen über dem Schwellenwert in Höhe von CHF 857 Millionen per 31. Dezember 2017 (31. Dezember 2016: CHF 1 835 Millionen; 31. Dezember 2015: CHF 2 598 Millionen) gemäss dem Schweizer SRB-Regelwerk auf Basis einer vollständigen Umsetzung. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁶ Berechnet als das den Aktionären zurechenbare bereinigte Konzernergebnis ohne latenten Steuerertrag / -aufwand, wie die Nettoabschreibung durch den im vierten Quartal 2017 verabschiedeten Tax Cuts and Jobs Act, dividiert durch das durchschnittliche den Aktionären zurechenbare Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte ohne latente Steueransprüche, die nicht als hartes Kernkapital (CET1, vollständig umgesetzt) anrechenbar sind.

Nettoneugelder¹

	Für das Geschäftsjahr endend am		
Mrd. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Wealth Management	51,1	26,8	12,9
Wealth Management (bereinigt)²	51,1	26,8	22,8
Wealth Management Americas	(6,8)	15,4	21,3
Asset Management	58,7	(15,5)	(5,4)
davon: exklusive Zuflüsse aus Geldmarktfonds	48,1	(22,5)	(0,7)
davon: Zuflüsse aus Geldmarktfonds	10,6	7,0	(4,7)

¹ Nettoneugelder schliessen Zins- und Dividendenerträge aus. ² Die Angabe für bereinigte Nettoneugelder erfolgt unter Ausschluss des negativen Einflusses unserer Bilanz- und Kapitaloptimierung im Jahr 2015 in Höhe von CHF 9,9 Milliarden auf die Nettoneugelder.

Verwaltete Vermögen

	Per	Veränderung in %	
Mrd. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Wealth Management	1 148	977	947
Wealth Management Americas¹	1 195	1 119	1 024
Asset Management	776	656	650
davon: exklusive Geldmarktfonds	701	591	592
davon: Geldmarktfonds	76	66	58

¹ Bestimmte Kontoarten wurden 2017 korrigiert. Als Folge wurden die verwalteten Vermögen per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 um CHF 12 Milliarden beziehungsweise CHF 11 Milliarden korrigiert.

2016 verglichen mit 2015

Ergebnisse

Wir wiesen 2016 einen den Aktionären zurechenbaren Konzerngewinn von 3204 Millionen Franken aus, der einen Nettosteueraufwand von 805 Millionen Franken beinhaltet. Im Vorjahr betrug der den Aktionären zurechenbare Konzerngewinn 6203 Millionen Franken und beinhaltete einen Nettosteuerertrag von 898 Millionen Franken.

2016 wurde ein Vorsteuergewinn von 4090 Millionen Franken erzielt, gegenüber 5489 Millionen Franken im Vorjahr. Der Geschäftsertrag sank um 2285 Millionen Franken beziehungsweise 7%. Gründe dafür waren in erster Linie der um 1113 Millionen Franken tiefere Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft, insbesondere in der Investment Bank und in Corporate Center – Group ALM, sowie der Rückgang des Erfolgs aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft um 743 Millionen Franken, vornehmlich in Wealth Management. Der Geschäftsaufwand ging um 886 Millionen Franken beziehungsweise 4% zurück. Dies war primär durch eine Verringerung des Sachaufwands um 673 Millionen Franken und einen Rückgang des Personalaufwands um 261 Millionen Franken bedingt.

Neben der Berichterstattung gemäss IFRS weisen wir bereinigte Ergebnisse aus. Darin werden Posten, die nach Ansicht der Geschäftsleitung für die unserem Geschäft zugrunde liegende Performance nicht repräsentativ sind, ausgeklammert. Derart bereinigte Ergebnisse entsprechen den «Non-GAAP financial measures» gemäss den Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC). Zum Zwecke der Ermittlung der bereinigten Ergebnisse für 2016 klammerten wir Gewinne von 211 Millionen Franken aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Gewinne aus Immobilienverkäufen von 120 Millionen Franken, Gewinne in Höhe von 21 Millionen Franken im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, Nettoverluste aus Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 122 Millionen Franken, Verluste aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen in Höhe von 23 Millionen Franken und Nettostrukturierungskosten von 1458 Millionen Franken aus. 2015 klammerten wir einen Gewinn von 553 Millionen Franken aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos, Gewinne aus Immobilienverkäufen von 378 Millionen Franken, Gewinne aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen in Höhe von 225 Millionen Franken, Nettogewinne aus Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 88 Millionen Franken, Gewinne in Höhe von 81 Millionen Franken im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, Gewinne von

11 Millionen Franken aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Nettoverluste von 257 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Anleihen anlässlich eines Ausschreibungsangebots, Nettostrukturierungskosten von 1235 Millionen Franken, einen Gewinn von 21 Millionen Franken aus der Veränderung in Vorsorgeplänen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA und eine Wertminderung auf einem immateriellen Vermögenswert in Höhe von 11 Millionen Franken aus.

Auf dieser bereinigten Basis belief sich der Vorsteuergewinn 2016 auf 5341 Millionen Franken, verglichen mit 5635 Millionen Franken im Vorjahr. Grund dafür war der Rückgang des Geschäftsertrags um 1413 Millionen Franken, der durch die Reduzierung des Geschäftsaufwands um 1119 Millionen Franken weitgehend kompensiert wurde.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug insgesamt 28 320 Millionen Franken, verglichen mit 30 605 Millionen Franken im Vorjahr. Auf bereinigter Basis sank der Geschäftsertrag um 1413 Millionen Franken beziehungsweise 5% auf 28 113 Millionen Franken. Dies war hauptsächlich bedingt durch den um 743 Millionen Franken tieferen Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft und den Rückgang des Erfolgs aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 560 Millionen Franken.

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Der kombinierte Gesamterfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft sank um 1113 Millionen Franken auf 11 361 Millionen Franken. Ohne den Gewinn von 553 Millionen Franken aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos im Jahr 2015 ging der bereinigte Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 560 Millionen Franken zurück.

In Wealth Management sank der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 36 Millionen Franken auf 2998 Millionen Franken. Grund dafür war vor allem die geringere Kundenaktivität.

In Wealth Management Americas erhöhte sich der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 302 Millionen Franken auf 1839 Millionen Franken. Zu verdanken war dies hauptsächlich dem Anstieg des Erfolgs aus dem Zinsengeschäft aufgrund der höheren kurzfristigen Zinssätze und des Wachstums bei Krediten und Einlagen.

Bei Personal & Corporate Banking sank der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 81 Millionen Franken auf 2532 Millionen Franken. Ursachen hierfür waren vor allem der Rückgang der tresoreriebezogenen Erträge von Corporate Center – Group ALM und geringere Erträge aus Einlagen.

In der Investment Bank sank der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 909 Millionen Franken auf 4277 Millionen Franken. Dafür war in erster Linie ein Rückgang um 513 Millionen Franken im Bereich Equities mit niedrigeren Erträgen im Derivategeschäft und bei Financing Services verantwortlich. Zudem verringerte sich der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft im Bereich Foreign Exchange, Rates and Credit um 217 Millionen Franken. Grund hierfür waren vor allem die höhere Volatilität und Kundenaktivität im Jahr 2015, die aufgrund der Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank im Januar 2015 folgten.

Der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft von Corporate Center – Group ALM stieg ohne die Bewertung des eigenen Kreditrisikos um 23 Millionen Franken.

In Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio erhöhte sich der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 251 Millionen Franken. Dies war vor allem durch höhere Verluste aus Auflösungs- und Novationsaktivitäten im Vorjahr bedingt.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken betrugen 37 Millionen Franken, gegenüber 117 Millionen Franken im Vorjahr. Die Investment Bank wies Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken von 11 Millionen Franken aus, verglichen mit 68 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang war durch niedrigere Aufwendungen im Energiesektor bedingt. Die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken bei Personal & Corporate Banking betrugen 6 Millionen Franken, gegenüber 37 Millionen Franken im Vorjahr. Dies beruhte überwiegend auf höheren Auflösungen von Wertberichtigungen bei bestehenden Positionen.

Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank um 743 Millionen Franken auf 16 397 Millionen Franken.

Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft gingen um 412 Millionen Franken auf 3155 Millionen Franken zurück, vornehmlich in Wealth Management. Bedingt war dies hauptsächlich durch Auswirkungen grenzüberschreitender Abflüsse und die Verlagerung auf retrozessionsfreie Produkte sowie auf Änderungen in der Vermögensallokation der Kunden.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft sanken um 300 Millionen Franken auf 946 Millionen Franken, was primär auf niedrigere Einnahmen aus dem Aktienemissionsgeschäft, insbesondere in der Investment Bank, zurückzuführen war.

Die Netto-Courtage gingen um 276 Millionen Franken auf 2784 Millionen Franken zurück, vor allem in Wealth Management und der Investment Bank. Hauptgrund dafür war die geringere Kundenaktivität.

Die Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren nahmen um 177 Millionen Franken auf 8035 Millionen Franken zu. Dazu trug primär Wealth Management Americas bei, vor allem dank gestiegener Einkünfte aus Managed Accounts im Zuge höherer verwalteter Vermögen.

Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg betrug 599 Millionen Franken gegenüber 1107 Millionen Franken. Ohne Berücksichtigung bestimmter Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und Immobilien, Gewinnen im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, Gewinnen und Verlusten aus Fremdwährungsumrechnung und Gewinnen und Verlusten aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen ging der bereinigte Übrige Erfolg um 189 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang war vor allem auf niedrigere Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten zurückzuführen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging um 886 Millionen Franken beziehungsweise 4% auf 24 230 Millionen Franken zurück. Die Nettostrukturierungskosten beliefen sich auf 1458 Millionen Franken, verglichen mit 1235 Millionen Franken im Vorjahr. Grund für diese Zunahme ist der Anstieg der personalbezogenen Restrukturierungskosten um 291 Millionen Franken, der in erster Linie im Zusammenhang mit unserem Übergang zu Nearshore- und Offshore-Standorten steht und teilweise durch einen Rückgang der nicht personalbezogenen Restrukturierungskosten um 69 Millionen Franken kompensiert wurde.

Der bereinigte Geschäftsaufwand ging um 1119 Millionen Franken beziehungsweise 5% auf 22 772 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang war vor allem durch die Verringerung des bereinigten Sachaufwands um 607 Millionen Franken bedingt, wovon sich 292 Millionen Franken auf den Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten bezogen, sowie durch den Rückgang des bereinigten Personalaufwands um 573 Millionen Franken, der hauptsächlich auf geringere Aufwendungen für Gehälter und variable Vergütungen zurückging.

Personalaufwand

Der Personalaufwand sank um 261 Millionen Franken auf 15 720 Millionen Franken. Darin enthalten waren Nettostrukturierungskosten von 751 Millionen Franken, gegenüber 460 Millionen Franken im Vorjahr, die vor allem aus dem Übergang zu Nearshore- und Offshore-Standorten und unseren Kostensenkungsprogrammen resultierten. Auf bereinigter Basis sank der Personalaufwand um 573 Millionen Franken auf 14 969 Millionen Franken. Die bereinigten Aufwendungen für Gehälter gingen um 175 Millionen Franken auf 5795 Millionen Franken zurück, vor allem aufgrund unserer Kostensenkungsprogramme. Der bereinigte Aufwand für die gesamten variablen Vergütungen sank um 331 Millionen Franken. Dies widerspiegelt den Rückgang des Aufwands für Zuteilungen für das laufende Geschäftsjahr um 361 Millionen Franken.

Der bereinigte übrige Personalaufwand verringerte sich um 217 Millionen Franken. Dies war hauptsächlich bedingt durch einen um 149 Millionen Franken reduzierten Vorsorgeaufwand für unseren Schweizer Vorsorgeplan, der aus Änderungen der demografischen und finanziellen Annahmen resultierte, sowie einen Rückgang des Sozialversicherungsaufwands um 76 Millionen Franken.

Die Vergütungen an Finanzberater von Wealth Management Americas stiegen um 145 Millionen Franken auf 3697 Millionen Franken. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus Währungseffekten und höheren Aufwendungen für Vergütungszusagen aufgrund der Rekrutierung von Finanzberatern.

Sachaufwand

Der Sachaufwand verringerte sich um 673 Millionen Franken auf 7434 Millionen Franken.

Ohne Berücksichtigung der Nettostrukturierungskosten von 695 Millionen Franken (Vorjahr: 761 Millionen Franken) sank der bereinigte Sachaufwand um 607 Millionen Franken. Ursachen dafür waren in erster Linie der Rückgang des Nettoaufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten um 292 Millionen Franken, eine Reduzierung der Beratungshonorare um 95 Millionen Franken und der Rückgang der Aufwendungen für das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen um 79 Millionen Franken. Zudem belief sich der Nettoaufwand für die jährliche britische Bankenabgabe auf 123 Millionen Franken (Vorjahr: 166 Millionen Franken), was vor allem auf Währungseffekte zurückzuführen war. Dieser Nettoaufwand wurde hauptsächlich in der Investment Bank und in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio erfasst.

Steuern

Wir wiesen für 2016 einen Nettosteuer Aufwand von 805 Millionen Franken aus, der einen schweizerischen Netto-steuer Aufwand von 1094 Millionen Franken und einen nicht schweizerischen Nettosteuerertrag von 289 Millionen Franken umfasste.

Der Steueraufwand in der Schweiz beinhaltete einen laufenden Steueraufwand von 459 Millionen Franken in Bezug auf steuerpflichtige Gewinne, die hauptsächlich von schweizerischen Tochtergesellschaften erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Darüber hinaus umfasste er einen latenten Steueraufwand von 635 Millionen Franken. Dieser reflektierte den Rückgang latenter Steueransprüche, die zuvor im Zusammenhang mit steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfasst worden waren.

Der nicht schweizerische Nettosteuerertrag beinhaltete einen laufenden Steueraufwand von 353 Millionen Franken im Zusammenhang mit steuerpflichtigen Gewinnen, die von nicht schweizerischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Dies wurde durch einen latenten Nettosteuerertrag von 642 Millionen Franken mehr als aufgewogen. Dieser Ertrag ergab sich grösstenteils aus einem Anstieg unserer latenten Steueransprüche in den USA aufgrund von aktualisierten Gewinnprognosen. Wir wiesen für 2016 einen Steueraufwand aus, verglichen mit einem Steuerertrag für 2015. Grund dafür war in erster Linie die Aufwertung von latenten Steueransprüchen in den USA im Jahr 2015 im Zusammenhang mit der Ausdehnung des Prognosezeitraums für steuerpflichtige Gewinne in den USA von sechs auf sieben Jahre. 2016 wurde der Prognosezeitraum nicht verlängert.

Total Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar

Das den Aktionären zurechenbare Total Comprehensive Income belief sich 2016 auf 1817 Millionen Franken. Darin widerspiegelt sich das Konzernergebnis von 3204 Millionen Franken, das teilweise durch das negative OCI von 1386 Millionen Franken kompensiert wurde.

Das OCI auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen betrug negative 824 Millionen Franken, verglichen mit einem positiven OCI von 298 Millionen Franken im Vorjahr. Im Jahr 2016 haben wir bestimmte versicherungsmathematische Annahmen, die zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtung herangezogen werden, aktualisiert und verfeinert. Diese Überprüfung führte zu Netto-OCI-Gewinnen von 319 Millionen Franken in Bezug auf den leistungsorientierten Schweizer Vorsorgeplan und von 63 Millionen Franken in Bezug auf den UK-Vorsorgeplan.

Das gesamte Vorsteuer-OCI im Zusammenhang mit leistungsorientierten UK-Vorsorgeplänen betrug negative 615 Millionen Franken. Es widerspiegelt einen OCI-Verlust von 928 Millionen Franken aufgrund eines Nettoanstiegs des Barwerts der Pensionsverpflichtungen, der vor allem auf einen Rückgang des anwendbaren Diskontierungssatzes zurückzuführen war. Dies wurde teilweise durch den vorgenannten Gewinn von 63 Millionen Franken aufgrund veränderter Annahmen kompensiert. Der durch den Nettoanstieg des Barwerts der Pensionsverpflichtungen bedingte OCI-Verlust wurde teilweise durch OCI-Gewinne von 312 Millionen Franken aus Erträgen aus Planvermögen kompensiert.

Das gesamte Vorsteuer-OCI im Zusammenhang mit dem leistungsorientierten Schweizer Vorsorgeplan war ein Verlust von 105 Millionen Franken. Dies reflektierte einen OCI-Verlust von 477 Millionen Franken im Zusammenhang mit einem Nettoanstieg des Barwerts der Pensionsverpflichtung und einen Verlust von 452 Millionen Franken, der dem angestiegenen Umfang der Überdeckung des Vorsorgeplans, der über den geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen hinausgeht, entspricht. Dies wurde weitgehend durch einen OCI-Gewinn von 824 Millionen Franken aus Erträgen aus Planvermögen kompensiert. Der OCI-Verlust von 477 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Nettoanstieg des Barwerts der Pensionsverpflichtung war hauptsächlich durch einen Verlust von 438 Millionen Franken begründet, der die Auswirkungen von Differenzen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung widerspiegelt, sowie einen Verlust von 433 Millionen Franken aus dem Rückgang des anwendbaren Diskontierungssatzes, der teilweise durch den vorgenannten Nettogewinn von 319 Millionen Franken aufgrund veränderter Annahmen kompensiert wurde.

Das negative OCI im Zusammenhang mit Cashflow-Absicherungen betrug 666 Millionen Franken. Dieser Betrag widerspiegelt vor allem niedrigere nicht realisierte Gewinne aus Absicherungsderivaten aufgrund des Anstiegs der langfristigen US-Dollar-Zinssätze. 2015 betrug das negative OCI im Zusammenhang mit Cashflow-Absicherungen 509 Millionen Franken.

Das OCI im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen betrug 2016 negative 115 Millionen Franken, was vor allem eine Abwärtsverschiebung der LIBOR-Kurven widerspiegelte.

Das OCI im Zusammenhang mit zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten betrug negative 73 Millionen Franken, verglichen mit einem negativen OCI von 63 Millionen Franken im Vorjahr. Das war vor allem dadurch bedingt, dass Nettogewinne nach dem Verkauf von Vermögenswerten aus dem OCI in die Erfolgsrechnung transferiert wurden, wobei dies teilweise durch nicht realisierte Nettogewinne aufgrund des Rückgangs der langfristigen Zinssätze kompensiert wurde.

Die Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen im OCI betrugen 292 Millionen Franken und stammten in erster Linie aus der Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, die durch die deutliche Abschwächung des britischen Pfunds gegenüber dem Schweizer Franken teilweise kompensiert wurde. Darüber hinaus wurden Nettoverluste in Höhe von insgesamt 126 Millionen Franken nach der Veräusserung von ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen in die Erfolgsrechnung transferiert.

Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis

Das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis belief sich 2016 auf 82 Millionen Franken, gegenüber 183 Millionen Franken im Vorjahr. Dies hing hauptsächlich mit Dividenden in Höhe von 79 Millionen Franken zusammen, die an die Vorzugsanleihengläubiger ausgeschüttet wurden und für die keine Abgrenzung in einer früheren Periode erforderlich war.

Konzernrechnung

Inhaltsverzeichnis

36	Bericht des Managements über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung	95	Angaben zur Bilanz: Aktiven
37	Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung	95	10 Forderungen gegenüber Banken und Kredite, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
38	Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung	95	11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken
39	Bericht der Revisionsstelle zur Prüfung der Konzernrechnung	96	12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting
44	Konzernrechnung der UBS Group AG	104	13 Zur Veräusserung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte
44	Hauptbestandteile der Konzernrechnung	104	14 Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software
44	Erfolgsrechnung	105	15 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte
45	Comprehensive Income	107	16 Übrige Aktiven
47	Bilanz	108	Angaben zur Bilanz: Passiven
48	Eigenkapitalentwicklung	108	17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden
52	Ausgegebene und eigene Aktien der UBS Group AG	108	18 Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen
53	Mittelflussrechnung	109	19 Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
55	Anhang zur Konzernrechnung der UBS Group AG	111	20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen
55	1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze	122	21 Übrige Verpflichtungen
82	2 Segmentberichterstattung	123	Weitere Informationen
87	Angaben zur Erfolgsrechnung	123	22 Fair-Value-Bestimmung
87	3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	145	23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte
88	4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	149	24 Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen
88	5 Übriger Erfolg	152	25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten
89	6 Personalaufwand	160	26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses
89	7 Sachaufwand	178	27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung
90	8 Ertragsteuern	186	28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften
94	9 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien	195	29 Unternehmenszusammenschlüsse
		195	30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen
		197	31 Operating Leasing und Finanzierungsleasing
		198	32 Nahestehende Personen und Unternehmen
		201	33 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder
		202	34 Fremdwährungsumrechnungskurse
		202	35 Ereignisse nach der Berichtsperiode
		203	36 Wichtigste Unterschiede zwischen IFRS und Swiss GAAP

Bericht des Managements über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung

Verantwortung des Managements für das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der UBS Group AG (UBS) sind für die Errichtung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung verantwortlich. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung von veröffentlichten Konzernrechnungen zu gewährleisten. Die Konzernrechnung wird im Einklang mit den IFRS erstellt, wie sie vom IASB veröffentlicht wurden.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsbewegungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben;
- angemessene Sicherheit bieten, dass Transaktionen erfasst werden, die zur Erstellung und einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Darstellung der Konzernrechnung notwendig sind, und dass Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung des Managements von UBS erfolgen können; und
- angemessene Sicherheit bieten, dass nicht genehmigte Anschaffungen und die nicht genehmigte Nutzung oder Veräusserung von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderter Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Prozesse verschlechtert.

Beurteilung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung durch die Geschäftsleitung per 31. Dezember 2017

Die Geschäftsleitung von UBS beurteilte die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2017 auf der Grundlage der Kriterien, die das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) im Internal Control – Integrated Framework (Rahmenwerk von 2013) festgelegt hat. Basierend auf dieser Beurteilung erachtet die Geschäftsleitung das interne Kontrollsystem von UBS für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2017 als wirksam.

Ernst & Young AG, die unabhängige Revisionsstelle von UBS, hat die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems von UBS für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2017 geprüft, wie in ihrem Bericht auf Seite 37 dargelegt, und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2017 uneingeschränkt bestätigt.

Bericht der Revisionsstelle / der Independent Registered Public Accounting Firm

Die beigefügten Berichte der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung (siehe Seite 38) und zu den internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung (siehe Seite 37) der UBS Group AG sind gemäss den US-Meldepflichten in unserer am 9. März 2018 erfolgten Eingabe an die Securities and Exchange Commission mittels Formular 20-F enthalten.

Zusätzlich zu den oben genannten Berichten ist der beigefügte Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung der Konzernrechnung (siehe Seiten 39 bis 43) der UBS Group AG in dem auf unserer Website verfügbaren und am 9. März 2018 bei allen übrigen relevanten Börsen ausserhalb der USA eingegebenen Geschäftsbericht 2017 enthalten.



Ernst & Young Ltd
Aeschengraben 9
P.O. Box
CH-4002 Basel

Phone +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

Report of Independent Registered Public Accounting Firm

To the Shareholders and the Board of Directors of UBS Group AG

Opinion on Internal Control over Financial Reporting

We have audited UBS Group AG and subsidiaries' internal control over financial reporting as of 31 December 2017, based on criteria established in Internal Control—Integrated Framework issued by the Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (2013 Framework) (the COSO criteria). In our opinion, UBS Group AG and subsidiaries maintained, in all material respects, effective internal control over financial reporting as of 31 December 2017, based on the COSO criteria.

We also have audited, in accordance with the standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States) (PCAOB), the consolidated balance sheets of UBS Group AG and subsidiaries as of 31 December, 2017 and 2016, and the related consolidated income statements, statements of comprehensive income, changes in equity and cash flows for each of the three years in the period ended 31 December 2017, and the related notes and our report dated 8 March 2018 expresses an unqualified opinion thereon.

Basis for Opinion

UBS Group AG's management is responsible for maintaining effective internal control over financial reporting, and for its assessment of the effectiveness of internal control over financial reporting included in the accompanying Management's Report on Internal Control Over Financial Reporting. Our responsibility is to express an opinion on the UBS Group AG's internal control over financial reporting based on our audit. We are a public accounting firm registered with the PCAOB and are required to be independent with respect to the Company in accordance with the U.S. federal securities laws and the applicable rules and regulations of the Securities and Exchange Commission and the PCAOB.

We conducted our audit in accordance with the standards of the PCAOB. Those standards require that we plan and perform the audit to obtain reasonable assurance about whether effective internal control over financial reporting was maintained in all material respects. Our audit included obtaining an understanding of internal control over financial reporting, assessing the risk that a material weakness exists, testing and evaluating the design and operating effectiveness of internal control based on the assessed risk, and performing such other procedures as we considered necessary in the circumstances. We believe that our audit provides a reasonable basis for our opinion.

Definition and Limitations of Internal Control Over Financial Reporting

A company's internal control over financial reporting is a process designed to provide reasonable assurance regarding the reliability of financial reporting and the preparation of financial statements for external purposes in accordance with generally accepted accounting principles. A company's internal control over financial reporting includes those policies and procedures that (1) pertain to the maintenance of records that, in reasonable detail, accurately and fairly reflect the transactions and dispositions of the assets of the company; (2) provide reasonable assurance that transactions are recorded as necessary to permit preparation of financial statements in accordance with generally accepted accounting principles, and that receipts and expenditures of the company are being made only in accordance with authorizations of management and directors of the company; and (3) provide reasonable assurance regarding prevention or timely detection of unauthorized acquisition, use, or disposition of the company's assets that could have a material effect on the financial statements.

Because of its inherent limitations, internal control over financial reporting may not prevent or detect misstatements. Also, projections of any evaluation of effectiveness to future periods are subject to the risk that controls may become inadequate because of changes in conditions, or that the degree of compliance with the policies or procedures may deteriorate.

Ernst & Young Ltd
Basel, 8 March 2018



Ernst & Young Ltd
Aeschengraben 9
P.O. Box
CH-4002 Basel

Phone +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

Report of Independent Registered Public Accounting Firm

To the Shareholders and the Board of Directors of UBS Group AG

Opinion on the Financial Statements

We have audited the accompanying consolidated balance sheets of UBS Group AG and subsidiaries (the Company) as of 31 December 2017 and 2016, and the related consolidated income statements, statements of comprehensive income, changes in equity and cash flows, for each of the three years in the period ended 31 December 2017, and the related notes (collectively referred to as the "financial statements"). In our opinion, the financial statements present fairly, in all material respects, the consolidated financial position of the UBS Group AG and subsidiaries as of December 31, 2017 and 2016, and the consolidated results of their operations and their cash flows for each of the three years in the period ended December 31, 2017, in conformity with International Financial Reporting Standards, as issued by the International Accounting Standards Board.

We also have audited, in accordance with the standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States) ("PCAOB"), UBS Group AG and subsidiaries' internal control over financial reporting as of 31 December 2017, based on criteria established in Internal Control-Integrated Framework issued by the Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (2013 framework), and our report dated 8 March 2018, expressed an unqualified opinion thereon.

Basis for Opinion

These financial statements are the responsibility of the Company's Board of Directors. Our responsibility is to express an opinion on the Company's financial statements based on our audits. We are a public accounting firm registered with the PCAOB and are required to be independent with respect to the Company in accordance with the US federal securities laws and the applicable rules and regulations of the Securities and Exchange Commission and the PCAOB.

We conducted our audits in accordance with the standards of the PCAOB. Those standards require that we plan and perform the audit to obtain reasonable assurance about whether the financial statements are free of material misstatement, whether due to error or fraud. Our audits included performing procedures to assess the risks of material misstatement of the financial statements, whether due to error or fraud, and performing procedures that respond to those risks. Such procedures include examining, on a test basis, evidence regarding the amounts and disclosures in the financial statements. Our audits also included evaluating the accounting principles used and significant estimates made by management, as well as evaluating the overall presentation of the financial statements. We believe that our audits provide a reasonable basis for our opinion.

Ernst & Young Ltd

We have served as the Company's auditor since 1998.
Basel, 8 March 2018



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
UBS Group AG, Zürich

Basel, 8. März 2018

Bericht der Revisionsstelle zur Prüfung der Konzernrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Konzernrechnung der UBS Group AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngesamtergebnisrechnung, dem Konzerneigenkapitalnachweis und der Konzerngeldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Konzernanhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie dessen Ertragslage und Cashflows für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den International Standards on Auditing (ISA) sowie den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands sowie dem Code of Ethics for Professional Accountants des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA Code), und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Für jeden nachfolgend aufgeführten Sachverhalt ist die Beschreibung, wie der Sachverhalt in der Prüfung behandelt wurde, vor diesem Hintergrund verfasst.

Den im Berichtsabschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung“ beschriebenen Verantwortlichkeiten sind wir nachgekommen, auch in Bezug auf diese Sachverhalte. Dementsprechend umfasste unsere Prüfung die Durchführung von Prüfungshandlungen, die als Reaktion auf unsere Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Konzernrechnung geplant wurden. Das Ergebnis unserer Prüfungshandlungen, einschliesslich der Prüfungshandlungen, welche durchgeführt wurden, um die unten aufgeführten Sachverhalte zu berücksichtigen, bildet die Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Konzernrechnung.

Bewertung der latenten Steueransprüche

Prüfungs- sachverhalt

Wir haben einen Schwerpunkt auf diesen Bereich gelegt, da die Bewertung latenter Steueransprüche, sowie die Auswirkung der US-Steuerreform (Tax Cuts and Jobs Act) wesentliche Ermessensspielräume enthalten und der Konzern über wesentliche steuerliche Verlustvorträge verfügt. Latente Steueransprüche können in der Bilanz angesetzt werden, sofern es wahrscheinlich ist, dass der Konzern diese in der relevanten Periode mit zukünftigen steuerbaren Gewinnen oder steuerbaren temporären Differenzen verrechnen kann. Die Schätzungen der zukünftigen steuerbaren Gewinne basieren auf dem strategischen Plan des Konzerns und werden auf die steuerlichen Einheiten in den verschiedenen Ländern zugeteilt. Die Bewertung von latenten Steuern ist daher stark vom strategischen Plan sowie den Annahmen bei der Zuteilung der zukünftigen steuerbaren Gewinne abhängig.

Siehe Anmerkung 8.

Unser Prüfvorgehen

Wir haben uns einen Überblick über die US-Steuerreform verschafft. Basierend darauf haben wir das Design der internen Kontrollen evaluiert und die operationale Effektivität der Schlüsselkontrollen getestet, welche innerhalb der Gruppe die Rechnungslegung im Zusammenhang mit der US-Steuerreform überwachen. Wir haben die Auswirkung der Reduktion des US Bundessteuersatzes für Unternehmen auf die latenten Steueransprüche sowie die Anhangsangaben der Gruppe in Anmerkung 8 geprüft.

Wir beurteilten das Design und prüften die operative Effektivität der Schlüsselkontrollen des Konzerns über die Erfassung und die Bewertung latenter Steueransprüche sowie die Annahmen, welche der Konzern verwendete, um die zukünftigen steuerlichen Gewinne zu schätzen.

Wir beurteilten zudem die Vollständigkeit und Korrektheit der Daten, welche der Konzern für die Schätzung der zukünftigen steuerlichen Gewinne verwendete. Dies beinhaltete die Prüfung der Berechnungen der angewandten Modelle sowie das Testen des relevanten Kontrollframeworks.

Wir setzten EY Spezialisten ein, um die im strategischen Plan verwendeten ökonomischen Schlüsselannahmen zu beurteilen. Wir verglichen Schlüsselannahmen, welche der Konzern zur Schätzung zukünftiger steuerbarer Gewinne verwendete, mit extern verfügbaren Daten sowie historischen Daten und der Performance des Konzerns. Ferner haben wir die Sensitivitäten der ermittelten Werte auf mögliche Änderungen der Annahmen überprüft.

Wir beurteilten die Vollständigkeit und Korrektheit der in Bezug auf die rechtlichen Einheiten verwendeten Daten, die Annahmen des Konzerns und die Korrektheit der Berechnung bei der Zuteilung der steuerbaren Gewinne auf die rechtlichen Einheiten.

Ferner beurteilten wir, ob die Offenlegung im Zusammenhang mit den Ermessensspielräumen bei erfassten und nicht erfassten latenten Steueransprüchen die steuerliche Position des Konzerns angemessen widerspiegelt (innerhalb Anmerkung 8).

Rückstellungen für Rechtsfälle und Eventualverpflichtungen

Prüfungs- sachverhalt

Wir haben uns auf diesen Bereich fokussiert, weil der Konzern in einem rechtlichen und regulatorischen Umfeld tätig ist und damit wesentlichen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und ähnlichen Angelegenheiten aus regulatorischen Verfahren ausgesetzt ist. Solche Angelegenheiten unterliegen grosser Unsicherheit und deren Ausgang ist oft schwer vorherzusagen. Diese Unsicherheiten beeinflussen die Höhe sowie den Zeitpunkt eines potenziellen Mittelabflusses im Zusammenhang mit den Rückstellungen und Eventualverpflichtungen. Insgesamt stellt die Höhe der Rückstellungen die beste Schätzung des Konzerns für solche rechtlichen Angelegenheiten dar, die einen wahrscheinlichen und schätzbaren Einfluss auf die finanzielle Lage des Konzerns haben.

Siehe Anmerkung 20 zur Konzernrechnung.

Unser Prüfvorgehen

Wir beurteilten das Design und prüften die operative Effektivität der Schlüsselkontrollen des Konzerns über den Prozess der Rückstellungen und Eventualverpflichtungen.

Wir beurteilten die Methoden, auf welchen die Rückstellungsbeträge basierten. Ferner überprüften wir die rechnerische Richtigkeit des Rückstellungsbetrags und die Vollständigkeit und Angemessenheit der zugrundeliegenden Informationen. Beim Vorliegen von Ermessensaspekten und juristischen Interpretationen begutachteten wir die rechtlichen Analysen. Wir verlangten direkte Einschätzungen von externen Anwälten ein, um die vom Konzern gemachten Angaben zu erhärten und befragten die externen Anwälte direkt bei Angelegenheiten, für welche wir dies als notwendig erachteten.

Ferner beurteilten wir die Offenlegung der Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (innerhalb Anmerkung 20).

IT Kontrollen im Umfeld der Finanzberichterstattung

Prüfungs- sachverhalt

Wir haben uns auf diesen Bereich fokussiert, weil die Geschäftsprozesse und die Prozesse der finanziellen Berichterstattung des Konzerns stark von IT-Systemen abhängen. Der Konzern investiert weiterhin in IT-Systeme, um die Kundenbedürfnisse sowie um die geschäftlichen Anforderungen zu erfüllen. Dies beinhaltet auch Investitionen zur Verbesserung der Effektivität der Kontrollen über Zugriffsrechte und IT-Change-Management.

Unser Prüfvorgehen

Wir beurteilten die Zuverlässigkeit der elektronischen Datenverarbeitung unter Einbezug von unseren spezialisierten IT-Prüfern. Unsere Prüftätigkeit fokussierte auf die IT-Infrastruktur und im Speziellen auf Applikationen, welche für die finanzielle Berichterstattung relevant sind. Dies beinhaltete auch das Testen von Design und der operativen Effektivität von generellen und automatisierten IT-Schlüsselkontrollen.

Im Zusammenhang mit Zugriffsrechten überprüften wir die Verwaltung von Benutzerrechten, privilegierte Zugriffsrechte, periodische Re-Zertifizierung von Zugriffsrechten und Authentifizierungskontrollen.

Bewertung komplexer oder illiquider zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, sowie zum Fair Value gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen und Derivative Finanzinstrumente

**Prüfungs-
sachverhalt** Wir haben uns auf diesen Bereich fokussiert wegen der Komplexität, Ermessensspielräume und Annahmen bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit wesentlichen nicht beobachtbaren Bewertungsfaktoren.

Wir fokussierten auf die Marktentwicklungen im Bereich der Bewertungsmethoden, insbesondere auf Produkte des Konzerns mit erhöhten Schätzungsunsicherheiten und Bewertungsanpassungen (wie Credit Valuation Adjustments ("CVA"), und Funding Valuation Adjustments ("FVA")).

Siehe auch Anmerkung 22 der Konzernrechnung.

**Unser
Prüfvorgehen** Wir beurteilten das Design und prüften die operative Effektivität der Schlüsselkontrollen über den Bewertungsprozess von Finanzinstrumenten, inklusive der Kontrollen über die in den Modellen verwendeten Marktdaten, das Kontrollumfeld für Bewertungsmodelle im Allgemeinen sowie die Bewertungsanpassungen.

Wir prüften die Bewertungsmodelle anhand von Stichproben sowie die darin verwendeten Annahmen. Dabei verwendeten wir verschiedene Techniken, inklusive eines Vergleichs der Annahmen mit verfügbaren Marktdaten.

Wir bestimmten anhand von Stichproben unabhängig vom Konzern die geschätzten Bewertungsfaktoren und verglichen unsere Resultate mit den Werten des Konzerns.

Zusätzlich beurteilten wir die Methoden und Annahmen, welche der Konzern verwendete, um die FVA und CVA Bewertungsanpassungen von nicht besicherten Derivaten und zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten zu bestimmen.

Ferner beurteilten wir die Offenlegung (innerhalb Anmerkung 22).

Übrige Informationen im Geschäftsbericht

Der Verwaltungsrat ist für die übrigen Informationen im Geschäftsbericht verantwortlich. Die übrigen Informationen umfassen alle im Geschäftsbericht dargestellten Informationen, mit Ausnahme der Konzernrechnung, der Jahresrechnung und unserer dazugehörigen Berichte.

Die übrigen Informationen im Geschäftsbericht sind nicht Gegenstand unseres Prüfungsurteils zur Konzernrechnung und wir machen keine Prüfungsaussage zu diesen Informationen.

Im Rahmen unserer Prüfung der Konzernrechnung ist es unsere Aufgabe, die übrigen Informationen zu lesen und zu beurteilen, ob wesentliche Unstimmigkeiten zur Konzernrechnung oder zu unseren Erkenntnissen aus der Prüfung bestehen oder ob die übrigen Informationen anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir auf der Basis unserer Arbeiten zu dem Schluss gelangen, dass eine wesentliche falsche Darstellung der übrigen Informationen vorliegt, haben wir darüber zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang keine Bemerkungen anzubringen.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Konzernrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Konzernrechnung, die in Übereinstimmung mit den IFRS und den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Konzernrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder den Konzern zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Konzernrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den ISA sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Konzernrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Konzernrechnung befindet sich auf der Website von EXPERTsuisse unter: <http://www.expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichtes.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Marie-Laure Delarue
Zugelassene Revisionsexpertin
(Leitende Revisorin)



Ira S. Fitlin
Certified Public Accountant (U.S.)

Konzernrechnung der UBS Group AG

Hauptbestandteile der Konzernrechnung

Geprüft

Erfolgsrechnung

Mio. CHF, ausser Ergebnis pro Aktie	Anmerkung	Für das Geschäftsjahr endend am		
		31.12.17	31.12.16	31.12.15
Zinsertrag	3	14 193	13 787	13 177
Zinsaufwand	3	(7 665)	(7 373)	(6 445)
Erfolg Zinsengeschäft	3	6 528	6 413	6 732
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	11	(128)	(37)	(117)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		6 400	6 376	6 615
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	17 186	16 397	17 140
Erfolg Handelsgeschäft	3	4 972	4 948	5 742
Übriger Erfolg	5	509	599	1 107
Total Geschäftsertrag		29 067	28 320	30 605
Personalaufwand	6	15 889	15 720	15 981
Sachaufwand	7	6 808	7 434	8 107
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	14	1 033	985	920
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	15	70	91	107
Total Geschäftsaufwand		23 800	24 230	25 116
Ergebnis vor Steuern		5 268	4 090	5 489
Steueraufwand / (-ertrag)	8	4 139	805	(898)
Konzernergebnis		1 128	3 286	6 386
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		76	82	183
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		1 053	3 204	6 203

Ergebnis pro Aktie (CHF)

Unverwässert	9	0.28	0.86	1.68
Verwässert	9	0.27	0.84	1.64

Comprehensive Income

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar			
Konzernergebnis	1 053	3 204	6 203
Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann			
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, vor Steuern	(748)	251	(140)
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Fremdwährungsbeträge	21	126	(90)
Ertragsteuern bezüglich Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	196	(84)	(2)
Subtotal Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, nach Steuern	(530)	292	(231)
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte			
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, vor Steuern	99	240	175
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	15	5	1
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Gewinne	(206)	(372)	(292)
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Verluste	14	25	44
Ertragsteuern bezüglich netto nicht realisierter Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	(7)	28	8
Subtotal netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern	(86)	(73)	(63)
Cashflow-Absicherung			
Effektiver Anteil der Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, vor Steuern	45	246	544
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte (Gewinne) / Verluste, netto	(826)	(1 082)	(1 182)
Ertragsteuern bezüglich Cashflow-Absicherung	160	170	128
Subtotal Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, nach Steuern	(621)	(666)	(509)
Total Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern	(1 237)	(447)	(804)
Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird			
Leistungsorientierte Vorsorgepläne			
Gewinne / (Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, vor Steuern	277	(876)	316
Ertragsteuern bezüglich leistungsorientierter Vorsorgepläne	11	52	(18)
Subtotal Gewinne / (Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, nach Steuern	288	(824)	298
Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen			
Gewinne / (Verluste) aus eigenem Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	(312)	(120)	
Ertragsteuern bezüglich eigenem Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen	(1)	5	
Subtotal eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, nach Steuern	(313)	(115)	
Total Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern	(25)	(939)	298
Total Übriges Comprehensive Income	(1 263)	(1 386)	(506)
Total Comprehensive Income – den Aktionären zurechenbar	(210)	1 817	5 698

Comprehensive Income (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Comprehensive Income – den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar			
Konzernergebnis	76	82	183
Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann			
Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, vor Steuern	0	0	(12)
Ertragsteuern bezüglich des Übrigen Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann	0	0	2
Total Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern	0	0	(10)
Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird			
Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, vor Steuern	352	271	(95)
Ertragsteuern bezüglich Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0
Subtotal Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, nach Steuern	352	271	(95)
Gewinne / (Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, vor Steuern	0	0	6
Ertragsteuern bezüglich leistungsorientierter Vorsorgepläne	0	0	(1)
Subtotal Gewinne / (Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, nach Steuern	0	0	5
Total Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern	352	271	(90)
Übriges Comprehensive Income	352	271	(99)
Total Comprehensive Income – den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	428	352	83
Total Comprehensive Income			
Konzernergebnis	1 128	3 286	6 386
Übriges Comprehensive Income	(911)	(1 116)	(605)
davon: Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann	(1 237)	(447)	(814)
davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird	326	(669)	208
Total Comprehensive Income	218	2 170	5 781

Bilanz

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.17	31.12.16
Aktiven			
Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken		87 775	107 767
Forderungen gegenüber Banken	10, 11	13 739	13 156
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	24	12 393	15 111
Reverse-Repurchase-Geschäfte	24	77 240	66 246
Handelsbestände	22	130 707	96 575
davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	23	35 363	30 260
Positive Wiederbeschaffungswerte	12, 22, 24	118 227	158 411
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	24	23 434	26 664
Kredite	10, 11	319 568	306 325
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	22, 24, 25	58 933	65 353
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	13, 22	8 665	15 676
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	13	9 166	9 289
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	28	1 018	963
Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	14	8 829	8 331
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte	15	6 398	6 556
Latente Steueransprüche	8	9 844	13 155
Übrige Aktiven	16	29 706	25 436
Total Aktiven		915 642	935 016
Passiven			
Verpflichtungen gegenüber Banken	17	7 533	10 645
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	24	1 789	2 818
Repurchase-Geschäfte	24	15 255	6 612
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	22	30 463	22 824
Negative Wiederbeschaffungswerte	12, 22, 24	116 133	153 810
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	24	30 247	35 472
Verpflichtungen gegenüber Kunden	17	408 999	423 672
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	18, 22, 24	54 202	55 017
Ausgegebene Schuldtitel	19	139 551	103 649
Rückstellungen	20	3 133	4 174
Übrige Verpflichtungen	8, 21	57 064	62 020
Total Fremdkapital		864 371	880 714
Eigenkapital			
Aktienkapital		385	385
Kapitalreserven		25 942	28 254
Eigene Aktien		(2 133)	(2 249)
Gewinnreserven		32 752	31 725
Übriges Comprehensive Income direkt im Eigenkapital erfasst, nach Steuern		(5 732)	(4 494)
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital		51 214	53 621
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital		57	682
Total Eigenkapital		51 271	54 302
Total Passiven		915 642	935 016

Eigenkapitalentwicklung

Mio. CHF	Aktienkapital	Kapital- reserven	Eigene Aktien	Gewinnreserven
Stand am 1. Januar 2015	372	32 590	(1 393)	22 134
Kapitalerhöhung	0			
Erwerb eigener Aktien			(1 538) ³	
Lieferung eigener Aktien im Rahmen aktienbasierter Vergütungspläne		(596)	797	
Sonstige Veräusserungen eigener Aktien		1	478 ³	
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		33		
Aktienbasierte Vergütung erfasst in der Erfolgsrechnung		858		
Steuerertrag / (-aufwand)		9		
Dividendenausschüttung		(2 760) ²		
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassifiziertes Eigenkapital		1		
Vorzugsanleihen				
Neukonsolidierung / (Dekonsolidierung) und übrige Zugänge / (Abgänge)				
Total Comprehensive Income für das Geschäftsjahr				6 502
davon: Konzernergebnis				6 203
davon: Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern				
davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Leistungsorientierte Vorsorgepläne				298
davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Währungsumrechnungsdifferenzen				
Änderungen in der Rechtsform / Reorganisation: Erhöhung der Eigentumsanteile der UBS Group AG an der UBS AG	13	1 029	(37)	868
Stand am 31. Dezember 2015	385	31 164	(1 693)	29 504
Kapitalerhöhung	0			
Erwerb eigener Aktien			(1 401) ³	
Lieferung eigener Aktien im Rahmen aktienbasierter Vergütungspläne		(682)	796	
Sonstige Veräusserungen eigener Aktien		(2)	49 ³	
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		5		
Aktienbasierte Vergütung erfasst in der Erfolgsrechnung		861		
Steuerertrag / (-aufwand)		28		
Dividendenausschüttung		(3 164) ²		
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassifiziertes Eigenkapital				
Vorzugsanleihen				
Neukonsolidierung / (Dekonsolidierung) und übrige Zugänge / (Abgänge)		43		(44)
Total Comprehensive Income für das Geschäftsjahr				2 265
davon: Konzernergebnis				3 204
davon: Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern				
davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Leistungsorientierte Vorsorgepläne				(824)
davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Eigenes Kreditrisiko				(115)
davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Währungsumrechnungsdifferenzen				
Stand am 31. Dezember 2016	385	28 254	(2 249)	31 725

Übriges Comprehensive Income direkt im Eigenkapital erfasst, nach Steuern ¹	davon: Währungs- umrechnungs- differenzen	davon: zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	davon: Cashflow- Absicherung	Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
(3 093)	(5 406)	228	2 084	50 608	3 760	54 368
				0		0
				(1 538)		(1 538)
				200		200
				479		479
				33		33
				858		858
				9		9
				(2 760)	(124)	(2 884)
				1		1
				0		0
				0	0	0
(804)	(231)	(63)	(509)	5 698	83	5 781
				6 203	183	6 386
(804)	(231)	(63)	(509)	(804)	(10)	(814)
				298	5	304
				0	(95)	(95)
(150)	(220)	7	63	1 724	(1 724)	0
(4 047)	(5 857)	172	1 638	55 313	1 995	57 308
				0		0
				(1 401)		(1 401)
				115		115
				46		46
				5		5
				861		861
				28		28
				(3 164)	(83)	(3 246)
				0		0
				0	(1 583)	(1 583)
				(1)	0	0
(447)	292	(73)	(666)	1 817	352	2 170
				3 204	82	3 286
(447)	292	(73)	(666)	(447)		(447)
				(824)		(824)
				(115)		(115)
				0	271	271
(4 494)	(5 564)	98	972	53 621	682	54 302

Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Aktienkapital	Kapital- reserven	Eigene Aktien	Gewinnreserven
Stand am 31. Dezember 2016	385	28 254	(2 249)	31 725
Kapitalerhöhung	0			
Erwerb eigener Aktien			(908) ³	
Lieferung eigener Aktien im Rahmen aktienbasierter Vergütungspläne		(845)	960	
Sonstige Veräusserungen eigener Aktien		1	64 ³	
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		19		
Aktienbasierte Vergütung erfasst in der Erfolgsrechnung		721		
Steuerertrag / (-aufwand)		21		
Dividendenausschüttung		(2 229) ²		
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassifiziertes Eigenkapital				
Vorzugsanleihen				
Neukonsolidierung / (Dekonsolidierung) und übrige Zugänge / (Abgänge)		0		
Total Comprehensive Income für das Geschäftsjahr				1 027
<i>davon: Konzernergebnis</i>				1 053
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das in die Erfolgsrechnung transferiert werden kann, nach Steuern</i>				
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Leistungsorientierte Vorsorgepläne</i>				288
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Eigenes Kreditrisiko</i>				(313)
<i>davon: Übriges Comprehensive Income, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird, nach Steuern – Währungsumrechnungsdifferenzen</i>				
Stand am 31. Dezember 2017	385	25 942	(2 133)	32 752

¹ Nicht enthalten sind die leistungsorientierten Vorsorgepläne und das eigene Kreditrisiko, die direkt in den Gewinnreserven erfasst sind. ² Widerspiegelt eine Auszahlung einer ordentlichen Barausschüttung von CHF 0.60 (2016: ordentliche Barausschüttung von CHF 0.60 und Auszahlung einer ausserordentlichen Barausschüttung von CHF 0.25, 2015: ordentliche Barausschüttung von CHF 0.50 und Auszahlung einer ausserordentlichen Barausschüttung von CHF 0.25) pro dividendenberechtigter Aktie aus der Kapitaleinlagereserve. ³ Beinhaltet eigene Aktien, die von der Investment Bank gekauft und verkauft werden in ihrer Funktion als Market Maker für UBS-Aktien und zugehörige Derivate sowie zur Absicherung bestimmter ausgegebener strukturierter Schuldtitel. Diese Käufe und Veräusserungen werden auf der Summe der Netto-Monatsbewegungen ausgewiesen.

Übriges Comprehensive Income direkt im Eigenkapital erfasst, nach Steuern ¹	davon: Währungs- umrechnungs- differenzen	davon: zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	davon: Cashflow- Absicherung	Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
(4 494)	(5 564)	98	972	53 621	682	54 302
				0		0
				(908)		(908)
				114		114
				65		65
				19		19
				721		721
				21		21
				(2 229)	(77)	(2 306)
				0		0
				0	(993)	(993)
				0	17	18
(1 237)	(530)	(86)	(621)	(210)	428	218
				1 053	76	1 128
(1 237)	(530)	(86)	(621)	(1 237)		(1 237)
				288		288
				(313)		(313)
				0	352	352
(5 732)	(6 095)	12	351	51 214	57	51 271

Ausgegebene und eigene Aktien der UBS Group AG

	Für das Geschäftsjahr endend am	
Anzahl Aktien	31.12.17	31.12.16
Ausgegebene Aktien		
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	3 850 766 389	3 849 731 535
Ausgabe von Aktien	2 330 214	1 034 854
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3 853 096 603	3 850 766 389
Eigene Aktien		
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	138 441 772	98 706 275
Erwerb	54 828 640	90 448 847
Veräusserungen	(60 968 862)	(50 713 350)
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	132 301 550	138 441 772

Bedingtes Aktienkapital

Per 31. Dezember 2017 hätten 127 664 622 zusätzliche Aktien der UBS Group AG für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen ausgegeben werden können.

Per 31. Dezember 2017 war zusätzliches bedingtes Kapital von maximal 380 000 000 Aktien der UBS Group AG für die Ausgabe von Anleihen oder ähnlichen Finanzinstrumenten mit Wandlungs- und Optionsrechten verfügbar.

Mittelflussrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Konzernergebnis	1 128	3 286	6 386
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und weitere Anpassungen:			
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	1 033	985	920
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	70	91	107
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	128	37	117
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften / Joint Ventures und Wertminderungen auf assoziierte Gesellschaften	(68)	(106)	(169)
Aufwand / (Ertrag) aus latenten Steuern	3 264	(7)	(1 613)
Nettoergebnis aus Investitionstätigkeit	(203)	(1 176)	(934)
Nettoergebnis aus Finanzierungstätigkeit	2 132	9 647	(1 451)
Übrige Anpassungen	(513)	(267)	3 686
Netto-Veränderungen von operativen Aktiven und Passiven:			
Forderungen / Verpflichtungen gegenüber Banken	(3 184)	(1 180)	1 763
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	(7 654)	7 933	(2 712)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte	7 432	(6 637)	(2 909)
Handelsbestände und Wiederbeschaffungswerte	(21 847)	6 054	6 830
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	7 268	(60 650)	(1 325)
Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	(2 479)	(4 169)	3 285
Kredite	(14 224)	3 658	1 386
Verpflichtungen gegenüber Kunden	(12 700)	33 572	(18 404)
Übrige Aktiven, Rückstellungen und übrige Verpflichtungen	(9 477)	(6 874)	8 696
Bezahlte Ertragsteuern, nach Erstattungen	(1 015)	(656)	(551)
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	(50 911)	(16 457)	3 109
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Vermögenswerten	(102)	(26)	(13)
Veräusserung von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Vermögenswerten ¹	336	93	477
Erwerb von Liegenschaften, übrigen Sachanlagen und Software	(1 593)	(1 777)	(1 841)
Veräusserung von Liegenschaften, übrigen Sachanlagen und Software	68	209	542
Erwerb von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	(8 448)	(7 271)	(101 189)
Veräusserung und Rückzahlung von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	14 917	54 097	93 584
Netto (-Zunahme) / -Abnahme von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	(77)	(8 996)	
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	5 100	36 328	(8 441)

Tabellenfortsetzung auf der nächsten Seite.

Mittelflussrechnung (Fortsetzung)

Tabellenfortsetzung der vorhergehenden Seite.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) kurzfristige Verpflichtungen	24 141	5 440	(6 404)
Netto-Veränderung von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(730)	(1 248)	(845)
Ausschüttungen auf UBS-Aktien	(2 229)	(3 164)	(2 760)
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich zum Fair Value designierter finanzieller Verpflichtungen	49 506	33 256	47 790
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich zum Fair Value designierter finanzieller Verpflichtungen	(43 299)	(33 885)	(44 221)
Netto-Veränderung der nicht beherrschenden Anteile und Vorzugsanleihen	(781)	(1 371)	(156)
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	26 608	(972)	(6 595)
Total Mittelflüsse			
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	121 138	103 044	116 715
Netto-Mittelfluss aus operativer, Investitions- und Finanzierungstätigkeit	(19 203)	18 900	(11 928)
Fremdwährungsdifferenzen der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	265	(806)	(1 742)
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende²	102 200	121 138	103 044
davon: Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken	87 700	107 715	91 306
davon: Forderungen gegenüber Banken	12 452	11 959	10 814
davon: Forderungen aus Geldmarktpapieren ³	2 049	1 465	924

Zusätzliche Informationen

Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit beinhaltet:

In flüssigen Mitteln erhaltene Zinsen	12 445	12 228	11 144
In flüssigen Mitteln bezahlte Zinsen	6 568	6 129	5 270
In flüssigen Mitteln erhaltene Dividenden auf Aktienanlagen, Anlagefonds und von assoziierten Gesellschaften ⁴	1 790	1 595	2 120

¹ Beinhaltet erhaltene Dividenden von assoziierten Gesellschaften. ² CHF 2434 Millionen, CHF 2662 Millionen und CHF 3963 Millionen an flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven (im Wesentlichen in Forderungen gegenüber Banken enthalten) waren eingeschränkt verfügbar per 31. Dezember 2017, 31. Dezember 2016 beziehungsweise 31. Dezember 2015. Siehe Anmerkung 23 für weitere Informationen. ³ Geldmarktpapiere sind innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände (31. Dezember 2017: CHF 131 Millionen, 31. Dezember 2016: CHF 75 Millionen, 31. Dezember 2015: CHF 795 Millionen), Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2017: CHF 23 Millionen, 31. Dezember 2016: CHF 430 Millionen, 31. Dezember 2015: CHF 129 Millionen) und Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2017: CHF 1894 Millionen, 31. Dezember 2016: CHF 959 Millionen, 31. Dezember 2015: CHF 0 Millionen) ausgewiesen. ⁴ Beinhaltet erhaltene Dividenden von assoziierten Gesellschaften (2017: CHF 51 Millionen, 2016: CHF 50 Millionen, 2015: CHF 114 Millionen), welche als Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit ausgewiesen werden.

Veränderungen in den Passiven aus Finanzierungstätigkeit

Mio. CHF	Ausgegebene Schuldtitel	davon: kurzfristig	davon: langfristig	Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	Total
Stand per 1. Januar 2017	103 649	26 178	77 472	55 017	158 666
Mittelflüsse	35 903	24 141	11 762	(5 556)	30 348
Zahlungsunwirksame Veränderungen	(1)	634	(635)	4 740	4 739
davon: Währungsumrechnung	422	634	(211)	593	1 016
davon: Veränderungen des Fair Value				4 147	4 147
davon: Übrige	(424) ¹	0	(424) ¹	0	(424)
Stand per 31. Dezember 2017	139 551	50 953	88 599	54 202	193 753

¹ Beinhaltet den Effekt von Fair-Value-Absicherungen auf langfristige ausgegebene Schuldtitel. Siehe Anmerkung 1a Punkt k und Anmerkung 19 für weitere Informationen.

Anhang zur Konzernrechnung der UBS Group AG

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

a) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

In dieser Anmerkung werden die für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung (die «Konzernrechnung») geltenden wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze der UBS Group AG und ihrer Tochtergesellschaften («UBS» oder der «Konzern») beschrieben. Am 8. März 2018 wurde die Konzernrechnung vom Verwaltungsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Erstellung der Konzernrechnung erfolgte im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) erstellt, der funktionalen Währung der UBS Group AG sowie des Hauptsitzes der UBS AG und ihrer Geschäftsbetriebe in der Schweiz.

Offenlegungen im Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts, die als «geprüft» gekennzeichnet sind, bilden einen integralen Bestandteil der Konzernrechnung. Diese Angaben entsprechen den Anforderungen von IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben* und IAS 1 – *Darstellung des Abschlusses* und werden in diesem Abschnitt nicht wiederholt.

Die in dieser Anmerkung beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätze wurden in allen dargestellten Jahren gleichbleibend angewandt (soweit nicht in Anmerkung 1b anders erwähnt).

Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Die Erstellung dieser Konzernrechnung gemäss IFRS erfordert Urteilsvermögen und verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen. Diese beeinflussen den Ausweis von Aktiven und Passiven, Aufwand und Ertrag sowie die Angaben zu Eventualforderungen und -verpflichtungen und können zum Zeitpunkt, zu dem sie getroffen werden, beachtliche Unwägbarkeiten beinhalten. Diese Einschätzungen und Annahmen basieren auf den besten verfügbaren Informationen. Die Einschätzungen und Annahmen umfassen historische Erfahrungswerte, Zukunftserwartungen und andere Faktoren und werden von UBS regelmässig daraufhin überprüft, ob sie angesichts der gegenwärtigen Lage nach wie vor relevant sind. Bei Bedarf passt UBS diese an. Veränderungen dieser Einschätzungen und Annahmen können

sich erheblich auf die Konzernrechnung auswirken. Zudem können die tatsächlichen Ergebnisse deutlich von den Schätzungen von UBS abweichen. Dies hätte unter Umständen einen Verlust für den Konzern über das hinaus zur Folge, was wir erwarten oder vorgesehen haben.

Die Hauptbereiche, die ein hohes Mass an Urteilsvermögen erfordern, und die Bereiche, in denen sich die Einschätzungen und Annahmen erheblich auf die Konzernrechnung auswirken, sind die folgenden:

- Fair-Value-Bestimmung von Finanzinstrumenten (siehe Punkt 3f dieser Anmerkung sowie Anmerkung 22)
- Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken (siehe Punkt 3g dieser Anmerkung sowie Anmerkung 11)
- Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (siehe Punkt 7 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 26)
- Ertragsteuern (siehe Punkt 8 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 8)
- Goodwill (siehe Punkt 11 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 15)
- Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (siehe Punkt 12 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 20)
- Konsolidierung strukturierter Gesellschaften (siehe Punkt 1 dieser Anmerkung sowie Anmerkung 28).

1) Konsolidierung

a. Konsolidierungsgrundsätze

Die Konzernrechnung umfasst die Rechnungsabschlüsse der UBS Group AG (Muttergesellschaft) sowie ihrer Tochtergesellschaften, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Zwischengesellschaftliche Transaktionen und Salden wurden eliminiert. UBS konsolidiert alle beherrschten Beteiligungsunternehmen, inklusive beherrschter strukturierter Gesellschaften (Structured Entities, SE). Eine Beherrschung liegt vor, wenn UBS (i) die Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten des anderen Unternehmens hat, (ii) Anspruch auf die variablen Rückflüsse aus dem Unternehmen hat und (iii) mit der Entscheidungsgewalt die eigenen Rückflüsse beeinflussen kann.

Wenn ein Beteiligungsunternehmen durch Stimmrechte beherrscht wird, wird die Beherrschung in der Regel angenommen, sobald eine direkte Beteiligung in Form von mehr als der Hälfte der Stimmrechte vorliegt.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

In anderen Fällen ist die Beurteilung der Beherrschung schwieriger und erfordert einen erhöhten Grad an Ermessensentscheidungen. Hält UBS Anteile an einem Unternehmen, das Variabilität absorbiert, wird geprüft, ob UBS die erforderliche Bestimmungsmacht über die relevanten Aktivitäten des Unternehmens besitzt, um die Höhe der wirtschaftlichen Erfolge zu beeinflussen. Es werden sämtliche Fakten und Umstände erwogen, um zu bestimmen, ob der Konzern Verfügungsgewalt über ein Unternehmen besitzt, also gegenwärtig fähig ist, die entsprechenden Aktivitäten eines Unternehmens zu lenken, wenn Entscheidungen zu diesen Aktivitäten zu treffen sind. Faktoren wie Zweck und Gestaltung des Unternehmens, Anrechte aufgrund vertraglicher Vereinbarungen wie Kauf-, Verkaufs- und Liquidationsrechte sowie potenzielle Stimmrechte werden bei dieser Einschätzung berücksichtigt. Besitzt der Konzern Bestimmungsmacht über die entsprechenden Aktivitäten, muss des Weiteren geprüft werden, ob er seine Bestimmungsmacht als Prinzipal oder Agent dazu einsetzen kann, seine eigenen wirtschaftlichen Erfolge zu beeinflussen. In Erwägung gezogen werden (i) der Umfang der Entscheidungsbefugnis, (ii) die Rechte anderer Parteien, einschliesslich Abberufungs- oder anderer Beteiligungsrechte und (iii) das Risiko der Variabilität, einschliesslich Vergütungen, im Verhältnis zur Gesamtvariabilität der wirtschaftlichen Erfolge des Unternehmens. Gleichzeitig wird geprüft, ob sich das Risiko von jenem anderer Investoren unterscheidet. Falls UBS nach Überprüfung dieser Faktoren zu dem Schluss gelangt, dass sie ihre eigenen wirtschaftlichen Erfolge durch Ausübung ihrer Bestimmungsmacht beeinflussen kann, wird das Unternehmen konsolidiert.

Tochtergesellschaften, einschliesslich SEs, werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Beherrschung erlangt wird, und ab jenem Zeitpunkt dekonsolidiert, an dem die Beherrschung beendet wird. Die Beherrschung oder deren Fehlen wird neu bewertet, falls Fakten und Umstände darauf hindeuten, dass sich eines oder mehrere Elemente ändern, die erforderlich sind, um die Beherrschung zu gewährleisten.

→ Siehe Anmerkung 28 für weitere Informationen

b. Structured Entities (strukturierte Gesellschaften, SEs)

UBS sponsert die Gründung von SEs und arbeitet mit Non-Sponsored SEs aus diversen Gründen zusammen, unter anderem, um den Kunden die Möglichkeit zu bieten, in bestimmte Risiko- und Renditeprofile zu investieren, die Finanzierung sicherzustellen oder Kreditrisiken zu kaufen oder zu verkaufen. Eine SE ist eine Gesellschaft, die so gestaltet wurde, dass die Stimmrechte oder ähnlichen Rechte nicht der dominierende Faktor sind, wenn es darum geht, zu bestimmen, welche Partei das Unternehmen beherrscht. Solche Gesellschaften verfolgen in der Regel ein definiertes Ziel und umfassen die Einheiten, die in der Vergangenheit als Zweckgesellschaften bezeichnet wurden, sowie einige Anlagefonds. Bei der Einschätzung, ob eine Rechtseinheit als SE gilt oder nicht, stützt UBS sich auf die Geschäftstätigkeit der SE sowie auf die Substanz der Stimm- oder vergleichbaren Rechte,

die Drittparteien, einschliesslich Anlegern und unabhängigen Verwaltungsräten oder Geschäftsführern, zuerkannt werden. UBS stuft Rechte wie das Recht, die Rechtseinheit zu liquidieren oder den Entscheidungsträger zu ersetzen, ähnlich ein wie Stimmrechte, wenn der Inhaber über die reale Fähigkeit verfügt, solche Rechte ohne Grund auszuüben. Ohne solche Rechte, oder falls sich die Existenz solcher Rechte nicht vollständig nachweisen lässt, wird die Rechtseinheit als SE betrachtet.

Die SE-Arten, an denen UBS beteiligt ist, sind:

- Eine sogenannte *Securitization Structured Entity* (Verbriefungsvehikel) wird aufgesetzt, um an Anleger Wertpapiere zu emittieren, die durch Vermögenswerte der SE besichert sind, wobei (i) erhebliche Kreditrisiken in Verbindung mit verbrieften Engagements an Drittparteien übertragen wurden und (ii) mehr als eine vom Verbriefungsvehikel gemäss der Verbriefungsdefinition nach Basel III erstellte Risikoposition / -tranche besteht. Alle Verbriefungsvehikel werden als SEs klassifiziert.
- Eine sogenannte *Client Investment Structured Entity* (Kundenvehikel) wird vorwiegend für Kunden gegründet, die über den Kauf von Notes, die von der SE überwiegend für eine feste Laufzeit emittiert wurden, in spezifische Anlagen oder Risikopositionen investieren wollen. Die SE kann die Vermögenswerte mittels einer Übertragung von UBS oder einer externen Markttransaktion einbringen. Bisweilen kann UBS mit der SE ein Derivatgeschäft tätigen, um die Mittelflüsse (Cashflows) der Gesellschaft mit den angestrebten Anlagezielen des Anlegers abzustimmen oder andere Risiken einzugehen. In bestimmten Fällen ist UBS möglicherweise an einer von Dritten gesponserten SE beteiligt, um spezifische Risiken abzusichern oder an einer durch Vermögenswerte besicherten Finanzierung teilzunehmen.
- Die sogenannte *Investment Fund Structured Entity* (Anlagefonds) verfolgt ein kollektives Anlageziel. Sie wird von einem Vermögensverwalter entweder passiv verwaltet, sodass eine Entscheidung keinen wesentlichen Einfluss auf die Variabilität hat, oder aktiv, und die Anleger oder ihre Verwaltungsgremien verfügen nicht über wesentliche Stimm- oder vergleichbare Rechte. UBS gründet und sponsert eine Vielzahl von SEs, an denen sie möglicherweise beteiligt ist, sei es über den Erhalt von variablen Management Fees und / oder eine Direktanlage. Darüber hinaus ist UBS an einer Reihe von Fonds beteiligt, die von Drittparteien gegründet und gesponsert werden, darunter Exchange Traded Funds und Hedge Funds, um begehrte strukturierte Produkte abzusichern.

Falls UBS eine SE nicht konsolidiert, jedoch an einer SE beteiligt ist oder eine solche gesponsert hat, werden Angaben zur Art dieser Beteiligungen und Sponsoring-Aktivitäten gemacht.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Jede einzelne Gesellschaft wird hinsichtlich der Konsolidierung gemäss den oben beschriebenen Konsolidierungsgrundsätzen überprüft. Die Beurteilung der Beherrschung kann komplex sein und erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen. Da die Art und das Ausmass des Einflusses von UBS bei jeder einzelnen Gesellschaft unterschiedlich sind, gibt es kein einheitliches Resultat bei der Beurteilung der Konsolidierungsnotwendigkeit. Einzelne Gesellschaften werden unter Umständen konsolidiert, andere hingegen nicht.

→ Siehe Anmerkung 28 für weitere Informationen

2) Segmentberichterstattung

Per 31. Dezember 2017 gliederten sich die Geschäftsaktivitäten von UBS in fünf Unternehmensbereiche: Wealth Management, Wealth Management Americas, Personal & Corporate Banking, Asset Management und die Investment Bank, die alle durch das Corporate Center unterstützt werden. Die fünf Unternehmensbereiche gelten zum Zweck der Segmentberichterstattung als berichtspflichtige Segmente. Sie tragen zusammen mit dem Corporate Center der Managementstruktur des Konzerns Rechnung. Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio wird als separates berichtspflichtiges Segment im Corporate Center verwaltet und ausgewiesen. Die Finanzinformationen über die fünf Unternehmensbereiche und das Corporate Center (mit seinen Einheiten Services, Group Asset and Liability Management (Group ALM), Non-core und Legacy Portfolio) werden getrennt in internen Managementberichten an die Konzernleitung (die verantwortliche Unternehmensinstanz («Chief operating decision maker»)) gemäss IFRS 8 – *Geschäftssegmente*) dargestellt.

Nach den internen Rechnungslegungsgrundsätzen von UBS, die Management-Rechnungslegungsgrundsätze und Rahmenvereinbarungen für die Dienstleistungserbringung umfassen, werden direkt zuteilbare Erträge und Aufwendungen jedem einzelnen berichtspflichtigen Segment zugeordnet. Transaktionen zwischen den berichtspflichtigen Segmenten werden zu intern festgelegten Transferpreisen verrechnet und sind im Ergebnis der berichtspflichtigen Segmente enthalten. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden, bei denen mehrere berichtspflichtige Segmente zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen. Kommissionserträge werden den berichtspflichtigen Segmenten zugeordnet und basieren auf der entsprechenden Kundenbeziehung. Die Erträge, die zwischen den Segmenten anfallen, sind unwesentlich. Die Mehrheit der Erträge wird durch Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen den Segmenten zugewiesen. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft wird in der Regel den einzelnen berichtspflichtigen Segmenten auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zugeordnet. Der Zinsertrag aus der Verwaltung des konsolidierten Eigenkapitals von UBS wird an die berichtspflichtigen Segmente zurücktransferiert. Grundlage dabei ist das Konzept des durchschnittlich zugeteilten Eigenkapitals. Die Refinanzierung

der Aktiven und die Anlage der Passiven für die berichtspflichtigen Segmente erfolgen über Corporate Center – Group ALM. Die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis des jeweiligen berichtspflichtigen Segments zugerechnet.

Die Aktiven der Segmente basieren auf der Sicht von Drittparteien, das heisst, die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen. Diese Sicht entspricht der internen Berichterstattung an die Konzernleitung. Bestimmte von Corporate Center – Services und Corporate Center – Group ALM zentral verwaltete Aktiven können anderen Segmenten auf einer anderen Basis zugeteilt werden als die entsprechenden Kosten oder Erträge. Beispielsweise können gewisse Vermögenswerte, die in Corporate Center – Services oder Corporate Center – Group ALM erfasst werden, weiter in der Bilanz dieser Teile von Corporate Center ausgewiesen werden, obwohl die diesen Vermögenswerten zugeordneten Kosten oder Erträge möglicherweise gesamthaft oder teilweise den Segmenten zugeordnet werden. Gleichermassen werden gewisse Vermögenswerte in den Unternehmensbereichen ausgewiesen, die entsprechenden Kosten oder Erträge jedoch gesamthaft oder teilweise Corporate Center – Services und Corporate Center – Group ALM zugeordnet.

Bei langfristigen Vermögenswerten, die in der Segmentberichterstattung ausgewiesen werden, handelt es sich um Vermögenswerte, bei denen davon ausgegangen wird, dass sie mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zurückbezahlt werden. Ausgenommen sind Finanzinstrumente, latente Steueransprüche, Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Rechte aus Versicherungsverträgen.

→ Siehe Anmerkungen 1c und 2 für weitere Informationen

3) Finanzinstrumente

a. Erfassung

UBS setzt ein Finanzinstrument dann in ihrer Bilanz an, wenn sie Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Bei allen marktüblichen Käufen und Verkäufen von Finanzinstrumenten wendet UBS die Bilanzierung zum Erfüllungstag an.

In Transaktionen, in denen UBS als Empfänger fungiert (sofern die Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts nicht zur Ausbuchung durch die übertragende Einheit führt), setzt UBS den übertragenen Vermögenswert nicht als Vermögenswert an.

UBS fungiert auch in einer treuhänderischen Eigenschaft, sodass die Bank Vermögenswerte für Privatpersonen, Trusts, Vorsorgeeinrichtungen und andere Institutionen hält oder platziert. Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz von UBS nicht ausgewiesen, es sei denn, die Erfassungskriterien sind erfüllt. Die damit verbundenen Einkünfte werden daher ebenfalls nicht in der Konzernrechnung ausgewiesen.

Aus dem Clearing und der Abwicklung von Derivaten resultierende Kunden-Cash-Guthaben werden nicht in der Bilanz erfasst, falls der Konzern aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung, Regulierung oder Praxis weder den Nutzen noch die Kontrolle über die Kunden-Cash-Guthaben erlangt.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

b. Klassifizierung, Bewertung und Darstellung

UBS erfasst Finanzinstrumente bei erstmaliger Bilanzierung zum Fair Value; im Fall von Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, erfolgt dies unter Einbeziehung direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Nach der erstmaligen Erfassung erfolgt die Klassifizierung, Bewertung und Darstellung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von UBS nach IAS 39 – *Finanz-*

instrumente: Ansatz und Bewertung gemäss Beschreibung in der folgenden Tabelle.

- **Siehe Anmerkung 25a für einen Überblick über die Kategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen gemäss IAS 39**
- **Siehe die Bilanz für Verweise auf Anmerkungen, die Informationen zur Zusammensetzung einzelner Kategorien von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen enthalten**

Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte	Wesentliche Positionen	Bewertung und Darstellung
Zu Handelszwecken gehalten	<p>Alle Derivate mit positivem Wiederbeschaffungswert, ausgenommen jene, die als Absicherungsinstrumente designiert und für bestimmte Sicherungsbeziehungen wirksam sind.</p> <p>Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte, die hauptsächlich in der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen, oder die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierbarer und gemeinsam verwalteter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnerzielung bestanden. Zu dieser Kategorie zählen Schuldinstrumente (einschliesslich Wertpapieren, Geldmarktpapieren und handelbarer Kredite von Unternehmen und Banken), Beteiligungstitel und im Rahmen von fondsgebundenen Investmentverträgen gehaltene Anlagen.</p>	<p>Bewertung zum Fair Value, wobei die Veränderungen in der Erfolgsrechnung erfasst werden.</p> <p>Veränderungen des Fair Value, erstmalige Transaktionskosten sowie Gewinne und Verluste aus der Veräusserung oder Rücknahme sind im <i>Erfolg Handelsgeschäft</i> erfasst. Eine Ausnahme bilden Zins- und Dividendenströme aus nicht derivativen Finanzinstrumenten (siehe Punkt 3c dieser Anmerkung), Zinsen auf als Absicherungsinstrumente designierte Derivate in bestimmten Arten von Absicherungsbeziehungen sowie Terminkomponenten aus bestimmten kurzfristigen Fremdwährungskontrakten, die im <i>Erfolg Zinsengeschäft</i> ausgewiesen werden.</p> <p>Derivative Vermögenswerte werden grundsätzlich als <i>Positive Wiederbeschaffungswerte</i> ausgewiesen.</p>
Erfolgswirksam zum Fair Value designiert	<p>Ein finanzieller Vermögenswert darf nur bei seiner erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value designiertes Finanzinstrument bewertet werden. Diese Bewertung ist unwiderruflich.</p> <p>Die Fair-Value-Option kann nur dann angewendet werden, wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> – wenn das Finanzinstrument ein hybrides Instrument ist, das aus einem Basisschuldtitle und einer wesentlichen eingebetteten derivativen Komponente besteht; oder wenn – das Finanzinstrument Teil eines Portfolios ist, dessen Risiko auf Fair-Value-Basis gesteuert und über das als solches der Geschäftsleitung Bericht erstattet wird; oder wenn – die Anwendung der Fair-Value-Option eine andernfalls entstehende Inkongruenz bei der Bewertung eliminiert oder erheblich reduziert. <p>UBS designierte folgende finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum Fair Value:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bestimmte strukturierte Kredite, Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte, die auf Fair-Value-Basis gesteuert werden. – Kredite, die überwiegend mit Kreditderivaten besichert sind. Diese Instrumente werden zum Fair Value designiert, um eine Inkongruenz bei der Bewertung zu eliminieren. – Bestimmte Schuldtitle, die als erstklassige liquide Vermögenswerte (HQLA) gehalten und von Corporate Center – Group ALM auf Fair-Value-Basis gesteuert werden. – Vermögenswerte, die zur Absicherung von Lieferverpflichtungen im Zusammenhang mit Mitarbeitervergütungsplänen mit Barausgleich gehalten werden. Diese Vermögenswerte werden zum Fair Value designiert, um eine allfällige Inkongruenz bei der Bewertung zu eliminieren, die andernfalls dadurch entstehen würde, dass die Verbindlichkeit auf Fair-Value-Basis bewertet wird. 	<p>Separat bilanzierte eingebettete Derivate werden zum Fair Value bewertet, aber in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Basisvertrag.</p> <p>Die Darstellung von Veränderungen des Fair Value bei Derivaten, die als Absicherungsinstrumente designiert und für bestimmte Sicherungsbeziehungen wirksam sind, hängt von der Art der Absicherungsbeziehung ab (siehe Punkt 3k dieser Anmerkung für weitere Informationen).</p> <p>Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (mit Ausnahme von Derivaten) werden als <i>Handelsbestände</i> ausgewiesen.</p> <p>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte werden als <i>Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte</i> erfasst.</p>

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte	Wesentliche Positionen	Bewertung und Darstellung
Kredite und Forderungen (fortgeführte Anschaffungskosten)	<p>Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt kotiert und nicht Vermögenswerte sind, bei denen der Konzern seine ursprüngliche Investition aus anderen Gründen als einer Bonitätsverschlechterung nicht mehr nahezu vollständig wiedererlangen kann. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken – Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten – Wohnbau- und Geschäftshypotheken – Verbriefte Darlehen, einschliesslich Reverse-Repurchase-Geschäfte, Forderungen im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften und Lombardkrediten sowie nicht gedeckte Kredite – Bestimmte in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio gehaltene Wertpapiere – Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus Leasingverhältnissen 	<p>Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der EIR-Methode abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken (siehe Punkt 3c und 3g dieser Anmerkung)</p> <p>Abschlussgebühren und direkte Kosten im Zusammenhang mit der Gewährung, Refinanzierung oder Restrukturierung von Krediten und Kreditzusagen werden abgegrenzt und über die Laufzeit des Kredits unter Anwendung der EIR-Methode abgeschrieben.</p> <p>Kredite und Forderungen werden in der Bilanz hauptsächlich als <i>Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken, Kredite, Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, Reverse-Repurchase-Geschäfte und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten</i> ausgewiesen.</p> <p>Beträge aus börsengehandelten Derivaten (ETD) und bestimmten ausserbörslich gehandelten Derivaten (OTC), die über zentrale Clearing-Gegenparteien abgewickelt werden und entweder als täglich abgewickelt gelten oder die Netting-Voraussetzungen erfüllen (siehe Punkte 3d und 3j dieser Anmerkung), werden unter <i>Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten</i> ausgewiesen.</p>
Zur Veräusserung verfügbar	<p>Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative Finanzinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten noch erfolgswirksam zum Fair Value designiert oder als Kredite und Forderungen klassifiziert werden. Diese Klassifizierung umfasst hauptsächlich als erstklassige liquide Vermögenswerte (HQLA) gehaltene und von Corporate Center – Group ALM verwaltete Schuldtitel, bestimmte von Corporate Center – Group ALM verwaltete Asset-Backed Securities sowie Investmentfondsanteile und strategische und kommerzielle Beteiligungstitel.</p>	<p>Bewertung zum Fair Value, wobei die nicht realisierten Gewinne und Verluste abzüglich entsprechender Ertragsteuern unter der Position <i>Übriges Comprehensive Income</i> erfasst werden, bis die finanziellen Vermögenswerte verkauft, getilgt oder anderweitig veräussert beziehungsweise als wertgemindert eingestuft werden (siehe Punkt 3i dieser Anmerkung). Bei einer Veräusserung werden alle kumulierten Salden in der Position <i>Übriges Comprehensive Income</i> in die Erfolgsrechnung umklassifiziert und unter <i>Übriger Erfolg</i> ausgewiesen.</p> <p>Zins- und Dividendenerträge werden in der Erfolgsrechnung gemäss Punkt 3c dieser Anmerkung erfasst. Siehe Punkt 13 dieser Anmerkung für Informationen zur Behandlung von Gewinnen und Verlusten aus Währungsumrechnungen.</p>
Bis zur Endfälligkeit zu halten	<p>Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen und einer festen Laufzeit, die UBS bis zur Endfälligkeit halten will und kann.</p> <p>Diese Klassifizierung umfasst hauptsächlich als erstklassige liquide Vermögenswerte (HQLA) gehaltene und von Corporate Center – Group ALM verwaltete Schuldtitel.</p>	<p>Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der EIR-Methode abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken (siehe Punkt 3c und 3g dieser Anmerkung).</p>

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Klassifizierung der finanziellen Verpflichtungen	Wesentliche Positionen	Bewertung und Darstellung
Zu Handelszwecken gehalten	<ul style="list-style-type: none"> – Verpflichtungen zur Lieferung von Finanzinstrumenten wie Schuld- und Beteiligungstitel, die UBS an Dritte verkauft hat, jedoch nicht im Bestand hat (Short-Positionen). – Alle Derivate mit negativem Wiederbeschaffungswert, ausgenommen jene, die als Absicherungsinstrumente designiert und für bestimmte Sicherungsbeziehungen wirksam sind. 	<p>Die Bewertung von Verpflichtungen aus Handelsbeständen folgt denselben Grundsätzen wie die Bewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten, und die Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Verpflichtungen folgt denselben Grundsätzen wie die Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten.</p> <p>Als <i>Verpflichtungen aus Handelsbeständen</i> beziehungsweise <i>Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen</i> erfasst.</p> <p>Derivative Verbindlichkeiten werden grundsätzlich als <i>Negative Wiederbeschaffungswerte</i> ausgewiesen.</p> <p>Separat bilanzierte eingebettete Derivate werden zum Fair Value bewertet, aber in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Basisvertrag.</p> <p>Derivate, die als Absicherungsinstrumente designiert und für bestimmte Sicherungsbeziehungen wirksam sind, werden ebenfalls zum Fair Value bewertet. Die Darstellung von Veränderungen des Fair Value hängt von der Art der Absicherungsbeziehung ab (siehe Punkt 3k dieser Anmerkung für weitere Informationen).</p> <p>Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen werden unter den <i>Übrigen Verpflichtungen</i> ausgewiesen.</p>
Erfolgswirksam zum Fair Value designiert	<p>UBS designierte folgende finanzielle Verpflichtungen erfolgswirksam zum Fair Value:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ausgegebene hybride Schuldtitel, die in erster Linie aktien-, kredit- und zinsbezogene Anleihen oder Notes umfassen – Ausgegebene Schuldtitel, die auf Fair-Value-Basis geführt werden – Kreditzusagen, die vornehmlich mit Kreditderivaten besichert sind und daher eine Inkongruenz bei der Bewertung eliminieren 	<p>Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der EIR-Methode</p> <p>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verpflichtungen werden in der Bilanz vornehmlich als <i>Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen gegenüber Kunden, Barhinterlagen für verliehene Wertschriften, Repurchase-Geschäfte, Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten</i> und <i>Ausgegebene Schuldtitel</i> ausgewiesen.</p> <p>Beträge aus börsengehandelten Derivaten und bestimmten ausserbörslich gehandelten Derivaten (OTC), die über zentrale Clearing-Gegenparteien abgewickelt werden und entweder als täglich abgewickelt gelten oder die Netting-Voraussetzungen erfüllen (siehe Punkte 3d und 3j dieser Anmerkung), werden unter <i>Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten</i> ausgewiesen.</p>
Fortgeführte Anschaffungskosten	<p>Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sicht- und Termineinlagen, Spar- und Anlagegelder von Kunden, Barhinterlagen für verliehene Wertschriften, nicht strukturierte festverzinsliche Anleihen, nachrangige Schuldtitel, Certificates of Deposit, gedeckte Schuldverschreibungen – Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten 	

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

c. Zinsertrag und -aufwand

Der Zinsertrag oder Zinsaufwand wird auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten eines Finanzinstruments ermittelt, die mit der Effektivzinismethode (Effective Interest Rate, EIR) berechnet werden. UBS verwendet diese Methode auch zur Ermittlung des Zinsertrags und -aufwands für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (ausser Derivaten). Der Zinsertrag oder -aufwand aus mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten, als erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten und zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird unter *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* ausgewiesen. Darüber hinaus werden im *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* der Zinsertrag und -aufwand von Derivaten, die als Absicherungsinstrumente in wirksamen Absicherungsbeziehungen eingestuft sind, und Terminkomponenten aus bestimmten kurzfristigen Fremdwährungskontrakten ausgewiesen.

Abschlussgebühren, einschliesslich Bereitstellungsentgelten von voraussichtlich vergebenen Krediten, sowie direkte Kosten sind in der erstmaligen Bewertung eines zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten oder zur Veräusserung verfügbaren Finanzinstruments enthalten. Solche Gebühren und Kosten werden daher über die erwartete Laufzeit des Instruments als Bestandteil seines Effektivzinssatzes erfasst.

Gebühren im Zusammenhang mit Kreditzusagen, bei denen keine Kreditvergabe erwartet wird, sowie Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche oder eine Tranche zum selben Effektivzins für vergleichbare Risiken wie andere Teilnehmer behält, sind im *Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* enthalten.

Der Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten (ausser Derivaten) ist im Fall von positiven Beträgen im *Zinsertrag*, im Fall von negativen Beträgen jedoch im *Zinsaufwand* enthalten, da negative Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten nicht der Definition eines Ertrags entsprechen. Analog dazu wird Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen (ausser Derivaten) bei positiven Zinssätzen im *Zinsaufwand*, bei negativen Zinssätzen jedoch im *Zinsertrag* erfasst. Der Dividendenertrag aus allen finanziellen Vermögenswerten ist im *Zinsertrag* enthalten.

→ Siehe Punkt 3k dieser Anmerkung und Anmerkung 3 für weitere Informationen

d. Ausbuchung

Finanzielle Vermögenswerte

UBS bucht einen finanziellen Vermögenswert vollständig oder teilweise aus der Bilanz aus, wenn das vertragliche Recht an den Cashflows des Vermögenswerts abgelaufen ist oder – in der Regel durch Verkauf – übertragen wurde, sodass der Käufer

praktisch alle Risiken und Chancen aus dem Vermögenswert oder einen wesentlichen Teil der Risiken und Chancen in Verbindung mit der tatsächlichen Fähigkeit, den Vermögenswert zu verkaufen oder zu verpfänden, übernommen hat.

Ein finanzieller Vermögenswert gilt dann als übertragen, wenn UBS (i) die vertraglichen Rechte an den Cashflows des finanziellen Vermögenswerts überträgt oder (ii) ihr vertragliches Anrecht auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zwar behält, sich im Rahmen einer Vereinbarung aber vertraglich zur Zahlung der Cashflows an einen oder mehrere Empfänger verpflichtet.

Wurden finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit oder im Rahmen ähnlicher Vereinbarungen verpfändet, gelten sie als übertragen, falls der Gegenpartei das vertragliche Recht an den Cashflows der verpfändeten Vermögenswerte eingeräumt wurde, was beispielsweise durch das Recht der Gegenpartei, die Vermögenswerte zu verkaufen oder erneut zu verpfänden, nachgewiesen werden kann. Wurde der Gegenpartei der verpfändeten finanziellen Vermögenswerte nicht das vertragliche Recht an den Cashflows eingeräumt, betrachtet UBS dies für die Zwecke der Ausbuchung nicht als Übertragung.

UBS geht gewisse Geschäfte ein, bei denen sie in der Bilanz erfasste finanzielle Vermögenswerte überträgt, aber an den Risiken und Chancen der übertragenen finanziellen Vermögenswerte ganz oder teilweise beteiligt bleibt. Wenn UBS alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen behält, werden die übertragenen finanziellen Vermögenswerte nicht aus der Bilanz ausgebucht. Dies gilt beispielsweise für Geschäfte mit verliehenen Wertschriften und Repurchase-Geschäfte oder den Verkauf finanzieller Vermögenswerte an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Return Swap, sodass UBS alle oder im Wesentlichen alle mit den übertragenen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält. Diese Arten von Transaktionen werden als besicherte Finanzierungen (Secured Financing) ausgewiesen, die unter Punkt 3e dieser Anmerkung aufgeführt sind.

Im Falle von Transaktionen, bei denen UBS im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum eines finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält, werden die finanziellen Vermögenswerte ausgebucht, wenn UBS die Verfügungsgewalt darüber aufgibt. Die nach diesem Transfer behaltenen Rechte und Verpflichtungen werden gesondert als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten angesetzt. Im Falle von Transfers, bei denen UBS die Verfügungsgewalt behält, erfasst sie den finanziellen Vermögenswert weiterhin im Umfang ihres verbliebenen Engagements. Der Umfang des verbliebenen Engagements an dem übertragenen Vermögenswert entspricht dem Umfang, in dem UBS den Wertänderungen des übertragenen Vermögenswerts nach dem Transfer ausgesetzt ist.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Bestimmte Over-the-Counter-(OTC)-Derivatkontrakte und die meisten börsengehandelten Futures- und Optionskontrakte, die über zentrale Clearing-Gegenparteien abgewickelt werden, gelten als täglich abgewickelt. Die Basis hierfür bildet das tägliche Margining-Verfahren, da die Leistung oder der Erhalt der Nachschusszahlung die rechtliche oder wirtschaftliche Abwicklung eines Derivats darstellt, die zur Ausbuchung der zugehörigen positiven oder negativen Wiederbeschaffungswerte führt.

→ Siehe Anmerkung 24 für weitere Informationen

Finanzielle Verpflichtungen

UBS bucht eine finanzielle Verbindlichkeit aus der Bilanz aus, wenn sie getilgt ist, das heisst, die im Vertrag genannten Verpflichtungen erfüllt oder aufgehoben sind oder auslaufen. Wenn eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere desselben Gläubigers zu wesentlich anderen Bedingungen ausgetauscht wird oder die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert werden, führt ein solcher Austausch oder eine solche Änderung zur Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und zur Erfassung einer neuen Verbindlichkeit. Eine etwaige Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

e. Geschäfte mit geborgten und verliehenen Wertschriften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Geschäfte mit geborgten und verliehenen Wertschriften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte werden grundsätzlich auf besicherter Basis eingegangen. Bei solchen Transaktionen leiht oder borgt UBS in der Regel Eigenkapital- oder Schuldtitel gegen Wertschriften oder Barhinterlagen als Sicherheit.

Diese Transaktionen werden als besicherte Finanzgeschäfte betrachtet, bei denen die übertragenen oder erhaltenen Wertschriften nicht bilanzwirksam erfasst oder ausgebucht werden. Mit dem Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung übertragene oder erhaltene Wertschriften werden separat ausgewiesen.

Bei Reverse-Repurchase-Geschäften und Geschäften mit geborgten Wertschriften (Securities-Borrowing-Geschäften) wird die geleistete Barhinterlage ausgebucht und eine entsprechende Forderung einschliesslich aufgelaufener Zinsen in der Bilanz unter *Reverse-Repurchase-Geschäfte* beziehungsweise *Barhinterlagen für geborgte Wertschriften* erfasst. Die Forderung spiegelt das Recht von UBS wider, die Barhinterlage zu erhalten. In analoger Weise wird bei Repurchase-Geschäften und Geschäften mit ausgeliehenen Wertschriften die erhaltene Barhinterlage

erfasst und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung inklusive aufgelaufener Zinsen in der Bilanz unter *Repurchase-Geschäfte* beziehungsweise *Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften* erfasst. Zudem wird der Verkauf von Wertschriften, der durch die Lieferung der im Rahmen eines Reverse-Repurchase- oder Securities-Borrowing-Geschäfts erhaltenen Wertschriften abgewickelt wird, als Verpflichtung aus Handelsbeständen erfasst.

Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit der gleichen Gegenpartei, Fälligkeit, Währung und Wertpapier-zentralverwahrung (Central Securities Depository, CSD) werden im Allgemeinen netto ausgewiesen, sofern die in Punkt 3j dieser Anmerkung beschriebenen Nettingkriterien erfüllt sind.

→ Siehe Anmerkungen 23 und 24 für weitere Informationen

f. Fair Value von Finanzinstrumenten

UBS bilanziert einen wesentlichen Teil ihrer Aktiven und Passiven zum Fair Value. Der Fair Value ist definiert als der Preis, der am Bewertungsstichtag auf dem Hauptmarkt (oder dem vorteilhaftesten Markt in Abwesenheit eines Hauptmarkts) in einer ordnungsgemäss vorgenommenen Transaktion zwischen Marktteilnehmern für einen Vermögenswert erzielbar wäre beziehungsweise für eine Verbindlichkeit bezahlt werden müsste.

Alle zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente werden einem von drei Fair-Value-Hierarchie-Levels zugewiesen. Die Fair Values von Level-1-Finanzinstrumenten basieren auf Kursnotierungen an aktiven Märkten. Die Fair Values von Level-2-Finanzinstrumenten basieren auf Bewertungsmethoden, bei denen allen wesentlichen Inputparametern beobachtbare Marktdaten zugrunde liegen. Die Fair Values von Level-3-Finanzinstrumenten basieren auf Bewertungsmethoden, bei denen wesentliche Inputparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Der Einsatz von Bewertungsmethoden, Modellannahmen und Schätzungen nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierender Inputparameter erfordert ein erhebliches Urteilsvermögen und könnte sich auf die Höhe des Gewinns oder Verlusts einer bestimmten Position auswirken. Bewertungsverfahren, die sich in stärkerem Masse auf nicht beobachtbare Inputparameter stützen, erfordern bei der Ermittlung des Fair Value ein grösseres Urteilsvermögen als Bewertungsverfahren, die vollumfänglich auf beobachtbaren Inputparametern basieren.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Möglicherweise spiegeln die Bewertungsverfahren von UBS nicht alle Faktoren wider, die für den Fair Value der gehaltenen Finanzinstrumente relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um weiteren Faktoren wie Kredit-, Modell- und Liquiditätsrisiken Rechnung zu tragen.

Die Governance-Struktur von UBS für die Fair-Value-Bestimmung ist in Anmerkung 22b beschrieben.

Der Grad an Subjektivität und das Ausmass der Beurteilungen durch das Management bei der Ermittlung von Schätzungen und der Auswahl von Annahmen sind besonders signifikant bei Instrumenten, die anhand von speziellen und komplexen Modellen bewertet werden und bei denen einige oder alle Inputparameter in geringerem Masse beobachtbar sind (Level-3-Instrumente). Die betreffenden Inputparameter müssen möglicherweise angepasst werden, um Faktoren widerzuspiegeln, die die Marktteilnehmer bei der Einschätzung des Fair Value berücksichtigen würden. Dazu zählen die Glatstellungskosten, das Kreditrisiko, die modellspezifische Bewertungsunsicherheit, die Finanzierungskosten und -leistungen, die Handelsbeschränkungen und andere Faktoren, die in Anmerkung 22d aufgeführt sind. Der Konzern ermittelt in einer Sensitivitätsanalyse, wie sich eine Veränderung wesentlicher nicht beobachtbarer Inputparameter bei Level-3-Finanzinstrumenten voraussichtlich auf weitere denkbare alternative Annahmen auswirken würde. Diese Analyse ist in Anmerkung 22g dargestellt.

→ Siehe Anmerkung 22 für weitere Informationen

g. Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Ein Anspruch gilt als wertgemindert und eine Wertberichtigung oder Rückstellung für Kreditrisiken wird erfasst, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass nach der ursprünglichen Erfassung ein Verlustereignis eingetreten ist, das sich auf zukünftige Cashflows auswirkt, die zuverlässig abgeschätzt werden können (Ansatz auf Basis entstandener Verluste). UBS sieht einen Anspruch als wertgemindert an, wenn sie aufgrund der Bonitätsverschlechterung des Emittenten oder der Gegenpartei nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag des Anspruchs einbringen kann. Ein «Anspruch» kann ein Kredit oder eine Forderung sein, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, oder aber eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder ein ähnliches Kreditprodukt.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts eines finanziellen Vermögenswerts erfasst. Für ausserbilanzielle Positionen wie eine Kreditzusage wird dagegen unter den *Rückstellungen* eine Rückstellung für Kreditrisiken ausgewiesen. Änderungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden in der Erfolgsrechnung unter *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* erfasst.

→ Siehe Anmerkungen 10 und 11 für weitere Informationen

Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden sowohl auf Ebene der individuellen Gegenpartei als auch kollektiv beurteilt. Für die Festlegung von Annahmen zu Zeitpunkt und Betrag der Wertminderungen sind Ermessensentscheidungen erforderlich.

Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Ebene der individuellen Gegenpartei

Kredite werden individuell auf Wertminderung überprüft, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass ein Kredit wertgemindert sein könnte. Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung der finanziellen Lage und Ressourcen des Schuldners, seiner Zahlungsmoral, der möglichen Unterstützung durch seine vertraglichen Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet. Die Wertminderung auf einen Kredit entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem erwarteten erzielbaren Wert. Der erwartete erzielbare Wert entspricht dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes des Kredits ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, einschliesslich Beträgen, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Bei Krediten mit variablem Zinssatz wird als Diskontierungssatz zur Berechnung des erzielbaren Betrags der aktuelle Effektivzinssatz herangezogen. Nach einer Wertminderung werden Zinserträge periodengerecht abgegrenzt, indem der ursprüngliche Effektivzinssatz auf den wertgeminderten Buchwert des Kredits angewendet wird.

Für alle wertgeminderten Kredite wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Erwartungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Cashflows ergeben, werden die Wertberichtigungen für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* erfasst. Eine Wertberichtigung für wertgeminderte Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Kreditwürdigkeit so weit verbessert hat, dass angemessenerweise von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen des Instruments oder der Einbringung des entsprechenden Gegenwerts ausgegangen werden kann. Wenn ein finanzieller Vermögenswert als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Verzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung des entsprechenden Betrags. Ausbuchungen reduzieren den Nennwert einer Forderung und erfolgen gegen die früher vorgenommenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Wiedereingänge von zuvor wertberichtigten Beträgen oder Teilbeträgen werden den *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Portfoliobasis

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Portfoliobasis werden für Portfolios mit ähnlichen Kreditrisikoeigenschaften ermittelt, wobei die historischen Ausfallquoten und die aktuellen Verhältnisse berücksichtigt werden. Die verwendeten Methoden und Annahmen werden regelmässig überprüft, um Differenzen zwischen den geschätzten und den effektiven Ausfällen zu verringern. Zudem prüft UBS für alle Portfolios, ob etwaige unvorhergesehene Ereignisse stattgefunden haben, die möglicherweise zu Wertminderungen führen, die auf Gegenparteebene nicht unmittelbar erkannt werden können. Um festzustellen, ob eine ereignisbedingte Wertberichtigung auf Portfoliobasis für Kreditrisiken vorzunehmen ist, prüft UBS regelmässig globale Wirtschaftsfaktoren für die am stärksten gefährdeten Länder und Branchen. Da die Wertberichtigungen nicht einzelnen Krediten zugeordnet werden können, werden die Kredite als nicht wertgemindert eingestuft, und der Zinsertrag wird bei allen Krediten gemäss den vertraglichen Bedingungen periodengerecht abgegrenzt. Wenn sich ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eines individuellen finanziellen Vermögenswerts ergibt, wird dieser aus dem Portfolio, welches einer gemeinsamen Wertminderungsbeurteilung unterlag, entfernt und gesondert auf Wertminderung untersucht.

h. Restrukturierte Kredite

Bei einem neu verhandelten oder restrukturierten Kredit handelt es sich um einen Kredit, bei dem die Bedingungen angepasst oder für den zusätzliche Sicherheiten eingefordert wurden, die im ursprünglichen Vertrag nicht vorgesehen waren.

Zu den typischen wesentlichen Merkmalen von Bedingungen, die bei Restrukturierungen zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls gewährt werden, gehören spezielle Zinssätze, der Aufschub von Zins- oder Tilgungszahlungen, Schuldenswaps, Änderungen des Rückzahlungsplans, Nachrangigkeit oder Änderung der Laufzeit des Kredits. Am Effektivzinssatz ändert eine Neuverhandlung nichts.

Werden bei der Restrukturierung eines Kredits Vorzugsbedingungen gewährt (das heisst, werden neue beziehungsweise abgeänderte Bedingungen vereinbart, die für Schuldner dieser Bonitätskategorie und diese Kreditart nicht marktüblich sind), wird dieser als ausgefallen eingestuft. Diese Einstufung bleibt bestehen, bis der Kreditbetrag eingegangen ist oder ausgebucht wurde beziehungsweise bis die Vorzugsbedingungen durch Bedingungen ohne Bevorrechtung ersetzt werden.

Falls Zugeständnisse gewährt werden, die nicht im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers gemacht wurden, oder wenn die vorgenommenen Änderungen an den Vertragskonditionen der üblichen Risikobereitschaft von UBS entsprechen, gilt der Vertrag nicht als restrukturiert.

Die Restrukturierung eines Kredits könnte zu einer fundamentalen Veränderung der entsprechenden Konditionen und damit zu einer Ausbuchung des ursprünglichen Kredits sowie zur Erfassung eines neuen Kredits führen.

Wird ein Kredit unter diesen Umständen ausgebucht, wird der neue Kredit bei der erstmaligen Erfassung zum Fair Value bewertet. Eine gegenüber dem ursprünglichen Kredit vorgenommene Wertberichtigung wird ausgebucht und nicht dem neuen Kredit zugerechnet. Folglich vollzieht sich die Wertminderungsprüfung des neuen Kredits auf individueller Basis. Sofern der Kredit nicht als wertgemindert eingestuft wird, wird der Kredit zum Zwecke der Bewertung der Kreditverluste einer pauschalen Wertminderungsprüfung unterzogen.

i. Wertminderung von als zur Veräusserung verfügbar klassifizierten finanziellen Vermögenswerten

UBS beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Hinweise auf eine Wertminderung bestehen. Zur Veräusserung verfügbare Schuldtitel gelten als wertgemindert, wenn gemäss den in Punkt 3g beschriebenen Kriterien ein objektiver Hinweis darauf besteht, dass aufgrund eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der erstmaligen Erfassung des Vermögenswerts eingetreten sind, die erwarteten künftigen Cashflows gesunken sind.

Ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eines zur Veräusserung verfügbaren Beteiligungstitels ist eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des Fair Value des Vermögenswerts. UBS verwendet die widerlegbare Vermutung, dass solche Instrumente wertgemindert sind, wenn ihr Fair Value um mehr als 20% unter ihre Anschaffungskosten gesunken ist oder seit mehr als sechs Monaten unter ihren Anschaffungskosten liegt.

Sobald ein als zur Veräusserung verfügbar klassifizierter finanzieller Vermögenswert als wertgemindert eingestuft wird, wird der entsprechende bis dahin unter der Position *Übriges Comprehensive Income* erfasste kumulierte Verlust in die Erfolgsrechnung umklassifiziert in *Übriger Erfolg*. Bei Beteiligungstiteln wird jeder weitere Verlust direkt in der Erfolgsrechnung erfasst, wohingegen bei Schuldinstrumenten jeder weitere Verlust in der Erfolgsrechnung nur erfasst wird, wenn ein weiterer objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht. Nachdem eine Wertminderung eines als zur Veräusserung verfügbar klassifizierten finanziellen Vermögenswerts erfasst worden ist, werden Erhöhungen des Fair Value von Beteiligungstiteln unter der Position *Übriges Comprehensive Income* ausgewiesen. Bei Schuldtiteln werden solche Erhöhungen des Fair Value bis zur Höhe ihrer fortgeführten Anschaffungskosten in der Transaktionswährung unter *Übriger Erfolg* erfasst, sofern sich die Erhöhung des Fair Value auf ein Ereignis bezieht, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat. Erhöhungen, die über diesen Betrag hinausgehen, werden unter der Position *Übriges Comprehensive Income* erfasst.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

j. Netting

UBS verrechnet die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in ihrer Bilanz, wenn (i) dies vollumfänglich und rechtlich durchsetzbar ist und UBS den Ausgleich der erfassten Beträge sowohl im normalen Geschäftsverlauf als auch im Falle eines Ausfalls, Konkurses oder einer Insolvenz von UBS und ihrer Gegenparteien realisieren kann und (ii) UBS eine Nettoabwicklung beabsichtigt oder den Vermögenswert realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig erfüllen will. Zu den Nettingpositionen gehören zum Beispiel bestimmte Derivate sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit verschiedenen Gegenparteien, Börsen und Clearinghäusern.

Bei der Beurteilung, ob UBS eine Nettoabwicklung beabsichtigt oder den Vermögenswert realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig erfüllen will, wird der Schwerpunkt auf die Wirksamkeit des operationellen Abwicklungsmechanismus im Hinblick auf die Eliminierung praktisch aller Kredit- und Liquiditätsrisiken zwischen Gegenparteien zum Zeitpunkt der Abwicklung gelegt. Diese Kriterien schliessen eine Verrechnung erheblicher Beträge von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten von UBS in der Bilanz selbst dann aus, wenn diese Beträge rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen unterliegen. Bei OTC-Derivatkontrakten ist die Verrechnung in der Bilanz im Allgemeinen nur in Fällen gestattet, in denen ein Marktabwicklungsmechanismus (wie eine Börse oder eine zentrale Clearing-Gegenpartei) besteht, der einen effektiven Nettoabwicklungsprozess mit einem täglichen Austausch von Sicherheiten über eine Barabwicklung ermöglicht. Bei Repurchase-Geschäften und Wertschriftenfinanzierungsgeschäften ist die Verrechnung in der Bilanz nur gestattet, soweit der Abwicklungsmechanismus das Kredit- und Liquiditätsrisiko eliminiert oder auf ein unwesentliches Restrisiko verringert und die Forderungen und Verpflichtungen in einem einzigen Abwicklungsprozess oder -zyklus abwickelt.

→ Siehe Anmerkung 24 für weitere Informationen

k. Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Der Konzern setzt derivative und nicht derivative Finanzinstrumente zur Steuerung von Zins- und Fremdwährungsrisiken ein, inklusive Risiken aus vorgesehenen Transaktionen. Wenn Finanzinstrumente bestimmte Kriterien erfüllen, können sie als Absicherungsinstrumente eingestuft werden, und zwar (i) zur Absicherung der Veränderung des Fair

Value von erfassten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Fair-Value-Absicherung), (ii) zur Absicherung der Schwankungen künftiger Cashflows, welche erfassten Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder vorgesehenen Transaktionen mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet sind (Cashflow-Absicherung), oder (iii) zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Absicherung von Nettoinvestitionen).

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, dokumentiert UBS formal die Beziehung zwischen dem (den) Sicherungsinstrument(en) und dem (den) gesicherten Grundgeschäft(en), einschliesslich der Risikomanagementziele und -strategie, die im Hinblick auf die Absicherung verfolgt werden, sowie die Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Absicherungsbeziehung. Dementsprechend beurteilt UBS sowohl beim erstmaligen Ansatz der Absicherung als auch während deren Laufzeit, ob die Absicherungsinstrumente (vorwiegend Derivate) als in hohem Masse wirksam eingeschätzt werden. Mit «wirksam» ist die Fähigkeit des Instruments gemeint, Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows, die dem bezeichneten Risiko des gesicherten Grundgeschäfts zuzuordnen sind, zu kompensieren. Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn folgende Kriterien erfüllt sind: (i) Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt. Dies gilt hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus den Änderungen des Fair Value oder der Cashflows in Bezug auf das gesicherte Risiko. (ii) Die tatsächlichen Ergebnisse der Absicherung liegen in einer Bandbreite von 80% bis 125%. Im Falle der Absicherung vorgesehener Transaktionen muss die der Absicherung zugrunde liegende vorgesehene Transaktion eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit haben und Risiken im Hinblick auf Schwankungen der Cashflows ausgesetzt sein, die sich letztlich im Periodenergebnis niederschlagen können. UBS stellt das Hedge Accounting ein, wenn (i) ein Absicherungsinstrument nicht oder nicht mehr als hochwirksame Absicherung erachtet wird, (ii) das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird, (iii) das besicherte Grundgeschäft fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder (iv) die künftigen Transaktionen keine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit mehr haben. Der Konzern kann das Hedge Accounting auch freiwillig einstellen.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Die Unwirksamkeit (Ineffektivität) einer Absicherungs-transaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit sich die Veränderungen des Fair Value des Absicherungsinstruments von den Veränderungen des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts unterscheiden, die dem gesicherten Risiko zugeordnet werden. Oder sie wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Barwerts der künftigen Cashflows des Absicherungsinstruments die Veränderungen des Barwerts der erwarteten Cashflows des besicherten Grundgeschäfts übersteigen. Eine solche Unwirksamkeit wird im laufenden Periodenergebnis im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst.

Zinsen aus Derivaten, die als Absicherungsinstrumente in wirksamen Fair-Value-Absicherungsbeziehungen designiert sind, werden innerhalb von *Erfolg Zinsengeschäft* unter *Zinsertrag aus Forderungen* und *Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln* ausgewiesen. Zinsen aus Derivaten, die als Absicherungsinstrumente in wirksamen Cashflow-Absicherungsbeziehungen designiert sind und aus dem *Übrigen Comprehensive Income* umklassiert werden, wenn die abgesicherte Transaktion die Erfolgsrechnung beeinflusst, werden unter *Zinsertrag aus Derivaten* designiert als *Cashflow-Absicherungen* ausgewiesen.

→ Siehe Anmerkung 3 für weitere Informationen

Fair-Value-Absicherungen (Fair Value Hedges)

Bei einer Fair-Value-Absicherung (Fair Value Hedge) wird die Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst – zusammen mit der Veränderung des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts, die dem gesicherten Risiko zugeordnet wird. Bei einer Fair-Value-Absicherung von Zinsrisiken wird die Veränderung des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts, das dem gesicherten Risiko zugeordnet wird, als Anpassung des Buchwerts des gesicherten Grundgeschäfts ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung des gesicherten Grundgeschäfts beendet, wird der angepasste Buchwert mit der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des besicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam amortisiert. Bei der Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene wird die entsprechende Fair-Value-Veränderung unter *Übrige Aktiven* oder *Übrige Verpflichtungen* ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung auf Portfolioebene aus anderen Gründen als der Ausbuchung des gesicherten Grundgeschäfts beendet, wird der Betrag, welcher unter *Übrige Aktiven* oder unter *Übrige Verpflichtungen* ausgewiesen ist, über die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam linear amortisiert.

Cashflow-Absicherung

Fair-Value-Gewinne oder -Verluste in Verbindung mit dem wirksamen Teil der Derivate zur Cashflow-Absicherung des Cashflow-Repricing-Risikos werden anfangs im *Eigenkapital* unter der Position *Übriges Comprehensive Income* erfasst. Wenn die abgesicherten prognostizierten Cashflows die Erfolgsrechnung beeinflussen, werden die zugehörigen Gewinne und Verluste auf den Absicherungsderivaten vom *Eigenkapital* in die Erfolgsrechnung umklassifiziert.

Wird eine Cashflow-Absicherung für vorgesehene Transaktionen als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet, werden die kumulierten Gewinne oder Verluste auf den Absicherungsderivaten, die ursprünglich direkt im *Eigenkapital* erfasst worden sind, noch so lange dort behalten, bis die vereinbarten oder vorgesehenen Transaktionen erfolgen und sich auf Gewinn oder Verlust auswirken. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktionen nicht mehr gerechnet, werden die abgegrenzten Gewinne oder Verluste umgehend in der Erfolgsrechnung erfasst.

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Absicherungen von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb werden ähnlich wie Cashflow-Absicherungen erfasst. Gewinne oder Verluste in Bezug auf das Absicherungsinstrument, die auf den wirksamen Teil der Absicherung entfallen, werden direkt im *Eigenkapital* erfasst (und in der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung und der Darstellung des Comprehensive Income unter *Währungsumrechnungsdifferenzen* aufgeführt), während Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit dem unwirksamen und / oder nicht designierten Teil (beispielsweise der Zinskomponente eines Terminkontrakts) erfolgswirksam ausgewiesen werden. Bei einer Veräusserung oder teilweisen Veräusserung des ausländischen Geschäftsbetriebs wird der kumulierte Wert des im *Eigenkapital* erfassten Gewinns oder Verlusts im Zusammenhang mit diesem Geschäftsbetrieb in die Erfolgsrechnung umklassifiziert.

Wirtschaftliche Absicherungen, die nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Erfassung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt, das heisst, realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Ausgenommen hiervon sind Terminkomponenten aus bestimmten kurzfristigen Fremdwährungskontrakten, die im *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* ausgewiesen werden.

→ Siehe Anmerkung 12 für weitere Informationen

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

I. Eingebettete Derivate

Derivate können in andere Finanzinstrumente (Basisverträge) eingebettet sein, zum Beispiel als eingebettetes Recht auf Umwandlung in einer Wandelanleihe. Derartige Hybridinstrumente entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe bestimmter strukturierter Schuldinstrumente. Das eingebettete derivative Finanzinstrument ist normalerweise vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat erfolgswirksam zum Fair Value zu erfassen: (i) wenn der Basisvertrag nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird und Änderungen des Fair Value nicht in der Erfolgsrechnung ausgewiesen werden, (ii) wenn die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verbunden sind, und (iii) wenn die Bedingungen des eingebetteten Derivats die Definitionskriterien eines eigenständigen derivativen Finanzinstruments erfüllen würden, falls sie in einem separaten Vertrag enthalten wären.

UBS wendet in der Regel die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente an (siehe Punkt 3b dieser Anmerkung für weitere Informationen). In diesem Falle entfällt eine separate Bilanzierung der eingebetteten derivativen Komponente.

m. Finanzielle Verpflichtungen

Ausgegebene Schuldtitel

Ausgegebene Schuldtitel werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dies schliesst bedingte Eigenkapitalinstrumente ein, die vertragliche Klauseln enthalten, aufgrund derer die Instrumente im Falle einer Verletzung der harten Kernkapitalquote (CET 1 Ratio) oder aufgrund eines durch die FINMA bestimmten Viability-Ereignis abgeschrieben werden. Solche vertraglichen Klauseln stellen keine Derivate dar, da es sich bei dem Basiswert um eine nicht finanzielle Vertragspartnerspezifische Variable handelt. Gibt es einen rechtlichen «Bail in»-Mechanismus zur Abschreibung oder Umwandlung in Eigenkapital (beispielsweise bei nicht nachrangigen unbesicherten Schuldtiteln des Konzerns, die Abschreibungen oder Umwandlungen durch die FINMA unterliegen, der das Schweizer Recht den Status als Abwicklungsbehörde zuerkennt), ist dieser Mechanismus nicht Teil der Vertragsbedingungen und wirkt sich deshalb auch nicht auf die bei diesen Instrumenten angewandte bilanzielle Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten aus. Sollten die Schuldtitel in einer künftigen Periode abzuschreiben oder in Eigenkapital umzuwandeln sein, hätte dies die vollständige oder teilweise Ausbuchung der finanziellen Verbindlichkeiten zur Folge, wobei die Differenz zwischen dem Buchwert der abgeschrieben oder in Eigenkapital umgewandelten Schuldtitel und dem Fair Value der gegebenenfalls ausgegebenen Aktien in der Erfolgsrechnung erfasst würde.

Wird jedoch im Rahmen des Risikomanagements des Konzerns bei festverzinslichen Schuldtiteln, die zu fortgeführten

Anschaffungskosten geführt werden, Fair Value Hedge Accounting angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments, die dem gesicherten Risiko zugeordnet wird, angepasst. Siehe Punkt 3k für weitere Informationen zu Hedge Accounting.

Ausgegebene Schuldtitel, die später im Rahmen von Market-Making- oder sonstigen Aktivitäten zurückgekauft werden, gelten als zurückgezahlt. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird unter *Übriger Erfolg* erfasst, falls der Rückkaufpreis der Anleihe niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfällt. Ein anschliessender Verkauf eigener Anleihen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen

UBS wendet die Fair-Value-Option an, um bestimmte ausgegebene Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten einzustufen. Dies erfolgt auf der Grundlage, dass diese Finanzinstrumente eingebettete Derivate beinhalten und/oder auf Fair-Value-Basis geführt werden (siehe Punkt 3b dieser Anmerkung für weitere Informationen).

n. Eigenes Kreditrisiko

Seit dem 1. Januar 2016 werden Veränderungen des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko im *Übrigen Comprehensive Income* direkt in den *Gewinnreserven* erfasst und in künftigen Perioden nicht in die Erfolgsrechnung umklassifiziert.

o. Kreditzusagen

Kreditzusagen sind definierte Beträge, in deren Rahmen die Kunden Geldmittel zu vorgegebenen Bedingungen aufnehmen können.

Kreditzusagen, die von UBS jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden können, werden weder in der Bilanz noch ausserbilanziell erfasst.

Kreditzusagen, die UBS nicht zurückziehen darf, sobald sie dem Begünstigten mitgeteilt wurden, oder die nur aufgrund einer automatischen Kündigung bei einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Schuldners widerrufen werden können, werden als unwiderruflich eingestuft und in die folgenden Kategorien aufgeteilt: (i) erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Derivate, (ii) erfolgswirksam zum Fair Value designierte Kreditzusagen oder (iii) andere Kreditzusagen. Andere Kreditzusagen werden nicht in der Bilanz erfasst. Es wird jedoch eine Rückstellung (erfolgswirksam) gebildet, falls es wahrscheinlich ist, dass ein Verlust eingetreten und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Jegliche Veränderung dieser anderen Kreditzusagen wird in der Erfolgsrechnung unter den *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* ausgewiesen.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Bei der Kreditbeanspruchung durch den Kunden wird der Kredit eingestuft als (i) zu Handelszwecken gehaltener Vermögenswert entsprechend der zugehörigen derivativen Kreditzusage, (ii) erfolgswirksam zum Fair Value designiertes Finanzinstrument entsprechend der erfolgswirksam zum Fair Value designierten Zusage oder als (iii) Kredit, wenn dafür eine sonstige Kreditzusage vorliegt.

p. Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht und entsprechend den Bedingungen eines Schuldinstruments nachkommt. UBS gewährt solche Finanzgarantien im Namen von Kunden an Banken, Finanzinstitute und andere Parteien, um Kredite, Überziehungen und andere Bankfazilitäten zu sichern.

Bestimmte ausgegebene Finanzgarantien, deren Risiken auf Fair-Value-Basis gesteuert werden, werden erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft.

Nicht auf Fair-Value-Basis geführte Finanzgarantien werden bei der Ersterfassung in der Konzernrechnung zum Fair Value bewertet. Anschliessend werden sie zum ursprünglich erfassten Betrag abzüglich der kumulierten Amortisationen oder, falls höher, zum Barwert des erwarteten Aufwands für wahrscheinlich gewordene Zahlungen unter der Garantie bilanziert. Jegliche Veränderung der Verpflichtung im Zusammenhang mit wahrscheinlich zu erwartenden Zahlungen aus Garantien wird in der Erfolgsrechnung unter *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* ausgewiesen.

4) Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS nimmt Erträge aus einer breiten Palette von Dienstleistungen ein, die sie ihren Kunden anbietet. Die Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: (i) vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, zum Beispiel Erträge aus Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren, sowie (ii) vereinnahmte Erträge für die Abwicklung transaktionsbezogener Dienstleistungen, zum Beispiel Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courtagen.

Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, sind anteilmässig über den Zeitraum, in dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Eine Ausnahme bilden leistungsabhängige Erträge oder Ertragskomponenten mit bestimmten Leistungskriterien. Diese Erträge werden erfasst, wenn zum Bilanzstichtag diese Kriterien erreicht sind und die Realisierbarkeit auf angemessene Weise sichergestellt ist.

Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung transaktionsbezogener Dienstleistungen werden zum Zeitpunkt erfasst, zu dem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, sofern sie feststehen oder bestimmbar sind, also weder zurückerstattet noch verändert werden.

Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von Dienstleistungen, die keine Erfassung eines Finanzinstruments bewirken, werden unter *Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* ausgewiesen. Vereinnahmte Erträge aus der Akquisition, Ausgabe oder dem Verkauf eines Finanzinstruments werden in der Erfolgsrechnung gemäss der Klassifizierung der Bilanzposition des Finanzinstruments ausgewiesen.

→ Siehe Anmerkung 4 für weitere Informationen

5) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Zum Zweck der Mittelflussrechnung umfassen flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven Positionen mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten. Hierzu gehören Zahlungsmittel, Geldmarktpapiere sowie Guthaben bei Zentral- und anderen Banken.

6) Aktienbasierte und andere Pläne für aufgeschobene Vergütung

Aktienbasierte Vergütungspläne

UBS verfügt über anteilsbasierte Vergütungspläne, die auf Aktieninstrumenten von UBS oder einem Betrag beruhen, der sich auf den Wert solcher Instrumente bezieht. Diese Zuteilungen unterliegen im Allgemeinen Bedingungen, die zu erfüllen sind. So muss der Mitarbeiter entweder eine bestimmte Anzahl Dienstjahre aufweisen oder, im Fall von Performance-Aktien, bestimmte Leistungsbedingungen erfüllen. Der Vergütungsaufwand wird über den Erdienungszeitraum pro Tranche erfasst. Er beruht auf einer Schätzung der Anzahl der zu übertragenden Instrumente und wird gemäss dem effektiven Ergebnis berichtigt. Verkürzt sich der Erdienungszeitraum, beispielsweise wenn Mitarbeiter von einer Restrukturierung betroffen sind oder gegenseitig vereinbarte Kündigungsbestimmungen bestehen, wird der Aufwand zum Verfalldatum erfolgswirksam erfasst.

Falls zukünftig kein Dienst zu erbringen ist, beispielsweise weil der Mitarbeiter pensionsberechtigt ist oder bestimmte Alters- und Dienstzeitkriterien erfüllt sind, wird davon ausgegangen, dass die Leistungen erhalten wurden, und der Vergütungsaufwand wird unmittelbar am oder vor dem Zuteilungsdatum erfasst. Solche Zuteilungen können bis zum Ablauf des rechtlichen Erdienungszeitraums verfallen, wenn bestimmte Bedingungen bezüglich der Aufschubfrist nicht erfüllt werden. Aufgrund einer Verletzung der abgelaufenen Aufschubfrist verfallene aktienbasierte Zuteilungen führen nicht zu einer Anpassung des Vergütungsaufwands.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Der Vergütungsaufwand wird anhand des angepassten Fair Value der Aktieninstrumente am Zuteilungsdatum bewertet. Auf diese Weise werden, sofern relevant, die Bedingungen der Zuteilung, einschliesslich Dividendenrechte, Übertragungsbeschränkungen, die über das Übertragungsdatum hinaus gültig sind, und Aufschubfrist, berücksichtigt. Der Fair Value einer aktienbasierten Zuteilung wird am Tag der Gewährung bestimmt und nicht mehr neu bewertet, ausser wenn die entsprechenden Bedingungen geändert werden und der Fair Value unmittelbar nach der Änderung höher ist als unmittelbar davor. Ein Anstieg des Fair Value aufgrund einer solchen Änderung wird als Vergütungsaufwand erfasst, wobei dies entweder über den verbleibenden Erdienungszeitraum oder bei unverfallbaren Zuteilungen unmittelbar erfolgt. Für Vergütungspläne mit Barerfüllung wird der Fair Value an jedem Berichtsdatum bewertet, sodass der kumulierte Aufwand der Barausschüttung entspricht.

→ Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen

Andere Vergütungspläne

UBS verfügt über Pläne für aufgeschobene Vergütung, die in bar oder anderen Finanzinstrumenten als UBS-Aktien erfüllt werden. Die Auszahlung ist entweder festgelegt oder kann je nach Erfüllung der Leistungskriterien oder des Werts spezifischer Basiswerte variieren. Der Vergütungsaufwand wird über den Zeitraum erfasst, in dem der Mitarbeiter Leistungen erbringt, um die Zuteilung zu erhalten. Verkürzt sich der Erdienungszeitraum, beispielsweise wenn Mitarbeiter von einer Restrukturierung betroffen sind oder gegenseitig vereinbarte Kündigungsbestimmungen bestehen, wird der Aufwand zum Verfalldatum erfolgswirksam erfasst. Falls zukünftig kein Dienst zu erbringen ist, beispielsweise weil der Mitarbeiter pensionsberechtigt ist oder bestimmte Alters- und Dienstzeitkriterien erfüllt sind, wird davon ausgegangen, dass die Leistungen erhalten wurden, und der Vergütungsaufwand wird unmittelbar am oder vor dem Zuteilungsdatum erfasst. Der erfasste Betrag beruht auf dem Barwert des gemäss Plan erwarteten Auszahlungsbetrags und wird an jedem Berichtsdatum bewertet, sodass der kumulierte Aufwand dem Barbetrag oder dem Fair Value der jeweils gewährten Finanzinstrumente entspricht.

→ Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen

7) Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

UBS unterhält weltweit diverse Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um leistungs- und beitragsorientierte Vorsorgepläne sowie andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge und Lebensversicherungen.

→ Siehe Anmerkung 26 für weitere Informationen

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Leistungsorientierte Vorsorgepläne definieren die Höhe der Leistung, die ein Mitarbeiter bei der Pensionierung erhalten wird. Die Leistung hängt in der Regel von einem oder mehreren Faktoren wie Lebensalter, Dienstjahren und Vergütung ab. Die in der Bilanz erfasste Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan entspricht dem Barwert der Pensionsverpflichtung zum Bilanzstichtag, abzüglich des Fair Value der Vorsorgeplanvermögen zum Bilanzstichtag. Die Änderungen aus der Neubewertung werden unmittelbar im *Übrigen Comprehensive Income* erfasst. Übersteigt der Fair Value der Vorsorgeplanvermögen den Barwert der Pensionsverpflichtung, beschränkt sich die Erfassung des resultierenden Nettovermögenswerts aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens in Form von Rückerstattungen aus dem Vorsorgeplan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Vorsorgeplan. Zur Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung, des damit zusammenhängenden aktuellen Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands wendet UBS das Verfahren der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) an. Beim Verfahren der laufenden Einmalprämien entsteht für jedes Dienstjahr ein zusätzlicher Teilanspruch und wird jeder der Leistungsbausteine separat bewertet, um so die endgültige Verpflichtung aufzubauen. Diese Beträge berücksichtigen die spezifischen Merkmale jedes Vorsorgeplans, einschliesslich der Risikoverteilung zwischen Mitarbeiter und Arbeitgeber. Sie werden regelmässig von unabhängigen, qualifizierten Versicherungsmathematikern berechnet.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Die Nettoverpflichtung beziehungsweise der Nettovermögenswert aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan zum Bilanzstichtag und der entsprechende Personalaufwand sind von den erwarteten zukünftigen Leistungen abhängig, denen eine Reihe von ökonomischen und demografischen Annahmen zugrunde liegt. Da eine Vielzahl von Annahmen angewendet werden können, verändert jede einzelne den erfassten Aufwand für die Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan oder den Vermögenswert und den Vorsorgeaufwand. Die wesentlichen Annahmen betreffen die Lebenserwartung, den Diskontierungssatz, erwartete Lohnerhöhungen, Rentenerhöhungen und zusätzlich bei der Schweizer Pensionskasse sowie bei einem der US-amerikanischen Vorsorgepläne die den Vorsorgesparkonten gutgeschriebenen Zinsen. Die Lebenserwartung wird auf Grundlage der veröffentlichten Sterbetafeln ermittelt. Der Diskontierungssatz wird anhand der Renditen erstklassiger festverzinslicher Anlagen, die am Bewertungsdatum eine geeignete Währung und Laufzeit aufweisen, bestimmt. Den Annahmen für die Lohnerhöhungen liegen die langfristigen Erwartungen für das Lohnwachstum zugrunde. Daneben berücksichtigen sie die historische Lohnentwicklung nach Altersgruppen, die erwartete Inflation und die Erwartung in Bezug auf Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt. Anmerkung 26 enthält eine Sensitivitätsanalyse für realistische Änderungen von wesentlichen Annahmen für Verpflichtungen von UBS nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Ein beitragsorientierter Vorsorgeplan ist ein Vorsorgeplan, in dessen Rahmen UBS feste Beiträge in eine gesonderte Vorsorgeeinrichtung einzahlt, die Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie weitere Leistungen erbringt. UBS ist rechtlich oder faktisch nicht zu weiteren Beitragsleistungen verpflichtet, wenn der Vorsorgeplan nicht mehr über ausreichende Vermögenswerte verfügt, um die Mitarbeiter für deren Arbeitsleistung für die laufende Periode und frühere Perioden zu bezahlen. Die Beiträge von UBS werden erfasst, wenn die Mitarbeiter ihre Arbeit im Austausch für solche Beiträge geleistet haben. Dies ist in der Regel im Beitragsjahr der Fall. Vorausbezahlte Beiträge werden als eine Anlage in dem Umfang erfasst, als eine Barauszahlung oder eine Reduktion der künftigen Zahlungen möglich ist.

Weitere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

UBS bietet bestimmten pensionierten Mitarbeitern in den USA und Grossbritannien auch Leistungen zur Gesundheitsvorsorge an. Die erwarteten Kosten dieser Leistungen werden über den

Zeitraum der Anstellung erfasst, wobei dieselben Rechnungslegungsmethoden wie bei den leistungsorientierten Vorsorgeplänen angewandt werden.

8) Ertragsteuern

UBS unterliegt den Steuergesetzen der Schweiz und der ausländischen Staaten, in denen sie tätig ist.

Die Ertragsteuern des Konzerns setzen sich aus den laufenden und den latenten Steuern zusammen. In den laufenden Steuern werden für den aktuellen Berichtszeitraum oder vorherige Berichtszeiträume zu bezahlende oder zurückerstattete Steuern ausgewiesen.

Latente Steueransprüche werden für temporäre Differenzen zwischen den Buch- und den Steuerwerten der Aktiven und Passiven bilanziert, die in zukünftigen Perioden zu Steuerpflichten oder -abzügen führen und anhand der gültigen Steuersätze und Steuergesetze bestimmt werden, die zum Ende des Berichtszeitraums in Kraft getreten oder im Wesentlichen in Kraft getreten sind und zu dem Zeitpunkt wirksam sind, in dem sich solche Differenzen ausgleichen.

Latente Steueransprüche resultieren aus einer Vielfalt von Quellen, insbesondere aus: (i) steuerlichen Verlusten, die vorgetragen und in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet werden können, und (ii) in der Erfolgsrechnung des Konzerns erfasstem Aufwand, der nicht abzugsfähig ist, bis der entsprechende Mittelfluss erfolgt. Latente Steueransprüche werden nur soweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerpflichtige Gewinne anfallen, gegen die diese Abzugsbeträge verrechnet werden können. Wenn eine Gesellschaft oder steuerliche Organschaft in der näheren Vergangenheit eine Verlusthistorie aufweist, werden latente Steueransprüche nur in dem Ausmass erfasst, in dem ausreichende steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind oder überzeugende andere substanzielle Hinweise vorliegen, dass in ausreichendem Umfang zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

Latente Steuerverpflichtungen werden erfasst für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten von Aktiven und Passiven, welche die Erwartung widerspiegeln, dass bestimmte Positionen künftig zu steuerpflichtigen Erträgen führen werden.

Laufende oder latente Steueransprüche und -verpflichtungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie (i) sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, (ii) dieselbe Steuerhoheit betreffen, (iii) ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht und (iv) eine Nettoabrechnung beziehungsweise simultane Begleichung vorgesehen ist.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen laufende und latente Steuern: (i) resultierend aus dem Erwerb einer Tochtergesellschaft, (ii) für nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzinstrumenten, (iii) für Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, (iv) für Neubewertungen von leistungsorientierten Vorsorgeplänen, (v) für bestimmte Fremdwährungsumrechnungen aus ausländischen Geschäftstätigkeiten sowie (vi) für Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von eigenen Aktien. Beträge im Zusammenhang mit den Punkten (ii), (iii), (iv) und (v) werden direkt im *Eigenkapital* unter der Position *Übriges Comprehensive Income* erfasst.

Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Die Steuergesetze sind komplex, und bei der Erfassung der Ertragsteuern sind Urteilsvermögen und korrekte Auslegungen erforderlich. UBS berücksichtigt bei der Beurteilung der Werthaltigkeit ihrer latenten Steueransprüche die Leistung ihrer Unternehmensbereiche und die Genauigkeit historischer Prognosen sowie andere Faktoren, darunter die verbleibende steuerliche Verlustvortragsperiode und ihre Einschätzung der erwarteten zukünftigen steuerpflichtigen Gewinne im Prognosezeitraum, der bei der Erfassung von latenten Steueransprüchen angewendet wird. Die Schätzung der zukünftigen Profitabilität ist von Natur aus subjektiv und hängt in besonderer Weise von den zukünftigen Wirtschafts-, Markt- und weiteren Bedingungen ab, die schwierig vorauszusagen sind.

Die Bilanzierung des latenten Steueranspruchs wird durch die Einschätzung der Geschäftsleitung über die zukünftige Ertragskraft von UBS beeinflusst. Die Geschäftsleitung berücksichtigt bei ihrer Einschätzung die relevanten Prognosen gemäss Geschäftsplan. Bestehende Beurteilungen werden überprüft und, falls notwendig, den geänderten Gegebenheiten angepasst. Diese Überprüfung findet einmal jährlich in der zweiten Jahreshälfte statt. Die Anpassungen können jedoch unabhängig davon je nach Bedarf vorgenommen werden. In einer Situation, in der kürzlich Verluste eingetreten sind, werden überzeugende substantielle Hinweise verlangt, dass in Zukunft eine ausreichende Profitabilität erzielt wird.

Würden die Gewinnerwartungen in künftigen Perioden von den aktuellen Aussichten abweichen, könnte sich dies auf den Wert der latenten Steueransprüche von UBS auswirken. Ein Anstieg oder Rückgang des Buchwerts der latenten Steueransprüche würde primär über die Erfolgsrechnung erfasst, ohne sich jedoch auf die Cashflows auszuwirken.

Urteilsfähigkeit ist auch bei der Vorhersage der erwarteten Auswirkungen unsicherer Steuerpositionen gefragt, die möglicherweise die Auslegung von Steuergesetzen und die Beilegung von steuerbezogenen Gerichts- oder Berufungsverfahren erfordert, deren Ergebnisse in die Schätzung von Ertragsteuern und latenten Steuerpositionen einfließen.

→ Siehe Anmerkung 8 für weitere Informationen

9) Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Gesellschaften, deren Finanz- und Geschäftspolitik UBS massgeblich beeinflusst, aber nicht bestimmt, werden als assoziierte Unternehmen klassifiziert und nach der Equity-Methode bilanziert. Der Einfluss gilt grundsätzlich als massgeblich, wenn UBS über 20% bis 50% der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder die Möglichkeit hat, darüber zu verfügen. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden zunächst zu den Anschaffungskosten bilanziert. Nach der Akquisition erhöht oder verringert sich der Buchwert der Beteiligung entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am Comprehensive Income und allfälligen Wertminderungen.

Die Nettobeteiligung an einer assoziierten Gesellschaft gilt als wertgemindert, wenn ein objektiver Hinweis auf ein Verlustereignis vorliegt und der Buchwert der Beteiligung an der assoziierten Gesellschaft unter dem erzielbaren Wert liegt.

→ Siehe Anmerkung 28 für weitere Informationen

10) Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software

Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Einbauten in gemieteten Liegenschaften, IT-Hardware, extern erworbene und intern entwickelte Software sowie Kommunikationsanlagen und sonstige ähnliche Sachanlagen. Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und des Wertminderungsaufwands erfasst und an jedem Berichtsdatum auf Anzeichen einer Wertminderung geprüft. Entwicklungskosten für Software werden nur aktiviert, wenn die Kosten verlässlich gemessen werden können und es wahrscheinlich ist, dass ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt. Die Abschreibung auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software beginnt, wenn diese zur Nutzung verfügbar sind, das heisst, wenn sie am erforderlichen Standort und in der Verfassung sind, um in der Weise zu funktionieren, wie dies vom Management vorgesehen ist. Die Abschreibungen werden linear über die erwartete Nutzungsdauer eines Vermögenswerts berechnet. Die erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauern der Liegenschaften, übrigen Sachanlagen und Software von UBS sind folgende:

- Liegenschaften, ohne Land: ≤ 67 Jahre
- IT-Hardware und Kommunikationsanlagen: ≤ 7 Jahre
- Sonstige Sachanlagen: ≤ 10 Jahre
- Software: ≤ 10 Jahre
- Einbauten in gemieteten Liegenschaften: über den Mietzeitraum oder, falls kürzer, über die wirtschaftliche Nutzungsdauer (normalerweise ≤ 20 Jahre)

→ Siehe Anmerkung 14 für weitere Informationen

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

11) Goodwill und immaterielle Vermögenswerte

Der Goodwill entspricht dem Betrag, um den zum Zeitpunkt einer Akquisition die Kosten für die Akquisition eines Unternehmens den Fair Value des Anteils des Konzerns am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens übersteigen. Der Goodwill wird nicht abgeschrieben. Am Ende jeder Berichtsperiode oder bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung prüft UBS jedoch, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung des Goodwills bestehen. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, muss UBS den Goodwill auf Wertminderungen untersuchen. Unabhängig davon, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, untersucht UBS den Goodwill jährlich auf Wertminderungen. UBS betrachtet die Segmente, wie in Anmerkung 2a dargestellt, als separate zahlungsmittelgenerierende Einheiten, da auf dieser Ebene die Wertentwicklung der Investitionen vom Management überprüft und bewertet wird. Der Wertminderungstest wird für jedes Segment durchgeführt, dem Goodwill zugeordnet ist. Dabei werden der erzielbare Betrag, der auf dem jeweiligen Nutzungswert beruht, und der Buchwert des entsprechenden Segments miteinander verglichen. Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Betrag, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Weichen die prognostizierten Ergebnisse und andere Annahmen in künftigen Perioden von den aktuellen Aussichten ab, könnte eine Wertminderung des Goodwills von UBS notwendig werden, was mit einem Verlust in der Erfolgsrechnung verbunden wäre. Die Erfassung einer Wertminderung des Goodwills würde das Konzernergebnis und das Eigenkapital vermindern, sich aber nicht auf die Cashflows auswirken.

Immaterielle Vermögenswerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren, sowie bestimmte gekaufte Markennamen und ähnliche Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswerts, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear über ihre erwartete Nutzungsdauer, in der Regel jedoch über maximal 20 Jahre, amortisiert. In seltenen Fällen können immaterielle Vermögenswerte eine unbegrenzte Nutzungsdauer haben. In diesem Fall werden sie nicht abgeschrieben. An jedem Berichtstag wird überprüft, ob es bei den immateriellen Vermögenswerten Anhaltspunkte für eine Wertminderung gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird geprüft, ob der Buchwert der immateriellen Vermögenswerte vollständig erzielbar ist. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert den erzielbaren Wert übersteigt.

Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Die Methode von UBS zum Testen der Wertminderung des Goodwill basiert auf einem Modell, das am sensitivsten auf die folgenden zentralen Annahmen reagiert: (i) Prognosen für das den Aktionären zurechenbare Ergebnis im ersten bis dritten Jahr, (ii) Änderungen der Diskontierungssätze und (iii) Änderungen der langfristigen Wachstumsrate. Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung der erzielbaren Beträge jedes Segments werden auf Sensitivität geprüft, indem potenziell mögliche Veränderungen der Parameter vorgenommen werden. Anmerkung 15 enthält Hinweise darauf, wie die denkbaren Veränderungen in diesen zentralen Annahmen die Ergebnisse des Modells von UBS zur Untersuchung der Goodwill-Wertminderung beeinflussen könnten.

→ Siehe Anmerkungen 2 und 15 für weitere Informationen

12) Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Rückstellungen sind Verbindlichkeiten, deren Fälligkeit oder Höhe ungewiss ist. Sie werden erfasst, wenn (i) für UBS als Folge eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung entstanden ist, (ii) es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist, und (iii) eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Die Rückstellungen des Konzerns betreffen mehrheitlich die folgenden Bereiche: Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, Restrukturierungen, Leistungen an Arbeitnehmer, Immobilien und Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien.

Der Konzern nimmt für Rechtsstreitigkeiten, regulatorische und andere Belange Rückstellungen vor, wenn die Geschäftsleitung nach erfolgter rechtlicher Beratung zur Auffassung gelangt, dass die Wahrscheinlichkeit einer rechtlichen oder faktischen Verpflichtung für UBS aufgrund von vergangenen Ereignissen überwiegt, mit dem Abfluss von Ressourcen zu rechnen ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann. Wenn diese Faktoren anderweitig gegeben sind, kann eine Rückstellung für Ansprüche gebildet werden, die noch nicht gegenüber dem Konzern geltend gemacht wurden, von denen der Konzern dies aber aus seiner Erfahrung mit ähnlichen Ansprüchen erwartet.

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, sofern ein detaillierter und formaler Restrukturierungsplan gebilligt worden ist und durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung gegenüber den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt worden ist, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Für Leasingverträge wird eine Rückstellung erfasst, falls die unvermeidbaren Kosten aus einem Vertrag den erwarteten wirtschaftlichen Nutzen übersteigen (belastende Leasingverträge). Dies könnte beispielsweise eintreten, wenn erwartet wird, dass ein erheblicher Teil einer gemieteten Liegenschaft über einen längeren Zeitraum leer steht.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer werden hauptsächlich im Zusammenhang mit Jubiläumszulagen und der Gewährung von Sabbaticals ausgewiesen.

Rückstellungen werden im Umfang der bestmöglichen Schätzung der Gegenleistung erfasst, die zur Begleichung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Solche Schätzungen basieren auf allen zur Verfügung stehenden Informationen und werden im Laufe der Zeit korrigiert, wenn weitere Informationen verfügbar werden. Bei einer wesentlichen Wirkung des Zinseffekts ist im Zusammenhang mit der Erfüllung der Verpflichtung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben anzusetzen. Der dabei angewandte Satz spiegelt die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken wider.

Rückstellungen vergleichbarer Art werden in Klassen zusammengefasst, während die verbleibenden Rückstellungen, einschliesslich Rückstellungen in geringerer Höhe, unter *Rückstellungen – Übrige Risiken* ausgewiesen werden. Rückstellungen werden gesondert in der Bilanz ausgewiesen und, falls bezüglich des Zeitpunkts oder der Höhe keine Unsicherheit mehr besteht, in *Übrige Verpflichtungen – Übrige Verpflichtungen* umklassifiziert.

Wenn keine der erforderlichen Bedingungen für die Erfassung einer Rückstellung erfüllt ist, wird eine Eventualverpflichtung offengelegt. Falls jedoch ein Abfluss von Ressourcen unwahrscheinlich ist, wird keine Rückstellung erfasst und keine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Eventualverpflichtungen werden auch für mögliche Verpflichtungen aufgrund vergangener Ereignisse ausgewiesen, deren Existenz nur durch ungewisse künftige Ereignisse bestätigt wird, die nicht vollumfänglich in der Kontrolle von UBS sind. Auf eine entsprechende Offenlegung wird verzichtet, wenn diese nicht praktikabel wäre.

Wesentliche rechnungslegungsrelevante Einschätzungen und Ermessensentscheidungen

Die Erfassung von Rückstellungen erfordert oft ein wesentliches Urteilsvermögen, wenn es darum geht, die Existenz einer Verpflichtung als Folge vergangener Ereignisse zu bestimmen und die Wahrscheinlichkeit, den Zeitpunkt und die Höhe des Abflusses von Ressourcen abzuschätzen. Dies ist insbesondere der Fall bei Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten, deren Ausgang aufgrund ihrer Art oft schwierig abzuschätzen ist. Solche Verfahren können spezifische Umstände aufweisen oder neuen Rechtstheorien unterliegen, noch nicht eingeleitet sein, sich in einer frühen Urteilsphase befinden oder noch keinen durch den Kläger bezifferten mutmasslichen Schaden aufweisen. Die Bestimmung der Existenz einer Verpflichtung als Folge eines vergangenen Ereignisses und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit, des Zeitpunkts und der Höhe allfälliger Abflüsse sind abhängig von einer Reihe von Annahmen, Variablen sowie bekannten und unbekannten Unsicherheiten.

Die verwendeten Annahmen beeinflussen die Höhe einer erfassten Rückstellung wesentlich. Für jedes Verfahren sind zahlreiche Ergebnisse denkbar.

Wenn bei Rechtsfällen, regulatorischen oder ähnlichen Angelegenheiten entschieden werden muss, ob oder in welcher Höhe Rückstellungen vorgenommen werden sollen, sind statistische oder andere quantitative Analyseinstrumente nur beschränkt von Nutzen. Ferner verfügt die Geschäftsleitung unter Umständen zum betreffenden Zeitpunkt nur über unvollständige oder fehlerhafte Informationen, wodurch sich das Risiko erhöht, dass falsche Annahmen betreffend die künftige Entwicklung dieser Verfahren resultieren. Die Geschäftsleitung überprüft regelmässig sämtliche zu solchen Verfahren verfügbaren Informationen. Dazu zählt auch Rechtsberatung, die von entscheidender Bedeutung ist, um festzustellen, ob die Ansatzkriterien für Rückstellungen erfüllt sind, sowie um den Zeitpunkt und die Höhe allfälliger Abflüsse zu ermitteln.

→ Siehe Anmerkung 20 für weitere Informationen

13) Währungsumrechnung

Auf Fremdwährungen lautende Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der berichtspflichtigen Gesellschaft umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden alle auf Fremdwährung lautenden monetären Aktiven und Passiven zu den Stichtagskursen in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu den historischen Anschaffungskosten bewertet wurden, werden mit dem Kurs vom Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen aus nicht monetären zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden generell direkt im *Eigenkapital* erfasst, bis die Anlage verkauft ist oder eine Wertminderung erfahren hat. Wechselkursdifferenzen auf von zur Veräusserung verfügbaren monetären finanziellen Vermögenswerten werden hingegen unter *Erfolg Handelsgeschäft* auf der Grundlage der fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen, gemeinsam mit den übrigen Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von monetären Aktiven und Passiven.

Bei der Konsolidierung werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Geschäftsbetriebe zu den Bilanzstichtagskursen und die Aufwendungen und Erträge zum Durchschnittskurs dieser Periode in Schweizer Franken, die Berichtswährung der UBS, umgerechnet. Die daraus resultierenden und den Aktionären zurechenbaren Währungsumrechnungsdifferenzen werden direkt im *Eigenkapital* als *Währungsumrechnungsdifferenzen* erfasst, die Bestandteil des *Den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals* sind. Dahingegen werden die den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Währungsumrechnungsdifferenzen unter *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital* ausgewiesen.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wird ein ausländischer Geschäftsbetrieb ganz oder teilweise veräußert und UBS beherrscht diesen ausländischen Geschäftsbetrieb nicht länger, wird für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb der Gesamtbetrag der Währungsumrechnungsdifferenzen in *Den Aktionären der UBS Group AG zurechenbares Eigenkapital* und in *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital* als Teil des Gewinns oder Verlusts aus der Veräußerung in die Erfolgsrechnung umklassifiziert. Veräußert UBS einen Teil ihrer Beteiligung an einer Tochtergesellschaft mit ausländischem Geschäftsbetrieb, ohne die beherrschende Position zu verlieren, wird der kumulierte Währungsumrechnungssaldo anteilig wieder dem Posten *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital* zugeordnet.

→ Siehe Anmerkung 34 für weitere Informationen

14) Eigenkapital, eigene Aktien und Kontrakte auf Aktien der UBS Group AG

Nicht beherrschende Anteile

Das Konzernergebnis wird in *Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis* und *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis* (einschliesslich *Den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbares Konzernergebnis*, soweit zutreffend) aufgegliedert. Auch das *Eigenkapital* wird in *Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital* und *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital* (unter anderem *Den Vorzugsanleihengläubigern zurechenbares Eigenkapital*, soweit zutreffend) aufgegliedert.

Gehaltene Aktien der UBS Group AG («Eigene Aktien»)

Vom Konzern gehaltene Aktien der UBS Group AG werden im *Eigenkapital* als *Eigene Aktien* ausgewiesen und zu den Akquisitionskosten bilanziert. Sie werden vom *Eigenkapital* abgezogen, bis sie vernichtet oder neu begeben werden. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden gewichteten durchschnittlichen Anschaffungswert (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter *Kapitalreserven* ausgewiesen.

Kontrakte mit Barausgleich

Kontrakte auf die Aktien der UBS Group AG, welche eine Erfüllung mit Barausgleich enthalten oder welche der Gegenpartei oder UBS eine Option einräumen, die eine Erfüllung in Barausgleich umfasst, werden als zu Handelszwecken gehaltene Derivate klassifiziert. Die Veränderung des Fair Value wird in der Erfolgsrechnung unter *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst.

15) Leasing

UBS geht Leasingverträge oder Verträge mit Leasingkomponenten primär im Zusammenhang mit Liegenschaften und übrigen Sachanlagen ein. Dabei fungiert sie hauptsächlich als Leasingnehmer. Leasingverhältnisse, bei denen praktisch alle Risiken und Chancen übertragen werden, nicht aber unbedingt das Eigentumsrecht an dem zugrunde liegenden Vermögenswert, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert. Es bestehen keine wesentlichen Finanzierungsleasing-Verhältnisse, in denen UBS als Leasingnehmer fungiert.

Bei den Operating-Leasing-Verträgen, in welchen UBS als Leasingnehmer fungiert, handelt es sich um unkündbare langfristige Leasingverträge für UBS-Bürogebäude. Operating-Leasing-Verträge werden über den Leasingzeitraum – der mit der Beherrschung der physischen Nutzung des Gebäudes beginnt – aufwandswirksam linear erfasst. Leasinganreize werden als Verringerung des Leasingaufwands betrachtet und über den Leasingzeitraum auf konsistenter Basis erfasst.

Falls UBS als Leasinggeber im Rahmen eines Finanzierungsleasings fungiert, wird eine Forderung unter der Position *Kredite* bilanziert, die dem Barwert der Summe der Mindestleasingzahlungen plus eines nicht garantierten Restwerts entspricht, den UBS zum Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses erwartet. Die anfänglichen direkten Kosten sind auch in der erstmaligen Bewertung der Forderung aus Leasingverhältnissen enthalten. Während der Laufzeit des Leasingverhältnisses erhaltene Leasingzahlungen werden auf die Rückzahlung ausstehender Forderungen und Zinserträge aufgeteilt, um eine konstante periodische Verzinsung auf der Nettoinvestition von UBS widerzuspiegeln, wobei der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende Zinssatz verwendet wird. UBS überprüft den geschätzten nicht garantierten Restwert jährlich. Wenn der zu erzielende geschätzte Restwert geringer ist als der bei Leasingbeginn veranschlagte Betrag, wird für das erwartete Defizit ein Verlust erfasst.

Bestimmte Vereinbarungen entsprechen nicht der rechtlichen Form des Leasings, verleihen jedoch das Recht, einen Vermögenswert gegen Zahlung beziehungsweise eine Reihe von Zahlungen zu nutzen. Bei derartigen Vereinbarungen legt UBS bei Abschluss fest, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts beziehungsweise bestimmter Vermögenswerte abhängt. Ist dies der Fall, gilt eine Vereinbarung als Leasingvereinbarung.

→ Siehe Anmerkungen 10 und 31 für weitere Informationen

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

b) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

Darstellung von Zinsertrag und -aufwand aus Derivaten, die als Absicherungsinstrumente eingestuft sind

UBS verfeinerte mit Wirkung per 1. Januar 2017 die Darstellung von Zinsertrag und Zinsaufwand aus Derivaten, die als Absicherungsinstrumente in wirksamen Absicherungsbeziehungen eingestuft sind, um die Darstellung an die Zinsen aus designierten gesicherten Grundgeschäften anzupassen. Die geänderte Darstellung wirkte sich wie folgt aus:

- Der *Zinsertrag aus Forderungen* und der *Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln* für das Jahr endend am 31. Dezember 2017 fielen jeweils um 530 Millionen Franken niedriger aus, der *Erfolg Zinsengeschäft* blieb hingegen unverändert.
- Der *Zinsertrag aus Derivaten designiert als Cashflow-Absicherungen*, der zuvor im *Zinsertrag aus Forderungen* enthalten war, wird nun separat in Anmerkung 3 ausgewiesen.

Die Angaben der früheren Perioden wurden nicht angepasst, da die Auswirkungen nicht wesentlich waren.

→ **Siehe Anmerkung 3 für weitere Informationen**

Änderungen an IAS 7 – Kapitalflussrechnungen

2017 hat UBS die Änderungen zur IAS 7 – *Kapitalflussrechnungen* übernommen und weist nun die massgeblichen Faktoren für Veränderungen der finanziellen Verpflichtungen aus der Finanzierungstätigkeit, darunter zahlungswirksame und zahlungsunwirksame Veränderungen, separat in ihrer *Kapitalflussrechnung* aus.

→ **Siehe Mittelflussrechnung für weitere Informationen**

→ **Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Änderungen an IAS 12 – Ertragsteuern

2017 übernahm UBS die Änderungen an IAS 12 – *Ertragsteuern*, die klarstellen, wie latente Steueransprüche im Zusammenhang mit zum Fair Value designierten Schuldtiteln zu erfassen sind. Die Übernahme dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung der Gruppe.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

c) International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die 2018 und später eingeführt werden, sowie weitere Änderungen

Gültig ab 2018

Änderungen in der Segmentberichterstattung

Per 1. Februar 2018 führte UBS ihre Unternehmensbereiche Wealth Management und Wealth Management Americas in einem einzigen Unternehmensbereich, Global Wealth Management, zusammen, der auf integrierter Basis mit einheitlichen Leistungskennzahlen und Leistungszielen im Rahmen einer gemeinsamen Unternehmensplanung und Managementstruktur geführt wird. Die Geschäftsergebnisse von Global Wealth Management werden in internen Berichten an die Konzernleitung, die gemäss IFRS 8 – *Geschäftssegmente* als verantwortliche Unternehmensinstanz («chief operating decision maker») betrachtet wird, auf integrierter Basis dargestellt und beurteilt. Somit gilt Global Wealth Management ab dem ersten Quartal 2018 zum Zweck der Segmentberichterstattung als Geschäftssegment und berichtspflichtiges Segment und wird gemeinsam mit Personal & Corporate Banking, Asset Management, der Investment Bank und dem Corporate Center (mit seinen Einheiten Services, Group Asset and Liability Management (Group ALM) sowie Non-core und Legacy Portfolio) dargestellt.

IFRS 9 – Finanzinstrumente

IFRS 9 – *Finanzinstrumente* ist per 1. Januar 2018 in Kraft getreten und von UBS ab der Finanzberichterstattung für das erste Quartal 2018 anzuwenden. IFRS 9 umfasst die Phasen der Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung und Bilanzierung von Sicherungsgeschäften des IASB-Projekts zur Ablöse von IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*. Zudem wird UBS vorzeitig die im Oktober 2017 veröffentlichte Änderung von IFRS 9 – *Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung* anwenden, die es dem Konzern ermöglicht, bei schweizerischen privaten Hypothekar- und Unternehmenskrediten mit symmetrischen Vorfälligkeitsentschädigungen weiterhin die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten anzuwenden.

Klassifizierung und Bewertung

IFRS 9 verlangt, dass alle finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen Beteiligungstitel, zu fortgeführten Anschaffungskosten, zum Fair Value im Übrigen Comprehensive Income (OCI) oder erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden. Diese Einstufung beruht auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens zur Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte und auf den jeweiligen Cashflow-Charakteristika. Erfüllt ein finanzieller Vermögenswert die Kriterien zur Bewertung zu fortgeführten

Anschaffungskosten oder im OCI zum Fair Value, kann er erfolgswirksam zum Fair Value designiert werden, falls die Anwendung der Fair-Value-Option Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz erheblich reduziert oder eliminiert. Beteiligungstitel, welche nicht zu Handelszwecken gehalten werden, können zum Fair Value im OCI ausgewiesen werden, ohne dass realisierte Gewinne oder Verluste später in die Erfolgsrechnung übertragen werden. Alle anderen Beteiligungstitel werden erfolgswirksam zum Fair Value erfasst.

Für UBS sind die bedeutsamsten Änderungen im Bereich Klassifizierung und Bewertung in IFRS 9 bei der Umstellung wie folgt begründet:

- Finanzielle Vermögenswerte, die nicht mehr die Kriterien für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten nach IFRS 9 erfüllen, werden künftig erfolgswirksam zum Fair Value klassifiziert, da ihre Cashflow-Charakteristika nicht die Kriterien für ausschliessliche Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag erfüllen (zum Beispiel *Auction-Rate-Securities* und bestimmte *Forderungen aus dem Brokerage-Geschäft*).
- Kreditvereinbarungen, die unter IFRS 9 nicht mehr die Kriterien für eine Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfüllen, werden erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft, weil das Geschäftsmodell, unter dem sie geführt werden, nicht das Ziel verfolgt, sie zu halten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen (zum Beispiel bestimmte *Kreditvereinbarungen der Investment Bank*).
- Beteiligungstitel, die unter IAS 39 als zur Veräusserung verfügbar klassifiziert sind, werden nach IFRS 9 erfolgswirksam zum Fair Value klassifiziert.
- Finanzielle Verpflichtungen werden unter IFRS 9 statt zu fortgeführten Anschaffungskosten neu erfolgswirksam zum Fair Value klassifiziert, um Einheitlichkeit mit den Umstellungen bei den zugehörigen finanziellen Vermögenswerten zu gewährleisten, die erfolgswirksam zum Fair Value erfasst werden (zum Beispiel *Verpflichtungen aus dem Brokerage-Geschäft, erfolgswirksam zum Fair Value designiert*).

Die Anforderungen von IFRS 9 an die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten bleiben gegenüber IAS 39 unverändert. Eine Ausnahme bilden Gewinne oder Verluste aus einer erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeit, die infolge von Änderungen des Kreditrisikos des Emittenten (eigenes Kreditrisiko) entstanden sind: Diese werden im OCI ausgewiesen und nicht in der Erfolgsrechnung erfasst. UBS hat die angepasste Darstellung für das eigene Kreditrisiko seit dem 1. Januar 2016 vorzeitig angewandt.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Erwartete Kreditverluste

IFRS 9 führt ein zukunftsgerichtetes Wertminderungsmodell auf Basis erwarteter Kreditverluste (Expected Credit Loss, ECL) ein, welches im Vergleich zum bestehenden Wertminderungsmodell auf Basis eingetretener Verluste für Finanzinstrumente gemäss IAS 39 und für Finanzgarantien und Kreditzusagen gemäss IAS 37 – *Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen* zu einer früheren Erfassung von Kreditverlusten führen soll. Das neue Wertminderungsmodell gilt für finanzielle Vermögenswerte, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, für Schuldpapiere, die zum Fair Value über das Übrige Comprehensive Income (OCI) bewertet sind, sowie für Forderungen aus Leasingverhältnissen, Finanzgarantien und Kreditzusagen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet sind.

Erwartete Kreditverluste werden auf folgender Basis erfasst:

- Ein ECL für eine Dauer von maximal 12 Monaten ist ab dem erstmaligen Ansatz des Instruments zu erfassen und spiegelt den entsprechenden Anteil an über die Gesamtlaufzeit erwarteten Zahlungsausfällen für den Fall wider, dass innerhalb von zwölf Monaten ab dem Berichtszeitpunkt (oder innerhalb eines kürzeren Zeitraums, wenn die erwartete Laufzeit kürzer ist) ein Ausfallereignis eintreten sollte, gewichtet mit dem Eintrittsrisiko des Ausfalls. Solche Instrumente werden als Instrumente der Stufe 1 bezeichnet.
- Gesamtlaufzeit-ECL müssen erfasst werden, wenn nach dem erstmaligen Ansatz des Instruments eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos (SICR) festgestellt wird. Gesamtlaufzeit-ECL erfassen über die Gesamtlaufzeit erwartete Zahlungsausfälle, die aus Ausfallereignissen resultieren, die während der erwarteten Laufzeit eines Instruments eintreten können, gewichtet mit dem Eintrittsrisiko des entsprechenden Ausfalls. Solche Instrumente werden als Instrumente der Stufe 2 bezeichnet. Wenn keine SICR mehr festzustellen ist, wird das Instrument wieder der Stufe 1 zugerechnet.
- Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte werden immer Gesamtlaufzeit-ECL erfasst. Diese Instrumente werden als Instrumente der Stufe 3 bezeichnet. Die Festlegung nach IFRS 9, ob ein Vermögenswert wertgemindert ist, folgt im Wesentlichen denselben Grundsätzen wie die Bestimmung der Wertminderung nach IAS 39, das heisst, sie basiert auf dem Eintritt von einem oder mehreren Verlustereignissen. Die erwarteten Kreditverluste für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte nach IFRS 9 können jedoch abweichen, vor allem aufgrund zusätzlicher zukunftsgerichteter Betrachtungen, die nach IFRS 9 erforderlich sind. Wertgeminderte Engagements können Positionen beinhalten, für die kein Verlust eingetreten ist oder keine Wertberichtigung erfasst wurde, etwa weil davon ausgegangen werden kann, dass der entsprechende Betrag über die gehaltenen Sicherheiten vollständig wiedererlangt werden kann. Instrumente, die nicht mehr wertgemindert sind, werden wieder der Stufe 2 oder der Stufe 1 zugerechnet.

- Für Vermögenswerte, die wertgemindert erworben oder gewährt werden, müssen ebenfalls Veränderungen der Gesamtlaufzeit-ECL seit dem erstmaligen Ansatz erfasst werden.

Mittels der angewandten Methode wird entsprechend der Komplexität, der Struktur und dem Risikoprofil der jeweiligen Portfolios ein individueller, unverfälschter und wahrscheinlichkeitsgewichteter ECL berechnet. Angewandt werden die folgenden Hauptfaktoren: Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD), Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EAD) und Abzinsung der Cashflows auf den Bilanzstichtag sowie eine Auswertung einer Reihe von potenziellen Ergebnissen, Prognosen zukünftiger wirtschaftlicher Bedingungen und Informationen über vergangene Ereignisse und aktuelle Bedingungen.

Die zur ECL-Berechnung verwendeten PDs und LGDs sind zeitspezifisch (Point-in-Time, PIT) und berücksichtigen verschiedene Szenarien (positiv, Basis, leicht negativ, negativ), um wesentliche Nichtlinearitäten und Asymmetrien einzubeziehen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird durch eine Gewichtung der Szenarien abgebildet.

UBS bewertet die ECL über den maximalen Vertragszeitraum, über den sie dem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Dabei werden die vertraglichen Optionen in Bezug auf Verlängerung, Kündigung und vorzeitige Rückzahlung berücksichtigt. Für bestimmte Kreditkartenfazilitäten ohne festgelegtes Vertragsenddatum, die jederzeit kündbar sind und bei denen die beanspruchten und nicht beanspruchten Limiten eine Bilanzierungseinheit darstellen, überschreitet der Zeitraum, über den UBS Kreditrisiken ausgesetzt ist, die vertragliche Kündigungsfrist. Daher ist diese längere Periode die Grundlage für die ECL-Berechnung.

Anhand qualitativer und quantitativer Kriterien wird festgestellt, ob das Kreditrisiko eines bestimmten Instruments seit seiner ersten Erfassung signifikant gestiegen ist. UBS bewertet Veränderungen des Kreditrisikos eines Instruments vorwiegend auf Basis eines Vergleichs der annualisierten zukunftsgerichteten und szenariogewichteten PIT-basierten Gesamtlaufzeit-PDs beim erstmaligen Ansatz des Instruments und am Bilanzstichtag. Ausserdem werden zur Erkennung signifikanter Anstiege des Kreditrisikos zusätzliche qualitative Informationen berücksichtigt, unter anderem interne Kreditrisiko-Indikatoren (zum Beispiel Informationen über die Überschreitung von Fälligkeitsterminen), externe Markt-Indikatoren für das Kreditrisiko sowie die allgemeine wirtschaftliche Lage.

IFRS 9 beinhaltet keine explizite Definition eines Kreditausfalls. Zur Bewertung der erwarteten Kreditverluste verwendet UBS eine Definition von «Ausgefallen», die im Einklang mit der bei Kapitalberechnungen und vom internen Kreditrisikomanagement verwendeten Definition steht.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Allgemein wird erwartet, dass die Implementierung des ECL-Modells nach IFRS 9 aufgrund der Verwendung zukunftsgerichteter Annahmen und der Anwendung des SICR-Modells zu einem Anstieg der erwarteten Kreditverluste und zu einer Zunahme der Volatilität der Erfolgsrechnung führt.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

IFRS 9 beinhaltet auch ein optional anzuwendendes überarbeitetes Modell zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften, das die bilanzielle Behandlung weiter an den Risikomanagementpraktiken ausrichtet. Im Einklang mit dem Standard wird UBS die optionalen Anforderungen von IFRS 9 zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften nicht anwenden, da die Finalisierung des IASB-Projekts zu Makrostrategien für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften noch aussteht.

Allerdings werden am 1. Januar 2018 die neuen obligatorischen Offenlegungen zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften eingeführt, die zusätzliche Informationen zu Absicherungsstrategien von UBS nach abgesicherten Risiken und Absicherungstyp liefern.

Übergang

Im Einklang mit den Übergangsbestimmungen in IFRS 9 wird UBS einen geschätzten Übergangseffekt von 0,7 Milliarden Franken vor Steuern sowie einen Steueranspruch in Höhe von 0,1 Milliarden Franken erfassen, was eine Minderung des nach IFRS konsolidierten Eigenkapitals von UBS um 0,6 Milliarden Franken zur Folge hat. Etwa die Hälfte dieses Betrags ist durch Änderungen in der Klassifizierung und Bewertung bedingt und ergibt sich vorwiegend aus der veränderten Bemessungsgrundlage bestimmter finanzieller Vermögenswerte, die aufgrund ihrer Cashflow-Merkmale nicht mehr zu fortgeführten Anschaffungskosten eingestuft werden. Die restliche Minderung basiert auf der Erfassung der erwarteten Kreditverluste auf alle zum Anwendungsbereich gehörenden Transaktionen. Die grössten Auswirkungen hat dabei das Portfolio für Privat- und Geschäftshypotheken in der Schweiz, das im Konzern zum Unternehmensbereich Personal & Corporate Banking gehört. Im Einklang mit IFRS 9 wird UBS die Angaben früherer Perioden nicht anpassen.

Darstellung

Darstellung des Zinsertrags: Im Einklang mit den Folgeänderungen zu IAS 1 – *Darstellung des Abschlusses* wird UBS ab 1. Januar 2018 den anhand der Effektivzinsmethode berechneten Zinsertrag für anschliessend zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte und erfolgswirksam zum Fair Value im OCI bewertete Schuldpapiere in der Erfolgsrechnung separat ausweisen.

Darstellung der Bilanz: Beginnend mit dem ersten Quartalsbericht 2018 wird UBS eine Reihe von Änderungen in Bezug auf die Darstellung der Bilanz nach IFRS vornehmen, um der Implementierung von IFRS 9 Rechnung zu tragen. Daraus ergeben sich Folgeänderungen, um die Vergleichbarkeit mit früheren Perioden zu verbessern.

Die wichtigsten Anpassungen sind:

- IAS-39-spezifische Kategorien von Vermögenswerten wie beispielsweise «Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte» und «Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte» werden durch die neuen Kategorien *Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte* und *Zum Fair Value im Übrigen Comprehensive Income (FVOCI) bewertete finanzielle Vermögenswerte* ersetzt.
- Eine neue Kategorie *Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte, nicht zu Handelszwecken gehalten* soll insbesondere zuvor zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte umfassen, die allesamt zwingend erfolgswirksam zum Fair Value einzustufen sind, da die Vermögenswerte auf Fair-Value-Basis geführt werden.
- *Forderungen aus dem Brokerage-Geschäft* respektive *Verpflichtungen aus dem Brokerage-Geschäft, erfolgswirksam zum Fair Value designiert* werden per 31. Dezember 2017 noch unter *Übrige Aktiven* und *Übrige Verpflichtungen* ausgewiesen, zukünftig hingegen als eigenständige Positionen.
- In den Kategorien *Übrige Aktiven* und *Übrige Verpflichtungen* wird unterschieden zwischen Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, erfolgswirksamer Bewertung zum Fair Value und anderen nicht finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.
- Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte werden in der Einzelposition *Forderungen aus Wertschriftenfinanzierungsgeschäften* kombiniert. Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte werden dementsprechend in der Einzelposition *Verpflichtungen aus Wertschriftenfinanzierungsgeschäften* kombiniert.
- Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen werden in die beiden Positionen *Ausgegebene Schuldtitel, erfolgswirksam zum Fair Value designiert* und *Sonstige Passiven, erfolgswirksam zum Fair Value designiert* unterteilt.

Die nachstehende Tabelle veranschaulicht die neue Darstellung von Aktiven und Passiven in der Bilanz gegenüber der derzeitigen Darstellung. Die Darstellung der Eigenkapitalkomponenten bleibt gleich, weshalb Total Fremdkapital und Eigenkapital aus Gründen der Anschaulichkeit in der Position «Total Passiven» zusammengefasst sind. Aufgrund der besseren Vergleichbarkeit werden wir die Angaben zu früheren Perioden, die vor dem 1. Januar 2018 endeten, beginnend mit dem Finanzbericht für das erste Quartal 2018 in dieser revidierten Struktur ausweisen. Diese Tabelle spiegelt keinerlei Auswirkungen aufgrund der Übernahme der Klassifizierungs- und Bewertungsanforderungen von IFRS 9 – *Finanzinstrumente* wider. Diese gelten erst für die nach dem 1. Januar 2018 endenden Berichtszeiträume. Im Einklang mit dem Standard werden wir bei der Einführung von IFRS 9 darauf verzichten, frühere Perioden aufgrund von Änderungen bei Klassifizierung und Bewertung oder erwarteten Kreditverlusten anzupassen.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Änderungen in der Bilanzdarstellung 2018

Mio. CHF	31.12.17 Darstellung der Konzernrechnung 2017	31.12.17 Geänderte Darstellung gültig ab 2018
Aktiven		
Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken	87 775	87 775
Kredite und gewährte Vorschüsse an Banken (bisher: Forderungen gegenüber Banken)	13 739	13 739
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (neue Zeile)		89 633
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften (neu enthalten in Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften)	12 393	
Reverse-Repurchase-Geschäfte (neu enthalten in Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften)	77 240	
Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	23 434	23 434
Kredite und gewährte Vorschüsse an Kunden (bisher: Kredite)	319 568	318 509
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (abgelöst)	9 166	
Sonstige Aktiven, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (neue Zeile)		36 861
Total Aktiven, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		569 950
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte, zu Handelszwecken gehalten (bisher: Handelsbestände)	130 707	126 144
<i>davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können</i>	35 363	35 363
Derivative Finanzinstrumente (bisher: Positive Wiederbeschaffungswerte)	118 227	118 227
Forderungen aus dem Brokerage-Geschäft (neue Zeile, bisher in den Übrigen Aktiven enthalten)	n/a	n/a
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte, nicht zu Handelszwecken gehalten (neue Zeile)		58 933
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	58 933	
Total Aktiven, erfolgswirksam zum Fair Value bewertet		303 304
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (abgelöst)	8 665	
Total Aktiven, zum Fair Value im Übrigen Comprehensive Income (OCI) bewertet¹		8 665
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	1 018	1 018
Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	8 829	8 829
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte	6 398	6 398
Latente Steueransprüche	9 844	9 844
Sonstige nicht finanzielle Aktiven (neue Zeile)		7 633
Total nicht finanziellen Aktiven		33 722
Übrige Aktiven (abgelöst)	29 706	
Total Aktiven	915 642	915 642
Passiven		
Verpflichtungen gegenüber Banken	7 533	7 533
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (neue Zeile)		17 044
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften (neu enthalten in Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften)	1 789	
Repurchase-Geschäfte (neu enthalten in Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften)	15 255	
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	30 247	30 247
Kundeneinlagen (bisher: Verpflichtungen gegenüber Kunden)	408 999	408 999
Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	139 551	139 551
Übrige Verpflichtungen, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (neue Zeile)		36 337
Total Übrige Verpflichtungen, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		639 711
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Verpflichtungen aus Handelsbeständen (bisher: Verpflichtungen aus Handelsbeständen)	30 463	30 463
Derivative Finanzinstrumente (bisher: Negative Wiederbeschaffungswerte)	116 133	116 133
Verpflichtungen aus dem Brokerage-Geschäft, erfolgswirksam zum Fair Value designiert (neue Zeile, bisher: in den Übrigen Verpflichtungen enthalten)	n/a	n/a
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen (abgelöst)	54 202	
Ausgegebene Schuldtitel, erfolgswirksam zum Fair Value designiert (neue Zeile)		49 502
Sonstige Passiven, erfolgswirksam zum Fair Value designiert (neue Zeile)		16 223
Total Übrige Verpflichtungen, erfolgswirksam zum Fair Value bewertet		212 322
Rückstellungen	3 133	3 133
Sonstige nicht finanzielle Passiven (neue Zeile)		9 205
Total nicht finanziellen Passiven		12 338
Übrige Verpflichtungen (abgelöst)	57 064	
Total Fremdkapital	864 371	864 371
Total Passiven	915 642	915 642

¹ Besteht aus Schuldinstrumenten.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden

UBS wendet per 1. Januar 2018 IFRS 15 – *Erlöse aus Verträgen mit Kunden* an, das IAS 18 – *Umsatzerlöse* ersetzt. Der neue Standard enthält Grundsätze für die Ertragserfassung, die mit einigen Ausnahmen, unter anderem in Bezug auf Finanzinstrumente, Leasing- und Versicherungsverträge, für alle Kundenverträge gelten. Der Standard verlangt, dass ein Unternehmen Erlöse erfasst, sobald die Leistungsverpflichtungen erfüllt sind. Insbesondere schreibt der Standard vor, dass variable Beträge nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es als hochwahrscheinlich anzusehen ist, dass der nachfolgende Wegfall der Unsicherheit in Bezug auf die Höhe dieser variablen Beträge nicht zu einer wesentlichen Anpassung führen wird.

IFRS 15 regelt auch, wann Erträge und Aufwendungen auf Brutto- oder Nettobasis dargestellt werden sollten. Zudem beinhaltet er eine Reihe von Offenlegungsanforderungen bezüglich der Information über die Art, die Höhe, den Zeitpunkt und die Unsicherheit der Erträge und Cashflows aus Verträgen mit Kunden.

UBS wird den Standard auf abgeänderter Basis und rückwirkend anwenden. Dies beinhaltet jedoch nicht die Anpassung früherer Ergebnisse. Stattdessen werden die kumulierten Auswirkungen der Anwendung des Standards als Anpassung des Anfangssaldos der Gewinnreserven zum Zeitpunkt der Erstanwendung erfasst. Die Übergangsanpassung wird keine wesentliche Auswirkung haben.

IFRS 15 wird zur Abgrenzung einiger performanceabhängiger Erträge im Asset Management und von Research-Erträgen in der Investment Bank führen, wenngleich nicht davon auszugehen ist, dass sich dies auf den Konzernertrag wesentlich auswirken wird.

Ferner wird UBS bestimmte Erträge und Aufwendungen aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft nicht auf Netto- sondern auf Bruttobasis angeben, wenn UBS als Prinzipal agiert; dabei wird der *Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* in der Erfolgsrechnung separat von den *Aufwendungen aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* ausgewiesen. Die Anhangangaben über den *Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* werden um Einzelheiten über die Art, die Höhe, den Zeitpunkt und die Unsicherheit der Erträge und Cashflows aus Verträgen mit Kunden erweitert.

IAS 28 – Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures

Im Oktober 2017 veröffentlichte das IASB eine Änderung an IAS 28 – *Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures*. Diese stellt klar, dass IFRS 9 auf langfristige Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures anzuwenden ist, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden. Die Änderung tritt für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen, verpflichtend in Kraft. UBS wird die Änderung an IAS 28 jedoch bereits mit der verpflichtenden Übernahme von IFRS 9 ab dem 1. Januar 2018 anwenden. Dies dürfte sich nicht wesentlich auf die Konzernrechnung auswirken.

Änderungen an IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütung

Im Juni 2016 veröffentlichte das IASB Änderungen an IFRS 2 – *Anteilsbasierte Vergütung*. Diese treten am 1. Januar 2018 verpflichtend in Kraft. Der neue Standard stellt klar, dass der Ansatz, der bei der Erfassung der Ausübungs- und Nichtausübungsbedingungen im Zusammenhang mit der Bewertung von in bar erfüllten anteilsbasierten Vergütungen angewandt wird, dem Ansatz zu entsprechen hat, der bei in Eigenkapitalinstrumenten erfüllten anteilsbasierten Vergütungen angewandt wird. Die Änderungen stellen auch die Klassifizierung anteilsbasierter Vergütungen klar, die mit Steuereinbehalt erfüllt werden, sowie die rechnungstechnischen Auswirkungen des Übergangs von in bar erfüllten zu in Eigenkapitalinstrumenten erfüllten anteilsbasierten Vergütungen. Die Übernahme dieser Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung haben.

IFRIC 22 – Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen

Im Dezember 2016 veröffentlichte das IFRS Interpretations Committee des IASB die IFRIC-Interpretation 22 – *Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen* (IFRIC 22). Diese Interpretation stellt klar, dass in Situationen, in denen vor erstmaliger Erfassung eines zugehörigen Vermögenswerts, Aufwands oder Ertrags eine Gegenleistung erhalten oder gezahlt wird, bei der Ersterfassung des zugehörigen Vermögenswerts, Aufwands oder Ertrags der Wechselkurs zum Zeitpunkt der Transaktion zu verwenden ist – d.h. der Zeitpunkt, zu dem der nicht monetäre Vermögenswert oder die nicht monetäre Verbindlichkeit, der oder die sich aus dem Erhalt oder der Zahlung der im Voraus gezahlten Gegenleistung ergibt, erstmalig erfasst wird. UBS muss IFRIC 22 ab 1. Januar 2018 anwenden. Die Übernahme dieser IFRS-Interpretation wird keine wesentliche Auswirkung auf die Konzernrechnung haben.

Gültig ab 2019

IFRS 16 – Leasingverhältnisse

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB den IFRS 16 – *Leasingverhältnisse*, welcher IAS 17 – *Leasingverhältnisse* ersetzt und per 1. Januar 2019 verbindlich in Kraft tritt. Der Standard führt zu wesentlichen Änderungen bei der Berücksichtigung von Operating-Lease-Verhältnissen durch die Leasingnehmer. Diese Verhältnisse werden künftig nicht mehr wie heute ausserbilanziell erfasst, sondern sind neu als Leasingverbindlichkeiten mit einem entsprechenden Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht in der Bilanz zu erfassen. UBS erwartet durch die Anwendung ab dem 1. Januar 2019 eine Erhöhung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Höhe der ausgewiesenen nicht abgezinsten Verpflichtungen aus Operating Leasing gemäss Anmerkung 31.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

IFRIC 23 – Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung

Im Juni 2017 veröffentlichte das IASB die IFRIC-Interpretation 23 – *Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung* (IFRIC 23). Die Interpretation stellt klar, wie unsichere Steuerpositionen gemäss den IFRS zu bilanzieren sind. Nach dieser Auslegung legt IFRIC 23 fest, dass bei Positionen, deren steuerliche Behandlung von der zuständigen Steuerbehörde voraussichtlich akzeptiert wird, in der Rechnungslegung davon ausgegangen werden soll, dass die steuerliche Behandlung tatsächlich akzeptiert wird. Daher ist in diesen Fällen keine Steuerrückstellung erforderlich. Bei voraussichtlicher Nicht-Akzeptanz ist hingegen ein erwarteter Wert (wahrscheinlichkeitsgewichteter Ansatz) oder der wahrscheinlichste Einzelbetrag anzusetzen, um die Unsicherheit zu berücksichtigen.

IFRIC 23 ist auf Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Daraus resultierende Änderungen der Steuerrückstellungen sind in den Gewinnreserven zu erfassen. UBS ist dabei, die Auswirkungen dieser Interpretation zu beurteilen, die für die Konzernrechnung voraussichtlich nicht wesentlich sein werden.

Änderungen an IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer

Im Februar 2018 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 19, *Leistungen an Arbeitnehmer*, welche die Bilanzierung bei Planänderungen, -kürzungen oder -abgeltungen während der Berichtsperiode betreffen. Gemäss den Änderungen müssen Unternehmen nach einem solchen Ereignis unter Verwendung der aktuellen versicherungsmathematischen Annahmen den laufenden Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen für die restliche Berichtsperiode neu ermitteln. Weiterhin stellen die Änderungen klar, wie sich eine Planänderung, -kürzung oder -abgeltung auf die Anforderungen an die Vermögenswertobergrenze auswirkt. Die Änderungen sind prospektiv für Planänderungen, -kürzungen oder -abgeltungen wirksam, die am oder nach dem 1. Januar 2019 eintreten. Eine frühere Übernahme ist zulässig. UBS beabsichtigt jedoch nicht, diese Änderungen vorzeitig zu übernehmen.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2015–2017)

Im Dezember 2017 gab das IASB *Jährliche Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2015–2017)* heraus, welche Änderungen an IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse*, IFRS 11 – *Gemeinschaftliche Vereinbarungen*, IAS 12 – *Ertragsteuern* und IAS 23 – *Fremdkapitalkosten* zur Folge hatten. Die Änderungen treten am 1. Januar 2019 verpflichtend in Kraft. UBS geht davon aus, dass die Übernahme dieser Änderungen keine wesentliche Auswirkung auf ihre Konzernrechnung hat.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung

Die operative Struktur des Konzerns bestand per 31. Dezember 2017 aus Corporate Center und fünf Unternehmensbereichen: Wealth Management, Wealth Management Americas, Personal & Corporate Banking, Asset Management und der Investment Bank.

Wealth Management

Wealth Management erbringt umfassende Beratung und massgeschneiderte Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden rund um die Welt – mit Ausnahme jener, die von Wealth Management Americas betreut werden. Die Kunden von Wealth Management profitieren von der gesamten Palette an Ressourcen, die UBS als globaler Konzern anbietet, inklusive Banking- und Kreditlösungen, Vermögensplanung, Investment-Management-Lösungen und Corporate-Finance-Beratung. Durch die Guided Architecture im Wealth Management steht den Kunden ein breites Spektrum an Produkten weltweit führender Drittanbieter zur Verfügung, die das Angebot von eigenen Produkten abrunden.

Wealth Management Americas

Wealth Management Americas bietet beratungsorientierte Lösungen über ihre Finanzberater, die eine speziell auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnittene und voll integrierte Palette von Produkten und Dienstleistungen bereitstellen. Das Geschäft umfasst in erster Linie das US-amerikanische Inlandsgeschäft, aber auch das kanadische Inlandsgeschäft und in den USA gebuchte internationale Kunden.

Personal & Corporate Banking

Personal & Corporate Banking bietet Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz umfassende Finanzprodukte und -dienstleistungen an und gehört zu den marktführenden Kreditgebern für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz mit einem gut besicherten und konservativ bewirtschafteten Kreditportfolio.

Der Unternehmensbereich Personal & Corporate Banking ist von Bedeutung für das Universalbankmodell von UBS in der Schweiz. Damit die Kunden die Produkte und Lösungen erhalten, die am besten auf ihre spezifischen finanziellen Bedürfnisse abgestimmt sind, arbeitet Personal & Corporate Banking mit dem Wealth Management, der Investment Bank sowie dem Asset Management zusammen. Über die Vermittlung von Kunden trägt Personal & Corporate Banking zudem massgeblich zum Wachstum der anderen Unternehmensbereiche in der Schweiz bei. Darüber hinaus ist Personal & Corporate Banking für das Management eines erheblichen Teils der Infrastruktur von UBS in der Schweiz und der Plattform für Bankprodukte zuständig, die beide vom gesamten Konzern genutzt werden.

Asset Management

Asset Management ist ein grosser und breit aufgestellter Vermögensverwalter mit einer Onshore-Präsenz in 23 Ländern. Es bietet Anlagemöglichkeiten und Anlagestile in allen wichtigen traditionellen und alternativen Anlagekategorien, wie auch Plattformlösungen und Beratungsleistungen, für institutionelle Kunden, Wholesale-Intermediäre und Wealth-Management-Kunden weltweit an.

Investment Bank

Die Investment Bank verfügt in allen bedeutenden Finanzzentren über Hauptniederlassungen und bietet in über 35 Ländern Beratung, Finanzlösungen und Zugang zu den Kapitalmärkten. Sie betreut Firmenkunden, institutionelle Anleger und Wealth-Management-Kunden rund um den Globus, zusammen mit den Wealth-Management-Einheiten, Personal & Corporate Banking und Asset Management.

Der Unternehmensbereich gliedert sich in Corporate Client Solutions und Investor Client Services und umfasst darüber hinaus UBS Securities Research.

Corporate Center

Corporate Center erbringt über die Berichtseinheiten Corporate Center – Services und Group Asset and Liability Management (Group ALM) für den Konzern Dienstleistungen. Zum Corporate Center gehört auch die Einheit Non-core und Legacy Portfolio.

Services gliedert sich in die Bereiche Group Chief Operating Officer (Group Corporate Services, Group Human Resources, Group Operations, Group Sourcing und Group Technology), Group Finance (ohne Group ALM), Group Legal, Group Risk Control, Group Communications & Branding, Group Regulatory and Governance sowie UBS and Society.

Group ALM bewirtschaftet die strukturellen Risiken der UBS-Bilanz, unter anderem das Zinsrisiko im Bankenbuch, das Währungs- und Sicherheitenrisiko sowie die Risiken im Zusammenhang mit den Liquiditäts- und Finanzierungsportfolios des Konzerns. Die Einheit versucht zudem, das Finanzergebnis des Konzerns zu optimieren und die Aktiven und Passiven im Rahmen der Konzernvorgaben und -beschränkungen für die Liquidität, die Finanzierung und das Kapital abzustimmen. Über drei zentrale Risikomanagementbereiche stehen die Dienstleistungen von Group ALM allen Unternehmensbereichen und anderen Corporate-Center-Einheiten zur Verfügung, wobei das Risikomanagement von Group ALM vollständig in das Risiko-Governance-System des Konzerns integriert ist.

Non-core und Legacy Portfolio verwaltet verbliebene Positionen von Geschäftsbereichen, aus denen sich die Investment Bank zurückgezogen hat. Die Einheit wird von einem Ausschuss unter dem Vorsitz des Group Chief Risk Officer beaufsichtigt.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			UBS
						Services	Group ALM	Non-core und Legacy Portfolio	
<i>Mio. CHF</i>									
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2017									
Erfolg Zinsengeschäft	2 088	1 561	1 916	(32)	1 194	(348)	126	23	6 528
Übriger Erfolg	5 285	6 676	1 772	2 058	6 891	75	(137)	48	22 667
Allokationen von CC – Group ALM	256	115	181	18	(344)	120	(264)	(83)	0
Geschäftsertrag ¹	7 629	8 353	3 869	2 044	7 740	(153)	(276)	(11)	29 195
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(4)	(4)	(19)	0	(90)	0	0	(11)	(128)
Total Geschäftsertrag	7 625	8 349	3 850	2 044	7 651	(153)	(276)	(22)	29 067
Personalaufwand	2 354	5 173	836	716	2 949	3 785	34	43	15 889
Sachaufwand	594	644	290	231	662	4 247	26	114	6 808
Dienstleistungen (an) / von CC und anderen Unternehmensbereichen	2 372	1 282	1 133	514	2 769	(8 281)	(13)	224	0
<i>davon: Dienstleistungen von CC – Services</i>	<i>2 294</i>	<i>1 262</i>	<i>1 227</i>	<i>551</i>	<i>2 676</i>	<i>(8 345)</i>	<i>142</i>	<i>194</i>	<i>0</i>
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegschaften, übrige Sachanlagen und Software	3	2	13	1	10	1 004	0	0	1 033
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte ²	7	41	0	3	12	7	0	0	70
Total Geschäftsaufwand ³	5 330	7 141	2 272	1 466	6 402	762	47	381	23 800
Ergebnis vor Steuern	2 295	1 208	1 578	578	1 249	(914)	(322)	(403)	5 268
Steueraufwand / (-ertrag)									4 139
Konzernergebnis									1 128
Zusätzliche Informationen									
Total Aktiven	123 003	67 071	135 556	14 269	262 931	20 875	245 737	46 200	915 642
Zuwachs der langfristigen Vermögenswerte	89	27	15	1	3	1 573	0	0	1 707

¹ Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2017 betrugen die Wertminderungen für zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte CHF 15 Millionen, davon CHF 13 Millionen in Asset Management. ² Siehe Anmerkung 15 für weitere Informationen. ³ Siehe Anmerkung 30 für Informationen zu Restrukturisierungskosten.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			UBS
						Services	Group ALM	Non-core und Legacy Portfolio	
<i>Mio. CHF</i>									
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016									
Erfolg Zinsengeschäft	1 932	1 347	1 892	(33)	1 006	(322)	589	3	6 413
Übriger Erfolg	4 975	6 320	1 768	1 957	6 953	183	(295)	84	21 944
Allokationen von CC – Group ALM	389	118	332	7	(260)	36	(512)	(110)	0
Geschäftsertrag ¹	7 296	7 785	3 990	1 931	7 699	(102)	(219)	(23)	28 357
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(5)	(3)	(6)	0	(11)	0	0	(13)	(37)
Total Geschäftsertrag	7 291	7 782	3 984	1 931	7 688	(102)	(219)	(36)	28 320
Personalaufwand	2 349	4 819	845	727	3 082	3 801	31	66	15 720
Sachaufwand	640	570	285	241	805	4 145	17	732	7 434
Dienstleistungen (an) / von CC und anderen Unternehmensbereichen	2 348	1 235	1 080	506	2 765	(8 164)	(49)	280	0
davon: Dienstleistungen von CC – Services	2 256	1 221	1 186	530	2 675	(8 204)	110	225	0
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegschaften, übrige Sachanlagen und Software	2	2	15	1	21	944	0	0	985
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte ²	4	50	0	4	12	21	0	0	91
Total Geschäftsaufwand ³	5 343	6 675	2 224	1 479	6 684	747	(1)	1 078	24 230
Ergebnis vor Steuern	1 948	1 107	1 760	452	1 004	(849)	(218)	(1 114)	4 090
Steueraufwand / (-ertrag)									805
Konzernergebnis									3 286
Zusätzliche Informationen									
Total Aktiven	115 539	65 882	139 912	12 028	242 302	23 669	267 200	68 485	935 016
Zuwachs der langfristigen Vermögenswerte	26	4	23	1	3	1 759	0	0	1 816

¹ Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016 betrugen die Wertminderungen für zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte CHF 5 Millionen, davon CHF 3 Millionen in Asset Management

² Siehe Anmerkung 15 für weitere Informationen. ³ Siehe Anmerkung 30 für Informationen zu Restrukturisierungskosten.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			UBS
						Services	Group ALM	Non-core und Legacy Portfolio	
<i>Mio. CHF</i>									
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015									
Erfolg Zinsengeschäft	1 825	1 067	1 890	(34)	1 573	(340)	730	21	6 732
Übriger Erfolg	5 859	6 213	1 603	2 077	7 526	435	378	(101)	23 990
Allokationen von CC – Group ALM	471	104	421	15	(211)	145	(832)	(114)	0
Geschäftsertrag ¹	8 155	7 384	3 913	2 057	8 889	241	277	(195)	30 722
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	(4)	(37)	0	(68)	0	0	(8)	(117)
Total Geschäftsertrag	8 155	7 381	3 877	2 057	8 821	241	277	(203)	30 605
Personalaufwand	2 532	4 579	873	729	3 220	3 903	30	116	15 981
Sachaufwand	637	822	264	232	841	4 483	22	806	8 107
Dienstleistungen (an) / von CC und anderen Unternehmensbereichen	2 289	1 209	1 077	502	2 817	(8 215)	(57)	379	0
davon: Dienstleistungen von CC – Services	2 209	1 193	1 180	523	2 731	(8 245)	96	313	0
Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	5	3	17	2	26	868	0	0	920
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte ²	3	51	0	8	24	21	0	0	107
Total Geschäftsaufwand ³	5 465	6 663	2 231	1 474	6 929	1 059	(5)	1 301	25 116
Ergebnis vor Steuern	2 689	718	1 646	584	1 892	(818)	282	(1 503)	5 489
Steueraufwand / (-ertrag)									(898)
Konzernergebnis									6 386
Zusätzliche Informationen									
Total Aktiven	119 850	60 993	141 164	12 874	253 486	22 566	237 517	94 369	942 819
Zuwachs der langfristigen Vermögenswerte	6	4	14	1	18	1 851	0	1	1 895

¹ Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015 betrugen die Wertminderungen für zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte CHF 1 Million, wobei alle in Wealth Management anfielen.
² Siehe Anmerkung 15 für weitere Informationen. ³ Siehe Anmerkung 30 für Informationen zu Restrukturisierungskosten.

Anmerkung 2b Segmentberichterstattung nach Regionen

Die in der unten stehenden Tabelle dargestellten Geschäftsregionen entsprechen der regionalen Managementstruktur des Konzerns. Die Zuordnung des Geschäftsertrags zu diesen Regionen erfolgt auf der Basis, auf der das Geschäft verwaltet und die Performance beurteilt wird. Für diese Zuordnungen sind Annahmen und Beurteilungen erforderlich, die das Management für angemessen hält. Sie können verfeinert werden, um Änderungen auf der Ebene der Schätzungen oder der Managementstruktur widerzuspiegeln. Prinzipiell werden die Erträge aus Kundengeschäften dem Wohnsitz des Kunden

zugeordnet. Die Erträge aus dem Handel und der Vermögensverwaltung werden dem Land zugeordnet, in dem das Risiko bewirtschaftet wird. Diese Zuordnung der Erträge stimmt mit den Mandaten der Presidents der Regionen überein. Bestimmte Erträge, wie jene, die mit Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio verbunden sind, werden auf Konzernebene verwaltet. Diese Erträge sind in der Position *Global* enthalten.

Die geografische Analyse der langfristigen Vermögenswerte richtet sich nach dem Standort der Einheit, in der die Vermögenswerte erfasst sind.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2017

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mrd. CHF	Anteil in %	Mrd. CHF	Anteil in %
Amerika	12,0	41	7,2	44
davon: USA	11,4	39	6,7	41
Asien / Pazifik	4,7	16	0,8	5
Europa, Naher Osten und Afrika	6,0	21	1,9	12
Schweiz	6,9	24	6,4	40
Global	(0,4)	(1)	0,0	0
Total	29,1	100	16,2	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016

	Total Geschäftsertrag ¹		Langfristige Vermögenswerte	
	Mrd. CHF	Anteil in %	Mrd. CHF	Anteil in %
Amerika	11,5	41	7,4	47
davon: USA	11,0	39	7,0	44
Asien / Pazifik	4,2	15	0,7	4
Europa, Naher Osten und Afrika	6,1	22	1,8	11
Schweiz	6,9	24	6,0	38
Global	(0,5)	(2)	0,0	0
Total	28,3	100	15,9	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015

	Total Geschäftsertrag ¹		Langfristige Vermögenswerte	
	Mrd. CHF	Anteil in %	Mrd. CHF	Anteil in %
Amerika	11,2	37	7,1	47
davon: USA	10,5	34	6,7	44
Asien / Pazifik	5,1	17	0,5	3
Europa, Naher Osten und Afrika	6,8	22	1,7	11
Schweiz	7,2	24	5,9	39
Global	0,4	1	0,0	0
Total	30,6	100	15,2	100

¹ Die geografische Zuordnung des Total Geschäftsertrag wurde aufgrund einer Verfeinerung in der Zuordnungsmethodik angepasst.

Angaben zur Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft¹			
Erfolg Zinsengeschäft	6528	6413	6732
davon: Wealth Management	2344	2331	2326
davon: Wealth Management Americas	1679	1467	1174
davon: Personal & Corporate Banking	2086	2199	2270
davon: Asset Management	(14)	(24)	(17)
Erfolg Handelsgeschäft	4972	4948	5742
davon: Wealth Management	694	667	708
davon: Wealth Management Americas	332	372	362
davon: Personal & Corporate Banking	376	333	343
davon: Asset Management	(10)	(5)	12
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	11499	11361	12474
davon: Investment Bank	4282	4277	5186
davon: Corporate Client Solutions	1065	822	1001
davon: Investor Client Services	3217	3455	4185
davon: Corporate Center	(270)	(256)	110
davon: Services	(42)	(89)	(3)
davon: Group ALM	(157)	(104)	426
davon: Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen			553
davon: Non-core und Legacy Portfolio	(71)	(62)	(313)
Erfolg Zinsengeschäft			
Zinsertrag			
Zinsertrag aus Forderungen ^{2,3,4}	8461	9570	8625
Zinsertrag aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften ⁵	1542	1136	896
Zinsertrag aus Handelsbeständen ⁶	2565	2465	3071
Zinsertrag aus zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen	548	361	194
Zinsertrag aus zur Veräusserung verfügbaren und bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten ⁶	260	253	391
Zinsertrag aus Derivaten designiert als Cashflow-Absicherungen ⁷	818		
Total	14193	13787	13177
Zinsaufwand			
Zinsaufwand aus Verpflichtungen ¹	1375	826	476
Zinsaufwand aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften ⁸	1444	1233	976
Zinsaufwand aus Handelsbeständen ⁹	1506	1614	1670
Zinsaufwand aus zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen	864	841	730
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln ²	2478	2858	2592
Total	7665	7373	6445
Erfolg Zinsengeschäft	6528	6413	6732
Erfolg Handelsgeschäft			
Investment Bank Corporate Client Solutions	597	188	321
Investment Bank Investor Client Services	2812	3332	3494
Übrige Unternehmensbereiche und Corporate Center	1562	1428	1928
Erfolg Handelsgeschäft	4972	4948	5742
davon: Gewinne / (Verluste) aus zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten, netto	2574	(191)	(127)
davon: Gewinne / (Verluste) aus zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, netto ¹⁰	(3920)	(1362)	3701

¹ Der für die Unternehmensbereiche und Corporate Center ausgewiesene Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft beinhaltet Allokationen von Corporate Center – Group ALM. ² Die Darstellung von Zinsertrag und Zinsaufwand aus Derivaten, die als Absicherungsinstrumente in wirksamen Absicherungsbeziehungen designiert sind, wurde per 1. Januar 2017 verfeinert. Siehe Anmerkung 1b für weitere Informationen. ³ Beinhaltet Zinsertrag aus wertgeminderten Forderungen von CHF 12 Millionen im Jahr 2017, CHF 21 Millionen im Jahr 2016 und CHF 16 Millionen im Jahr 2015. ⁴ Besteht aus Zinsertrag aus Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken und Krediten sowie negativen Zinsen aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden. ⁵ Beinhaltet Zinsertrag aus Geschäften mit geborgten Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie negative Zinsen, inklusive Gebühren, aus Geschäften mit verliehenen Wertschriften und Repurchase-Geschäften. ⁶ Beinhaltet Einkommen aus Dividenden. ⁷ Besteht aus Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden sowie negative Zinsen aus Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken und Krediten. ⁸ Beinhaltet Zinsaufwand aus Geschäften mit verliehenen Wertschriften und Repurchase-Geschäften sowie negative Zinsen, inklusive Gebühren, aus Geschäften mit geborgten Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäften. ⁹ Beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit Dividendenzahlungsverpflichtungen auf Verpflichtungen aus Handelsbeständen. ¹⁰ Nicht berücksichtigt sind Veränderungen des Fair Value von Absicherungsinstrumenten für zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen und Auswirkungen von Wechselkursänderungen aus der Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen in die entsprechende funktionale Währung, welche beide im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen werden.

Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Emissionsgeschäft	1 295	946	1 246
davon: Aktienemissionsgeschäft	837	516	836
davon: Anleihenemissionsgeschäft	458	431	410
Erträge aus M&A und Corporate Finance	683	733	737
Courtage	3 440	3 541	3 930
Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft	3 219	3 155	3 567
Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren	8 542	8 035	7 858
Übriges	1 812	1 747	1 678
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	18 991	18 157	19 016
Courtage, bezahlt	660	757	869
Übriges	1 144	1 003	1 007
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	1 804	1 760	1 876
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 186	16 397	17 140
davon: Courtage netto	2 779	2 784	3 060

Anmerkung 5 Übriger Erfolg

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Assoziierte Gesellschaften, Joint Ventures und Tochtergesellschaften			
Erfolg aus Veräusserungen von Tochtergesellschaften ¹	37 ²	(150)	264
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften und Joint Ventures	75	106	169
Wertminderungen im Zusammenhang mit assoziierten Gesellschaften	(7)		
Total	105	(44)	433
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte			
Erfolg aus Veräusserungen	193	346	252
Wertminderungen	(15)	(5)	(1)
Total	178	342	251
Liegenschaftenerfolg (ohne Erfolg aus Veräusserungen) ³	24	25	28
Erfolg aus Veräusserungen von zur Veräusserung bestimmter Liegenschaften	0	125	378
Erfolg aus Veräusserungen von Forderungen und Krediten	15	(3)	26
Übriger Erfolg	189 ²	154	(9)
Total übriger Erfolg	509	599	1 107

¹ Beinhaltet Gewinne / Verluste aus Währungsumrechnungen, welche im Zusammenhang mit veräusserten ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen vom Übrigen Comprehensive Income umklassifiziert wurden. ² Erfolg aus Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Übriger Erfolg beinhalten einen Nettogewinn aus der Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von CHF 153 Millionen in Asset Management. Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen. ³ Beinhaltet Nettomieteinnahmen von Drittparteien und Nettogeschäftsaufwand.

Anmerkung 6 Personalaufwand

	Für das Geschäftsjahr endend am		
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Gehälter ¹	6037	6230	6282
Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen ²	3090	2972	3210
davon: Garantien für neu rekrutierte Mitarbeiter	36	30	38
Variable Vergütungen – Andere ²	248	418	346
davon: Ersatzzahlungen ³	71	86	76
davon: Gutschrift für verfallene Vergütungen	(105)	(73)	(86)
davon: Abfindungszahlungen ⁴	111	217	157
davon: Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen ⁵	171	188	198
Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater ^{2,6}	3986	3697	3552
Externe Mitarbeiter	451	420	365
Sozialleistungen	798	747	820
Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ⁷	710	670	808
Übriger Personalaufwand	570	565	600
Total Personalaufwand⁸	15889	15720	15981

¹ Beinhaltet rollenbezogene Zulagen. ² Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen. ³ Ersatzzahlungen sind Entgelte für aufgeschobene Vergütungen, die aufgrund eines Wechsels zu UBS verfallen sind. ⁴ Beinhaltet Abfindungszahlungen, die aufgrund rechtlicher und anderer Verpflichtungen bezahlt werden. ⁵ Beinhaltet Zinsaufwand für Zuteilungen aus dem Deferred Contingent Capital Plan. ⁶ Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. ⁷ Siehe Anmerkung 26 für weitere Informationen. ⁸ Enthält Nettostrukturierungskosten von CHF 534 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2017, CHF 751 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016 und CHF 460 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015. Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.

Anmerkung 7 Sachaufwand

	Für das Geschäftsjahr endend am		
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Raumaufwand	890	935	930
Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen	560	511	510
Kommunikation und Dienstleistungen für Marktdaten	610	626	611
Administration ¹	600	713	718
Marketing und Public Relations	411	467	486
Reisen und Repräsentation	416	423	460
Beratungshonorare	1202	1234	1354
Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen	1566	1637	1743
Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten ²	420	795	1087
Übriger Sachaufwand	132	93	208
Total Sachaufwand³	6808	7434	8107

¹ Administrationskosten enthalten den Nettoaufwand für die britische Bankenabgabe von CHF 17 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2017, CHF 123 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016 und CHF 166 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015. 2017 beinhaltete eine Gutschrift von CHF 82 Millionen für frühere Geschäftsjahre. ² Widerspiegelt die Nettozunahme von Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, die in der Erfolgsrechnung erfasst wurden. Siehe Anmerkung 20 für weitere Informationen. Darin eingeschlossen sind auch Wiedereingänge von Dritten über CHF 53 Millionen, CHF 13 Millionen und CHF 10 Millionen für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2017, 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015. ³ Enthält Nettostrukturierungskosten von CHF 627 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2017, CHF 695 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016 und CHF 761 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2015. Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.

Anmerkung 8 Ertragsteuern

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Steueraufwand / (-ertrag)			
Schweiz			
Laufende Steuern	448	459	239
Latente Steuern	37	635	330
Nicht Schweiz			
Laufende Steuern	427	353	476
Latente Steuern	3 227	(642)	(1 943)
Total Ertragsteueraufwand / (-ertrag) in der Erfolgsrechnung	4 139	805	(898)

In der Erfolgsrechnung erfasste Ertragsteuern

Für 2017 wurde für den Konzern ein Ertragsteueraufwand von 4 139 Millionen Franken ausgewiesen, der einen schweizerischen Nettosteuer- aufwand von 485 Millionen Franken und einen nicht schweizerischen Nettosteuer- aufwand von 3 654 Millionen Franken umfasste.

Der Steueraufwand in der Schweiz beinhaltet einen laufenden Steueraufwand von 448 Millionen Franken in Bezug auf steuerpflichtige Gewinne, die von schweizerischen Tochter- gesellschaften erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren. Darüber hinaus umfasste er einen latenten Steueraufwand von 37 Millionen Franken. Dieser reflektierte einen Nettorückgang latenter Steueransprüche, die zuvor im Zusammenhang mit steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfasst worden waren.

Der nicht schweizerische Steueraufwand beinhaltet einen laufenden Steueraufwand von 427 Millionen Franken im Zusammenhang mit steuerpflichtigen Gewinnen, die von nicht schweizerischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen erwirtschaftet wurden und für die keine Verluste zur

Verrechnung vorhanden waren. Darüber hinaus umfasste er einen latenten Steueraufwand von 3 227 Millionen Franken. Dieser reflektierte einen Nettorückgang latenter Steuer- ansprüche, die zuvor im Zusammenhang mit steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfasst worden waren, und hing hauptsächlich mit der Abschreibung von latenten Steueransprüchen in den USA zusammen, die im vierten Quartal 2017 aus der Senkung der US-Unternehmens- steuer von 35% auf 21% nach der Verabschiedung des Tax Cuts and Jobs Act (TCJA) resultierte.

UBS berücksichtigt bei der Beurteilung der Werthaltigkeit ihrer latenten Steueransprüche die Leistung ihrer Unternehmensbereiche und die Genauigkeit historischer Prognosen sowie andere Faktoren, darunter die verbleibende steuerliche Verlustvortragsperiode und ihre Einschätzung der erwarteten zukünftigen steuerpflichtigen Gewinne im Prognosezeitraum, der bei der Erfassung von latenten Steuer- ansprüchen angewendet wird. Die Schätzung der zukünftigen Profitabilität ist von Natur aus subjektiv und hängt in besonderer Weise von den zukünftigen Wirtschafts-, Markt- und weiteren Bedingungen ab, die schwierig vorauszusagen sind.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Ergebnis, vor Steuern	5 268	4 090	5 489
davon: Schweiz	2 057	2 629	3 753
davon: Nicht Schweiz	3 211	1 461	1 736
Ertragsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 21%	1 106	859	1 153
Ursachen für Mehr- / (Minderbeträge):			
Differenz zwischen nicht schweizerischen Steuersätzen und der angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung	211	74	(73)
Auswirkungen von nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten	168	185	107
Erst im Berichtsjahr genutzte steuerliche Verluste der Vorjahre	(358)	(39)	(107)
Nicht oder gering besteuerte Erträge	(301)	(353)	(297)
Nicht abzugsfähige Aufwendungen und zusätzliches steuerpflichtiges Einkommen	591	950	541
Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – laufende Steuern	(13)	22	29
Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – latente Steuern	4	2	(48)
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steueransprüche	(161)	(986)	(2 419)
Anpassungen der latenten Steuerpositionen, die sich aus der Veränderung von Steuersätzen ergeben	2 824	19	190
Andere Überleitungsposten	67	72	27
Ertragsteueraufwand / (-ertrag)	4 139	805	(898)

Anmerkung 8 Ertragsteuern (Fortsetzung)

Der Steueraufwand von 4139 Millionen Franken im Jahr 2017 war höher als der Steueraufwand von 805 Millionen Franken im Jahr 2016. Dies lag hauptsächlich an einer Nettoabschreibung von latenten Steueransprüchen in Höhe von 2865 Millionen Franken im Jahr 2017, die aus der vorgenannten Senkung der US-Unternehmenssteuer resultierte.

Die Bestandteile des Ergebnisses vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Ertragsteueraufwand gemäss Jahresrechnung und den Beträgen aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung werden in der vorstehenden Tabelle aufgeführt und nachfolgend erläutert.

Differenz zwischen nicht schweizerischen Steuersätzen und der angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung

In dem Masse, wie die Gewinne oder Verluste des Konzerns ausserhalb der Schweiz anfallen, kann der anwendbare lokale Steuersatz von der angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung abweichen. Diese Position widerspiegelt für solche Gewinne oder Verluste eine Anpassung vom Steueraufwand/-ertrag, der zur angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung verglichen mit dem anwendbaren lokalen Steuersatz anfallen würde. Wenn ein Unternehmen einen Gewinn erzielt, fällt dort ein Steueraufwand an, wo der lokale Steuersatz die angenommene schweizerische Durchschnittsbelastung übersteigt, und es fällt ein Steuerertrag an, wenn der lokale Steuersatz unter der angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung liegt. Falls ein Unternehmen im Gegensatz dazu einen Verlust erzielt, fällt ein Steuerertrag an, wenn der lokale Steuersatz die angenommene schweizerische Durchschnittsbelastung übersteigt, und es fällt ein Steueraufwand an, wenn der lokale Steuersatz niedriger ist als die angenommene schweizerische Durchschnittsbelastung.

Auswirkungen von nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten

Diese Position betrifft im Jahresverlauf anfallende steuerliche Verluste von Einheiten, die nicht als latente Steueransprüche erfasst werden. Folglich entsteht in Bezug auf diese Verluste kein Steuerertrag. Entsprechend wird der Steuerertrag, der durch die Anwendung des lokalen Steuersatzes auf diese Verluste – wie oben beschrieben – berechnet wurde, ausgebucht.

Erst im Berichtsjahr genutzte steuerliche Verluste der Vorjahre

Diese Position bezieht sich auf steuerpflichtige Gewinne des Berichtsjahrs, die mit steuerlichen Verlusten früherer Jahre, für die vormals keine latenten Steueransprüche ausgewiesen

worden sind, verrechnet werden. Folglich fällt bezüglich dieser steuerpflichtigen Gewinne kein laufender oder latenter Steueraufwand an. Entsprechend wird der Steueraufwand, der durch die Anwendung des lokalen Satzes auf diese Gewinne berechnet wurde, ausgebucht.

Nicht oder gering besteuerte Erträge

Diese Position betrifft Gewinne des Berichtsjahrs, die entweder dauerhaft nicht steuerpflichtig oder aber zu einem niedrigeren Steuersatz als dem lokalen Steuersatz steuerpflichtig sind. Darin enthalten sind auch permanente Abzüge zu Steuerzwecken, die in den Büchern nicht erfasst sind.

Nicht abzugsfähige Aufwendungen und zusätzliches steuerpflichtiges Einkommen

Diese Position betrifft hauptsächlich im Berichtsjahr erzielte Einkommen, die für Steuerzwecke einer Einheit zugeschrieben werden, jedoch nicht in deren operativem Gewinn enthalten sind. Zusätzlich sind darin Aufwendungen des Berichtsjahrs enthalten, die permanent nicht abzugsfähig sind.

Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – laufende Steuern

Diese Position bezieht sich auf Anpassungen des laufenden Steueraufwands für Vorjahre, wenn beispielsweise die für ein Jahr von den Steuerbehörden veranlagte Steuerverpflichtung voraussichtlich von dem Betrag abweichen wird, der in früheren Perioden in der Jahresrechnung erfasst wurde.

Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – latente Steuern

Diese Position bezieht sich auf Anpassungen von latenten Steuern, die in Vorjahren erfasst wurden, wenn beispielsweise ein steuerlicher Verlust für ein Jahr vollumfänglich bilanziert wurde und der von den Steuerbehörden veranlagte Betrag des steuerlichen Verlustes voraussichtlich von dem Betrag abweichen wird, der in früheren Perioden als latenter Steueranspruch in den Büchern erfasst wurde.

Veränderung der Wertberichtigung für latente Steueransprüche

Diese Position beinhaltet Neubewertungen bereits berücksichtigter latenter Steueransprüche aufgrund von Neueinschätzungen der zu erwartenden künftigen steuerpflichtigen Gewinne. Sie beinhaltet auch Änderungen von temporären Differenzen im Berichtsjahr, für die keine latente Steuer erfasst worden ist. Der Betrag im Berichtsjahr betrifft hauptsächlich die Höherbewertung latenter Steueransprüche.

Anmerkung 8 Ertragsteuern (Fortsetzung)

Anpassungen der latenten Steuerpositionen, die sich aus der Veränderung von Steuersätzen ergeben

Diese Position bezieht sich auf Bewertungsanpassungen von latenten Steueransprüchen und -verpflichtungen aufgrund von veränderten Steuersätzen. Diese haben den Effekt einer Änderung der künftigen Steuerersparnis, die aus steuerlichen Verlusten oder steuerlich abzugsfähigen Differenzen erwartet wird, und somit der erfassten latenten Steueransprüche. Oder sie haben alternativ den Effekt einer Änderung der Steuerkosten von zusätzlichem steuerpflichtigem Einkommen aus steuerpflichtigen temporären Differenzen und folglich der latenten Steuerverpflichtungen. Diese Position bezieht sich hauptsächlich auf die Nettoabschreibung von latenten Steueransprüchen, die im vierten Quartal 2017 aus der Senkung der US-Unternehmenssteuer von 35% auf 21% nach der Verabschiedung des Tax Cuts and Jobs Act (TCJA) resultierte.

Andere Überleitungsposten

Andere Überleitungsposten umfassen sonstige Unterschiede zwischen Gewinnen oder Verlusten zum lokalen Steuersatz und dem tatsächlichen lokalen Steueraufwand oder -ertrag, inklusive Erhöhungen von Rückstellungen für unsichere Positionen in Bezug auf das laufende Geschäftsjahr und andere Überleitungsposten.

Direkt im Eigenkapital erfasste Ertragsteuern

Bestimmte Steueraufwendungen und -erträge wurden direkt im Eigenkapital erfasst. Sie enthielten die folgenden Positionen:

- einen Nettosteuerertrag von 359 Millionen Franken, der im Übrigen Comprehensive Income (OCI) erfasst ist und einen Steuerertrag von 160 Millionen Franken für Cashflow-Absicherungen (2016: Ertrag von 170 Millionen Franken),

einen Steueraufwand von 7 Millionen Franken für zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (2016: Ertrag von 28 Millionen Franken), einen Steuerertrag von 196 Millionen Franken für Gewinne und Verluste aus der Fremdwährungsumrechnung (2016: Aufwand von 84 Millionen Franken), einen Steuerertrag von 11 Millionen Franken für leistungsorientierte Vorsorgepläne (2016: Ertrag von 52 Millionen Franken) und einen Steueraufwand von 1 Million Franken für das eigene Kreditrisiko (2016: Ertrag von 5 Millionen Franken) beinhaltet.

- einen Steuerertrag von 21 Millionen Franken, der unter Kapitalreserven erfasst wurde (2016: Ertrag von 28 Millionen Franken).
- Effekte aus Fremdwährungsänderungen auf Steueransprüche und -verpflichtungen in anderen Währungen als dem Schweizer Franken, die im OCI unter Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen erfasst sind.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen

Der Konzern weist latente Steueransprüche bezüglich steuerlicher Verlustvorträge und weiterer Ursachen aus, wie in der unten stehenden Tabelle gezeigt. Per 31. Dezember 2017 wurden basierend auf Prognosen zukünftiger steuerpflichtiger Erträge latente Steueransprüche von 1231 Millionen Franken (31. Dezember 2016: 1689 Millionen Franken) von Einheiten erfasst, die entweder im laufenden Jahr oder im Vorjahr Verluste erlitten. Die Wertberichtigung widerspiegelt latente Steueransprüche, die nicht erfasst wurden, da es als unwahrscheinlich angesehen wurde, dass künftig steuerpflichtige Erträge verfügbar sein werden, um die damit zusammenhängenden steuerlichen Verlustvorträge und abzugsfähigen temporären Differenzen zu nutzen.

Mio. CHF	31.12.17			31.12.16		
Latente Steueransprüche ¹	Brutto	Wertberichtigung	Netto	Brutto	Wertberichtigung	Netto
Steuerliche Verlustvorträge	16 934	(11 191)	5 743	24 627	(16 430)	8 197
Temporäre Differenzen	5 077	(975)	4 102	6 346	(1 388)	4 958
davon: bezüglich Leistungen an Mitarbeiter	1 136	(222)	914	1 420	(208)	1 211
davon: bezüglich Handelsbeständen	473	(58)	414	935	(118)	817
davon: bezüglich Anlagen in Tochterunternehmen und Goodwill	2 374	0	2 374	2 059	0	2 059
davon: Übrige	1 095	(695)	400	1 932	(1 062)	870
Total latente Steueransprüche	22 011	(12 166)	9 844	30 973	(17 818)	13 155
Latente Steuerverpflichtungen						
Goodwill und immaterielle Vermögenswerte			18			24
Übrige			34			20
Total latente Steuerverpflichtungen			53			44

¹ Abzüglich latenter Steuerverpflichtungen, sofern anwendbar.

Anmerkung 8 Ertragsteuern (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2017 standen nicht als latente Steueransprüche berücksichtigte steuerliche Verlustvorträge von insgesamt 46 232 Millionen Franken (31. Dezember 2016: 49 478 Millionen Franken) für die Verrechnung mit zukünftigen steuerpflichtigen Gewinnen zur Verfügung. Diese Steuerverluste verfallen wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Unberücksichtigte steuerliche Verlustvorträge

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Innerhalb von 1 Jahr	167	0
Innerhalb von 2 bis 5 Jahren	103	66
Innerhalb von 6 bis 10 Jahren	3 185	910
Innerhalb von 11 bis 20 Jahren	26 015	32 603
Kein Verfall	16 762	15 899
Total	46 232	49 478

Im Allgemeinen können steuerliche Verluste in der Schweiz für sieben, vor dem 31. Dezember 2017 entstandene bundessteuerliche Verluste in den USA für 20 Jahre und nach dem 31. Dezember 2017 entstandene bundessteuerliche Verluste in den USA sowie steuerliche Verluste in UK und Jersey für eine unbegrenzte Zeit vorgetragen werden.

Der Konzern bilanziert latente Steuerverpflichtungen auf nicht ausgeschütteten Gewinnen von Tochtergesellschaften, ausser im Umfang, in dem diese Gewinne auf unbestimmte Zeit investiert sind. Per 31. Dezember 2017 wurden keine Gewinne als auf unbestimmte Zeit investiert betrachtet.

Die Jahresrechnung wurde auf der Grundlage erstellt, dass UBS Limited einen Teil ihrer steuerpflichtigen Gewinne mit Verlusten verrechnen kann, die von der UBS AG übertragen worden sind. Die britischen Steuerbehörden gaben 2016 zu verstehen, dass sie mit dieser Darstellung in der Steuererklärung nicht einverstanden sind. Inzwischen haben die Behörden aber UBS informiert, dass sie einer Übertragung zustimmen, und auch die von UBS vorgeschlagenen Methoden zur Berechnung der zu übertragenden Verlusthöhe gemäss der Darstellung in der Steuererklärung akzeptiert.

Anmerkung 9 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Unverwässertes Ergebnis (Mio. CHF)			
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1 053	3 204	6 203
Verwässertes Ergebnis (Mio. CHF)			
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1 053	3 204	6 203
Abzüglich (Gewinn) / Verlust aus Aktivitäten in Derivaten auf eigene Aktien	0	0	0
Den Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	1 053	3 204	6 203
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien			
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie	3 716 174 261	3 719 764 322	3 690 375 879
Auswirkung potenzieller verwässernder Aktien aus ausstehenden Aktienanwartschaften, In-the-Money-Optionen und Warrants	120 540 272	104 244 665	90 898 386
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	3 836 714 533	3 824 008 987	3 781 274 265
Ergebnis pro Aktie (CHF)			
Unverwässert	0,28	0,86	1,68
Verwässert	0,27	0,84	1,64
Ausstehende Aktien			
Ausgegebene Aktien	3 853 096 603	3 850 766 389	3 849 731 535
Eigene Aktien	132 301 550	138 441 772	98 706 275
Ausstehende Aktien	3 720 795 053	3 712 324 617	3 751 025 260

Die unten stehende Tabelle zeigt die Instrumente, die auf die dargestellten Berichtsperioden keine verwässernde Wirkung hatten, das unverwässerte Ergebnis pro Aktie in Zukunft jedoch verwässern könnten.

Anzahl Aktien	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Instrumente mit potenziellem Verwässerungseffekt in der Zukunft			
Aktienbasierte Mitarbeitervergütungsprogramme	24 124 341	46 981 698	67 766 835
Andere Derivate auf eigenen Aktien	9 122 496	8 419 122	6 061 848
Total	33 246 837	55 400 820	73 828 683

Angaben zur Bilanz: Aktiven

Anmerkung 10 Forderungen gegenüber Banken und Kredite, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Nach Art des Engagements		
Forderungen gegenüber Banken, ohne Wertberichtigungen	13 741	13 159
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(3)	(3)
Forderungen gegenüber Banken, netto	13 739	13 156
Kredite, ohne Wertberichtigungen		
Wohnbauhypotheken	144 431	142 197
Geschäftshypotheken	18 717	19 765
Lombardkredite	115 059	104 999
Übrige Kredite ¹	38 837	36 481
Finanzierungsleasing ²	1 069	986
Wertschriften	2 113	2 494
Subtotal	320 225	306 921
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(658)	(596)
Kredite, netto	319 568	306 325
Total Forderungen gegenüber Banken und Kredite, netto³	333 306	319 481

¹ Beinhaltet Unternehmenskredite. ² Siehe Anmerkung 31 für weitere Informationen. ³ Siehe Anmerkung 25b für weitere Informationen hinsichtlich der entsprechenden Deckungen und Kreditbesicherungen.

Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Einzelwertberichtigungen	Pauschalwertberichtigungen	Total Wertberichtigungen – Forderungen gegenüber Banken und Kredite	Wertberichtigungen – übrigen Aktiven	Rückstellungen ¹	Total 31.12.17	Total 31.12.16
Nach Veränderung							
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	587	12	599	0	54	653	727
Abschreibungen / Verwendung von Rückstellungen	(115)	(2)	(117)	0	0	(117)	(145)
Wertaufholungen	19	1	19	0	0	20	22
Neubildung / (Auflösung) erfasst in der Erfolgsrechnung	145	3	148	0	(21)	128	37
Fremdwährungsumrechnung	(7)	0	(7)	0	0	(7)	0
Übrige	19	0	19	18	0	37	12
Stand am Ende des Geschäftsjahres	648	13	661	19	33	713	653

¹ Beinhaltet Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien. Siehe Anmerkung 20 für weitere Informationen. Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zum unwiderruflichen Maximalbetrag von Kreditzusagen und Garantien.

	Einzelwertberichtigungen	Pauschalwertberichtigungen	Total Wertberichtigungen	Wertberichtigungen – übrigen Aktiven	Rückstellungen ¹	Total 31.12.17	Total 31.12.16
Nach Bilanzposition							
Forderungen gegenüber Banken	3	0	3			3	3
Kredite	645	13	658			658	596
Übrigen Aktiven				19		19	0
Rückstellungen					33	33	54
Stand am Ende des Geschäftsjahres	648	13	661	19	33	713	653

¹ Beinhaltet Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien.

Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Derivate: Übersicht

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von einer oder mehreren Variablen (dem sogenannten Basiswert beziehungsweise den sogenannten Basiswerten) abhängt. Diese Basiswerte können Indizes, Wechselkurse, Zinssätze oder der Wert von Aktien, Rohstoffen, Anleihen oder anderen Finanzinstrumenten sein. Bei einem Derivat ist in der Regel lediglich eine geringe oder keine anfängliche Nettoinvestition seitens der beteiligten Parteien des Handelsgeschäfts erforderlich.

Bei den meisten Derivatkontrakten werden Kontraktvolumen, Laufzeit, Preis und Erfüllungsmodalitäten wie bei anderen Finanzinstrumenten ausgehandelt.

Over-the-Counter-(OTC)-Derivatkontrakte werden in der Regel auf der Grundlage eines standardisierten Rahmenvertrags der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) zwischen UBS und ihren Gegenparteien gehandelt. Die Konditionen werden direkt mit den Gegenparteien ausgehandelt, und die Kontrakte werden gemäss branchenüblichen Erfüllungsmodalitäten abgewickelt, die auf Rahmenverträgen der ISDA beruhen. Die von Aufsichtsbehörden in verschiedenen Ländern unlängst eingeführten Regelungen machen bereits jetzt oder in naher Zukunft die Zahlung und Einziehung von Einschuss- und Nachschussmarge bei bestimmten OTC-Derivatkontrakten erforderlich, was Auswirkungen auf deren Preis und andere relevante Bedingungen haben wird.

Das Clearing der OTC-Geschäfte über zentrale Gegenparteien (Central Counterparties, CCPs) wird von der Finanzbranche weiter gefördert. Der Trend in Richtung Clearing und Abwicklung über eine zentrale Gegenpartei wird im Allgemeinen zur Reduzierung des systemischen Kreditrisikos beitragen.

Andere Derivatkontrakte weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an regulierten Börsen gekauft und verkauft. Sie sind als Exchange-Traded Derivatives (ETD) beziehungsweise börsengehandelte Derivate bekannt. Börsen bieten verschiedene Vorteile, unter anderem Preistransparenz, standardisierte tägliche Abrechnung der Wertveränderungen und folglich ein verringertes Kreditrisiko.

Für Ausweiszwecke unterliegt der Konzern den IFRS-Netting-Vorschriften für Derivatkontrakte. Derivative Instrumente werden zum Fair Value bewertet und grundsätzlich als *Positive* und *Negative Wiederbeschaffungswerte* in der Bilanz ausgewiesen. Börsengehandelte Derivate, die täglich abgewickelt werden, und OTC-Derivate, die entweder rechtlich oder grundsätzlich täglich netto abgewickelt werden, werden als *Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* oder *Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* klassifiziert. Veränderungen der Wiederbeschaffungswerte von Derivaten werden im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst, ausgenommen Zinsen auf Derivate, die als Absicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind, sowie Terminkomponenten aus bestimmten kurzfristigen Fremdwährungskontrakten, die im *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* ausgewiesen werden.

- **Siehe Anmerkung 1a Punkte 3j und 3k für weitere Informationen**
- **Siehe Anmerkung 24 für weitere Informationen zu den positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials im Rahmen der durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen**

Der Konzern verwendet verschiedene Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke. Arten von Derivatprodukten sowie vom Konzern angewandte Bewertungsgrundsätze und -methoden werden in Anmerkung 22 beschrieben. *Positive Wiederbeschaffungswerte* entsprechen dem erwarteten Betrag, den der Konzern erhalten würde, wenn der Derivatkontrakt vollständig am Bilanzstichtag verkauft würde. *Negative Wiederbeschaffungswerte* entsprechen dem erwarteten Betrag, den der Konzern zahlen würde, um seine Verpflichtungen in Bezug auf den zugrunde liegenden Kontrakt zu übertragen, wenn er dazu am Bilanzstichtag berechtigt oder verpflichtet wäre.

In andere Finanzinstrumente eingebettete Derivate sind in der Tabelle «Derivative Finanzinstrumente» in dieser Anmerkung nicht aufgeführt. Aufgespaltene eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der Basisvertrag. In Fällen, in denen UBS die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente anwendet, entfällt eine Aufspaltung der eingebetteten derivativen Komponente, und diese wird folglich auch nicht als solche in der Tabelle «Derivative Finanzinstrumente» ausgewiesen.

- **Siehe Anmerkungen 18 und 22 für weitere Informationen**

Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Risiken derivativer Finanzinstrumente

Derivative Instrumente werden in vielen Handelsportfolios eingesetzt. Die Portfolios umfassen üblicherweise verschiedene Arten von Anlageinstrumenten, nicht nur Derivate. Das Marktrisiko von Derivaten wird vorwiegend als integraler Bestandteil des Marktrisikos dieser Portfolios bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zur Bewirtschaftung dieser Marktrisiken bei UBS sind in den geprüften Teilen von «Marktrisiko» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts zu finden.

Derivattransaktionen werden mit vielen verschiedenen Gegenparteien abgewickelt, mit denen meist auch andere Geschäfte getätigt werden. Das Kreditrisiko von Derivaten wird im Rahmen des gesamten Kreditengagements des Konzerns gegenüber den Gegenparteien bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz von UBS für Kreditrisiken sind im geprüften Teil «Kreditrisiko» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts zu finden. Die

positiven Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz können einen bedeutenden Teil des gesamten Kreditrisikos von UBS darstellen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte für eine einzelne Gegenpartei sind jedoch in den seltensten Fällen ein aussagekräftiger Indikator für das Kreditrisiko der Bank aus ihrem Derivatgeschäft mit dieser Gegenpartei, da zum einen die Wiederbeschaffungswerte im Laufe der Zeit steigen können (potenzielles künftiges Risiko) und zum anderen das Kreditrisiko durch Netting-Rahmenvereinbarungen und bilaterale Deckungsvereinbarungen verringert werden kann. Diese zusätzlichen Faktoren werden sowohl bei der Risikomessung der Bank zur internen Kontrolle der Kreditrisiken als auch bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

→ **Siehe Anmerkung 24 für weitere Informationen zu den positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials im Rahmen der durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen**

Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Derivative Finanzinstrumente¹

	31.12.17					31.12.16				
	PW ²	Kontraktvo- lumen im Zu- sammenhang mit PW ³	NW ⁴	Kontraktvo- lumen im Zu- sammenhang mit NW ³	Andere Kontrakt- volumen ^{3,5}	PW ²	Kontraktvo- lumen im Zu- sammenhang mit PW ³	NW ⁴	Kontraktvo- lumen im Zu- sammenhang mit NW ³	Andere Kontrakt- volumen ^{3,5}
<i>Mrd. CHF</i>										
Zinsinstrumente										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte ⁶	0,1	22,1	0,3	8,2	2321,1	0,1	29,6	0,1	21,9	2242,8
Swaps	35,4	539,2	28,2	453,7	7 530,2	45,2	599,3	38,3	552,6	7 064,2
Optionen	8,5	558,1	9,8	547,2		12,6	478,1	13,9	480,6	
Börsengehandelt:										
Futures					455,6					326,4
Optionen	0,0	22,7	0,0	34,4	155,4	0,0	45,4	0,0	4,5	96,2
Kudentransaktionen ⁷	0,0		0,0			0,2		0,2		
Total	44,0	1 142,1	38,4	1 043,6	10 462,2	58,0	1 152,4	52,5	1 059,6	9 729,6
Kreditderivate										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Credit Default Swaps	2,7	85,2	3,0	94,4	1,2	3,7	116,9	3,9	135,2	
Total Return Swaps	0,2	2,2	0,8	3,9		0,2	3,3	0,9	4,3	
Optionen und Warrants	0,0	4,3	0,0	0,1		0,0	2,9	0,0	0,1	
Total	2,8	91,8	3,8	98,3	1,2	3,9	123,1	4,8	139,6	
Devisenkontrakte										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	17,2	681,4	17,8	691,6		21,8	715,6	19,0	650,9	
Kombinierte Zins- / Währungsswaps	23,8	1 275,5	21,8	1 098,4		43,2	1 220,8	42,0	1 115,0	
Optionen	6,1	427,0	5,8	397,6		11,1	530,3	11,0	513,7	
Börsengehandelt:										
Futures					0,4					6,1
Optionen	0,0	4,7	0,1	5,6		0,0	2,9	0,1	6,0	
Kudentransaktionen ⁷	0,0		0,0			0,0		0,0		
Total	47,1	2 388,5	45,5	2 193,3	0,4	76,1	2 469,6	72,1	2 285,6	6,1
Beteiligungstitel / Indizes										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	
Swaps	3,4	71,2	5,5	100,4		3,6	76,5	4,8	69,0	
Optionen	5,8	76,6	8,2	125,0		3,7	49,6	5,8	92,8	
Börsengehandelt:										
Futures					51,9					33,0
Optionen	6,9	232,6	6,9	261,2	31,0	3,8	142,5	4,6	155,8	21,6
Kudentransaktionen ⁷	6,2		6,1			6,9		6,9		
Total	22,2	380,3	26,7	486,6	82,9	18,0	268,6	22,1	317,6	54,5

Tabellenfortsetzung auf der nächsten Seite.

Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Derivative Finanzinstrumente¹ (Fortsetzung)

Tabellenfortsetzung der vorhergehenden Seite.

Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)¹

	31.12.17					31.12.16				
	PW ²	Kontraktvolumen im Zusammenhang mit PW ³	NW ⁴	Kontraktvolumen im Zusammenhang mit NW ³	Andere Kontraktvolumen ^{3,5}	PW ²	Kontraktvolumen im Zusammenhang mit PW ³	NW ⁴	Kontraktvolumen im Zusammenhang mit NW ³	Andere Kontraktvolumen ^{3,5}
<i>Mrd. CHF</i>										
Rohstoffkontrakte										
Ausserbörslich gehandelt (OTC):										
Terminkontrakte	0,1	2,9	0,1	3,8		0,3	4,8	0,1	2,7	
Swaps	0,2	8,5	0,4	12,8		0,4	10,9	0,5	13,4	
Optionen	0,3	11,3	0,1	7,9		0,5	14,1	0,2	9,9	
Börsengehandelt:										
Futures					8,2					9,1
Terminkontrakte	0,2	9,4	0,0	7,9		0,1	5,9	0,0	4,6	
Optionen	0,0	1,0	0,1	4,4	0,3	0,0	3,2	0,1	5,3	0,0
Kundentransaktionen ⁷	0,9		0,9			0,9		0,9		
Total	1,7	33,1	1,6	36,9	8,4	2,3	39,0	2,0	35,9	9,1
Offene Käufe nicht derivativer Finanzinstrumente ⁸	0,1	12,0	0,1	10,9		0,1	18,4	0,1	9,7	
Offene Verkäufe nicht derivativer Finanzinstrumente ⁸	0,1	14,8	0,1	8,7		0,1	13,0	0,2	11,5	
Total derivative Finanzinstrumente, gemäss IFRS-Netting⁹	118,2	4062,6	116,1	3878,3	10555,0	158,4	4084,0	153,8	3859,6	9799,3

¹ Separat bilanzierte eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basisvertrag ausgewiesen und sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt. Die Wiederbeschaffungswerte und zugrunde liegende Kontraktvolumina dieser Derivate waren in den dargestellten Perioden nicht wesentlich. ² PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ³ Falls die Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz netto gezeigt werden, so werden die dazugehörigen Kontraktvolumen der Netto-Wiederbeschaffungswerte immer noch brutto gezeigt. ⁴ NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. ⁵ Andere Kontraktvolumen beziehen sich auf Derivate, die entweder über eine zentrale Gegenpartei oder über eine Börse abgewickelt werden. Der Fair Value dieser Derivate wird in der Bilanz nach Verrechnung mit den entsprechenden Forderungen und Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten gezeigt und war in den dargestellten Perioden nicht wesentlich. ⁶ Die negativen Wiederbeschaffungswerte per 31. Dezember 2017 beinhalten CHF 0,0 Milliarden im Zusammenhang mit derivativen Kreditzusagen (31. Dezember 2016: CHF 0,1 Milliarden). In Bezug auf diese Wiederbeschaffungswerte ist kein Kontraktvolumen in dieser Tabelle enthalten. Der unwiderrufliche Maximalbetrag im Zusammenhang mit diesen Zusagen belief sich per 31. Dezember 2017 auf CHF 5,3 Milliarden (31. Dezember 2016: CHF 14,3 Milliarden). ⁷ Kontraktvolumen von börsengehandelten Kundentransaktionen (Agency-Transaktionen, Vermittlungsgeschäfte) sowie von Transaktionen, die OTC abgewickelt und im Auftrag von Kunden eingegangen werden, sind aufgrund ihres unterschiedlichen Risikoprofils nicht ausgewiesen. ⁸ Veränderungen des Fair Value von erworbenen und veräusserten nicht derivativen Finanzinstrumenten zwischen dem Handels- und dem Erfüllungstag werden als Wiederbeschaffungswerte erfasst. ⁹ Siehe Anmerkung 24 für weitere Informationen bezüglich Netting-Vereinbarungen.

Das Kontraktvolumen eines Derivats stellt generell die Anzahl der Basiswerte dar, auf denen das jeweilige Derivat beruht, und sind die Bezugswerte für die Berechnung der Änderungen im Fair Value. Kontraktvolumen als solche zeigen aber nicht notwendigerweise die zwischen Gegenparteien ausgetauschten Werte und sind daher kein direkter Indikator für die zwischen den Parteien ausgetauschten Werte, sondern ein Hinweis für die Grössenvolumen der verschiedenen Arten von Derivaten, mit denen der Konzern handelt.

Nach Kontraktvolumen weisen die per 31. Dezember 2017 gehaltenen OTC-Zinskontrakte folgende Fälligkeitsstruktur auf: Rund 54% (31. Dezember 2016: 52%) haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr, 28% (31. Dezember 2016: 29%) eine Laufzeit von ein bis fünf Jahren und 18% (31. Dezember 2016: 19%) von über fünf Jahren. Zinskontrakte, die mit einem Clearing House abgeschlossen wurden und die Voraussetzungen für das IFRS-Bilanz-Netting erfüllen oder täglich rechtlich abgewickelt werden, werden unter *Andere Kontraktvolumen* ausgewiesen und aufgrund der vertraglichen Laufzeit des abgewickelten zugrunde liegenden Derivatkontrakts nach Fälligkeiten klassifiziert.

Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivatstransaktionen des Konzerns steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Im Rahmen der Verkaufsaktivitäten werden derivative Produkte strukturiert und vermarktet, mit denen die Kunden bestehende oder erwartete Risiken eingehen, transferieren, modifizieren oder reduzieren können. Der Handel umfasst Market-Making-Aktivitäten, um direkt Kundenaktivitäten zu ermöglichen und auszuführen. Beim Market Making werden Geld- und Briefkurse an andere Marktteilnehmer mit dem Ziel gestellt, auf der Grundlage von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften.

Kreditderivate

UBS handelt aktiv am Fixed-Income-Markt, beispielsweise mit Credit Default Swaps (CDS) und verwandten Produkten, hinsichtlich einer Vielzahl von Wertpapieremittenten. Diese Aktivitäten dienen hauptsächlich zwei Zwecken, zum einen dem Market Making vor allem im Auftrag unserer Kunden, zum anderen der laufenden Absicherung eigener Handelsbestände.

Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Market-Making-Aktivitäten, die innerhalb der Investment Bank getätigt werden, bestehen im Kauf und Verkauf von Single-Name CDS, Index-CDS sowie CDS auf einzelnen Kredittransaktionen und verwandten referenzierten Cash-Instrumenten zur Ermöglichung der kundenspezifischen Handelsgeschäfte. UBS nutzt zudem CDS aktiv zur wirtschaftlichen Absicherung von gegenpartiespezifischen Kreditrisiken in ihren zinstragenden, handelbaren Kreditportfolios (einschliesslich ausserbilanzieller Kreditzusagen) mit dem Ziel, Konzentrationen in einzelnen Namen, Sektoren oder spezifischen Portfolios zu reduzieren.

Ausserdem nutzt UBS CDS aktiv, um gegenpartiespezifische Kreditrisiken in ihren OTC-Derivatportfolios wirtschaftlich abzusichern, einschliesslich erfolgswirksam zum Fair Value designierter Finanzinstrumente.

Die nachstehenden Tabellen enthalten weitere Einzelheiten zu den erworbenen und verkauften Kreditabsicherungen, einschliesslich Informationen zu den Wiederbeschaffungswerten und zum Kontraktvolumen, nach Instrument und Gegenpartei. Der Wert der erworbenen und verkauften Absicherung ist für sich genommen kein Mass des von UBS eingegangenen Kreditrisikos. Die Gegenparteibeziehungen werden auf Basis des gesamten ausstehenden Kreditrisikos in Bezug auf CDS und andere Instrumente sowie aufgrund bestehender Deckungsvereinbarungen beurteilt. Erworbene und verkaufte Kreditabsicherungen per 31. Dezember 2017 weisen nach Kontraktvolumen die folgende Fälligkeitsstruktur auf: Rund 23% (31. Dezember 2016: 29%) haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr, rund 65% (31. Dezember 2016: 61%) eine Laufzeit von ein bis fünf Jahren und rund 12% (31. Dezember 2016: 10%) von über fünf Jahren.

Kreditderivate nach Art des Instruments

Mrd. CHF	Gekaufte Absicherung			Verkaufte Absicherung		
	PW	NW	Kontraktvolumen	PW	NW	Kontraktvolumen
Single-Name Credit Default Swaps	0,6	1,1	61,3	1,1	0,6	55,7
An Multi-Name-Indizes gebundene Credit Default Swaps	0,2	0,9	31,8	0,9	0,2	31,9
Andere Multi-Name Credit Default Swaps	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Total Return Swaps	0,0	0,8	4,4	0,1	0,0	1,7
Optionen und Warrants	0,0	0,0	4,3	0,0	0,0	0,1
Total per 31. Dezember 2017	0,8	2,9	101,9	2,0	0,9	89,4
davon: Kreditderivate bezogen auf wirtschaftliche Absicherungen	0,7	2,4	81,5	1,6	0,8	70,5
davon: Kreditderivate bezogen auf Market Making	0,0	0,5	20,3	0,5	0,0	18,9

Mrd. CHF	Gekaufte Absicherung			Verkaufte Absicherung		
	PW	NW	Kontraktvolumen	PW	NW	Kontraktvolumen
Single-Name Credit Default Swaps	1,6	1,3	91,4	1,3	1,4	81,3
An Multi-Name-Indizes gebundene Credit Default Swaps	0,2	0,8	38,4	0,5	0,4	38,3
Andere Multi-Name Credit Default Swaps	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	1,1
Total Return Swaps	0,1	0,7	5,5	0,0	0,2	2,1
Optionen und Warrants	0,0	0,0	2,9	0,0	0,0	0,1
Total per 31. Dezember 2016	2,0	2,8	139,7	1,9	2,0	122,9
davon: Kreditderivate bezogen auf wirtschaftliche Absicherungen	1,4	2,4	111,7	1,5	1,5	96,2
davon: Kreditderivate bezogen auf Market Making	0,5	0,3	28,0	0,4	0,5	26,7

Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Kreditderivate nach Gegenpartei

Mrd. CHF	Gekaufte Absicherung			Verkaufte Absicherung		
	PW	NW	Kontraktvolumen	PW	NW	Kontraktvolumen
Broker-Dealer	0,2	0,2	16,2	0,2	0,1	12,3
Banken	0,3	0,7	37,0	0,5	0,4	31,6
Clearing über zentrale Gegenparteien	0,1	1,1	41,5	1,0	0,1	40,6
Übrige	0,3	0,9	7,2	0,3	0,2	4,9
Total per 31. Dezember 2017	0,8	2,9	101,9	2,0	0,9	89,4

Mrd. CHF	Gekaufte Absicherung			Verkaufte Absicherung		
	PW	NW	Kontraktvolumen	PW	NW	Kontraktvolumen
Broker-Dealer	0,4	0,2	20,9	0,2	0,3	16,1
Banken	0,9	1,0	60,8	0,8	1,0	52,6
Clearing über zentrale Gegenparteien	0,3	0,9	47,2	0,8	0,4	47,1
Übrige	0,4	0,8	10,9	0,2	0,3	7,1
Total per 31. Dezember 2016	2,0	2,8	139,7	1,9	2,0	122,9

CDS-Transaktionen von UBS werden mittels branchenweit standardisierter Formulare oder unter Einhaltung gleichwertiger, in einer Vereinbarung festgehaltener Bedingungen dokumentiert. Die für die CDS geltenden Vereinbarungen enthalten grundsätzlich keine Rückgriffsrechte, die es UBS ermöglichen würden, von Drittparteien etwaige von UBS bezahlte Beträge zurückzufordern.

Welche Kreditereignisse im Rahmen eines CDS eine Leistungserfüllung von UBS auslösen, wird zum Transaktionszeitpunkt zwischen den Parteien definiert. Dabei werden für fast alle Transaktionen Kreditereignisse festgelegt, die je nach Referenzgesellschaft, auf die sich die Transaktion bezieht, unter bestimmten Marktkonventionen anwendbar sind. Zu den in den Marktkonventionen vorgesehenen Kreditereignissen gehören Insolvenz, Zahlungsverzug, Restrukturierung, vorzeitige Fälligkeit und Nichtanerkennung / Aufschub von Zahlungsverpflichtungen.

Eventualhinterlagen von Verpflichtungen in Form von Derivaten

Gewisse derivative Instrumente beinhalten Eventualhinterlagen oder Auflösungsmerkmale, die bei einer Herabstufung des publizierten Kreditratings des Konzerns im Rahmen des normalen Geschäftsgangs zum Tragen kämen. Auf Basis des Kreditratings von UBS per 31. Dezember 2017 wären im Zusammenhang mit OTC-Derivaten vertragliche Abflüsse von 0,1 Milliarden Franken, 0,3 Milliarden Franken und 1,2 Milliarden Franken erforderlich gewesen, falls die langfristigen Kreditratings um eine, zwei beziehungsweise drei Ratingkategorien herabgestuft worden wären. Bei der Einschätzung ihrer Liquiditätsbedürfnisse erwägt UBS zusätzliche Zahlungen für die Schuldensicherheit oder für die Vertragsauflösung, die im Falle einer Herabstufung ihrer langfristigen Kreditratings und einer entsprechenden Herabstufung des kurzfristigen Ratings erforderlich wären.

Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate

UBS setzt Derivate ein, um Vermögenswerte, Verpflichtungen und vorgesehene Transaktionen gegen inhärente Risiken abzusichern. Die Absicherungstransaktionen werden je nach Art des abgesicherten Instruments unterschiedlich erfasst. Entscheidend ist dabei auch, ob die Transaktion die rechnungslegungsrelevanten Anforderungen an ein Absicherungsgeschäft erfüllt.

Derivatstransaktionen, die dem Zweck der Absicherung dienen und die Rechnungslegungsbedingungen als Absicherungsgeschäfte erfüllen, werden in den entsprechenden Abschnitten in dieser Anmerkung beschrieben («Fair-Value-Absicherungen», «Cashflow-Absicherungen» und «Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe»).

Der Konzern setzte zudem verschiedene Absicherungsstrategien mit Derivaten um, bei denen kein Hedge Accounting angewandt wird. Dazu zählen Zinsswaps und andere Zinsderivate (zum Beispiel Futures) zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos aus dem Tagesgeschäft. Der Konzern setzt zur wirtschaftlichen Absicherung einer Reihe von Aktienhandelsstrategien überdies Aktien-Futures, Optionen und in geringerem Mass Swaps ein, um das zugrunde liegende Aktien- und das Volatilitätsrisiko von Aktien zu neutralisieren. Ausserdem hat der Konzern CDS-Positionen aufgebaut, die wirtschaftliche Absicherungen für Kreditrisiken bieten (siehe «Kreditderivate» in dieser Anmerkung). Die Rechnungslegungsgrundsätze des Konzerns für Derivate, die als Absicherungsinstrumente oder als wirtschaftliche Absicherungen, die nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen, designiert sind und bilanziert werden, werden in Anmerkung 1a Punkt 3k beschrieben. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Abschnitten verwendet werden.

Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Fair-Value-Absicherungen: Zinsrisiken im Zusammenhang mit Schuldtiteln

Die Fair-Value-Absicherungen des Konzerns bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, die festverzinsliche Schuldinstrumente, zum Beispiel nicht strukturierte festverzinsliche Anleihen, Covered Bonds und nachrangige Schuldtitel, gegen Fair-Value-Veränderungen aufgrund von Marktzinsbewe-

gungen schützen. Per 31. Dezember 2017 belief sich der Fair Value der als Fair-Value-Absicherungen designierten ausstehenden Zinsderivate auf Vermögenswerte von 47 Millionen Franken und Verpflichtungen von 2 Millionen Franken (31. Dezember 2016: Vermögenswerte von 152 Millionen Franken und Verpflichtungen von 1 Million Franken).

Fair-Value-Absicherung von Zinsrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Gewinne / (Verluste) auf Absicherungsinstrumenten	(20)	140	554
Gewinne / (Verluste) auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	1	(144)	(552)
Nettogewinne / (-verluste), die dem ineffektiven Anteil der Fair-Value-Absicherung entsprechen	(19)	(4)	2

Fair-Value-Absicherungen: Portfoliospezifische Zinsrisiken im Zusammenhang mit Krediten

Der Konzern wendet Fair Value Hedge Accounting auch für Zinsrisiken auf Hypotheken-Portfolios an. Die Fair-Value-Veränderung der abgesicherten Geschäfte wird getrennt von dem

abgesicherten Geschäft unter *Übrige Aktiven* erfasst. Per 31. Dezember 2017 entsprach der Fair Value der für diese Absicherungen designierten ausstehenden Zinsderivate Verpflichtungen in Höhe von 32 Millionen Franken (31. Dezember 2016: Verpflichtungen in Höhe von 44 Millionen Franken).

Fair-Value-Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Gewinne / (Verluste) auf Absicherungsinstrumenten	(11)	(128)	(176)
Gewinne / (Verluste) auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	4	116	147
Nettogewinne / (-verluste), die dem ineffektiven Anteil der Fair-Value-Absicherung entsprechen	(7)	(12)	(29)

Cashflow-Absicherungen von künftigen erwarteten Transaktionen

Der Konzern ist Schwankungen der zukünftigen Zins-Cashflows auf nicht handelsbezogenen finanziellen Aktiven und Passiven ausgesetzt, die variabel verzinst oder voraussichtlich refinanziert beziehungsweise reinvestiert werden. Der Betrag und der Zeitpunkt der zukünftigen Cashflows aus Zins- und Kapitalzahlungen werden prognostiziert, wobei die Vertragsbedingungen der Instrumente und andere relevante Faktoren wie die erwarteten künftigen Vorauszahlungen und Zahlungsausfälle berücksichtigt werden. Der Gesamtbetrag der künftigen Zins- und Kapitalzahlungen aller Portfolios im Zeitablauf bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht handelsbezogenen Zinsrisikos des Konzerns, das mittels Zinsswaps mit einer Laufzeit von bis zu 11 Jahren abgesichert wird. Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt die künftig erwarteten Kapitalbeträge, für welche per 31. Dezember 2017 Zinszahlungen erwartet werden. Die gezeigten Beträge stellen, in verschiedene Fristigkeiten unterteilt, die durchschnittlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, welche im Rahmen von designierten Cashflow-Absicherungsbeziehungen die Basis für die erwarteten Cashflows bilden.

Per 31. Dezember 2017 beliefen sich die Fair Values der als Cashflow-Absicherungen für erwartete Transaktionen designierten ausstehenden Derivate auf Vermögenswerte in Höhe von 30 Millionen Franken und Verpflichtungen in Höhe von 2 Millionen

Franken (31. Dezember 2016: Vermögenswerte von 68 Millionen Franken und Verpflichtungen von 5 Millionen Franken).

Das Übrige Comprehensive Income aus Cashflow-Absicherungen betrug nach Steuern negative 621 Millionen Franken (2016: negative 666 Millionen Franken; 2015: negative 509 Millionen Franken). Dieses Ergebnis beinhaltete 2017 die Umklassifizierung eines Nettogewinns vor Steuern in Höhe von 826 Millionen Franken aus dem *Übrigen Comprehensive Income* in die Erfolgsrechnung (2016: Nettogewinn vor Steuern in Höhe von 1082 Millionen Franken; 2015: Nettogewinn vor Steuern in Höhe von 1182 Millionen Franken). Teilweise kompensiert wurde das Ergebnis durch einen Fair-Value-Nettogewinn vor Steuern im Zusammenhang mit dem effektiven Teil von Derivaten zur Cashflow-Absicherung im Comprehensive Income in Höhe von 45 Millionen Franken im Jahr 2017 (2016: Nettogewinn vor Steuern in Höhe von 246 Millionen Franken; 2015: Nettogewinn vor Steuern in Höhe von 544 Millionen Franken).

Per 31. Dezember 2017 belief sich der kumulierte Nettogewinn im Zusammenhang mit dem effektiven Anteil von Derivaten zur Cashflow-Absicherung im *Eigenkapital* auf 351 Millionen Franken (31. Dezember 2016: 972 Millionen Franken).

2017 resultierte aus ineffektiven Absicherungen ein Gewinn von 8 Millionen Franken, welcher im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst wurde (2016: Gewinn von 11 Millionen Franken; 2015: Gewinn von 150 Millionen Franken).

Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Kapitalbeträge als Basis der prognostizierten Cashflows

Mrd. CHF	Innerhalb 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–10 Jahre	Über 10 Jahre
Aktiven	52	74	49	49	0
Passiven	3	4	2	2	0
Nettowert	50	70	47	47	0

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Der Konzern wendet für bestimmte Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe Hedge Accounting an. Per 31. Dezember 2017 beliefen sich die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der als Absicherungsinstrumente designierten Devisenderivate (mehrheitlich Währungsswaps) in Hedge-Accounting-Beziehungen für Nettoinvestitionen auf 78 Millionen Franken beziehungsweise 130 Millionen Franken (31. Dezember 2016: positive Wiederbeschaffungswerte von 122 Millionen Franken, negative Wiederbeschaffungswerte von 79 Millionen Franken). Per 31. Dezember 2017 waren strukturelle Risiken in verschiedenen Fremdwährungen in Höhe von 8,2 Milliarden Franken abgesichert (31. Dezember 2016: 7,5 Milliarden Franken).

Absicherungen struktureller Devisenexposures in anderen Währungen als dem US-Dollar können aus zwei gemeinsam designierten Derivaten zusammengesetzt sein. Dies ist der Fall, wenn das Fremdwährungsrisiko zunächst gegenüber dem US-Dollar abgesichert und dann im Rahmen eines separaten Devisenkontrakts in Schweizer Franken, die Berichtswährung des Konzerns, konvertiert wird. Das aggregierte Kontraktvolumen aller designierten Absicherungsderivate belief sich per 31. Dezember 2017 auf insgesamt 13 Milliarden Franken (per 31. Dezember 2016: 12,5 Milliarden Franken), bestehend aus Kontraktwerten von 8,1 Milliarden Franken für Swaps des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und Kontraktwerten von 5,0 Milliarden Franken im Zusammenhang mit derivativen Absicherungen von Fremdwährungen (ausser US-Dollar) gegenüber dem US-Dollar. Der effektive Teil der Gewinne oder Verluste dieser Währungsswaps wird direkt im Übrigen Comprehensive Income erfasst, um Gewinne oder Verluste aus Fremdwährungsumrechnungen im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften auszugleichen. Somit wird mit diesen

Währungsswaps die strukturelle offene Währungsposition, welche zu einer Akkumulation von Währungsdifferenzen auf Ebene der einzelnen ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften und somit der gesamten Währungsumrechnungsdifferenzen im Übrigen Comprehensive Income des Konzerns führt, abgesichert.

UBS designiert bestimmte nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung von ausländischen Niederlassungen oder Tochtergesellschaften als Absicherungsinstrumente in Hedge-Accounting-Beziehungen von Nettoinvestitionen. Die im Übrigen Comprehensive Income erfassten Währungsumrechnungsdifferenzen aus den nicht derivativen Absicherungsinstrumenten in einem ausländischen Geschäftsbetrieb neutralisieren die strukturelle Währungsposition in einem anderen ausländischen Geschäftsbetrieb. Daher führt die Designation solcher Hedge-Accounting-Beziehungen zu keiner Veränderung der aggregierten Währungsumrechnungsdifferenz im Übrigen Comprehensive Income des Konzerns. Per 31. Dezember 2017 bezifferten sich die Nominalbeträge von nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die als Absicherungsinstrumente in solchen Absicherungen von Nettoinvestitionen designiert waren, auf 1,4 Milliarden Franken beziehungsweise 1,4 Milliarden Franken (31. Dezember 2016: nicht derivative finanzielle Vermögenswerte von 1,5 Milliarden Franken, nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten von 1,5 Milliarden Franken).

2017, 2016 und 2015 wurde keine wesentliche Ineffektivität aus der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe erfasst.

Nicht abgezinste Mittelflüsse

In der unten stehenden Tabelle sind die nicht abgezinsten Mittelflüsse aller derivativen Instrumente, die als Absicherungsgeschäfte designiert wurden, aufgeführt.

Derivate im Rahmen von «Hedge Accounting»-Beziehungen (nicht abgezinste Mittelflüsse)

Mrd. CHF	Auf Sicht	Fällig innerhalb eines Monats	Fällig innerhalb 1 bis 3 Monaten	Fällig innerhalb 3 bis 12 Monaten	Fällig innerhalb 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Zinsswaps¹							
Devisen-Swaps/Terminkontrakte							
Mittelzuflüsse	0	8	4	0	0	0	12
Mittelabflüsse	0	8	4	0	0	0	12
Total Mittelflüsse ohne Abzüge netto	0	0	0	0	0	0	0

¹ Nicht abgezinste Mittelzu- und -abflüsse von Zinsswaps waren per 31. Dezember 2017 nicht wesentlich, da die Mehrheit der Zinsswaps, die als Absicherungsgeschäfte designiert sind, täglich rechtlich abgewickelt werden.

Anmerkung 13 Zur Veräusserung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

a) Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, nach Emittent¹		
Schuldtitel		
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften	7 000	11 650
davon: USA	6 569	7 779
Banken	299	1 845
Unternehmen und übrige	821	1 554
Total Schuldtitel	8 120	15 048
Beteiligungstitel	546	628
Total zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	8 665	15 676
Nicht realisierte Gewinne, vor Steuern	216	309
Nicht realisierte Verluste, vor Steuern	(105)	(117)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste), vor Steuern	111	193
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste), nach Steuern	8	96

¹ Siehe Anmerkung 22c für weitere Informationen zur Klassifizierung nach Produkt und Fair-Value-Hierarchie.

b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, nach Emittent		
Schuldtitel		
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften	7 476	7 416
davon: USA	4 833	4 688
davon: Deutschland	1 682	1 708
davon: Frankreich	669	867
Banken	1 689	1 873
Total bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	9 166	9 289

Anmerkung 14 Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software

Zu historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen

Mio. CHF	Liegenschaf- ten in Eigen- gebrauch	Einbauten in gemieteten Liegenschaften	IT-Hardware und Kommuni- kationsanlagen	Intern generierte Software	Erworbene Software	Sonstige Sachanlagen	Laufende Projekte	31.12.17	31.12.16
Anschaffungskosten									
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	7 732	3 469	1 521	3 037	408	866	1 125	18 159	17 847
Zugänge	48	21	118	1	49	14	1 353	1 604	1 788
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(39)	(295)	(115)	(87)	(32)	(53)	0	(622)	(1 104)
Umklassifizierungen	(15)	136	45	1 220	(5)	27	(1 455)	(46) ⁶	(200)
Fremdwährungsumrechnung	(2)	(41)	4	(12)	1	(14)	0	(65)	(172)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	7 723	3 291	1 574	4 159	421	840	1 023	19 030	18 159
Kumulierte Abschreibungen									
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 300	2 132	1 027	1 542	233	594	0	9 828	10 153
Abschreibungen	167	199	179	347	61	61	0	1 015	959
Wertminderungen ²	(2)	8	4	7	1	1	0	18	26
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(39)	(292)	(112)	(86)	(32)	(52)	0	(614)	(1 090)
Umklassifizierungen	(9)	5	(1)	0	0	0	0	(5) ⁶	(146)
Fremdwährungsumrechnung	(2)	(35)	6	(3)	3	(9)	0	(40)	(75)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4 414	2 017	1 103	1 807	266	595	0	10 201	9 828
Netto-Buchwerte									
Netto-Buchwerte am Anfang des Geschäftsjahres	3 432	1 337	495	1 495	175	272	1 125	8 331	7 695
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres^{3,4}	3 309	1 274	471	2 352	155	245	1 023⁵	8 829	8 331

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschrieben Vermögenswerten. ² Die in 2017 erfassten Wertminderungen beziehen sich auf Vermögenswerte, für welche der erzielbare Betrag auf der Basis des Nutzungswerts bestimmt wurde. Die erzielbaren Beträge wertgeminderter Vermögenswerte waren am 31. Dezember 2017 nicht wesentlich. ³ Per 31. Dezember 2017 betrugen die vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Liegenschaftskäufe schätzungsweise CHF 0,3 Milliarden (31. Dezember 2016: schätzungsweise CHF 0,3 Milliarden). ⁴ Beinhaltet CHF 28 Millionen geleaste Vermögenswerte, hauptsächlich IT-Hardware und Kommunikationsanlagen. ⁵ Besteht aus CHF 791 Millionen Intern generierte Software, CHF 197 Millionen Liegenschaften in Eigengebrauch und CHF 35 Millionen Einbauten in gemieteten Liegenschaften. ⁶ Beinhaltet die Umklassifizierung in 2017 veräusselter Liegenschaften zu zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften (CHF 40 Millionen auf Netto-Basis).

Anmerkung 15 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte

Einführung

Der Goodwill wird von UBS einmal im Jahr sowie zusätzlich dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, einem Wertminderungstest unterzogen. UBS betrachtet die Segmente – wie in Anmerkung 2a beschrieben – als separate zahlungsmittelgenerierende Einheiten. Der Wertminderungstest wird für jedes Segment durchgeführt, dem Goodwill zugeordnet ist. Dabei werden der erzielbare Betrag, der auf dem jeweiligen Nutzungswert beruht, und der Buchwert des entsprechenden Segments miteinander verglichen. Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Betrag, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Per 31. Dezember 2017 wurde in der Bilanz ein Goodwill von insgesamt 6,2 Milliarden Franken ausgewiesen. Davon entfielen jeweils 1,3 Milliarden Franken, 3,4 Milliarden Franken und 1,4 Milliarden Franken auf Wealth Management, Wealth Management Americas und Asset Management. Basierend auf der Methode des Wertminderungstests, welche nachstehend erläutert wird, kam UBS zum Schluss, dass die per 31. Dezember 2017 diesen Segmenten zugeordneten Goodwillbeträge weiterhin erzielbar und daher nicht wertgemindert sind.

Testmethode bezüglich Goodwill-Wertminderung

Für die Ermittlung der erzielbaren Beträge wird ein Discounted-Cashflow-Modell verwendet, welches angepasst wurde, um Inputfaktoren zu verwenden, die den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dem entsprechenden aufsichtsrechtlichen Umfeld Rechnung tragen. Der erzielbare Betrag der einzelnen Segmente ergibt sich aus dem Barwert der in den ersten drei Jahren prognostizierten den Aktionären zurechenbaren Ergebnisse und dem Residualwert, angepasst um den angenommenen Kapitalbedarf über die nächsten drei Jahre sowie zur Sicherstellung eines andauernden Wachstums in Höhe der langfristigen Wachstumsrate. Der Residualwert für sämtliche Perioden nach dem dritten Jahr wird aus dem prognostizierten Ergebnis für das dritte Jahr, dem Diskontierungssatz und der langfristigen Wachstumsrate sowie dem implizierten andauernden Kapitalzuwachs abgeleitet.

Der Buchwert der einzelnen Segmente wird in Anlehnung an das Konzept zur Eigenkapitalzuteilung (Equity Attribution Framework) des Konzerns ermittelt. Innerhalb dieses Konzepts, das im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts beschrieben ist, weisen wir den Geschäftseinheiten unter Berücksichtigung des Bedarfs an risikogewichteten Aktiven und des Leverage Ratio Denominator, des Goodwills und der immateriellen Vermögenswerte sowie der Aktivitäten, die Group ALM zentral für die Geschäftseinheiten wahrnimmt, Eigenkapital zu. Das Framework wird primär zur Messung der Performance der Unternehmensbereiche verwendet und beinhaltet gewisse Managementannahmen. Attributed Equity ist das Eigenkapital, das ein Segment für die Geschäftstätigkeit benötigt, und wird als angemessener Ausgangspunkt für die Festlegung des

Buchwerts der Segmente betrachtet. Die Attributed-Equity-Methode ist auf den Geschäftsplanungsprozess abgestimmt, dessen Inputs zur Berechnung der erzielbaren Beträge der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten herangezogen werden.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen über das Konzept zur Eigenkapitalzuteilung**

Annahmen

Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells zum Einsatz gelangen, werden – wo möglich – auf externe Marktinformationen abgestimmt. Das Modell zur Bestimmung des erzielbaren Betrags reagiert am sensitivsten auf Änderungen des prognostizierten, den Aktionären zurechenbaren Ergebnisses im ersten bis dritten Jahr, Änderungen der Diskontierungssätze und Änderungen der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an den langfristigen wirtschaftlichen Wachstumsraten in verschiedenen Weltregionen. Das den Aktionären zurechenbare Ergebnis wird auf Grundlage von Ergebnisprognosen geschätzt, welche Bestandteil des durch den Verwaltungsrat genehmigten Businessplans sind.

Bei der Bestimmung der Diskontierungssätze kommt ein Ansatz zum Tragen, der auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell basiert und quantitative und qualitative Angaben von internen und externen Analysten sowie die Einschätzungen der Konzernleitung von UBS berücksichtigt. Die Diskontierungssätze blieben von 2016 auf 2017 unverändert.

Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung der erzielbaren Beträge jedes Segments werden auf Sensitivität geprüft, indem potenziell mögliche Veränderungen der Parameter vorgenommen werden. Die prognostizierten den Aktionären zurechenbaren Ergebnisse wurden um 20%, die Diskontierungssätze um 1,5 Prozentpunkte und die langfristigen Wachstumsraten um 0,75 Prozentpunkte verändert. Bei allen Szenarien führten potenziell mögliche Änderungen der wesentlichen Annahmen nicht zu einer wesentlichen Wertminderung von Goodwill oder immateriellen Vermögenswerten in der Konzernrechnung oder im ausgewiesenen Finanzergebnis eines Unternehmensbereichs.

Weichen die prognostizierten Ergebnisse und andere Annahmen in künftigen Perioden von den aktuellen Aussichten ab, könnte eine Wertminderung des Goodwills notwendig werden, was mit einem Verlust in der Erfolgsrechnung verbunden wäre. Durch die Erfassung einer Goodwill-Wertberichtigung würden sich das Eigenkapital und das Konzernergebnis gemäss IFRS verringern. Die Cashflows würden hingegen nicht beeinträchtigt, und da Goodwill gemäss der Basel-III-Eigenkapitalvereinbarung vom Kapital abzuziehen ist, wäre kein Einfluss auf die Gesamtkapitalquoten auf Konzernebene zu erwarten.

Anmerkung 15 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

Abzinsungssätze und Wachstumsraten

In %	Abzinsungssätze		Wachstumsraten	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Wealth Management	9,0	9,0	1,7	1,7
Wealth Management Americas	9,0	9,0	2,4	2,4
Asset Management	9,0	9,0	2,4	2,4
Investment Bank	11,0	11,0	2,4	2,4

Mio. CHF	Goodwill		Immaterielle Vermögenswerte		
	Total	Infrastruktur	Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige	Total	31.12.17
Anschaffungskosten					
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	6 311	773	739	1 512	7 821
Zugänge	37		64	64	101
Abgänge	(27)		(34)	(34)	(61)
Ausbuchungen				0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	(139)	(33)	(2)	(35)	(174)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	6 182	741	766	1 507	7 689
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		626	641	1 267	1 253
Abschreibungen		37	32	70	70
Wertminderungen ¹			0	0	0
Abgänge			(15)	(15)	(15)
Ausbuchungen				0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen		(27)	(3)	(29)	(29)
Stand am Ende des Geschäftsjahres		637	655	1 292	1 267
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres	6 182	104	111	215	6 398

¹ Die 2017 und 2016 erfassten Wertminderungen beziehen sich auf Vermögenswerte, bei denen der erzielbare Betrag auf der Basis des Nutzungswerts bestimmt wurde (erzielbarer Betrag bei den wertgeminderten Vermögenswerten: CHF 0 Millionen für 2017 und CHF 3 Millionen für 2016).

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und immaterielle Vermögenswerte nach Segmenten für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Investment Bank	Asset Management	Corporate Center – Services	Total
Goodwill						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 303	3 571	36	1 401		6 311
Zugänge	37					37
Abgänge	(2)			(25)		(27)
Währungsumrechnungsdifferenzen	8	(151)	(2)	6		(139)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	1 346	3 420	34	1 382		6 182
Immaterielle Vermögenswerte						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	40	152	41	4	9	245
Zugänge / Umklassifizierungen	47	17				64
Abgänge	(19)					(19)
Abschreibungen	(7)	(41)	(12)	(3)	(7)	(70)
Wertberichtigungen		0				0
Währungsumrechnungsdifferenzen	2	(6)	(1)	0		(5)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	63	121	28	1	2	215

Anmerkung 15 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

Die erwarteten aggregierten Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte belaufen sich auf:

Mio. CHF	Immaterielle Vermögenswerte
Erwartete, aggregierte Abschreibungen für:	
2018	63
2019	49
2020	42
2021	11
2022	11
Danach	35
Keine Abschreibungen wegen unbestimmter Lebensdauer	5
Total	215

Anmerkung 16 Übrige Aktiven

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Forderungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft ¹	19 080	9 828
Forderungen aus Krediten an Finanzberater, die zum Zeitpunkt der Rekrutierung gewährt wurden	2 553	3 087
Forderungen aus übrigen Krediten an Finanzberater	565	471
Kautions ²	1 337	1 213
Aktive Ertragsabgrenzung für Zinsen	577	526
Übrige aktive Ertragsabgrenzung	781	818
Aktive Aufwandsabgrenzung	1 013	1 010
Abwicklungs- und Abklärungskonten	716	516
Mehrwertsteuer und andere Steueransprüche	359	292
Zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften / andere gehaltene langfristige Vermögenswerte	95	111
Aktiven einer Veräußerungsgruppe, welche zur Veräußerung gehalten wird ³	0	5 137
Übrige Forderungen	2 630	2 427
Total Übrige Aktiven	29 706	25 436

¹ Zum Prime Brokerage gehören Clearance-, Abwicklungs-, Depot- und Finanzierungsdienstleistungen sowie Dienstleistungen für die Portfoliobereichterstattung für Unternehmenskunden in zahlreichen Anlageklassen. Forderungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft bestehen hauptsächlich aus Margin-Lending-Forderungen. ² Siehe Anmerkung 20b Punkt 1 für weitere Informationen. ³ Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.

Angaben zur Bilanz: Passiven

Anmerkung 17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Verpflichtungen gegenüber Banken	7 533	10 645
Verpflichtungen gegenüber Kunden	408 999	423 672
davon: Sichteinlagen	188 580	194 044
davon: Spar- und Anlagegelder	161 828	170 729
davon: Termineinlagen	47 391	52 716
davon: Treuhandanlagen	11 200	6 184
Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	416 532	434 317

Anmerkung 18 Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Ausgegebene Schuldtitel:		
Aktienbezogen ¹	34 162	29 831
Zinsbezogen	5 811	10 150
Anleihenbezogen	2 937	4 101
Festverzinsliche Anleihen	3 921	2 972
Übrige	2 671	2 875
Total Ausgegebene Schuldtitel:	49 502	49 930
davon: ausgegeben durch UBS AG mit einer ursprünglichen Laufzeit von über einem Jahr ^{2,3}	37 266	36 347
Ausserbörsliche Schuldtitel:		
Aktienbezogen ¹	1 350	1 992
Übrige	2 967	2 671
Total Ausserbörsliche Schuldtitel:	4 317	4 663
davon: ausgegeben durch UBS AG mit einer ursprünglichen Laufzeit von über einem Jahr ^{2,4}	3 049	4 210
Repurchase-Geschäfte	375	395
Kreditzusagen⁵	9	29
Total	54 202	55 017
davon: kumulierter (Gewinn) / Verlust aus eigenem Kreditrisiko	195	(141)

¹ Beinhaltet ausgegebene anlagefondsbezogene Schuldtitel. ² Ausgegeben durch die Rechtseinheit UBS AG. Basierend auf der ursprünglichen, vertraglich vereinbarten Laufzeit ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. ³ Mehr als 99% des Betrags per 31. Dezember 2017 waren unbesichert (31. Dezember 2016: Mehr als 99% des Betrags waren unbesichert). ⁴ Mehr als 40% des Betrags per 31. Dezember 2017 waren unbesichert (31. Dezember 2016: Mehr als 35% des Betrags waren unbesichert). ⁵ Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen aus Kreditzusagen, soweit nicht ausgezahlt und als Kredite bilanziert. Siehe Anmerkung 1a Punkt 3o für weitere Informationen.

Per 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 war der vertragliche Rücknahmebetrag bei Fälligkeit der erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen nicht wesentlich anders als der Buchwert.

Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt die vertragliche Restlaufzeit des Buchwerts der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, aufgeteilt nach Instrumenten mit festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen Bedingungen und ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. In der

Tabelle auf der folgenden Seite sind keine Zinsbandbreiten für künftige Zinszahlungen im Zusammenhang mit diesen zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen aufgeführt, da es sich bei einem Grossteil dieser Verpflichtungen um strukturierte Produkte handelt und daher die zukünftigen Zinszahlungen stark vom eingebetteten Derivat und von den zum Zeitpunkt der jeweiligen Zinszahlung herrschenden Marktbedingungen abhängen.

→ Siehe Anmerkung 25d für Informationen bezüglich der Fälligkeiten auf einer nicht abgezinsten Mittelflussbasis

Anmerkung 18 Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)**Vertragliche Laufzeiten der Buchwerte**

Mio. CHF	2018	2019	2020	2021	2022	2023–2027	Später	Total 31.12.17	Total 31.12.16
UBS AG¹									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	3 339	1 350	872	401	571	511	3 610	10 653	9 505
Variabler Zinssatz	16 428	5 660	4 418	1 297	1 883	4 983	6 497	41 167	42 757
Subtotal	19 767	7 010	5 290	1 697	2 455	5 494	10 107	51 820	52 262
Andere Tochtergesellschaften²									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	90	797	52	74	7	345	136	1 502	1 768
Variabler Zinssatz	330	18	194	0	48	27	263	879	987
Subtotal	420	816	246	74	55	372	399	2 382	2 755
Total	20 187	7 826	5 536	1 772	2 510	5 866	10 506	54 202	55 017

¹ Beinhaltet Schuldtitel, welche durch die Rechtseinheit UBS AG ausgegeben wurden. ² Beinhaltet Schuldtitel, welche durch Tochtergesellschaften der UBS AG ausgegeben wurden.

Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Certificates of Deposit	23 831	20 207
Commercial Paper	23 532	1 653
Andere kurzfristige Verpflichtungen	3 590	4 318
Kurzfristige Verpflichtungen¹	50 953	26 178
Nicht nachrangige festverzinsliche Anleihen	32 268	27 008
davon: ausgegeben durch UBS AG mit einer ursprünglichen Laufzeit von über einem Jahr ²	32 256	26 850
Nicht nachrangige unbesicherte Schuldtitel die zur Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss-Absorbing Capacity) beitragen	27 233	16 890
Covered Bonds	4 112	5 836
Nachrangige Verpflichtungen	16 555	19 325
davon: verlustabsorbierende zusätzliche Kernkapitalinstrumente mit hohem Trigger	5 187	5 429
davon: verlustabsorbierende zusätzliche Kernkapitalinstrumente mit niedrigem Trigger	2 383	2 342
davon: verlustabsorbierende Ergänzungskapitalinstrumente mit niedrigem Trigger	8 286	10 429
davon: nicht Basel-III-konforme Ergänzungskapitalinstrumente	700	1 125
Schuldtitel ausgegeben durch Emissionszentralen Schweizer Regional- bzw. Kantonalbanken	8 345	8 302
Andere langfristige Verpflichtungen	87	112
davon: ausgegeben durch UBS AG mit einer ursprünglichen Laufzeit von über einem Jahr ²	66	94
Langfristige Verpflichtungen³	88 599	77 472
Total Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten⁴	139 551	103 649

¹ Schuldtitel mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als einem Jahr. ² Ausgegeben durch die Rechtseinheit UBS AG. Basierend auf der ursprünglichen, vertraglich vereinbarten Laufzeit ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. 100% des Betrags per 31. Dezember 2017 waren unbesichert (31. Dezember 2016: 100% des Betrags waren unbesichert). ³ Schuldtitel mit einer ursprünglichen Laufzeit von einem Jahr oder länger. Bei der Klassifizierung von ausgegebenen Schuldtiteln in solche mit kurzfristiger beziehungsweise langfristiger Laufzeit werden Merkmale im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung nicht berücksichtigt. ⁴ Ohne separat bilanzierte eingebettete Derivate, deren Fair Value in den Berichtsperioden nicht wesentlich war.

Der Konzern setzt Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um bestimmte inhärente Risiken aus gewissen Schuldtiteln, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, zu steuern. Im Zusammenhang mit Zinsrisiken wendet der Konzern in bestimmten Fällen Hedge Accounting an, wie in Anmerkung 1a Punkt 3k und Anmerkung 12 erläutert wird. Als

Folge der Anwendung von Hedge Accounting belief sich die kumulierte Anpassung des Buchwerts der ausgegebenen Schuldtitel per 31. Dezember 2017 auf einen Anstieg um 34 Millionen Franken (31. Dezember 2016: Anstieg um 490 Millionen Franken), was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinsschwankungen reflektiert.

Anmerkung 19 Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (Fortsetzung)

Bei den nachrangigen Verpflichtungen handelt es sich um unbesicherte Verbindlichkeiten, die allen anderen gegenwärtigen und zukünftigen nicht nachrangigen Schulden des jeweiligen Emittenten vertraglich im Rang nachstehen. Alle per 31. Dezember 2017 ausstehenden nachrangigen Schuldtitel sind fest verzinslich.

Die unten stehende Tabelle zeigt die vertragliche Restlaufzeit des Buchwerts der ausgegebenen Schuldtitel, aufgeteilt nach festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen

Bedingungen und ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. Nicht berücksichtigt in der unten stehenden Tabelle sind die Auswirkungen von Zinsswaps, die bei Absicherung verschiedener Emissionen festverzinslicher Schuldtitel zum Einsatz kommen, indem deren Neupreisbestimmungs-Charakteristika in jene einer variabel verzinslichen Schuld geändert werden.

→ **Siehe Anmerkung 25d für Informationen bezüglich der Fälligkeiten auf einer nicht abgezinsten Mittelflussbasis**

Vertragliche Laufzeiten der Buchwerte

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	2018	2019	2020	2021	2022	2023–2027	Später	Total 31.12.17	Total 31.12.16
UBS Group AG¹									
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	0	0	0	0	0	0	7 570	7 570	7 771
Zinssätze (Bandbreite in %)							5,8–7,1		
Subtotal	0	0	0	0	0	0	7 570	7 570	7 771
UBS AG²									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	38 470	3 975	7 964	4 107	1 580	0	18	56 115	42 724
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–6,6	2,4–4,0	0–4,9	0,1–1,4	4,0–4,0				
Variabler Zinssatz	21 158	4 818	3 926	0	0	0	1 223	31 125	15 937
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	0	0	0	0	1 912	7 073	0	8 985	11 554
Zinssätze (Bandbreite in %)					7,6–7,6	4,8–8,8			
Subtotal	59 628	8 793	11 891	4 107	3 492	7 073	1 241	96 225	70 215
Andere Tochtergesellschaften³									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	805	747	2 186	2 940	4 535	15 723	2 855	29 791	23 843
Zinssätze (Bandbreite in %)	0,4–3,8	0,6–2,9	0,1–2,8	0,1–3,0	0,1–3,4	0,1–4,1	0,2–4,3		
Variabler Zinssatz	1	0	293	976	2 535	2 162	0	5 966	1 820
Subtotal	806	746	2 479	3 916	7 070	17 885	2 855	35 756	25 663
Total	60 434	9 540	14 370	8 022	10 562	24 958	11 666	139 551	103 649

¹ Beinhaltet Schuldtitel, welche durch die Rechtseinheit UBS Group AG ausgegeben wurden. ² Beinhaltet Schuldtitel, welche durch die Rechtseinheit UBS AG ausgegeben wurden. ³ Beinhaltet Schuldtitel, welche durch direkt gehaltene Tochtergesellschaften der UBS Group AG und durch Tochtergesellschaften der UBS AG ausgegeben wurden.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

a) Rückstellungen

Mio. CHF	Operatio- nelle Risiken ¹	Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angele- genheiten ²	Restruk- turierung	Kreditzusagen und Garantien	Immobilien	Arbeit- geber- leistungen ⁵	Übrige Risiken	Total 31.12.17	Total 31.12.16
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	50	3 261	498	54	142	77	91	4 174	4 164
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0	7	7	0
Neubildung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	15	682	220	11	3	12	45	988	1 433
Auflösung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	(7)	(209)	(80)	(32)	(2)	(21)	(20)	(371)	(288)
Verwendung der Rückstellungen entsprechend dem vorgesehenen Zweck	(13)	(1 230)	(313)	0	(12)	(1)	(34)	(1 604)	(1 152)
Aktivierte Wiederherstellungskosten	0	0	0	0	7	0	0	7	(2)
Umklassifizierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	10
Fremdwährungsumrechnung / Aufzinsungseffekt	(3)	(59)	(2)	0	(5)	1	1	(68)	10
Stand am Ende des Geschäftsjahres	43	2 444	322³	33	134⁴	68	89	3 133	4 174

¹ Einschliesslich Rückstellungen für Verluste aus Sicherheits- und Transaktionsverarbeitungsrisiken. ² Einschliesslich Rückstellungen für Verluste aus Rechts-, Haftungs- und Compliance-Risiken. ³ Besteht hauptsächlich aus Rückstellungen für personalbezogene Restrukturierung am 31. Dezember 2017 in Höhe von CHF 83 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 150 Millionen) und für belastende Leasingverträge am 31. Dezember 2017 in Höhe von CHF 235 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 348 Millionen). ⁴ Besteht aus Wiederherstellungskosten für Einbauten in gemieteten Liegenschaften am 31. Dezember 2017 in Höhe von CHF 92 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 87 Millionen) sowie Rückstellungen für belastende Leasingverträge am 31. Dezember 2017 in Höhe von CHF 41 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 55 Millionen). ⁵ Beinhaltet Rückstellungen für Sabbatical und Jubiläumszulagen sowie Rückstellungen für Abfindungen, die nicht in den Restrukturierungsrückstellungen berücksichtigt sind.

Die Restrukturierungsrückstellungen beziehen sich primär auf belastende Leasingverträge und Abfindungszahlungen. Die Beanspruchung der Rückstellungen für belastende Leasingverträge ist abhängig von den Laufzeiten der zugrunde liegenden Leasingverträge. Rückstellungen für Abfindungen werden innerhalb einer kurzen Frist, gewöhnlich innerhalb von sechs Monaten, beansprucht. Allerdings kann sich deren Höhe ändern, wenn der von einer Restrukturierung betroffene

Personalbestand durch natürliche Fluktuation sinkt und sich demzufolge auch die geschätzten Kosten verringern.

Weitere Informationen zu Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten in Bezug auf Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten als Rückstellungsklasse sind in Anmerkung 20b enthalten. Es sind keine wesentlichen Eventualverbindlichkeiten mit den übrigen Rückstellungsklassen verbunden.

b) Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in welchem sich UBS bewegt, birgt erhebliche Prozess- und andere Risiken im Zusammenhang mit rechtlichen Auseinandersetzungen und regulatorischen Verfahren. Als Folge davon ist UBS (zum Zwecke dieser Anmerkung kann dies die UBS Group AG und / oder eine oder mehrere ihrer Tochtergesellschaften sein, soweit zutreffend) in verschiedene Streitigkeiten und Gerichtsverfahren, einschliesslich Zivil-, Schieds-, Straf- und aufsichtsrechtliche Verfahren, involviert.

Diese Verfahren sind von vielen Unsicherheiten geprägt. Gerade in der Anfangsphase lassen sich der Ausgang und der Zeitpunkt der Beilegung derartiger Verfahren oft schwer abschätzen. In manchen Situationen schliesst der Konzern möglicherweise auch einen Vergleich, um unnötige Kosten, Zeitaufwand des Managements oder Auswirkungen zu vermeiden, die ein andauernder Haftungsstreit auf die Reputation hat. Dies gilt auch für Verfahren, bei denen UBS nach eigener Auffassung freigesprochen werden sollte. Die aus all diesen Verfahren resultierende Unsicherheit beeinflusst die Höhe und den Zeitpunkt potenzieller Abflüsse – sowohl in Bezug auf Angelegenheiten, für die Rückstellungen gebildet wurden,

als auch für übrige Eventualverpflichtungen. UBS nimmt für solche Verfahren Rückstellungen vor, wenn die Geschäftsleitung nach erfolgter rechtlicher Beratung zur Auffassung gelangt, dass die Wahrscheinlichkeit einer rechtlichen oder faktischen Verpflichtung für UBS aufgrund vergangener Ereignisse überwiegt, mit dem Abfluss von Ressourcen zu rechnen ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann. Wenn diese Faktoren anderweitig gegeben sind, kann eine Rückstellung für Ansprüche gebildet werden, die noch nicht gegenüber dem Konzern geltend gemacht wurden, von denen der Konzern dies aber aus seiner Erfahrung mit ähnlichen Ansprüchen erwartet. Ist eine dieser Bedingungen nicht erfüllt, fällt das Verfahren unter Eventualverpflichtungen. Ist eine hinreichend verlässliche Schätzung der Höhe einer Verbindlichkeit nicht möglich, besteht eine Verpflichtung, die nicht erfasst wird, auch wenn mit einem Abfluss von Ressourcen zu rechnen ist. Entsprechend wird keine Rückstellung vorgenommen, auch wenn der potenzielle Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit diesen Angelegenheiten erheblich sein könnte.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Nachstehend werden spezifische Rechtsfälle, regulatorische und andere Verfahren beschrieben, darunter alle Verfahren, welche das Management als wichtig erachtet, und Verfahren, die nach Meinung des Managements aufgrund des möglichen Einflusses auf Finanzen, Reputation und andere Bereiche bedeutend sind. Sofern verfügbar und angemessen, werden die Schadenersatzforderungen, der Umfang einer Transaktion oder andere Informationen angegeben, die den Lesern helfen, ein mögliches Risiko einzuschätzen.

Bei bestimmten der nachstehend erwähnten Verfahren weisen wir auf die Bildung von Rückstellungen hin, bei anderen Verfahren wiederum machen wir keine Angaben. Wenn wir darauf hinweisen und davon ausgehen, dass die Offenlegung der Höhe einer Rückstellung unsere Position gegenüber Dritten in einem solchen Verfahren erheblich beeinträchtigen könnte, weil dadurch preisgegeben würde, mit welchem wahrscheinlichen und zuverlässig ermittelbaren Abfluss UBS rechnet, geben wir die Höhe der Rückstellung nicht bekannt. In einigen

Fällen unterliegen wir Geheimhaltungspflichten, die eine solche Offenlegung ausschliessen. Für Verfahren, bei denen wir nicht angeben, ob eine Rückstellung gebildet wurde, haben wir entweder a) keine Rückstellung gebildet – dann wird das Verfahren unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als Eventualverpflichtung behandelt –, oder b) wir haben eine Rückstellung gebildet, gehen aber davon aus, dass uns die Offenlegung dieser Tatsache gegenüber Dritten in einem solchen Verfahren erheblich beeinträchtigen könnte, weil dadurch preisgegeben würde, dass für UBS ein Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich und zuverlässig ermittelbar ist.

Für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kennen wir ungefähr den Zeitpunkt des Mittelabflusses. Allerdings ist der Gesamtbetrag der erwarteten Mittelabflüsse für Angelegenheiten, für die wir den erwarteten Zeitpunkt des Abflusses abschätzen können, unwesentlich für unseren aktuellen und erwarteten Liquiditätsstand über die betroffenen Zeiträume.

Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten nach Unternehmensbereich und Corporate-Center-Einheit¹

Mio. CHF	Wealth Manage- ment	Wealth Manage- ment Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Manage- ment	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM	CC – Non-core and Legacy Portfolio	Total 31.12.17	Total 31.12.16
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	292	425	78	5	616	259	0	1 585	3 261	2 983
Neubildung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	30	158	3	6	8	248	0	229	682	856
Auflösung von Rückstellungen erfasst in der Erfolgsrechnung	(4)	(12)	(1)	(9) ²	(49)	(6)	0	(129)	(209)	(48)
Verwendung der Rückstellungen entsprechend dem vorgesehenen Zweck	(135)	(207)	(2)	(1)	(216)	(262)	0	(406)	(1 230)	(554)
Fremdwährungsumrechnung / Aufzinsungseffekt	24	(17)	2	0	(15)	1	0	(55)	(59)	25
Stand am Ende des Geschäftsjahres	207	348	79	1	345	240	0	1 224	2 444	3 261

¹ Rückstellungen, falls vorhanden, für die in dieser Anmerkung beschriebenen Fälle sind in den Unternehmensbereichen Wealth Management (Punkt 3), Wealth Management Americas (Punkt 4) und der Investment Bank (Punkt 7) erfasst sowie in der Corporate Center Einheit CC-Non-core und Legacy Portfolio (Punkt 2). Rückstellungen, falls vorhanden, für die in dieser Anmerkung beschriebenen Fällen der Punkte 1 und 6 sind zwischen den Geschäftsbereichen Wealth Management und Personal & Corporate Banking aufgeteilt und Rückstellungen, falls vorhanden, für die in dieser Anmerkung in Punkt 5 beschriebenen Fälle sind aufgeteilt zwischen den Geschäftsbereichen Investment Bank, Corporate Center - Services und Corporate Center - Non-core und Legacy Portfolios. ² 2017 wurde eine Auflösung in Höhe von CHF 5 Millionen für die Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten erfasst mit einer entsprechenden Neubildung in «Übrigen Risiken».

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Der Gesamtbetrag, der für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten als Klasse zurückgestellt wurde, wird in der Tabelle «Rückstellungen» in Anmerkung 20a oben ausgewiesen. Es ist nicht möglich, die gesamten Eventualverpflichtungen aus unseren Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten als Klasse einzuschätzen. Diesbezüglich müssten Spekulationen über die Forderungen und Verfahren angestellt werden, deren Faktenlage jeweils spezifisch ist oder die neuen Rechtstheorien unterliegen, die noch nicht eingereicht beziehungsweise eingeleitet wurden, die sich in einer frühen Phase befinden oder für die der Kläger den mutmasslichen Schaden noch nicht beziffert hat. Obwohl wir infolgedessen die zahlenmässige Höhe zukünftiger Verluste im Zusammenhang mit Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten nicht abschätzen können, gehen wir davon aus, dass der Gesamtbetrag der möglichen zukünftigen Verluste aus dieser Klasse, die äusserst unwahrscheinlich sind, den aktuellen Rückstellungsbetrag deutlich übersteigt. Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten könnten auch nicht monetäre Strafen und Folgen nach sich ziehen. Beispielsweise wurde das unter Punkt 5 dieser Anmerkung beschriebene Non-Prosecution Agreement (NPA), das wir mit dem US Department of Justice (DOJ), Criminal Division, Fraud Section, im Zusammenhang mit unseren Eingaben für Referenzzinssätze, einschliesslich der London Interbank Offered Rate (LIBOR) der British Bankers' Association, geschlossen haben, vom DOJ gekündigt, weil dieses zu der Überzeugung gelangt war, dass wir im Zusammenhang mit Devisengeschäften nach US-Recht eine Straftat begangen hatten. Folglich bekannte sich die UBS AG in einem Anklagepunkt des Wire Fraud in dem LIBOR-Verfahren schuldig, zahlte eine Geldbusse und unterliegt einer Bewährungsfrist bis Januar 2020. Ein Schuldgeständnis oder eine Verurteilung betreffend eine Straftat könnte erhebliche Folgen für UBS haben. Zur Beilegung regulatorischer Verfahren müssen wir unter Umständen eine Aufhebung der regulatorischen Verbote zur Weiterführung bestimmter Tätigkeiten erwirken. Die Beilegung könnte Aufsichtsbehörden berechtigen, Lizenzen und regulatorische Zulassungen einzuschränken, auszusetzen oder aufzuheben, und könnte Finanzmarktinfrastrukturen (Financial Market Utilities, FMUs) ermächtigen, unsere Mitgliedschaft in diesen FMUs einzuschränken, aufzuheben oder zu kündigen. Die Nichtaufhebung der Verbote oder jedweder Einschränkungen, Aussetzungen oder Kündigungen von Lizenzen, Zulassungen oder Mitgliedschaften könnte erhebliche Folgen für UBS haben.

Das Verlustrisiko im Zusammenhang mit Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Angelegenheiten ist eine Komponente des operationellen Risikos zwecks Bestimmung

unserer Eigenmittelanforderungen. Informationen über unsere Eigenmittelanforderungen und die Berechnung des operationellen Risikos finden sich im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts.

1. Ermittlungen betreffend das grenzüberschreitende Wealth Management-Geschäft

Steuer- und Aufsichtsbehörden verschiedener Länder haben im Zusammenhang mit von UBS oder anderen Finanzinstituten erbrachten grenzüberschreitenden Wealth-Management-Dienstleistungen Ermittlungen angestellt, Auskunftersuchen eingereicht und Mitarbeiter in ihren jeweiligen Ländern vernommen. Es ist möglich, dass die Einführung des automatischen Steuerinformationsaustausches und anderer Massnahmen im Zusammenhang mit der Erbringung grenzüberschreitender Finanzdienstleistungen in Zukunft weitere Ermittlungen hervorrufen wird. UBS hat Editionsverfügungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) zur Herausgabe von Informationen erhalten, basierend auf Anfragen für internationale Amtshilfe in Steuersachen. Die Ermittlungen betreffen eine Reihe von UBS-Kontonummern mit Bezug zu aktuellen und ehemaligen Kunden und basieren auf Daten aus den Jahren 2006 und 2008. UBS hat Massnahmen ergriffen, um die betroffenen Kunden über die Amtshilfeverfahren sowie über ihre Verfahrensrechte einschliesslich ihres Rechts auf Beschwerde zu informieren. Die Ermittlungen basieren auf Daten der deutschen Behörden. Diese haben bei ihren Untersuchungen gewisse Daten über in der Schweiz gebuchte UBS-Kunden sichergestellt und diese Daten offensichtlich an andere europäische Länder weitergeleitet. UBS erwartet, dass weitere Länder ähnliche Anfrage stellen werden.

Im Jahr 2016 entschied das Bundesverwaltungsgericht, dass UBS im Amtshilfeverfahren in Verbindung mit einer Sammelanfrage der französischen Behörden gegen jede Editionsverfügung zur Auslieferung von Kundendaten der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) Beschwerde einlegen darf.

Seit 2013 laufen in Frankreich gegen UBS (France) S.A. und die UBS AG sowie bestimmte ehemalige Mitarbeiter Ermittlungen wegen Mittäterschaft bei der illegalen Kundenwerbung auf französischem Territorium und wegen Geldwäscherei von Erträgen aus Steuerbetrug sowie Bankgeschäften und Finanzwerbung durch unbefugte Personen. Im Zusammenhang mit diesen Ermittlungen forderten die Untersuchungsrichter die UBS AG zur Stellung einer Kautions (*caution*) in Höhe von 1,1 Milliarden Euro sowie UBS (France) S.A. zur Stellung einer Kautions von 40 Millionen Euro auf, die nach einem Einspruch auf 10 Millionen Euro reduziert wurde.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Im Februar 2016 informierten die Untersuchungsrichter die UBS AG und UBS (France) S.A. über den Abschluss der Ermittlungen. Im Juli 2016 erhielten die UBS AG und UBS (France) S.A. die Anklageschrift (*réquisitoire*) der französischen Finanzstaatsanwaltschaft. Im März 2017 fassten die Untersuchungsrichter den Verweisungsbeschluss (*ordonnance de renvoi*), der die UBS AG und UBS (France) S.A. sowie verschiedene ehemalige Mitarbeiter mit dem Vorwurf der illegalen Kundenwerbung auf französischem Territorium und der Beteiligung an der Geldwäscherei von Erträgen aus Steuerbetrug belastet und den Fall ans Gericht verweist. Der Termin für das Verfahren wurde noch nicht bekannt gegeben. Im Oktober 2017 entschied die Ermittlungskammer des Berufungsgerichts, UBS (France) S.A. nicht als Nebenkläger im Schuldanerkenntnisverfahren des ehemaligen Head of Front Office von UBS (France) S.A. zuzulassen. UBS (France) S.A. hat vor dem französischen Kassationsgericht (*Cour de cassation*) Berufung gegen diesen Entscheid eingeleitet.

Im Jahr 2016 wurde UBS von dem belgischen Untersuchungsrichter davon in Kenntnis gesetzt, dass gegen die Bank ein formelles Verfahren wegen Geldwäscherei von Erträgen aus Steuerbetrug sowie Bankgeschäften und Finanzwerbung durch unbefugte Personen und wegen schweren Steuerbetrugs eingeleitet worden sei und sie somit als Beschuldigte (*inculpée*) gelte.

Im Jahr 2015 erhielt UBS Anfragen vom US Attorney's Office for the Eastern District of New York und von der US Securities and Exchange Commission (SEC), die mögliche Verkäufe von Inhaberschuldverschreibungen und anderen nicht registrierten Wertschriften an US-Personen unter möglichem Verstoss gegen den Tax Equity and Fiscal Responsibility Act von 1982 (TEFRA) und die Registrierungsanforderungen des US-Wertpapierrechts untersuchen. UBS arbeitete bei diesen Untersuchungen mit den Behörden zusammen. Im Jahr 2018 wurde UBS vom US Attorney's Office und der SEC informiert, dass die Ermittlungen beendet seien und keine Klage erhoben werde.

UBS hat, wie Berichten zufolge zahlreiche andere Finanzinstitute auch, Anfragen der Behörden zu Konten mit Bezug zur Fédération Internationale de Football Association

(FIFA) und zu FIFA-Mitgliedsverbänden sowie nahestehenden Personen und Unternehmen erhalten. UBS arbeitet bei diesen Untersuchungen mit den Behörden zusammen.

Die Bilanz von UBS enthielt per 31. Dezember 2017 Rückstellungen für die unter Punkt 1 aufgeführten Verfahren, und zwar in einem Umfang, den UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Wie bei den übrigen Angelegenheiten, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

2. Klagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Residential Mortgage-Backed Securities und Hypotheken

UBS trat von 2002 bis 2007, vor der Krise am US-Wohnhypothekenmarkt, bei Verbriefungen von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities («RMBS») als wichtiger Emittent und Underwriter auf und kaufte und verkaufte selbst US-Wohnbauhypotheken. UBS Real Estate Securities Inc. (UBS RESI), eine Tochtergesellschaft von UBS, erwarb Pools mit Wohnbauhypotheken von ursprünglichen Kreditgebern und deponierte diese (über eine assoziierte Gesellschaft) in Verbriefungs-Trusts. Damit fungierte UBS RESI zwischen 2004 und 2007 als Sponsor von RMBS im Wert von circa 80 Milliarden US-Dollar, basierend auf den ursprünglichen Kapitalbeträgen der ausgegebenen Wertpapiere.

Ferner veräusserte UBS RESI von ursprünglichen Kreditgebern erworbene Darlehenspools an Drittkäufer. Der ursprüngliche Kapitalbetrag dieser im Zeitraum von 2004 bis 2007 verkauften Darlehen lag bei etwa 19 Milliarden US-Dollar.

UBS war kein bedeutender ursprünglicher Kreditgeber US-amerikanischer Wohnbauhypotheken. Eine Zweigniederlassung von UBS gewährte im Zeitraum, in dem sie zwischen 2006 und 2008 aktiv war, US-amerikanische Wohnbauhypotheken in Höhe von rund 1,5 Milliarden US-Dollar und verbriefte dabei weniger als die Hälfte dieser Darlehen.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Verfahren zu vertraglichen Zusicherungen und Gewährleistungen im Zusammenhang mit Hypotheken und RMBS: Als UBS bei der Ausgabe von RMBS als Sponsor auftrat oder Hypotheken verkaufte, machte sie grundsätzlich gewisse Zusicherungen bezüglich der Eigenschaften der zugrunde liegenden Darlehen. Im Falle einer wesentlichen Verletzung dieser Zusicherungen war UBS unter gewissen Umständen vertraglich zum Rückkauf der entsprechenden Darlehen verpflichtet oder musste gewisse Parteien gegen Verluste schadlos halten. 2012 reichten bestimmte RMBS-Trusts beim US District Court for the Southern District of New York (SDNY) Klage (Trustee Suit) ein, mit der sie die Rückkaufverpflichtung von UBS RESI bezüglich Darlehen in den Kreditsicherheiten für drei RMBS-Verbriefungen mit einem ursprünglichen Nennwert von rund 2 Milliarden US-Dollar durchsetzen wollten. Bei einer Klage in einem Verfahren ohne Jury (Bench Trial) im Southern District of New York waren 2016 rund 9000 Darlehen betroffen. Das Gericht erliess in diesem Zusammenhang einen Beschluss zu zahlreichen rechtlichen und faktischen Aspekten und wandte diese Feststellungen auf 20 Musterdarlehen an. Das Gericht ordnete ferner die Ernennung eines Lead Master an, der das Urteil des Gerichts auf die nach dem Verfahren noch strittigen Darlehen anwenden sollte. Im Oktober 2017 schlossen UBS und bestimmte Inhaber von RMBS im Zuge des Trustee Suit eine Vereinbarung, in deren Rahmen UBS sich bereit erklärte, insgesamt 543 Millionen US-Dollar an die entsprechenden RMBS-Trusts zu zahlen und gewisse Anwaltshonorare zu entrichten. Ein Teil dieser Vergleichskosten wird von anderen Parteien getragen, die UBS schadlos hielten. Die Vereinbarung hängt davon ab, dass der Trustee für die RMBS-Trusts sich ihr bis 9. März 2018 anschliesst. Der Trustee für die RMBS-Trusts hat den im Rahmen der Vereinbarung zwischen UBS und den Inhabern von RMBS vorgeschlagenen Vergleich geprüft, und UBS ist in Gesprächen mit dem Trustee über die Bedingungen, unter denen er sich der Vereinbarung anschliessen würde. Mit Wirksamkeit eines Vergleichs über den Trustee Suit erachtet UBS Klagen im Zusammenhang mit im Wesentlichen allen Forderungen zum Rückkauf der Darlehen als beigelegt und geht davon aus, dass neue Forderungen zum Rückkauf von US-Wohnbauhypotheken gemäss einer Entscheidung des New York Court of Appeals verjährt sind.

Hypothekenbezogene regulatorische Angelegenheiten: 2014 erhielt UBS eine Vorladung vom US Attorney's Office for the Eastern District of New York, die gemäss Financial Institutions Reform, Recovery and Enforcement Act von 1989 (FIRREA) ausgestellt wurde. Dabei wurden Unterlagen und Informationen über das RMBS-Geschäft von UBS zwischen 2005 und 2007 angefordert. 2015 benannte der Eastern District of New York mehrere Transaktionen, die im Zentrum seiner Ermittlungen stehen, und legte später eine überarbeitete Liste von Transaktionen vor. Auf diese Vorladung hin hat UBS

Informationen bereitgestellt. UBS erhielt zudem Vorladungen des New York State Attorney General (NYAG) und von anderen Generalstaatsanwälten im Zusammenhang mit dem RMBS-Geschäft von UBS und hat darauf reagiert. 2017 benannte der New York State Attorney General mehrere Transaktionen, die im Zentrum seiner Ermittlungen stehen. Des Weiteren reagierte UBS auf Anfragen des Special Inspector General for the Troubled Asset Relief Program (SIGTARP) (welcher mit dem US Attorney's Office for Connecticut und dem DOJ zusammenarbeitet) und der SEC, die Informationen zu Handelspraktiken im Zusammenhang mit dem Kauf und Verkauf von Mortgage-Backed Securities am Sekundärmarkt von 2009 bis 2014 verlangten. UBS arbeitet in diesen Angelegenheiten mit den Behörden zusammen.

Die Bilanz von UBS enthielt per 31. Dezember 2017 eine Rückstellung für unter Punkt 2 aufgeführte Verfahren, und zwar in einem Umfang, den UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

3. Madoff

Im Zusammenhang mit dem Anlagebetrug von Bernard L. Madoff Investment Securities LLC («BMIS») waren die UBS AG, UBS (Luxembourg) S.A. (heute UBS Europe SE, Niederlassung Luxemburg) und gewisse andere Tochtergesellschaften von UBS Gegenstand von Untersuchungen einer Reihe von Aufsichtsbehörden, unter anderem der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht («FINMA») und der Luxemburger Commission de Surveillance du Secteur Financier («CSSF»). Dabei ging es um zwei Drittfonds nach luxemburgischem Recht, deren Anlagen praktisch vollständig bei BMIS waren, sowie um bestimmte Offshore-Fonds mit direktem oder indirektem Engagement in BMIS. Diese Fonds waren mit massiven Verlusten konfrontiert. Die luxemburgischen Fonds werden liquidiert. In den Gründungsunterlagen beider Fonds sind UBS-Einheiten in verschiedenen Funktionen, wie Depotbank, Administrator, Manager, Vertriebsstelle und Promotor, und UBS-Mitarbeiter im Vorstand genannt.

2009 und 2010 klagten die Liquidatoren der beiden luxemburgischen Fonds im Namen der Fonds gegen UBS-Einheiten, Nicht-UBS-Einheiten und bestimmte Einzelpersonen, darunter aktuelle und ehemalige UBS-Mitarbeiter, und forderten Beträge von insgesamt 2,1 Milliarden Euro. Darin enthalten sind Beträge, welche die Fonds dem Trustee für die Liquidation von BMIS (BMIS Trustee) möglicherweise vergüten müssen.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Zahlreiche angebliche Begünstigte haben wegen Verlusten, die sie im Zusammenhang mit dem Betrugsfall Madoff erlitten haben sollen, Klage gegenüber UBS-Einheiten (und Nicht-UBS-Einheiten) erhoben. Die Mehrheit dieser Klagen wurde in Luxemburg eingereicht, wo die Entscheide, dass die Forderungen in acht Präzedenzfällen unzulässig waren, vom luxemburgischen Berufungsgericht bestätigt wurden. Zudem wies das luxemburgische Berufungsgericht in einem der Präzedenzfälle eine weitere Berufungsklage ab.

In den USA reichte der BMIS-Trustee unter anderem im Zusammenhang mit den beiden luxemburgischen Fonds und einem der Offshore-Fonds gegen UBS-Einheiten Klagen ein. Die im Rahmen dieser Klagen geltend gemachten Ansprüche gegenüber sämtlichen Beklagten beliefen sich insgesamt auf über 2 Milliarden US-Dollar. 2014 wies der US Supreme Court den Antrag des BMIS-Trustees auf Berufung gegen Urteile ab, durch die alle Klagen mit Ausnahme der Klagen auf Wiedererlangung von betrügerischen Übertragungen und Vorzugszahlungen abgewiesen wurden. Im Jahr 2016 wies das Insolvenzgericht die übrigen Klagen gegen die UBS-Einheiten ab. Der BMIS Trustee legte Berufung ein. 2014 wurden gegen UBS-Einheiten in den USA mehrere Klagen, einschliesslich einer mutmasslichen Sammelklage, von BMIS-Kunden eingereicht, welche ähnliche Behauptungen wie der BMIS-Trustee aufstellten und Schadenersatz in unbestimmter Höhe forderten. Diese Klagen wurden freiwillig zurückgezogen oder mit der Begründung abgewiesen, dass die Gerichte nicht für diese Forderungen gegenüber den UBS-Einheiten zuständig seien. Einer der Kläger legte 2016 Berufung gegen die Abweisung der Klage ein. Im Februar 2018 bestätigte der United States Court of Appeals for the Second Circuit die Abweisung der Klage.

4. Puerto Rico

Seit 2013 erlittene Kursverluste von Puerto Rico Municipal Bonds und geschlossenen Fonds («Fonds»), die von UBS Trust Company of Puerto Rico alleine oder gemeinsam verwaltet und von UBS Financial Services Inc. of Puerto Rico (UBS PR) vertrieben werden, führten zu mehrfachen aufsichtsrechtlichen Untersuchungen sowie Beschwerden und Schiedsklagen von Kunden mit Schadenersatzansprüchen von insgesamt 2,4 Milliarden US-Dollar. Davon wurden Schadenersatzforderungen von insgesamt 1,4 Milliarden US-Dollar durch Vergleiche, Schiedssprüche oder Rückzug der Klagen beigelegt. Die Klagen werden von Kunden in Puerto Rico erhoben, die Anteile an den Fonds oder Puerto Rico Municipal Bonds halten und / oder ihre Vermögenswerte in UBS-Konten als Sicherheit für nicht zweckgebundene Darlehen von UBS nutzten. Die in den Beschwerden und Schiedsklagen der Kunden erhobenen

Vorwürfe beinhalten Betrug, Falschdarstellung und die Nichteignung der Fonds und der Darlehen. 2014 wurde eine Aktionärsklage gegen diverse UBS-Einheiten sowie aktuelle und gewisse ehemalige Führungskräfte der Fonds eingereicht. Diese Klage macht Verluste in Höhe von hunderten Millionen US-Dollar in den Fonds geltend. 2015 wurde der Abweisungsantrag der Beklagten abgelehnt. Die Anträge der Beklagten auf Zulassung einer Berufung gegen diesen Beschluss wurden vom Berufungsgericht und vom obersten Gerichtshof Puerto Ricos abgelehnt. 2014 wurde zudem bei einem Bundesgericht eine Sammelklage gegen verschiedene UBS-Einheiten, bestimmte Mitglieder des Senior Management von UBS PR und den Co-Manager einiger der Fonds eingereicht. Es wird Schadenersatz für die in der Zeit von Mai 2008 bis Mai 2014 erlittenen Verluste der Anleger der Fonds gefordert. Im Jahr 2016 wurde der Abweisungsantrag der Beklagten zum Teil gewährt und teilweise abgelehnt. 2015 wurde beim Puerto Rico State Court eine Sammelklage gegen UBS PR eingereicht, mit welcher die Kläger unter Verweis auf die angebliche Ungültigkeit der Darlehen eine angemessene Entschädigung in Form einer Unterlassung («stay of any effort») der Eintreibung nicht zweckgebundener, von UBS Bank USA im Dezember 2013 erworbener Darlehen durch UBS PR anstrebten. Das Prozessgericht lehnte den Antrag der Beklagten auf ein summarisches Verfahren wegen einer Gerichtswahlklausel in den Darlehensverträgen ab. Der oberste Gerichtshof Puerto Ricos hob diese Entscheidung auf und verwies den Fall zur erneuten Prüfung zurück an das Prozessgericht. Nach erneuter Prüfung gab das Prozessgericht dem Antrag der Beklagten statt und wies die Klage ab.

2014 erzielte UBS mit dem Office of the Commissioner of Financial Institutions for the Commonwealth of Puerto Rico (OCFI) im Zusammenhang mit dessen Untersuchung der Geschäftstätigkeiten von UBS von Januar 2006 bis September 2013 einen Vergleich. Danach muss UBS bis zu insgesamt 7,7 Millionen US-Dollar an Beiträgen zur Aufklärung von Anlegern und an Entschädigungen zahlen.

2015 teilten die SEC und die Financial Industry Regulatory Authority (FINRA) mit, sie hätten bezüglich ihrer jeweiligen Untersuchungen, welche auf die Marktereignisse des Jahres 2013 zurückgingen, Vergleiche mit UBS PR erzielt. Die Ergebnisse wurden von UBS PR in beiden Fällen weder bestätigt noch bestritten. UBS PR willigte im Rahmen der Vergleiche ein, 15 Millionen US-Dollar an die SEC und 18,5 Millionen US-Dollar an die FINRA zu zahlen. Unseres Wissens führt das DOJ zudem eine strafrechtliche Untersuchung der unzulässigen Wiederanlage der Erlöse aus nicht zweckgebundenen Darlehen durch. UBS arbeitet in dieser Angelegenheit mit den Behörden zusammen.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

2011 wurde im Namen des Employee Retirement System of the Commonwealth of Puerto Rico (das «System») gegen mehr als 40 Beklagte, darunter UBS PR, im Zusammenhang mit ihren Underwriting- und Beratungsdienstleistungen eine Aktionärsklage («purported shareholder derivative action») eingereicht. Die Kläger machten geltend, dass die Beklagten ihre treuhänderischen und vertraglichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Emission und dem Underwriting von Anleihen des Systems im Jahr 2008 in Höhe von 3 Milliarden US-Dollar verletzt hätten, und verlangten Schadenersatz in Höhe von über 800 Millionen US-Dollar. 2016 gab das Gericht dem Antrag des Systems statt, sich der Klage als Kläger anzuschliessen, ordnete jedoch an, dass die Kläger eine geänderte Klage einreichen müssten. Im Jahr 2017 wies das Gericht den Antrag der Beklagten auf Abweisung der geänderten Klage ab.

Ab 2012 wurden vor einem Bundesgericht zwei Sammelklagen gegen verschiedene UBS-Einheiten, bestimmte geschlossene Fonds und einige Mitglieder des Senior Management von UBS PR erhoben, die anschliessend konsolidiert wurden und die für die in der Zeit von Januar 2008 bis Mai 2012 erlittenen Verluste der Anleger der Fonds Schadenersatz forderten. 2016 wies das Gericht den Antrag der Kläger auf Zertifizierung als Klägergruppe ab. Im März 2017 wies der US Court of Appeals for the First Circuit den Antrag der Kläger auf Zulassung einer einstweiligen Berufung gegen die Abweisung ihres Antrags auf Zertifizierung als Klägergruppe ab.

Ab 2015 gerieten bestimmte Behörden und öffentlich-rechtliche Körperschaften des Commonwealth of Puerto Rico («Commonwealth») mit einigen Zinszahlungen in Verzug. 2016 kam das Commonwealth seinen Zahlungsverpflichtungen im Hinblick auf die General Obligation Bonds (GO-Anleihen) nicht mehr nach. Im Jahr 2017 geriet das Commonwealth mit den Zahlungsverpflichtungen seiner durch die Umsatz- und Verbrauchssteuer des Commonwealth besicherten Schuldverschreibungen (COFINA-Anleihen) und der vom Employee Retirement System des Commonwealth begebenen

Anleihen (ERS-Anleihen) in Verzug. Die Fonds halten erhebliche Engagements in COFINA- und ERS-Anleihen und die Ausfälle der Zinszahlungen dürften sich negativ auf die Dividenden der Fonds auswirken. Rechtsverordnungen des Gouverneurs, Mittel zur Zahlung grundlegender Dienstleistungen anstatt zur Schuldentilgung zu verwenden und Massnahmen zur Durchsetzung der Rechte von Gläubigern aus den Anleihen Puerto Ricos auszusetzen, sind weiterhin in Kraft. 2016 wurde durch ein US-Bundesgesetz ein Aufsichtsgremium mit der Befugnis geschaffen, die Finanzen Puerto Ricos zu überwachen und die Verbindlichkeiten zu restrukturieren. Das Aufsichtsgremium ist ermächtigt, die Ausübung der Rechte der Gläubiger auszusetzen, und hat diese Befugnis ausgeübt. Im Mai und Juni 2017 unterstellte das Aufsichtsgremium unter anderem die GO-, COFINA- und ERS-Anleihen einem konkursähnlichen Verfahren, das von einem Bundesbezirksrichter (Federal District Judge) gemäss Ermächtigungsgesetz des Aufsichtsgremiums beaufsichtigt wird. Diese Ereignisse, weitere Ausfälle, weitere gesetzgeberische Massnahmen zur Schaffung eines rechtlichen Mittels zur Restrukturierung der Verbindlichkeiten des Commonwealth oder zur Durchsetzung einer zusätzlichen Aufsicht über die Finanzen des Commonwealth sowie eine Restrukturierung der Verbindlichkeiten des Commonwealth könnten zur Einreichung weiterer Klagen gegen UBS im Zusammenhang mit Wertpapieren Puerto Ricos sowie potenziellen Schadenersatzforderungen führen.

Die Bilanz von UBS enthielt per 31. Dezember 2017 Rückstellungen für die unter Punkt 4 aufgeführten Verfahren, und zwar in einem Umfang, den UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

5. Devisentransaktionen, LIBOR, Referenzzinssätze und sonstige Handelspraktiken

Regulatorische Angelegenheiten im Zusammenhang mit Devisentransaktionen: Nach einem ersten Medienbericht im Jahr 2013, in dem von weitverbreiteten Unregelmässigkeiten an den Devisenmärkten die Rede war, hat UBS unverzüglich eine interne Untersuchung ihres Devisengeschäfts eingeleitet. Diese beinhaltet auch eine Untersuchung des Geschäfts mit Edelmetallen sowie damit verbundenen strukturierten Produkten. Zahlreiche Behörden leiteten Ermittlungen wegen möglicher Manipulationen der Devisenmärkte und Edelmetallpreise ein. In den Jahren 2014 und 2015 einigte sich UBS im Zusammenhang mit den Untersuchungen in Bezug auf Devisenmarktgeschäfte mit der UK Financial Conduct Authority (FCA) und der US Commodity Futures Trading Commission (CFTC) aussergerichtlich. Im selben Zeitraum erliess die FINMA eine Verfügung, mit der sie das offizielle Verfahren im Zusammenhang mit dem Devisen- und Edelmetallgeschäft von UBS beendete, während das Board of Governors des US-amerikanischen Federal Reserve System (Federal Reserve Board) sowie das Connecticut Department of Banking eine Unterlassungsanordnung erliessen und Geldbussen gegen die UBS AG verhängten. Ausserdem kündigte die Criminal Division des US Department of Justice (DOJ) das im Jahr 2012 mit der UBS AG geschlossene Non-Prosecution Agreement (NPA) im Zusammenhang mit den Eingaben von UBS für Referenzzinssätze, und die UBS AG bekannte sich in einem Anklagepunkt des Wire Fraud schuldig, zahlte eine Geldbusse und unterliegt einer Bewährungsfrist bis Januar 2020. Im Januar 2018 einigte sich UBS mit der CFTC im Zusammenhang mit deren Ermittlungen in Bezug auf das Edelmetallgeschäft von UBS aussergerichtlich. Im Rahmen dieser aussergerichtlichen Einigung zahlte UBS eine zivilrechtliche Geldbusse in Höhe von 15 Millionen US-Dollar. UBS ist nach wie vor verpflichtet, mit den Behörden zu kooperieren und Korrekturmassnahmen umzusetzen. UBS wurde zudem von der Antitrust Division des DOJ und von Behörden in anderen Rechtsordnungen in Bezug auf potenzielle Verstösse gegen Wettbewerbsgesetze im Zusammenhang mit dem Devisen- und Edelmetallgeschäft bedingte Straffreiheit zugesichert. Anmerkung 20b im Abschnitt «Konzernrechnung» des Geschäftsberichts 2016 enthält weitere Informationen über regulatorische Massnahmen in Bezug auf Devisen und Edelmetalle und die Zusicherung von bedingter Straffreiheit oder Ermässigung von Geldbussen. Einige Behörden setzen ihre Ermittlungen in Bezug auf Währungs- und Edelmetalltransaktionen ungeachtet dieser Einigungen fort.

Zivile Rechtsstreitigkeiten betreffend Devisengeschäfte: Seit 2013 wurden bei US-Bundesgerichten und auf anderen Ebenen mutmassliche Sammelklagen gegen UBS und weitere Banken im Namen von Gruppen potenziell geschädigter Personen eingereicht, welche Devisentransaktionen mit einer der beklagten Banken getätigt haben. Sie werfen den Beklagten Absprachen, Verstösse gegen das Kartellgesetz und ungerechtfertigte Bereicherung vor. Im Jahr 2015 wurden am Bundesgericht in New York gegen UBS und weitere Banken weitere Sammelklagen potenziell geschädigter Personen eingereicht, die seit 2003 Devisen-Futures-Kontrakte und Optionen auf Devisen-Futures-Kontrakte abschlossen oder hielten. In der Klage werden Forderungen gemäss dem Commodity Exchange Act (CEA) und dem US-Kartellrecht geltend gemacht. 2015 wurde im Namen der beiden oben beschriebenen Gruppen potenziell geschädigter Personen, die Partei der benannten Sammelklagen vor US-Bundesgerichten sind, eine gemeinsame Klage eingereicht. UBS schloss eine aussergerichtliche Einigung zur Beilegung all dieser Sammelklagen auf Bundesgerichtsebene. Die Einigung, die vom Gericht vorläufig bestätigt wurde und noch endgültig zu genehmigen ist, sieht unter anderem vor, dass UBS insgesamt 141 Millionen US-Dollar zahlt und mit den Gruppen potenziell Geschädigter des Vergleichs zusammenarbeitet.

Potenziell geschädigte Beitragszahler, Begünstigte und benannte Treuhänder von Vorsorgeplänen, die den Anforderungen des Employee Retirement Income Security Act von 1974 (ERISA) entsprechen und bei denen die beklagten Banken für die ERISA-Pläne Devisentransaktionen durchgeführt, diskretionäre Entscheidungsbefugnis oder diskretionäre Kontrolle über die Verwaltung solcher ERISA-Pläne ausgeübt oder die Durchführung von Devisentransaktionen mit dem Vermögen des Plans gestattet hatten, reichten am Bundesgericht von New York eine Sammelklage gegen UBS und weitere Banken ein. Die Klage macht Ansprüche im Rahmen des ERISA geltend. Die Parteien beantragten, die Klage rechtskräftig abzuweisen. Die Kläger haben gegen die Abweisung Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht führte im Juni 2017 eine mündliche Verhandlung durch.

2015 wurde vor einem Bundesgericht eine Sammelklage gegen UBS und viele andere Banken im Namen von potenziell geschädigten Personen und Unternehmen in den USA eingereicht, die Fremdwährungen von den Beklagten und ihren Mittätern für eigene Zwecke direkt gekauft hatten. Diese Klage wurde an das Bundesgericht in New York überwiesen. Im März 2017 gab das Gericht den Anträgen von UBS (und der anderen Banken) auf Abweisung der Klage statt. Die Kläger reichten im August 2017 eine abgeänderte Klage ein.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

2016 wurde vor dem Bundesgericht in New York eine Sammelklage gegen UBS und viele andere Banken im Namen von potenziell geschädigten Personen und Unternehmen eingereicht, die Fremdwährungsinstrumente von einem Beklagten oder einem Mittäter in den USA indirekt gekauft hatten. Die Klage macht Ansprüche nach Bundes- und einzelstaatlichen Kartellgesetzen geltend. Als Reaktion auf den Antrag der Beklagten auf Klageabweisung stimmten die Kläger der Abweisung der Klage zu. Im April und Juni 2017 wurden vor dem Bundesgericht in New York im Namen von potenziell geschädigten Personen, die indirekte Währungskäufe getätigt hatten, zwei neue Sammelklagen gegen UBS und zahlreiche andere Banken eingereicht; eine gemeinsame Klage wurde im Juni 2017 eingereicht.

2015 wurde UBS als Beklagte in am Bundesgericht in New York und anderen Instanzen gegen andere Banken anhängige Sammelklagen aufgenommen, welche von einer Gruppe potenziell geschädigter Personen angestrengt wurden, die physische Edelmetallkäufe oder -verkäufe sowie Transaktionen mit verschiedenen Edelmetallprodukten und -derivaten getätigt hatten. Die Klagen in diesen Verfahren stützen sich auf die Kartellgesetze, den CEA und andere Ansprüche. Im Jahr 2016 gab das Gericht in New York den Anträgen von UBS statt, die Sammelklagen in Bezug auf Gold und Silber abzuweisen. Die Kläger in diesen Fällen versuchten, ihre Klagen mit neuen Anschuldigungen gegen UBS zu erweitern, was das Gericht zulässig. Die Kläger reichten im Juni 2017 abgeänderte Klagen ein. Im März 2017 gab das Gericht in New York den Anträgen von UBS statt, die Klage in Bezug auf Platin und Palladium abzuweisen. Im Mai 2017 reichten die Kläger in dem Verfahren in Bezug auf Platin und Palladium eine abgeänderte Klage ein, die keine Forderungen gegenüber UBS geltend machte.

Regulatorische Angelegenheiten im Zusammenhang mit LIBOR und anderen Referenzzinssätzen: Mehrere Regierungsbehörden, darunter die SEC, die CFTC, das DOJ, die FCA, das UK Serious Fraud Office (SFO), die Monetary Authority of Singapore (MAS), die Hong Kong Monetary Authority (HKMA), die FINMA, diverse Generalstaatsanwälte in den USA und Wettbewerbsbehörden in verschiedenen Gerichtsbarkeiten führten oder führen weiterhin Untersuchungen bezüglich potenzieller unangemessener Versuche unter anderem von UBS durch, zu gewissen Zeitpunkten den LIBOR und andere Referenzzinssätze zu manipulieren. Im Jahr 2012 einigte sich UBS bezüglich der Referenzzinssätze mit der FSA, der CFTC und der Criminal Division des DOJ aussergerichtlich, und die FINMA erliess in ihrem Verfahren eine Verfügung in Bezug auf UBS und die

Referenzzinssätze. Darüber hinaus erzielte UBS mit der Europäischen Kommission (EK) und der Eidgenössischen Wettbewerbskommission (WEKO) einen Vergleich bezüglich ihrer Untersuchung im Zusammenhang mit Geld-Brief-Spannen (bid-ask spreads) bei Franken-Zinsderivaten. UBS ist nach wie vor verpflichtet, mit den Behörden, mit denen wir Vergleiche erzielt haben, zu kooperieren und bei den Eingaben für Referenzzinssätze Korrekturmassnahmen umzusetzen. UBS wurde im Zusammenhang mit möglichen Verstössen gegen Kartell- und Wettbewerbsgesetze in Bezug auf bestimmte Zinssätze von Behörden in bestimmten Rechtsordnungen, unter anderem von der Antitrust Division des DOJ und der WEKO, eine bedingte Ermässigung der Geldbusse oder bedingte Immunität zugesichert. Mit der WEKO hat UBS jedoch keine endgültige aussergerichtliche Einigung erzielt, da das WEKO-Sekretariat geltend machte, UBS erfülle nicht die Kriterien für eine volle Immunität. Siehe Anmerkung 20b im Abschnitt «Konzernrechnung» des Geschäftsberichts 2016 für weitere Informationen über regulatorische Massnahmen in Bezug auf Referenzzinssätze und die Zusicherung von bedingter Straffreiheit oder bedingter Ermässigung von Geldbussen. Ungeachtet dieser Vergleiche laufen seitens gewisser Regierungsbehörden weitere Untersuchungen.

Zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit LIBOR und anderen Referenzzinssätzen: Eine Reihe von Sammelklagen potenziell Geschädigter und anderen Klagen sind in den USA vor dem Bundesgericht in New York gegen UBS und zahlreiche weitere Banken anhängig. Erhoben wurden die Klagen im Namen einer Gruppe potenziell Geschädigter, die Transaktionen mit bestimmten auf Referenzzinssätzen basierten Derivaten getätigt haben. Ebenfalls anhängig sind Klagen in den USA und anderen Ländern wegen Verlusten im Zusammenhang mit diversen Produkten, deren Zinssätze an den LIBOR und andere Referenzzinssätze gekoppelt waren, einschliesslich Hypotheken mit variablen Zinssätzen, Preferred Securities und Schuldverschreibungen, als Sicherheiten hinterlegten Anleihen, Krediten, Einlagenkonten, Investments und anderen Zinsinstrumenten. Alle Klagen machen auf unterschiedliche Weise vorgenommene Manipulationen von Referenzzinssätzen geltend, unter anderem USD-LIBOR, Euroyen-TIBOR, Yen-LIBOR, EURIBOR, CHF-LIBOR, GBP-LIBOR, USD- und SGD-SIBOR und SOR, australischer BBSW und USD-ISDAFIX, und fordern unter diversen Rechtstheorien Kompensationszahlungen in unbestimmter Höhe und sonstige Wiedergutmachungen.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

2013 wies der US District Court die Klage in Bezug auf den USD-LIBOR im Zusammenhang mit dem Kartellgesetz und dem Racketeering Statute und einen Teil der Klagen gemäss dem CEA und dem Common Law der Gliedstaaten von bestimmten USD-LIBOR-Klägern ab. Einige Kläger legten vor dem Second Circuit Berufung gegen die Entscheidung ein. Im Jahr 2016 hob dieser die Entscheidung des District Court auf, der befunden hatte, eine kartellrechtliche Pflichtverletzung sei nicht gegeben. Er verwies den Fall zurück an den District Court mit der Massgabe, weiter zu ermitteln, ob die Kläger sich auf das Kartellrecht berufen können. Im Dezember 2016 wies der District Court erneut die Kartellrechtsklage ab, diesmal aufgrund fehlender persönlicher Zuständigkeit für UBS und andere ausländische Banken. Mehrere Kläger legten 2017 vor dem Second Circuit gegen diese Entscheidung Berufung ein. 2018 wies der District Court die Anträge mehrerer Kläger auf Zertifizierung als Klägergruppe ab. 2014 wies das Gericht in einem der Euroyen-TIBOR-Verfahren einige Klagen, darunter die Kartellrechtsklage, ab. 2015 wies dasselbe Gericht die Klagen aufgrund des bundesstaatlichen Racketeering Statute ab und bestätigte die vorherige Abweisung der Kartellrechtsklage. 2017 wies das Gericht ausserdem die andere Klage in Bezug auf den Yen-LIBOR / Euroyen-TIBOR in ihrer Gesamtheit wegen fehlender Klagebefugnis ab, ebenso die Klage in Bezug auf den CHF-LIBOR. Ebenfalls im Jahr 2017 wiesen die Gerichte in den EURIBOR-, SIBOR- und SOR-Verfahren die Fälle in Bezug auf UBS und bestimmte andere ausländische Beklagte aufgrund fehlender persönlicher Zuständigkeit ab. Kläger in den CHF-LIBOR- sowie SIBOR- und SOR-Klagen haben nach den Abweisungen abgeänderte Klagen eingereicht, deren Abweisung UBS und andere Beklagte mittlerweile beantragt haben. Weiterhin haben UBS und andere Beklagte beantragt, die Klagen im Zusammenhang mit GBP-LIBOR und australischem BBSW abzuweisen. 2016 vereinbarte UBS mit Vertretern von Anleiheninhabern, deren Sammelklage in Bezug auf USD-LIBOR beizulegen. Die Vereinbarung ist vom Gericht vorläufig genehmigt worden, bedarf jedoch noch der endgültigen

Genehmigung. Seit 2014 wurden unter anderem im Namen von Parteien, die mit dem ISDAFIX verbundene Zinsderivattransaktionen abgeschlossen hatten, bei US-Bundesgerichten in New York und New Jersey Sammelklagen gegen UBS und andere Finanzinstitute eingereicht. Das Gericht hat eine aussergerichtliche Einigung, der zufolge UBS 14 Millionen US-Dollar zahlen würde, um den Fall in seiner Gesamtheit beizulegen, vorläufig genehmigt.

Staatsanleihen: Bei US-Bundesgerichten wurden Sammelklagen gegen UBS und weitere Banken im Namen potenziell geschädigter Personen eingereicht, die seit 2007 an den Märkten für Staatsanleihen tätig waren. Die Klagen behaupten hauptsächlich, die Banken hätten sich abgesprochen und die Preise der versteigerten US-Staatsanleihen manipuliert. Ihre Forderungen gründen auf dem Kartellgesetz, dem Commodity Exchange Act und auf ungerechtfertigter Bereicherung. Die Klagen wurden im Southern District of New York zusammengefasst, und im November 2017 wurde eine gemeinsame Klage eingereicht. Nach Einreichung der Klagen reagieren UBS und Berichten zufolge auch andere Banken derzeit auf die Untersuchungen und Aufforderungen von verschiedenen Behörden, Informationen zu den Handelspraktiken mit US-Treasuries und anderen Staatsanleihen mitzuteilen. Basierend auf dem Ergebnis einer Überprüfung der Angelegenheit hat UBS angemessene Massnahmen ergriffen.

Für weitere Verfahren und Rechtsordnungen, die nicht unter die oben genannten Vergleiche und Verfügungen fallen, enthielt unsere Bilanz per 31. Dezember 2017 eine Rückstellung, die UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

Anmerkung 20 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

6. Schweizer Retrozessionen

Das Schweizerische Bundesgericht entschied 2012 in einem Präzedenzfall gegen UBS, dass von gruppeneigenen und fremden Gesellschaften für Anlagefonds und strukturierte Produkte an eine Bank bezahlte Vertriebsentschädigungen gegenüber Vermögensverwaltungskunden offengelegt und an diese weitergegeben werden müssen, sofern beim Kunden keine gültige Verzichtserklärung eingeholt wurde.

Alle Schweizer Banken erhielten von der FINMA nach dem Bundesgerichtsentscheid eine Mitteilung. UBS ist der Anforderung der FINMA nachgekommen und hat sämtliche möglicherweise betroffenen Kunden informiert.

Der Bundesgerichtsentscheid hat dazu geführt und könnte auch weiterhin dazu führen, dass eine Reihe von Kunden von UBS die Offenlegung und möglicherweise Weitergabe der Retrozessionen verlangen. Die Kundenforderungen werden von Fall zu Fall beurteilt. Dabei wird unter anderem berücksichtigt, ob ein Vermögensverwaltungsmandat besteht und ob eine gültige Verzichtserklärung durch den Kunden bezüglich der Vertriebsentschädigungen vorliegt.

Die Bilanz von UBS enthielt per 31. Dezember 2017 eine Rückstellung für unter Punkt 6 aufgeführte Verfahren, und zwar in einem Umfang, den UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Der

definitive Betrag hängt von den Kundenforderungen und dem Umgang mit diesen ab. Somit ist es schwierig, genaue Prognosen und Beurteilungen abzugeben. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

7. Untersuchung der Rolle von UBS bei Börsengängen in Hongkong

Die Hong Kong Securities and Futures Commission (SFC) führt Ermittlungen zur Rolle von UBS als Sponsor von Börsengängen an der Hong Kong Stock Exchange durch. Die SFC hat mitgeteilt, gegen UBS und bestimmte UBS-Mitarbeiter im Zusammenhang mit einigen dieser Börsengänge Zwangsmassnahmen ergreifen zu wollen. Im März 2018 veröffentlichte die SEC eine Verfügung im Zusammenhang mit einem der untersuchten Börsengänge. Diese umfasst eine Busse in Höhe von 119 Millionen Hongkong-Dollar und eine 18-monatige Aussetzung der Befugnis von UBS Securities Hong Kong Limited, an der Hong Kong Stock Exchange als Sponsor von Börsengängen aufzutreten. UBS beabsichtigt, diese Verfügung anzufechten.

Anmerkung 21 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Verpflichtungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft ¹	29 646	31 973
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen	11 523	9 286
Vergütungsbezogene Verpflichtungen	7 674	7 421
davon: Passive Aufwandsabgrenzung	2 670	2 423
davon: Deferred Contingent Capital Plan	1 993	1 625
davon: Übrige Verpflichtungen aus Barzahlungen für Mitarbeiterentschädigungsprogramme	2 086	2 107
davon: Nettoverpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ²	925	1 266
Anteile Dritter an konsolidierten Beteiligungsfonds	254	701
Abwicklungs- und Abklärungskonten	1 395	1 012
Laufende und latente Steuerverpflichtungen ³	912	949
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen	415	503
Passive Ertragsabgrenzung	150	168
Passive Zinsaufwandsabgrenzung	1 513	1 553
Übrige passive Aufwandsabgrenzung	2 444	2 448
Verpflichtungen einer Veräusserungsgruppe, welche zur Veräusserung gehalten wird ⁴	0	5 213
Übrige Verpflichtungen	1 138	793
Total Übrige Verpflichtungen	57 064	62 020

¹ Zum Prime Brokerage gehören Clearance-, Abwicklungs-, Depot- und Finanzierungsdienstleistungen sowie Dienstleistungen für die Portfolioberichterstattung für Unternehmenskunden in zahlreichen Anlageklassen. Verpflichtungen aus dem Prime-Brokerage-Geschäft bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Wertschriftenfinanzierungsgeschäften und Hinterlegungen. ² Siehe Anmerkung 26 für weitere Informationen. ³ Siehe Anmerkung 8 für weitere Informationen. ⁴ Siehe Anmerkung 30 für weitere Informationen.

Weitere Informationen

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung

Diese Anmerkung enthält die folgenden Informationen zur Bestimmung des Fair Value von finanziellen und nicht finanziellen Instrumenten:

- a) Bewertungsgrundsätze
- b) Bewertungs-Governance
- c) Fair-Value-Hierarchie
- d) Bewertungsanpassungen
- e) Übertragungen zwischen Level 1 und Level 2
- f) Level-3-Instrumente: Bewertungsmethoden und Inputparameter
- g) Level-3-Instrumente: Sensitivität gegenüber Veränderungen in nicht beobachtbaren Inputannahmen
- h) Level-3-Instrumente: Bewegungen während der Periode
- i) Nicht zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

a) Bewertungsgrundsätze

Der Fair Value ist definiert als Preis, der auf dem Hauptmarkt (oder dem vorteilhaftesten Markt beim Fehlen eines Hauptmarkts) in einer ordnungsgemäss vorgenommenen Transaktion zwischen Marktteilnehmern zum Bewertungsstichtag für einen Vermögenswert erzielbar wäre beziehungsweise für eine Verbindlichkeit bezahlt werden müsste. Bei der Bestimmung des Fair Value verwendet der Konzern verschiedene Bewertungsansätze sowie eine Hierarchie für Preise und Inputs, welche die Nutzung beobachtbarer Marktdaten, sofern diese verfügbar sind, maximiert.

Alle finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet oder offengelegt werden, werden einem von drei Fair-Value-Hierarchie-Level zugewiesen. In gewissen Fällen können die zur Bestimmung des Fair Value verwendeten Inputs auf verschiedene Level dieser Fair-Value-Hierarchie entfallen. Zum Zweck der Anhangsangabe entspricht das Hierarchie-Level, dem ein Instrument als Ganzes zugewiesen wird, dem Parameter auf dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Bestimmung der Position wesentlich ist.

- Level 1 – Kotierungen (nicht bereinigt) in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten;
- Level 2 – Bewertungsmethoden, bei denen allen wesentlichen Inputparametern beobachtbare Marktdaten zugrunde liegen; oder
- Level 3 – Bewertungsmethoden, bei denen wesentliche Inputparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Fair Values werden anhand von Kursnotierungen in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bestimmt, sofern solche Kotierungen verfügbar sind. Ein aktiver Markt ist ein Markt, in dem Transaktionen für die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit ausreichender Häufigkeit und ausreichenden Volumen stattfinden, um fortlaufend Preis-

informationen zu liefern. Die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in einem aktiven Markt gehandelt werden und für die es Preisinformationen gibt, erfolgt zum aktuellen kotierten Kurs multipliziert mit der Anzahl Einheiten des gehaltenen Instruments.

Ist der Markt für finanzielle oder nicht finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten nicht aktiv, wird der Fair Value mittels einer Bewertungsmethode mit Preismodellen bestimmt. Bei solchen Bewertungsmethoden werden Schätzungen eingesetzt, deren Ausmass von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Unter Umständen sind Bewertungsanpassungen notwendig, um weiteren Faktoren wie Modell-, Liquiditäts-, Kredit- und Finanzierungsrisiken Rechnung zu tragen, die in der Bewertungsmethode nicht ausdrücklich erfasst sind, aber von den Marktteilnehmern bei der Preisfindung dennoch berücksichtigt würden. Die mit einer bestimmten Bewertungsmethode einhergehenden Beschränkungen werden für die Zuweisung eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit innerhalb der Fair-Value-Hierarchie berücksichtigt.

Für zahlreiche Cash-Instrumente und OTC-Derivatkontrakte werden Geld- und Briefkurse gestellt, die im Markt beobachtet werden können. Geldkurse entsprechen dem höchsten Preis, den eine Partei für einen Vermögenswert zu zahlen bereit ist. Briefkurse entsprechen dem tiefsten Preis, den eine Partei für einen Vermögenswert zu akzeptieren bereit ist. Im Allgemeinen werden Long-Positionen zum Geldkurs und Short-Positionen zum Briefkurs bewertet, das heisst zu den Kursen, zu denen die Instrumente unter normalen Marktbedingungen übertragen werden könnten. Gegenpositionen in ein und demselben Finanzinstrument werden zum Mittelkurs innerhalb der Geld-Brief-Spanne bewertet.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Die Bilanzierungseinheit für ein Finanzinstrument ist in der Regel das individuelle Instrument und UBS nimmt Bewertungsanpassungen auf Ebene des individuellen Instruments sowie im Einklang mit dieser Bilanzierungseinheit vor. Sofern jedoch gewisse Bedingungen erfüllt sind, kann UBS den Fair Value eines Portfolios aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit im Wesentlichen ähnlichen und sich entgegengesetzten Risikopositionen auch auf Basis der offenen Nettorisiken schätzen.

Im Rahmen von Transaktionen, bei denen die zur Bestimmung des Fair Value eingesetzte Bewertungsmethode wesentliche Inputs erfordert, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst. Dieser erstmalig erfasste Betrag kann von dem mit der Bewertungsmethode bestimmten Fair Value abweichen. Eine derartige Differenz wird abgegrenzt, nicht ertragswirksam in der Erfolgsrechnung erfasst und als abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss» ausgewiesen.

→ **Siehe Anmerkung 22d für weitere Informationen**

b) Bewertungs-Governance

Der Rahmen zur Fair-Value-Bestimmung und Modell-Governance von UBS beinhaltet zahlreiche Kontrollen und Sicherheitsprozesse, welche die Qualität der in den Abschluss einflussenden Fair-Value-Bestimmungen maximieren sollen. Neue Produkte und Bewertungsmethoden müssen von allen wichtigen Anspruchsgruppen der Risiko- und Finanzkontrollfunktionen überprüft und genehmigt werden. Für die fortlaufende Bewertung von finanziellen und nicht finanziellen Instrumenten zum Fair Value sind die einzelnen Unternehmensbereiche verantwortlich. Bei der Ausführung ihrer Verantwortlichkeit bei der Bewertung haben die Bereiche die Verfügbarkeit und Qualität externer Marktinformationen zu berücksichtigen. Sie haben zudem Begründungen und rationale Erklärungen ihrer Fair-Value-Schätzungen zu liefern.

Die Fair-Value-Schätzungen werden durch die Risiko- und Finanzkontrollfunktionen validiert, welche von den einzelnen Unternehmensbereichen unabhängig sind. Die Finanzkontrollfunktion nimmt eine unabhängige Preisüberprüfung

vor, indem sie die von den Unternehmensbereichen vorgelegten Fair-Value-Schätzungen mit beobachtbaren Marktpreisen und anderen unabhängigen Quellen vergleicht. Es bestehen Kontrollen und ein Governance-Rahmen, um die Qualität von Preisquellen Dritter sicherzustellen. Wenn bei der Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten Bewertungsmodelle zum Einsatz kommen, evaluieren unabhängige Bewertungs- und Modellüberprüfungsgruppen innerhalb der Risiko- und Finanzkontrollfunktionen die Modelle von UBS regelmässig, einschliesslich der für den Bewertungs- und Modellinput und die Preisbestimmung verwendeten Parameter. Die durchgeführten Bewertungskontrollen können dazu führen, dass die ursprüngliche Fair-Value-Schätzungen der Unternehmensbereiche angepasst werden, um sie mit unabhängigen Marktinformationen oder den relevanten Rechnungslegungsvorschriften in Übereinstimmung zu bringen.

→ **Siehe Anmerkung 22d für weitere Informationen**

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

c) Fair-Value-Hierarchie

Die nachstehende Tabelle stellt die Klassifizierung der zum Fair Value bewerteten finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns in die Fair-Value-Hierarchie dar. Die weiteren Abschnitte beschreiben die verschiedenen Produkttypen, die zur Bestimmung des Fair Value

verwendeten Bewertungsmethoden, einschliesslich der verwendeten wichtigsten Bewertungsinputs und Annahmen, sowie die Faktoren, die für die Klassifizierung innerhalb der Fair-Value-Hierarchie ausschlaggebend sind.

Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmethoden¹

Mrd. CHF	31.12.17				31.12.16			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Regelmässig zum Fair Value bewertete Aktiven								
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten ²	108 962	15 211	1 972	126 144	76 044	14 292	1 689	92 025
davon:								
Staatsanleihen	11 935	918	0	12 854	10 500	1 319	0	11 820
Unternehmensanleihen und Kommunalanleihen, inklusive Anleihen herausgegeben durch Finanzinstitutionen	37	7 974	552	8 563	58	6 638	591	7 287
Kredite	0	3 346	501	3 847	0	1 356	681	2 037
Beteiligungsfonds	7 223	1 839	571	9 632	6 114	3 521	63	9 698
Asset-Backed Securities	0	194	174	368	0	470	215	685
Beteiligungstitel	79 274	186	105	79 565	50 913	397	65	51 375
Finanzielle Vermögenswerte aus fondsgebundenen Investmentverträgen	10 492	755	69	11 316	8 459	591	74	9 123
Positive Wiederbeschaffungswerte	458	116 221	1 549	118 227	434	155 428	2 549	158 411
davon Kontrakte mit:								
Zinsinstrumenten	1	43 913	135	44 049	8	57 703	278	57 988
Kreditinstrumenten	0	2 266	550	2 816	0	2 562	1 313	3 875
Devisen	207	46 748	189	47 143	263	75 607	222	76 092
Beteiligungstiteln / Indizes	16	21 541	675	22 232	1	17 274	729	18 003
Rohstoffen	0	1 727	0	1 727	0	2 269	8	2 277
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	23 032	34 481	1 419	58 933	39 641	23 632	2 079	65 353
davon:								
Staatsanleihen	22 062	3 900	0	25 961	39 439	4 361	0	43 799
Unternehmensanleihen und Kommunalanleihen, inklusive Anleihen herausgegeben durch Finanzinstitutionen	765	20 702	0	21 467	15	16 860	0	16 875
Kredite (einschliesslich strukturierter Kredite)	0	9 385	758	10 143	0	2 043	1 195	3 238
Strukturierte Reverse-Repurchase-Geschäfte und geborgte Wertschriften	0	118	173	291	0	40	644	684
Übrige	205	377	489	1 071	187	329	240	756
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3 000	5 157	507	8 665	6 299	8 891	486	15 676
davon:								
Staatsanleihen	2 733	133	0	2 866	5 444	450	0	5 894
Unternehmensanleihen und Kommunalanleihen, inklusive Anleihen herausgegeben durch Finanzinstitutionen	121	1 060	9	1 189	646	4 939	12	5 596
Beteiligungsfonds	0	70	115	185	0	51	126	177
Asset-Backed Securities	0	3 880	0	3 880	0	3 381	0	3 381
Beteiligungstitel	146	16	384	546	204	71	336	611
Nicht finanzielle Vermögenswerte								
Edelmetalle und andere physische Rohstoffe	4 563	0	0	4 563	4 583	0	0	4 583
Einmalig zum Fair Value bewertete Aktiven								
Übrige Aktiven ³	0	54	42	95	5 060	131	56	5 248
Total zum Fair Value bewertete Aktiven	140 015	171 125	5 489	316 629	132 062	202 377	6 860	341 298

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmethoden (Fortsetzung)¹

Mrd. CHF	31.12.17				31.12.16			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Regelmässig zum Fair Value bewertete Passiven								
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	26 037	4 309	117	30 463	18 807	3 898	119	22 824
davon:								
Staatsanleihen	5 153	256	0	5 409	5 573	648	0	6 221
Unternehmensanleihen und Kommunalanleihen, inklusive Anleihen herausgegeben durch Finanzinstitutionen	50	3 453	35	3 538	12	2 927	37	2 976
Beteiligungsfonds	541	263	16	820	484	91	20	595
Beteiligungstitel	20 293	336	66	20 695	12 738	227	62	13 026
Negative Wiederbeschaffungswerte	398	112 928	2 807	116 133	539	149 255	4 016	153 810
davon Kontrakte mit:								
Zinsinstrumenten	5	38 196	186	38 387	12	51 990	475	52 476
Kreditinstrumenten	0	3 196	601	3 797	0	3 269	1 538	4 807
Devisen	213	45 150	122	45 485	274	71 668	148	72 089
Beteiligungstiteln / Indizes	42	24 803	1 896	26 741	1	20 254	1 854	22 109
Rohstoffen	0	1 561	1	1 562	0	2 040	1	2 041
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0	41 376	12 826	54 202	2	44 007	11 008	55 017
davon:								
Ausgegebene strukturierte Schuldtitel	0	38 617	10 885	49 502	0	40 242	9 688	49 930
Strukturierte Schuldtitel – ausserbörslich	0	2 385	1 930	4 315	2	3 611	1 050	4 663
Strukturierte Repurchase-Geschäfte	0	372	4	376	0	130	266	395
Kreditzusagen und Garantien	0	2	7	9	0	25	5	29
Übrige Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen	0	11 523	0	11 523	0	9 286	0	9 286
Einmalig zum Fair Value bewertete Passiven								
Übrige Verpflichtungen ³	0	1	0	1	0	5 213	0	5 213
Total zum Fair Value bewertete Passiven	26 435	170 138	15 750	212 323	19 347	211 660	15 143	246 150

¹ Separat bilanzierte eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt. Der Fair Value dieser Derivate war in den dargestellten Perioden nicht wesentlich. ² «Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten» beinhalten keine Edelmetalle und andere physische Rohstoffe. ³ Die Übrigen Aktiven und Übrigen Verpflichtungen bestehen hauptsächlich aus zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten sowie aus Aktiven und Passiven einer Veräusserungsgruppe, die mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet werden.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Bewertungsmethoden

Bewertungsmethoden werden zur Bewertung von Positionen angewandt, für die keine Marktpreise verfügbar sind. Dies umfasst gewisse weniger liquide Schuld- und Beteiligungstitel, einige börsengehandelte Derivate und sämtliche am OTC-Markt gehandelten Derivate. UBS verwendet bei der Bestimmung des Fair Value von finanziellen und nicht finanziellen Instrumenten, die nicht aktiv gehandelt werden und für die keine Kursnotierungen vorliegen, allgemein anerkannte Bewertungsmethoden. Zu den am häufigsten verwendeten Bewertungsmethoden zählen Modelle auf Basis von diskontierten Werten der erwarteten Mittelflüsse (Cashflows), relativen Werten und Optionspreisen.

Die Diskontierung der erwarteten Cashflows ist eine Methode zur Fair-Value-Bestimmung, bei der die erwarteten künftigen Cashflows von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten geschätzt und anschliessend auf den Barwert diskontiert werden. Dabei wird ein Diskontierungssatz oder eine Diskontierungsmarge angewandt, die den vom Markt für Instrumente mit ähnlichen Risiko- und Liquiditätsprofilen geforderten Kredit- und / oder Finanzierungsspreads entsprechen. Im Rahmen derartiger Bewertungsmethoden werden die erwarteten künftigen Cashflows mittels beobachteter oder impliziter Marktpreise für die künftigen Cashflows oder mittels branchenweit anerkannter Cashflow-Prognosemodelle geschätzt. Die für die Berechnung erforderlichen Diskontierungsfaktoren werden mittels branchenweit anerkannter Zinskurvenmodellierungen und Modelle ermittelt.

Relative-Value-Modelle bestimmen den Fair Value anhand der Marktkotierungen für äquivalente oder vergleichbare Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, wobei Anpassungen für unterschiedliche Merkmale zwischen dem beobachteten und dem zu bewertenden Instrument vorgenommen werden.

Optionspreismodelle berücksichtigen Annahmen bezüglich der künftigen Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Referenzvermögenswerts oder mehrerer solcher Vermögenswerte, um eine Wahrscheinlichkeitsgewichtete künftige Auszahlung für die Option zu ermitteln. Der daraus resultierende Wahrscheinlichkeitsgewichtete Ertrag für die Option wird sodann mittels Diskontierungsfaktoren abgezinst, die mit marktüblichen Zinskurvenmodellierungen und Modellen ermittelt werden. Das Optionspreismodell kann geschlossene analytische Formeln oder andere mathematischen Methoden (beispielsweise Binomial-Bäume oder Monte-Carlo-Simulation) verwenden.

Die Bewertungsmethoden beruhen auf am Markt beobachtbaren Annahmen und Inputs, falls solche vorhanden sind. Sind solche Daten nicht verfügbar, können die Inputs aus Vergleichen mit ähnlichen Vermögenswerten an aktiven Märkten, aus Preisen für vergleichbare, kürzlich erfolgte Transaktionen oder aus anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. In

solchen Fällen basieren die gewählten Inputs auf Erfahrungen in der Vergangenheit und der Praxis bei ähnlichen oder analogen Instrumenten, Ableitungen aus ähnlichen Produkten mit beobachtbaren Kursinformationen sowie den aktuellen Marktbedingungen und Bewertungsansätzen.

Bei komplexeren und nicht an einem aktiven Markt gehandelten Instrumenten können die Fair Values anhand einer Kombination aus beobachteten Transaktionspreisen, Preisen von Konsenspreisanbietern und relevanten Kotierungen geschätzt werden. Berücksichtigt werden die Art der Kotierungen (zum Beispiel indikativ oder verbindlich) und die Beziehung der kürzlich beobachteten Marktaktivität zu den von den Konsenspreisanbietern gestellten Preisen. UBS setzt auch intern entwickelte Modelle ein, die in der Regel auf Bewertungsmethoden basieren, die branchenweit als Standard gelten.

Als Annahmen und Inputparameter für Bewertungsmethoden dienen Benchmark-Zinskurven, Kredit- und Finanzierungsspreads, die bei der Bestimmung von Diskontierungssätzen eingesetzt werden, Anleihen- und Aktienkurse, Aktienindexkurse, Fremdwährungskurse, Marktvolatilitäten und Korrelationen. Siehe Anmerkung 22f für weitere Informationen. Die vom Konzern verwendeten Diskontierungskurven berücksichtigen die Finanzierungs- und Krediteigenschaften der Instrumente, auf die sie angewandt werden.

Nicht derivative Finanzinstrumente: Produktbeschreibung, Bewertung und Klassifizierung in der Fair-Value-Hierarchie

Staatsanleihen

Produktbeschreibung: Staatsanleihen sind fest- und variabel verzinsliche sowie inflationsindexierte Anleihen souveräner Staaten.

Bewertung: Diese Instrumente werden in der Regel mittels direkt von den Märkten erhobener Kursinformationen bewertet. Instrumente, die sich nicht direkt mittels Daten aus aktiven Märkten bewerten lassen, werden mit Discounted-Cashflow-Bewertungsmethoden bewertet, die auf Marktdaten für ähnliche Staatspapiere beruhen.

Fair-Value-Hierarchie: Staatsanleihen werden in der Regel in aktiven Märkten gehandelt, und ihre Kurse können direkt von diesen Märkten bezogen werden. Sie werden deshalb dem Level 1 zugewiesen, während die verbleibenden Positionen dem Level 2 zugeordnet werden.

Unternehmens- und Kommunalanleihen

Produktbeschreibung: Unternehmensanleihen beinhalten nicht nachrangige und nachrangige Schuldtitel, die von Unternehmen ausgegeben werden. Kommunalanleihen («Municipal Bonds») werden von einer Stadt, Gemeinde oder einem Bundesstaat ausgegeben. Die meisten dieser Instrumente sind konventionelle fest- oder variabel verzinsliche Wertschriften, aber einige weisen komplexere Coupon- oder eingebettete Optionseigenschaften auf.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Bewertung: Unternehmens- und Kommunalanleihen werden in der Regel mittels direkt von den Märkten erhobener Kursinformationen für diese Wertschrift oder ähnliche Wertschriften bewertet, bereinigt um Rang, Fälligkeit und Liquidität. Wenn keine Kursinformationen verfügbar sind, werden die Instrumente mit Discounted-Cashflow-Bewertungsmethoden bewertet, die den Kreditspread des Emittenten oder ähnlicher Emittenten berücksichtigen. Wenn bei Wandelanleihen kein direkt vergleichbarer Kurs verfügbar ist, können solche Schuldtitel mithilfe eines Wandelanleihenmodells bewertet werden.

Fair-Value-Hierarchie: Unternehmens- und Kommunalanleihen werden in der Regel dem Level 1 oder dem Level 2 zugewiesen, je nachdem, welche Tiefe die Handelsaktivität hinter den Kursquellen aufweist. Level-3-Instrumente verfügen über keine geeigneten Kursdaten und können auch nicht in Bezug zu anderen Wertschriften desselben Emittenten gesetzt werden. Solche Instrumente werden daher auf Basis der Kursniveaus für ähnliche Emittenten (bereinigt um die relative Laufzeit und die Bonität des Emittenten) bewertet.

Handelbare Kredite und zum Fair Value designierte Kredite

Produktbeschreibung: Diese Instrumente umfassen festverzinsliche Kredite, Unternehmenskredite, neu vergebene Gewerbeimmobilienkredite sowie Eventualkreditgeschäfte.

Bewertung: Kredite werden soweit möglich direkt anhand von Marktpreisen, welche die jüngsten Transaktionen reflektieren, oder von durch Händler gestellten Preisen bewertet. Wenn keine Marktpreisdaten verfügbar sind, werden Kredite mittels Relative-Value-Benchmarking auf Basis von Preisen, die von Schuldinstrumenten für vergleichbare Unternehmen oder von anderen Produkten ein und desselben Unternehmens abgeleitet werden, oder mittels einer Credit-Default-Swap-Bewertungsmethode bewertet, in die Kreditspreads, Einbringungsquoten und Zinsen einfließen. Neu vergebene Gewerbeimmobilienkredite werden mithilfe eines auf Richtlinien der Ratingagenturen basierenden Verbriefungsansatzes bewertet. Die Bewertung der Eventualkreditgeschäfte hängt von versicherungsmathematischen Sterblichkeitsraten und den Stornoquoten von Lebensversicherungspolen ab. Die Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Stornoquoten basieren auf externen versicherungsmathematischen Schätzungen für grosse, homogene Pools, und die Eventualverbindlichkeiten werden aus einer Spanne relativ zum versicherungsmathematisch erwarteten Umfang hergeleitet.

Fair-Value-Hierarchie: Instrumente mit ausreichend liquiden Preisdaten werden dem Level 2 zugewiesen, während Positionen, die den Einsatz von Bewertungsmethoden erfordern oder deren Preisquellen eine ungenügende Handelstiefe aufweisen, dem Level 3 zugeordnet werden.

Beteiligungsfonds

Produktbeschreibung: Beteiligungsfonds sind Pools von Vermögenswerten, im Allgemeinen Beteiligungspapiere und Anleihen, die in rückkaufbare Anteile aufgeteilt sind.

Bewertung: Beteiligungsfonds werden vornehmlich an Börsen gehandelt, sodass Kotierungen in liquiden Märkten jederzeit verfügbar sind. Sind keine Marktkurse erhältlich, kann der Fair Value auf Grundlage des Nettovermögenswerts (NAV) ermittelt werden, wobei etwaige bei der Rücknahme auferlegte Beschränkungen berücksichtigt werden.

Fair-Value-Hierarchie: Börsenkotierte Fonds werden dem Level 1 zugewiesen, sofern die Handelsaktivität ausreicht, um den Markt als aktiv einzustufen. Andere Positionen werden dem Level 2 zugeordnet. Positionen, für die kein NAV verfügbar ist oder die zum Bewertungsdatum oder kurz danach nicht rückkaufbar sind, werden als Level 3 klassifiziert.

Asset-Backed Securities (ABS)

Produktbeschreibung: ABS beinhalten Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS), Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS), andere Asset-Backed Securities (ABS) sowie Collateralized Debt Obligations (CDO) und sind Instrumente, die in der Regel durch den Prozess der Verbriefung von zugrunde liegenden verzinslichen Vermögenswerten ausgegeben werden.

Bewertung: Für liquide Wertschriften verwendet der Bewertungsprozess Handels- und Preisdaten und aktualisiert sie um die Bewegungen der Marktniveaus zwischen dem Zeitpunkt des Handels und der Bewertung. Weniger liquide Instrumente werden anhand ihrer erwarteten diskontierten Cashflows bewertet, wobei Preisdaten für Instrumente oder Indizes mit ähnlichen Risikoprofilen herangezogen werden. Zu den wichtigsten Inputparametern von Berechnungsmethoden für den erwarteten Discounted-Cashflow gehören die Raten vorzeitiger Rückzahlungen («Prepayment Rates»), Diskontierungsmargen oder -renditen, Ausfallquoten der Vermögenswerte und das Ausmass des Vermögensverlusts bei Ausfall.

Fair-Value-Hierarchie: RMBS, CMBS und ABS werden in der Regel dem Level 2 zugewiesen. Wenn indessen wesentliche Inputs nicht beobachtbar sind oder wenn keine Markt- oder Fundamentaldaten verfügbar sind, werden sie dem Level 3 zugeordnet.

Beteiligungstitel

Produktbeschreibung: Beteiligungstitel beinhalten Aktien, Private-Equity-Positionen und in Hedge Funds gehaltene Anteile.

Bewertung: Börsenkotierte Beteiligungstitel werden in der Regel mittels direkt von den Märkten erhobener Kursinformationen bewertet. Nicht börsenkotierte Aktienpositionen, einschliesslich Private-Equity-Positionen, werden erstmals zu ihrem Transaktionspreis erfasst und neu bewertet, wenn verlässliche Belege für Preisveränderungen verfügbar werden oder die Position als wertgemindert gilt. Der Fair Value von in Hedge Funds gehaltenen Anteilen wird anhand ihres ausgewiesenen NAV bestimmt, wobei etwaige bei der Rücknahme auferlegte Beschränkungen berücksichtigt werden.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Fair-Value-Hierarchie: Beteiligungstitel werden mehrheitlich an öffentlichen Börsen gehandelt, an denen Kursnotierungen jederzeit und regelmässig verfügbar sind. Sie werden deshalb dem Level 1 zugewiesen. In Hedge Funds gehaltene Anteile werden dem Level 2 zugewiesen. Positionen, für die kein veröffentlichter NAV verfügbar ist oder die zum Bewertungsdatum oder kurz danach nicht rückkaufbar sind, werden dagegen als Level 3 klassifiziert.

Finanzielle Vermögenswerte aus fondsgebundenen Investmentverträgen

Produktbeschreibung: Mit fondsgebundenen Investmentverträgen können Anleger durch ausgegebene Fondsanteile in einen Pool aus Vermögenswerten investieren.

Bewertung: Die Mehrheit dieser Vermögenswerte ist an Börsen kotiert, und die Fair Values werden anhand von Kursnotierungen bestimmt.

Fair-Value-Hierarchie: Die Mehrheit dieser Vermögenswerte wird dem Level 1 (bei aktivem Handel) oder dem Level 2 (bei nicht aktivem Handel) zugewiesen. Instrumente, für die Kursinformationen nicht ohne Weiteres verfügbar sind, werden als Level 3 klassifiziert.

Strukturierte Repurchase-Geschäfte und strukturierte Reverse-Repurchase-Geschäfte

Produktbeschreibung: Strukturierte Repurchase-Geschäfte und strukturierte Reverse-Repurchase-Geschäfte bestehen im Kauf von Wertschriften im Rahmen von Rückverkaufsvereinbarungen und im Verkauf von Wertschriften im Rahmen von Rückkaufvereinbarungen.

Bewertung: Diese Instrumente werden mit Discounted-Cashflow-Methoden bewertet. Der verwendete Diskontierungssatz basiert auf Finanzierungskurven, die spezifisch auf die Zulässigkeitskriterien für Sicherheiten des betreffenden Geschäfts abgestimmt sind.

Fair-Value-Hierarchie: Die Bedingungen für zulässige Sicherheiten für derartige Positionen sind häufig nicht standardisiert, weshalb am Markt keine Finanzierungsspreads zu Bewertungszwecken beobachtet werden können. Diese Positionen werden daher dem Level 2 und dem Level 3 zugeschrieben.

Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen

Produktbeschreibung: Schuldtitle setzen sich vorrangig aus aktien-, zins- und kreditbezogenen ausgegebenen Anleihen zusammen, die unter der Fair-Value-Option zu ihrem Fair Value ausgewiesen werden. Diese Instrumente sind durch strukturierte Coupons oder Ausgleichszahlungen spezifisch an die Risiko- oder Anlagebereitschaft ihres Inhabers angepasst.

Bewertung: Die Risikomanagement- und Bewertungsansätze dieser Instrumente orientieren sich stark am entsprechenden Derivatgeschäft und am zugrunde liegenden Risiko. Die hierbei verwendeten Bewertungsmethoden entsprechen den jeweils nachfolgend beschriebenen Bewertungsmethoden. Für aktienbezogene Notes beispielsweise wird auf Beteiligungs- / Indextitel

und für anleihenbezogene Notes auf Kreditderivatkontrakte verwiesen.

Fair-Value-Hierarchie: Die Beobachtbarkeit orientiert sich stark am entsprechenden Derivatgeschäft und am zugrunde liegenden Risiko.

- **Siehe Anmerkung 18 für weitere Informationen zu den zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen**
- **Siehe Anmerkung 22d für weitere Informationen zu den Anpassungen des eigenen Kreditrisikos im Zusammenhang mit zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen**

Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen

Produktbeschreibung: Die finanziellen Verpflichtungen zeigen die Verbindlichkeiten gegenüber den Anteilseignern.

Bewertung: Die Fair Values von Verpflichtungen aus Investmentverträgen werden auf Basis des Fair Value der zugehörigen Vermögenswerte ermittelt.

Fair-Value-Hierarchie: Die Verpflichtungen selbst werden nicht aktiv gehandelt, beziehen sich jedoch hauptsächlich auf Instrumente, die aktiv gehandelt werden. Daher werden sie als Level 2 klassifiziert.

Derivative Finanzinstrumente: Produktbeschreibung, Bewertung und Klassifizierung in der Fair-Value-Hierarchie

Die Kurven für die Diskontierung der erwarteten Cashflows für die Bewertung von besicherten Derivaten reflektieren die Finanzierungsbedingungen im Rahmen der relevanten Deckungsvereinbarungen für das zu bewertende Instrument. Diese Deckungsvereinbarungen unterscheiden sich je nach Gegenpartei hinsichtlich der zulässigen Währungs- und Zinsmerkmale der Sicherheit. Besicherte Derivate werden mehrheitlich mittels einer Diskontierungskurve bewertet, die auf Finanzierungssätzen basiert, die ihrerseits aus den Tagesgeldsätzen der günstigsten zulässigen Währung gemäss relevanter Deckungsvereinbarung mit der Gegenpartei hergeleitet werden.

Unbesicherte und teilweise besicherte Derivate werden mit der LIBOR-Kurve (oder einer gleichwertigen Zinskurve) für die Währung des Instruments diskontiert. Wie in Anmerkung 22d erläutert, wird der Fair Value von unbesicherten und teilweise besicherten Derivaten mittels CVA, DVA oder FVA so angepasst, dass er die geschätzten Auswirkungen des Kreditrisikos der Gegenpartei und von UBS selbst sowie die Finanzierungskosten und -leistungen reflektiert.

Zinskontrakte

Produktbeschreibung: Zinsswap-Kontrakte umfassen Zinsswaps, Basisswaps, Währungsswaps, Inflationsswaps und Zinsterminkontrakte, die oft auch als Forward Rate Agreements (FRAs) bezeichnet werden. Zu den Zinsoptionsgeschäften gehören Ober- und Untergrenzen («Caps» beziehungsweise «Floors»), Swaptions, Swaps mit komplexen Zahlungsprofilen und andere komplexere Zinsoptionen.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Bewertung: Zinsswap-Kontrakte werden bewertet, indem die zukünftigen Zins-Cashflows geschätzt und mit einem Satz, der dem relevanten Finanzierungssatz der zu bewertenden Position entspricht, diskontiert werden. Die Zinskurven, die zur Schätzung der künftigen Indexstände und Diskontierungssätze verwendet werden, werden mithilfe von marktüblichen Zinskurvenmodellen unter Berücksichtigung der Zinssätze für aktuelle Marktaktivitäten generiert. Die wichtigsten Inputparameter für die Modelle sind Zinsswapsätze, FRA-Sätze, Kurse für kurzfristige Zinsfutures, Basiswap-Spreads und Inflationsswapsätze. Zinsoptionskontrakte werden mit diversen marktüblichen Optionsmodellen bewertet, wobei Zinskurven, Inflationskurven, Volatilitäten und Korrelationen als Inputs dienen. Die Volatilitäts- und Korrelationsinputs innerhalb der Modelle werden durch Marktdaten hergeleitet, die ihrerseits auf den beobachteten Handelspreisen für standardisierte Optionsinstrumente an diesem Markt basieren. Zur Bewertung exotischerer Produkte verwendete Optionsmodelle stützen sich auf diverse Inputparameter, die eine Kalibrierung erfordern, um im Rahmen des Modells die Preise für exotische Produkte aus den am Markt beobachteten Preisen für standardisierte Optionsinstrumente herleiten zu können. Ist die Laufzeit der Zinsswap- oder Optionskontrakte länger als der Zeitraum, für den standardisierte Marktnotierungen für wesentliche Inputparameter beobachtbar sind, werden die Kontrakte durch Extrapolierung und unter Verwendung von Standardannahmen ab dem letzten beobachtbaren Datenpunkt oder durch einen Vergleich mit einem anderen beobachtbaren Inputparameter, der als Indikator für diesen Teil der Laufzeit geeignet ist, bewertet.

Fair-Value-Hierarchie: Der Grossteil der Zinsswaps wird als Level 2 klassifiziert, da die Standard-Marktkontrakte, die als Input für die Zinskurvenmodelle dienen, in der Regel an aktiven und beobachtbaren Märkten gehandelt werden. Optionen werden in der Regel dem Level 2 zugeschrieben, weil es der Kalibrierungsprozess erlaubt, das Modellergebnis anhand der Preisniveaus an einem aktiven Markt zu validieren. Derart kalibrierte Modelle werden sodann dazu verwendet, um sowohl Portfolios aus Standardoptionen als auch solche aus exotischeren Produkten neu zu bewerten. In den meisten Fällen existieren aktive und beobachtbare Märkte für die standardisierten Marktinstrumente, die als Inputs für die Zinskurvenmodelle dienen, sowie für die Finanzinstrumente, aus denen die Volatilitäts- und Korrelationsinputs hergeleitet werden. Exotische Optionen, für die keine geeigneten Volatilitäts- oder Korrelationsinputs aus beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden können, werden als Level 3 klassifiziert. Zinsswap- oder Optionskontrakte werden als Level 3 klassifiziert, wenn die Laufzeit die standardisierten beobachtbaren Marktnotierungen übersteigt.

Kreditderivatkontrakte

Produktbeschreibung: Ein Kreditderivat ist ein Finanzinstrument, durch welches das mit einem einzelnen zugrunde liegenden Basiswert, mit einem Portfolio zugrunde liegender Basiswerte oder mit einem Pool aus verbrieften Referenzvermögenswerten verbundene Kreditrisiko übertragen wird. Zu Kreditderivaten gehören Credit Default Swaps (CDS) auf Einzeltitel, Indizes, massgeschneiderte Portfolios und verbrieftete Produkte sowie First-to-Default-Swaps und bestimmte Total Return Swaps (TRS).

Bewertung: Kreditderivatkontrakte werden anhand in der Branche als Standard geltender Modelle bewertet, die hauptsächlich auf den Kreditspreads am Markt, Upfront-Preispunkten und impliziten Einbringungsquoten basieren. Ist ein derivatbasierter Kreditspread nicht direkt verfügbar, kann er vom Preis des Cash-Bonds abgeleitet werden, auf den sich das Kreditderivat bezieht. Die Korrelation ist ein weiterer Input für bestimmte Portfolio-Kreditderivate. Kreditderivate auf Asset-Backed Securities werden anhand eines ähnlichen Bewertungsverfahrens wie die zugrunde liegende Wertschrift bewertet, wobei eine Anpassung für die Finanzierungsdifferenzen zwischen dem Cash- und dem synthetischen Produkt vorgenommen wird. Als Inputs dienen unter anderem Raten vorzeitiger Rückzahlungen, Ausfallquoten, Verlustschwere und Diskontierungsmarge / -satz.

Fair-Value-Hierarchie: Kreditderivatkontrakte, die auf Einzeltiteln und Portfolios beruhen, werden als Level 2 klassifiziert, wenn Kreditspreads, Einbringungsquoten und Korrelationen aus aktiv gehandelten beobachtbaren Marktdaten hergeleitet werden. Werden die zugrunde liegenden Referenzinstrumente nicht aktiv gehandelt und lässt sich die Korrelation nicht direkt aktiv gehandelten Trancheninstrumenten zuordnen, werden diese Kontrakte als Level 3 klassifiziert. Kreditderivate auf Asset-Backed Securities orientieren sich an den Merkmalen der zugrunde liegenden Wertschrift, weshalb sie Level 2 und Level 3 zugeordnet werden.

Devisenkontrakte

Produktbeschreibung: Hierunter fallen offene Kassageschäfte und Devisenterminkontrakte sowie OTC-Devisenoptionskontrakte. Zu den OTC-Devisenoptionskontrakten gehören konventionelle Call- und Put-Optionen, Optionen mit mehreren Ausübungsterminen, pfadabhängige Optionen, Optionen, deren Auszahlungsprofil bei der Ausübung von der Differenz zwischen dem Ausübungspreis und einem Mittelwert über vergangene Kurse des Basiswerts abhängt, Optionen mit nicht kontinuierlicher Auszahlung, Optionen auf diverse zugrunde liegende Wechselkurse sowie multidimensionale Devisenoptionskontrakte, die auf mehreren Währungspaaren beruhen.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Bewertung: Offene Devisenkassageschäfte werden mithilfe des im Markt beobachteten Devisenkassakurses bewertet. Bei der Bewertung von Devisentermingeschäften wird der um die marktüblichen Preispunkte für Terminkontrakte bereinigte Kassakurs herangezogen. OTC-Devisenoptionskontrakte werden mit marktüblichen Optionsbewertungsmodellen bewertet. Die für kurzfristige Optionen (das heisst mit Fälligkeiten von höchstens fünf Jahren) verwendeten Modelle unterscheiden sich tendenziell von jenen für längerfristige Optionen, weil bei Modellen für längerfristige OTC-Devisenkontrakte zusätzlich die wechselseitige Abhängigkeit von Zinsen und Wechselkursen berücksichtigt werden muss. Zu den Inputs für Optionsbewertungsmodelle gehören Devisenkassakurse, Preispunkte für Terminkontrakte, Währungsvolatilitäten, Zinskurven, Zinsvolatilitäten und Korrelationen. Die Volatilitäts- und Korrelationsinputs werden durch die Kalibrierung der beobachteten Preise im Handel mit standardisierten Optionsinstrumenten an diesem Markt impliziert. Die Bewertung multidimensionaler Devisenoptionskontrakte erfolgt anhand eines multilokalen Volatilitätsmodells, das entsprechend den beobachteten Währungsvolatilitäten für alle relevanten Wechselkurspaare kalibriert wird.

Fair-Value-Hierarchie: Da die Märkte für Kassakurse und Preispunkte für Terminkontrakte aktiv und beobachtbar sind, werden diese Devisenkontrakte in der Regel dem Level 2 zugeschrieben. Ein erheblicher Anteil der OTC-Devisenoptionskontrakte wird als Level 2 klassifiziert, da die Inputs vor allem aus Standard-Marktkontrakten abgeleitet werden, die in aktiven und beobachtbaren Märkten gehandelt werden. Zu den dem Level 3 zugeordneten OTC-Devisenoptionskontrakten gehören multidimensionale Devisenoptionskontrakte und langfristige exotische Devisenoptionsgeschäfte, für die kein aktiver Markt besteht, aus welchem Volatilitäts- oder Korrelationsinputs abgeleitet werden könnten. Die Inputs für die Bewertung solcher OTC-Devisenoptionskontrakte werden mittels Konsenspreisanbietern (wenn kein zugrunde liegender Hauptmarkt existiert), historischen Notierungen oder Extrapolierung berechnet.

Beteiligungstitel- / Indextitelkontrakte

Produktbeschreibung: Beteiligungstitel- und Indextitelkontrakte umfassen Aktienterminkontrakte und Aktienoptionskontrakte. Aktienoptionskontrakte umfassen als Marktstandard geltende Call- und Put-Optionen auf Einzeltitel, Aktienkörbe oder Indizes sowie Aktienoptionskontrakte mit komplexeren Merkmalen.

Bewertung: Aktienterminkontrakte haben einen Einzeltitel oder einen Index als Basiswert und werden mit marktüblichen Modellen bewertet. Die wichtigsten Inputparameter für die Modelle sind Aktienkurse, geschätzte Dividendenquoten und Aktienfinanzierungsquoten (die von den am Markt beobachteten Kursen von Terminkontrakten abgeleitet werden). Die geschätzten Cashflows werden sodann mittels marktüblicher

Discounted-Cashflow-Modelle und eines Satzes, der dem relevanten Finanzierungssatz des zu bewertenden Teils des Portfolios entspricht, abgezinst. Sind keine Marktdaten für die Laufzeit des Instruments verfügbar, werden sie anhand einer Extrapolierung verfügbarer Daten, historischer Dividendendaten oder von Daten zu einem verwandten Titel bewertet. Aktienoptionskontrakte werden mit marktüblichen Modellen bewertet, die den Aktienterminkurs wie für Aktienterminkontrakte beschreiben schätzen und Inputs für die Aktienvolatilität und die Korrelation zwischen Aktien innerhalb eines Korbs berücksichtigen. Die wahrscheinlichkeitsgewichtete erwartete Optionsauszahlung wird sodann mittels marktüblicher Discounted-Cashflow-Modelle und eines Satzes, der dem relevanten Finanzierungssatz des zu bewertenden Teils des Portfolios entspricht, diskontiert. Sind keine Volatilitäts-, Terminkurs- oder Korrelationsinputs verfügbar, werden sie anhand einer Extrapolierung verfügbarer Daten, historischer Dividendendaten, von Korrelations- oder Volatilitätsdaten oder von Daten zu einem verwandten Titel bewertet.

Fair-Value-Hierarchie: Da die Inputs mehrheitlich aus standardisierten, an aktiven und beobachtbaren Märkten gehandelten Marktkontrakten abgeleitet werden, wird ein substantieller Teil der Aktienterminkontrakte dem Level 2 zugeschrieben. Aktienoptionspositionen, deren Inputs mehrheitlich aus an aktiven und beobachtbaren Märkten gehandelten Standard-Marktkontrakten abgeleitet werden, werden ebenfalls dem Level 2 zugeordnet. Positionen, die über keine beobachtbaren Volatilitäts-, Terminkurs- oder Korrelationsinputs verfügen, werden dem Level 3 zugeordnet.

Rohstoffkontrakte

Produktbeschreibung: Rohstoffderivatkontrakte beinhalten Termingeschäfte, Swaps und Optionskontrakte auf einzelne Rohstoffe und Rohstoffindizes.

Bewertung: Rohstofftermingeschäfte und Swap-Kontrakte auf Rohstoffe werden mit marktüblichen Modellen bewertet, welche die Terminkurse von Standardinstrumenten heranziehen. Rohstoffoptionskontrakte werden mit marktüblichen Modellen bewertet, welche den Preis von Rohstofftermingeschäften und Swap-Kontrakten auf Rohstoffe wie beschrieben schätzen und dazu Inputparameter wie die Volatilität des Basisindex oder Basisrohstoffs nutzen. Bewertungsmethoden für Rohstoffoptionskontrakte auf Rohstoffkörbe oder massgeschneiderte Rohstoffindizes berücksichtigen auch die Korrelation unterschiedlicher Rohstoffe oder Rohstoffindizes.

Fair-Value-Hierarchie: Kontrakte auf einzelne Rohstoffe werden in der Regel als Level 2 klassifiziert, weil aktive Marktdaten zu Termingeschäften und zur Volatilität zur Verfügung stehen.

→ **Siehe Anmerkung 12 für weitere Informationen zu derivativen Finanzinstrumenten**

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

d) Bewertungsanpassungen

Das Ergebnis einer Bewertungsmethode ist stets eine Schätzung oder Annäherung an den Fair Value, der nicht mit vollständiger Gewissheit bestimmt werden kann. Wo angemessen und wenn anzunehmen ist, dass diese Faktoren von den Marktteilnehmern bei der Bestimmung des Fair Value berücksichtigt werden, werden die Bewertungen daher angepasst, um die Glattstellungskosten für diese Geschäfte, das Kreditrisiko, die modellspezifische Bewertungsunsicherheit, Finanzierungskosten und -leistungen, Handelsbeschränkungen und andere Faktoren abzubilden. Bewertungsanpassungen sind eine wichtige Komponente des Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, der mittels Bewertungsmethoden bestimmt wird. Solche Anpassungen werden vorgenommen, um Unsicherheiten im Rahmen des Fair-Value- Bestimmungprozesses widerzuspiegeln, eine identifizierte Modellvereinfachung auszugleichen oder einen Fair-Value-Aspekt zu berücksichtigen, der anstelle einer Beurteilung auf Basis der Level-Eigenschaften eines individuellen Instruments eine Gesamtbeurteilung eines Portfolios erfordert.

Day-1-Reserven

Im Rahmen von neuen Transaktionen, bei denen die zur Bestimmung des Fair Value eingesetzte Bewertungsmethode

wesentliche Inputs erfordert, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst. Der Transaktionspreis kann sich von dem mit einer Bewertungsmethode ermittelten Fair Value unterscheiden, wenn derartige Unterschiede abgegrenzt und nicht anfangs ertragswirksam erfasst werden. Diese «Day-1 Profit or Loss»-Reserven werden gegebenenfalls als Bewertungsanpassungen berücksichtigt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen bei den abgegrenzten «Day-1 Profit or Loss»-Reserven in der entsprechenden Berichtsperiode.

Abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss» von anderen Finanzinstrumenten als zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird in *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst, wenn die Preise gleichwertiger Produkte oder die zugrunde liegenden Parameter beobachtbar werden oder die Transaktion glattgestellt wird.

Abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss» von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird in *Übriges Comprehensive Income* erfasst, wenn die Preise gleichwertiger Produkte oder die zugrunde liegenden Parameter beobachtbar werden, und sie werden in *Übriger Erfolg* erfasst, wenn die Vermögenswerte veräußert werden.

Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Bestand zu Beginn des Jahres	371	421	480
Abgegrenzter Gewinn / (Verlust) aus neuen Transaktionen	242	254	268
In der Erfolgsrechnung erfasster (Gewinn) / Verlust	(274)	(290)	(321)
Im Übrigen Comprehensive Income erfasster (Gewinn) / Verlust		(23)	
Währungsumrechnung	(10)	9	(6)
Bestand am Ende des Jahres	329	371	421

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Eigenes Kreditrisiko

Neben der Berücksichtigung der Bewertung der Risikokomponente von Derivaten erfordert die Bewertung von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen auch die Berücksichtigung der finanzierten Komponente und insbesondere der eigenen Kreditrisikokomponente des Fair Value. Das eigene Kreditrisiko wird in der Bewertung der zum Fair Value designierten finanziellen Optionsverpflichtungen von UBS berücksichtigt, wenn diese Komponente von unseren Gegenparteien und anderen Marktteilnehmern als zu Bewertungszwecken relevant betrachtet wird. Allerdings wird das eigene Kreditrisiko in der Bewertung der Verpflichtungen von UBS, die vollständig besichert sind, oder anderer Verpflichtungen, bei denen gemäss gängiger Marktpraxis keine eigene Kreditrisikokomponente einbezogen wird, nicht berücksichtigt.

Die Anforderungen von IFRS 9 – *Finanzinstrumente* zur Darstellung des eigenen Kreditrisikos wurden per 1. Januar 2016 übernommen. Seither werden Veränderungen des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko im *Übrigen Comprehensive Income* direkt in den *Gewinnreserven* erfasst. Da der Konzern Veränderungen des eigenen Kreditrisikos aus zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen nicht absichert, werden mit der Erfassung des eigenen Kreditrisikos innerhalb des *Übrigen Comprehensive Income* keine Inkongruenzen bei der Bewertung in der Erfolgsrechnung geschaffen oder verstärkt. Im *Übrigen Comprehensive Income* erfasste nicht realisierte sowie realisierte

Gewinne oder Verluste aus dem eigenen Kreditrisiko werden in künftigen Perioden nicht in die Erfolgsrechnung umklassifiziert. Die Vergleichsangaben zu früheren Perioden wurden nicht angepasst.

Das eigene Kreditrisiko wird mittels einer eigenen Kreditanpassungskurve (OCA-Kurve) geschätzt, die beobachtbare Marktdaten enthält, unter anderem am Sekundärmarkt beobachtete Preise für nicht nachrangige Verbindlichkeiten von UBS, Spreads von Credit Default Swaps (CDS) von UBS sowie die Kurve von nicht nachrangigen Verbindlichkeiten von Konkurrenten. Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen der Anpassungen des eigenen Kreditrisikos im Zusammenhang mit zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen zusammen. Die Veränderungen des nicht realisierten eigenen Kreditrisikos in der abgelaufenen Berichtsperiode beruhen auf Fair-Value-Veränderungen, die auf Veränderungen der Kreditspreads von UBS sowie auf Veränderungen basieren, die auf andere Fair-Value-Faktoren als die Kreditspreads zurückzuführen sind, zum Beispiel Tilgungen, Auswirkungen des Zeitverfalls, Zinssatzänderungen und Änderungen anderer Marktsätze. Das realisierte eigene Kreditrisiko wird erfasst, wenn ein Instrument mit einer verbundenen Anpassung des nicht realisierten eigenen Kreditrisikos vor der vertraglich festgelegten Fälligkeit zurückgekauft wird. Die kumulierten Beträge berücksichtigen alle nicht realisierten Veränderungen seit der erstmaligen Erfassung.

→ **Siehe Anmerkung 18 für weitere Informationen zu den zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen**

Anpassungen des eigenen Kreditrisikos von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	Im Übrigen Comprehensive Income erfasst	31.12.16	Im Erfolg Handelsgeschäft erfasst 31.12.15
Mio. CHF	31.12.17		
Im Jahresverlauf erfasst			
Realisierter Gewinn / (Verlust)	21	18	
Unrealisierter Gewinn / (Verlust)	(333)	(138)	553
Gesamter Gewinn / (Verlust), vor Steuern	(312)	(120)	
		Per	
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.15
In der Bilanz erfasst am Ende des Geschäftsjahres			
Unrealisierter kumulierter Gewinn / (Verlust)	(195)	141	287

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Anpassung der Kreditbewertung (CVA)

Zur Ermittlung des Fair Value von OTC-Derivaten, einschliesslich finanzieller Derivate, die als *Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte* ausgewiesen werden, sind Anpassungen der Kreditbewertung (Credit Valuation Adjustments, CVA) erforderlich, um das Kreditrisiko der Gegenpartei bei diesen Instrumenten zu berücksichtigen. Dieser Betrag stellt den geschätzten Marktwert der Sicherungsmassnahmen dar, die zur Absicherung gegen das Kreditrisiko der Gegenparteien solcher Instrumente erforderlich sind. CVAs werden für sämtliche Gegenparteien, unter Berücksichtigung sämtlicher Engagements mit dieser Gegenpartei und des erwarteten zukünftigen Werts der Engagements sowie der Ausfallwahrscheinlichkeiten und Einbringungsquoten, bestimmt. Zudem werden Sicherheiten, Verrechnungsvereinbarungen, Kündigungsmöglichkeiten und andere vertraglich vereinbarte Faktoren berücksichtigt.

Finanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (FVA)

Finanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (Funding Valuation Adjustments, FVA) widerspiegeln die Kosten und Leistungen von Refinanzierungen im Zusammenhang mit unbesicherten und teilweise besicherten Forderungen und Verpflichtungen aus Derivaten. FVAs werden berechnet als der Bewertungseffekt beim Wechsel der Diskontierung der unbesicherten derivativen Cashflows vom LIBOR zu einer OCA-Kurve, wobei das CVA-Rahmenwerk verwendet wird.

FVAs werden auch für besicherte derivative Vermögenswerte in Fällen verwendet, bei denen die Sicherheit nicht verkauft oder weiterverpfändet werden kann.

Bewertungsanpassungen für die eigene Kreditqualität (DVA)

Bewertungsanpassungen für die eigene Kreditqualität (Debit Valuation Adjustments, DVA) werden geschätzt, um die eigene Kreditqualität in die Bewertung von Derivaten einzubeziehen,

die effektiv mit dem CVA-Rahmenwerk übereinstimmen. DVAs werden für jede Gegenpartei festgelegt, wobei sämtliche Engagements mit dieser Gegenpartei sowie Vereinbarungen zur Verrechnung von Sicherheiten, erwartete künftige Mark-to-Market-Bewegungen und die Credit Default Spreads von UBS berücksichtigt werden.

Andere Bewertungsanpassungen

Instrumente als Teil eines aus Long- und Short-Positionen bestehenden Portfolios werden zu Mittelkursen bewertet, um eine Einheitlichkeit in der Bewertung der Risiken von Long- und Short-Positionen zu gewährleisten. Dann wird am gesamten Netto-Long- oder Netto-Short-Engagement eine Anpassung der Liquiditätsbewertung vorgenommen, um den Fair Value gegebenenfalls näher an den Geld- oder Briefkurs zu rücken und damit der aktuellen Marktliquidität Rechnung zu tragen. Die zur Berechnung dieser Bewertungsanpassung verwendeten Geld-Brief-Spannen werden aus Markttransaktionen und anderen relevanten Quellen abgeleitet und regelmässig aktualisiert.

Unsicherheiten infolge der Verwendung modellbasierter Bewertungen werden durch Modellreserven bei der Fair-Value-Bestimmung berücksichtigt. Diese Reserven entsprechen den Beträgen, die gemäss den Schätzungen des Konzerns von den direkt mittels Modellen ermittelten Bewertungen abgezogen werden sollten, um Unsicherheiten hinsichtlich der relevanten Modellannahmen, der verwendeten Modell- und Marktinputs oder der Kalibrierung des Modellergebnisses zwecks Anpassung für bekannte Unzulänglichkeiten des Modells zu berücksichtigen. Zur Ermittlung dieser Schätzungen berücksichtigt der Konzern eine Reihe von Marktpraktiken, einschliesslich einer Einschätzung, wie die Marktteilnehmer diese Unsicherheiten voraussichtlich beurteilen würden. Die Modellreserven werden regelmässig anhand verfügbarer Daten von Markttransaktionen, Konsenspreisanbietern und anderer relevanter Quellen überprüft.

Bewertungsanpassungen auf Finanzinstrumenten

	Per	
<i>Kumulierter Gewinn / (Verlust), Mio. CHF</i>		
CVA¹	31.12.17	31.12.16
	(113)	(216)
FVA	(49)	(106)
DVA	2	5
Andere Bewertungsanpassungen	(715)	(713)
<i>davon: Liquidität</i>	(465)	(439)
<i>davon: Modellunsicherheiten</i>	(250)	(274)

¹ Beträge beinhalten keine Reserven gegenüber ausgefallenen Gegenparteien.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

e) Übertragungen zwischen Level 1 und Level 2

Die im Folgenden angegebenen Beträge stellen Übertragungen zwischen Level 1 und Level 2 für Instrumente dar, die während der gesamten Berichtsperiode gehalten wurden.

Vermögenswerte von insgesamt rund 0,8 Milliarden Franken, die sich hauptsächlich aus zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten, in erster Linie Unternehmens- und Kommunalanleihen, sowie zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten, hauptsächlich Beteiligungsfonds sowie Unternehmens- und Kommunalanleihen, zusammensetzten, wurden 2017 von Level 2 auf Level 1 übertragen. Dies ergab sich in erster Linie aus einer am Markt beobachteten erhöhten Handelsaktivität. Übertragungen

finanzieller Verbindlichkeiten von Level 2 auf Level 1 waren 2017 unwesentlich.

Vermögenswerte von insgesamt rund 0,3 Milliarden Franken, die sich hauptsächlich aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, in erster Linie Staatsanleihen, sowie zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten, hauptsächlich Beteiligungsfonds und Beteiligungstitel, zusammensetzten, wurden 2017 von Level 1 auf Level 2 übertragen. Dies ergab sich in erster Linie aus einer am Markt beobachteten verminderten Handelsaktivität. Übertragungen finanzieller Verbindlichkeiten von Level 1 auf Level 2 waren 2017 unwesentlich.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

f) Level-3-Instrumente: Bewertungsmethoden und Inputparameter

Die nachfolgende Tabelle beinhaltet die wesentlichen dem Level 3 zugeordneten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die zur Bestimmung des Fair Value verwendeten Bewertungsmethoden. Sie gibt auch die im Rahmen der Bewertungsmethode verwendeten wesentlichen Inputparameter an, die als nicht beobachtbar eingeschätzt werden, und eine Bandbreite dieser nicht beobachtbaren Inputparameter. Verschiedene in früheren Perioden ausgewiesene Inputparameter werden in der nachfolgenden Tabelle nicht ausgewiesen, da sie zum 31. Dezember 2017 als für die entsprechende Bewertungsmethode nicht wesentlich angesehen werden.

In der Bandbreite werden der höchste und der niedrigste Inputparameter dargestellt, die im Rahmen der Bewertungsmethoden verwendet wurden. Die Bandbreite lässt also nicht erkennen, wie unsicher ein spezifischer Inputparameter ist, sondern spiegelt vielmehr die unterschiedlichen Eigenschaften der jeweiligen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wider. In Abhängigkeit von den Eigenschaften der zum Bilanzstichtag gehaltenen Instrumente werden die Bandbreiten also je nach Berichtsperiode und Parameter schwanken. Überdies können die Bandbreiten der nicht beobachtbaren Inputparameter von jenen anderer Finanzinstitute abweichen, da die Produkte jedes Unternehmens unterschiedlich sind.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Angewandte Bewertungsmethoden und Inputparameter in der Fair-Value-Bestimmung von Level-3-Vermögenswerten und -Verpflichtungen

	Fair Value				Bewertungs- methode(n)	Wesentliche nicht beobachtbare Inputparameter ¹	Bandbreite						Einheit ¹
	Aktiven		Passiven				31.12.17			31.12.16			
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16			untere	obere	Gewichte- ter Durch- schnitt ²	untere	obere	Gewichte- ter Durch- schnitt ²	
Mrd. CHF													
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten / Verpflichtungen aus Handelsbeständen / Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte / Verpflichtungen sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte													
Unternehmens- und Kommunalanleihen	0,6	0,6	0,0	0,0	Relativer Wert im Marktvergleich	Äquivalente für den Anleihenkurs	0	133	92	0	128	88	Punkte
Handelbare Kredite, zum Fair Value designierte Kredite, Kreditzusagen und Garantien	1,7	2,0	0,0	0,0	Relativer Wert im Marktvergleich	Äquivalente für den Kreditkurs	50	102	98	39	103	94	Punkte
					Erwartete diskontierte Cashflows	Kreditspread	23	124		71	554		Basispunkte
					Marktvergleich und Securitization-Modell	Discount Margin	0	14	2	0	16	2	%
Beteiligungsfonds ³	0,7	0,2	0,0	0,0	Relativer Wert im Marktvergleich	Nettovermögenswert							
Beteiligungstitel ³	0,5	0,4	0,1	0,1	Relativer Wert im Marktvergleich	Kurs							
Strukturierte (Reverse-) Repurchase-Geschäfte	0,2	0,6	0,0	0,3	Erwartete diskontierte Cashflows	Finanzierungsspread	15	195		15	195		Basispunkte
Ausgegebene und ausserbörtsliche Schuldtitel ⁴			12,8	10,7									
Wiederbeschaffungswerte													
Zinsderivate	0,1	0,3	0,2	0,5	Optionsmodell	Volatilität von Zinssätzen	26	229		26	176		%
Kreditderivate	0,5	1,3	0,6	1,5	Erwartete diskontierte Cashflows	Kreditspread	6	550		0	791		Basispunkte
						Äquivalente für den Anleihenkurs	2	102		3	100		Punkte
Beteiligungs- / Indexderivate	0,7	0,7	1,9	1,9	Optionsmodell	Dividendenrenditen von Aktien	0	13		0	15		%
						Volatilität von Aktien, Aktienindizes und sonstigen Indizes	0	172		0	150		%
						Korrelation zwischen Beteiligungstiteln und Fremdwährungen	(39)	70		(45)	82		%
						Korrelation zwischen Beteiligungstiteln	(50)	97		12	98		%

¹ Die Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Inputparameter sind in Punkten, Prozentsätzen und Basispunkten angegeben. Punkte stellen ein Prozent des Nennwerts dar; beispielsweise würden 100 Punkte 100% des Nennwerts entsprechen. ² Gewichtete Durchschnitte werden für nicht derivative Finanzinstrumente ausgewiesen und wurden berechnet, indem die Inputparameter basierend auf den Fair Values der entsprechenden Instrumente gewichtet wurden. Gewichtete Durchschnitte werden für Inputparameter der Derivatkontrakte nicht ausgewiesen, da dies nicht aussagekräftig wäre. ³ Die Bandbreite der Inputparameter wird nicht ausgewiesen angesichts der Streuung von möglichen Werten aufgrund der unterschiedlichen Art der Vermögensanlagen. ⁴ Bewertungsmethoden, wesentliche nicht beobachtbare Inputparameter und die dazugehörigen Bandbreiten für ausgegebene Schuldtitel und ausserbörtsliche Schuldtitel entsprechen den Daten, die in der Tabelle unter den jeweiligen derivativen und strukturierten Finanzierungsinstrumenten ausgewiesen sind.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Wesentliche nicht beobachtbare Inputparameter für Level-3-Bestände

Dieser Abschnitt behandelt die wesentlichen nicht beobachtbaren Inputparameter, die bei der Bewertung von Level-3-Instrumenten verwendet werden. Zudem wird erläutert, wie sich die Änderung einzelner nicht beobachtbarer Inputparameter auf die Fair-Value-Bestimmung auswirken kann. Hierzu gehören auch Informationen zu den Faktoren, die den dargestellten Bandbreiten der Inputparameter zugrunde liegen. Die folgende Zusammenfassung erläutert keine Beziehungen zwischen beobachtbaren und nicht beobachtbaren Inputparametern.

Äquivalente für den Anleihenkurs

Wenn für eine Anleihe keine Marktkurse verfügbar sind, wird der Fair Value durch einen Vergleich mit beobachtbaren Kursdaten ähnlicher Instrumente ermittelt. Bei der Auswahl vergleichbarer Instrumente werden Faktoren wie die Kreditqualität, Fälligkeit und Branche des Emittenten berücksichtigt. Der Fair Value kann entweder durch einen direkten Kursvergleich oder durch die Umwandlung des Kurses eines Instruments in eine Rendite (entweder als direkte Rendite oder als Zinsdifferenz zum LIBOR) ermittelt werden. Anleihenkurse werden als Punkte des Nominalwerts angegeben, wobei 100 einem Fair Value in Höhe des Nominalwerts (das heisst «zu pari») entspricht.

Bei Unternehmens- und Kommunalanleihen entspricht die Bandbreite den Kursspannen der Referenzemissionen, die zur Ermittlung des Fair Value herangezogen wurden. Anleihen mit einem Kurs von 0 sind in dem Masse notleidend, dass mit keiner Eintreibung mehr gerechnet wird. Kurse, die deutlich über 100 (oder «über pari») notieren, beziehen sich auf inflationsgebundene oder strukturierte Emissionen, die zum Bewertungsdatum einen Coupon über der Marktreferenz zahlen.

Bei den Kreditderivaten entspricht die angegebene Anleihenkursspanne der Kursbandbreite von Referenzinstrumenten, die im Rahmen des Bewertungsprozesses typischerweise in eine entsprechende Rendite oder einen entsprechenden Kreditspread umgewandelt werden.

Äquivalente für den Kreditkurs

Wenn für einen handelbaren Kredit keine Marktkurse verfügbar sind, wird der Fair Value durch einen Vergleich mit beobachtbaren Kursdaten ähnlicher Instrumente ermittelt. Bei der Auswahl vergleichbarer Instrumente werden Faktoren wie das Branchensegment, die Qualität der Sicherheiten, die Fälligkeit und emittentenspezifische Zusagen berücksichtigt. Der Fair Value kann entweder durch einen direkten Kursvergleich oder durch die Umwandlung des Kurses eines Instruments in

eine Rendite ermittelt werden. Die Bandbreite entspricht der Kursspanne, die aus Referenzemissionen mit ähnlicher Kreditqualität ermittelt und zur Berechnung des Fair Value von Krediten in Level 3 herangezogen wurde. Kredite mit einem Kurs von 0 sind in dem Masse notleidend, dass mit keiner Wiedereinbringung mehr gerechnet wird. Ein aktueller Kurs von 100 stellt hingegen einen Kredit dar, der voraussichtlich vollständig zurückgezahlt wird.

Kreditspread

Bewertungsmodelle für viele Kreditderivate benötigen einen Inputparameter für den Kreditspread, in dem sich die Kreditqualität des zugehörigen Basiswerts widerspiegelt. Der Kreditspread eines bestimmten Wertpapiers wird im Verhältnis zur Rendite eines Benchmarkpapiers oder zu einem Referenzzins (typischerweise entweder US-Staatsanleihen oder LIBOR) angegeben und im Allgemeinen in Basispunkten ausgedrückt. Ein Anstieg / (Rückgang) des Kreditspreads erhöht / (verringert) den Wert der Kreditabsicherung, den CDS und andere Kreditderivate bieten. Die Auswirkung solcher Änderungen auf die Erfolgsrechnung hängt von der Art und der Richtung der gehaltenen Bestände ab. Kreditspreads können negativ sein, wenn der Vermögenswert eine höhere Bonität aufweist als die Benchmark, auf deren Basis der Spread berechnet wird. Ein höherer Kreditspread steht für eine geringere Kreditwürdigkeit. Die Bandbreite widerspiegelt unterschiedliche Basiswerte. Am unteren Ende der Bandbreite befinden sich die Kredite der höchsten Qualität (deren Risiko beispielsweise ungefähr jenem des LIBOR entspricht), am oberen Ende der Bandbreite jene mit einem grösseren Kreditrisiko.

Discount-Margin-Spread (DM-Spread)

Der DM-Spread stellt den Diskontierungssatz dar, der zur Berechnung des Barwerts von Cashflows eines Vermögenswerts herangezogen wird. Hierdurch soll die Marktrendite ermittelt werden, die aufgrund der Unsicherheit geschätzter Cashflows benötigt wird. DM-Spreads sind ein oder mehrere Zinssätze, die einem gleitenden Index (zum Beispiel LIBOR) zugeschlagen werden, um erwartete Cashflows abzuzinsen. Eine Verringerung / (Erhöhung) dieses Inputparameters würde für sich genommen im Allgemeinen einen höheren / (niedrigeren) Fair Value zur Folge haben.

Das obere Ende der Bandbreite bezieht sich auf Wertpapiere, die im Vergleich zu ihren erwarteten Cashflows am Markt niedrig bewertet sind. Dies deutet an, dass der Markt dem Wertpapier ein erhöhtes Risiko eines Kreditverlusts beimisst, das die erwartete Cashflow-Generierung übersteigt. Das untere Ende der Bandbreiten ist typisch für Finanzierungssätze von qualitativ hochwertigen Instrumenten.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Finanzierungsspread

Strukturierte Finanzierungstransaktionen werden mithilfe synthetischer Finanzierungskurven bewertet, die am besten zu den als Sicherheit für die Transaktionen verpfändeten Vermögenswerten passen. Diese Kurven spiegeln nicht die Finanzierungsmöglichkeiten von UBS auf unbesicherter Basis wider, sondern sind vielmehr eine Schätzung im Hinblick darauf, wo UBS für eine bestimmte Sicherheitenart eine besicherte Refinanzierung bei Gegenparteien beschaffen und nutzen kann. Die Finanzierungsspreads werden in Basispunkten über oder unter dem LIBOR ausgedrückt. Bei einer Ausweitung von Finanzierungsspreads wirkt sich die Abzinsung stärker aus.

Ein kleiner Anteil strukturierter Schuldtitel und nicht strukturierter festverzinslicher Anleihen innerhalb der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen weist Finanzierungsspreads mit einer längeren Duration als am aktiv gehandelten Markt auf.

Volatilität

Die Volatilität misst die Schwankungen von zukünftigen Kursen eines bestimmten Instruments und wird in der Regel als Prozentsatz ausgedrückt. Eine höhere Zahl steht für ein volatileres Instrument, bei dem zukünftige Preisschwankungen wahrscheinlicher auftreten werden. Die Mindestvolatilität beträgt 0%, und theoretisch gibt es keinen Höchstwert. Die Volatilität ist ein wichtiger Inputparameter für Optionsmodelle. Dort wird sie verwendet, um eine wahrscheinlichkeitsbasierte Verteilung zukünftiger Kurse des Basisinstruments zu ermitteln. Die Auswirkung der Volatilität auf einzelne Bestände des Portfolios hängt primär davon ab, ob es sich bei dem Optionskontrakt um eine Long- oder eine Short-Position handelt. In den meisten Fällen steigt der Fair Value einer Option bei einem Zuwachs der Volatilität und gibt bei einer niedrigeren Volatilität nach. Im Allgemeinen wird die zur Messung des Fair Value verwendete Volatilität aus den Optionspreisen an einem aktiven Markt abgeleitet (dies wird als «implizite» Volatilität bezeichnet). Eine bedeutende Eigenschaft der impliziten Volatilität ist der Volatilitäts-«Smile» oder -«Skew». Smile und Skew stellen die Auswirkung verschiedener Ausübungskurse und einer unterschiedlichen impliziten Volatilität auf die Preisermittlung von Optionen dar.

Die Volatilität von Zinssätzen gibt die Spanne nicht beobachtbarer Volatilitäten für unterschiedliche Währungen und damit verbundene Zinshöhen an. Die Volatilität niedriger Zinsen ist tendenziell deutlich höher als die Volatilität hoher Zinsen. Überdies können unterschiedliche Währungen erheblich voneinander abweichende implizite Volatilitäten aufweisen. Die Volatilität von Aktien, Aktienindizes und sonstigen Indizes spiegelt die Spanne der Volatilität zugrunde liegender Aktien wider.

Korrelation

Die Korrelation misst die wechselseitige Beziehung zwischen den Schwankungen zweier Variablen. Sie wird als Prozentsatz zwischen -100% und +100% ausgedrückt, wobei +100% bedeutet, dass Variablen perfekt korreliert sind (ein Ausschlag einer Variablen ist also mit einem Ausschlag der anderen Variablen in dieselbe Richtung verbunden), und -100% bedeutet, dass die Variablen invers korreliert sind (ein Ausschlag einer Variablen ist also mit einem Ausschlag der anderen Variablen in die entgegengesetzte Richtung verbunden). Die Auswirkung der Korrelation auf die Ermittlung des Fair Value hängt von den spezifischen Bedingungen der bewerteten Instrumente ab, da solche Instrumente sehr unterschiedliche Auszahlungseigenschaften aufweisen können.

Die Korrelation zwischen Beteiligungstiteln und Fremdwährungen ist für Aktienoptionen bedeutend, deren Währung nicht mit der Währung der zugrunde liegenden Aktie übereinstimmt. Die Korrelation zwischen Beteiligungstiteln ist besonders für komplexe Optionen wichtig, die auf unterschiedliche Weise mehrere Aktienkurse in die prognostizierten Zahlungen einbeziehen. Je stärker sich die Korrelation 100% annähert, umso stärker ist die Beziehung zwischen zwei Aktien. Aktien mit einer sehr hohen Korrelation könnten beispielsweise aus unterschiedlichen Teilen derselben Unternehmensstruktur stammen.

Dividendenrenditen von Aktien

Die Ableitung eines Terminkurses für eine einzelne Aktie oder einen Index ist sowohl zur Berechnung des Fair Value von Termin- oder Swap-Kontrakten als auch zur Messung des Fair Value mithilfe von Optionspreismodellen wichtig. Die Beziehung zwischen dem aktuellen Aktienkurs und dem Terminkurs basiert auf der erwarteten zukünftigen Dividendenhöhe und dem Zeitpunkt der Zahlungen sowie in geringerem Ausmass auf den geltenden Finanzierungssätzen für die jeweilige Aktie. Dividendenrenditen werden in der Regel als annualisierter Prozentsatz des Aktienkurses ausgedrückt, wobei die niedrigste Grenze von 0% eine Aktie angibt, die voraussichtlich keine Dividende ausschütten wird. Dividendenrendite und -zeitpunkt stellen die wichtigsten Parameter zur Ermittlung des Fair Value von Instrumenten dar, die empfindlich auf einen Aktien-terminkurs reagieren.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

g) Level-3-Instrumente: Sensitivität gegenüber Veränderungen in nicht beobachtbaren Inputannahmen

Die nachfolgende Tabelle fasst die als Level 3 klassifizierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, bei denen ein Wechsel von einem oder mehreren nicht beobachtbaren Inputparametern durch weitere denkbare alternative Annahmen eine signifikante Änderung des Fair Value zur Folge hätte. Ebenso wird die Auswirkung angegeben, die sich hieraus voraussichtlich ergeben würde.

Die dargestellte Tabelle zeigt die günstigen und ungünstigen Auswirkungen jeder Klasse finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die eine potenzielle Änderung des Fair Value als wesentlich eingeschätzt wird. Die dargestellten Sensitivitätsdaten stellen eine Schätzung der Bewertungsunsicherheit auf Basis von weiteren denkbaren alternativen Werten für Level-3-Inputparameter zum Bilanzstichtag dar und keine geschätzten Auswirkungen von Stressszenarien. Typischerweise reagieren diese finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf eine Kombination von Inputparametern von Level 1–3. Obwohl fest umrissene Abhängigkeiten zwischen Parametern in Level 1–2 und in Level 3 bestehen können (zum Beispiel zwischen Zinssätzen, die im Allgemeinen Level 1 oder Level 2 sind, und Vorauszahlungen, die in der Regel als Level 3 betrachtet werden), wurden diese Abhängigkeiten nicht in der Tabelle berücksichtigt. Auch im Folgenden besprochene direkte Abhängigkeiten zwischen Parametern in Level 3 sind für die Bewertungsunsicherheit nicht wesentlich.

Sensitivitätsdaten werden durch eine Reihe von Techniken geschätzt, unter anderem durch eine Einschätzung der Kursstreuung zwischen unterschiedlichen Marktteilnehmern, durch eine Änderung der Modellansätze und durch weitere denkbare Alternativen der im Rahmen der Fair-Value-

Bestimmung genutzten Annahmen. Die Sensitivitätsbandbreiten sind nicht immer symmetrisch rund um den Fair Value angeordnet, da die in den Bewertungen verwendeten Inputparameter nicht immer genau in der Mitte der günstigen und ungünstigen Werte liegen.

Sensitivitätsdaten werden auf Produkt- oder Parameterebene ermittelt und dann unter der Annahme fehlender Diversifikationsvorteile zusammengefasst. Die berechnete Sensitivität wird sowohl auf den direkten Bestand als auch auf das damit zusammenhängende Sicherungsgeschäft in Level 3 angewandt. Die Hauptabhängigkeiten unterschiedlicher Level-3-Produkte gegenüber einem einzelnen nicht beobachtbaren Inputparameter wurden dadurch berücksichtigt, dass die unterschiedlichen Engagements innerhalb der Berechnung verrechnet wurden. Eine Zusammenfassung ohne die Berücksichtigung einer Diversifikation entspricht einer einfachen Summierung der einzelnen Ergebnisse. Die Gesamtsensitivität stellt somit die Auswirkung aller nicht beobachtbaren Inputparameter dar. Falls sie allesamt gleichzeitig auf einen angemessenerweise möglichen günstigen oder ungünstigen Stand abgeändert würden, würde dies eine beträchtliche Bewertungsänderung ergeben. Bei einer Diversifikation käme es zu einer Berücksichtigung der geschätzten Korrelationen über die unterschiedlichen Sensitivitätsergebnisse hinweg. Die sich ergebende Gesamtsensitivität wäre deshalb niedriger als die summierte Sensitivität der einzelnen Komponenten. Der Konzern ist der Meinung, dass innerhalb der in dieser Sensitivitätsanalyse verwendeten Portfolios zwar Diversifikationsvorteile bestehen, diese jedoch für die Analyse nicht wesentlich sind.

Sensitivität von Fair-Value-Bestimmungen gegenüber Veränderungen in nicht beobachtbaren Inputannahmen¹

	31.12.17		31.12.16	
	Günstige Bewertungs- änderungen ²	Ungünstige Bewertungs- änderungen ²	Günstige Bewertungs- änderungen ²	Ungünstige Bewertungs- änderungen ²
Mio. CHF				
Handelbare Kredite, zum Fair Value designierte Kredite, Kreditzusagen und Garantien	79	(11)	80	(8)
Asset-Backed Securities	19	(15)	23	(29)
Beteiligungstitel	79	(53)	85	(66)
Zinsderivate, netto	13	(26)	30	(30)
Kreditderivate, netto	64	(99)	128	(174)
Devisenderivate, netto	12	(6)	18	(9)
Beteiligungs- / Indexderivate, netto	190	(193)	142	(143)
Strukturierte (Reverse-)Repurchase-Geschäfte	34	(34)	43	(46)
Übrige	13	(13)	12	(12)
Total	502	(450)	560	(517)

¹ Die Sensitivität von ausgegebenen und ausserbörslichen Schuldtiteln wird mit Wirkung per 31. Dezember 2017 in den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten oder strukturierten Finanzierungsinstrumenten ausgewiesen. Die Angaben der früheren Periode wurden angepasst um diese Änderung in der Präsentation zu berücksichtigen. ² Von den gesamten günstigen Bewertungsänderungen per 31. Dezember 2017 entfielen CHF 78 Millionen auf zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2016: CHF 75 Millionen). Von den gesamten ungünstigen Bewertungsänderungen per 31. Dezember 2017 entfielen CHF 51 Millionen auf zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2016: CHF 55 Millionen).

h) Level-3-Instrumente: Bewegungen während der Periode

Wesentliche Veränderungen bei Level-3-Instrumenten

Die Tabelle auf den folgenden Seiten beinhaltet zusätzliche Informationen über regelmässig zum Fair Value bewertete Aktiven und Passiven in Level 3. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche dem Level 3 zugeordnet sind, können durch Instrumente abgesichert werden, die in der Fair-Value-Hierarchie als Level 1 oder Level 2 klassifiziert sind. Die in der Tabelle ausgewiesenen realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste berücksichtigen daher unter Umständen nicht die Auswirkungen der zugehörigen Absicherungstätigkeit. Überdies beschränken sich die in der Tabelle dargestellten realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste nicht ausschliesslich auf Level-3-Inputparameter, da sich die Bewertungen in der Regel sowohl aus beobachtbaren als auch aus nicht beobachtbaren Parametern ableiten.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in oder aus Level 3 übertragen wurden, werden so dargestellt, als ob die Übertragung der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten zu Beginn des Jahres stattgefunden hätte.

Die in und aus Level 3 übertragenen Vermögenswerte beliefen sich auf 1,4 Milliarden Franken beziehungsweise 1,1 Milliarden Franken. Die Übertragungen in Level 3 bestanden hauptsächlich aus Beteiligungsfonds und Aktien- / Index-

kontrakten, bei denen eine verminderte Beobachtbarkeit der entsprechenden Inputparameter für den Nettovermögenswert und die Aktienvolatilität vorlag. Die Übertragungen aus Level 3 bestanden hauptsächlich aus Kreditderivat- sowie Aktien- / Indexkontrakten, bei denen eine verbesserte Beobachtbarkeit der entsprechenden Inputparameter für die Kreditspreads und die Aktienvolatilität vorlag.

Die in und aus Level 3 übertragenen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 1,8 Milliarden Franken beziehungsweise 3,2 Milliarden Franken. Übertragungen in Level 3 bestanden überwiegend aus aktienbezogenen ausgegebenen Schuldtiteln und Aktien- / Indexkontrakten, bei denen eine verminderte Beobachtbarkeit der entsprechenden Inputparameter für die Aktienvolatilität, die zur Bestimmung des Fair Value der in diesen Strukturen eingebetteten Optionen verwendet werden, vorlag. Übertragungen aus Level 3 bestanden überwiegend aus aktienbezogenen ausgegebenen Schuldtiteln und Kreditderivatkontrakten, bei denen eine Veränderung der Verfügbarkeit der beobachtbaren Inputparameter für die Aktienvolatilität und die Kreditspreads, die zur Bestimmung des Fair Value der in diesen Strukturen eingebetteten Optionen verwendet werden, vorlag.

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

Veränderung bei Level-3-Instrumenten

Mrd. CHF	Stand per 31. Dezember 2015	Total im Comprehensive Income erfasste Gewinne / Verluste		Käufe	Verkäufe	Emissionen	Abwick- lungen	Über- tragungen in Level 3	Über- tragungen aus Level 3	Währungs- umrech- nung
		Erfolg Zinsenge- schäft, Erfolg Handels- geschäft und übriger Erfolg	davon: Erfolg aus am Ende der Berichtsperiode gehaltenen Level- 3-Instrumenten							
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	2,1	0,1	0,0	0,9	(6,8)	4,1	0,0	1,7	(0,3)	(0,1)
davon:										
Unternehmens- und Kommunalanleihen	0,7	0,2	0,1	0,6	(0,8)	0,0	0,0	0,1	(0,1)	(0,1)
Kredite	0,8	(0,1)	(0,1)	0,1	(5,2)	4,1	0,0	1,1	(0,2)	0,0
Übrige	0,6	0,0	0,0	0,2	(0,8)	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	3,3	(0,4)	(0,1)	0,1	0,0	0,7	(1,9)	0,5	(0,1)	0,0
davon:										
Kredite (einschliesslich strukturierter Kredite)	1,7	(0,4)	(0,1)	0,0	0,0	0,6	(1,0)	0,4	(0,1)	0,0
Strukturierte Reverse-Repurchase- Geschäfte und geborgte Wertschriften	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,9)	0,0	0,0	0,0
Übrige	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0,7	0,0	0,0	0,1	(0,1)	0,0	0,0	0,0	(0,1)	0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte	2,9	(0,4)	(0,5)	0,0	0,0	1,0	(1,9)	1,3	(0,4)	0,0
davon Kontrakte mit:										
Kreditinstrumenten	1,3	(0,2)	(0,1)	0,0	0,0	0,6	(0,7)	0,4	(0,1)	0,0
Beteiligungstiteln / Indizes	1,0	(0,1)	0,0	0,0	0,0	0,4	(0,6)	0,2	(0,2)	0,0
Übrige	0,6	(0,1)	(0,3)	0,0	0,0	0,1	(0,6)	0,7	(0,1)	0,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	3,3	0,6	0,5	0,0	0,0	1,5	(2,1)	1,2	(0,6)	0,0
davon Kontrakte mit:										
Kreditinstrumenten	1,3	0,5	0,6	0,0	0,0	0,2	(0,7)	0,3	(0,1)	0,0
Beteiligungstiteln / Indizes	1,4	0,3	0,1	0,0	0,0	1,0	(0,8)	0,2	(0,3)	0,0
Übrige	0,6	(0,2)	(0,2)	0,0	0,0	0,3	(0,6)	0,7	(0,2)	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	10,7	1,0	0,6	0,0	0,0	5,0	(3,5)	0,9	(2,9)	(0,1)
davon:										
Ausgegebene Schuldtitel	9,3	0,9	0,6	0,0	0,0	4,1	(2,5)	0,8	(2,9)	(0,1)
Ausserbörsliche Schuldtitel	0,8	0,1	0,0	0,0	0,0	0,8	(0,6)	0,1	0,0	0,0
Strukturierte Repurchase-Geschäfte	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	(0,4)	0,0	0,0	0,0

¹ Total Level-3-Vermögenswerte betrugen per 31. Dezember 2017 CHF 5,5 Milliarden (31. Dezember 2016: CHF 6,9 Milliarden). Total Level-3-Verpflichtungen betrugen per 31. Dezember 2017 CHF 15,7 Milliarden (31. Dezember 2016: CHF 15,1 Milliarden).

Total im Comprehensive Income erfasste Gewinne / Verluste										
Stand per 31. Dezember 2016	Erfolg Zinsenge- schäft, Erfolg Handels- geschäft und übriger Erfolg	davon: Erfolg aus am Ende der Berichtsperiode gehaltenen Level- 3-Instrumenten	Käufe	Verkäufe	Emissionen	Abwick- lungen	Über- tragungen in Level 3	Über- tragungen aus Level 3	Währungs- umrechnung	Stand per 31. Dezember 2017 ¹
1,7	(0,1)	0,0	0,7	(3,8)	2,7	0,0	0,9	(0,2)	0,0	2,0
0,6	0,1	0,1	0,4	(0,7)	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,6
0,7	0,0	(0,1)	0,1	(2,8)	2,7	0,0	0,0	(0,1)	0,0	0,5
0,4	(0,1)	0,0	0,2	(0,3)	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,9
2,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,4	(1,2)	0,1	(0,1)	0,0	1,4
1,2	0,2	0,2	0,0	0,0	0,1	(0,6)	0,0	(0,1)	0,0	0,8
0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	(0,6)	0,0	0,0	0,0	0,2
0,2	(0,1)	(0,1)	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,5
0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,5
2,5	(0,3)	(0,4)	0,0	0,0	0,9	(1,2)	0,4	(0,8)	0,0	1,5
1,3	(0,2)	(0,2)	0,0	0,0	0,0	(0,3)	0,0	(0,4)	0,0	0,5
0,7	(0,1)	(0,1)	0,0	0,0	0,9	(0,7)	0,3	(0,4)	0,0	0,7
0,5	0,0	(0,1)	0,0	0,0	0,0	(0,2)	0,1	(0,1)	0,0	0,3
4,0	0,2	0,1	0,0	0,0	0,7	(1,4)	0,5	(1,3)	0,1	2,8
1,5	0,0	(0,2)	0,0	0,0	0,1	(0,4)	0,2	(0,8)	0,0	0,6
1,9	0,3	0,2	0,0	0,0	0,6	(0,6)	0,2	(0,5)	0,0	1,9
0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,4)	0,1	(0,1)	0,0	0,3
11,0	1,4	0,9	0,0	0,0	6,7	(5,7)	1,3	(1,8)	(0,1)	12,8
9,7	1,4	0,9	0,0	0,0	5,2	(4,9)	1,2	(1,6)	(0,1)	10,9
1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	(0,7)	0,1	0,0	0,0	1,9
0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,1)	0,0	(0,2)	0,0	0,0

Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung (Fortsetzung)

i) Nicht zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die geschätzten Fair Values der Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bewertet werden.

Nicht zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

	31.12.17					31.12.16				
	Buchwert	Fair Value				Buchwert	Fair Value			
Mrd. CHF	Total	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Total	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiven										
Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken	87,8	87,8	87,8	0,0	0,0	107,8	107,8	107,8	0,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	13,7	13,7	13,1	0,6	0,0	13,2	13,2	12,5	0,7	0,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	12,4	12,4	0,0	12,4	0,0	15,1	15,1	0,0	15,1	0,0
Reverse-Repurchase-Geschäfte	77,2	77,2	0,0	74,8	2,5	66,2	66,2	0,0	62,5	3,7
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	23,4	23,4	0,0	23,4	0,0	26,7	26,7	0,0	26,7	0,0
Kredite	319,6	321,0	0,0	176,7	144,3	306,3	309,7	0,0	169,3	140,4
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	9,2	9,0	6,3	2,7	0,0	9,3	9,1	6,3	2,8	0,0
Übrige Aktiven	27,9	27,9	0,0	27,9	0,0	18,5	18,5	0,0	18,5	0,0
Passiven										
Verpflichtungen gegenüber Banken	7,5	7,5	6,5	1,1	0,0	10,6	10,6	8,8	1,9	0,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	1,8	1,8	0,0	1,8	0,0	2,8	2,8	0,0	2,8	0,0
Repurchase-Geschäfte	15,3	15,3	0,0	15,3	0,0	6,6	6,6	0,0	6,6	0,0
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	30,2	30,2	0,0	30,2	0,0	35,5	35,5	0,0	35,5	0,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	409,0	409,0	0,0	409,0	0,0	423,7	423,7	0,0	423,7	0,0
Ausgegebene Schuldtitel	139,6	143,5	0,0	139,1	4,3	103,7	106,1	0,0	103,5	2,6
Übrige Verpflichtungen	36,3	36,3	0,0	36,3	0,0	38,3	38,4	0,0	38,4	0,0

Die in der oben stehenden Tabelle dargestellten Fair Values wurden ausschliesslich zum Zwecke der Anhangsangabe ermittelt. Die im Folgenden beschriebenen Bewertungsmethoden und -annahmen beziehen sich lediglich auf Finanzinstrumente, die von UBS nicht zum Fair Value bewertet werden. Andere Finanzinstitute können unterschiedliche Methoden und Annahmen für ihre Fair-Value-Bestimmung verwenden. Daher sind diese Fair-Value-Anhangsangaben nicht notwendigerweise mit denen anderer Institute vergleichbar. Folgende Prinzipien wurden bei der Fair-Value-Schätzung für Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bewertet werden, angewandt:

- Für Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von mehr als drei Monaten wurde der Fair Value anhand von Kursnotierungen bestimmt, wenn solche verfügbar waren.
- Waren Kursnotierungen nicht verfügbar, erfolgte die Bestimmung des Fair Value durch die Diskontierung der vertraglichen Cashflows anhand der aktuellen Marktzinssätze oder angemessener Renditekurven für Instrumente mit ähnlichem Kreditrisiko und ähnlicher Laufzeit. Diese Erwartungen berücksichtigen grundsätzlich Anpassungen für Veränderungen des Kreditrisikos der Gegenpartei beziehungsweise der eigenen Kreditqualität von UBS.
- Für kurzfristige Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger stellt der Buchwert abzüglich

Wertberichtigungen für Kreditrisiken grundsätzlich eine angemessene Einschätzung des Fair Value dar. Die folgenden nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente hatten Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger per 31. Dezember 2017: 100% der Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken, 95% der Forderungen gegenüber Banken, 100% der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, 81% der Reverse-Repurchase-Geschäfte, 100% der Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, 51% der Kredite, 0% der bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte, 86% der Verpflichtungen gegenüber Banken, 100% der Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften, 96% der Repurchase-Geschäfte, 100% der Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, 99% der Verpflichtungen gegenüber Kunden und 13% der ausgegebenen Schuldtitel.

- Die Fair-Value-Bestimmungen für Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit variablen oder festen Zinssätzen aller Laufzeiten beinhalten die Bewertung der Zinskomponente dieser Instrumente. Aufgrund der kurzfristigen Natur dieser Instrumente erfolgt keine Anpassung der Bewertung bezüglich der Kreditqualität der Gegenpartei und der eigenen Kreditqualität.

Anmerkung 23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte

Diese Anmerkung enthält Informationen zu finanziellen Vermögenswerten mit Verfügungsbeschränkungen (Anmerkung 23a), zu Übertragungen finanzieller Vermögenswerte (Anmerkungen 23b und 23c) und zu finanziellen Vermögenswerten, die UBS als Sicherheit erhalten hat mit dem Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung dieser Vermögenswerte (Anmerkung 23d).

a) Finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen

Finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen bestehen aus verpfändeten Vermögenswerten, die als Sicherheit gegen eine bestehende Verpflichtung oder eine Eventualverpflichtung verwendet wurden, und sonstigen Vermögenswerten, die anderweitig in ihrem Zugang oder ihrem Nutzen beschränkt waren, sodass sie nicht für eine Finanzierungsabsicherung verwendet wurden.

Finanzielle Vermögenswerte wurden hauptsächlich als Sicherheit für Wertpapierverleihgeschäfte, Repurchase-Geschäfte oder Kredite der Schweizer Pfandbriefbanken und in Verbindung mit der Emission von gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bonds) verpfändet. Der Konzern geht Repurchase- und Wertpapierverleihgeschäfte in der Regel im Rahmen von standardisierten Verträgen ein. Im Wertpapierverleihgeschäft kann der Fair Value erhaltener Barsicherheiten je nach Art der Transaktion höher oder niedriger sein als der Fair Value ausgeliehener Wertschriften. Bei Repurchase-Vereinbarungen mit Rückkaufrecht der veräusserten Sicherheit ist der Fair Value generell der Überschuss gegenüber den geborgten Barmitteln. Verpfändete Hypotheken dienen als Sicherheit für existierende Verpflichtungen gegenüber den Schweizer Pfandbriefbanken und für existierende Emissionen von Covered Bonds in Höhe von 12 457 Millionen Franken per 31. Dezember 2017 (31. Dezember 2016: 14 137 Millionen Franken).

Übrige Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen beziehen folgende Vermögenswerte mit ein: Kundeneinlagen, für die eine getrennte Verwahrung vorgeschrieben ist; Vermögenswerte, die von den Versicherungseinheiten des Konzerns gehalten werden, um entsprechende Verpflichtungen gegenüber den Policeninhabern abzusichern; Vermögenswerte, die in bestimmten Ländern gehalten werden, um die ausdrücklich vorgeschriebenen lokalen Mindestanforderungen bezüglich Kundeneinlagen zu erfüllen; sowie Vermögenswerte, die in konsolidierten, von Konkursfällen abgeschotteten Einheiten wie Anlagefonds und anderen strukturierten Gesellschaften gehalten werden. Der Buchwert der Verpflichtungen, die mit den übrigen Vermögenswerten mit Ver-

fügungsbeschränkungen im Zusammenhang stehen, entspricht im Allgemeinen dem Buchwert der Vermögenswerte. Ausgenommen hiervon sind Vermögenswerte, die zur Erfüllung der lokalen Mindestanforderungen bezüglich Kundeneinlagen gehalten werden, bei denen die zugehörigen Verpflichtungen grösser sind.

UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften unterliegen in bestimmten Fällen regulatorischen Anforderungen, welche die Übertragung von Dividenden und Kapital innerhalb des Konzerns betreffen. Bestimmte regulierte Tochtergesellschaften sind aufgrund der lokalen Vorschriften zur Kapital- und / oder Liquiditätshaltung verpflichtet und können üblichen Beschränkungen der Aufsichtsbehörden unterliegen, welche die Höhe der Mittel begrenzen, die sie ausschütten oder anderweitig übertragen können. Aufsichtsbehörden haben im Allgemeinen einen Ermessensspielraum, um strengere Anforderungen aufzuerlegen oder die Aktivitäten der Tochtergesellschaften anderweitig einzuschränken. Aufsichtsbehörden können von den Gesellschaften verlangen, das Kapital und die Leverage Ratio stressbasiert zu bemessen, etwa durch den CCAR-Prozess (Comprehensive Capital Analysis and Review) des Federal Reserve Board, der UBS Americas Holding LLC betrifft. Des Weiteren kann die Möglichkeit der Tochtergesellschaft, neue Aktivitäten zu betreiben, eingeschränkt werden, oder es ist eine Kapitalerhöhung basierend auf den Testresultaten vorzunehmen. Nicht regulierte Tochtergesellschaften unterliegen solchen Anforderungen oder Übertragungsbeschränkungen üblicherweise nicht. Beschränkungen können jedoch auch die Folge verschiedener gesetzlicher, regulatorischer, vertraglicher, unternehmens- oder landesspezifischer Regelungen und / oder Anforderungen sein.

→ Siehe «Financial and regulatory key figures for our significant regulated subsidiaries and sub-groups» im Abschnitt «Significant regulated subsidiary and sub-group information» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen

Anmerkung 23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

Finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsbestände	46 219	36 549
davon: die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	35 363	30 260
Kredite ¹	17 631	19 887
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	170	776
davon: die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	170	636
Total als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte²	64 020	57 213

Übrige finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen

Forderungen gegenüber Banken	3 280	2 625
Reverse-Repurchase-Geschäfte	0	658
Handelsbestände	12 273	12 129
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	3 822	4 329
Kredite	1 256	958
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	2 602	328
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	246	247
Übrige	95	5 195
Total übrige finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen	23 573	26 470
Total als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte und übrige finanzielle Vermögenswerte mit Verfügungsbeschränkungen	87 593	83 683

¹ Dies bezieht sich auf Hypotheken, die als Sicherheit für bestehende Verpflichtungen gegenüber Schweizer Pfandbriefbanken und für bestehende Emissionen von Covered Bonds dienen. Allerdings sind am 31. Dezember 2017 ungefähr CHF 2,1 Milliarden (31. Dezember 2016: ungefähr CHF 1,9 Milliarden) an Sicherheiten enthalten, die zurückgezogen oder für zukünftige Pfandbriefdarlehen oder Covered-Bond-Emissionen genutzt werden können, ohne dabei die Mindestanforderungen zur Besicherung vorhandener Verpflichtungen zu unterschreiten. ² Nicht enthalten sind finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2017: CHF 2,5 Milliarden; 31. Dezember 2016: CHF 4,7 Milliarden), die Zentralbanken als Sicherheiten für nicht genutzte Kreditzusagen und für Zahlungsverkehrs-, Clearing- und Abrechnungssysteme übertragen wurden.

Anmerkung 23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

b) Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht wurden

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu finanziellen Vermögenswerten, die übertragen, aber nicht vollständig ausgebucht wurden, sowie zu den zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen der übertragenen finanziellen Vermögenswerte.

Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht wurden

Mio. CHF	31.12.17		31.12.16	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen
Handelsbestände, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	35 363	12 942	30 260	11 260
<i>in Bezug auf Wertpapierverleihgeschäfte und Repurchase-Geschäfte im Austausch gegen erhaltene Barsicherheiten</i>	<i>13 145</i>	<i>12 942</i>	<i>11 410</i>	<i>11 260</i>
<i>in Bezug auf Wertpapierverleihgeschäfte im Austausch gegen erhaltene Wertpapiersicherheiten</i>	<i>21 137</i>	<i>0</i>	<i>17 341</i>	<i>0</i>
<i>in Bezug auf andere übertragene finanzielle Vermögenswerte</i>	<i>1 081</i>	<i>0</i>	<i>1 509</i>	<i>0</i>
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	170	169	636	630
Total übertragene finanzielle Vermögenswerte	35 533	13 111	30 896	11 890

Transaktionen, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen, aber weiterhin in ihrer Gesamtheit in der Bilanz von UBS ausgewiesen wurden, beinhalten Wertpapierverleihgeschäfte, Repurchase-Geschäfte sowie die Übertragung anderer finanzieller Vermögenswerte. Repurchase-Geschäfte und Wertpapierverleihgeschäfte wurden mehrheitlich an Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS.

→ Siehe Anmerkung 1a Punkt 3e für weitere Informationen zu Repurchase-Geschäften und Wertpapierverleihgeschäften

Am 31. Dezember 2017 stammte annähernd ein Drittel der übertragenen finanziellen Vermögenswerte aus Handelsbestandspositionen, die im Austausch gegen erhaltene Barsicherheiten übertragen wurden. In diesem Fall stellten die zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen den Rückzahlungsbetrag an die Gegenparteien dar. Bei Repurchase-Geschäften und Wertpapierverleihgeschäften wurde in der Regel ein Sicherheitsabschlag zwischen 0% und 15% auf die übertragenen Vermögenswerte angewandt, sodass der Buchwert der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen unter dem Buchwert der übertragenen Vermögenswerte lag. Die Gegenparteien der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen, die in der Tabelle aufgeführt werden, haben volles Rückgriffsrecht gegenüber UBS.

Bei Wertpapierverleihgeschäften, bei denen andere Wertpapiere als Sicherheiten geliefert wurden, wurde weder der Wertpapiereingang noch die Verpflichtung auf Rückgabe der Wertpapiersicherheiten in der Bilanz von UBS erfasst, da die Risiken und Chancen aus dem Eigentumsrecht nicht an UBS übertragen wurden. Wenn in solchen Fällen diese erhaltenen finanziellen Vermögenswerte in einer nachfolgenden Transaktion weiterverkauft oder weiterverpfändet wurden, wurde dies nicht als eine Übertragung finanzieller Vermögenswerte erachtet.

Die übrigen übertragenen finanziellen Vermögenswerte beinhalten hauptsächlich Wertpapiere, die zur Sicherung von Derivatgeschäften übertragen wurden. Der Buchwert der zugehörigen Verpflichtungen ist in obiger Tabelle nicht enthalten, da diese Wiederbeschaffungswerte über Gegenparteien und Produktarten hinweg auf Portfoliobasis verwaltet wurden und somit keine direkte Beziehung zwischen der verpfändeten Sicherheit und der zugehörigen Verpflichtung bestand.

Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht wurden, sondern im Umfang des anhaltenden Engagements vom Konzern bilanziert wurden, waren per 31. Dezember 2017 und per 31. Dezember 2016 unwesentlich.

Anmerkung 23 Eingeschränkt verfügbare und übertragene finanzielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

c) Übertragene finanzielle Vermögenswerte mit anhaltendem Engagement, die in ihrer Gesamtheit ausgebucht wurden

Ein anhaltendes Engagement in übertragenen und vollständig ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten kann auf vertragliche Bestimmungen in der Übertragungsvereinbarung zurückzuführen sein oder auf eine separate Vereinbarung mit der Gegenpartei oder einem Dritten, die im Zusammenhang mit der Übertragung abgeschlossen wurde.

Erworbene und zurückbehaltene Anteile aus Verbriefungsstrukturen

In den Fällen, in denen UBS Vermögenswerte in Verbriefungsstrukturen übertragen und daraus Anteile erworben oder zurückbehalten hat, resultiert daraus für UBS ein anhaltendes Engagement in den übertragenen Vermögenswerten.

Der Grossteil des anhaltenden Engagements in den zurückbehaltenen Verbriefungspositionen in den Handelsbeständen sind per 31. Dezember 2017 Collateralized Debt Obligations, US Commercial Mortgage-Backed Securities und Residential Mortgage-Backed Securities. Per 31. Dezember 2017 betrugen der Fair Value und der Buchwert des anhaltenden Engagements von UBS in erworbenen und zurückbehaltenen Anteilen aus Verbriefungsstrukturen jeweils 8 Millionen Franken. Der Jahresgewinn 2017 aus dem anhaltenden Engagement betrug insgesamt per 31. Dezember 2017 4 Millionen Franken, wohingegen per 31. Dezember 2017 ein kumulierter Verlust aus

dem anhaltenden Engagement in Höhe von 1170 Millionen Franken verzeichnet wurde.

Per 31. Dezember 2016 betrugen der Fair Value und der Buchwert des anhaltenden Engagements von UBS in erworbenen und zurückbehaltenen Anteilen aus Verbriefungsstrukturen jeweils 5 Millionen Franken. Der Jahresgewinn 2016 aus dem fortlaufenden Engagement betrug insgesamt per 31. Dezember 2016 11 Millionen Franken, wohingegen per 31. Dezember 2016 ein kumulierter Verlust aus dem anhaltenden Engagement in Höhe von 1173 Millionen Franken verzeichnet wurde.

Das maximale Verlustrisiko im Zusammenhang mit erworbenen und zurückbehaltenen Anteilen aus Verbriefungsstrukturen belief sich per 31. Dezember 2017 auf 14 Millionen Franken, verglichen mit 28 Millionen Franken per 31. Dezember 2016.

Nicht abgezinste Mittelflüsse, die in Zukunft möglicherweise dem Erwerber als Konsequenz aus gehaltenen erworbenen und zurückbehaltenen Anteilen aus Verbriefungsstrukturen ausbezahlt werden müssen, betrugen 7 Millionen Franken. Der frühestmögliche Zeitraum, in welchem eine Zahlung verlangt werden kann, beträgt weniger als einen Monat.

d) Erhaltene Vermögenswerte, die ausschliesslich ausserbilanziell erfasst wurden

Die folgende Tabelle enthält erhaltene Vermögenswerte, die ausserbilanziell erfasst und von Drittparteien empfangen wurden und die weiterverkauft und weiterverpfändet werden können. Sie werden jedoch als Sicherheit gehalten, einschliesslich Beträgen, die bereits weiterverkauft oder weiterverpfändet wurden.

Erhaltene Vermögenswerte, die ausschliesslich ausserbilanziell erfasst wurden

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Fair Value von erhaltenen Vermögenswerten, die weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können	469 132	429 327
als Sicherheiten erhalten für Reverse-Repurchase-, Wertpapierleih- und Wertpapierverleihgeschäfte, sowie Derivat- und andere Transaktionen ¹	462 460	423 524
erhalten für unbesicherte Wertpapierverleihgeschäfte	6 672	5 803
davon weiterverkauft oder weiterverpfändet ²	337 514	316 323
in Verbindung mit Finanzierungsaktivitäten	293 295	277 341
zur Deckung von Verpflichtungen aus Leerverkaufstransaktionen	30 463	22 824
in Verbindung mit Derivat- und anderen Transaktionen ¹	13 756	16 158

¹ Beinhaltet von Kunden übernommene Wertschriften als geleistete Sicherheit («Initial Margin»). UBS ist verpflichtet, diese über ihre Clearing- und Abwicklungsdienste für börsengehandelte Derivate (ETD) an zentrale Gegenparteien (CCPs), Broker und Depotbanken weiterzuleiten. ² Nicht berücksichtigt sind ausserbilanziell erfasste Wertpapiere (31. Dezember 2017: CHF 28,1 Milliarden; 31. Dezember 2016: CHF 30,9 Milliarden), die bei Zentralbanken hinterlegt sind. Diese Vermögenswerte stehen im Zusammenhang mit ungenutzten Kreditzusagen und Zahlungsverkehrs-, Clearing- und Abrechnungssystemen, für die es keine dazugehörigen Verpflichtungen oder Eventualverpflichtungen gab.

Anmerkung 24 Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

UBS geht Netting-Vereinbarungen mit Gegenparteien ein, um das Kreditrisiko zu bewirtschaften, das vor allem mit Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften, Geschäften mit verliehenen und geborgten Wertschriften sowie ausserbörslich gehandelten Derivaten (OTC) als auch börsengehandelten Derivaten (ETD) verbunden ist. Diese Netting- und ähnliche Vereinbarungen ermöglichen es den Gegenparteien in der Regel, die Verpflichtungen gegen verfügbare erhaltene Vermögenswerte aufzurechnen. Dies gilt für den normalen Geschäftsverlauf und/oder falls die Gegenpartei der Transaktion ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Das Recht zur Verrechnung ist das gesetzliche Recht, eine Verpflichtung gegenüber der gleichen Gegenpartei ganz oder teilweise mit einer eigenen Forderung gegenüber dieser Gegenpartei zu verrechnen oder anderweitig zu eliminieren und damit das Ausfallrisiko zu reduzieren.

Die folgende Tabelle bietet eine Zusammenfassung von finanziellen Vermögenswerten, die Verrechnungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, sowie von erhaltenen finanziellen

Sicherheiten zur Minderung des Kreditrisikos für diese finanziellen Vermögenswerte. Die Bruttobeträge der finanziellen Vermögenswerte des Konzerns, die Verrechnungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, werden mit den in der damit verbundenen Bilanzposition ausgewiesenen Nettobeträgen nach Berücksichtigung der finanziellen Verpflichtungen mit den gleichen Gegenparteien, die in der Bilanz verrechnet wurden, und anderer finanzieller Vermögenswerte, die keinen rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, abgeglichen. Des Weiteren werden die mit finanziellen Verpflichtungen und erhaltenen Sicherheiten verbundenen Beträge, die nicht in der Bilanz verrechnet werden, nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials in den finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Neben den Netting-Rahmenvereinbarungen und Deckungsvereinbarungen verfolgt der Konzern eine Vielzahl von Strategien zur Minderung des Gegenparteiausfallrisikos. Die in den Tabellen auf den folgenden Seiten aufgeführten Nettobeträge stellen folglich nicht das tatsächliche Kreditrisiko dar.

Anmerkung 24 Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen (Fortsetzung)

Finanzielle Vermögenswerte, die Verrechnungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen

	Vermögenswerte, die Netting-Vereinbarungen unterliegen						Vermögenswerte, die keiner Netting-Verein- barung unter- liegen ⁴	Total der Vermögenswerte	
	In der Bilanz erfasstes Netting			Nicht in der Bilanz erfasstes Netting- Potenzial ³				Total der Vermögens- werte nach Berücksichtigung des Netting- Potenzials	Total in der Bilanz erfasste Vermögens- werte
	Bruttover- mögenswerte vor Netting	Netting mit Bruttover- pflichtungen ²	In der Bilanz erfasste Vermögens- werte, netto	Finan- zielle Verpflich- tungen	Erhaltene Sicher- heiten	Vermögens- werte nach Berück- sichtigung des Netting- Potenzials			
<i>Stand am 31.12.17, Mrd. CHF</i>									
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	3,7	0,0	3,7	(0,6)	(3,1)	0,0	8,7	8,7	12,4
Reverse-Repurchase-Geschäfte	140,5	(76,8)	63,7	(6,9)	(56,8)	0,0	13,5	13,5	77,2
Positive Wiederbeschaffungswerte	114,3	(2,1)	112,2	(83,5)	(20,7)	8,0	6,0	14,0	118,2
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten ¹	21,6	(1,0)	20,6	(11,7)	(0,7)	8,1	2,9	11,0	23,4
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,4	0,0	0,4	0,0	(0,2)	0,2	58,5	58,7	58,9
Total Vermögenswerte	280,5	(79,9)	200,6	(102,7)	(81,6)	16,4	89,6	106,0	290,2
<i>Stand am 31.12.16, Mrd. CHF</i>									
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	4,2	0,0	4,2	(0,9)	(3,3)	0,0	10,9	10,9	15,1
Reverse-Repurchase-Geschäfte	128,4	(71,5)	56,9	(2,1)	(54,8)	0,0	9,3	9,3	66,2
Positive Wiederbeschaffungswerte	152,3	(2,5)	149,8	(113,1)	(26,7)	10,0	8,6	18,6	158,4
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten ¹	37,2	(15,1)	22,1	(14,2)	(1,0)	7,0	4,5	11,5	26,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	1,7	0,0	1,7	0,0	(0,6)	1,1	63,7	64,7	65,4
Total Vermögenswerte	323,8	(89,1)	234,7	(130,3)	(86,3)	18,1	97,1	115,2	331,8

¹ Der Nettobetrag der in der Bilanz erfassten Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten beinhaltet bestimmte OTC-Derivate, die täglich entweder unter rechtlichen Gesichtspunkten oder im Wesentlichen gemäss den Grundsätzen von IAS 32 verrechnet werden, sowie börsengehandelte Derivate, die in wirtschaftlicher Hinsicht täglich verrechnet werden. Mit Wirksamkeit vom 3. Januar 2017 wurden Zinsswaps und Kreditderivate, gehandelt an der Chicago Mercantile Exchange (CME), rechtlich von einem Sicherheitenmodell zu einem Zahlungsmodell umgewandelt, was zu einer Ausbuchung der damit verbundenen Vermögenswerte und Verpflichtungen führte. Bis dahin wendete UBS die Nettingprinzipien von IAS 32 an, um die mit dem Fair Value der CME-Zinsswaps verbundene Nachschussmarge («Variation Margin») auszugleichen. Daher nahmen per 31. Dezember 2017 die Bruttoforderungen und -verbindlichkeiten aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten und das dazugehörige IAS-32-Netting um etwa CHF 11,4 Milliarden ab, ohne dass damit eine Änderung der in der Bilanz erfassten und präsentierten Nettoforderungen und -verbindlichkeiten aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten einherging. ² Die Logik der Tabelle führt zu Beträgen, die in der Spalte «Netting mit Bruttoverpflichtungen» dargestellt sind und direkt den Beträgen entsprechen, die in der Spalte «Netting mit Bruttovermögenswerten» in der Tabelle mit den Verpflichtungen auf der folgenden Seite dargestellt sind. ³ Für den Zweck dieser Anhangsangabe wurden die dargestellten Beträge der Finanzinstrumente und Barhinterlagen durch die entsprechenden Netting-Vereinbarungen begrenzt, damit sie den Nettobetrag der in der Bilanz dargestellten finanziellen Vermögenswerte nicht übersteigen, d.h., eine etwaige Überbesicherung (Over-Collateralization) ist in der Tabelle nicht berücksichtigt. ⁴ Enthält Vermögenswerte, die keinen rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen unterliegen, sowie andere Positionen ausserhalb des Anwendungsbereichs.

Anmerkung 24 Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle bietet eine Zusammenfassung der finanziellen Verpflichtungen, die Verrechnungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen sowie von verpfändeten finanziellen Sicherheiten zur Minderung des Kreditrisikos für diese finanziellen Verpflichtungen. Die Bruttobeträge der finanziellen Verpflichtungen des Konzerns, die Verrechnungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, werden mit den in der damit verbundenen Bilanzposition ausgewiesenen Nettobeträgen nach

Berücksichtigung der finanziellen Vermögenswerte mit den gleichen Gegenparteien, die in der Bilanz verrechnet wurden, und anderer finanzieller Verpflichtungen, die keinen rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, abgeglichen. Des Weiteren werden die mit finanziellen Vermögenswerten und verpfändeten Sicherheiten verbundenen Beträge, die nicht in der Bilanz verrechnet werden, nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials in den finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen.

Finanzielle Verpflichtungen, die Verrechnungs-, rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen

	Verpflichtungen, die Netting-Vereinbarungen unterliegen						Verpflichtungen, die keiner Netting-Vereinbarung unterliegen ⁴		Total der Verpflichtungen	
	In der Bilanz erfasstes Netting		Nicht in der Bilanz erfasstes Netting-Potenzial ³				In der Bilanz erfasste Verpflichtungen	Total der Verpflichtungen nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials	Total in der Bilanz erfassten Verpflichtungen	
	Bruttoverpflichtungen vor Netting	Netting mit Bruttovermögenswerten ²	In der Bilanz erfasste Verpflichtungen, netto	Finanzielle Vermögenswerte	Verpfändete Sicherheiten	Verpflichtungen nach Berücksichtigung des Netting-Potenzials				
<i>Stand am 31.12.17, Mrd. CHF</i>										
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	1,7	0,0	1,7	(0,6)	(1,2)	0,0	0,1	0,1	1,8	
Repurchase-Geschäfte	88,4	(76,8)	11,6	(6,9)	(4,7)	0,0	3,6	3,6	15,3	
Negative Wiederbeschaffungswerte	111,4	(2,1)	109,4	(83,5)	(15,0)	10,9	6,8	17,7	116,1	
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten ¹	29,5	(1,0)	28,4	(16,3)	(1,2)	11,0	1,8	12,8	30,2	
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	1,9	0,0	1,9	0,0	(0,1)	1,8	52,3	54,1	54,2	
Total Verpflichtungen	233,0	(79,9)	153,0	(107,3)	(22,1)	23,7	64,6	88,3	217,6	
<i>Stand am 31.12.16, Mrd. CHF</i>										
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	2,6	0,0	2,6	(0,9)	(1,7)	0,0	0,2	0,2	2,8	
Repurchase-Geschäfte	76,7	(71,5)	5,2	(2,1)	(3,1)	0,0	1,4	1,4	6,6	
Negative Wiederbeschaffungswerte	146,3	(2,5)	143,9	(113,1)	(16,6)	14,2	10,0	24,2	153,8	
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten ¹	48,5	(15,1)	33,4	(20,8)	(1,4)	11,2	2,1	13,3	35,5	
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	2,8	0,0	2,8	0,0	(0,2)	2,6	52,2	54,8	55,0	
Total Verpflichtungen	276,9	(89,1)	187,9	(137,0)	(22,9)	28,0	65,9	93,9	253,7	

¹ Der Nettobetrag der in der Bilanz erfassten Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten beinhaltet bestimmte OTC-Derivate, die täglich entweder unter rechtlichen Gesichtspunkten oder im Wesentlichen gemäss den Grundsätzen von IAS 32 verrechnet werden, sowie börsengehandelte Derivate, die in wirtschaftlicher Hinsicht täglich verrechnet werden. Mit Wirksamkeit vom 3. Januar 2017 wurden Zinsswaps und Kreditderivate, gehandelt an der Chicago Mercantile Exchange (CME), rechtlich von einem Sicherheitenmodell zu einem Zahlungsmodell umgewandelt, was zu einer Ausbuchung der damit verbundenen Vermögenswerte und Verpflichtungen führte. Bis dahin wendete UBS die Nettingprinzipien von IAS 32 an, um die mit dem Fair Value der CME-Zinsswaps verbundene Nachschussmarge («Variation Margin») auszugleichen. Daher nahmen per 31. Dezember 2017 die Bruttoforderungen und -verbindlichkeiten aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten und das dazugehörige IAS-32-Netting um etwa CHF 11,4 Milliarden ab, ohne dass damit eine Änderung, der in der Bilanz erfassten und präsentierten Nettoforderungen und -verbindlichkeiten aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten einherging. ² Die Logik der Tabelle führt zu Beträgen, die in der Spalte «Netting mit Bruttovermögenswerten» dargestellt sind und direkt den Beträgen entsprechen, die in der Spalte «Netting mit Bruttoverpflichtungen» in der Tabelle mit den Vermögenswerten auf der vorangegangenen Seite dargestellt sind. ³ Für den Zweck dieser Anhangsangabe wurden die dargestellten Beträge der Finanzinstrumente und Barhinterlagen durch die entsprechenden Netting-Vereinbarungen begrenzt, damit sie den Nettobetrag der in der Bilanz dargestellten finanziellen Verpflichtungen nicht übersteigen, d.h., eine etwaige Überbesicherung (Over-Collateralization) ist in der Tabelle nicht berücksichtigt. ⁴ Enthält Verpflichtungen, die keinen rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen unterliegen, sowie andere Positionen ausserhalb des Anwendungsbereichs.

Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten

a) Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu den Buchwerten der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten innerhalb der Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen gemäss IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*. In der Tabelle sind nur jene Vermögenswerte und Verpflichtungen aufgeführt, die gemäss IAS 32 *Finanz-*

instrumente: Darstellung als Finanzinstrumente eingestuft werden. Dies führt zu Abweichungen gegenüber den in der Bilanz dargestellten Werten.

→ **Siehe Anmerkung 22 für weitere Informationen über die Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten**

Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Finanzielle Vermögenswerte¹		
Zu Handelszwecken gehalten		
Handelsbestände	126 144	92 025
Verpflichtungen gegenüber Kunden ²	7	12
Ausgegebene Schuldtitel ²	10	38
Positive Wiederbeschaffungswerte	118 227	158 411
Total	244 388	250 486
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	58 933	65 353
Übrige Aktiven	122	131
Total	59 055	65 483
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Zahlungsmittel und Guthaben bei Zentralbanken	87 775	107 767
Forderungen gegenüber Banken	13 739	13 156
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	12 393	15 111
Reverse-Repurchase-Geschäfte	77 240	66 246
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	23 434	26 664
Kredite ³	319 568	306 325
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	9 166	9 289
Übrige Aktiven	27 913	18 504
Total	571 226	563 063
Zur Veräusserung verfügbar		
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	8 665	15 676
Total finanzielle Vermögenswerte	883 335	894 709
Finanzielle Verpflichtungen		
Zu Handelszwecken gehalten		
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	30 463	22 824
Negative Wiederbeschaffungswerte	116 133	153 810
Total	146 597	176 634
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Verpflichtungen		
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	54 202	55 017
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen	11 523	9 286
Übrige Verpflichtungen	122	131
Total	65 847	64 434
Finanzielle Verpflichtungen, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Verpflichtungen gegenüber Banken	7 533	10 645
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	1 789	2 818
Repurchase-Geschäfte	15 255	6 612
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	30 247	35 472
Verpflichtungen gegenüber Kunden	409 006	423 684
Ausgegebene Schuldtitel	139 561	103 687
Übrige Verpflichtungen	36 268	38 349
Ausgegebene Schuldtitel	639 659	621 267
Total finanzielle Verpflichtungen	852 103	862 335

¹ Per 31. Dezember 2017 wurde die Rückzahlung oder Begleichung von Krediten in Höhe von CHF 134 Milliarden, Forderungen gegenüber Banken in Höhe von CHF 0 Milliarden, von Reverse-Repurchase-Geschäften in Höhe von CHF 2 Milliarden, zur Veräusserung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte in Höhe von CHF 7 Milliarden, zum Fair Value designierter finanzieller Vermögenswerte in Höhe von CHF 24 Milliarden und bis zur Endfälligkeit zu haltender finanzieller Vermögenswerte in Höhe von CHF 7 Milliarden nach Ablauf der nächsten 12 Monate erwartet. Per 31. Dezember 2016 wurde die Rückzahlung oder Begleichung von Krediten in Höhe von CHF 126 Milliarden, Forderungen gegenüber Banken in Höhe von CHF 0 Milliarden, von Reverse-Repurchase-Geschäften in Höhe von CHF 1 Milliarde, zur Veräusserung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte in Höhe von CHF 10 Milliarden, zum Fair Value designierter finanzieller Vermögenswerte in Höhe von CHF 29 Milliarden und bis zur Endfälligkeit zu haltender finanzieller Vermögenswerte in Höhe von CHF 8 Milliarden innerhalb der nächsten 12 Monate erwartet. ² Widerspiegelt die eingebettete derivative Komponente strukturierter Finanzinstrumente, für welche die Fair-Value-Option nicht angewandt wurde. Die hier ausgewiesenen Beträge sind in der Bilanz unter Verpflichtungen gegenüber Kunden und ausgegebene Schuldtitel aufgeführt. ³ Beinhaltete per 31. Dezember 2017 Forderungen aus Finanzierungsleasingsverträgen in Höhe von CHF 1,1 Milliarden (31. Dezember 2016: CHF 1,0 Milliarden). Siehe Anmerkungen 10 und 31 für weitere Informationen.

Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Maximales Risiko aus Kreditengagements

Die nachfolgenden Tabellen bieten einen Überblick über das maximale Risiko des Konzerns aus Kreditengagements, gegliedert nach Kategorien von Finanzinstrumenten, den entsprechenden Sicherheiten und sonstigen Kreditbesicherungen, welche das Kreditrisiko dieser Kategorien von Finanzinstrumenten reduzieren.

Das maximale Risiko aus Kreditengagements enthält die Buchwerte von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz erfasst sind und Kreditrisiken unterliegen, sowie die Kontraktvolumen von Ausserbilanzgeschäften.

Falls Informationen verfügbar sind, wird die Sicherheit zum Fair Value dargestellt. Bei anderen Sicherheiten wie Immobilien wird ein angemessener alternativer Wert verwendet. Kreditbesicherungen wie Kreditderivatkontrakte und Garantien werden in der Tabelle mit ihrem Kontraktvolumen erfasst. Sicherheiten und Kreditbesicherungen werden bis zum Wert des maximalen Engagements in den entsprechenden Finanzinstrumenten erfasst. Im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» sind die Management-Sicht des Kreditrisikos und die entsprechenden Engagements dargestellt, wobei in einigen Punkten Unterschiede zu den Anforderungen gemäss IFRS bestehen.

Maximales Risiko aus Kreditengagements

31.12.17									
	Maximales Risiko aus Kredit- engagements	Deckung				Kreditbesicherung			Risiko aus Kredit- engagements nach Deckung und Kredit- besicherung
		Erhaltene Barhinter- lagen	Gedeckt durch Wert- schriften	Hypothek- karische Deckung	Übrige Deckung ¹	Netting	Kredit- derivat- kontrakte	Garantien	
Mrd. CHF									
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten									
Guthaben bei Zentralbanken	87,1								87,1
Forderungen gegenüber Banken ²	13,7		0,1						13,6
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	12,4		12,2						0,2
Reverse-Repurchase-Geschäfte	77,2		72,8		4,2				0,2
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten ^{3,4}	23,4					12,5			11,0
Kredite ⁵	319,6	16,1	111,4	160,1	15,9		0,0	1,3	14,8
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	9,2								9,2
Übrige Aktiven	25,8		19,5						6,3
Total Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	568,4	16,1	216,0	160,1	20,1	12,5	0,0	1,3	142,3
Zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte									
Positive Wiederbeschaffungswerte ⁴	118,2		4,0			100,2			14,0
Handelsbestände – Schuldtitel ^{6,7}	25,6								25,6
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel ⁸	58,4		9,8						48,5
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel ⁸	7,9								7,9
Total zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	210,1	0,0	13,8	0,0	0,0	100,2	0,0	0,0	96,1
Total Maximales Risiko aus Kreditengagements bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	778,5	16,1	229,8	160,1	20,1	112,7	0,0	1,3	238,4
Garantien ⁹	18,8	1,0	2,1	0,2	1,2			3,0	11,3
Kreditzusagen ⁹	39,1		2,8	1,1	9,5		1,0	1,4	23,3
Zukünftig beginnende Geschäfte in Verbindung mit Reverse-Repurchase und geborgten Wertschriften	12,7		12,4						0,3
Total Maximales Risiko aus Kreditengagements, ausserbilanziell	70,6	1,0	17,4	1,2	10,7	0,0	1,0	4,4	34,8
Total	849,1	17,2	247,1	161,3	30,8	112,7	1,1	5,8	273,2

Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Maximales Risiko aus Kreditengagements (Fortsetzung)

	31.12.16								
	Maximales Risiko aus Kreditengagements	Deckung				Kreditbesicherung			Risiko aus Kreditengagements nach Deckung und Kreditbesicherung
		Erhaltene Barhinterlagen	Gedeckt durch Wertschriften	Hypothekarische Deckung	Übrige Deckung ¹	Netting	Kreditderivatkontrakte	Garantien	
<i>Mrd. CHF</i>									
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten									
Guthaben bei Zentralbanken	107,1								107,1
Forderungen gegenüber Banken ²	13,2								13,2
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	15,1		14,8						0,3
Reverse-Repurchase-Geschäfte	66,2		62,5		3,2				0,5
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten ^{3,4}	26,7					15,1			11,5
Kredite ⁵	306,3	17,4	99,6	158,2	14,6		0,1	1,8	14,6
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	9,3								9,3
Übrige Aktiven	18,6		10,0						8,7
Total Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	562,5	17,4	186,9	158,2	17,7	15,1	0,1	1,8	165,2
Zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte									
Positive Wiederbeschaffungswerte ⁴	158,4		5,3			134,5			18,6
Handelsbestände – Schuldtitel ^{6,7}	21,8								21,8
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel ⁸	64,8		2,6				0,6		61,6
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel ⁸	14,9								14,9
Total zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	259,9	0,0	7,9	0,0	0,0	134,5	0,6	0,0	116,9
Total Maximales Risiko aus Kreditengagements bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	822,4	17,4	194,9	158,2	17,7	149,6	0,7	1,8	282,1
Garantien ⁹	16,7	1,4	2,0	0,2	1,2		0,1	3,0	8,8
Kreditzusagen ⁹	54,4	0,1	3,9	1,0	9,5		4,8	2,0	33,1
Zukünftig beginnende Geschäfte in Verbindung mit Reverse-Repurchase und geborgten Wertschriften	10,2		10,2						0,0
Total Maximales Risiko aus Kreditengagements, ausserbilanziell	81,3	1,5	16,1	1,1	10,6	0,0	4,9	5,1	41,9
Total	903,7	18,9	210,9	159,4	28,4	149,6	5,7	6,8	324,0

¹ Beinhaltet unter anderem Lebensversicherungsverträge, Vorräte, Forderungen, Hypothekarkredite, Patente und Urheberrechte. ² Forderungen gegenüber Banken enthalten Beträge bei Drittbanken im Namen von Kunden. Die Kreditrisiken dieser Beträge könnten durch diese Kunden getragen werden. ³ Die Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten beinhalten bei Börsen oder Clearinghäusern hinterlegte Bestände auf Margenkonto. Einige dieser Margenkonto beinhalten für Kunden hinterlegte Bestände. Das damit verbundene Kreditrisiko verbleibt bei den Kunden. ⁴ Der in der Spalte «Netting» ausgewiesene Betrag beinhaltet das nicht in der Bilanz erfasste Nettingpotenzial. Siehe Anmerkung 24 dieses Berichts für weitere Informationen. ⁵ Deckungsvereinbarungen umfassen im Allgemeinen eine Reihe von Sicherheiten, darunter flüssige Mittel, Wertschriften, Liegenschaften und andere Deckungen. Im Jahr 2017 haben wir unseren Prozess zur Sicherheitenallokation unternehmensbereichsübergreifend mittels eines risikobasierten Ansatzes innerhalb Wealth Management Americas angepasst, der Sicherheiten vorwiegend bezüglich ihres Liquiditätsprofils priorisiert. Hieraus resultierte ein Anstieg der Kredite gedeckt durch flüssige Mittel um CHF 4,5 Milliarden und im Gegenzug ein Rückgang der Kredite mit Wertschriftendeckung um denselben Betrag. ⁶ Diese Positionen werden generell unter Berücksichtigung des Marktrisikokontrollsystems bewirtschaftet. Für den Zweck dieser Anhangsangabe wurden Sicherheiten und Kreditbesicherungen nicht berücksichtigt. ⁷ Enthält keine Schuldtitel aus Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge und Beteiligungsfonds. ⁸ Enthält keine Beteiligungsfonds. Diese Zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte sind besichert durch Wertschriften bestehend aus strukturierten Krediten, Reverse-Repurchase-Geschäften und Securities-Borrowing-Geschäften. ⁹ Der Betrag in der Spalte «Garantien» bezieht sich mehrheitlich auf Unterbeteiligungen. Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen.

Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Maximales Risiko aus Kreditengagements der zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte

Das maximale Risiko aus den Kreditengagements für zum Fair Value designierte Kredite, nicht aber für strukturierte Kredite, wird generell reduziert durch Kreditderivate oder vergleichbare Instrumente. Per 31. Dezember 2017 wurde das Kreditrisiko solcher Kredite mit einem gesamten Kontraktvolumen in Höhe von 4 Millionen Franken (31. Dezember 2016: 609 Millionen Franken) reduziert durch Kreditderivate, deren Kontraktvolumen und Fair Value nicht wesentlich waren (per 31. Dezember 2016 belief sich das Kontraktvolumen auf 578 Millionen Franken und der Fair Value auf negative 7 Millionen Franken).

Veränderungen des Fair Value aufgrund von Veränderungen des Kreditrisikos von zum Fair Value designierten Krediten waren nicht wesentlich für die Jahre endend am 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 und vom Beginn der Kreditsicherung bis zum 31. Dezember 2017 beziehungsweise 31. Dezember 2016.

Gleichermassen waren die Veränderungen des Fair Value von Kreditderivaten, die das Kreditrisiko von zum Fair Value designierten Krediten senken, nicht wesentlich für die Jahre endend am 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 und vom Beginn der Kreditsicherung bis zum 31. Dezember 2017 beziehungsweise 31. Dezember 2016.

→ **Siehe Anmerkung 22 für weitere Informationen zu den zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten**

Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Risiken von Finanzinstrumenten nach Ratingkategorien

Risiken von Finanzinstrumenten nach Ratingkategorien

Mrd. CHF	31.12.17					
Ratingkategorie ¹	0–1	2–3	4–5	6–8	9–13	Ausgefallen
Guthaben bei Zentralbanken	86,6	0,5				
Forderungen gegenüber Banken	0,6	10,6	1,4	0,9	0,3	
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	24,3	36,4	16,8	10,4	1,8	
Positive Wiederbeschaffungswerte	17,0	75,3	19,4	6,2	0,3	
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	6,5	9,7	5,6	1,6	0,1	
Handelsbestände – Schuldtitel ²	10,3	7,3	3,0	2,0	3,0	
Kredite	3,2	161,8	65,4	70,0	17,6	1,5
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel ³	33,8	14,2	1,5	0,8	8,0	
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel ³	6,8	1,0		0,1		
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	8,5	0,7				
Übrige Aktiven	0,1	0,4	8,3	15,9	0,8	0,3
Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Geschäfte						
Garantien	2,0	9,1	4,1	2,7	0,8	0,2
Kreditzusagen	1,9	15,4	9,4	5,8	6,5	
In der Zukunft beginnende Geschäfte, Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte		12,7				
Total	201,7	354,9	134,8	116,5	39,1	2,0

	31.12.16					
Ratingkategorie ¹	0–1	2–3	4–5	6–8	9–13	Ausgefallen
Guthaben bei Zentralbanken	106,2	0,9				
Forderungen gegenüber Banken	0,6	9,7	2,0	0,5	0,3	
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	29,2	24,5	20,1	6,9	0,7	
Positive Wiederbeschaffungswerte	19,6	96,9	34,2	7,4	0,4	
Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	6,4	12,2	6,4	1,6	0,2	
Handelsbestände – Schuldtitel ²	9,0	6,8	2,9	1,7	1,3	
Kredite	31,7	127,2	63,1	63,6	19,1	1,6
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel ³	48,4	12,6	1,0	1,6	1,3	
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel ³	12,7	1,8	0,2	0,1		
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	8,4	0,9				
Übrige Aktiven	0,1	2,0	6,2	7,7	2,2	0,3
Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Geschäfte						
Garantien	2,0	6,4	3,7	3,6	0,7	0,3
Kreditzusagen	2,4	19,5	17,1	8,7	6,5	0,1
In der Zukunft beginnende Geschäfte, Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte	0,6	9,4	0,3			
Total	277,4	330,9	157,1	103,5	32,7	2,2

¹ Siehe Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» im Bereich «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zu Ratingkategorien. ² Enthält keine Schuldinstrumente aus Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge und Beteiligungsfonds. ³ Enthält keine Beteiligungsfonds.

Anmerkung 25 Bewertungskategorien, Kreditrisiko- und Fälligkeitsanalyse von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen

Die vertraglichen Laufzeiten für Nichthandels- und nicht derivative finanzielle Verpflichtungen per 31. Dezember 2017 basieren auf dem frühesten Datum, an dem UBS vertraglich zur Zahlung aufgefordert werden könnte. Die jeweils pro Zeitspanne fällig werdenden Gesamtbeträge werden auch per 31. Dezember 2016 ausgewiesen. Die Derivatpositionen und

Verpflichtungen aus Handelsbeständen, bei denen es sich primär um Leerverkäufe handelt, werden der Spalte *Fällig innerhalb eines Monats* zugewiesen, was einer konservativen Darstellung der Natur dieser Handelsaktivitäten entspricht. Die vertragliche Fälligkeit kann sich über deutlich längere Zeiträume erstrecken.

Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen¹

Mrd. CHF	Fällig innerhalb eines Monats	Fällig innerhalb von 1 bis 3 Monaten	Fällig innerhalb von 3 bis 12 Monaten	Fällig innerhalb von 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Bilanzielle finanzielle Verpflichtungen²						
Forderungen gegenüber Banken	6,1	0,4	1,0	0,1	0,0	7,5
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	1,7	0,2				1,9
Repurchase-Geschäfte	11,9	2,8	0,6	0,0	0,0	15,3
Verpflichtungen aus Handelsbeständen ^{3,4}	30,5					30,5
Negative Wiederbeschaffungswerte ³	116,1					116,1
Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten	30,2					30,2
Verpflichtungen gegenüber Kunden	393,0	10,2	5,2	0,7	0,0	409,1
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen ⁵	18,4	10,3	11,6	8,8	7,1	56,3
Ausgegebene Schuldtitel ⁶	4,1	15,0	45,2	50,8	38,1	153,2
Übrige Verpflichtungen	46,7					46,7
Total per 31.12.17	658,7	39,0	63,5	60,4	45,2	866,8
Total per 31.12.16	704,3	39,2	40,4	46,6	46,0	876,6

Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Transaktionen⁷

Kreditzusagen	38,2	0,2	0,2	0,1		38,7
Garantien	18,8	0,0				18,9
In der Zukunft beginnende Transaktionen						
Reverse-Repurchase-Geschäfte	12,7					12,7
Securities-Borrowing-Geschäfte	0,0					0,0
Total per 31.12.17	69,7	0,2	0,2	0,1	0,0	70,2
Total per 31.12.16	81,0	0,2	0,2	0,0	0,0	81,4

¹ Nicht finanzielle Verpflichtungen wie passive Abgrenzungsposten, latente Steuerschulden, Rückstellungen und Verpflichtungen aus Mitarbeitervergütungsprogrammen sind in dieser Analyse nicht enthalten.
² Ausser für Handelsverpflichtungen und negative Wiederbeschaffungswerte (siehe Fussnote 3) widerspiegeln diese Beträge weitgehend nicht abgezinste Mittelflüsse von zukünftigen Zins- und Kapitalzahlungen.
³ Der Buchwert entspricht dem Fair Value. Das Management geht davon aus, dass dies bestmöglich die Mittelflüsse darstellt, welche zu zahlen wären, wenn diese Positionen abgewickelt oder glattgestellt werden müssten. Siehe Anmerkung 12 zu den nicht abgezinnten Mittelflüssen von Derivaten, die als «in einer Hedge-Accounting-Beziehung stehend» designiert sind.
⁴ Vertraglich vereinbarte Restlaufzeiten für Verpflichtungen aus Handelsbeständen: fällig innerhalb eines Monats CHF 29,5 Milliarden (2016: CHF 21,8 Milliarden), fällig innerhalb von 1 bis 12 Monaten CHF 0,8 Milliarden (2016: CHF 1,0 Milliarden) und fällig innerhalb von 1 bis 5 Jahren CHF 0,1 Milliarden (2016: CHF 0,1 Milliarden).
⁵ Künftige Zinszahlungen auf Verpflichtungen mit variabler Verzinsung werden anhand der zum Bilanzstichtag geltenden Bedingungen ermittelt.
⁶ Die Spalte «Fällig nach 5 Jahren» beinhaltet verlustabsorbierende zusätzliche Kernkapitalinstrumente, welche zeitlich unbegrenzt sind.
⁷ Beinhaltet den maximalen unwiderruflichen Betrag von Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnenden Transaktionen.

e) Umklassifizierung finanzieller Vermögenswerte

In den Jahren 2008 und 2009 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte von *Handelsbestände* in *Kredite* umklassifiziert. Per Umklassifizierungsdatum betrugen die Fair Values dieser Vermögenswerte 26 Milliarden Franken beziehungsweise 0,6 Milliarden Franken.

Die Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten widerspiegelte die veränderte Absicht und Fähigkeit von UBS, diese finanziellen Vermögenswerte auf absehbare Zeit und nicht für kurzfristige Handelszwecke zu halten. Die Umklassifizierung der finanziellen Vermögenswerte erfolgte auf Basis ihres Fair Value zum Zeitpunkt der Umklassifizierung, der in der Folge die neuen Anschaffungskosten zu diesem Datum bildete.

Per 31. Dezember 2017 betrug der Buchwert der verbleibenden umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte,

bei denen es sich ausschliesslich um Municipal ARS handelte, 0,1 Milliarden Franken (31. Dezember 2016: 0,2 Milliarden Franken). Dies entsprach in etwa dem Fair Value dieser Vermögenswerte.

Insgesamt führte die Umklassifizierung der finanziellen Vermögenswerte für das am 31. Dezember 2017 endende Geschäftsjahr im Ergebnis vor Steuern zu einem Gewinn von 1 Million Franken (2016: 1 Million Franken). Ohne Umklassifizierung der finanziellen Vermögenswerte wäre die Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2017 ein Verlust von 4 Millionen Franken gewesen.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die unten stehende Tabelle enthält Informationen zum Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Diese Aufwendungen werden als Bestandteil des *Personalaufwands* ausgewiesen.

Erfolgsrechnung – Aufwand betreffend Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Nettovorsorgeaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses für das Geschäftsjahr	471	435	569
davon: wesentliche leistungsorientierte Vorsorgepläne ¹	452	412	546
davon: Schweizer Vorsorgeplan ²	406	381	515
davon: UK-Vorsorgeplan	14	(2)	18
davon: US- und deutsche Vorsorgepläne	31	33	12
davon: Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern ³	3	4	4
davon: UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern	1	1	1
davon: US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern	2	3	2
davon: andere Vorsorgepläne und übriger Aufwand ⁴	17	19	19
Vorsorgeaufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne für das Geschäftsjahr ⁵	239	236	239
davon: UK-Vorsorgepläne	71	77	86
davon: US-Vorsorgeplan	108	106	100
davon: andere Vorsorgepläne	59	53	53
Total Aufwand betreffend Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses⁶	710	670	808

¹ Siehe Anmerkung 26a für weitere Informationen. ² Die Erhöhung des Nettovorsorgeaufwands des Schweizer Vorsorgeplans für das Geschäftsjahr 2017 gegenüber 2016 war hauptsächlich auf niedrigere Plankürzungen zurückzuführen, welche teilweise neutralisiert wurden durch tieferen Aufwand aufgrund veränderter demographischer und finanzieller Annahmen. ³ Siehe Anmerkung 26b für weitere Informationen. ⁴ Übriger Aufwand beinhaltet die Differenz zwischen tatsächlichen und geschätzten Abgrenzungen für leistungsabhängige Zuteilungen sowie den Nettoaufwand im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen. ⁵ Siehe Anmerkung 26c für weitere Informationen. ⁶ Siehe Anmerkung 6.

Die unten stehende Tabelle enthält Informationen zu den für leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses im *Übrigen Comprehensive Income* erfassten Beträgen.

Übriges Comprehensive Income – Gewinne / (Verluste) aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Wesentliche Vorsorgepläne ¹	245	(837)	339
davon: Schweizer Vorsorgeplan	(78)	(105)	58
davon: UK-Vorsorgeplan	295	(610)	317
davon: US- und deutsche Vorsorgepläne	28	(122)	(35)
Leistungen für die Gesundheitsvorsorge pensionierter Arbeitnehmer ²	1	(13)	(3)
davon: UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge pensionierter Arbeitnehmer	1	(6)	6
davon: US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge pensionierter Arbeitnehmer	0	(7)	(9)
Andere Vorsorgepläne	31	(26)	(14)
Im Übrigen Comprehensive Income erfasste Gewinne / (Verluste), vor Steuern	277	(876)	322
Im Übrigen Comprehensive Income erfasster Steuer(aufwand) / -ertrag für leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	11	52	(19)
Im Übrigen Comprehensive Income erfasste Gewinne / (Verluste), nach Steuern³	288	(824)	304
davon: den Aktionären zurechenbar	288	(824)	298
davon: den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	0	0	5

¹ Siehe Anmerkung 26a für weitere Informationen. ² Siehe Anmerkung 26b für weitere Informationen. ³ Siehe «Comprehensive Income».

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

UBS weist Forderungen und Verpflichtungen in Bezug auf leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in der Bilanz unter *Übrige Aktiven* und *Übrige Verpflichtungen* aus.

Per 31. Dezember 2017 und per 31. Dezember 2016 wies der Schweizer Vorsorgeplan eine Überdeckung auf. Eine Über-

deckung kann jedoch nur in dem Umfang in der Bilanz erfasst werden, in dem sie den geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen nicht übersteigt. Da der geschätzte zukünftige wirtschaftliche Nutzen per 31. Dezember 2017 und per 31. Dezember 2016 gleich null war, konnten in der Bilanz keine Nettoforderungen ausgewiesen werden.

Die unten stehende Tabelle enthält Informationen zu den Verpflichtungen von UBS in Bezug auf leistungsorientierte Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Bilanz – Nettoverpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Wesentliche Vorsorgepläne ¹	805	1 140
davon: Schweizer Vorsorgeplan	0	0
davon: UK-Vorsorgeplan	268	529
davon: US- und deutsche Vorsorgepläne ²	536	611
Leistungen für die Gesundheitsvorsorge pensionierter Arbeitnehmer ³	86	91
davon: UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge pensionierter Arbeitnehmer	26	26
davon: US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge pensionierter Arbeitnehmer	59	65
Andere Vorsorgepläne	35	35
Total Nettoverpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses⁴	925	1 266

¹ Siehe Anmerkung 26a für weitere Informationen. ² Von den gesamten Nettoverpflichtungen per 31. Dezember 2017 entfielen CHF 149 Millionen auf US-Vorsorgepläne und CHF 388 Millionen auf deutsche Vorsorgepläne (31. Dezember 2016: US-Vorsorgepläne CHF 265 Millionen und deutsche Vorsorgepläne CHF 346 Millionen). ³ Siehe Anmerkung 26b für weitere Informationen. ⁴ Siehe Anmerkung 21.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

a) Leistungsorientierte Vorsorgepläne

UBS führt für ihre Mitarbeiter an verschiedenen Standorten leistungsorientierte Vorsorgepläne. Die wichtigsten Vorsorgepläne werden in der Schweiz, UK, den USA und Deutschland unterhalten.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die leistungsorientierten Vorsorgepläne von UBS basiert auf dem Ziel, eine Rendite aus dem Planvermögen zu erwirtschaften, welche zusammen mit den Beiträgen ausreicht, um den Vorsorgeverpflichtungen nachzukommen und die Risiken zu vermindern. Für die Vorsorgepläne mit Vermögenswerten, d.h. kapitalgedeckte Pläne, werden die Anlagestrategien nach den lokalen Gesetzen und Vorschriften in den jeweiligen Ländern verwaltet. Die Allokation des Planvermögens wird durch das verwaltende Organ festgelegt unter Miteinbezug der jeweils bestehenden und erwarteten Wirtschafts- und Marktlage sowie unter Berücksichtigung spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen im Risikoprofil. Innerhalb dieses Rahmens stellt UBS sicher, dass die Pensionskassenverwalter die Korrelation zwischen der Anlagestrategie und der Fälligkeitsstruktur der Planverpflichtungen berücksichtigen und den jeweiligen Auswirkungen auf den Finanzierungsstatus der Vorsorgepläne, einschliesslich eines möglichen kurzfristigen Liquiditätsbedarfs, Rechnung tragen.

Die Pensionsverpflichtung für alle leistungsorientierten Vorsorgepläne von UBS wird direkt durch Veränderungen der Renditen hochwertiger, auf einem aktiven Markt kotierter Unternehmensanleihen in der Währung des jeweiligen Plans beeinflusst, da der zur Bestimmung der Pensionsverpflichtung verwendete Diskontierungssatz auf diesen Renditen basiert. Für die kapitalgedeckten Pläne werden die Planvermögen in ein diversifiziertes Portfolio von Finanzanlagen, einschliesslich Immobilien, Anleihen, Anlagefonds und flüssiger Mittel, in verschiedene geografische Regionen investiert, um ein Gleichgewicht zwischen Risiko und Erträgen sicherzustellen. Unter IAS 19 entsteht Volatilität in Bezug auf die Nettoforderung / -verpflichtung der einzelnen Vorsorgepläne, da das zum Fair Value bewertete Planvermögen nicht direkt mit den Wertschwankungen der Pensionsverpflichtung korreliert. Spezifische Asset-Liability-Matching-Strategien werden unabhängig für jeden Vorsorgeplan vom jeweiligen verantwortlichen verwaltenden Organ festgelegt. Für jeden Plan hängt die Volatilität in Bezug auf die Nettoforderung / -verpflichtung von den spezifischen Finanzanlagen ab, die von dem verwaltenden Organ des jeweiligen Vorsorgeplans ausgewählt wurden. Bei bestimmten Vorsorgeplänen wird bei einem Teil der Planvermögen zur Reduzierung der potenziellen Volatilität ein Anlageansatz verfolgt, der sich an den Verpflichtungen orientiert (Liability-Driven Investment Approach).

Schweizer Vorsorgeplan

Im Schweizer Vorsorgeplan sind Arbeitnehmer der UBS AG und Arbeitnehmer von Gesellschaften, die mit der UBS wirtschaftlich oder finanziell eng verbunden sind, versichert. Die Pensionskasse der UBS versichert höhere Leistungen als es vom Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorgeschrieben ist.

Pensionskassenbeiträge werden vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern geleistet. Der Schweizer Vorsorgeplan gibt den Arbeitnehmern eine Wahlmöglichkeit bezüglich der Höhe der von ihnen zu entrichtenden Beiträge. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des beitragspflichtigen Salärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beiträge sind vom Alter sowie von der gewählten Beitragsvariante abhängig und variieren zwischen 1% und 13,5% des beitragspflichtigen Basissalärs sowie zwischen 0% und 9% des beitragspflichtigen variablen Lohnbestandteils. In Abhängigkeit des Alters des Arbeitnehmers zahlt UBS einen Beitrag zwischen 6,5% und 27,5% des beitragspflichtigen Basissalärs und zwischen 3,6% und 9% des beitragspflichtigen variablen Lohnbestandteils. UBS zahlt auch Risikobeiträge, mit welchen Leistungen bei Tod und Invalidität sowie die AHV-Überbrückungsrenten finanziert werden.

Die Vorsorgeleistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität und Leistungen im Todesfall für Hinterbliebene. Der Schweizer Vorsorgeplan bietet den Versicherten bei Erreichen des ordentlichen Rentenalters von 64 Jahren die Wahl zwischen einer lebenslangen Altersrente mit voller oder ohne volle Rückgewähr und einer teilweisen oder vollständigen Kapitalabfindung. Versicherte können sich ab dem 58. Lebensjahr frühzeitig pensionieren lassen. Mitarbeiter können durch zusätzliche Einkäufe die Rentenkürzung bei einer frühzeitigen Pensionierung vorfinanzieren (Plan 58+).

Die Höhe der auszuzahlenden Rente ergibt sich aus dem Umwandlungssatz, der bei Pensionierung auf das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten angewandt wird. Das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten ergibt sich aus den gutgeschriebenen Freizügigkeitsleistungen, welche von früheren Arbeitgebern übertragen wurden, den geleisteten Einkaufssummen, den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen, die auf das Konto jedes einzelnen Versicherten einbezahlt wurden, sowie aus den auf das Altersguthaben gutgeschriebenen Zinsen. Der Zinssatz, mit dem die Altersguthaben verzinst werden, wird jedes Jahr vom Stiftungsrat der Pensionskasse festgesetzt.

Obwohl es sich beim Schweizer Vorsorgeplan gemäss BVG um einen beitragsorientierten Plan handelt, wird er gemäss IAS 19 aufgrund der obligatorischen Verzinsung der Altersguthaben sowie aufgrund der lebenslangen Rentenauszahlung als leistungsorientierter Plan behandelt.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Der Stiftungsrat der Pensionskasse zeichnet für den Schweizer Vorsorgeplan verantwortlich. Die Aufgaben des Stiftungsrats sind im BVG und im Reglement der Pensionskasse festgelegt. Eine versicherungsmathematische Bewertung gemäss BVG wird regelmässig durchgeführt. Gemäss BVG ist eine vorübergehende Unterdeckung gestattet. Der Stiftungsrat muss jedoch bei einer Unterdeckung die erforderlichen Sanierungsmassnahmen einleiten, um die Unterdeckung innerhalb von maximal 10 Jahren zu beheben. Gemäss BVG könnten zusätzliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge anfallen, wenn ein Schweizer Vorsorgeplan eine signifikante Unterdeckung gemäss BVG aufweist. In diesem Fall wird das Risiko zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern aufgeteilt, und der Arbeitgeber ist gesetzlich nicht verpflichtet, mehr als 50% der zusätzlichen Beiträge zu übernehmen. Per 31. Dezember 2017 betrug der technische Deckungsgrad des Schweizer Vorsorgeplans 131.9% (31. Dezember 2016: 125.4%).

Die Anlagestrategie des Schweizer Vorsorgeplans wird auf Basis eines mehrstufigen Anlage- und Risikomanagementprozesses umgesetzt und entspricht dem BVG, einschliesslich der Regeln und Vorschriften zur Diversifikation des Planvermögens. Diese Bestimmungen definieren unter anderem Einschränkungen betreffend die Zusammensetzung des Planvermögens (zum Beispiel besteht eine Limite von 50% für Anlagen in Aktien). Die Anlagestrategie des Schweizer Vorsorgeplans wird auf das definierte Risikobudget abgestimmt, welches vom Stiftungsrat der Pensionskasse festgelegt wurde. Das Risikobudget wird auf der Grundlage regelmässig durchgeführter Asset- und Liability-Management-Analysen bestimmt. Zur Umsetzung des Risikobudgets kann der Schweizer Vorsorgeplan direkte Anlagen, Anlagefonds und Derivate einsetzen. Zur Minderung des Währungsrisikos wird eine spezifische Währungsabsicherungsstrategie angewandt. Der Stiftungsrat der Pensionskasse strebt ein mittel- und langfristiges Gleichgewicht zwischen den Aktiven und Passiven des Schweizer Vorsorgeplans an.

Per 31. Dezember 2017 wies der Schweizer Vorsorgeplan gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS) eine Überdeckung auf, da das zum Fair Value bewertete Planvermögen um 3156 Millionen Franken grösser war als die Pensionsverpflichtung (31. Dezember 2016: Überdeckung von 1749 Millionen Franken). Eine Überdeckung wird jedoch nur in dem Umfang in der Bilanz erfasst, in dem sie den geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen nicht übersteigt. Der geschätzte zukünftige wirtschaftliche Nutzen entspricht der Differenz zwischen dem Barwert des geschätzten zukünftigen Nettodienstzeitaufwands und dem Barwert der geschätzten

zukünftigen Arbeitgeberbeiträge. Der maximale zukünftige wirtschaftliche Nutzen ist aufgrund des sich verändernden Diskontierungssatzes äusserst variabel. Per 31. Dezember 2017 und per 31. Dezember 2016 war der geschätzte zukünftige wirtschaftliche Nutzen gleich null. Daher konnten in der Bilanz auch keine Nettoforderungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen ausgewiesen werden. Per 31. Dezember 2017 betrug die Differenz zwischen der Überdeckung des Vorsorgeplans und dem geschätzten zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen, auch Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes genannt, 3156 Millionen Franken (31. Dezember 2016: 1749 Millionen Franken). Aus der Gesamtbewegung von 1407 Millionen Franken wurden 1394 Millionen Franken im *Übrigen Comprehensive Income* gebucht, und 13 Millionen Franken Zinsaufwand aufgrund des Effekts aus der Begrenzung des Vermögenswertes wurden in der Erfolgsrechnung erfasst. Per 31. Dezember 2016 wurden 452 Millionen Franken im *Übrigen Comprehensive Income* erfasst, und 14 Millionen Franken Zinsaufwand aufgrund des Effekts aus der Begrenzung des Vermögenswertes wurden in der Erfolgsrechnung abgebildet, was zu einer Gesamtbewegung von 466 Millionen Franken führte.

Die für das Jahr 2018 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an den Schweizer Vorsorgeplan belaufen sich auf schätzungsweise 470 Millionen Franken.

→ **Siehe Anmerkung 35 für Informationen zu Änderungen des Schweizer Vorsorgeplans, die ab 2019 effektiv werden**

Nicht schweizerische Vorsorgepläne

Die UBS-Standorte ausserhalb der Schweiz verfügen über verschiedene leistungsorientierte Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Die nicht schweizerischen Standorte mit wesentlichen leistungsorientierten Vorsorgeplänen sind UK, die USA und Deutschland. Leistungsorientierte Vorsorgepläne an anderen Standorten wirken sich auf das Finanzergebnis von UBS nicht wesentlich aus und werden daher nicht separat ausgewiesen.

Die nicht schweizerischen Vorsorgepläne erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall oder bei Invalidität. Die Höhe der erbrachten Leistungen hängt von den planspezifischen Parametern und der Höhe der Mitarbeitervergütung ab. UBS stellt grundsätzlich sicher, dass diese Vorsorgepläne, basierend auf einer versicherungsmathematischen Bewertung, angemessen finanziert sind. Die im jeweiligen Land geltenden Vorsorgevorschriften und steuerlichen Anforderungen bilden das Hauptkriterium, ob Beiträge erforderlich sind.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Britischer Vorsorgeplan

Der britische Vorsorgeplan beruht auf dem während der gesamten beruflichen Laufbahn erzielten Durchschnittsgehalt, wobei die Leistungen automatisch an die britische Preisinflation angepasst werden. Das ordentliche Rentenalter der Versicherten des britischen Vorsorgeplans ist 60 Jahre. Der britische leistungsorientierte Vorsorgeplan ist für neu eintretende Arbeitnehmer geschlossen, und Versicherte erwerben keine Leistungen mehr für derzeitige oder zukünftige Dienstzeit. Arbeitnehmer sind stattdessen durch den beitragsorientierten Vorsorgeplan versichert.

Für die Leitung des britischen Vorsorgeplans ist der Stiftungsrat, welcher durch lokale Vorsorgegesetze vorgeschrieben ist, gemeinsam mit UBS verantwortlich. Die Arbeitgeberbeiträge an den Vorsorgeplan reflektieren vereinbarte Beiträge zur Behebung der Unterdeckung. Die Beiträge zur Behebung der Unterdeckung werden anhand der letzten versicherungsmathematischen Bewertung festgelegt, welche auf den von Stiftungsrat und UBS vereinbarten Annahmen basiert. Im Falle einer Unterdeckung muss UBS zusammen mit dem Stiftungsrat einen Plan zur Behebung der Unterdeckung innerhalb der statutarisch gesetzten Frist vereinbaren. UBS zahlte 2017 und 2016 keine Beiträge zur Behebung der Unterdeckung.

Das Planvermögen wird in ein über verschiedene Anlageklassen diversifiziertes Portfolio investiert. Es wird ein an den Verpflichtungen orientierter Anlageansatz angewandt (Liability-Driven Investment Approach), wobei ein Teil des Planvermögens in inflationsindexierte Anleihen investiert wird und eine teilweise Absicherung gegen Preisinflation gewährleistet. Steigt die Preisinflation, wird die Pensionsverpflichtung wahrscheinlich stärker zunehmen als die Veränderung des zum Fair Value bewerteten Planvermögens. Dies würde zu einem Anstieg der Nettoverpflichtung des Vorsorgeplans führen. Basierend auf dem Reglement und aufgrund der lokalen Vorsorgegesetze werden jedoch Obergrenzen bezüglich Inflationsanpassungen auf Leistungen des Vorsorgeplans angewandt.

Da der Vorsorgeplan verpflichtet ist, den Versicherten bei Pensionierung lebenslang garantierte Rentenleistungen zu erbringen, wird sich eine höhere Lebenserwartung in einer Zunahme der Verpflichtungen des Vorsorgeplans niederschlagen. Der britische Vorsorgeplan hat eine erhöhte Sensitivität gegenüber Veränderungen der Lebenserwartung, da die Rentenleistungen an die Preisinflation indexiert sind.

Per 31. Dezember 2017 wies der britische Vorsorgeplan eine Unterdeckung gemäss IFRS aus, da die Pensionsverpflichtung um 268 Millionen Franken grösser war als das zum Fair Value bewertete Planvermögen (31. Dezember 2016: Unterdeckung von 529 Millionen Franken).

Für das Jahr 2018 sind für den britischen leistungsorientierten Vorsorgeplan derzeit keine Arbeitgeberbeiträge geplant, vorbehaltlich periodischer Überprüfung.

US-Vorsorgepläne

In den USA gibt es zwei verschiedene wesentliche leistungsorientierte Vorsorgepläne. Das ordentliche Rentenalter der Versicherten der beiden US-Vorsorgepläne ist 65 Jahre. Die Vorsorgepläne sind für neu eintretende Arbeitnehmer geschlossen. Neu eintretende Arbeitnehmer sind stattdessen durch beitragsorientierte Vorsorgepläne versichert.

Bei einem der wesentlichen leistungsorientierten Vorsorgepläne handelt es sich um einen beitragsbasierten Plan, bei welchem jeder Versicherte einen gewissen Prozentsatz seines Gehalts auf ein Konto für sein Altersguthaben einzahlt. Das Altersguthaben wird jährlich zu einem Zinssatz verzinst, der an die durchschnittliche Rendite von US-Staatsanleihen mit einjähriger Laufzeit gekoppelt ist. Der andere wesentliche leistungsorientierte Vorsorgeplan sieht Altersleistungen vor, die auf dem während der gesamten beruflichen Laufbahn erzielten Durchschnittsgehalt jedes einzelnen Versicherten berechnet werden. Ausgeschiedene begünstigte Versicherte haben die Möglichkeit, eine einmalige Kapitalabfindung oder eine lebenslange Rente vorzeitig oder ab Erreichen des Rentenalters zu beziehen.

Wie von den lokalen Vorsorgegesetzen verlangt, werden beide leistungsorientierten Vorsorgepläne von Pensionskassenverwaltern verwaltet, welche gemeinsam mit UBS für die Leitung der Vorsorgepläne verantwortlich sind. UBS überprüft regelmässig die Beitragsstrategie für diese Vorsorgepläne. Zur Festlegung der Beitragsstrategie berücksichtigt UBS die lokalen statutarisch festgelegten Finanzierungsregeln sowie die Kosten für Beiträge an die Pension Benefit Guaranty Corporation, welche im Falle einer Unterdeckung anfallen würden. UBS zahlte 2017 Beiträge in Höhe von 89 Millionen Franken (2016: 172 Millionen Franken).

Das Planvermögen wird bei beiden Plänen in ein diversifiziertes Portfolio von Finanzanlagen investiert. Die jeweiligen Pensionskassenverwalter zeichnen für die Anlageentscheidungen hinsichtlich des Planvermögens verantwortlich. Bei beiden der US-Vorsorgepläne wird zur Steuerung der Volatilität in Bezug auf die Nettoforderung / -verpflichtung ein Anlageansatz verfolgt, der sich an den Verpflichtungen orientiert (Liability-Driven Investment Approach). Zwecks Volatilitätssteuerung dürfen auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden.

Die für das Jahr 2018 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die leistungsorientierten US-Vorsorgepläne belaufen sich auf schätzungsweise 8 Millionen Franken.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Deutsche Vorsorgepläne

In Deutschland gibt es zwei verschiedene leistungsorientierte Vorsorgepläne, die beide auf Beiträgen basieren. Es werden keine Vermögenswerte gehalten, um diese Vorsorgepläne zu finanzieren, und die Leistungen werden direkt durch UBS bezahlt. Das ordentliche Rentenalter für die Versicherten der deutschen Vorsorgepläne ist 65 Jahre. Für den grösseren der beiden leistungsorientierten Vorsorgepläne wird für jeden Versicherten ein Prozentsatz des Gehalts auf das Sparkonto für die Altersguthaben gutgeschrieben. Das Sparkonto für die Altersguthaben der Versicherten wird jährlich mit einem garantierten Zins von 5% verzinst. Beim anderen Vorsorgeplan werden die Beiträge jährlich basierend auf der Wahl des Versicherten gutgeschrieben. Bei diesem Plan werden die kumulierten Sparguthaben, für nach 2009 einbezahlte Beiträge,

jährlich mit einem garantierten Zins von 4% verzinst. Beide deutschen Vorsorgepläne unterliegen deutschem Vorsorgerecht, unter welchem UBS die volle Verantwortung trägt, dass Leistungen bei Fälligkeit ausbezahlt werden. Für die deutschen Vorsorgepläne wird ein Teil der Pensionsbeiträge direkt durch die Preisinflation erhöht.

Für das Jahr 2018 werden Leistungen, welche UBS an die Versicherten der deutschen Vorsorgepläne bezahlt, in Höhe von 10 Millionen Franken erwartet.

Finanzinformationen per Vorsorgeplan

Die Tabellen auf den nachfolgenden Seiten zeigen eine Analyse der Veränderung der Nettoforderung / -verpflichtung in der Bilanz für leistungsorientierte Vorsorgepläne sowie eine Analyse der in der Erfolgsrechnung und im *Übrigen Comprehensive Income* erfassten Beträge.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Mio. CHF	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne		Total	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Für das Geschäftsjahr endend am								
Pensionsverpflichtung am Anfang des Geschäftsjahres	22 865	22 636	3 704	3 350	1 755	1 619	28 325	27 605
Dienstzeitaufwand	448	471	0	0	9	9	456	480
Zinsaufwand	163	240	100	116	61	62	325	419
Arbeitnehmerbeiträge	205	210	0	0	0	0	205	210
Neubewertungen	303	477	(82)	922	80	125	301	1 524
davon: versicherungsmathematische (Gewinne) / Verluste durch Veränderungen demografischer Annahmen	6	(659)	(80)	(63)	(5)	3	(79)	(719)
davon: versicherungsmathematische (Gewinne) / Verluste durch Veränderungen finanzieller Annahmen	145	698	47	1 022	84	107	276	1 827
davon: erfahrungsbezogene (Gewinne) / Verluste ¹	152	438	(49)	(37)	2	15	104	416
Plankürzungen	(49)	(96)	0	0	0	0	(49)	(96)
Ausbezahlte Leistungen	(1 098)	(1 074)	(251)	(135)	(107)	(98)	(1 457)	(1 307)
Andere Veränderungen	(8)	0	0	0	0	19	(8)	19
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	179	(549)	(29)	20	150	(529)
Pensionsverpflichtung am Ende des Geschäftsjahres	22 828	22 865	3 650	3 704	1 770	1 755	28 248	28 325
davon: Beträge für aktive Arbeitnehmer	10 470	10 419	176	290	248	258	10 894	10 967
davon: Beträge für ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer	0	0	1 881	2 210	628	584	2 510	2 794
davon: Beträge für Rentner	12 358	12 446	1 593	1 204	893	913	14 844	14 563
Fair Value des Planvermögens am Anfang des Geschäftsjahres	24 614	23 919	3 175	3 400	1 144	997	28 934	28 316
Erträge des Planvermögens ohne Zinserträge	1 619	824	213	312	108	2	1 939	1 139
Zinserträge	178	258	86	118	44	44	307	420
Arbeitgeberbeiträge	477	486	0	0	97	179	574	665
Arbeitnehmerbeiträge	205	210	0	0	0	0	205	210
Ausbezahlte Leistungen	(1 098)	(1 074)	(251)	(135)	(107)	(98)	(1 457)	(1 307)
Verwaltungsausgaben, Steuern und bezahlte Prämien	(10)	(10)	0	0	(4)	(6)	(14)	(16)
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	159	(520)	(48)	26	111	(494)
Fair Value des Planvermögens am Ende des Geschäftsjahres	25 984	24 614	3 381	3 175	1 234	1 144	30 599	28 934
Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes am Anfang des Geschäftsjahres	1 749	1 283	0	0	0	0	1 749	1 283
Zinsaufwand betreffend den Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes	13	14	0	0	0	0	13	14
Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes ohne Zinsaufwand betreffend den Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes	1 394	452	0	0	0	0	1 394	452
Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes am Ende des Geschäftsjahres	3 156	1 749	0	0	0	0	3 156	1 749
Nettoforderung / (-verpflichtung)	0	0	(268)	(529)	(536)	(611)	(805)	(1 140)

Veränderung der Nettoforderung / (-verpflichtung) in der Bilanz

Nettoforderung / (-verpflichtung) in der Bilanz am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	(529)	50	(611)	(622)	(1 140)	(572)
Nettovorsorgeaufwand der in der Erfolgsrechnung erfassten Beträge des Geschäftsjahres	(406)	(381)	(14)	2	(31)	(33)	(452)	(412)
Erfasste Gewinne / (Verluste) im Übrigen Comprehensive Income	(78)	(105)	295	(610)	28	(122)	245	(837)
Arbeitgeberbeiträge	477	486	0	0	97	179	574	665
Andere Veränderungen	8	0	0	0	0	(19)	8	(19)
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	(20)	29	(20)	6	(39)	35
Nettoforderung / (-verpflichtung) in der Bilanz am Ende des Geschäftsjahres	0	0	(268)	(529)	(536)	(611)	(805)	(1 140)

Kapitalgedeckte und ungedeckte Pläne

Pensionsverpflichtung aus kapitalgedeckten Plänen	22 828	22 865	3 650	3 704	1 291	1 316	27 769	27 885
Pensionsverpflichtung aus ungedeckten Plänen	0	0	0	0	479	440	479	440
Planvermögen	25 984	24 614	3 381	3 175	1 234	1 144	30 599	28 934
Überdeckung / (Unterdeckung)	3 156	1 749	(268)	(529)	(536)	(611)	2 351	609
Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes	3 156	1 749	0	0	0	0	3 156	1 749
Nettoforderung / (-verpflichtung)	0	0	(268)	(529)	(536)	(611)	(805)	(1 140)

¹ Erfahrungsbezogene (Gewinne) / Verluste sind eine Komponente der Neubewertung der Pensionsverpflichtung und reflektieren Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Analyse der in der Erfolgsrechnung erfassten Beträge

Mio. CHF	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne		Total	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Dienstzeitaufwand	448	471	0	0	9	9	456	480
Zinsaufwand betreffend die Pensionsverpflichtung	163	240	100	116	61	62	325	419
Zinserträge betreffend das Planvermögen	(178)	(258)	(86)	(118)	(44)	(44)	(307)	(420)
Zinsaufwand betreffend den Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes	13	14	0	0	0	0	13	14
Verwaltungsausgaben, Steuern und bezahlte Prämien	10	10	0	0	4	6	14	16
Plankürzungen	(49)	(96)	0	0	0	0	(49)	(96)
Nettovorsorgeaufwand in der Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres	406	381	14	(2)	31	33	452	412

Analyse der im Übrigen Comprehensive Income erfassten Beträge

Mio. CHF	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne		Total	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Neubewertung der Pensionsverpflichtung	(303)	(477)	82	(922)	(80)	(125)	(301)	(1 524)
Erträge des Planvermögens ohne Zinserträge	1 619	824	213	312	108	2	1 939	1 139
Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes ohne Zinsaufwand betreffend den Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes	(1 394)	(452)	0	0	0	0	(1 394)	(452)
Total erfasste Gewinne / (Verluste) im Übrigen Comprehensive Income, vor Steuern	(78)	(105)	295	(610)	28	(122)	245	(837)

Die unten stehende Tabelle enthält Informationen zur Laufzeit der Pensionsverpflichtung sowie zur Fälligkeitsanalyse erwarteter Leistungsauszahlungen.

	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne ¹	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Laufzeit der Pensionsverpflichtung (in Jahren)	15,1	15,1	20,0	22,6	10,6	10,6
Fälligkeitsanalyse erwarteter Leistungsauszahlungen						
Mio. CHF						
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 12 Monaten	1 120	1 140	81	72	105	103
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 1 bis 3 Jahren	2 236	2 204	177	164	212	213
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 3 bis 6 Jahren	3 368	3 394	328	315	321	328
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 6 bis 11 Jahren	5 423	5 439	699	710	558	562
Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb von 11 bis 16 Jahren	4 980	5 041	786	856	501	514
Erwartete Leistungsauszahlungen in mehr als 16 Jahren	16 757	17 162	4 216	6 064	865	958

¹ Die Laufzeit der Pensionsverpflichtung reflektiert einen gewichteten Durchschnitt der US- und deutschen Vorsorgepläne.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Versicherungsmathematische Annahmen

Zur Bewertung der jeweiligen Pensionsverpflichtung werden verschiedene versicherungsmathematische Annahmen angewandt. Durch Änderungen in diesen Annahmen entsteht in den einzelnen Vorsorgeplänen Volatilität in Bezug auf die Pensionsverpflichtung. Die folgenden wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen werden angewandt:

- Diskontierungssatz: Der Diskontierungssatz basiert auf der Rendite hochwertiger, auf einem aktiven Markt kotierter Unternehmensanleihen, die in der Währung des Vorsorgeplans gehandelt werden. Folglich hat ein Renditerückgang bei hochwertigen Unternehmensanleihen eine höhere Pensionsverpflichtung des Vorsorgeplans zur Folge. Umgekehrt hat ein Renditeanstieg bei hochwertigen Unternehmensanleihen eine niedrigere Pensionsverpflichtung zur Folge.
- Rate der Lohnerhöhung: Eine Erhöhung des Lohns der Versicherten hat in der Regel eine höhere Pensionsverpflichtung zur Folge. Dies gilt insbesondere für die Vorsorgepläne in der Schweiz und in Deutschland. Da der britische Vorsorgeplan für zukünftige Dienstzeit geschlossen ist, erwerben Mitarbeiter keine Leistungen für zukünftige Dienstzeit. Lohnerhöhungen haben daher keinen Einfluss auf die Pensionsverpflichtung. Bei den US-Plänen erwirbt nur ein kleiner Teil der Versicherten weiterhin Leistungen für zukünftige Dienstzeit. Lohnerhöhungen wirken sich daher nur minimal auf die Pensionsverpflichtung aus.
- Rate der Rentenerhöhung: Beim Schweizer Plan erfolgt keine automatische Rentenindexierung. Über eine allfällige Erhöhung entscheidet der Stiftungsrat der Pensionskasse. Auch bei den US-Plänen erfolgt keine automatische Rentenindexierung. Beim britischen Plan werden die Renten basierend auf dem Reglement und den lokalen Vorsorgegesetzen automatisch an die Preisinflation indexiert. Auch die deutschen leistungsorientierten Vorsorgepläne werden automatisch indexiert, und ein Teil der Renten wird direkt durch die Preisinflation erhöht. Eine Zunahme der Preisinflation in UK und Deutschland führt zu einer höheren Pensionsverpflichtung des entsprechenden Plans.
- Zinssatz auf Altersguthaben: Die kumulierten Altersguthaben der Versicherten des Schweizer Vorsorgeplans und eines US-Vorsorgeplans werden jährlich verzinst. Bei diesen Plänen hätte eine höhere Verzinsung eine Zunahme der Pensionsverpflichtung des entsprechenden Plans zur Folge.
- Lebenserwartung: Die meisten leistungsorientierten Vorsorgepläne von UBS sind verpflichtet, den Versicherten bei Pensionierung lebenslang garantierte Rentenleistungen zu erbringen. Bei allen Vorsorgeplänen wird die Pensionsverpflichtung auf der Grundlage der bestmöglichen Schätzung der Lebenserwartung der Versicherten berechnet. Eine Zunahme der Lebenserwartung der Versicherten führt zu einer höheren Pensionsverpflichtung.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgepläne berücksichtigen das wirtschaftliche Umfeld des Standortes des jeweiligen Vorsorgeplans.

→ **Siehe Anmerkung 1a Punkt 7 für eine Beschreibung der Rechnungslegungsgrundsätze für leistungsorientierte Vorsorgepläne**

Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen

UBS überprüft die versicherungsmathematischen Annahmen, auf denen die Ermittlung der Pensionsverpflichtung basiert, regelmässig auf ihre fortlaufende Relevanz.

Schweizer Vorsorgeplan

Im Jahr 2017 wurde im *Übrigen Comprehensive Income* (OCI) aufgrund von Neubewertungen der Pensionsverpflichtung ein Nettoverlust von 303 Millionen Franken erfasst. Dies erfolgte hauptsächlich wegen eines marktbedingten Rückgangs des Diskontierungssatzes, welcher in einem OCI-Verlust von 170 Millionen Franken resultierte, und wegen erfahrungsbezogener Verluste von 152 Millionen Franken, welche die Auswirkungen von Differenzen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung widerspiegeln. Diese Effekte wurden teilweise durch marktbedingte Veränderungen des angenommenen Zinssatzes auf Altersguthaben neutralisiert, welche zu einem Nettogewinn von 27 Millionen Franken führten. Veränderungen anderer versicherungsmathematischer Annahmen waren nicht signifikant.

Im Jahr 2016 führte UBS die Verbesserung der Methodik zur Schätzung des Diskontierungssatzes durch eine optimierte Konstruktion der Zinskurve von hochwertigen Schweizer Unternehmensanleihen fort. Zudem verfeinerte UBS ihren Ansatz zur Schätzung der Lebenserwartung, Invaliditätsrate sowie Lohnerhöhungen. Diese Änderungen der Schätzungen führten insgesamt zu einem Nettorückgang der Pensionsverpflichtung des Schweizer Vorsorgeplans um 319 Millionen Franken. Im Einzelnen hatten die Änderungen demografischer Annahmen einen Rückgang der Pensionsverpflichtung um 659 Millionen Franken zur Folge, während Änderungen finanzieller Annahmen die Pensionsverpflichtung um 339 Millionen Franken erhöhten. Der Rückgang der Pensionsverpflichtung aufgrund der Änderungen der Schätzungen wurde allerdings durch erfahrungsbezogene Verluste und marktbedingte Veränderungen des Diskontierungssatzes übertroffen, was in einem Nettoanstieg der Neubewertung der Pensionsverpflichtung des Schweizer Vorsorgeplans um insgesamt 477 Millionen Franken resultierte, der unter OCI erfasst wurde.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Britischer Vorsorgeplan

Im Jahr 2017 wurde im OCI aufgrund der Neubewertung der Pensionsverpflichtung für den britischen Vorsorgeplan ein Nettogewinn von 82 Millionen Franken erfasst. Dieser Effekt wurde hauptsächlich durch Veränderungen der Schätzung der Lebenserwartung verursacht, welche in einem Gewinn von 80 Millionen Franken resultierten. Zusätzlich führten marktbedingte Veränderungen der Inflationsrate zu einem Gewinn von 60 Millionen Franken, und erfahrungsbezogene Gewinne beliefen sich auf 49 Millionen Franken. Teilweise wurden diese Gewinne durch einen marktbedingten Rückgang des Diskontierungssatzes neutralisiert, welcher einen Verlust von 105 Millionen Franken bewirkte.

Im Jahr 2016 wurde im OCI aufgrund der Neubewertung der Pensionsverpflichtung für den britischen Vorsorgeplan ein Nettoverlust von 922 Millionen Franken erfasst. Dies resultierte

aus einem Verlust in Höhe von 866 Millionen Franken aufgrund einer marktbedingten Abnahme des Diskontierungssatzes und einem Verlust in Höhe von 156 Millionen Franken durch marktbedingte Veränderungen der Inflationsrate. Diese Verluste wurden durch Veränderungen der Schätzung der Lebenserwartung, welche in einem Gewinn von 63 Millionen Franken resultierten, und durch einen erfahrungsbezogenen Gewinn von 37 Millionen Franken teilweise neutralisiert.

US- und deutsche Vorsorgepläne

2017 wurde im OCI aufgrund der Neubewertung der Pensionsverpflichtung für die US und deutschen Vorsorgepläne ein Nettoverlust von 80 Millionen Franken erfasst, im Vergleich zu einem Nettoverlust von 125 Millionen Franken 2016. Die OCI-Verluste in beiden Jahren wurden hauptsächlich durch marktbedingte Abnahmen der Diskontierungssätze verursacht.

Die unten stehenden Tabellen zeigen die wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen, welche für die Ermittlung der Pensionsverpflichtung am Ende des Geschäftsjahres angewandt wurden.

Wichtigste versicherungsmathematische Annahmen

In %	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne ¹	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Diskontierungssatz	0,67	0,73	2,55	2,69	3,14	3,58
Rate der Lohnerhöhung	1,30	1,30	0,00	0,00	2,83	2,86
Rate der Rentenerhöhung	0,00	0,00	3,11	3,18	1,50	1,50
Zinssatz auf Altersguthaben	0,67	0,73	0,00	0,00	2,56	1,74

¹ Reflektiert gewichtete durchschnittliche Annahmen für US- und deutsche Vorsorgepläne.

Sterblichkeitstabelle und Lebenserwartungen bei den wichtigsten Vorsorgeplänen

Land		Lebenserwartung eines männlichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von			
		65 Jahren		45 Jahren	
		31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Schweiz	BVG 2015 G mit CMI 2016 Projektionen ¹	21,6	21,5	23,0	22,9
UK	S2PA mit CMI 2016 Projektionen ²	23,4	23,7	24,6	25,0
USA	RP2014 WCHA mit MP2017 Projektionsskala ³	22,8	22,9	24,4	24,4
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	20,3	20,1	22,9	22,8

Land		Lebenserwartung einer weiblichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von			
		65 Jahren		45 Jahren	
		31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Schweiz	BVG 2015 G mit CMI 2016 Projektionen ¹	23,4	23,4	24,9	24,9
UK	S2PA mit CMI 2016 Projektionen ²	25,2	25,6	26,5	27,4
USA	RP2014 WCHA mit MP2017 Projektionsskala ³	24,4	24,5	26,0	26,1
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	24,3	24,2	26,8	26,7

¹ Für 2016 wurde die Sterblichkeitstabelle BVG 2015 G mit vorgeschlagenen CMI 2016 angewandt. ² Für 2016 wurde die Sterblichkeitstabelle S2PA mit CMI 2015 Projektionen angewandt. ³ Für 2016 wurde die Sterblichkeitstabelle RP2014 WCHA mit MP2016 Projektionsskala angewandt.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt eine Sensitivitätsanalyse für jede signifikante versicherungsmathematische Annahme. Sie zeigt, wie sich die Pensionsverpflichtung ändern würde bei einer möglichen Änderung der relevanten versicherungsmathe-

mathematischen Annahme am Bilanzstichtag. Unvorhergesehene Umstände können zu Schwankungen führen, welche das vernünftigerweise für möglich gehaltene Ausmass übersteigen. Bei der Extrapolierung der nachstehenden Sensitivitäten auf die Pensionsverpflichtung ist Vorsicht walten zu lassen, da die Sensitivitäten möglicherweise nicht linear sind.

Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen¹

Erhöhung / (Abnahme) der Pensionsverpflichtung	Schweizer Vorsorgeplan		UK-Vorsorgeplan		US- und deutsche Vorsorgepläne	
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Diskontierungssatz						
Erhöhung um 50 Basispunkte	(1 432)	(1 435)	(341)	(388)	(88)	(86)
Abnahme um 50 Basispunkte	1 627	1 630	391	452	96	94
Rate der Lohnerhöhung						
Erhöhung um 50 Basispunkte	84	86	– ²	– ²	1	1
Abnahme um 50 Basispunkte	(80)	(79)	– ²	– ²	(1)	(1)
Rate der Rentenerhöhung						
Erhöhung um 50 Basispunkte	1 181	1 178	370	435	7	6
Abnahme um 50 Basispunkte	– ³	– ³	(327)	(377)	(6)	(6)
Zinssatz auf Altersguthaben						
Erhöhung um 50 Basispunkte	260	264	– ⁴	– ⁴	9	9
Abnahme um 50 Basispunkte	(247)	(250)	– ⁴	– ⁴	(9)	(8)
Lebenserwartung						
Erhöhung der Lebenserwartung um ein zusätzliches Lebensjahr	807	796	139	136	47	44

¹ Die Sensitivitätsanalyse beruht auf der Änderung einer Annahme, während alle übrigen Annahmen unverändert bleiben, sodass Abhängigkeiten zwischen den Annahmen ausgeschlossen sind. ² Der Plan ist für zukünftige Dienstzeit geschlossen, weshalb eine Änderung dieser Annahme nicht anwendbar ist. ³ Die Rate der Rentenerhöhung per 31. Dezember 2017 und per 31. Dezember 2016 betrug 0%, weshalb eine Abnahme dieser Annahme nicht möglich ist. ⁴ Der britische Plan sieht keine Verzinsung der Altersguthaben vor, weshalb eine Änderung dieser Annahme nicht anwendbar ist.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Fair Value des Planvermögens

Die unten stehenden Tabellen zeigen Informationen zu Zusammensetzung und Fair Value des Planvermögens im Rahmen des Schweizer, des britischen und der US-Vorsorgepläne.

Zusammensetzung und Fair Value des Planvermögens

Schweizer Vorsorgeplan

	31.12.17				31.12.16			
	Fair Value			Allokation des Planvermögens %	Fair Value			Allokation des Planvermögens %
Mio. CHF	Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total		Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total	
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven	117	0	117	0	869	0	869	4
Immobilien / Liegenschaften								
Inland	0	2 787	2 787	11	0	2 689	2 689	11
Anlagefonds								
Aktien								
Inland	650	0	650	3	938	0	938	4
Ausland	7 317	1 298	8 615	33	6 558	1 170	7 728	31
Anleihen ¹								
Inland, AAA bis BBB–	2 221	0	2 221	9	2 222	0	2 222	9
Ausland, AAA bis BBB–	6 214	0	6 214	24	5 877	0	5 877	24
Ausland, tiefer als BBB–	563	0	563	2	1 176	0	1 176	5
Immobilien								
Ausland	0	23	23	0	0	42	42	0
Übrige	839	3 942	4 781	18	283	2 776	3 059	12
Andere Anlagen	0	12	12	0	0	15	15	0
Total Fair Value des Planvermögens	17 922	8 061	25 984	100	17 923	6 691	24 614	100
	31.12.17				31.12.16			
Total Fair Value des Planvermögens	25 984				24 614			
davon: ²								
UBS-Bankkonten			117				432	
UBS-Finanzinstrumente			3				5	
UBS-Aktien			33				47	
An UBS ausgeliehene Wertschriften ³			1 979				1 855	
Von UBS genutzte Liegenschaften			83				83	
Derivative Finanzinstrumente, Gegenpartei UBS ³			23				(220)	

¹ Die Kreditratings für Anleihen basieren hauptsächlich auf den Kreditratings von Standard & Poor's. Ratings von «AAA bis BBB–» stehen für Investment-Grade-Ratings, Ratings von «tiefer als BBB–» für Non-Investment-Grade-Ratings. Kreditratings von anderen Ratingagenturen wurden in Ratings konvertiert, die denjenigen von Standard & Poor's entsprechen. ² UBS-Bankkonten enthalten Konten, welche im Namen des Schweizer Vorsorgeplans gehalten werden. Die übrigen Positionen in der Tabelle enthalten direkte Investitionen in UBS-Instrumente und indirekte Investitionen, d.h. Anlagen, welche durch Anlagefonds gehalten werden, in welche der Schweizer Vorsorgeplan investiert. ³ An UBS ausgeliehene Wertschriften sowie derivative Finanzinstrumente werden ohne Berücksichtigung von Sicherheiten gezeigt. An UBS ausgeliehene Wertschriften waren per 31. Dezember 2017 und per 31. Dezember 2016 vollständig durch Sicherheiten abgedeckt. Derivative Finanzinstrumente belaufen sich unter Berücksichtigung von Sicherheiten per 31. Dezember 2017 auf CHF 11 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 76 Millionen).

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Zusammensetzung und Fair Value des Planvermögens (Fortsetzung)

UK-Vorsorgeplan

	31.12.17				31.12.16			
	Fair Value			Allokation des Planvermögens %	Fair Value			Allokation des Planvermögens %
	Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total		Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total	
<i>Mio. CHF</i>								
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven	159	0	159	5	133	0	133	4
Anleihen¹								
Inland, AAA bis BBB–	1 666	0	1 666	49	1 131	0	1 131	36
Inland, tiefer als BBB–	1	0	1	0	1	0	1	0
Anlagefonds								
Aktien								
Inland	31	0	31	1	39	0	39	1
Ausland	1 020	0	1 020	30	984	0	984	31
Anleihen ¹								
Inland, AAA bis BBB–	625	81	706	21	500	28	528	17
Inland, tiefer als BBB–	21	0	21	1	23	0	23	1
Ausland, AAA bis BBB–	143	0	143	4	245	0	245	8
Ausland, tiefer als BBB–	56	0	56	2	39	0	39	1
Immobilien								
Inland	100	27	128	4	39	72	111	4
Übrige	(4)	5	1	0	(35)	111	76	2
Andere Anlagen²	(560)	11	(549)	(16)	(144)	10	(134)	(4)
Total Fair Value des Planvermögens	3 257	124	3 381	100	2 955	221	3 175	100

¹ Die Kreditratings für Anleihen basieren hauptsächlich auf den Kreditratings von Standard & Poor's. Ratings von «AAA bis BBB–» stehen für Investment-Grade-Ratings, Ratings von «tiefer als BBB–» für Non-Investment-Grade-Ratings. Kreditratings von anderen Ratingagenturen wurden in Ratings konvertiert, die diejenigen von Standard & Poor's entsprechen. ² Bezieht sich hauptsächlich auf Rückkaufvereinbarungen von UK Treasury Bonds.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Zusammensetzung und Fair Value des Planvermögens (Fortsetzung)

US-Vorsorgepläne

Mio. CHF	31.12.17				31.12.16			
	Fair Value			Allokation des Planvermögens (gewichteter Durchschnitt) %	Fair Value			Allokation des Planvermögens (gewichteter Durchschnitt) %
	Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total		Auf einem aktiven Markt kotiert	Übrige	Total	
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven	74	0	74	6	75	0	75	7
Anleihen ¹								
Inland, AAA bis BBB–	195	0	195	16	158	0	158	14
Inland, tiefer als BBB–	10	0	10	1	13	0	13	1
Ausland, AAA bis BBB–	44	0	44	4	42	0	42	4
Ausland, tiefer als BBB–	1	0	1	0	1	0	1	0
Anlagefonds								
Aktien								
Inland	291	0	291	24	264	0	264	23
Ausland	270	0	270	22	248	0	248	22
Anleihen ¹								
Inland, AAA bis BBB–	210	0	210	17	218	0	218	19
Inland, tiefer als BBB–	19	0	19	2	18	0	18	2
Ausland, AAA bis BBB–	46	0	46	4	42	0	42	4
Ausland, tiefer als BBB–	5	0	5	0	5	0	5	0
Immobilien								
Inland	0	12	12	1	0	11	11	1
Übrige	21	0	21	2	19	0	19	2
Versicherungsverträge	0	17	17	1	0	18	18	2
Asset-Backed Securities	15	0	15	1	8	0	8	1
Andere Anlagen	4	0	4	0	3	0	3	0
Total Fair Value des Planvermögens	1 204	30	1 234	100	1 115	29	1 144	100

¹ Die Kreditratings für Anleihen basieren hauptsächlich auf den Kreditratings von Standard & Poor's. Ratings von «AAA bis BBB–» stehen für Investment-Grade-Ratings, Ratings von «tiefer als BBB–» für Non-Investment-Grade-Ratings. Kreditratings von anderen Ratingagenturen wurden in Ratings konvertiert, die denjenigen von Standard & Poor's entsprechen.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

b) Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in UK erbringt UBS Leistungen zur Gesundheitsvorsorge bestimmter Arbeitnehmer und deren Angehöriger für die Zeit nach deren Pensionierung. Der britische Plan für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung ist für neu eintretende Arbeitnehmer geschlossen.

Diese Pläne sind nicht kapitalgedeckt. In den USA beteiligen sich die Pensionierten ebenfalls an den Kosten der Leistungen zur Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung.

Für das Jahr 2018 werden Leistungen, welche UBS an Gesundheitsvorsorgepläne für pensionierte Arbeitnehmer bezahlt, in Höhe von 5 Millionen Franken erwartet.

Die unten stehende Tabelle zeigt eine Analyse der Veränderung der Nettoforderung / -verpflichtung in der Bilanz für Gesundheitsvorsorgepläne sowie eine Analyse der in der Erfolgsrechnung und im *Übrigen Comprehensive Income* erfassten Beträge.

Leistungen für die Gesundheitsvorsorge pensionierter Arbeitnehmer

Mio. CHF	UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern		US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern		Total	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Für das Geschäftsjahr endend am						
Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung am Anfang des Geschäftsjahres	26	25	65	59	91	84
Dienstzeitaufwand	0	0	0	0	0	0
Zinsaufwand	1	1	2	3	3	3
Versichertenbeiträge	0	0	3	2	3	2
Neubewertungen	(1)	6	0	7	(1)	13
davon: versicherungsmathematische (Gewinne) / Verluste durch Veränderungen demografischer Annahmen	0	1	0	(1)	(1)	0
davon: versicherungsmathematische (Gewinne) / Verluste durch Veränderungen finanzieller Annahmen	(1)	5	2	1	2	6
davon: erfahrungsbezogene (Gewinne) / Verluste ¹	0	0	(2)	6	(2)	6
Ausgezahlte Leistungen ²	(1)	(1)	(7)	(7)	(9)	(8)
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	(4)	(3)	1	(1)	(3)
Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung am Ende des Geschäftsjahres	26	26	59	65	86	91
davon: Beträge für aktive Arbeitnehmer	6	6	0	0	6	6
davon: Beträge für ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer	0	0	0	0	0	0
davon: Beträge für Rentner	20	21	59	65	79	86
Fair Value des Planvermögens am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	0
Nettoforderung / (-verpflichtung)	(26)	(26)	(59)	(65)	(86)	(91)

Analyse der in der Erfolgsrechnung erfassten Beträge

Dienstzeitaufwand	0	0	0	0	0	0
Zinsaufwand betreffend die Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung	1	1	2	3	3	3
Nettovorsorgeaufwand	1	1	2	3	3	4

Analyse der im Übrigen Comprehensive Income erfassten Beträge

Neubewertung der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung	1	(6)	0	(7)	1	(13)
Total erfasste Gewinne / (Verluste) im Übrigen Comprehensive Income, vor Steuern	1	(6)	0	(7)	1	(13)

¹ Erfahrungsbezogene (Gewinne) / Verluste sind eine Komponente der Neubewertung der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung und reflektieren Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung. ² Die Leistungszahlungen werden über Arbeitgeber- und Versichertenbeiträge finanziert.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Versicherungsmathematische Annahmen

Zur Bewertung der jeweiligen Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung werden verschiedene versicherungsmathematische Annahmen angewandt. Durch Änderungen in den Annahmen entsteht in den einzelnen Gesundheitsvorsorgeplänen Volatilität in Bezug auf die Vorsorgeverpflichtungen nach der Pensionierung. Die folgenden wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen werden angewandt:

- Diskontierungssatz: Für Gesundheitsvorsorgepläne wird derselbe Diskontierungssatz wie zur Berechnung der Pensionsverpflichtung der leistungsorientierten Vorsorgepläne verwendet. Ein Renditerückgang bei hochwertigen Unternehmensanleihen hat eine höhere Vorsorgeverpflichtung zur Folge. Entgegengesetzt hat ein Renditeanstieg bei hochwertigen Unternehmensanleihen eine niedrigere Vorsorgeverpflichtung zur Folge.

- Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten: Ein Anstieg der Gesundheitskosten führt im Allgemeinen zu einer höheren Vorsorgeverpflichtung.
- Lebenserwartung: Da einigen Versicherten aus diesen Plänen lebenslange Leistungen zustehen, hat eine höhere Lebenserwartung einen Anstieg der Vorsorgeverpflichtung zur Folge.

UBS überprüft die versicherungsmathematischen Annahmen, auf denen die Ermittlung der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung basiert, regelmässig auf ihre fortlaufende Relevanz. Die wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen, welche für die Ermittlung der Vorsorgeverpflichtungen nach der Pensionierung am Ende des Geschäftsjahres angewandt wurden, waren:

Wichtigste versicherungsmathematische Annahmen¹

In %	UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern		US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern ²	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Diskontierungssatz	2,55	2,69	3,54	3,97
Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten – Initialwert	5,10	5,10	7,99	7,03
Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten – Ultimativwert	5,10	5,10	4,50	4,50

¹ Die Annahmen zur Lebenserwartung werden in Anmerkung 26a ausgewiesen. ² Reflektiert gewichtete durchschnittliche Annahmen für US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt eine Sensitivitätsanalyse für jede signifikante versicherungsmathematische Annahme. Sie zeigt, wie sich die Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung ändern würde bei einer möglichen Änderung der relevanten versicherungsmathematischen Annahme am Bilanzstichtag. Un-

vorhergesehene Umstände können zu Schwankungen führen, welche das vernünftigerweise für möglich gehaltene Ausmass übersteigen. Bei der Extrapolierung der nachstehenden Sensitivitäten auf die Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung ist Vorsicht walten zu lassen, da die Sensitivitäten möglicherweise nicht linear sind.

Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen¹

Erhöhung / (Abnahme) der Vorsorgeverpflichtung nach der Pensionierung	UK-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern		US-Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern	
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Diskontierungssatz				
Erhöhung um 50 Basispunkte	(2)	(2)	(3)	(3)
Abnahme um 50 Basispunkte	2	2	3	3
Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten				
Erhöhung um 100 Basispunkte	4	4	1	2
Abnahme um 100 Basispunkte	(3)	(3)	(1)	(1)
Lebenserwartung				
Erhöhung der Lebenserwartung um ein zusätzliches Lebensjahr	2	2	4	5

¹ Die Sensitivitätsanalyse beruht auf der Änderung einer Annahme, während alle übrigen Annahmen unverändert bleiben, sodass Abhängigkeiten zwischen den Annahmen ausgeschlossen sind.

c) Beitragsorientierte Vorsorgepläne

UBS finanziert eine Reihe von beitragsorientierten Vorsorgeplänen an ihren nicht schweizerischen Standorten. Die Standorte mit wesentlichen beitragsorientierten Vorsorgeplänen sind die USA und UK. Gewisse Vorsorgepläne geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei UBS dann Beiträge in gleicher Höhe oder andere Beiträge

beisteuert. Die Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgepläne werden als Aufwand erfasst, der sich für die Jahre mit Abschluss per 31. Dezember 2017, 2016 und 2015 auf 239 Millionen Franken, 236 Millionen Franken beziehungsweise 239 Millionen Franken belief.

Anmerkung 26 Vorsorgepläne und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

d) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

UBS ist der wichtigste Bankdienstleister der Pensionskasse von UBS in der Schweiz und wickelt in dieser Funktion den überwiegenden Teil der Bankaktivitäten der Pensionskasse ab. Dazu können unter anderem Handelsgeschäfte, Geschäfte mit geborgten und ausgeliehenen Wertschriften sowie Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten zählen. Die nicht schweizerischen Vorsorgepläne von UBS unterhalten keine solchen Bankbeziehungen zu UBS.

UBS least auch gewisse Gebäude, welche im Besitz der Schweizer Pensionskasse sind. Zum 31. Dezember 2017 belief sich die Mindestverpflichtung aus diesen Leasingverträgen mit

der Pensionskasse von UBS in der Schweiz auf rund 5 Millionen Franken (31. Dezember 2016: 11 Millionen Franken).

→ **Siehe Tabelle «Zusammensetzung und Fair Value des Planvermögens» in Anmerkung 26a für weitere Informationen zum Fair Value der Investitionen in UBS-Finanzinstrumente, welche durch die Schweizer Pensionskasse gehalten werden**

Hinsichtlich dieser Bankbeziehungen und -verträge hat UBS folgende Beträge von den Pensionsplänen mit Standort Schweiz, UK oder USA erhalten respektive diesen Pensionsplänen bezahlt:

Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Von UBS erhalten			
Gebühren	36	36	33
Von UBS bezahlt			
Miete	4	4	5
Dividenden, Kapitalrückzahlungen und Zinsen	9	15	13

Die Transaktionsvolumen in UBS-Aktien und UBS-Finanzinstrumente und die gehaltenen Bestände an UBS-Aktien per 31. Dezember waren:

Transaktionsvolumen – UBS-Aktien und UBS-Finanzinstrumente

	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.17	31.12.16
Von Vorsorgeeinrichtungen erworbene Finanzinstrumente		
UBS-Aktien (in tausend Stück)	905	2 427
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte, Mio. CHF)	2	0
Von Vorsorgeeinrichtungen veräusserte oder fällige Finanzinstrumente		
UBS-Aktien (in tausend Stück)	2 897	1 618
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte, Mio. CHF)	4	0

Von Vorsorgeeinrichtungen gehaltene UBS-Aktien

	31.12.17	31.12.16
Anzahl Aktien (in tausend Stück)	16 370	18 363
Fair Value (Mio. CHF)	293	293

Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung

a) Angebot an Plänen

Der Konzern hat verschiedene aktienbasierte und andere Vergütungspläne, welche die Interessen der Mitglieder der Konzernleitung, der Key Risk Takers (KRTs) und anderer Mitarbeiter mit den Interessen der Aktionäre und anderer Investoren in Einklang bringen. Diese Vergütungspläne sind zudem so angelegt, dass sie die regulatorischen Anforderungen erfüllen. Abschnitt a) dieser Anmerkung beinhaltet eine Beschreibung der wichtigsten Vergütungspläne.

→ Siehe Anmerkung 1a Punkt 6 für eine Beschreibung der Rechnungslegungsgrundsätze von aktienbasierten und anderen Vergütungsplänen

Obligatorische Pläne für aufgeschobene Vergütung

Equity Ownership Plan (EOP):

Der EOP ist ein obligatorischer Plan für aufgeschobene Vergütung für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken / US-Dollar. Diese Mitarbeiter erhalten mindestens 60% ihrer aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen im Rahmen des EOP in Form von Notional Shares (Aktienanwartschaften).

EOP-Zuteilungen, die Mitgliedern der Konzernleitung und bestimmten anderen Mitarbeitern gewährt werden, können nur übertragen werden, wenn sowohl die Performance-Bedingungen des Konzerns als auch jene der Unternehmensbereiche erfüllt werden. Die Performance des Konzerns wird anhand der durchschnittlichen bereinigten Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (RoTE) ohne latente Steueransprüche über den Leistungszeitraum gemessen. Die Performance der Unternehmensbereiche wird anhand der durchschnittlichen bereinigten Rendite auf dem zugeteilten Eigenkapital (RoAE) des Unternehmensbereichs gemessen. Für Mitarbeiter des Corporate Center wird die Performance am Durchschnitts-RoAE aller Unternehmensbereiche gemessen. Bestimmte Vergütungen wie beispielsweise Ersatzzahlungen, die ausserhalb des normalen Geschäftsjahreszyklus gewährt werden, können gemäss den EOP-Bestimmungen in Form von aufgeschobenen Barvergütungen gewährt werden.

Anwartschaften auf Aktien stellen eine Zusicherung dar, nach Ablauf der Aufschubfrist UBS-Aktien zu erhalten, und sind während der Aufschubfrist nicht stimmberechtigt. Anwartschaften auf Aktien, die vor Februar 2014 zugeteilt wurden, gewähren keinen Anspruch auf Dividenden. Zuteilungen, die seit Februar 2014 gewährt wurden, sind hingegen zu einer Zuteilung in Höhe des Dividendengegenwerts in Aktienanwartschaften oder in bar berechtigt. Die Dividendengegenwerte unterliegen den gleichen Übertragungsbestimmungen wie die Zuteilung. Zuteilungen, die Mitarbeitern, welche gemäss den regulatorischen Vorgaben in der EU als «Material Risk Takers»

(MRTs) gelten, im Februar 2018 für das Geschäftsjahr 2017 gewährt wurden, verfügen jedoch nicht über diesen Dividendengegenwert. Die Erfüllung der Zuteilungen erfolgt am Übertragungstag in Form von UBS-Aktien, ausser in Ländern, in denen gesetzliche oder steuerrechtliche Bestimmungen dies nicht erlauben. EOP-Zuteilungen werden in der Regel zwei und drei Jahre nach der Gewährung in gleichen Tranchen übertragen (für Mitglieder der Konzernleitung in der Regel drei, vier und fünf Jahre). Die Zuteilungen verfallen in der Regel bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS und unter bestimmten anderen Umständen.

Deferred Contingent Capital Plan (DCCP):

Der DCCP ist ein obligatorischer Plan für aufgeschobene Vergütung für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken / US-Dollar. Die bis zum Januar 2015 gewährten Zuteilungen aus dem DCCP berechtigen zum Bezug eines Barbetrags zum Zeitpunkt der Übertragung. Seit Februar 2015 erfolgen die Zuteilungen aus dem DCCP in Form von Anwartschaften auf als zusätzliches Kernkapital (AT1) anrechenbare Kapitalinstrumente. Nach Ermessen von UBS kann die Übertragung entweder in Form einer Barzahlung oder eines zeitlich unbegrenzten, marktfähigen AT1-Kapitalinstruments erfolgen. Die Zuteilungen werden nach Ablauf von fünf Jahren beziehungsweise von bis zu sieben Jahren im Fall bestimmter Mitarbeiter, die in Grossbritannien Sonderbestimmungen unterliegen, vollständig übertragen, sofern kein Trigger-Ereignis eintritt.

Zuteilungen werden abgeschrieben, wenn die harte Kernkapitalquote (CET1) des Konzerns unter 10% (Mitglieder der Konzernleitung) beziehungsweise 7% (alle übrigen Mitarbeiter) sinkt. Zuteilungen verfallen auch, wenn ein Viability-Ereignis eintritt, das heisst, wenn die FINMA das Unternehmen schriftlich darüber informiert, dass die DCCP-Zuteilungen abgeschrieben werden müssen, um eine Insolvenz, einen Konkurs oder einen Zahlungsausfall von UBS zu verhindern, oder wenn das Unternehmen die Zusage des öffentlichen Sektors für eine aussergewöhnliche Unterstützung erhält, die erforderlich ist, um einen solchen Fall zu verhindern. Zudem verlieren die Mitglieder der Konzernleitung während der Aufschubfrist pro Verlustjahr 20% ihrer Zuteilung.

Bei den bis zum Januar 2015 gewährten Zuteilungen werden jährlich Zinsen auf die Zuteilungen ausbezahlt, sofern UBS im Vorjahr einen bereinigten Vorsteuergewinn erwirtschaftet hat. Bei Zuteilungen, die seit Februar 2015 gewährt wurden, werden die Zinsen nach Ermessen von UBS ausbezahlt. Zuteilungen, die MRTs seit Februar 2018 gewährt werden, sind nicht zu Zinszahlungen berechtigt. Die Zuteilungen verfallen in der Regel bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS und unter bestimmten anderen Umständen.

Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung (Fortsetzung)

2017 änderte UBS die Bedingungen für die Mehrheit der für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 gewährten DCCP-Zuteilungen ab, indem sie die Anforderung für den Erdienungszeitraum aufhob. Dies führte 2017 zu einem Aufwand von 36 Millionen Franken, wovon 25 Millionen Franken auf die Investment Bank entfielen.

Asset Management EOP:

Um die aufgeschobene Vergütung bestimmter Mitarbeiter von Asset Management an die Performance ihrer Anlagefonds zu koppeln, erhalten diese Mitarbeiter ihre Zuteilungen in Form von in bar zu erfüllenden Notional Funds. Der auszahlende Betrag beruht auf dem Wert des jeweils zugrunde liegenden Anlagefonds zum Zeitpunkt der Übertragung. Die Zuteilungen verfallen in der Regel bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS und unter bestimmten anderen Umständen.

Wealth Management Americas: Vergütung an Finanzberater

Wie in den USA im Wealth Management-Geschäft üblich, besteht die Vergütung für Finanzberater von Wealth Management Americas aus Umsatzbeteiligungen und Zuteilungen im Rahmen der aufgeschobenen Vergütung. Die monatlich in Form von nicht aufgeschobenen Barzahlungen ausbezahlten Umsatzbeteiligungen basieren in erster Linie auf dem vergütungsrelevanten Ertrag.

Finanzberater können zudem für Zuteilungen im Rahmen der aufgeschobenen Vergütung infrage kommen, die nach unterschiedlichen Fristen von bis zu zehn Jahren übertragen werden. Die Höhe der Umsatzbeteiligung und die Zuteilungen im Rahmen der aufgeschobenen Vergütung können reduziert werden, wenn den Finanzberatern zum Beispiel wiederholte oder schwerwiegende Fehler bei Transaktionen unterlaufen, wenn sie fahrlässig oder leichtsinnig handeln oder wenn sie die Regeln, Standards, Praktiken und Richtlinien des Unternehmens oder die geltenden Gesetze und Bestimmungen nicht einhalten.

Zuteilungen bei Erreichen strategischer Ziele

Die Zuteilungen bei Erreichen strategischer Ziele sind aufgeschobene Vergütungen, die auf strategischen Leistungsmessgrößen wie Umsatz, Dauer des Beschäftigungsverhältnisses und Nettoneugeschäft beruhen. Diese Zuteilungen werden in Form von aufgeschobenen aktienbasierten Vergütungen und aufgeschobenen Barvergütungen mit einer Sperrfrist von bis zu sechs Jahren gewährt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Zuteilungen bei Erreichen strategischer Ziele zum Teil im Rahmen des Plans PartnerPlus für aufgeschobene Barvergütungen gewährt. Neben diesen gewährten Zuteilungen (Arbeitgeberbeiträge von UBS) durften die Planteilnehmer zudem auf freiwilliger Basis zusätzliche, ansonsten als Umsatzbeteiligung zahlbare Beträge einbringen. Diese

Einzahlungen durften indes einen bestimmten Prozentsatz nicht übersteigen und werden bei Einzahlung übertragen. Die Arbeitgeber- und die freiwilligen Beiträge werden gemäss den Planbedingungen verzinst. Statt einen Zins gutgeschrieben zu erhalten, kann ein Planteilnehmer auch freiwillige Beiträge sowie übertragene Arbeitgeberbeiträge wählen, denen je nach Wertentwicklung verschiedener Anlagefonds nominelle Erträge gutgeschrieben werden. Sechs bis zehn Jahre nach dem Zuteilungszeitpunkt werden pro Jahr jeweils 20% der Arbeitgeberbeiträge sowie Zinsen auf den Arbeitgeber- und freiwilligen Beiträgen fällig. Die Arbeitgeberbeiträge und der Zins auf nominellen Erträgen auf den Arbeitgeber- sowie den freiwilligen Beiträgen können unter gewissen Umständen verfallen.

GrowthPlus:

GrowthPlus ist ein Vergütungsplan für ausgewählte Finanzberater, deren Umsatz und Dauer des Beschäftigungsverhältnisses im Zeitraum von 2010 bis 2017 definierte Schwellen überstiegen. Die Zuteilungen wurden in den Jahren 2010, 2011, 2015 und Anfang 2018 gewährt. Sie erfolgen über sieben Jahre hinweg. Eine Ausnahme bilden die Zuteilungen für 2018, die über fünf Jahre übertragen werden.

Andere Vergütungspläne

Equity Plus Plan (Equity Plus):

Dieser freiwillige aktienbasierte Vergütungsplan gibt berechtigten Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien bis zu einer bestimmten jährlichen Maximalanzahl zum Marktpreis zu kaufen und für jeweils drei erworbene Aktien eine Anwartschaft auf eine Aktie zu erhalten. Die Aktienkäufe können jährlich über die leistungsabhängige Zuteilung und / oder monatlich mittels Lohnabzügen getätigt werden. Wenn die erworbenen Aktien ab Beginn des entsprechenden Planjahres drei Jahre lang gehalten werden und generell, wenn der Mitarbeiter weiterhin bei UBS beschäftigt ist, werden die Anwartschaften auf Aktien entsperrt. Anwartschaften auf Aktien, die seit April 2014 zugeteilt wurden, sind für eine Zuteilung in Höhe des Dividendengegenwerts in bar und / oder Aktienanwartschaften berechtigt.

Rollenbasierte Zulagen (Role-Based Allowances, RBA):

Bestimmte Mitarbeiter von in der EU regulierten juristischen Personen können zusätzlich zu ihrem Grundgehalt eine rollenbasierte Zulage erhalten. Die Zulage spiegelt den Marktwert einer spezifischen Rolle wider und wird nur so lange gezahlt, wie der Mitarbeiter diese Rolle besetzt. RBA werden im Einklang mit den Marktpraktiken gewährt und in der Regel in bar ausgezahlt. In Grossbritannien werden RBA in bar und – oberhalb einer bestimmten Schwelle – in gesperrten UBS-Aktien ausgezahlt. Die Sperre dieser Aktien wird nach zwei und drei Jahren zu gleichen Teilen aufgehoben. Der Vergütungsaufwand wird im Zuteilungsjahr erfasst.

Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung (Fortsetzung)

Auslaufende Pläne für aufgeschobene Vergütung

Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP):

Bis Februar 2012 erhielten Mitglieder der Konzernleitung und ausgewählte Senior Executives einen Teil ihrer obligatorisch aufgeschobenen Vergütung in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf Aktien. Diese wurden über einen Zeitraum von fünf Jahren in gleichen Tranchen übertragen und konnten verfallen, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt wurden. Der Unternehmensbereich des Mitarbeiters oder der gesamte Konzern musste im Geschäftsjahr vor der vorgesehenen Übertragung profitabel sein. Die Erfüllung der SEEOP-Zuteilungen erfolgte in UBS-Aktien zum Zeitpunkt der Übertragung. Seit 2012 wurden keine SEEOP-Zuteilungen gewährt.

Senior Executive Stock Option Plan (SESOP):

Bis Februar 2008 wurden Mitgliedern der Konzernleitung und ausgewählten Senior Executives UBS-Optionen mit einem Ausübungspreis von 110% des Marktpreises einer UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Zuteilung gewährt. Diese Zuteilungen wurden nach Ablauf einer Aufschubfrist von drei Jahren vollständig übertragen und verfallen generell zehn Jahre nach dem Zeitpunkt der Zuteilung. Seit 2008 sind keine SESOP-Zuteilungen gewährt worden.

Long-Term Deferred Retention Senior Incentive Scheme (LTDRSIS):

Die im Rahmen des LTDRSIS gewährten Zuteilungen kamen bis einschliesslich 2014 Mitarbeitern in Australien zugute und stellten eine Gewinnbeteiligung dar, die auf der Profitabilität des australischen Geschäfts beruht. Die Zuteilungen wurden nach drei Jahren übertragen und beinhalteten eine Vereinbarung, wonach unbezahlte Tranchen reduziert werden konnten, falls die Geschäfte im Kalenderjahr vor der Übertragung Verluste generierten. Die Zuteilungen verfielen in der Regel bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS.

Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP):

Bis 2009 wurden bestimmten Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial im Rahmen dieser Pläne individuell in Aktien zu erfüllende Stock Appreciation Rights (SARs) oder Optionen auf UBS-Aktien gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Zuteilung lag. Ein SAR berechtigt einen Mitarbeiter zum Bezug von UBS-Aktien, deren Anzahl dem Anstieg des Marktpreises der UBS-Aktie zwischen dem Zuteilungsdatum und dem Ausübungsdatum entspricht. Eine Option berechtigt den Inhaber zum Kauf einer UBS-Namenaktie zum Ausübungspreis der Option. Die Erfüllung der SAR- und Optionszuteilungen erfolgt in UBS-Aktien, ausser in Rechtsordnungen, in denen dies gesetzlich nicht erlaubt ist. Seit 2009 wurden keine Optionen oder SAR-Zuteilungen gewährt.

Verpflichtungen zur Aktienlieferung

Die Verpflichtungen zur Aktienlieferung aus aktienbasierten Vergütungsplänen beliefen sich per 31. Dezember 2017 auf 166 Millionen Aktien. Damit lagen sie auf dem gleichen Stand wie am 31. Dezember 2016. Die Aktienlieferungsverpflichtungen berechnen sich auf der Grundlage von gesperrten Aktienanwartschaften, Optionen und Stock Appreciation Rights unter Berücksichtigung der relevanten Leistungskriterien.

Per 31. Dezember 2017 hielt UBS 132 Millionen eigene Aktien (31. Dezember 2016: 138 Millionen), die für Aktienlieferungsverpflichtungen zur Verfügung standen. Eigene Aktien werden den Mitarbeitern bei Ausübung oder Übertragung geliefert. Allerdings können Aktienlieferungsverpflichtungen im Zusammenhang mit bestimmten Optionen und Stock Appreciation Rights auch mit bedingtem Aktienkapital erfüllt werden. Per 31. Dezember 2017 belief sich die Anzahl Aktien der UBS Group AG, die aus bedingtem Aktienkapital hierzu hätten ausgegeben werden können, auf 128 Millionen (31. Dezember 2016: 130 Millionen).

Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung (Fortsetzung)

b) Auswirkung auf die Erfolgsrechnung

Auswirkung auf die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres und künftiger Perioden

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über den Vergütungsaufwand für die gesamte variable Vergütung, einschliesslich Vergütung an Finanzberater von Wealth Management Americas, der für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2017 erfasst wurde, und den aufgeschobenen Aufwand, der in der Erfolgsrechnung 2018 und danach erfasst

wird. Der Grossteil des bis 2018 und danach aufgeschobenen Aufwands im Zusammenhang mit dem Geschäftsjahr 2017 bezieht sich auf Zuteilungen, die im Februar 2018 gewährt wurden. Der gesamte Vergütungsaufwand für gesperrte aktienbasierte Zuteilungen, die bis zum 31. Dezember 2017 gewährt wurden, wird zukünftig über eine gewichtete Durchschnittsperiode von 2,1 Jahren erfasst.

Variable Vergütung, einschliesslich Vergütung an Finanzberater von Wealth Management Americas

Mio. CHF	2017 erfasster Gesamtaufwand			2018 und später erfasster Aufwand		
	Im Zusammen- hang mit dem Geschäftsjahr 2017	Im Zusammen- hang mit früheren Geschäftsjahren	Total	Im Zusammen- hang mit dem Geschäftsjahr 2017	Im Zusammen- hang mit früheren Geschäftsjahren	Total
Nicht aufgeschobene Barzahlungen	2047	(25)	2022	0	0	0
Zuteilungen aufgeschobener Vergütungen	392	676	1068	590	679	1270
davon: Equity Ownership Plan	235	337	572	323	284	607
davon: Deferred Contingent Capital Plan	132	304	437	241	367	607
davon: Asset Management EOP	25	31	55	27	26	52
davon: andere leistungsabhängige Zuteilungen	0	4	4	0	3	3
Total variable Vergütung – leistungsabhängige Zuteilungen	2439	651	3090	590	679	1270
Ersatzzahlungen	13	58	71	84	42	126
Gutschrift für verwirkte Vergütungen	0	(105)	(105)	0	0	0
Abfindungszahlungen	111	0	111	0	0	0
Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und übrige Zahlungen	25	37	62	30	32	61
Deferred Contingent Capital Plan: Zinsaufwand	0	109	109	78	216	294
Total übrige variable Vergütung	148	99	248	191	291	482
Vergütung an Finanzberater	2995	252	3247	153	779	932
davon: nicht aufgeschobene Barzahlungen	2836	0	2836	0	0	0
davon: aufgeschobene aktienbasierte Zuteilungen	56	44	100	69	117	186
davon: aufgeschobene Barvergütungen	102	209	311	84	662	746
Vergütungszusagen für neu rekrutierte Finanzberater ¹	30	710	740	360	2009	2369
Total Wealth Management Americas: Vergütung an Finanzberater	3025	962	3986	513	2788	3300
Total variable Vergütung, einschliesslich Vergütung an Finanzberater (Wealth Management Americas)	5613	1712	7324²	1294	3758	5052

¹ Enthält Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Aufschubfristen geknüpft sind. Die als aufgeschobener Aufwand aufgeführten Beträge entsprechen dem maximal möglichen Aufwand für aufgeschobene Zuteilungen zum Bilanzstichtag. ² Enthält CHF 698 Millionen aktienbasierter Aufwand (leistungsabhängige Zuteilungen: CHF 572 Millionen; übrige variable Vergütung: CHF 26 Millionen; Vergütung an Finanzberater von Wealth Management Americas: CHF 100 Millionen). Weitere CHF 99 Millionen wurden als aktienbasierter Aufwand in weiteren Aufwandskategorien unter Anmerkung 6 erfasst (Gehälter: CHF 25 Millionen im Rahmen von rollenbasierten Zulagen; Sozialversicherungsbeiträge: CHF 50 Millionen; übriger Personalaufwand: CHF 25 Millionen im Rahmen des Equity Plus Plan). Der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit aktienbasierten Zuteilungen, welche in Aktien erfüllt werden, belief sich auf CHF 721 Millionen, ohne Berücksichtigung von Sozialversicherungsbeiträgen.

Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung (Fortsetzung)

Variable Vergütung, einschliesslich Vergütung an Finanzberater von Wealth Management Americas

Mio. CHF	2016 erfasster Gesamtaufwand			2017 und später erfasster Aufwand		
	Im Zusammen- hang mit dem Geschäftsjahr 2016	Im Zusammen- hang mit früheren Geschäftsjahren	Total	Im Zusammen- hang mit dem Geschäftsjahr 2016	Im Zusammen- hang mit früheren Geschäftsjahren	Total
Nicht aufgeschobene Barzahlungen	1 817	(42)	1 775	0	0	0
Zuteilungen aufgeschobener Vergütungen	373	825	1 198	671	856	1 527
davon: Equity Ownership Plan	214	485	699	372	356	727
davon: Deferred Contingent Capital Plan	133	295	428	266	468	735
davon: Asset Management EOP	26	39	65	34	27	60
davon: andere leistungsabhängige Zuteilungen	0	6	6	0	5	5
Total variable Vergütung – leistungsabhängige Zuteilungen	2 191	781	2 972	671	856	1 527
Ersatzzahlungen	24	62	86	40	31	71
Gutschrift für verwirkte Vergütungen	0	(73)	(73)	0	0	0
Abfindungszahlungen	217	0	217	0	0	0
Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und übrige Zahlungen	25	49	74	24	27	50
Deferred Contingent Capital Plan: Zinsaufwand	0	113	113	98	243	341
Total übrige variable Vergütung	266	151	418	162	301	463
Vergütung an Finanzberater	2 651	247	2 898	196	893	1 089
davon: nicht aufgeschobene Barzahlungen	2 506	0	2 506	0	0	0
davon: aufgeschobene aktienbasierte Zuteilungen	33	48	81	57	120	177
davon: aufgeschobene Barvergütungen	112	199	311	139	773	912
Vergütungszusagen für neu rekrutierte Finanzberater ¹	43	756	799	607	2 120	2 727
Total Wealth Management Americas: Vergütung an Finanzberater	2 695	1 002	3 697	804	3 013	3 816
Total variable Vergütung, einschliesslich Vergütung an Finanzberater (Wealth Management Americas)	5 152	1 935	7 087²	1 637	4 169	5 806

¹ Enthält Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Aufschubfristen geknüpft sind. Die als aufgeschobener Aufwand aufgeführten Beträge entsprechen dem maximal möglichen Aufwand für aufgeschobene Zuteilungen zum Bilanzstichtag. ² Enthält CHF 820 Millionen aktienbasierter Aufwand (leistungsabhängige Zuteilungen: CHF 699 Millionen; übrige variable Vergütung: CHF 40 Millionen; Vergütung an Finanzberater von Wealth Management Americas: CHF 81 Millionen). Weitere CHF 90 Millionen wurden als aktienbasierter Aufwand in weiteren Aufwandskategorien unter Anmerkung 6 erfasst (Gehälter: CHF 39 Millionen im Rahmen von rollenbasierten Zulagen; Sozialversicherungsbeiträge: CHF 27 Millionen; übriger Personalaufwand: CHF 24 Millionen im Rahmen des Equity Plus Plan). Der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit aktienbasierten Zuteilungen, welche in Aktien erfüllt werden, belief sich auf CHF 861 Millionen, ohne Berücksichtigung von Sozialversicherungsbeiträgen.

Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung (Fortsetzung)

Variable Vergütung, einschliesslich Vergütung an Finanzberater von Wealth Management Americas

Mio. CHF	2015 erfasster Gesamtaufwand			2016 und später erfasster Aufwand		
	Im Zusammen- hang mit dem Geschäftsjahr 2015	Im Zusammen- hang mit früheren Geschäftsjahren	Total	Im Zusammen- hang mit dem Geschäftsjahr 2015	Im Zusammen- hang mit früheren Geschäftsjahren	Total
Nicht aufgeschobene Barzahlungen	2 073	(94)	1 980	0	0	0
Zuteilungen aufgeschobener Vergütungen	461	769	1 230	900	822	1 722
davon: Equity Ownership Plan	261	461	722	524	338	861
davon: Deferred Contingent Capital Plan	172	258	429	343	446	789
davon: Asset Management EOP	28	38	67	34	35	69
davon: andere leistungsabhängige Zuteilungen	0	12	12	0	3	3
Total variable Vergütung – leistungsabhängige Zuteilungen	2 535	675	3 210	900	822	1 722
Ersatzzahlungen	11	65	76	72	41	114
Gutschrift für verwirkte Vergütungen	0	(86)	(86)	0	0	0
Abfindungszahlungen	157	0	157	0	0	0
Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und übrige Zahlungen	15	102	117	15	52	67
Deferred Contingent Capital Plan: Zinsaufwand	0	81	81	160	200	360
Total übrige variable Vergütung	184	162	346	248	293	541
Vergütung an Finanzberater	2 629	187	2 816	776	571	1 347
davon: nicht aufgeschobene Barzahlungen	2 460	0	2 460	0	0	0
davon: aufgeschobene aktienbasierte Zuteilungen	37	45	82	66	115	182
davon: aufgeschobene Barvergütungen	132	142	275	710	456	1 166
Vergütungszusagen für neu rekrutierte Finanzberater ¹	43	692	735	940	1 899	2 839
Total Wealth Management Americas: Vergütung an Finanzberater	2 673	879	3 552	1 716	2 470	4 186
Total variable Vergütung, einschliesslich Vergütung an Finanzberater (Wealth Management Americas)	5 391	1 716	7 108²	2 864	3 585	6 449

¹ Enthält Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Aufschubfristen geknüpft sind. Die als aufgeschobener Aufwand aufgeführten Beträge entsprechen dem maximal möglichen Aufwand für aufgeschobene Zuteilungen zum Bilanzstichtag. ² Enthält CHF 858 Millionen aktienbasierter Aufwand (leistungsabhängige Zuteilungen: CHF 722 Millionen; übrige variable Vergütung: CHF 54 Millionen; Vergütung an Finanzberater von Wealth Management Americas: CHF 82 Millionen). Weitere CHF 108 Millionen wurden als aktienbasierter Aufwand in weiteren Aufwandskategorien unter Anmerkung 6 erfasst (Gehälter: CHF 26 Millionen im Rahmen von rollenbasierten Zulagen; Sozialversicherungsbeiträge: CHF 61 Millionen; übriger Personalaufwand: CHF 21 Millionen im Rahmen des Equity Plus Plan). Der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit aktienbasierten Zuteilungen, welche in Aktien erfüllt werden, belief sich auf CHF 858 Millionen, ohne Berücksichtigung von Sozialversicherungsbeiträgen.

Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung (Fortsetzung)

c) Ausstehende Zuteilungen im Rahmen der aktienbasierten Beteiligungspläne

Zuteilte Aktien und Performance-Aktien

In der nachfolgenden Tabelle sind die Veränderungen der ausstehenden aktienbasierten Zuteilungen im Rahmen des EOP-Plans in den Jahren 2017 und 2016 dargestellt.

Veränderungen der ausstehenden Zuteilungen in Aktien und Performance-Aktien im Rahmen des EOP-Plans

	Anzahl Aktien 2017	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 2016	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)
Am Anfang des Geschäftsjahres ausstehend	165 626 088	15	144 185 104	17
Während des Jahres zugeteilte Aktien	63 872 651	14	82 473 059	14
Während des Jahres übertragene Aktien	(58 756 089)	16	(56 018 881)	16
Während des Jahres verwirkt	(7 906 936)	15	(5 013 194)	15
Am Ende des Geschäftsjahres ausstehend	162 835 713	15	165 626 088	15
davon: für buchhalterische Zwecke Aufschubfrist aufgehoben	74 883 139		73 913 272	

Der Gesamtbuchwert der Verbindlichkeit im Zusammenhang mit in bar zu erfüllenden aktienbasierten Zuteilungen belief sich per 31. Dezember 2017 auf 55 Millionen Franken und per 31. Dezember 2016 auf 50 Millionen Franken.

Optionspläne

Seit 2009 wurde keine Zuteilung in Form von Optionen gewährt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Veränderungen der ausstehenden Zuteilung in Form von Optionen in den Jahren 2017 und 2016 dargestellt.

Veränderungen der ausstehenden Optionszuteilungen

	Anzahl Optionen 2017	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Anzahl Optionen 2016	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)
Am Anfang des Geschäftsjahres ausstehend	55 913 291	39	80 848 217	45
Während des Jahres ausgeübt ¹	(1 632 319)	12	(624 554)	12
Während des Jahres verwirkt	(38 995)	27	(51 065)	43
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(21 658 809)	61	(24 259 307)	61
Am Ende des Geschäftsjahres ausstehend	32 583 168	25	55 913 291	39
Am Ende des Geschäftsjahres ausübbar	32 583 168	25	55 913 291	39

¹ 2017 betrug der gewichtete durchschnittliche Aktienpreis zum Zeitpunkt der Ausübung der Optionen CHF 16.73 (2016: CHF 15.69); dies ergab für die 2017 ausgeübten Optionen einen inneren Wert von CHF 8 Millionen (2016: CHF 3 Millionen).

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die per 31. Dezember 2017 ausstehenden Optionen.

Bandbreite des Ausübungspreises	Ausstehende Optionen			
	Anzahl ausstehender Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)
CHF				
10.21–15.00	6 139 267	11.37	40,3	1,1
15.01–25.00	6 729 572	19.12	5,3	1,2
25.01–35.00	18 565 697	31.43	0,0	0,2
35.01–45.00	1 146 032	35.67	0,0	0,2
45.01–55.00	2 600	46.02	0,0	0,0
10.21–55.00	32 583 168		45,7	

Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung (Fortsetzung)

SAR-Zuteilungen

Seit 2009 wurden keine SARs gewährt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Veränderungen der ausstehenden SAR-Zuteilungen in den Jahren 2017 und 2016 dargestellt.

Veränderungen der ausstehenden SAR-Zuteilungen

	Anzahl SARs 2017	Gewichteter Durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Anzahl SARs 2016	Gewichteter Durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)
Am Anfang des Geschäftsjahres ausstehend	10 807 315	12	12 519 765	12
Während des Jahres ausgeübt ¹	(2 212 700)	11	(1 579 449)	11
Während des Jahres verwirkt	(23 000)	11	(6 000)	11
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(58 200)	13	(127 001)	12
Am Ende des Geschäftsjahres ausstehend	8 513 415	12	10 807 315	12
Am Ende des Geschäftsjahres ausübbar	8 513 415	12	10 807 315	12

¹ 2017 betrug der gewichtete durchschnittliche Aktienpreis zum Zeitpunkt der Ausübung der SARs CHF 16.70 (2016: CHF 15.36); dies ergab für die 2017 ausgeübten SARs einen inneren Wert von CHF 12 Millionen (2016: CHF 6 Millionen).

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die per 31. Dezember 2017 ausstehenden SARs.

Bandbreite des Ausübungspreises	Ausstehende SARs			
	Anzahl ausstehender SARs	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)
CHF				
9.35–12.50	8 174 915	11.34	54,0	1,1
12.51–15.00	2 500	14.85	0,0	1,4
15.01–17.50	42 000	16.80	0,0	1,4
17.51–20.00	294 000	19.25	0,0	1,7
9.35–20.00	8 513 415		54,0	

d) Bewertung

Zuteilungen in UBS-Aktien

UBS berechnet den Vergütungsaufwand auf Basis des durchschnittlichen Marktkurses der UBS-Aktie an der SIX Swiss Exchange zum Zeitpunkt der Zuteilung, wobei gegebenenfalls die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Aufschubfrist, die Übertragungsbedingungen sowie die Marktkonditionen berücksichtigt werden. Der Fair Value von Aktienzuteilungen, die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Aufschubfrist unterliegen, wird basierend auf der Dauer der Beschränkung diskontiert und leitet sich von den Kosten für den Kauf einer europäischen Put-Option für die Dauer der Übertragungsbeschränkung ab. Der gewichtete durchschnittliche Abschlag für die im Jahr 2017 gewährten Zuteilungen von Aktien und Performance-Aktien entsprach rund 20,2% (2016: 18,1%) des Marktkurses der UBS-Aktie. Auch im per Zuteilungsdatum ermittelten Fair Value von Anwartschaften auf Aktien, die nicht dividendenberechtigt sind, ist ein Abzug für den Barwert der erwarteten künftigen Dividenden enthalten, die zwischen dem Zuteilungsdatum und der Übertragung ausbezahlt werden.

Zuteilungen in UBS-Optionen und SARs

Die Fair Values der zugeteilten Optionen und SARs wurden anhand eines Optionsbewertungsmodells mit einer geschlossenen Standardformel ermittelt. Für jedes Instrument wird der erwartete Ausübungszeitpunkt auf der Grundlage statistischer Daten zum Ausübungsverhalten der Mitarbeiter berechnet. Zudem werden der Aktienkurs, der Ausübungspreis, die Aufschubfrist und die vertragliche Laufzeit des Instruments berücksichtigt. Die Volatilitätskurve wird aus den impliziten Volatilitäten gehandelter Optionen auf UBS-Aktien und der beobachteten langfristigen historischen Aktienkursvolatilität abgeleitet. Die erwarteten zukünftigen Dividenden werden von den gehandelten UBS-Optionen oder von vergangenen Dividendenzahlungen abgeleitet.

Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften

a) Beteiligungen an Tochtergesellschaften

UBS definiert Unternehmen als wichtige Tochtergesellschaften, die entweder einzeln oder insgesamt wesentlich zur Vermögens- und Ertragslage des Konzerns auf Basis einer Reihe von Kriterien beitragen, wie beispielsweise der Kapitalbasis der Tochtergesellschaften, ihrer Beiträge zur Bilanzsumme und zum Ergebnis vor Steuern des Konzerns entsprechend den Vorschriften von IFRS 12, den Schweizer Bestimmungen und den Vorgaben der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC.

Individuell wichtige Tochtergesellschaften

In den beiden nachstehenden Tabellen sind die individuell wichtigen Tochtergesellschaften per 31. Dezember 2017 aufgeführt. Solange keine anderen Angaben gemacht werden, weisen die im Folgenden genannten Tochtergesellschaften ein Aktienkapital auf, das ausschliesslich aus Stammaktien im

hundertprozentigen Besitz des Konzerns besteht. Die Beteiligungsquote entspricht überdies den Stimmrechten des Konzerns.

Das Land, in dem sich der eingetragene Sitz der Tochtergesellschaft befindet, ist in der Regel mit dem Hauptort der Geschäftsaktivität identisch. Die UBS AG unterhält ihre operativen Aktivitäten über ein globales Netz an Niederlassungen, wobei ein wesentlicher Anteil des Geschäfts auf Standorte ausserhalb der Schweiz entfällt, namentlich auf Grossbritannien, die USA, Singapur, Hongkong und andere Länder. Die UBS Europe SE hat Niederlassungen und Geschäftsstellen in diversen EU-Mitgliedstaaten, darunter in Deutschland, Italien, Luxemburg, Spanien und Österreich.

UBS Group Funding (Jersey) Ltd. wurde 2017 aufgelöst.

Tochtergesellschaften der UBS Group AG per 31. Dezember 2017

Gesellschaft	Sitz	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS AG	Zürich und Basel, Schweiz	CHF 385,8	100,0
UBS Business Solutions AG ¹	Zürich, Schweiz	CHF 1,0	100,0
UBS Group Funding (Switzerland) AG	Zürich, Schweiz	CHF 0,1	100,0

¹ UBS Business Solutions (India) Private Limited und UBS Business Solutions Poland Sp. z o.o. werden direkt von der UBS Business Solutions AG gehalten.

Individuell wichtige Tochtergesellschaften der UBS AG per 31. Dezember 2017

Gesellschaft	Sitz	Primärer Unternehmensbereich	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS Americas Holding LLC	Wilmington, Delaware, USA	Corporate Center	USD 2 250,0 ¹	100,0
UBS Asset Management AG	Zürich, Schweiz	Asset Management	CHF 43,2	100,0
UBS Bank USA	Salt Lake City, Utah, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Europe SE	Frankfurt, Deutschland	Wealth Management	EUR 446,0	100,0
UBS Financial Services Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	Investment Bank	GBP 226,6	100,0
UBS Securities LLC	Wilmington, Delaware, USA	Investment Bank	USD 1 283,1 ²	100,0
UBS Switzerland AG	Zürich, Schweiz	Personal & Corporate Banking	CHF 10,0	100,0

¹ Beinhaltet ein Kapital von USD 1 000 in Stammaktien und ein Kapital von USD 2 250 000 000 in stimmrechtslosen Vorzugsaktien. ² Beinhaltet ein Kapital von USD 100 000 in Stammaktien und ein Kapital von USD 1 283 000 000 in stimmrechtslosen Vorzugsaktien.

Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

Übrige Tochtergesellschaften

Die folgende Tabelle beinhaltet andere Tochtergesellschaften der UBS AG, die einzeln nicht bedeutend sind, jedoch einen Beitrag zu den Schwellenwerten für die Bilanzsumme und den aggregierten Vorsteuergewinn des Konzerns leisten und gemäss den Bestimmungen der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC offengelegt werden.

Andere Tochtergesellschaften der UBS AG per 31. Dezember 2017

Gesellschaft	Sitz	Primärer Unternehmensbereich	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS Americas Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Corporate Center	USD 0,0	100,0
UBS Asset Management (Americas) Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Asset Management	USD 0,0	100,0
UBS Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	Asset Management	AUD 20,1 ¹	100,0
UBS Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt, Deutschland	Asset Management	EUR 7,7	100,0
UBS Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong, Hongkong	Asset Management	HKD 206,0	100,0
UBS Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	Asset Management	JPY 2 200,0	100,0
UBS Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Asset Management	SGD 4,0	100,0
UBS Asset Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	Asset Management	GBP 125,0	100,0
UBS Business Solutions US LLC	Wilmington, Delaware, USA	Corporate Center	USD 0,0	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	Personal & Corporate Banking	CHF 0,1	100,0
UBS Credit Corp.	Wilmington, Delaware, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS (France) S.A.	Paris, Frankreich	Wealth Management	EUR 133,0	100,0
UBS Fund Advisor, L.L.C.	Wilmington, Delaware, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Fund Management (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Asset Management	EUR 13,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Asset Management	CHF 1,0	100,0
UBS Hedge Fund Solutions LLC	Wilmington, Delaware, USA	Asset Management	USD 0,1	100,0
UBS (Monaco) S.A.	Monte Carlo, Monaco	Wealth Management	EUR 49,2	100,0
UBS O'Connor LLC	Dover, Delaware, USA	Asset Management	USD 1,0	100,0
UBS Real Estate Securities Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Investment Bank	USD 0,0	100,0
UBS Realty Investors LLC	Boston, Massachusetts, USA	Asset Management	USD 9,0	100,0
UBS Securities (Thailand) Ltd	Bangkok, Thailand	Investment Bank	THB 500,0	100,0
UBS Securities Australia Ltd	Sydney, Australien	Investment Bank	AUD 0,3 ¹	100,0
UBS Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	Investment Bank	INR 140,0	100,0
UBS Securities Japan Co., Ltd.	Tokio, Japan	Investment Bank	JPY 32 100,0	100,0
UBS Securities Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	Investment Bank	SGD 420,4	100,0
UBS South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	Investment Bank	ZAR 0,0	100,0
UBS UK Properties Limited	London, Grossbritannien	Corporate Center	GBP 132,0	100,0

¹ Beinhaltet einen geringen Betrag rückzahlbarer Vorzugsaktien.

Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

Änderungen des Konsolidierungskreises

2017 wurden keine wichtigen Tochtergesellschaften im Zuge von Akquisitionen oder Veräusserungen dem Konsolidierungskreis hinzugefügt oder aus diesem entfernt.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile sanken 2017 um 625 Millionen Franken auf 57 Millionen Franken, weil ein hybrides Tier-1-Kapitalinstrument im Umfang von 600 Millionen Euro, das nicht Basel-III-konform ist, auf das erste Kündigungsdatum zurückgezahlt wurde. Die nicht beherrschenden Anteile für den Konzern waren per 31. Dezember 2017 unwesentlich.

Konsolidierte strukturierte Gesellschaften

UBS konsolidiert eine strukturierte Gesellschaft (SE), wenn sie die Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten der Gesellschaft sowie Anspruch auf die variablen Rückflüsse aus dem Unternehmen hat und mit der Entscheidungsgewalt diese Rückflüsse beeinflussen kann. Konsolidierte SEs umfassen bestimmte Anlagefonds, Verbriefungsvehikel und Kundenvehikel. UBS verfügt über keine individuell wichtigen Tochtergesellschaften in Form von SEs.

Eine Investment Fund SE (Anlagefonds) wird im Allgemeinen konsolidiert, wenn das Gesamtengagement des Konzerns und seine Entscheidungsbefugnisse darauf hindeuten, dass er bei der Ausübung der Verfügungsgewalt als Prinzipal agiert. In der Regel verfügt der Konzern über Entscheidungsbefugnisse als Fondsmanager, verdient eine Verwaltungsgebühr und stellt bei

Auflegung des Fonds Gründungskapital zur Verfügung oder hält einen erheblichen Teil der Fondsanteile. Wenn andere Anleger nicht über die materielle Fähigkeit verfügen, UBS als Entscheidungsträger abzusetzen, wird der Konzern als beherrschend eingestuft und konsolidiert folglich den Fonds.

Eine sogenannte Securitization SE (Verbriefungsvehikel) wird im Allgemeinen konsolidiert, wenn der Konzern einen erheblichen Teil der durch die SE ausgegebenen besicherten Wertpapiere hält und über die Fähigkeit verfügt, die für die Bedienung der Wertpapierbestände zuständige Stelle ohne Begründung abzusetzen.

Eine Client Investment SE (Kundenvehikel) wird in der Regel dann konsolidiert, wenn der Konzern ein materielles Liquidationsrecht gegenüber der SE oder die Entscheidungsbefugnis über die von der SE gehaltenen Vermögenswerte besitzt und über Derivate, die mit der SE gehandelt werden, oder Notes, die von der SE ausgegeben wurden, variable Rückflüsse erzielt.

2017 und 2016 ist der Konzern keine vertraglichen Verpflichtungen eingegangen, die ihn verpflichtet hätten, finanzielle oder sonstige Unterstützung an konsolidierte SEs zu leisten. Ausserdem hat der Konzern keinerlei finanzielle oder sonstige Unterstützung an eine konsolidierte SE geleistet, sofern keine vertragliche Verpflichtung dazu bestand, und der Konzern beabsichtigt auch nicht, dies in der Zukunft zu tun. Zudem hat der Konzern keinerlei finanzielle oder sonstige Unterstützung an eine zuvor nicht konsolidierte SE geleistet, über die der Konzern während der Berichtsperiode die Beherrschung erlangte.

Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

b) Anteile an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures

Per 31. Dezember 2017 und 2016 gab es für den Konzern keine individuell wesentlichen assoziierten Gesellschaften oder Joint Ventures. Überdies gab es keine erheblichen Einschränkungen in Bezug auf die Fähigkeit von assoziierten Gesellschaften oder Joint Ventures, Mittel als Bardividenden an die UBS Group AG

oder deren Tochtergesellschaften zu übertragen oder Kredite beziehungsweise Vorschüsse zurückzuzahlen. Für assoziierte Gesellschaften oder Joint Ventures des Konzerns gab es keine kotierten Marktpreise.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	963	954
Zugänge	3	3
Abgänge	0	(2)
Anteil am Comprehensive Income	98	82
davon: Anteiliges Ergebnis ¹	75	106
davon: Anteiliges Übriges Comprehensive Income ²	23	(24)
Erhaltene Dividenden	(51)	(50)
Wertminderungen	(7)	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	12	(23)
Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres	1018	963
davon: assoziierte Gesellschaften	989	934
davon: UBS Securities Co. Limited, Peking ³	401	392
davon: SIX Group AG, Zürich ⁴	464	426
davon: Übrige assoziierte Gesellschaften	124	116
davon: Joint Ventures	29	29

¹ Bestand 2017 aus CHF 60 Millionen von assoziierten Gesellschaften und CHF 15 Millionen von Joint Ventures. Bestand 2016 aus CHF 94 Millionen von assoziierten Gesellschaften und CHF 12 Millionen von Joint Ventures. ² Bestand 2017 aus CHF 24 Millionen von assoziierten Gesellschaften und negativ CHF 1 Million von Joint Ventures. Bestand 2016 aus negativen CHF 25 Millionen von assoziierten Gesellschaften und CHF 0 Millionen von Joint Ventures. ³ Der Anteil der UBS AG beläuft sich auf 24,99%. ⁴ Der Anteil der UBS AG beläuft sich auf 17,31%. Die UBS AG ist im Verwaltungsrat vertreten.

Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

c) Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Gesellschaften

2017 war der Konzern als Sponsor für die Gründung zahlreicher strukturierter Gesellschaften (Structured Entities, SEs) tätig und interagierte mit SEs, bei denen der Konzern nicht als Sponsor tätig war, einschliesslich Verbriefungsvehikel, Kundenvehikel sowie bestimmter Anlagefonds. Diese strukturierten Gesellschaften wurden per 31. Dezember 2017 nicht konsolidiert, da keine Beherrschung vorlag.

Die folgende Tabelle stellt die Beziehungen des Konzerns zu nicht konsolidierten SEs und sein daraus entstehendes maximales Verlustrisiko dar. Überdies wird das Total Aktiven von SEs aufgeführt, zu denen UBS zum Jahresende in einer Beziehung stand. Eine Ausnahme stellen Anlagefonds dar, die durch Dritte gesponsert wurden: Für sie wird der Buchwert der Beziehungen von UBS per Jahresende angegeben.

Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Gesellschaften

31.12.17					
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Verbriefungs- vehikel	Kundenvehikel	Anlagefonds	Total	Maximales Verlustrisiko aus diesen Beziehungen ¹
Handelsbestände	363	308	6 143	6 815	6 815
Positive Wiederbeschaffungswerte	21	68	22	111	111
Kredite	0	0	97	97	97
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	84	66 ²	105	255	1 780
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	3 865	45	3 910	3 910
Übrige Aktiven	291	29 ²	0	320	1 407
Total Aktiven	760³	4 337	6 412	11 508	
Negative Wiederbeschaffungswerte	20 ⁴	53	203	276	14
Total Passiven	20	53	203	276	
Total von den Gesellschaften gehaltenen Aktiven, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)	57⁵	78⁶	412⁷		

31.12.16					
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Verbriefungs- vehikel	Kundenvehikel	Anlagefonds	Total	Maximales Verlustrisiko aus diesen Beziehungen ¹
Handelsbestände	634	394	6 215	7 243	7 243
Positive Wiederbeschaffungswerte	40	76	101	217	217
Kredite	0	0	79	79	79
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	103	83 ²	98	284	1 863
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	3 381	58	3 439	3 439
Übrige Aktiven	289	37 ²	0	327	1 490
Total Aktiven	1 066³	3 971	6 552	11 589	
Negative Wiederbeschaffungswerte	33 ⁴	346	67	446	90
Total Passiven	33	346	67	446	
Total von den Gesellschaften gehaltenen Aktiven, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)	72⁵	102⁶	334⁷		

¹ Der Betrag des maximalen Verlustrisikos aus diesen Beziehungen berücksichtigt zum Zwecke dieser Anhangsangabe nicht die risikomindernden Effekte von Absicherungen oder anderen Kreditbesicherungen.
² Stellt den Buchwert der Kreditzusagen der zum Fair Value designierten und der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kreditzusagen dar. Das maximale Verlustrisiko dieser Instrumente entspricht dem Kontraktvolumen. ³ Per 31. Dezember 2017 wurden CHF 0,7 Milliarden von den CHF 0,8 Milliarden (31. Dezember 2016: CHF 1,0 Milliarden von den CHF 1,1 Milliarden) im Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio gehalten. ⁴ Bestehend aus Credit-Default-Swaps-(CDS-)Verbindlichkeiten und anderen Swap-Verbindlichkeiten. Das maximale Verlustrisiko aus CDS entspricht der Summe des negativen Buchwertes und des Kontraktvolumens. Für andere Swap-Verbindlichkeiten wurde kein maximales Verlustrisiko erfasst. ⁵ Stellt die ausstehenden Kapitalbeträge dar. ⁶ Stellt den Marktwert der Total Aktiven dar. ⁷ Stellt den Nettovermögenswert der Anlagefonds, bei denen UBS als Sponsor tätig war, und den Buchwert der Beziehungen von UBS zu Anlagefonds, bei denen UBS nicht als Sponsor tätig war, dar.

Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

Der Konzern unterhält oder erwirbt Beziehungen zu nicht konsolidierten SEs in Form von Direktinvestitionen, Finanzierungen, Garantien, Akkreditiven, derivativen Finanzinstrumenten und durch Managementverträge.

Das maximale Verlustrisiko des Konzerns entspricht im Allgemeinen dem Buchwert der Beziehung an der SE, mit Ausnahme von Garantien, Akkreditiven und Kreditderivaten. Für diese stellt das vertragliche Kontraktvolumen, angepasst um bereits eingetretene Verluste, das maximale Verlustrisiko des Konzerns dar. Bei derivativen Swap-Instrumenten mit einem ausschliesslich positiven Wiederbeschaffungswert, wie beispielsweise Total Return Swaps, stellt der derzeitige Fair Value das maximale Verlustrisiko dar. Das Risikoengagement dieser Swap-Instrumente könnte sich mit der Zeit aufgrund von Marktbewegungen verändern.

Das in der Tabelle auf der vorhergehenden Seite ausgewiesene maximale Verlustrisiko berücksichtigt nicht die Massnahmen, die im Rahmen des Risikomanagements des Konzerns ergriffen wurden, und auch nicht die Auswirkungen von Finanzinstrumenten, die unter Umständen zur wirtschaftlichen Absicherung der Risiken nicht konsolidierter SEs eingesetzt werden, oder die risikomindernden Auswirkungen von Absicherungen oder anderen Kreditbesicherungen.

2017 und 2016 hat der Konzern keinerlei finanzielle oder sonstige Unterstützung an eine nicht konsolidierte SE geleistet, sofern keine vertragliche Verpflichtung dazu bestand, und der Konzern beabsichtigt auch nicht, dies in der Zukunft zu tun.

In den Jahren 2017 und 2016 ergab sich das erwirtschaftete Ergebnis aus Beziehungen zu nicht konsolidierten SEs hauptsächlich aus Mark-to-Market-Anpassungen, die im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst wurden und wo in der Regel Absicherungen durch andere Finanzinstrumente bestanden, sowie aus Erträgen aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, die UBS von gesponserten Fonds erhielt.

Beziehungen zu Verbriefungsvehikeln

Per 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 hatte der Konzern zurückbehaltene und erworbene Beziehungen zu verschiedenen Verbriefungsvehikeln, deren Mehrheit in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio gehalten wurde. Des Weiteren hatte die Investment Bank Beziehungen zu Verbriefungen mit Bezug auf Finanzierungs-, Emissions-,

Sekundärmarkt- und Derivathandelsgeschäfte. In einigen Fällen könnte der Konzern gezwungen sein, Verluste aus nicht konsolidierten SEs vor anderen Vertragsparteien zu übernehmen, da die Beziehungen des Konzerns innerhalb der Eigentümerstruktur gegenüber anderen Beziehungen nachrangig sind.

Die Tabelle auf den nächsten Seiten enthält einen Überblick über die Beziehungen des Konzerns zu nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln, ihren relativen Rang und ihr externes Kreditrating. Die Zahlen in dieser Tabelle weichen von den Verbriefungspositionen in der Finanzberichterstattung zu Basel III Pillar 3 der UBS Group AG für das Jahr 2017 ab, die unter www.ubs.com/investors unter «Pillar 3 disclosures» eingesehen werden kann. Diese Abweichung ist hauptsächlich auf folgende Faktoren zurückzuführen: i) die Nichtberücksichtigung in der auf der folgenden Seite enthaltenen Tabelle von synthetischen Verbriefungen, welche mit Gesellschaften durchgeführt wurden, die keine SEs sind, und von Transaktionen, zu denen der Konzern in keiner Beziehung stand, weil er keine Risiken absorbierte, ii) eine in gewissen Fällen unterschiedliche Bewertungsgrundlage (beispielsweise Buchwerte nach IFRS in der vorhergehenden Tabelle gegenüber dem Nettoengagement bei Ausfall für Offenlegungen gemäss Basel III Pillar 3) und iii) unterschiedliche Klassifizierungen von Vehikeln, bei denen der Konzern beziehungsweise Drittparteien als Sponsor tätig waren.

- **Siehe Anmerkung 1a Punkt 1 für weitere Informationen zu den Rechnungslegungsgrundsätzen bezüglich der Konsolidierung und dem Sponsoring von Verbriefungsvehikeln und sonstigen strukturierten Gesellschaften**
- **Siehe den Bericht «31 Dezember 2017 Pillar 3 report – Group and significant regulated subsidiaries and sub-groups» im Bereich «Pillar 3 disclosures» unter www.ubs.com/investors für weitere Informationen**

Beziehungen zu Kundenvehikeln

Per 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 hatte der Konzern Beziehungen zu Kundenvehikeln, bei denen UBS und Drittparteien als Sponsor tätig waren und die in den Bereichen Finanzierung, Derivate und Absicherung von strukturierten Produkten aktiv sind. Diese Anlagen umfassten auch von US-Regierungsagenturen garantierte Wertschriften.

Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

Beziehungen zu Anlagefonds

Der Konzern hat Beziehungen zu diversen Anlagefonds, die sich hauptsächlich aus der Bereitstellung von Gründungskapital (Seed Investments) oder aus Absicherungen von strukturierten Produkten ergeben haben. Neben den in der vorhergehenden Tabelle offengelegten Beziehungen verwaltet der Konzern die Vermögen diverser Sammelfonds und erhält dafür Gebühren, die teilweise oder vollumfänglich vom Nettovermögenswert des jeweiligen Fonds und / oder von seiner Performance abhängen. Die spezifische Gebührenstruktur wird auf der Basis verschiedener Marktfaktoren festgelegt und berücksichtigt die Art des Fonds, den Gründungsstaat sowie die mit den Kunden

getroffenen Gebührenvereinbarungen. Die Gebührenverträge stellen Beziehungen zu den Fonds dar, da sie das Engagement des Konzerns auf jenes der Anleger ausrichten, und sie erbringen einen variablen, auf der Performance der Gesellschaft basierenden Ertrag. Abhängig von der Struktur des Fonds werden diese Gebühren direkt aus dem Fondsvermögen und / oder von den Anlegern erhoben. Die geschuldeten Beträge werden regelmässig eingezogen und sind generell durch das Vermögen des Fonds besichert. Per 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 war der Konzern keinen substanziellen Verlustrisiken aus derartigen Beziehungen ausgesetzt.

Beziehungen zu nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln¹

	31.12.17				
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Residential Mortgage- Backed Securities	Commercial Mortgage- Backed Securities	Übrige Asset-Backed Securities ²	Wieder- verbriefung ³	Total
UBS als Sponsor tätig					
Beziehungen zu Senior-Tranchen	84	24	0	10	118
davon: mit Investment-Grade-Rating	0	24			24
davon: mit Sub-Investment-Grade-Rating	84				84
davon: ausgefallen				10	10
Beziehungen zu Junior-Tranchen	0	9	0	0	9
davon: mit Investment-Grade-Rating		9			9
Total	84	32	0	10	126
davon: Handelsbestände	0	32	0	10	43
davon: Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	84	0	0	0	84
Total Aktiven der Verbriefungsvehikel, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)	1	10	0	1	12
UBS nicht als Sponsor tätig					
Beziehungen zu Senior-Tranchen	75	6	165	64	311
davon: mit Investment-Grade-Rating	75	6	165	64	311
Beziehungen zu Mezzanine-Tranchen	9	1	0	0	9
davon: mit Investment-Grade-Rating		1			1
davon: ausgefallen	9				9
Beziehungen zu Junior-Tranchen	1	0	0	0	1
davon: mit Sub-Investment-Grade-Rating	1				1
Keine Angaben zu Tranchen verfügbar	0	0	0	0	0
davon: mit Investment-Grade-Rating	0				0
davon: nicht bewertet	0				0
Total	85	7	165	64	321
davon: Handelsbestände	85	7	165	64	321
Total Aktiven der Verbriefungsvehikel, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)	18	5	20	0	43

¹ Diese Tabelle enthält keine Forderungen und derivative Transaktionen mit Verbriefungsvehikeln.

² Beinhaltet Kreditkarten-, Fahrzeug- und Studentenkreditstrukturen.

³ Beinhaltet Collateralized Debt Obligations.

Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

Beziehungen zu nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln (Fortsetzung)¹

	31.12.16				
	Residential Mortgage- Backed Securities	Commercial Mortgage- Backed Securities	Übrige Asset-Backed Securities ²	Wieder- verbriefung ³	Total
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>					
UBS als Sponsor tätig					
Beziehungen zu Senior-Tranchen	103	34	0	14	151
davon: mit Investment-Grade-Rating	0	34			34
davon: mit Sub-Investment-Grade-Rating	103				103
davon: ausgefallen				14	14
Beziehungen zu Mezzanine-Tranchen	1	0	0	0	1
davon: mit Sub-Investment-Grade-Rating	1				1
Total	104	34	0	14	152
davon: Handelsbestände	1	34	0	14	49
davon: Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	103	0	0	0	103
Total Aktiven der Verbriefungsvehikel, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)	2	13	0	1	16
UBS nicht als Sponsor tätig					
Beziehungen zu Senior-Tranchen	165	4	241	125	535
davon: mit Investment-Grade-Rating	165	4	241	125	535
Beziehungen zu Mezzanine-Tranchen	32	0	0	0	32
davon: mit Investment-Grade-Rating	29				29
davon: ausgefallen	3				3
Beziehungen zu Junior-Tranchen	18	0	0	0	18
davon: mit Investment-Grade-Rating	17				17
davon: mit Sub-Investment-Grade-Rating	1				1
Total	215	4	241	125	585
davon: Handelsbestände	215	4	241	125	585
Total Aktiven der Verbriefungsvehikel, zu denen UBS in einer Beziehung stand (Mrd. CHF)	41	8	5	1	56

¹ Diese Tabelle enthält keine Forderungen und derivative Transaktionen mit Verbriefungsvehikeln.

² Beinhaltet Kreditkarten-, Fahrzeug- und Studentenkreditsstrukturen.

³ Beinhaltet Collateralized Debt Obligations.

Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften (Fortsetzung)

Nicht konsolidierte SEs, bei denen UBS als Sponsor tätig war und in keiner Beziehung stand

Per Jahresende hatte der Konzern zu diversen gesponserten SEs keine Beziehung. Während der entsprechenden Berichtsperiode übertrug der Konzern mit Blick auf diese gesponserten SEs allerdings Vermögenswerte, erbrachte Dienstleistungen und hielt Instrumente, die nicht als Beziehungen gelten. Dementsprechend entstanden beim Konzern Erträge oder Aufwendungen im Zusammenhang mit solchen Gesellschaften. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Erträge und Aufwendungen, die im Laufe des Jahres direkt im Zusammenhang mit solchen Gesellschaften anfielen, sowie entsprechende Informationen zu den Aktiven. Die Tabelle beinhaltet keine Erträge oder Aufwendungen, die im Zusammenhang mit Massnahmen im Rahmen des Risikomanagements des Konzerns entstanden sind. Auch nicht berücksichtigt sind Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten, welche der Konzern zur wirtschaftlichen Absicherung der Instrumente eingesetzt hat, die mit den nicht konsolidierten SEs abgeschlossen wurden.

Die Gebühren resultierten mehrheitlich aus Anlagefonds, die vom Konzern gesponsert und verwaltet, aber von Drittparteien geleitet wurden. Da der Konzern keine aktiven Management-Dienstleistungen erbringt, war UBS keinerlei Risiken in Bezug auf die Performance dieser Gesellschaften ausgesetzt und hatte damit keine Beziehung zu diesen. In gewissen Strukturen

können die für administrative Aktivitäten ausstehenden Gebühren direkt von den Anlegern erhoben werden und wurden deshalb in der unten stehenden Tabelle nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus erfasste der Konzern im Handelsgeschäft Erfolg / (Verluste) aus Mark-to-Market-Anpassungen, die sich hauptsächlich bei Derivaten ergaben, wie beispielsweise Zins- und Währungsswaps sowie Kreditderivate, welche der Konzern zur Absicherung erwirbt, sowie aus zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, die nicht als Beziehungen gelten, weil der Konzern die durch die Performance der Gesellschaft bedingten Wertschwankungen nicht absorbiert. Der ausgewiesene Total Erfolg berücksichtigt keine wirtschaftlichen Absicherungen oder andere mildernde Einflüsse aus Tätigkeiten im Rahmen des Risikomanagements des Konzerns.

2017 übertrugen UBS und Drittparteien Vermögenswerte im Umfang von insgesamt 17 Milliarden Franken (2016: 13 Milliarden Franken) in gesponserte Verbriefungs- und Kundenvehikel, die 2017 errichtet wurden. Mit Blick auf gesponserte Anlagefonds ergaben sich in der Berichtsperiode Übertragungen aufgrund von Investitionen und Rückkäufen seitens der Anleger. Dadurch und infolge von Marktbewegungen änderte sich die Gesamtgrösse der Fonds, sodass zum Stichtag ein Nettovermögenswert von 15 Milliarden Franken (31. Dezember 2016: 14 Milliarden Franken) resultierte.

Nicht konsolidierte strukturierte Gesellschaften, bei denen UBS als Sponsor tätig war und zum Jahresende in keiner Beziehung stand¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			
	31.12.17			
	Verbriefungsvehikel	Kundenvehikel	Anlagefonds	Total
Erfolg Zinsengeschäft	2	(9)	0	(7)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	0	0	40	40
Erfolg Handelsgeschäft	(8)	(49)	2	(55)
Total Erfolg	(6)	(58)	43	(21)
Information zu den Aktiven (Mrd. CHF)	10²	7³	15⁴	

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			
	31.12.16			
	Verbriefungsvehikel	Kundenvehikel	Anlagefonds	Total
Erfolg Zinsengeschäft	3	(6)	0	(3)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	0	0	53	53
Erfolg Handelsgeschäft	2	(158)	29	(128)
Total Erfolg	4	(165)	82	(78)
Information zu den Aktiven (Mrd. CHF)	7²	6³	14⁴	

¹ Diese Tabellen enthalten nicht das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis von CHF 72 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2017 sowie von CHF 78 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2016. ² Stellt den Betrag der Aktiven dar, welcher an die entsprechenden Verbriefungsvehikel übertragen wurde. Vom gesamten übertragenen Betrag wurden CHF 2 Milliarden durch UBS (31. Dezember 2016: CHF 2 Milliarden) und CHF 8 Milliarden durch Drittparteien (31. Dezember 2016: CHF 5 Milliarden) übertragen. ³ Stellt den gesamten Betrag dar, welcher an die entsprechenden Kundenvehikel übertragen wurde. Vom gesamten übertragenen Betrag wurden CHF 6 Milliarden durch UBS (31. Dezember 2016: CHF 5 Milliarden) und CHF 1 Milliarde durch Drittparteien (31. Dezember 2016: CHF 1 Milliarde) übertragen. ⁴ Stellt den gesamten Nettovermögenswert der entsprechenden Anlagefonds dar.

Anmerkung 29 Unternehmenszusammenschlüsse

2017 und 2016 tätigte UBS keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse.

Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen

Massnahmen zur Verbesserung der Abwicklungsfähigkeit des UBS-Konzerns

Im Dezember 2014 wurde die UBS Group AG die Holdinggesellschaft des UBS-Konzerns. 2015 übertrug UBS ihre in der Schweiz gebuchten Geschäfte von Personal & Corporate Banking und Wealth Management von der UBS AG auf die UBS Switzerland AG und implementierte ein unabhängigeres Geschäfts- und Betriebsmodell für UBS Limited.

Die UBS Business Solutions AG wurde 2015 als direkte Tochtergesellschaft der UBS Group AG gegründet und fungiert als Dienstleistungsunternehmen für den Konzern. In der zweiten Jahreshälfte 2015 übertrug UBS das Eigentum an der Mehrheit ihrer bestehenden Dienstleistungstochtergesellschaften ausserhalb der USA auf die UBS Business Solutions AG. 2017 überführte UBS die gemeinsamen Dienstleistungs- und Support-Funktionen (Shared Services) in der Schweiz und in Grossbritannien von der UBS AG auf die UBS Business Solutions AG, das Dienstleistungsunternehmen für die gesamte Gruppe und eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der UBS Group AG. UBS schloss auch die Übertragung der Mitarbeiter der Shared Services in den USA an ihr Dienstleistungsunternehmen in den USA, UBS Business Solutions US LLC, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der UBS Americas Holding LLC, ab.

Zudem übertrug UBS 2016 die meisten operativen Tochtergesellschaften von Asset Management an die UBS Asset Management AG. Ausserdem fusionierte UBS ihre Wealth-Management-Tochtergesellschaften in Italien, Luxemburg (einschliesslich der Niederlassungen in Dänemark, Österreich und Schweden), den Niederlanden und Spanien mit der UBS Deutschland AG (anschliessend in UBS Europe SE umbenannt), um eine neue europäische Rechtseinheit zu gründen, die ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main, Deutschland, hat.

UBS gründete 2016 die UBS Group Funding (Switzerland) AG als hundertprozentige direkte Tochtergesellschaft der UBS Group AG, um verlustabsorbierende zusätzliche Kernkapitalinstrumente (AT1) und nicht nachrangige unbesicherte Schuldtitel (TLAC-anrechenbar) zu emittieren, die von der UBS Group AG garantiert werden. Im ersten Halbjahr 2017 übertrug UBS die zu diesem Zeitpunkt ausstehenden nicht nachrangigen unbesicherten Schuldtitel (TLAC-anrechenbar) an die UBS Group Funding (Switzerland) AG als Emittenten.

Veräusserung von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen

Im vierten Quartal 2017 schloss UBS den Verkauf der Luxemburger und Schweizer Einheiten von Asset Management für Dienstleistungen in der Fondsadministration an Northern Trust ab, der zu einem Veräusserungsgewinn vor Steuern von 153 Millionen Franken führte.

Im zweiten Quartal 2017 schloss UBS den Verkauf einer Tochtergesellschaft von Wealth Management im Lebensversicherungsbereich ab. Ein Verlust aus der Veräusserung in Höhe von 23 Millionen Franken wurde 2016 im Zusammenhang mit diesem Geschäft erfasst. Vor dem Abschluss des Verkaufs wurden die Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Tochtergesellschaft als zur Veräusserung gehaltene Veräusserungsgruppe unter Übrige Aktiven und Übrige Verpflichtungen ausgewiesen (31. Dezember 2016: 5,1 Milliarden Franken beziehungsweise 5,2 Milliarden Franken).

2015 veräusserte UBS ihre Geschäftssparte Alternative Fund Services (AFS) an Mitsubishi UFJ Financial Group Investor Services. Bei Abschluss des Verkaufs erfasste UBS einen Veräusserungsgewinn von 56 Millionen Franken; ein damit verbundener Netto-Währungsumrechnungsgewinn von 119 Millionen Franken wurde von *Übriges Comprehensive Income* in die Erfolgsrechnung umklassifiziert. Ebenfalls im Jahr 2015 schloss UBS den Verkauf bestimmter Tochtergesellschaften und Geschäftsbereiche von Wealth Management ab, durch den ein Netto-Gesamtgewinn von 169 Millionen Franken erfasst wurde.

Restrukturierungskosten

Restrukturierungskosten ergeben sich aus Programmen, die entweder den Umfang der Geschäftsaktivitäten des Konzerns oder die Art und Weise, wie diese ausgeführt werden, substantiell verändern. Restrukturierungskosten sind erforderlich, um solche Programme umzusetzen, und umfassen Posten wie Abfindungs- und andere personalbezogene Kosten, Kosten für Doppelbesetzungen von Funktionen, Wertminderungen und beschleunigte Abschreibungen auf Vermögenswerten, Kosten für die vorzeitige Kündigung von Verträgen, Beratungsgebühren sowie diesbezügliche restrukturierungsbedingte Infrastruktur- und Systemkosten. Diese Kosten werden entsprechend der grundsätzlichen Art der Aufwendungen in der Erfolgsrechnung erfasst.

Anmerkung 30 Änderungen der Organisationsstruktur und Veräusserungen (Fortsetzung)

Nettorestrukturierungskosten, gegliedert nach Unternehmensbereich und Corporate-Center-Einheit

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Wealth Management	463	447	323
Wealth Management Americas	113	139	137
Personal & Corporate Banking	103	117	101
Asset Management	100	100	82
Investment Bank	359	577	396
Corporate Center	30	78	196
davon: Services	19	57	140
davon: Group ALM	4	0	0
davon: Non-core und Legacy Portfolio	6	21	56
Total Nettorestrukturierungskosten	1,168	1,458	1,235
davon: Personalaufwand	534	751	460
davon: Sachaufwand	627	695	761
davon: Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften, übrige Sachanlagen und Software	7	11	12
davon: Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	2

Nettorestrukturierungskosten, gegliedert nach Kategorie des Personalaufwands

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Gehälter	346	435	312
Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen	34	102	38
Variable Vergütungen – Andere	98	209	108
Externe Mitarbeiter	62	56	46
Sozialleistungen	8	8	5
Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	(29)	(75)	(65)
Übriger Personalaufwand	15	17	15
Total Nettorestrukturierungskosten: Personalaufwand	534	751	460

Nettorestrukturierungskosten, gegliedert nach Kategorie des Sachaufwands

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Raumaufwand	75	123	109
Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen	93	94	31
Kommunikation und Dienstleistungen für Marktdaten	1	1	0
Administration	25	16	6
Marketing und Public Relations	1	0	0
Reisen und Repräsentation	14	16	17
Beratungshonorare	186	162	187
Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen	240	289	316
Übriger Sachaufwand ¹	(8)	(5)	95
Total Nettorestrukturierungskosten: Sachaufwand	627	695	761

¹ Hauptsächlich bestehend aus belastenden Immobilien-Leasingverträgen.

Anmerkung 31 Operating Leasing und Finanzierungsleasing

Informationen über Operating-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasingnehmer fungiert, sind in Anmerkung 31a enthalten. Informationen über Finanzierungsleasing-Verträge, bei denen UBS als Leasinggeber fungiert, sind in Anmerkung 31b enthalten.

a) Verpflichtungen aus Operating Leasing

Am 31. Dezember 2017 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Preissicherungsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der

Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Bedingte Leasingzahlungen sowie Kaufoptionen sind in den Leasingverträgen nicht enthalten. Die Leasingverträge beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch UBS. Auch bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftige Leasingverträge.

Mio. CHF	31.12.17
Aufwendungen aus Operating Leasing, welche wie folgt erfasst werden:	
2018	666
2019	602
2020	516
2021	429
2022	382
2023 und später	2013
Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	4608
Abzüglich: Zusagen zur Zahlung von Miete aus Untervermietung	262
Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto	4346

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Aufwand für Operating Leasing, brutto, in der Erfolgsrechnung erfasst	725	749	743
Mietertrag aus Untervermietungen	67	78	70
Aufwand für Operating Leasing, netto, in der Erfolgsrechnung erfasst	658	671	673

b) Forderungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen

UBS hat mit Drittparteien Finanzierungsleasing-Verträge abgeschlossen, die eine Vielzahl von Vermögenswerten, wie beispielsweise Nutzfahrzeuge, Produktionslinien, medizinische Gerätschaften, Baumaschinen sowie Flugzeuge, abdecken. Am Ende der jeweiligen Leasingdauer können die Vermögenswerte an Drittparteien verkauft oder weiter geleast werden. Leasingnehmer können an etwaigen Verkaufserlösen partizipieren. Die Leasingausgaben decken die Kosten der Vermögenswerte abzüglich ihres Restwerts sowie der Finanzierungskosten.

Am 31. Dezember 2017 beliefen sich die nicht garantierten Restwerte auf 158 Millionen Franken und die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen auf 10 Millionen Franken. Im Jahr 2017 wurden keine bedingten Leasingzahlungen als Ertrag erfasst.

Leasingzahlungen

Mio. CHF	31.12.17		
	Total ausstehende Mindestleasingzahlungen	Noch nicht realisierter Finanzertrag	Barwert
2018	333	22	311
2019–2022	684	36	648
Später	112	3	110
Total	1 129	61	1 069

Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen

Zu den nahestehenden Personen und Unternehmen zählt UBS assoziierte Gesellschaften (Einheiten, die von UBS wesentlich beeinflusst werden), Joint Ventures (Einheiten, bei denen UBS gemeinsam mit einer anderen Partei die Kontrolle ausübt), Vorsorgeeinrichtungen für Leistungen an UBS-Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Management-

mitglieder in Schlüsselpositionen, deren nächste Angehörige sowie Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. Unter Managementmitglieder in Schlüsselpositionen sind Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung zu verstehen.

a) Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Der Präsident des Verwaltungsrats hat einen spezifischen Management-Anstellungsvertrag und erhält bei der Pensionierung Vorsorgeleistungen. Die Gesamtentschädigung des Präsidenten des Verwaltungsrats und aller Mitglieder der Konzernleitung ist in der unten stehenden Tabelle dargestellt.

Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Basissaläre und andere Barzahlungen ¹	25	25	23
Leistungsabhängige Vergütungen – bar ²	15	11	10
Jährliche leistungsabhängige Zuteilung unter DCCP	22	22	21
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	3	3	2
Sach- und Zusatzleistungen (zum Marktwert)	2	2	2
Aktienbasierte Vergütungen ³	40	41	42
Total	106	104	99

¹ Beinhaltet rollenbasierte Zulagen, welche entsprechend der Marktpraxis als Reaktion auf die EU-Eigenkapitalrichtlinie von 2013 (CRD IV) ausgerichtet wurden. ² Beinhaltet unmittelbaren und aufgeschobenen Baranteil. ³ Aufwendungen für zugeteilte Aktien werden zum Ausgabedatum der jeweiligen Zuteilung bewertet und entsprechend der Aufschubfrist erfasst (üblicherweise fünf Jahre). Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen. Aktienbasierte Vergütungen 2017, 2016 und 2015 beinhalten ausschliesslich EOP-Zuteilungen.

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrats haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und somit keinen Anspruch auf Vergütungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandats. Diese Personen erhielten als externe Verwaltungsrats-

mitglieder Vergütungen im Gesamtbetrag von 7,1 Millionen Franken für das Jahr 2017, 7,2 Millionen Franken für das Jahr 2016 und 6,7 Millionen Franken für 2015.

b) Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen

Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen

	31.12.17	31.12.16
Anzahl Aktienoptionen, die nicht unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrats und Mitglieder der Konzernleitung im Rahmen von Beteiligungsplänen halten ¹	398 867	620 950
Anzahl Aktien, die Mitglieder des Verwaltungsrats, der Konzernleitung und ihnen nahestehende Personen und Unternehmen halten ²	3 709 539	3 267 911

¹ Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen. ² Exklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien.

Per 31. Dezember 2017 und per 31. Dezember 2016 waren von der Gesamtzahl 95 597 Aktien im Besitz nächster Angehöriger von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen. Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden, besaßen per

31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 keine Aktien. Siehe Anmerkung 27 für weitere Informationen. Per 31. Dezember 2017 war kein Mitglied des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung die wirtschaftlich berechnete Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS Group AG.

Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

c) Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Den nicht unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken, die weder ein unüblich hohes Rückzahlungsrisiko noch sonstige unvorteilhafte Merkmale für das Unternehmen aufweisen, im Rahmen des üblichen Geschäftsgangs zu den im Wesentlichen gleichen Bedingungen, einschliesslich Zinsen und

Sicherheiten, wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern werden Kredite und Hypotheken im Rahmen des üblichen Geschäftsgangs zu den allgemeinen Marktbedingungen gewährt.

Die Kredite, festen Vorschüsse und Hypotheken entwickelten sich wie folgt:

Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen¹

Mio. CHF	2017	2016
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	41	33
Zugänge	1	21
Abgänge	(1)	(13)
Stand am Ende des Geschäftsjahres ²	41	41

¹ Sämtliche Kredite sind gesicherte Kredite. ² Nicht berücksichtigt sind CHF 5 196 294 an ungenutzten, nicht bestätigten Kreditzusagen für zwei Geschäftsleitungsmitglieder und ein Verwaltungsratsmitglied per 31. Dezember 2017 und CHF 2 684 498 per 31. Dezember 2016 für ein Geschäftsleitungs- und ein Verwaltungsratsmitglied.

d) Andere Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen, welche von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen kontrolliert werden

2017 und 2016 tätigte UBS keine Transaktionen mit Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt, indirekt oder gemeinsam kontrolliert werden. Per 31. Dezember 2017, 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 waren keine Forderungen im Zusammenhang mit solchen Transaktionen ausstehend. 2017 und 2016 gab es von Unternehmen, welche von Management-

mitgliedern in Schlüsselpositionen kontrolliert werden, keine Warenverkäufe und Dienstleistungen an UBS, und dementsprechend erhielt kein solches Unternehmen Gebühren von UBS. Zudem erbrachte UBS 2017 und 2016 keine Dienstleistungen für solche Unternehmen und erhielt dementsprechend auch keine Gebühren.

Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

e) Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures

Kredite und ausstehende Forderungen an assoziierte Gesellschaften und Joint Ventures

Mio. CHF	2017	2016
Buchwert am Anfang des Geschäftsjahres	472	476
Zugänge	82	4
Abgänge	(3)	(8)
Buchwert am Ende des Geschäftsjahres	551	472
davon: Ungedekte Kredite	540	461

Andere Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am oder per	31.12.16
Zahlungen an assoziierte Gesellschaften und Joint Ventures für erhaltene Waren und Dienstleistungen	31.12.17	31.12.16
Erhaltene Gebühren für Dienstleistungen an assoziierte Gesellschaften und Joint Ventures	177	153
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen gegenüber assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures	2	3
	4	4

→ Siehe Anmerkung 28 für einen Überblick über die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Joint Ventures

Anmerkung 33 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder

Verwaltete Vermögen

Verwaltete Vermögen umfassen alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken gehaltenen Kundenvermögen. Unter verwaltete Vermögen fallen verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Vermögen mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht zu den verwalteten Vermögen zählen sämtliche Vermögenswerte, die ausschliesslich zu Transaktions- oder Verwahrungszwecken gehalten werden, einschliesslich Vermögenswerten von Firmenkunden, die dem Cashmanagement und zu Transaktionszwecken dienen, da der Konzern diese lediglich administriert, ohne Beratung zu den Anlagemöglichkeiten anzubieten. Ebenfalls ausgeschlossen von den verwalteten Vermögen sind nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken.

Vermögen mit Verwaltungsmandat umfassten Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Andere verwaltete Vermögen beinhalten jene Vermögenswerte, bei denen letztlich der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden. Werden Produkte in einem Unternehmensbereich entwickelt, aber in einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebseinheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensbereiche für ihre jeweiligen Kunden in unabhängiger Form eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften.

Nettoneugelder

Die Nettoneugelder innerhalb der Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die neue und bestehende Kunden UBS anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen.

Die Höhe der Nettoneugelder wird anhand der direkten Methode berechnet, das heisst, Mittelzuflüsse und -abflüsse bei den verwalteten Vermögen werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Nettoneugeldern nicht berücksichtigt, wie ebenfalls die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb in zu Verwahrungszwecken gehaltene Vermögen umklassifiziert oder umgekehrt, wird dies generell als Neugeldabfluss beziehungsweise -zufluss erfasst. Falls sich die erbrachte Dienstleistung aufgrund von neuen externen Bestimmungen ändert, wird die einmalige Auswirkung der Implementierung als Umklassifizierung ohne Neugeld-Effekt rapportiert.

In der Investment Bank werden weder verwaltete Vermögen noch Nettoneugelder erfasst. Dadurch generiert der Transfer eines Kunden von der Investment Bank in einen anderen Unternehmensbereich Nettoneugelder, obwohl die Kundenvermögen bereits bei UBS waren. 2017 und 2016 erfolgten zwischen der Investment Bank und anderen Unternehmensbereichen keine derartigen Transfers.

Verwaltete Vermögen und Neugelder

	Für das Geschäftsjahr endend am	
<i>Mrd. CHF</i>	31.12.17	31.12.16
Durch UBS verwaltete kollektive Anlageinstrumente	330	275
Vermögen mit Verwaltungsmandat	1025	886
Andere verwaltete Vermögen ¹	1824	1649
Total verwaltete Vermögen^{1,2}	3179	2810
<i>davon: doppelt gezählt</i>	<i>204</i>	<i>176</i>
Nettoneugelder²	104	27

¹ Bestimmte Kontoarten wurden 2017 korrigiert. Als Folge wurden die verwalteten Vermögen per 31. Dezember 2016 um CHF 12 Milliarden korrigiert. ² Inklusive Doppelzählungen.

Darstellung der Entwicklung der verwalteten Vermögen

	Für das Geschäftsjahr endend am	
<i>Mrd. CHF</i>	31.12.17	31.12.16
Total verwaltete Vermögen zu Beginn ^{1,2}	2810	2678
Nettoneugelder	104	27
Kursentwicklungen ³	313	98
Währungsumrechnung	(45)	21
Übrige Effekte	(3)	(14)
<i>davon: Akquisitionen / (Deinvestitionen)</i>	<i>4</i>	<i>(14)</i>
Total verwaltete Vermögen zum Ende^{1,2}	3179	2810

¹ Inklusive Doppelzählungen. ² Bestimmte Kontoarten wurden im 2017 korrigiert. Als Folge wurden die verwalteten Vermögen per 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 um CHF 12 Milliarden beziehungsweise CHF 11 Milliarden korrigiert. ³ Inklusive Zinsen und Dividenden.

Anmerkung 34 Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken.

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs ¹		
	Per		Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.15
1 USD	0.97	1.02	0.98	0.99	0.97
1 EUR	1.17	1.07	1.12	1.09	1.06
1 GBP	1.32	1.26	1.28	1.32	1.47
100 JPY	0.86	0.87	0.88	0.91	0.80

¹ In der Erfolgsrechnung werden monatliche Aufwendungen und Erträge der ausländischen Konzerngesellschaften mit nicht auf Schweizer Franken lautender funktionaler Währung zum Monatsendkurs in Schweizer Franken umgerechnet. Offengelegte Durchschnittskurse für das Jahr entsprechen dem Durchschnitt von zwölf Monatsendkursen, gewichtet nach Aufwands- und Ertragsvolumen der ausländischen Konzerngesellschaften mit derselben funktionalen Währung für jeden Monat. Gewichtete Durchschnittskurse von einzelnen Unternehmensbereichen können von gewichteten Durchschnittskursen des Konzerns abweichen.

Anmerkung 35 Ereignisse nach der Berichtsperiode

Ereignisse nach der Publikation des ungeprüften Berichts für das vierte Quartal 2017

Aufgrund berücksichtigungspflichtiger Ereignisse nach dem Bilanzstichtag weichen die für 2017 dargelegten Ergebnisse und die Bilanz per 31. Dezember 2017 von denjenigen ab, die am 22. Januar 2018 im ungeprüften Bericht für das vierte Quartal 2017 publiziert wurden. Die Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten wurden erhöht. Diese Anpassung reduzierte den Gewinn vor Steuern um 141 Millionen Franken, das den Aktionären zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern für 2017 um 112 Millionen Franken und führte zu einer Reduktion des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses pro Aktie um jeweils 0.03 Franken.

Zusammenschluss von Wealth Management und Wealth Management Americas zu einem einzigen Unternehmensbereich

Per 1. Februar 2018 führte UBS ihre Unternehmensbereiche Wealth Management und Wealth Management Americas zu einem einzigen Unternehmensbereich, Global Wealth Management, zusammen. Die Bank wird die Ergebnisse für Global Wealth Management erstmals im ersten Quartal 2018 ausweisen.

→ Siehe Anmerkung 1c für weitere Informationen zur Änderung der Segmentberichterstattung

Änderungen betreffend die Pensionskasse der UBS in der Schweiz

Als Folge der anhaltend tiefen, zum Teil negativen Zinsen, niedrigeren erwarteten Anlagerenditen und der steigenden Lebenserwartung haben die Pensionskasse von UBS in der Schweiz und UBS Massnahmen beschlossen, welche die langfristige finanzielle Stabilität der Pensionskasse unterstützen und Anfang 2019 in Kraft treten. Der Umwandlungssatz wird

gesenkt, das ordentliche Rentenalter und die Arbeitnehmerbeiträge werden erhöht, und das Alterssparen beginnt früher. Auf die Pensionierten von UBS haben diese Massnahmen keine Auswirkung.

Um die Auswirkungen des tieferen Umwandlungssatzes auf künftige Pensionsleistungen abzuschwächen, leistet UBS in die Altersguthaben ihrer in der Schweizer Pensionskasse versicherten Mitarbeiter eine Einlage von bis zu 720 Millionen Franken, die in drei Tranchen in den Jahren 2020, 2021 und 2022 erfolgt.

In Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) führen diese Massnahmen, einschliesslich des Anteils der von UBS zu leistenden Einlage, welcher dem vergangenen Dienstzeitaufwand zuzuschreiben ist, zu einer Reduktion der von UBS erfassten Pensionsverpflichtung und deshalb zu einem Vorsteuergewinn von 225 Millionen Franken im ersten Quartal 2018 ohne Auswirkungen auf die Summe des Eigenkapitals und zu einem geringeren Dienstzeitaufwand ab Januar 2018. Der Gewinn wird als eine Reduzierung des Personalaufwands in der Erfolgsrechnung der Unternehmensbereiche und des Corporate Center mit entsprechenden Auswirkungen auf das Übrige Comprehensive Income erfasst, da der Schweizer Vorsorgeplan aktuell eine Überdeckung aufweist, die aufgrund der Anforderung bezüglich der Begrenzung des Vermögenswertes gemäss IFRS nicht erfasst werden kann. Wenn der Schweizer Vorsorgeplan weiterhin einer Begrenzung des Vermögenswertes unterliegt, dürften die jährlichen Zahlungen, bereinigt um erwartete Vorfälle, die Summe des Eigenkapitals über den Zahlungszeitraum der Einlagetranchen um rund 200 Millionen Franken pro Jahr reduzieren, ohne dass sich dies auf die Erfolgsrechnung auswirkt.

→ Siehe Anmerkung 26 für weitere Informationen zum Schweizer Vorsorgeplan und zum Effekt der Begrenzung des Vermögenswertes

Anmerkung 36 Wichtigste Unterschiede zwischen IFRS und Swiss GAAP

Die Konzernrechnung der UBS Group AG wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) verlangen von Finanzgruppen, die ihre Konzernrechnung nach IFRS erstellen, die wichtigsten Unterschiede zwischen IFRS und Swiss GAAP (FINMA-Rundschreiben 2015 / 1 und Bankenverordnung) zu erläutern. In dieser Anmerkung sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich der Erfassung und der Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung sowie den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften nach dem «True and Fair View»-Prinzip der Artikel 25 bis 42 der Bankenverordnung beschrieben.

1. Konsolidierung

Alle Einheiten, die von der Muttergesellschaft beherrscht werden, werden gemäss IFRS konsolidiert.

Nach Swiss GAAP sind beherrschte Einheiten, die als unwesentlich für den Konzern gelten oder nur vorübergehend gehalten werden, nicht zu konsolidieren, sondern als Beteiligungen zu erfassen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, oder als Finanzanlagen, die zum tieferen der Anschaffungskosten oder Marktwerte bewertet werden.

2. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis ein Vermögenswert verkauft, eingefordert, anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, zu dem ein zur Veräusserung verfügbarer Vermögenswert als wertgemindert beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital erfasste kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf eines zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts wird der bis dahin im Eigenkapital erfasste kumulierte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in die Erfolgsrechnung umklassifiziert.

Nach Swiss GAAP hängen die Klassifizierung und Bewertung von der Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von der Eigenschaft des Vermögenswerts ab. Anlagen in Eigenkapitalinstrumente ohne Absicht der dauernden Anlage und Anlagen in Schuldtitel werden als *Finanzanlagen* ausgewiesen und zum tieferen der (fortgeschriebenen) Anschaffungskosten oder Marktwerte bewertet. Dabei werden die Marktwertschwankungen unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten sowie der realisierte Erfolg oder Verlust bei Verkauf der Anlage in der Erfolgsrechnung als *Übriger ordentlicher Erfolg* ausgewiesen. Anlagen in Eigenkapitalinstrumente mit der Absicht der dauernden Anlage werden als *Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen* bilanziert und zu Anschaffungskosten abzüglich

allfälliger Wertminderungen bewertet. Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als *Wertminderungen auf nicht konsolidierte Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen* erfasst. Wertaufholungen bis zu den ursprünglichen Anschaffungskosten sowie der realisierte Erfolg bei Verkauf der Anlage werden in der Erfolgsrechnung als *Ausserordentlicher Ertrag / Ausserordentlicher Aufwand* ausgewiesen.

3. Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Wird Hedge Accounting zur Cashflow-Absicherung angewandt, werden gemäss IFRS Wertveränderungen des Derivats bezüglich des effektiven Teils im Eigenkapital erfasst. Wird Hedge Accounting zur Fair-Value-Absicherung angewandt, werden die Fair-Value-Gewinne oder -Verluste aus dem Derivat und dem gesicherten Grundgeschäft in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Nach Swiss GAAP werden bei Cashflow- oder Fair-Value-Absicherungen die Wertveränderungen des Derivats bezüglich des effektiven Teils in der Bilanz als *Sonstige Aktiven* oder *Sonstige Passiven* abgegrenzt. Der Buchwert des gesicherten Grundgeschäfts, das für Fair-Value-Absicherungen designiert ist, wird nicht um Veränderungen des Fair Value angepasst, die dem gesicherten Risiko zugeordnet sind.

4. Zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (Fair-Value-Option)

Nach IFRS designiert UBS bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen ausserhalb des Handelsgeschäfts zum Fair Value. Finanzinstrumente, bei denen die Fair-Value-Option angewandt wird, werden zum Fair Value erfasst. Veränderungen des Fair Value werden in der Position *Erfolg Handelsgeschäft* ausgewiesen. Die Fair-Value-Option wird in erster Linie für strukturierte Schuldtitel, bestimmte nicht strukturierte Schuldtitel, erstklassige liquide Schuldtitel, strukturierte Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, strukturierte und nicht strukturierte Kredite und Kreditzusagen angewandt.

Nach Swiss GAAP kann die Fair-Value-Option nur für strukturierte Schuldtitel angewandt werden, die aus einem Basisschuldvertrag (Debt Host Contract) und einem oder mehreren eingebetteten Derivaten bestehen, die sich nicht auf eigene Aktien beziehen. Änderungen des Fair Value, welche Änderungen des eigenen Kreditrisikos betreffen, werden nicht erfasst.

5. Goodwill und immaterielle Vermögenswerte

Nach IFRS wird Goodwill, der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurde, nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter wirtschaftlicher Nutzungsdauer werden ebenfalls nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft.

Anmerkung 36 Wichtigste Unterschiede zwischen IFRS und Swiss GAAP (Fortsetzung)

Nach Swiss GAAP sind Goodwill und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter wirtschaftlicher Nutzungsdauer über einen Zeitraum von maximal fünf Jahren abzuschreiben, es sei denn, eine wirtschaftliche Nutzungsdauer von maximal zehn Jahren lässt sich begründen.

6. Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Swiss GAAP erlaubt für die Bilanzierung von Vorsorgeeinrichtungen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Anwendung von IFRS oder Schweizer Rechnungslegungsstandards.

Dabei kann für jeden Plan einzeln entschieden werden, welcher Rechnungslegungsstandard angewandt werden soll. UBS wendet für die leistungsorientierten Pläne ausserhalb der Schweiz im Einzelabschluss der UBS AG IFRS (IAS 19) und für den Schweizer Vorsorgeplan in den Einzelabschlüssen der UBS AG und UBS Switzerland AG Swiss GAAP (FER 16) an. Die Regelungen in Swiss GAAP sind besser auf die Besonderheiten von Schweizer Vorsorgeplänen ausgerichtet, die ein Hybridsystem aufweisen, denn sie vereinen Elemente eines beitrags- und eines leistungsorientierten Plans. Dagegen werden Schweizer Vorsorgepläne nach IFRS als leistungsorientierte Pläne behandelt. Ein bedeutender Unterschied zwischen Swiss GAAP und IFRS besteht bezüglich der Behandlung dynamischer Elemente; so werden zum Beispiel künftige Lohnsteigerungen und künftige Zinsgutschriften für Vorsorgesparkonten nach der statischen Methode gemäss Swiss GAAP nicht berücksichtigt. Zudem basiert der im Einklang mit IFRS zur Ermittlung der Pensionsverpflichtung herangezogene Diskontierungssatz auf der Rendite hochwertiger Unternehmensanleihen am Markt des entsprechenden Landes der Vorsorgeeinrichtung. Der gemäss Swiss GAAP angewandte Diskontierungssatz, das heisst der technische Zinssatz, wird durch den Stiftungsrat der Vorsorgeeinrichtung bestimmt und widerspiegelt die erwartete Rendite der vom Stiftungsrat genehmigten Anlagestrategie.

Für leistungsorientierte Pläne ist nach IFRS die vollständige Pensionsverpflichtung nach Abzug des Planvermögens in der Bilanz zu erfassen. Veränderungen, die sich aus Neubewertungen ergeben, werden direkt im Eigenkapital erfasst. Bei nicht schweizerischen Vorsorgeplänen, für welche IFRS angewandt wird, werden Veränderungen infolge von Neubewertungen nach Swiss GAAP jedoch in der Erfolgsrechnung der UBS AG erfasst.

Swiss GAAP schreibt vor, dass Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen als Personalaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Ferner erfordert Swiss GAAP eine Überprüfung, ob – auf Basis der gemäss Swiss GAAP FER 26 erstellten Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung – im

Zusammenhang mit der Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung für den Arbeitgeber besteht. Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, wird der wirtschaftliche Nutzen beziehungsweise die wirtschaftliche Verpflichtung in der Bilanz erfasst. Die Voraussetzungen für die Erfassung eines Vorsorgeguthabens oder einer Vorsorgeverpflichtung wären erfüllt, wenn beispielsweise eine Arbeitgeberbeitragsreserve verfügbar ist oder sich der Arbeitgeber verpflichtet, ein Defizit der Vorsorgeeinrichtung (basierend auf FER 26) zu verringern.

7. Netting von Wiederbeschaffungswerten

Gemäss IFRS werden Wiederbeschaffungswerte und dazugehörige Bardeckungen brutto bilanziert, sofern nicht die restriktiven IFRS-Nettingkriterien erfüllt sind: (i) Vorliegen von Netting-Rahmenvereinbarungen und dazugehörigen Deckungsvereinbarungen, die vollumfänglich und rechtlich durchsetzbar sind, sowohl im normalen Geschäftsverlauf als auch im Falle eines Ausfalls, Konkurses oder einer Insolvenz von UBS und ihrer Gegenparteien, und (ii) Absicht von UBS, entweder eine Nettoabwicklung durchzuführen oder den Vermögenswert zu realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig zu erfüllen.

Nach Swiss GAAP werden Wiederbeschaffungswerte und dazugehörige Bardeckungen generell netto bilanziert, soweit die Netting-Rahmenvereinbarungen und die dazugehörigen Deckungsvereinbarungen im Falle eines Ausfalls, Konkurses oder einer Insolvenz der Gegenparteien von UBS rechtlich durchsetzbar sind.

8. Negativzinsen

Nach IFRS entsprechen Negativzinsen auf finanzielle Vermögenswerte nicht der Definition eines Zinsertrags. Deshalb werden Negativzinsen auf finanzielle Vermögenswerte unter Zinsaufwand und Negativzinsen auf finanzielle Verpflichtungen unter Zinsertrag ausgewiesen.

Nach Swiss GAAP werden Negativzinsen auf finanzielle Vermögenswerte unter Zinsertrag und Negativzinsen auf finanzielle Verpflichtungen im Zinsaufwand ausgewiesen.

9. Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Nach Swiss GAAP werden einzelne nicht wiederkehrende und betriebsfremde Aufwands- und Ertragspositionen, etwa realisierte Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung von Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie Zuschreibungen aus einem (teilweisen) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung von Beteiligungen oder Sachanlagen, als ausserordentlich ausgewiesen. Dieser Ausweis ist unter IFRS nicht möglich. ▲

Jahresrechnung (Einzelabschluss)

Inhaltsverzeichnis

207	Jahresrechnung der UBS Group AG (Einzelabschluss)	215	12	Aktive Rechnungsabgrenzungen
207	Erfolgsrechnung	216	13	Beteiligungen an Tochtergesellschaften
208	Bilanz	216	14	Finanzanlagen
209	Darstellung zur Gewinnverwendung und vorgeschlagenen Dividendenausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve	217	15	Passive Rechnungsabgrenzungen
210	1 Unternehmensinformationen	217	16	Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten
211	2 Rechnungslegungsgrundsätze	217	17	Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten
214	Angaben zur Erfolgsrechnung	217	18	Aktienkapital
214	3 Dividendenertrag aus Beteiligungen an Tochtergesellschaften	218	19	Eigene Aktien
214	4 Übriger betrieblicher Ertrag	219		Weitere Informationen
214	5 Finanzertrag	219	20	Garantien
214	6 Personalaufwand	219	21	Verpfändete Vermögenswerte zur Sicherung eigener Verpflichtungen
214	7 Übriger betrieblicher Aufwand	219	22	Eventualverpflichtungen
214	8 Finanzaufwand	220	23	Bedeutende Aktionäre
215	Angaben zur Bilanz	221	24	Aktien- und Optionsbesitz der Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder sowie anderer Mitarbeiter
215	9 Flüssige Mittel	222	25	Nahestehende Personen
215	10 Marktfähige Wertschriften	223		Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung
215	11 Übrige kurzfristige Forderungen	225		Bericht des unabhängigen Prüfers zur Ausgabe neuer Aktien aus bedingtem Kapital

Jahresrechnung der UBS Group AG (Einzelabschluss)

Geprüft I

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Anmerkung	Für das Geschäftsjahr endend am	
		31.12.17	31.12.16
Dividendenertrag aus der Beteiligung an Tochtergesellschaften	3	10	5 684
Übriger betrieblicher Ertrag	4	129	44
Finanzertrag	5	580	475
Betriebsertrag		719	6 202
Personalaufwand	6	20	23
Übriger betrieblicher Aufwand	7	97	34
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		4	0
Finanzaufwand	8	547	512
Betriebsaufwand		668	569
Jahresgewinn / (-verlust) vor Steuern		51	5 633
Steueraufwand / (-ertrag)		4	27
Jahresgewinn / (-verlust)		47	5 606

Bilanz

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.17	31.12.16
Aktiven			
Flüssige Mittel	9	2 543	1 714
Marktfähige Wertschriften	10	100	78
Übrige kurzfristige Forderungen	11	710	2 830
Aktive Rechnungsabgrenzungen	12	437	469
Total Umlaufvermögen		3 790	5 090
Beteiligungen an Tochtergesellschaften	13	40 441	40 451
davon: Beteiligung an der UBS AG		40 126	40 376
Finanzanlagen	14	8 742	8 162
Vorausbezahlte Aktiven		9	27
Andere immaterielle Vermögenswerte		16	21
Total Anlagevermögen		49 208	48 661
Total Aktiven		52 998	53 751
davon: Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften		12 064	12 762
Fremdkapital			
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		1 640	595
Passive Rechnungsabgrenzungen	15	1 871	1 487
Total kurzfristiges Fremdkapital		3 511	2 082
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	16	7 882	7 865
Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten	17	3 311	3 479
Total langfristiges Fremdkapital		11 193	11 344
Total Fremdkapital		14 704	13 427
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften		1 853	612
Eigenkapital			
Aktienkapital	18	385	385
Allgemeine Reserve		32 683	34 886
davon: Gesetzliche Kapitalreserve		32 683	34 886
davon: Kapitaleinlagereserve		32 683	34 886
Freiwillige Gewinnreserven		7 323	1 716
Eigene Aktien	19	(2 145)	(2 271)
Reserve für eigene Aktien, die von Tochtergesellschaften gehalten werden		1	2
Jahresgewinn / (-verlust)		47	5 606
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital		38 294	40 324
Total Passiven		52 998	53 751

Darstellung zur Gewinnverwendung und vorgeschlagenen Dividendenausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve

Der Verwaltungsrat schlägt vor, dass die jährliche Generalversammlung der Aktionäre am 3. Mai 2018 seinen Antrag zur Gewinnverwendung wie folgt genehmigt.

Vorgeschlagene Gewinnverwendung

	Für das Geschäftsjahr endend am
<i>Mio. CHF</i>	31.12.17
Jahresgewinn	47
Gewinnvortrag	0
Total Bilanzgewinn für die Gewinnverwendung	47
Gewinnverwendung	
Zuweisung an die Freiwilligen Gewinnreserven	(47)
Gewinnvortrag	0

Vorgeschlagene Dividendenausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve

Der Verwaltungsrat schlägt vor, dass die jährliche Generalversammlung der Aktionäre am 3. Mai 2018 die Ausschüttung einer ordentlichen Dividende von 0.65 Franken in bar pro Aktie mit einem Nennwert von 0.10 Franken aus der Kapitaleinlagereserve genehmigt. Falls die vorgeschlagene Dividendenausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve genehmigt

wird, erfolgt die Zahlung von 0.65 Franken pro Aktie am 9. Mai 2018 an die Inhaber von Aktien am Registrierungsdatum vom 8. Mai 2018. Das Ex-Dividenden-Datum ist der 7. Mai 2018. Somit ist der letzte Tag, an dem die Aktien mit Anspruch auf Zuteilung einer Dividende gehandelt werden können, der 4. Mai 2018.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	31.12.17
Total Gesetzliche Kapitalreserve: Kapitaleinlagereserve vor vorgeschlagener Ausschüttung¹	32 683
Vorgeschlagene ordentliche Ausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve in der Gesetzlichen Kapitalreserve: CHF 0.65 pro dividendenberechtigte Aktie ²	(2 505)
Total Gesetzliche Kapitalreserve: Kapitaleinlagereserve nach vorgeschlagener Ausschüttung	30 179

¹ Die derzeitige Auffassung der Eidgenössischen Steuerverwaltung lautet, dass aus der per 31. Dezember 2017 verfügbaren Kapitaleinlagereserve in Höhe von CHF 32,7 Milliarden maximal CHF 18,0 Milliarden zur Verfügung stehen, aus denen ohne Abzug einer schweizerischen Verrechnungssteuer Dividenden gezahlt werden können. ² Dividendenberechtigte Aktien sind alle ausgegebenen Aktien mit Ausnahme von eigenen Aktien, welche von der UBS Group AG (Einzelabschluss) am Registrierungsdatum gehalten werden. Die dargestellten CHF 2505 Millionen basieren auf der Anzahl der gesamten ausgegebenen Aktien per 31. Dezember 2017.

Anmerkung 1 Unternehmensinformationen

Die UBS Group AG ist ein in der Schweiz eingetragenes und ansässiges Unternehmen. Sie hat ihren Sitz an der Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Schweiz. Die UBS Group AG ist unter Artikel 620 ff des Schweizerischen Obligationenrechts als Aktiengesellschaft (AG) organisiert.

Die UBS Group AG ist die oberste Holdinggesellschaft des UBS-Konzerns, Grantor der Mehrheit der Pläne für aufgeschobene Vergütung von UBS und Emittent langfristiger Kapitalinstrumente.

Emission von zusätzlichen Kernkapitalinstrumenten (Additional Tier 1, AT1)

In den Jahren 2016 und 2015 gab die UBS Group AG Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit aus, welche die Anforderungen an zusätzliches Kernkapital nach Basel III auf konsolidierter Basis des UBS-Konzerns erfüllen. Die Erlöse aus der Emission dieser Instrumente wurden der UBS AG weiterverliehen.

→ **Siehe Anmerkung 16 für weitere Informationen zu den Bedingungen der 2016 und 2015 ausgegebenen Schuldtitel mit unbegrenzter Laufzeit**

Darüber hinaus gewährte die UBS Group AG in den Jahren 2017, 2016 und 2015 Mitarbeitern des UBS-Konzerns Zuteilungen im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP). Diese DCCP-Zuteilungen erfüllen ebenfalls die Anforderungen an zusätzliches Kernkapital nach Basel III auf konsolidierter Basis des UBS-Konzerns.

Per 31. Dezember 2017 betrugen die ausschüttbaren Positionen der UBS Group AG zum Zweck von zusätzlichen Kernkapitalinstrumenten 37,8 Milliarden Franken (31. Dezember 2016: 39,9 Milliarden Franken). Zu diesem Zweck werden ausschüttbare Positionen gemäss den vertraglichen Konditionen der relevanten Instrumente definiert als die Gesamtheit aus (i) vorgetragenem Bilanzgewinn der UBS Group AG gemäss Einzelabschluss und (ii) frei ausschüttbaren Reserven, jeweils abzüglich jener Beträge, die nach anwendbarem Recht den gesetzlichen Reserven zugeführt werden müssen.

Anmerkung 2 Rechnungslegungsgrundsätze

Die Erstellung der Jahresrechnung der UBS Group AG erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen des Schweizer Buchführungs- und Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Schweizerischen Obligationenrechts).

Die für die Geschäftstätigkeit der UBS Group AG wesentliche Währung ist der Schweizer Franken. Die wesentlichen Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze werden nachfolgend beschrieben.

Währungsumrechnung

Auf Fremdwährungen lautende Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion zum Stichtagskurs in Schweizer Franken umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden das gesamte Umlaufvermögen und kurzfristige Fremdkapital sowie alle zum Fair Value bilanzierten *Finanzanlagen*, die auf Fremdwährung lauten, zu den Bilanzstichtagskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Beim anderen Anlagevermögen und dem langfristigen Fremdkapital werden, sofern der Vermögenswert die Bedingungen einer entsprechenden Verbindlichkeit widerspiegelt oder die Aktiven und Passiven anderweitig in einer wirtschaftlichen Absicherungsbeziehung zueinander stehen, die Aktiven und Passiven für Fremdwährungsumrechnungszwecke als eine Bilanzierungseinheit behandelt, wobei gegenläufige nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Fremdwährungsumrechnung basierend auf dem Bilanzstichtagskurs netto in der Erfolgsrechnung dargestellt werden. *Beteiligungen an Tochtergesellschaften*, die zu den historischen Anschaffungskosten bewertet werden, werden zum Stichtagskurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Sämtliche Auswirkungen der Fremdwährungsumrechnung werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die wichtigsten Fremdwährungsumrechnungskurse, die von der UBS Group AG verwendet werden, sind in Anmerkung 34 der Konzernrechnung aufgeführt.

Marktfähige Wertschriften

Marktfähige Wertschriften umfassen kurzfristig gehaltene Anlagen in alternative Anlagefonds (AIVs). Die Haltedauer wird als kurzfristig angesehen, falls die Aufschubfrist der mit alternativen Anlagefonds abgesicherten Vergütungspläne innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag endet. Die als Beteiligungstitel eingestuftten Anlagen werden zum Fair Value auf Basis von Börsenkursen oder anderen beobachtbaren

Marktpreisen am Bilanzstichtag bewertet. Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value werden im *Finanzertrag* beziehungsweise *Finanzaufwand* erfasst.

Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen langfristig gehaltene Anlagen in AIVs. Die Haltedauer wird als langfristig angesehen, falls die Aufschubfrist der mit alternativen Anlagefonds abgesicherten Vergütungspläne nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag endet. Die als Beteiligungstitel eingestuftten Anlagen werden zum Fair Value auf Basis von Börsenkursen oder anderen beobachtbaren Marktpreisen am Bilanzstichtag bewertet. Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value werden im *Finanzertrag* beziehungsweise *Finanzaufwand* erfasst.

Anlagen in AIVs, die keinen Börsenkurs oder anderen beobachtbaren Marktpreis haben, werden als *Finanzanlagen* zu ihren Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

Finanzanlagen umfassen ausserdem Darlehen an die UBS AG, die im Wesentlichen die Bedingungen zusätzlich ausgegebenen Kernkapitals (AT1) in Form von Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit widerspiegeln, und Termineinlagen bei der UBS AG mit Fälligkeiten von mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag. Die Darlehen und Einlagen werden zum Nennwert bewertet.

→ Siehe Anmerkung 14 für weitere Informationen

Derivative Finanzinstrumente

Die UBS Group AG verwendet derivative Finanzinstrumente zur Steuerung von Fremdwährungsrisiken aus Beteiligungen an ausländischen Tochtergesellschaften. Die derivativen Finanzinstrumente werden mit der UBS AG abgeschlossen und widerspiegeln die Bedingungen der Glattstellungstransaktionen, welche die UBS AG mit externen Drittparteien abschliesst.

Derivative Finanzinstrumente werden zum Fair Value auf Basis von Börsenkursen oder anderen beobachtbaren Marktpreisen am Bilanzstichtag bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden als *Aktive Rechnungsabgrenzungen* beziehungsweise *Passive Rechnungsabgrenzungen* erfasst. Entsprechende Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value werden im *Finanzertrag* beziehungsweise *Finanzaufwand* erfasst.

Anmerkung 2 Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Beteiligungen an Tochtergesellschaften

Beteiligungen an Tochtergesellschaften sind Anteile, die zum Zweck der Geschäftstätigkeit der UBS Group AG oder zu anderen strategischen Zwecken gehalten werden. Sie beinhalten alle von der UBS Group AG direkt gehaltenen Tochtergesellschaften, über welche UBS ihre Geschäfte weltweit führt. Die Anteile werden einzeln bewertet und zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert.

- Siehe Anmerkung 13 für weitere Informationen
- Siehe Anmerkung 2 im Abschnitt «Konzernrechnung» in diesem Bericht für eine Beschreibung der Geschäftstätigkeit des UBS-Konzerns

Eigene Aktien

Von der UBS Group AG erworbene eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten erfasst und als Abzug vom Eigenkapital aufgeführt. Der durch Veräusserung oder durch Erfüllung von Aktienzuteilungen realisierte Gewinn oder Verlust wird in der Erfolgsrechnung als *Finanzertrag* beziehungsweise *Finanzaufwand* erfasst. Die realisierten Gewinne und Verluste auf eigene Aktien bei der Erfüllung von Aktienzuteilungen stellen die Differenz zwischen dem Marktpreis der eigenen Aktien zum Zeitpunkt der Erfüllung und ihren Anschaffungskosten dar.

Werden Aktien der UBS Group AG von einer direkten oder indirekten Tochtergesellschaft erworben, wird in der Regel eine *Reserve für eigene Aktien, die von Tochtergesellschaften gehalten werden*, im Eigenkapital der UBS Group AG gebildet. Wenn aber die UBS AG oder die UBS Switzerland AG Aktien der UBS Group AG erwirbt und in ihren Handelsbeständen hält, wird keine *Reserve für eigene Aktien, die von Tochtergesellschaften gehalten werden*, gebildet.

- Siehe Anmerkung 19 für weitere Informationen

Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

Übertrag von der UBS AG auf die UBS Group AG

Die Übertragung der Pläne für aufgeschobene Vergütung und der dazugehörigen Absicherungsinstrumente erfolgte 2014 zu marktüblichen Konditionen, wobei die Planverpflichtung auf den Fair Value angehoben wurde (Step-up). Dieser Step-up führte netto zu einer zusätzlichen Verbindlichkeit, die 2014 im

Einzelabschluss der UBS AG erfasst und an die UBS Group AG übertragen wurde (Nettoverbindlichkeit aus der Übertragung der Pläne für aufgeschobene Vergütung). Der Fair Value dieser Nettoverbindlichkeit wird in der Erfolgsrechnung über die durchschnittliche Aufschubfrist (bei Aktienplänen) beziehungsweise bei Verfall oder Ausübung (bei Optionsplänen) als *Übriger betrieblicher Ertrag* berücksichtigt. Für Optionspläne, die mit bedingtem Kapital bedient werden, erfolgt bei Ausübung der Option eine Umbuchung der entsprechenden Nettoverbindlichkeit in die *Gesetzliche Kapitalreserve* innerhalb der *Allgemeinen Reserve*. Um die Differenz zwischen dem Fair Value der Absicherungsinstrumente und dem Fair Value der Verpflichtungen aus den übertragenen Plänen auszugleichen, gewährte die UBS AG der UBS Group AG ein Darlehen.

Aktienbeteiligungspläne

Bei Aktienbeteiligungsplänen an Mitarbeiter wird der Fair Value des Vorsorgeplans zum Zeitpunkt der Gewährung gewöhnlich über die Aufschubfrist verteilt. Aktienpläne in Form von Aktien der UBS Group AG und Anwartschaften auf Aktien werden mittels Lieferung von Aktien der UBS Group AG am Ende der Aufschubfrist erfüllt. Sie werden als *Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten* bilanziert, falls die Aufschubfrist nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag endet, oder als *Passive Rechnungsabgrenzungen*, falls die Aufschubfrist innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag endet. Der bilanzierte Betrag enthält einen Abschlag für die erwartete Nichterfüllung der Übertragungsbedingungen, sodass der letztlich bilanzierte Betrag auf der Anzahl Zuteilungen basiert, welche am Ende der Aufschubfrist die jeweiligen Übertragungsbedingungen erfüllen. Der Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung beruht auf dem Aktienkurs der UBS Group AG, wobei gegebenenfalls die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Aufschubfrist, Übertragungsbedingungen sowie Marktkonditionen berücksichtigt werden.

Bei Erfüllung der Aktienbeteiligungspläne werden realisierte Gewinne oder Verluste in der Erfolgsrechnung als *Übriger betrieblicher Ertrag* beziehungsweise *Übriger betrieblicher Aufwand* erfasst. Realisierte Gewinne und Verluste auf Aktienbeteiligungsplänen stellen die Differenz zwischen dem Marktpreis der eigenen Aktien zum Zeitpunkt der Erfüllung und dem Fair Value der Aktienbeteiligungspläne bei Gewährung dar.

Anmerkung 2 Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Bei bestimmten Aktienplänen erwerben die Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Gewährung das wirtschaftliche und rechtliche Eigentum an den zugrunde liegenden Aktien der UBS Group AG (vorausbezahlte Aktienpläne). Solche vorausbezahlten Aktienpläne werden als *Vorausbezahlte Aktiven* bilanziert, falls die Aufschubfrist nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag endet, oder als *Aktive Rechnungsabgrenzungen*, falls die Aufschubfrist innerhalb von zwölf Monaten ab dem Bilanzstichtag endet.

Aktienbeteiligungspläne, die durch bedingtes Kapital erfüllt werden, werden zum Zeitpunkt der Erfüllung wie folgt erfasst: Der Betrag, der von den Mitarbeitern für den Nennwert der Aktien bezahlt wird, wird im *Aktienkapital* bilanziert, ein allfälliger Betrag, der den Nennwert übersteigt, wird als Agio betrachtet und in der *Gesetzlichen Kapitalreserve* innerhalb der *Allgemeinen Reserve* bilanziert.

Andere Vergütungspläne

Pläne für aufgeschobene Vergütung, die nicht aktienbasiert sind, einschliesslich Zuteilungen im Rahmen des DCCP und Zuteilungen in Form von AIVs, werden als Vergütungspläne mit Barerfüllung erfasst. Der Barwert oder Fair Value des in bar zu erfüllenden Betrags, der an die Mitarbeiter bezahlt wird, wird gewöhnlich über die Aufschubfrist als Verpflichtung bilanziert – als *Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten*, falls die

Aufschubfrist nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag endet, und als *Passive Rechnungsabgrenzungen*, falls die Aufschubfrist innerhalb von zwölf Monaten ab dem Bilanzstichtag endet. Die Verpflichtungen werden am jeweiligen Bilanzstichtag zum Barwert des entsprechenden DCCP-Vergütungsplans beziehungsweise zum Fair Value der Anlagen in alternative Anlagefonds neu bewertet. Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Verpflichtungen werden als *Übriger betrieblicher Ertrag* beziehungsweise *Übriger betrieblicher Aufwand* erfasst.

Weiterverrechnung von Vergütungsaufwand

Die UBS Group AG verrechnet die Kosten der Pläne für aufgeschobene Vergütung den Tochtergesellschaften weiter, bei denen die Mitarbeiter beschäftigt sind. Bei der Weiterverrechnung erfasst die UBS Group AG eine entsprechende Forderung gegenüber ihren Tochtergesellschaften und eine Verbindlichkeit, welche die Verpflichtung gegenüber Mitarbeitern darstellt.

Erleichterungen im Einzelabschluss

Da die UBS Group AG die Konzernrechnung gemäss IFRS erstellt, ist sie von einigen Offenlegungen im Einzelabschluss befreit. Die Befreiungen erstrecken sich auf den Lagebericht, die Mittelflussrechnung und bestimmte Angaben im Anhang.

Angaben zur Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Dividendenenertrag aus Beteiligungen an Tochtergesellschaften

Der 2017 aus Beteiligungen an Tochtergesellschaften erhaltene Dividendenenertrag besteht aus von der UBS Business Solutions AG erhaltenen 5 Millionen Franken für das am 31. Dezember 2016 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, welche an der Generalversammlung der UBS Business Solutions AG vom 27. April 2017 genehmigt wurden, und von der UBS Group Funding (Jersey) Ltd. im Zuge der Liquidation der Gesellschaft, die am

24. November 2017 aufgelöst wurde, erhaltenen 5 Millionen Franken. 2016 bestand der aus Beteiligungen an Tochtergesellschaften erhaltene Dividendenenertrag aus von der UBS AG erhaltenen 3434 Millionen Franken für das am 31. Dezember 2015 zu Ende gegangene Geschäftsjahr und 2250 Millionen Franken für das am 31. Dezember 2016 zu Ende gegangene Geschäftsjahr.

Anmerkung 4 Übriger betrieblicher Ertrag

	Für das Geschäftsjahr endend am	
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Fair-Value-Gewinne auf Vergütungsplänen basierend auf alternativen Anlagefonds	0	6
Gewinne aus aktienbasierten Vergütungen ¹	104	24
Amortisation der Nettoverbindlichkeit aus der Übertragung der Pläne für aufgeschobene Vergütung	1	2
Kommissionsertrag aus ausgegebenen Garantien	24	12
Total Übriger betrieblicher Ertrag	129	44

¹ Gewinne aus aktienbasierten Vergütungen für das Geschäftsjahr 2017 beinhalten eine Auflösung von stillen Reserven in Höhe von CHF 88 Millionen (2016: CHF 0).

Anmerkung 5 Finanzertrag

	Für das Geschäftsjahr endend am	
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Fair-Value-Gewinne aus marktfähigen Wertschriften und Finanzanlagen	49	0
Zinsertrag aus langfristigen Forderungen gegenüber der UBS AG	525	470
Zinsertrag aus flüssigen Mitteln	5	0
Fremdwährungsumrechnungsgewinne	0	4
Total Finanzertrag	580	475

Anmerkung 6 Personalaufwand

Der Personalaufwand beinhaltet Rückbelastungen personalbezogener Kosten von der UBS AG und der UBS Business Solutions AG für Tätigkeiten, die Mitarbeiter dieser Gesellschaften zugunsten der UBS Group AG durchführen.

Die UBS Group AG beschäftigte in den Jahren 2017 und 2016 keine Mitarbeiter. Sämtliche Mitarbeiter des UBS-

Konzerns, inklusive der Konzernleitungsmitglieder der UBS Group AG, werden von den Tochtergesellschaften der UBS Group AG beschäftigt. Per 31. Dezember 2017 beschäftigte der UBS-Konzern 61 253 Mitarbeiter (31. Dezember 2016: 59 387) (Vollzeitäquivalent).

Anmerkung 7 Übriger betrieblicher Aufwand

	Für das Geschäftsjahr endend am	
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Fair-Value-Verluste aus Vergütungsplänen basierend auf alternativen Anlagefonds	48	0
Verluste aus aktienbasierten Vergütungen	18	3
Kapitalsteuer	14	13
Übrige	16	18
Total Übriger betrieblicher Aufwand	97	35

Anmerkung 8 Finanzaufwand

	Für das Geschäftsjahr endend am	
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Fair-Value-Verluste aus marktfähigen Wertschriften und Finanzanlagen	0	3
Wertminderungen auf Finanzanlagen	2	3
Verluste aus eigenen Aktien	12	35
Zinsaufwand auf verzinste Verbindlichkeiten	532	469
Courtage, bezahlt	1	2
Total Finanzaufwand	547	512

Angaben zur Bilanz

Anmerkung 9 Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel umfassten per 31. Dezember 2017 1663 Millionen Franken gehalten in Kontokorrentkonten, die bei der UBS Switzerland AG und der UBS AG geführt werden, und 880 Millionen Franken Termineinlagen bei der UBS AG.

Anmerkung 10 Marktfähige Wertschriften

Marktfähige Wertschriften umfassen Beteiligungen an AIVs, die sich auf Vergütungspläne mit einer Aufschubfrist beziehen, die innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag endet.

Anmerkung 11 Übrige kurzfristige Forderungen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Forderungen gegenüber der UBS AG ¹	0	2 250
Darlehen an die UBS Business Solutions AG	80	0
Forderungen gegenüber Personal beschäftigenden Tochtergesellschaften bezüglich Vergütungsplänen	621	557
Übrige	9	23
Total Übrige kurzfristige Forderungen	710	2 830

¹ Forderungen gegenüber der UBS AG per 31. Dezember 2016 im Zusammenhang mit der Dividende für das am 31. Dezember 2016 zu Ende gegangene Geschäftsjahr. Siehe Anmerkung 3 für weitere Informationen.

Anmerkung 12 Aktive Rechnungsabgrenzungen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Abgrenzung Zinsertrag	368	375
Übrige aktive Aufwandsabgrenzung	69	93
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	437	469

Anmerkung 13 Beteiligungen an Tochtergesellschaften

Sofern nicht anders angegeben, weisen die im Folgenden genannten Tochtergesellschaften ein Aktienkapital auf, das ausschliesslich aus Stammaktien im hundertprozentigen Besitz der UBS Group AG oder der UBS AG besteht. Die Beteiligungsquote entspricht überdies den Stimmrechten der UBS Group AG oder UBS AG. Das Land, in dem sich der eingetragene Sitz der Tochtergesellschaft befindet, ist in der Regel mit dem Hauptort der Geschäftstätigkeit identisch. Die UBS AG unterhält ihre operativen Aktivitäten über ein globales Netzwerk an Niederlassungen, wobei ein wesentlicher Anteil des Geschäfts auf Standorte ausserhalb der Schweiz entfällt,

namentlich auf Grossbritannien, die USA, Singapur, Hongkong und andere Länder. Die UBS Europe SE hat Niederlassungen und Geschäftsstellen in EU-Mitgliedstaaten, darunter in Deutschland, Italien, Luxemburg, Spanien und Österreich.

2017 überführte UBS die gemeinsamen Dienstleistungs- und Support-Funktionen (Shared Services) in der Schweiz von der UBS AG auf die UBS Business Solutions AG. Diese Überführung führte zu einem Rückgang des Anlagewerts der UBS AG um 250 Millionen Franken und einem entsprechenden Anstieg des Anlagewerts der UBS Business Solutions AG.

UBS Group Funding (Jersey) Ltd. wurde 2017 aufgelöst.

Tochtergesellschaften der UBS Group AG per 31. Dezember 2017

Gesellschaft	Sitz	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS AG	Zürich und Basel, Schweiz	CHF 385,8	100,0
UBS Business Solutions AG ¹	Zürich, Schweiz	CHF 1,0	100,0
UBS Group Funding (Switzerland) AG	Zürich, Schweiz	CHF 0,1	100,0

¹ UBS Business Solutions (India) Private Limited und UBS Business Solutions Poland Sp. z o.o. werden direkt von der UBS Business Solutions AG gehalten.

Individuell wichtige Tochtergesellschaften der UBS AG per 31. Dezember 2017

Gesellschaft	Sitz	Primärer Unternehmensbereich	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS Americas Holding LLC	Wilmington, Delaware, USA	Corporate Center	USD 2 250,0 ¹	100,0
UBS Asset Management AG	Zürich, Schweiz	Asset Management	CHF 43,2	100,0
UBS Bank USA	Salt Lake City, Utah, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Europe SE	Frankfurt, Deutschland	Wealth Management	EUR 446,0	100,0
UBS Financial Services Inc.	Wilmington, Delaware, USA	Wealth Management Americas	USD 0,0	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	Investment Bank	GBP 226,6	100,0
UBS Securities LLC	Wilmington, Delaware, USA	Investment Bank	USD 1 283,1 ²	100,0
UBS Switzerland AG	Zürich, Schweiz	Personal & Corporate Banking	CHF 10,0	100,0

¹ Beinhaltet ein Kapital von USD 1000 in Stammaktien und ein Kapital von USD 2 250 000 000 in stimmrechtslosen Vorzugsaktien. ² Beinhaltet ein Kapital von USD 100 000 in Stammaktien und ein Kapital von USD 1 283 000 000 in stimmrechtslosen Vorzugsaktien.

Individuell wichtige Tochtergesellschaften der UBS AG sind solche Unternehmen, die entsprechend den Schweizer Bestimmungen wesentlich zur Vermögens- und Ertragslage des Konzerns auf Basis einer Reihe von Kriterien beitragen, wie beispielsweise der Kapitalbasis der Tochtergesellschaften, ihrer

Beiträge zur Bilanzsumme und zum Ergebnis vor Steuern des Konzerns.

→ **Siehe Anmerkung 28 im Abschnitt «Konzernrechnung» in diesem Bericht für weitere Informationen**

Anmerkung 14 Finanzanlagen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Langfristige Forderungen gegenüber der UBS AG ¹	8 247	7 865
Langfristige Forderungen gegenüber der UBS Business Solutions AG	205	0
Beteiligungen an alternativen Anlagefonds bewertet zum Fair Value, die sich auf Vergütungspläne mit einer Aufschubfrist von mehr als 12 Monaten beziehen	286	291
Beteiligungen an alternativen Anlagefonds, bewertet zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen	4	6
Total Finanzanlagen	8 742	8 162

¹ Langfristige Forderungen gegenüber der UBS AG beinhalten die an die UBS AG weitergegebenen Erlöse aus der Emission von Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit, die zusätzliches Kernkapital darstellen.

Anmerkung 15 Passive Rechnungsabgrenzungen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Kurzfristiger Teil der Nettoverbindlichkeit aus der Übertragung der Pläne für aufgeschobene Vergütung	6	1
Kurzfristiger Teil der Vergütungsverbindlichkeiten	1 461	1 048
davon: <i>Deferred Contingent Capital Plan</i>	486	93
davon: <i>andere Pläne für aufgeschobene Vergütung</i>	975	955
Abgrenzung Zinsaufwand	356	374
Übrige	47	65
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	1 871	1 487

Anmerkung 16 Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten

Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten beliefen sich per 31. Dezember 2017 auf 7882 Millionen Franken. Sie umfassten 7677 Millionen Franken emittierte Capital Notes und 205 Millionen Franken Kredite mit fester Laufzeit von der UBS AG.

Emittierte Capital Notes nach Betrag, Fälligkeit und Zinssatz

Mio. CHF	31.12.17				31.12.16	
	Buchwert in Transaktionswährung	Buchwert in CHF	Fälligkeit ¹	Zinssatz ¹	Buchwert in Transaktionswährung	Buchwert in CHF
EUR verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 000	1 170	19.02.22	5,750%	1 000	1 071
USD verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 250	1 218	19.02.25	7,000%	1 250	1 272
USD verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 250	1 218	19.02.20	7,125%	1 250	1 272
USD verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 575	1 535	07.08.25	6,875%	1 575	1 603
USD verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 500	1 462	22.03.21	6,875%	1 500	1 527
USD verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger, Capital Notes mit unbegrenzter Laufzeit	1 100	1 072	10.08.21	7,125%	1 100	1 120
Total emittierte Capital Notes		7 677				7 865

¹ Die ausgewiesene Fälligkeit bezieht sich auf das erste optionale Kündigungsdatum der entsprechenden Emission, und der ausgewiesene Zinssatz bezieht sich auf den fixen Coupon vom Emissionsdatum bis zum ersten optionalen Kündigungsdatum (ohne dieses zu beinhalten).

Anmerkung 17 Langfristige Vergütungsverbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Langfristiger Teil der Nettoverbindlichkeit aus der Übertragung von Plänen für aufgeschobene Vergütung	3	10
Langfristiger Teil der Vergütungsverbindlichkeiten	3 308	3 469
davon: <i>Deferred Contingent Capital Plan</i>	1 504	1 532
davon: <i>andere Pläne für aufgeschobene Vergütung</i>	1 804	1 937
Total langfristige Vergütungsverbindlichkeiten	3 311	3 479

Anmerkung 18 Aktienkapital

Am 31. Dezember 2017 bestand das ausgegebene Aktienkapital aus 3 853 096 603 Namenaktien (31. Dezember 2016: 3 850 766 389) mit einem Nennwert von je 0.10 Franken.

→ Siehe «UBS-Aktien» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Aktien der UBS Group AG

Anmerkung 19 Eigene Aktien

	Anzahl Aktien	Durchschnittlicher Preis in CHF
Bestand am 31. Dezember 2015	98 706 275	17,51
<i>davon: Eigene Aktien, von der UBS Group AG gehalten</i>	<i>98 465 708</i>	<i>17,50</i>
<i>davon: Eigene Aktien, von der UBS AG und anderen Tochtergesellschaften gehalten</i>	<i>240 567</i>	<i>19,51</i>
Käufe	90 448 847	15,49
Verkäufe	(2 721 710)	17,82
Abgabe von Aktien zur Erfüllung aktienbasierter Zuteilungen	(47 991 640)	16,86
Bestand am 31. Dezember 2016	138 441 772	16,41
<i>davon: Eigene Aktien, von der UBS Group AG gehalten¹</i>	<i>138 386 307</i>	<i>16,41</i>
<i>davon: Eigene Aktien, von der UBS AG und anderen Tochtergesellschaften gehalten</i>	<i>55 465</i>	<i>16,06</i>
Käufe	54 828 640	15,87
Verkäufe	(1 689 932)	16,23
Abgabe von Aktien zur Erfüllung aktienbasierter Zuteilungen	(59 278 930)	16,32
Bestand am 31. Dezember 2017	132 301 550	16,23
<i>davon: Eigene Aktien, von der UBS Group AG gehalten¹</i>	<i>132 211 630</i>	<i>16,23</i>
<i>davon: Eigene Aktien, von der UBS AG und anderen Tochtergesellschaften gehalten</i>	<i>89 920</i>	<i>17,54</i>

¹ Von der UBS Group AG gehaltene Eigene Aktien wiesen per 31. Dezember 2017 einen Buchwert von CHF 2145 Millionen auf (31. Dezember 2016: CHF 2271 Millionen).

Weitere Informationen

Anmerkung 20 Garantien

Per 31. Dezember 2017 hatte die UBS Group Funding (Switzerland) AG, Tochtergesellschaft der UBS Group AG, nicht nachrangige Schuldtitel in Höhe von 27 706 Millionen Franken (31. Dezember 2016: 17 281 Millionen Franken) ausgegeben.

Diese Schuldtitel stärken die Verlustabsorptionsfähigkeit (TLAC) des Konzerns. Die UBS Group AG gewährte den externen Investoren Garantien gegen Ausfälle von Zins- und Kapitalzahlungen der UBS Group Funding (Switzerland) AG.

Anmerkung 21 Verpfändete Vermögenswerte zur Sicherung eigener Verpflichtungen

Per 31. Dezember 2017 beliefen sich die verpfändeten Vermögenswerte der UBS Group AG auf insgesamt 4337 Millionen Franken. Diese Vermögenswerte bestanden aus bestimmten liquiden Mitteln, marktfähigen Wertschriften und Finanzanlagen und waren an die UBS AG verpfändet. Per 31. Dezember 2016 beliefen sich die verpfändeten

Vermögenswerte der UBS Group AG auf insgesamt 4134 Millionen Franken. Die durch diese verpfändeten Vermögenswerte besicherten Verbindlichkeiten beliefen sich per 31. Dezember 2017 auf 1800 Millionen Franken (31. Dezember 2016: 524 Millionen Franken).

Anmerkung 22 Eventualverpflichtungen

Die UBS Group AG haftet solidarisch für alle Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer (MwSt) von UBS-Gesellschaften, die zur MwSt-Gruppe der UBS in der Schweiz gehören.

Anmerkung 23 Bedeutende Aktionäre

In das Aktienregister der UBS Group AG eingetragene Aktionäre, die einen Anteil von 3% oder mehr am gesamten Aktienkapital halten

Beteiligungsquote in %	31.12.17	31.12.16
Chase Nominees Ltd., London	11,16	9,43
DTC (Cede & Co.), New York ¹	6,64	6,62
Nortrust Nominees Ltd, London	4,11	3,88

¹ DTC (Cede & Co.), New York, «The Depository Trust Company», ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation.

Nach dem Bundesgesetz über die Finanzmarktinfrastrukturen und das Marktverhalten im Effekten- und Derivatehandel vom 19. Juni 2015 (FinfraG) ist jede natürliche oder juristische Person, die Aktien oder derivative Finanzinstrumente auf Aktien einer in der Schweiz kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die Gesellschaft und die SIX Swiss Exchange (SIX) zu benachrichtigen, wenn ihre Beteiligung einen der folgenden Grenzwerte erreicht, unter- oder überschreitet: 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 33⅓%, 50% oder 66⅔% der Stimmrechte, und zwar ungeachtet der Möglichkeit ihrer Ausübung. Die detaillierten Offenlegungsvorschriften und die Methode zur Berechnung der Grenzwerte sind in der Finanzmarktinfrastukturverordnung-FINMA (FinfraV-FINMA) definiert. Insbesondere sind gemäss der FinfraV-FINMA Nominee-Gesellschaften, welche nicht autonom entscheiden können, wie Stimmrechte ausgeübt werden, nicht dazu verpflichtet, UBS und der SIX zu melden, wenn sie die Grenzwerte erreichen, über- oder unterschreiten.

Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht muss UBS in den Anmerkungen zur Jahresrechnung zudem die Identität von Aktionärinnen und Aktionären angeben, welche mehr als 5% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG halten.

Laut den bei der UBS Group AG und der SIX gemäss schweizerischem Recht eingereichten Dokumenten zur Offenlegung hielten die folgenden Gesellschaften per 31. Dezember 2017 mehr als 3% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG: BlackRock Inc., New York, legte am 29. Dezember 2017 einen Anteil von 5,01% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG offen; MFS Investment Management, Boston, legte am 10. Februar 2016 eine

Beteiligung von 3,05% offen, und die norwegische Zentralbank Norges Bank, Oslo, legte am 10. Dezember 2014 eine Beteiligung von 3,30% offen. Mit Ausnahme von BlackRock Inc., New York, die am 5. März 2018 einen Anteil von 5,02% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG offen legte, wurden diese Offenlegungen nachfolgend nicht ersetzt, und es liegen seit 31. Dezember 2017 keine neuen Angaben über signifikante Beteiligungen vor.

In Übereinstimmung mit dem FinfraG sind die vorstehenden Beteiligungen im Verhältnis zum Gesamtaktienkapital der UBS Group AG berechnet worden, welches zum Zeitpunkt der Offenlegung in den Statuten angegeben war.

Aktionäre, die eine signifikante Beteiligung gemäss den vorstehenden Anforderungen offenlegten, sind nicht unbedingt im UBS-Aktienregister verzeichnet und daher in der obigen Tabelle eventuell nicht aufgeführt. Informationen zu Offenlegungen gemäss FinfraG finden Sie unter www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html.

Die in der obigen Tabelle aufgeführten Aktionäre (die entweder in eigenem Namen oder als Nominees für andere Investoren oder wirtschaftlich Berechtigte handeln) verfügten laut UBS-Aktienregister per 31. Dezember 2017 oder per 31. Dezember 2016 über eine Beteiligung von mindestens 3% am gesamten Aktienkapital der UBS Group AG.

Kreuzbeteiligungen

UBS Group AG hält keine Kreuzbeteiligungen an anderen Unternehmen, die 5% an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

Anmerkung 24 Aktien- und Optionsbesitz der Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder sowie anderer Mitarbeiter

Zugeteilte Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.17		Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.16	
	Anzahl Aktien	Wert der Aktien in Mio. CHF	Anzahl Aktien	Wert der Aktien in Mio. CHF
Den Mitgliedern des Verwaltungsrats zugeteilt	416 980	7	411 962	6
Den Mitgliedern der Konzernleitung zugeteilt	2 720 614	43	2 572 329	39
Den übrigen Mitarbeitern des UBS-Konzerns zugeteilt	61 152 037	874	79 900 730	1 107
Total	64 289 631	923	82 885 021	1 152

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance und Vergütung» in diesem Bericht für weitere Informationen zu den Bedingungen von Aktien- und Optionszuteilungen an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrats¹

Name, Funktion	per 31. Dezember	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %
Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident	2017	642 100	0,037
	2016	635 751	0,038
Michel Demaré, Vizepräsident	2017	290 694	0,017
	2016	254 287	0,015
David Sidwell, Senior Independent Director	2017	154 672	0,009
	2016	205 540	0,012
Reto Francioni, Mitglied	2017	76 772	0,004
	2016	51 567	0,003
Ann F. Godbehere, Mitglied	2017	232 263	0,013
	2016	201 457	0,012
William G. Parrett, Mitglied	2017	106 916	0,006
	2016	104 385	0,006
Julie G. Richardson, Mitglied ²	2017	0	–
	2016	–	–
Isabelle Romy, Mitglied	2017	94 376	0,005
	2016	91 038	0,005
Robert W. Scully, Mitglied	2017	29 917	0,002
	2016	0	0,000
Beatrice Weder di Mauro, Mitglied	2017	126 809	0,007
	2016	99 737	0,006
Dieter Wemmer, Mitglied	2017	14 002	0,001
	2016	0	0,000
Joseph Yam, ehemaliges Mitglied ²	2017	–	–
	2016	109 938	0,007
Total	2017	1 768 521	0,102
	2016	1 753 700	0,104

¹ Enthält gesperrte und nicht gesperrte Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrats inklusive jener von nahestehenden Personen. 2017 und 2016 wurden keine Optionen gewährt. ² Julie G. Richardson wurde an der Generalversammlung vom 4. Mai 2017 neu gewählt, und Joseph Yam schied am selben Datum aus dem Verwaltungsrat aus.

Anmerkung 24 Aktien- und Optionsbesitz der Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder sowie anderer Mitarbeiter (Fortsetzung)

Aktien- und Optionsbesitz / -anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung¹

Name, Funktion	31. Dezember	Anzahl aufgeschobene Aktien / Risiken ausgesetzt ²	Anzahl nicht aufgeschobene Aktien	Total Anzahl Aktien	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in %	Anzahl Optionen ³	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ⁴
Sergio P. Ermotti, Group Chief Executive Officer	2017	1 632 464	460 377	2 092 841	0,121	0	0,000
	2016	1 365 537	265 515	1 631 052	0,097	0	0,000
Martin Blessing, Co-President Global Wealth Management	2017	65 761	0	65 761	0,004	0	0,000
	2016	0	0	0	0,000	0	0,000
Christian Bluhm, Group Chief Risk Officer	2017	131 520	0	131 520	0,008	0	0,000
	2016	0	0	0	0,000	0	0,000
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2017	589 659	194 000	783 659	0,045	0	0,000
	2016	538 520	154 820	693 340	0,041	0	0,000
Kirt Gardner, Group Chief Financial Officer	2017	264 718	61 652	326 370	0,019	0	0,000
	2016	142 646	38 581	181 227	0,011	0	0,000
Sabine Keller-Busse, Group Chief Operating Officer	2017	244 676	176 602	421 278	0,024	0	0,000
	2016	200 272	120 897	321 169	0,019	0	0,000
Ulrich Körner, President Asset Management und President UBS EMEA	2017	881 979	95 597	977 576	0,057	0	0,000
	2016	797 165	95 597	892 762	0,053	0	0,000
Axel P. Lehmann, President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland	2017	156 180	277 978	434 158	0,025	0	0,000
	2016	0	277 978	277 978	0,017	0	0,000
Tom Naratil, Co-President Global Wealth Management und President UBS Americas	2017	1 047 311	422 298	1 469 609	0,085	281 640	0,016
	2016	838 193	352 634	1 190 827	0,071	412 917	0,025
Andrea Orcel, President Investment Bank	2017	1 328 113	251 439	1 579 552	0,091	0	0,000
	2016	1 203 535	184 220	1 387 755	0,083	0	0,000
Kathryn Shih, President UBS Asia Pacific	2017	581 546	0	581 546	0,034	74 599	0,004
	2016	567 777	0	567 777	0,034	143 869	0,009
Jürg Zeltner, ehemaliger President Wealth Management	2017	976 001	1 075	977 076	0,057	42 628	0,002
	2016	881 976	1 075	883 051	0,053	64 164	0,004
Total	2017	7 899 928	1 941 018	9 840 946	0,569	398 867	0,023
	2016	6 535 621	1 514 211	8 049 832	0,479	620 950	0,037

¹ Enthält alle aufgeschobenen und nicht aufgeschobenen Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive jener von nahestehenden Personen. ² Inklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien. Die tatsächliche Anzahl zu übertragender Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Weitere Informationen zu den Plänen sind in diesem Bericht unter «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2017» aufgeführt. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Keine Konversionsrechte ausstehend.

Anmerkung 25 Nahestehende Personen

Als nahestehende Personen werden nach dem Schweizerischen Obligationenrecht massgeblich Beteiligte, die direkt oder indirekt mindestens 20% der Stimmrechte halten, die Managementgremien (Verwaltungsrat und Konzernleitung), die externe Revisionsstelle sowie direkte und indirekte Beteiligungen an

Tochtergesellschaften betrachtet. Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern der Konzernleitung sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Tochtergesellschaften sind in der Bilanz in gesonderten Positionen angegeben.

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Verbindlichkeiten gegenüber den Mitgliedern der Konzernleitung	166	119
davon: <i>Deferred Contingent Capital Plan</i>	77	51
davon: <i>andere Pläne für aufgeschobene Vergütung</i>	89	68



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
UBS Group AG, Zürich

Basel, 8 März 2018

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der UBS Group AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31 Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31 Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Nach unserer Auffassung bestehen keine besonders wichtigen Prüfungssachverhalte, über die zu berichten ist.

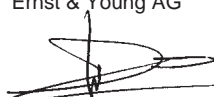
Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Marie-Laure Delarue
Zugelassene Revisionsexpertin
(Leitende Revisorin)



Bruno Patusi
Zugelassener Revisionsexperte



Tel. +41 44 444 36 46
Fax +41 44 444 35 35
www.bdo.ch
erik.dommach@bdo.ch

BDO AG
Schiffbaustrasse 2
CH-8031 Zürich

**Bericht des unabhängigen Prüfers
an den Verwaltungsrat der**

UBS Group AG, Zürich

Als Spezialrevisionsstelle der UBS Group AG haben wir die während der Periode vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 im Rahmen des bedingten Kapitals gemäss Artikel 4a der Statuten erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne von Artikel 653f Absatz 1 OR geprüft.

Gemäss Artikel 4a der Statuten bestehen folgende Möglichkeiten zur Ausgabe von bedingtem Kapital:

- Absatz 1; Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS Group AG, gemäss Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 26. November 2014.
- Absatz 2; Wandel- und/oder Optionsrechte, in Verbindung mit der Ausgabe von Anleiheobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gemäss Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 26. November 2014.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Ausgabe neuer Aktien in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften verantwortlich.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Prüfungsurteil darüber abzugeben, ob die Ausgabe neuer Aktien dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit darüber erlangen, ob die Ausgabe neuer Aktien in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise zu erlangen, dass wesentliche Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften für die Ausgabe neuer Aktien mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - Abweichungen von den Vorschriften bei der Ausgabe neuer Aktien ein.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung

- entspricht die Ausgabe von 2'330'214 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS Group AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten;
- sind im Zusammenhang mit Wandel- und/oder Optionsrechten, in Verbindung mit der Ausgabe von Anleiheobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 5. März 2018

BDO AG

Erik Dommach
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Franco A. Straub
Zugelassener Revisionsexperte

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Ergänzende Informationen zur Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung

als integraler Bestandteil der Konzernrechnung
Auszug aus dem Lagebericht

Geprüfte Informationen gemäss IFRS 7 und IAS 1

Die Offenlegung der Risiko- und Kapitalinformationen erfolgt nach International Financial Reporting Standard 7 (IFRS 7) *Finanzinstrumente: Angaben* und International Accounting Standard 1 (IAS 1) *Darstellung des Abschlusses* als Teil des Finanzberichts im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts, der von der unabhängigen Revisionsstelle Ernst & Young AG, Basel, geprüft wurde. Diese Informationen sind in diesem Abschnitt des Berichts als «geprüft» gekennzeichnet. Das Risikoprofil der UBS AG (konsolidiert) unterscheidet sich nicht erheblich von dem der UBS Group AG (konsolidiert). Geprüfte Informationen in den Abschnitten «Risikomanagement und –kontrolle» sowie «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» beziehen sich sowohl auf die UBS Group AG (konsolidiert) als auch auf die UBS AG (konsolidiert).

Inhaltsverzeichnis

229	Risikomanagement und -kontrolle
229	Risikokategorien
231	Risiko-Governance
234	Risikomessung
235	Kreditrisiko
254	Marktrisiko
266	Länderrisiko

270	Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung
270	Bilanz-, Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung
272	Kapitalbewirtschaftung
272	Kapitalbewirtschaftungsziele, -planung und -aktivitäten
275	Total der Verlustabsorptionsfähigkeit
279	UBS-Aktien

Risikomanagement und -kontrolle

Risikokategorien

Wir kategorisieren die Risikoengagements unserer Unternehmensbereiche und der Einheiten des Corporate Center gemäss der folgenden Tabelle.

Definition der Risiken

	Risiko gesteuert von	Unabhängige Überwachung durch	In den Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft enthalten
Primärrisiken: die Risiken, die unsere Unternehmensbereiche zur Erzielung von Renditen unter Umständen eingehen			
geprüft Kreditrisiko: das Risiko eines Verlusts, der entsteht, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen gegenüber UBS nicht nachkommt. Dazu gehören das Erfüllungsrisiko sowie das Kreditzusagerisiko: <i>Erfüllungsrisiko:</i> das Risiko eines Verlusts in Bezug auf Transaktionen mit gegenseitigen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen (z. B. Wertpapiere gegen Barmittel), wenn wir liefern müssen, ohne zunächst sicherstellen zu können, dass die Gegenleistung erbracht wird <i>Kreditzusagerisiko:</i> das Risiko eines Verlusts, der während der Haltedauer von Finanzanlagen entsteht, für die eine weitere Verteilung vorgesehen ist ▲	Management des Unternehmensbereichs	Risk Control	●
geprüft Marktrisiko (handels- und nicht handelsbezogen): das Risiko eines Verlusts, der sich aus ungünstigen Veränderungen von Marktvariablen ergibt. Marktvariablen umfassen beobachtbare Variablen wie Zinsen, Wechselkurse, Aktienkurse, Kreditspreads und Rohstoffpreise (einschliesslich Edelmetalle) und Variablen, die nicht oder nur indirekt beobachtbar sind, etwa Volatilitäten und Korrelationen. Zum Marktrisiko gehören das Emittentenrisiko und das Anlagerisiko: <i>Emittentenrisiko:</i> das Risiko eines Verlusts, der sich aus der Veränderung des Fair Value infolge eines Kreditereignisses ergibt, das einen Emittenten betrifft und dem wir über handelbare Wertpapiere oder Derivate dieses Emittenten ausgesetzt sind <i>Anlagerisiko:</i> Emittentenrisiko im Zusammenhang mit Positionen, die als Finanzanlagen gehalten werden ▲	Management des Unternehmensbereichs CC – Group ALM	Risk Control	●
Länderrisiko: das Risiko eines Verlusts, der aufgrund von länderspezifischen Ereignissen entsteht. Es umfasst das Transferrisiko, wenn die Behörden eines Landes die Zahlung einer Verpflichtung verhindern oder einschränken, sowie systemische Risikoereignisse, die sich aus länderspezifischen politischen oder makroökonomischen Entwicklungen ergeben	Management des Unternehmensbereichs	Risk Control	●

Definition der Risiken (Fortsetzung)

	Risiko gesteuert von	Unabhängige Überwachung durch	In den Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft enthalten
Folgerisiken: die Risiken, denen unsere Unternehmensbereiche infolge ihrer Geschäftstätigkeit unterliegen			
geprüft Liquiditätsrisiko: das Risiko, nicht genügend Geldmittel von Aktiven generieren zu können, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen (auch während Stressereignissen) ▲	Group Treasury	Risk Control	●
geprüft Finanzierungsrisiko: das Risiko, dass die Finanzierungskosten aufgrund über Erwartung weiter Kredit-spreads von UBS höher als erwartet ausfallen, wenn die bestehenden Finanzierungspositionen fällig werden und verlängert oder durch andere teurere Finanzierungsquellen ersetzt werden müssen. Ist im Falle eines Stressereignisses ein Mangel an verfügbaren Finanzierungsquellen zu erwarten, umfasst das Finanzierungsrisiko auch mögliche zusätzliche Verluste aus dem unfreiwilligen Verkauf von Anlagen ▲			
Strukturelles Währungsrisiko: das Risiko eines Rückgangs unseres Eigenkapitals infolge von Wechselkursschwankungen, die sich negativ auf die Umrechnung von auf andere Währungen als den Schweizer Franken lautenden finanziellen Mitteln auswirken	CC – Group ALM	Risk Control	●
Operationelles Risiko: das Risiko eines Verlusts, das sich aus dem Mangel oder dem Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ereignisse, darunter auch Cyber-Risiken, ergibt. Unter das operationelle Risiko fallen unter anderem das Rechtsrisiko, das Verhaltensrisiko und das Compliance Risiko: Rechtsrisiko: (i) das Risiko eines finanziellen Verlusts, der sich aus der Nicht-Durchsetzbarkeit eines Vertrags ergibt oder der erfolglosen Geltendmachung nicht vertraglich festgelegter Ansprüche, oder (ii) das Finanz- oder Reputationsrisiko, das daraus erwächst, wenn UBS im Rahmen vertraglicher oder sonstiger rechtlicher Ansprüche haftbar gemacht wird oder anderweitig eine Strafe oder Verpflichtung in einem Rechtsverfahren wegen eines vertraglichen oder sonstigen rechtlichen Anspruchs, eines Verstosses gegen ein Gesetz oder eine Vorschrift oder wegen einer Urheberrechtsverletzung oder der Unfähigkeit, Rechtsfälle oder andere Angelegenheiten angemessen beziehungsweise effektiv beizulegen, auferlegt bekommt Verhaltensrisiko: das Risiko, dass das Verhalten des Unternehmens oder seiner einzelnen Mitarbeiter Kunden oder Gegenparteien benachteiligt, die Integrität des Finanzsystems untergräbt oder einen effektiven Wettbewerb zum Schaden der Verbraucher behindert Compliance-Risiko: unser Finanz- oder Reputationsrisiko, wenn geltende Gesetze, Regeln und Bestimmungen, lokale oder internationale Best Practices (einschliesslich ethischer Standards) oder unsere eigenen internen Standards nicht befolgt werden Cyber-Risiko: das Risiko erheblicher Auswirkungen eines externen oder internen Angriffs auf unsere Informationssysteme zwecks Datendiebstahl, Betrug oder Blockade von Diensten. Bei Cyber-Angriffen schlägt sich eine Cyber-Bedrohung in aggressiven oder kriminellen Aktivitäten nieder, die in finanziellen, regulatorischen und auf den Ruf des Unternehmens bezogenen Schäden und Verluste nach sich ziehen können Geldwäscherisiko: das Risiko, dass wir Aktivitäten zur Geldwäsche nicht erkennen und dadurch der Aufgabe nicht gerecht werden, die Finanzierung illegaler Aktivitäten (einschliesslich Terrorismus) zu verhindern, und dass wir verdächtige Aktivitäten nicht melden oder die Vorgaben zuständiger Stellen in Bezug auf die Verhinderung von Geldwäsche nicht erfüllen	Management des Unternehmensbereichs	Risk Control Legal Risk Control	●
Pensionsrisiko: das Risiko, dass sich ein Rückgang des Finanzierungsstatus infolge einer Abnahme des Fair Value von Anlagen in Vorsorgeeinrichtungen und / oder Veränderungen versicherungsmathematischer Annahmen (z.B. Diskontierungssatz, Lebenserwartung, erwartete Rentenerhöhungen) oder infolge einer Änderung des Vorsorge-reglements negativ auf unser Kapital auswirkt	Human Resources	Risk Control and Finance	●
Umwelt- und Sozialrisiken: das Risiko von Reputationsschäden oder finanziellen Verlusten für uns, die sich aus Transaktionen, Produkten, Dienstleistungen oder Tätigkeiten ergeben können, in die eine Partei mit ökologisch oder gesellschaftlich heiklen Aktivitäten involviert ist → Siehe Abschnitt «UBS and Society» im UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen	Management des Unternehmensbereichs	Risk Control	
Geschäftsrisiken: die Risiken, die sich aus dem kommerziellen, strategischen und wirtschaftlichen Umfeld ergeben, in dem unsere Unternehmensbereiche tätig sind			
Geschäftsrisiko: das Risiko, dass ein niedriges Geschäftsvolumen und / oder niedrige Margen den Ertrag schmälern, sofern diese Entwicklung nicht durch einen Rückgang des Aufwands ausgeglichen wird	Management des Unternehmensbereichs	Finance	●
Reputationsrisiken			
Reputationsrisiko: das Risiko einer Beschädigung unserer Reputation aus der Sicht unserer Anspruchsgruppen, wie Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Öffentlichkeit	Alle Unternehmensbereiche und Funktionen	Alle Kontrollfunktionen	

Risiko-Governance

Unser Regelwerk für die Risiko-Governance ist in drei Verantwortungsbereiche («lines of defense») unterteilt: Als «first line of defense» ist das Management des jeweiligen Unternehmensbereichs für seine Risikopositionen verantwortlich und muss effektive Prozesse und Systeme für die Steuerung der Risiken aufrechterhalten, darunter robuste und umfassende interne Kontrollen und dokumentierte Vorgehensweisen. Das Management des jeweiligen Unternehmensbereichs verfügt über angemessene Überwachungskontrollen und Überprüfungsverfahren, um Kontrolldefizite und unzureichende Prozesse zu identifizieren.

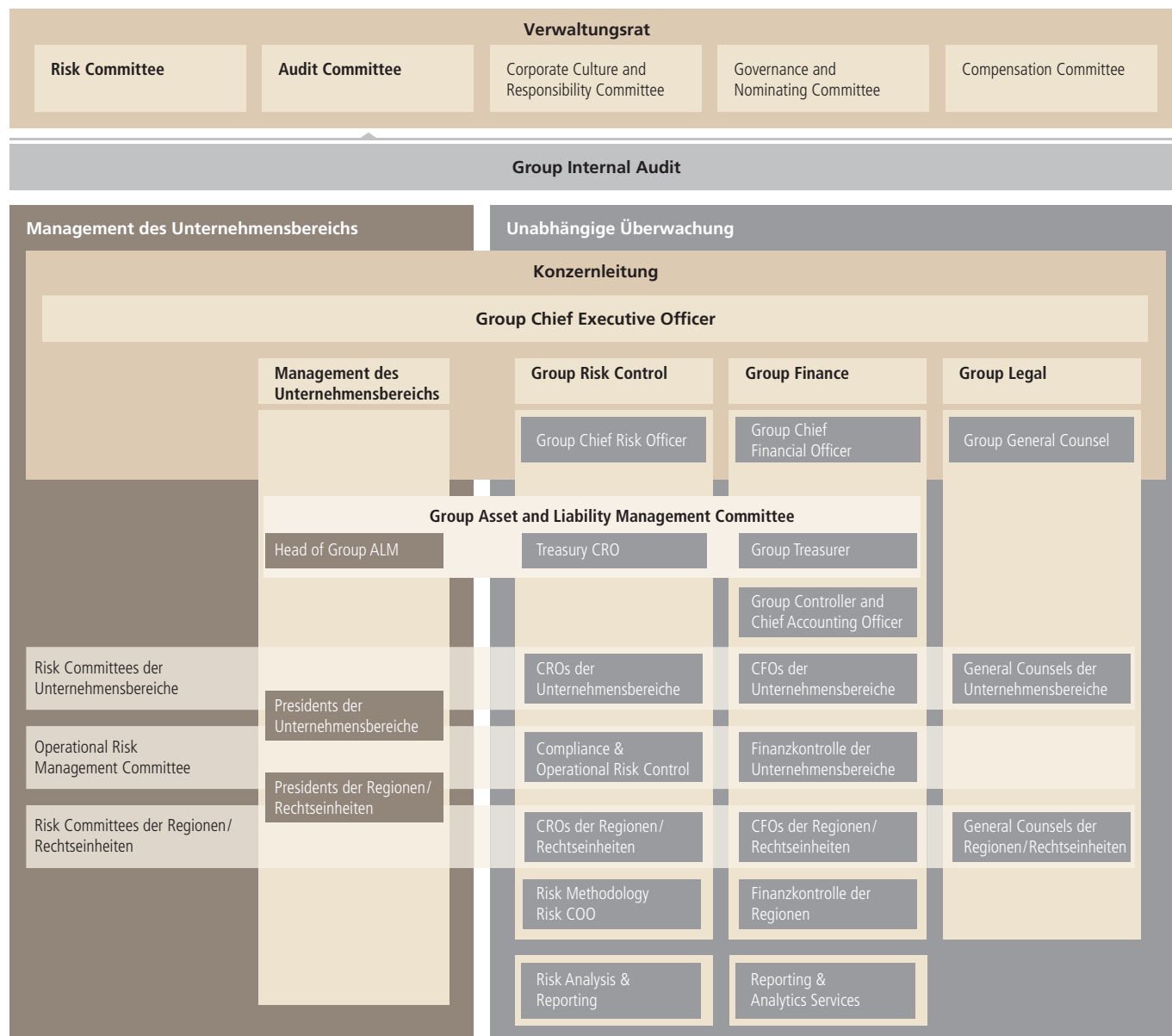
Die «second line of defense» wird durch die Kontrollfunktionen gebildet, die unabhängig von den Unternehmensbereichen und direkt dem Group CEO unterstellt sind.

Die Kontrollfunktionen gewährleisten eine unabhängige Aufsicht über Risiken, was die Festlegung von Risikolimiten sowie den Schutz vor Verstössen gegen geltende Gesetze und Bestimmungen beinhaltet.

Group Internal Audit (GIA), die «third line of defense», ist dem Audit Committee des Verwaltungsrats unterstellt und beurteilt die Wirksamkeit der Governance, des Risikomanagements und der Kontrollumgebung insgesamt, einschliesslich der Beurteilung, wie gut die Ziele des ersten und zweiten Verantwortungsbereichs erfüllt werden.

Die wichtigen Rollen und Verantwortlichkeiten für die Bewirtschaftung und die Kontrolle von Risiken sind auf den nächsten Seiten dargestellt und nachfolgend beschrieben.

geprüft | Risiko-Governance



geprüft | Der *Verwaltungsrat* ist für die Festlegung der Risikogrundsätze, der Risikobereitschaft und der wichtigsten Portfoliolimiten des Konzerns sowie deren Zuteilung an die einzelnen Unternehmensbereiche und Einheiten des Corporate Center verantwortlich. Der Verwaltungsrat wird unterstützt von einem Risk Committee, welches das Risikoprofil des Konzerns überwacht, dafür sorgt, dass das vom Verwaltungsrat genehmigte Risikokontrollsystem entsprechend umgesetzt wird, und die wichtigsten Risikomessmethoden des Konzerns prüft. Das Corporate Culture and Responsibility Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, die Reputation des Konzerns im Hinblick auf ein verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Verhalten zu wahren und zu fördern. Es prüft und beurteilt die Anliegen und Erwartungen der Anspruchsgruppen, die mit der gesellschaftlichen Performance des Konzerns und der Unternehmenskultur im Zusammenhang stehen, und empfiehlt dem Verwaltungsrat angemessene Massnahmen.

Die *Konzernleitung* ist für die Umsetzung des Risikomanagement- und -kontrollsystems zuständig, kontrolliert das Risikoprofil der Bank und genehmigt die wichtigsten Risikorichtlinien.

Der *Group Chief Executive Officer* (Group CEO) trägt die Verantwortung für die Ergebnisse des Konzerns. Er hat die Risikokompetenz über Transaktionen, Positionen und Engagements und weist den Unternehmensbereichen und den Einheiten des Corporate Center die vom Verwaltungsrat genehmigten Portfoliolimiten zu.

Die *Presidents der Unternehmensbereiche* sind für die Resultate ihrer Unternehmensbereiche verantwortlich. Das umfasst die aktive Risikobewirtschaftung und die Ausbalancierung von Gewinnpotenzial, Risiko, Bilanz- und Kapitaleinsatz. Die *regionalen Presidents* unterstützen die Umsetzung der Strategie von UBS in ihrer jeweiligen Region und haben das Mandat, Aktivitäten und Angelegenheiten zu melden, die sich nachteilig auf die regulatorische Situation oder den Ruf des Unternehmens auswirken oder auswirken könnten.

Der *Group Chief Risk Officer* (Group CRO) ist verantwortlich für Risk Control. Risk Control überwacht unabhängig alle Primärrisiken und die meisten Folgerisiken, wie vorstehend im Abschnitt «Risikokategorien» beschrieben. Darunter fallen die Erarbeitung geeigneter Methoden zur Messung und Beurteilung von Risiken, die Vorgabe von Risikolimiten sowie die Entwicklung und der Betrieb einer angemessenen Risikokontrollinfrastruktur. Risk Control ist zudem die zentrale Funktion für das Management von Modellrisiken, was die Validierung von im Unternehmen verwendeten Modellen einschliesst. Der Risikokontrollprozess stützt sich auf ein System

aus Weisungen und Kompetenzen. Den *Chief Risk Officers der Unternehmensbereiche* und *Regionen* wurde die Entscheidungskompetenz für ihre jeweiligen Zuständigkeitsbereiche übertragen. Ausserdem werden Kompetenzen an die jeweiligen Risk Officers delegiert, nach Fachwissen, Erfahrung und Zuständigkeitsbereich.

Der *Group Chief Financial Officer* (Group CFO) ist verantwortlich für die Beurteilung und Förderung von Transparenz in den Finanzergebnissen des Konzerns und der Unternehmensbereiche. Er überwacht, ob die Offenlegung unserer Finanzergebnisse den regulatorischen Anforderungen und Corporate-Governance-Standards genügt. Der Group CFO leitet die Finanzkontrollfunktionen des Konzerns und der Unternehmensbereiche, was die finanzielle Rechnungslegung sowie die Kontroll-, Prognose-, Planungs- und Berichtserstattungsprozesse des Konzerns umfasst. Weitere Verantwortlichkeiten beinhalten die Steuerbelange des Konzerns sowie die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung, einschliesslich der Bewirtschaftung des Finanzierungs- und Liquiditätsrisikos und der von den Aufsichtsbehörden geforderten Kapitalquoten von UBS.

Der *Group General Counsel* (Group GC) ist zuständig für die rechtlichen Angelegenheiten des Konzerns und unterstützt den Konzern durch eine effektive und frühzeitige Beurteilung von Rechtsangelegenheiten, die sich auf den Konzern oder seine Unternehmensbereiche auswirken, sowie durch Erbringung der vom Konzern benötigten Rechtsberatung. Der Group GC trägt zudem die Verantwortung für die Steuerung und Meldung aller Rechtsstreitigkeiten und anderer wesentlicher strittiger Angelegenheiten, einschliesslich aller Gerichtsverfahren, in die UBS verwickelt ist.

Group Internal Audit (GIA) beurteilt unabhängig die Einhaltung unserer Strategie sowie die Wirksamkeit der Governance-, Risikomanagement- und -kontrollprozesse auf Konzern-, Unternehmensbereichs- und Regionenebene. GIA überprüft die Einhaltung rechtlicher, regulatorischer und gesetzlicher Vorschriften sowie interner Weisungen und Verträge. Der Leiter GIA ist dem Verwaltungsratspräsidenten unterstellt. Zusätzlich ist GIA funktional dem Audit Committee unterstellt.

Bei mehreren bedeutenden Rechtseinheiten des Konzerns werden die oben dargelegten Rollen und Verantwortlichkeiten durch die Ernennung von Presidents, Chief Risk Officers, Chief Financial Officers und General Counsels auf Ebene der Rechtseinheiten repliziert. ▲

Risikomessung

geprüft | Zur Quantifizierung unserer Portfoliorisiken und möglicher Risikokonzentrationen nutzen wir eine Reihe von Methoden und Messgrössen. Risiken, die mit Standardmessgrössen nicht voll erfasst werden können, unterliegen zusätzlichen Kontrollen. Unter Umständen umfasst dies auch eine vorgängige Genehmigung bestimmter Transaktionen und die Anwendung spezifischer Einschränkungen. Modelle zur Risikoquantifizierung werden in der Regel durch spezialisierte Einheiten innerhalb der Kontrollfunktionen entwickelt und von einer unabhängigen Instanz geprüft. ▲

Risikokonzentrationen

geprüft | Risikokonzentrationen bestehen dort, wo i) eine Position von Veränderungen einer Gruppe korrelierender Faktoren beziehungsweise eine Gruppe von Positionen von Veränderungen desselben Risikofaktors oder einer Gruppe korrelierender Faktoren betroffen ist und ii) das Engagement – beim Eintreten extremer, aber plausibler ungünstiger Entwicklungen – zu wesentlichen Verlusten führen könnte. Risikokonzentrationen können in den Kategorien Gegenparteien, Branchen, Rechtseinheiten, Länder oder geografische Regionen, Produkte und Geschäftseinheiten auftreten.

Die Ermittlung von Risikokonzentrationen erfordert Urteilsvermögen, da künftige Entwicklungen nicht exakt prognostizierbar sind und sich von Periode zu Periode unterscheiden können. Zur Bestimmung von Risiko-

konzentrationen berücksichtigen wir verschiedene Elemente, und zwar sowohl einzeln als auch gesamthaft. Diese Elemente umfassen: die gemeinsamen Charakteristika der Positionen und unserer Gegenparteien, die Grösse einer Position oder Gruppe von Positionen, die Sensitivität einer Position oder Gruppe von Positionen gegenüber Veränderungen von Risikofaktoren sowie die Volatilität und die Korrelationen dieser Faktoren. Wichtig bei dieser Beurteilung sind auch die Liquidität der Märkte, an denen diese Positionen gehandelt werden, sowie die Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Absicherungsmassnahmen oder anderen risikomindernden Faktoren. Der Wert der Absicherungsinstrumente entwickelt sich nicht immer parallel zur abgesicherten Position. Eine solche Abweichung wird gemeinhin als Basisrisiko bezeichnet.

Risk Control überwacht und beurteilt Risikokonzentrationen besonders genau, um zu entscheiden, ob sie reduziert werden sollen und welche Mittel dafür zur Verfügung stehen. Es ist möglich, dass bei Anlagekategorien, Positionen und Absicherungen wesentliche Verluste entstehen, insbesondere wenn die in einem angespannten Marktumfeld auftretenden Korrelationen deutlich von den Annahmen unserer Risikomodelle abweichen. ▲

- **Siehe «Kreditrisiko» und «Marktrisiko» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zur Zusammensetzung unserer Portfolios**
- **Siehe Abschnitt «Risk factors» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen**

Kreditrisiko

Wichtigste Entwicklungen

Unser Bruttokreditrisiko-Engagement sank im Jahr 2017 insgesamt um 30 Milliarden Franken auf 518 Milliarden Franken. Das Wachstum unseres Bruttokreditportfolios um 13 Milliarden Franken auf 319 Milliarden Franken, das in erster Linie aus einem Anstieg bei Wealth Management resultierte, wurde durch eine Reduzierung des Engagements aus Guthaben bei Zentralbanken, Kreditzusagen und ausserbörslich gehandelten Derivaten mehr als ausgeglichen.

Die Nettowertberichtigung für Kreditrisiken betrug insgesamt 128 Millionen Franken, gegenüber 37 Millionen Franken im Vorjahr. Sie widerspiegeln in erster Linie um 79 Millionen Franken höhere Aufwendungen in der Investment Bank im vierten Quartal 2017 als Folge eines wesentlichen Rückgangs des Werts der Sicherheit bei einem Margin-Darlehen an einen einzelnen Kunden.

Unsere Schweizer Kreditportfolios, die etwa die Hälfte unseres Kreditengagements ausmachen, entwickelten sich weiterhin gut. Wir achten dennoch weiter auf allfällige Anzeichen für ein Abflauen der Schweizer Wirtschaft, das sich nachteilig auf unsere Gegenparteien auswirken und zu einem Anstieg der derzeit geringen Wertberichtigungen für Kreditrisiken führen könnte.

Vor dem Hintergrund einer breit abgestützten Beschleunigung des weltweiten Wirtschaftswachstums, starker Unternehmensgewinne, einer vorhersehbaren und weiterhin überwiegend günstigen Geldpolitik sowie der Aussicht auf Steuersenkungen in den USA blieb die Volatilität 2017 bemerkenswert niedrig. Die Spannungen um Syrien und Nordkorea, die Folgen von Naturkatastrophen und die politischen Turbulenzen in den USA führten im Jahresverlauf zu einzelnen Phasen von Marktvolatilität. Insgesamt blieb die Marktreaktion auf geopolitische Gefahren und andere Risikoereignisse jedoch weitgehend verhalten.

Da im Jahr 2017 viele Gegenparteien aus dem Energiesektor ihre Geschäftstätigkeit an die tieferen Ölpreise anpassten, hatte die Preisvolatilität im Jahresverlauf nur sehr geringe Auswirkungen auf unser Portfolio.

Im Kreditzusagengeschäft verzeichneten wir eine konstante Geschäftsaktivität, da die Leveraged-Loan-Märkte relativ robust blieben.

geprüft | Wichtigste Kreditrisikoquellen

- Ein wesentlicher Teil unseres Kreditengagements resultiert aus dem schweizerischen Inlandskreditgeschäft. Dieses bietet Unternehmens- und Hypothekarkredite, die hauptsächlich mit Wohn- sowie Renditeobjekten besichert sind, und ist daher von der Entwicklung der Schweizer Wirtschaft abhängig.
- Innerhalb der Investment Bank stammt unser Kreditengagement hauptsächlich aus der Kreditvergabe, dem Derivathandel und Wertpapierfinanzierungsgeschäften und verfügt überwiegend über Investment-Grade-Ratings. Kreditzusagen können ein weniger gutes Rating aufweisen und zu temporären Engagementkonzentrationen führen.
- Unsere Wealth-Management-Einheiten sind vorwiegend im Geschäft mit ausgeliehenen Wertschriften und im Hypothekengeschäft tätig.
- Das Kreditrisiko im Non-core und Legacy Portfolio bezieht sich auf Derivattransaktionen, die überwiegend mit Barhinterlagen als Sicherheit durchgeführt werden, sowie auf verbriefte Positionen. ▲

geprüft | Bewertungs-, Überwachungs- und Managementmethoden im Überblick

- Das Kreditrisiko aus Transaktionen mit einzelnen Gegenparteien wird anhand unserer Schätzungen für die Ausfallwahrscheinlichkeit, die Forderungen bei Ausfall und die Verlustausfallquote gemessen. Für Gegenparteien und Gruppen von verbundenen Gegenparteien werden Limiten für das Kreditgeschäft und Handelsprodukte sowie für Erfüllungsbeträge festgelegt. Die Risikokontrollkompetenzen werden vom Verwaltungsrat genehmigt und an den Group Chief Executive Officer, den Group Chief Risk Officer und die Chief Risk Officers der Unternehmensbereiche delegiert. Als Grundlagen dienen dabei die Höhe der Risikoengagements und das interne Kreditrating.
- Die Limiten gelten nicht nur für die ausstehenden Beträge, sondern auch für die Eventualverpflichtungen und die potenziellen zukünftigen Engagements in Handelsprodukten.

- Bei der Investment Bank unterscheiden wir in unserem Überwachungs-, Mess- und Limitensystem zwischen Engagements, die voraussichtlich bis zur Fälligkeit gehalten werden («Take and Hold»-Engagements), und solchen mit einer voraussichtlich kurzen Haltedauer, bei denen ein Verkauf oder eine Risikoabtretung vorgesehen ist («temporäre» Engagements).
- Bei der Berechnung der Portfoliorisiko-Messgrößen – erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust – auf Konzern- und Unternehmensbereichsebene verwenden wir ebenfalls Modelle und setzen ausserdem Portfoliolimiten auf diesen Ebenen.
- Konzentrationen von Kreditrisiken können entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass beispielsweise ihre Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei veränderten wirtschaftlichen, politischen oder anderen Rahmenbedingungen in ähnlicher Weise beeinflusst würde. Zur Vermeidung von Kreditrisikokonzentrationen werden Limiten und / oder operationelle Kontrollen in Bezug auf die Sektorallokation, das Länderrisiko und bestimmte Produktrisiken eingeführt, um Risikokonzentrationen auf Portfolio- und Teilportfolioebene einzuschränken. ▲

Kreditrisikoprofil des Konzerns

Die in diesem Abschnitt aufgeführten Engagements beruhen auf unserer internen Management-Sicht des Kreditrisikos, die sich in bestimmter Hinsicht von den Anforderungen gemäss IFRS unterscheidet.

Intern kategorisieren wir Kreditrisikoengagements in zwei Kategorien: Kreditgeschäft und Handelsprodukte. Zum Kreditgeschäft gehören beanspruchte Kredite, nicht beanspruchte Garantien und Kreditzusagen, Forderungen gegenüber Banken und Guthaben bei Zentralbanken. Zu Handelsprodukten gehören ausserbörslich gehandelte Derivate, börsengehandelte Derivate und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, die Wertpapierleihgeschäfte (Securities Lending und Securities Borrowing) sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte umfassen.

Kreditprodukte

Nachfolgend ist jeweils die Aufteilung unseres Engagements im Kreditgeschäft vor und nach Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken und zugehörige, auf einzelne Gegenparteien bezogene Kreditabsicherungen dargestellt. Der Einfluss von Portfolioabsicherungen wie Index Credit Default Swaps (CDS) wird dabei nicht berücksichtigt. Garantien und Kreditzusagen werden nominal ausgewiesen, ohne Berücksichtigung von Kreditumrechnungsfaktoren.

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft sank von 497 Milliarden Franken per Ende 2016 auf 474 Milliarden Franken per 31. Dezember 2017. Hauptursache war der Rückgang der Guthaben bei Zentralbanken in Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM) und der Kreditzusagen in der Investment Bank, dem jedoch höhere ausstehende Kredite bei Wealth Management gegenüberstanden.

Kreditgeschäft und Kreditengagements in Handelsprodukte nach Unternehmensbereichen und Corporate-Center-Einheiten

31.12.17

Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM	CC – Non-core und Legacy Portfolio	Konzern
Guthaben bei Zentralbanken	427	0	0	0	32	0	86 618	0	87 078
Forderungen gegenüber Banken	1 356	3 357	1 485	570	8 725	356	2 740	0	18 589
Kredite ¹	115 180	53 014	131 380	1	12 094	34	7 226	88	319 016
Garantien	1 982	460	9 551	0	5 040	105	2	2	17 142
Kreditzusagen	1 861	347	9 160	0	20 619	0	0	0	31 988
Kreditgeschäft²	120 806	57 178	151 576	570	46 510	496	96 585	90	473 813³
Kreditgeschäft, netto⁴	120 701	57 153	151 105	570	44 693	496	96 585	61	471 364
Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) ⁵	5 547	26	1 234	0		11 444			18 250
Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte (SFT) ⁵	0	222	0	0		17 842			18 064
Börsengehandelte Derivate (ETD) ⁵	963	1 730	76	0		5 444			8 213
Kreditengagement in Handelsprodukte⁵	6 510	1 978	1 310	0		34 729			44 527
Netto Kreditengagement in Handelsprodukte⁵	6 510	1 978	1 310	0		33 996			43 794
Total Kreditengagement⁵	127 316	59 156	152 886	570		178 411			518 339
Total Nettokreditengagement⁵	127 211	59 131	152 414	570		175 832			515 158

31.12.16

Mio. CHF	Wealth Management	Wealth Management Americas	Personal & Corporate Banking	Asset Management	Investment Bank	CC – Services	CC – Group ALM	CC – Non-core und Legacy Portfolio	Konzern
Guthaben bei Zentralbanken	901	0	0	0	37	0	106 162	0	107 100
Forderungen gegenüber Banken	915	2 635	2 156	544	9 662	455	2 176	0	18 543
Kredite ¹	101 876	52 486	133 861	1	12 022	43	5 962	129	306 379
Garantien	2 187	558	9 023	0	5 336	111	1	4	17 220
Kreditzusagen	1 730	375	8 861	0	36 496	0	0	481	47 943
Kreditgeschäft²	107 608	56 054	153 900	545	63 553	610	114 301	614	497 186³
Kreditgeschäft, netto⁴	107 546	56 025	153 414	545	57 682	610	114 301	418	490 541
Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) ⁵	5 359	35	1 420	0		17 540			24 353
Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte (SFT) ⁵	0	255	0	0		17 414			17 669
Börsengehandelte Derivate (ETD) ⁵	926	1 371	125	0		7 031			9 454
Kreditengagement in Handelsprodukte⁵	6 285	1 661	1 544	0		41 985			51 476
Netto Kreditengagement in Handelsprodukte⁵	6 285	1 661	1 544	0		40 833			50 324
Total Kreditengagement⁵	113 894	57 716	155 445	545		221 063			548 662
Total Nettokreditengagement⁵	113 832	57 686	154 958	545		213 843			540 865

¹ Nicht berücksichtigt sind umklassifizierte Wertschriften und ähnliche erworbene Wertschriften in unserem CC – Non-core und Legacy-Portfolio. ² Nicht berücksichtigt sind Kundenausleihungen, die zum Fair Value designiert sind. ³ Per 31. Dezember 2017 lag das Total Kreditgeschäft der UBS AG (konsolidiert) um CHF 2,1 Milliarden höher als das der UBS Group AG (konsolidiert), was sich aus Forderungen der UBS AG und der UBS Switzerland AG gegenüber der UBS Group AG ergab (31. Dezember 2016: CHF 0,6 Milliarden). ⁴ Abzüglich Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditabsicherungen. ⁵ Da das Gegenparteiisiko für Handelsprodukte auf Gegenparteistufe gesteuert ist, wird keine weitere Unterteilung zwischen den Engagements der Investment Bank, CC – Non-core und Legacy Portfolio und CC – Group ALM vorgenommen.

Wealth Management

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Wealth Management stieg von 108 Milliarden Franken auf 121 Milliarden Franken, in erster Linie durch das Kreditwachstum in der Region Asien / Pazifik. Unser Wealth-Management-Kreditportfolio ist vorwiegend durch Wertschriften (Lombardkredite) und Wohnimmobilien gedeckt. Die meisten Lombardkredite waren von hoher Qualität. Basierend auf unseren internen Ratings wiesen 96% ein Investment-Grade-Rating auf, und es handelt sich in der Regel um kurzfristige Kredite mit einer durchschnittlichen Laufzeit von drei bis sechs Monaten. Zudem können Lombardkredite sofort gekündigt werden, wenn die Qualität der Sicherheiten sich verschlechtert oder Nachschussforderungen nicht Folge geleistet wird.

Das durch Immobilien ausserhalb der Schweiz besicherte Hypothekenportfolio erhöhte sich von 5,5 Milliarden Franken auf 6,2 Milliarden Franken. Dazu trug hauptsächlich der Anstieg in Grossbritannien und Monaco bei. Die Gesamtqualität dieses Portfolios blieb das ganze Jahr über hoch.

Wealth Management Americas

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Wealth Management Americas stieg von 56 Milliarden Franken auf 57 Milliarden Franken, in erster Linie durch die Zunahme bei der Kreditgewährung. Das Engagement umfasst grösstenteils durch Wertschriften und Wohnimmobilien gedeckte Kredite. Basierend auf unseren internen Ratings wiesen 99% der durch Wertschriften gedeckten Kredite ein Investment-Grade-Rating auf, gegenüber 96% im Jahr 2016. Der Anstieg ist auf einen Modellwechsel zurückzuführen.

Das Portfolio der durch Wohnimmobilien gedeckten Kredite besteht hauptsächlich aus Wohnbauhypotheken, die in den USA angeboten werden. Das Bruttoengagement erhöhte sich von 10,2 Milliarden Franken auf 11,4 Milliarden Franken. Insgesamt zeichnete sich dieses Portfolio mit einer durchschnittlichen Beleihungsquote von 58% (keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr) nach wie vor durch eine hohe Qualität aus, und wir haben seit Auflegung des Hypothekenprogramms 2009 keine nennenswerten Kreditverluste erlitten. Die Naturkatastrophen, die sich 2017 in den USA ereigneten, hatten auf die Immobilien des Hypothekenportfolios nur sehr geringe Auswirkungen. Die fünf grössten geografischen Konzentrationen im Portfolio befanden sich in Kalifornien (30%), New York (16%), Florida (10%), Texas (4%) und New Jersey (4%).

Wealth Management, Wealth Management Americas und Personal & Corporate Banking: Kredite, brutto¹

	Wealth Management		Wealth Management Americas		Personal & Corporate Banking	
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Gedeckt durch Wohnimmobilien	34644	32208	11367	10239	95381	95966
Gedeckt durch Industrie- und Gewerbeobjekte	2071	1974	0	0	16619	17819
Gedeckt durch flüssige Mittel	10271	14436	4276	1042	1458	1884
Kredite mit Wertschriftendeckung	59946	46194	36231	40182	1868	1990
Gedeckt durch Garantien und andere Deckungen	7869	6697	800	716	6442	6707
Nicht gedeckte Kredite	379	366	341	307	9611	9496
Total Kredite, brutto	115180	101876	53014	52486	131380	133861
Total Kredite, netto nach Wertberichtigungen	115076	101814	52989	52455	130939	133419

¹ Deckungsvereinbarungen umfassen im Allgemeinen eine Reihe von Sicherheiten, darunter flüssige Mittel, Wertschriften, Liegenschaften und andere Deckungen. Im Jahr 2017 haben wir unseren Prozess zur Sicherheitenallokation unternehmensbereichsübergreifend mittels eines risikobasierten Ansatzes innerhalb Wealth Management Americas angepasst, der Sicherheiten vorwiegend bezüglich ihres Liquiditätsprofils priorisiert. Hieraus resultierte ein Anstieg der Kredite gedeckt durch flüssige Mittel um CHF 4,5 Milliarden und im Gegenzug ein Rückgang der Kredite mit Wertschriftendeckung um denselben Betrag.

Personal & Corporate Banking

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Personal & Corporate Banking verringerte sich von 154 Milliarden Franken auf 152 Milliarden Franken. Das Nettoengagement im Kreditgeschäft belief sich auf 151 Milliarden Franken, gegenüber 153 Milliarden Franken im Vorjahr. Von diesen Krediten wiesen etwa 60% ein Investment-Grade-Rating auf, gegenüber 61% im Vorjahr. Rund 53% davon wurden dabei der niedrigsten Kategorie der Verlustquotenklassen von 0% bis 25% zugeordnet; im Jahr 2016 lag dieser Anteil noch bei 81%. Der deutliche Rückgang resultiert aus der Einführung neuer Richtlinien für die Verlustausfallquoten, das insbesondere im Hypothekengeschäft zu höheren Quoten führt. Der Umfang der Bruttokredite von Personal & Corporate Banking reduzierte sich um 2 Milliarden Franken auf 131 Milliarden Franken. Per 31. Dezember 2017 war dieses Portfolio zu 93% durch Sicherheiten gedeckt, vor allem durch Wohn- und Gewerbeimmobilien. 77% des gesamten Portfolios an unbesicherten Krediten bezogen sich auf cashflowbasierte Kredite an Unternehmen und 9% auf Kredite an öffentliche Verwaltungen. Auf der Grundlage unserer internen Ratings wiesen 51% der unbesicherten Kredite ein Investment-Grade-Rating auf, gegenüber 50% im Vorjahr.

Auch 2017 wurden für dieses Portfolio nur geringe Wertberichtigungen vorgenommen. Da die Schweizer Wirtschaft stark von Exporten abhängt, könnte die leichte Abschwächung des Schweizer Frankens die Finanzlage exportorientierter Gegenparteien verbessert haben.

Unser schweizerisches Portfolio an Unternehmenskrediten, das sich auf 26,2 Milliarden Franken belief, verglichen mit 25,5 Milliarden Franken im Vorjahr, besteht aus Krediten, Garantien und Kreditzusagen an multinationale und inländische Gegenparteien. Das Portfolio der Kredite an kleine und mittlere Unternehmen ist über die verschiedenen Branchen hinweg besonders gut diversifiziert. Diese Unternehmen sind jedoch stark auf die Binnenwirtschaft und die Länder, in die sie exportieren, ausgerichtet, insbesondere die EU und die USA. Zudem ist die Wechselkursentwicklung zwischen Euro und Schweizer Franken ein wesentlicher Risikofaktor für Schweizer Unternehmen.

Die Kennzahl zum Zahlungsverzug (Delinquency Ratio), das heisst das Verhältnis von überfälligen, aber nicht wertgeminderten Krediten zu den gesamten Krediten, belief sich für das Portfolio an Unternehmenskrediten auf 0,6%, im Vergleich zu 0,7% Ende 2016.

→ **Siehe «Kreditrisikomodelle» in diesem Abschnitt für weitere Informationen über Verlustquotenklassen, Ratingklassen und Kategorisierungen von Ratingagenturen**

Schweizer Hypothekenportfolio

Unser durch Wohn- und Gewerbeimmobilien abgesichertes Schweizer Hypothekenportfolio ist weiterhin unser grösstes Kreditportfolio. Diese Hypothekarforderungen, die sich auf insgesamt 136 Milliarden Franken beliefen, stammen hauptsächlich aus unserem Personal & Corporate-Banking-Geschäft, aber auch aus unseren Wealth Management-Geschäften. Von diesen Hypothekarforderungen bezogen sich 124 Milliarden Franken auf Wohnimmobilien, die der Schuldner selbst nutzte oder vermietete und bei denen ein volles Regressrecht gegenüber dem Schuldner bestand. Von diesen 124 Milliarden Franken entfielen 90 Milliarden Franken auf Immobilien, die vom Schuldner selbst genutzt werden, mit einer durchschnittlichen Beleihungsquote von 56%, gegenüber 53% per 31. Dezember 2016. Die neu gewährten Hypotheken dieses Anteils wiesen eine durchschnittliche Beleihungsquote von 65% auf (2016: 62%). Die verbleibenden 34 Milliarden Franken Kredite für den Erwerb von Wohneigentum in der Schweiz beziehen sich auf Immobilien, die vom Schuldner vermietet werden. Die durchschnittliche Beleihungsquote dieses Portfolios betrug 57%, verglichen mit 56% per 31. Dezember 2016. Die durchschnittliche Beleihungsquote neu gewährter Hypotheken für Schweizer Wohnimmobilien, die vom Kreditnehmer vermietet wurden, betrug 60%, gegenüber 54% im Jahr 2016.

Wie in der Tabelle «Schweizer Hypotheken: Verteilung des Netto-EAD nach Forderungsklasse und LTV-Klasse» dargestellt, wäre der Gesamtbetrag der Kredite für den Erwerb von Wohneigentum in der Schweiz auch dann noch zu über 99% durch die Immobilienbesicherung gedeckt, wenn der diesen Immobilien beigemessene Wert um 20% sinken würde. Analog wäre der Gesamtbetrag dieser Kredite zu 98% durch die Immobilienbesicherung gedeckt, wenn der diesen Immobilien beigemessene Wert um 30% zurückgehen würde. In dieser Tabelle werden die Beträge der einzelnen Hypothekarkredite der jeweiligen Beleihungsquotenklasse (LTV-Klasse) zugewiesen, um das Risiko pro LTV-Klasse zu zeigen. Hat der Kredit zum Beispiel einen Umfang von 75 bei einer Beleihungsquote von 75% (und einem Wert der Sicherheit von 100), würden der LTV-Klasse < 30% ein Wert von 30, der LTV-Klasse 31% bis 50% 20, den LTV-Klassen 51% bis 60% und 61% bis 70% je 10 und der LTV-Klasse 71% bis 80% 5 zugewiesen.

Personal & Corporate Banking: Verteilung des Kreditgeschäfts nach internem Rating von UBS und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.17						31.12.16	
	Verlustquoten-Klasse					Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)	Kredit-engagement	Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
Internes Rating von UBS ¹	Kredit-engagement	0–25%	26–50%	51–75%	76–100%	(%)		
Investment Grade	89 975	53 566	27 950	6 508	1 951	26	94 083	17
Sub-Investment Grade	61 602	27 210	21 878	10 193	2 321	32	59 817	18
davon: 6–9	55 730	25 234	19 036	9 358	2 101	32	52 878	18
davon: 10–12	4 040	1 894	1 266	662	217	32	5 053	14
davon: 13 und in Default	1 832	82	1 575	172	3	39	1 886	38
Total Engagements vor Abzug von Wertberichtigungen und Rückstellungen	151 576	80 776	49 827	16 701	4 272	28	153 900	17
abzüglich: Wertberichtigungen und Rückstellungen	(472)						(486)	
Total Nettokreditgeschäft	151 105						153 414	

¹ Die Ratings der führenden Ratingagenturen und ihre Überleitung zu unserer internen Ratingskala sind in der Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» in diesem Abschnitt dargestellt.

Personal & Corporate Banking: Nicht gedeckte Kredite nach Branche

Mio. CHF	31.12.17		31.12.16	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Baugewerbe	127	1,3	140	1,5
Finanzinstitute	1 162	12,1	1 675	17,6
Hotels und Restaurants	83	0,9	96	1,0
Verarbeitende Industrie	1 779	18,5	1 188	12,5
Private Haushalte	1 367	14,2	1 334	14,0
Öffentliche Verwaltung	877	9,1	1 221	12,9
Immobilien und Vermietung	181	1,9	143	1,5
Einzel- und Grosshandel	1 978	20,6	1 694	17,8
Dienstleistungen	1 821	18,9	1 748	18,4
Andere	236	2,5	258	2,7
Nettokreditgeschäft	9 611	100,0	9 496	100,0

Schweizer Hypotheken: Verteilung des Netto-EAD nach Forderungsklasse und LTV-Klasse

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)		31.12.17							31.12.16	
		LTV-Klasse							Total	Total
Engagementsegment		≤30%	31–50%	51–60%	61–70%	71–80%	81–100%	>100%		
Wohnimmobilien	Netto-EAD	67,3	31,5	9,3	5,0	1,9	0,3	0,0	115,4	114,6
	in % des Zeilentotals	58	27	8	4	2	0	0	100	
Renditeliegenschaften	Netto-EAD	10,7	4,8	1,4	0,7	0,2	0,0	0,0	17,9	19,1
	in % des Zeilentotals	60	27	8	4	1	0	0	100	
Unternehmen	Netto-EAD	5,4	2,2	0,6	0,3	0,2	0,1	0,1	8,9	8,7
	in % des Zeilentotals	61	25	7	4	2	1	1	100	
Andere Segmente	Netto-EAD	0,6	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	1,0
	in % des Zeilentotals	65	21	7	5	2	0	0	100	
Hypothekarisch gedecktes Engagement	Netto-EAD	84,0	38,7	11,3	6,1	2,3	0,5	0,1	143,0	143,5
	in % des Zeilentotals	59	27	8	4	2	0	0	100	
Hypothekarisch gedecktes Engagement 31.12.16	Netto-EAD	86,7	38,8	10,7	5,3	1,7	0,3	0,1	143,5	
	in % des Zeilentotals	60	27	7	4	1	0	0	100	

Asset Management

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Asset Management lag sowohl am 31. Dezember 2017 als auch am 31. Dezember 2016 bei unter 1 Milliarde Franken.

Investment Bank

Das Kreditgeschäft der Investment Bank bezieht sich weitgehend auf Engagements gegenüber Unternehmen und Nichtbanken im Finanzsektor. Es ist über die Branchen hinweg breit diversifiziert, konzentriert sich aber geografisch auf Nordamerika.

Das Bruttokreditengagement der Investment Bank ging im Verlauf des Jahres 2017 von 64 Milliarden Franken auf 47 Milliarden Franken zurück. Grund für den Rückgang war ein geringeres Kreditengagement gegenüber Unternehmen, zu denen auch temporäre Kreditzusagen gehören.

Im Kreditzusagengeschäft verzeichneten wir eine konstante Geschäftsaktivität, da die Leveraged-Loan-Märkte relativ robust blieben. Die temporären Kreditzusagen lagen Ende 2017 in der Summe deutlich niedriger als zum Vorjahresende, da sich unsere Fähigkeit zur Verteilung der Finanzierungen als solide erwies. Hinzu kam, dass eine Zusage für die Finanzierung einer umfangreichen Fusions- und Übernahmetransaktion auf Investment-Grade-Niveau, die unseren Zieltermin für die Verteilung überschritten hatte, im zweiten Quartal 2017 ungenutzt verfiel. Engagements durch Kreditzusagen sind als zu Handelszwecken klassifiziert, und ihr Fair Value spiegelt die Marktbedingungen zum Jahresende 2017 wider.

Die Investment Bank bewirtschaftet das Kreditrisiko dieses Portfolios aktiv und hielt per 31. Dezember 2017 Absicherungen in Form von auf einzelne Gegenparteien bezogenen Credit Default Swaps (CDS) in Höhe von 1,8 Milliarden Franken gegen ihr Engagement in Unternehmen und anderen Nichtbanken; dies entspricht einem Rückgang um 4,1 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr.

Das Nettokreditgeschäft, ohne Guthaben bei Zentralbanken und den Grossteil der Forderungen gegenüber Banken sowie nach Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditabsicherungen, sank von 49,9 Milliarden Franken auf 36,6 Milliarden Franken, vor allem aufgrund der bereits erwähnten niedrigeren Unternehmenskredite gegen Ende 2017. Basierend auf unseren internen Ratings entfielen 57% des Nettokreditgeschäfts der Investment Bank auf Engagements mit Investment-Grade-Rating, gegenüber 63% zum Vorjahresende. Dem Grossteil des Nettokreditengagements der Investment Bank wurden Verlustquoten zwischen 0% und 50% zugewiesen.

Da im Jahr 2017 viele Gegenparteien aus dem Energiesektor ihre Geschäftstätigkeit an die tieferen Ölpreise anpassten, hatte die Preisvolatilität im Jahresverlauf nur sehr geringe Auswirkungen auf unser Portfolio. Obwohl unser Gesamtengagement relativ stabil bleibt, beobachten wir unsere Engagements in diesem Sektor weiterhin aktiv.

→ **Siehe «Kreditrisikomodelle» in diesem Abschnitt für weitere Informationen über Verlustquotenklassen, Ratingklassen und Kategorisierungen von Ratingagenturen**

Investment Bank: Kreditgeschäft¹

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Total Engagements, vor Abzug von Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditabsicherung	38 439	55 709
abzüglich: Wertberichtigungen und Rückstellungen	(42)	(41)
abzüglich: erworbene Kreditabsicherung (Credit Default Swaps, Nominalwert) ²	(1 755)	(5 810)
Nettoengagement nach Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditabsicherung	36 643	49 859

¹ Interne Risikosicht; nicht berücksichtigt sind Guthaben bei Zentralbanken, interne Risikoanpassungen und die grosse Mehrheit der Forderungen gegenüber Banken. ² Der Einfluss von Portfolioabsicherungen wie Index Credit Default Swaps (CDS), und Absicherungen gegen Verluste aus nachrangigen Tranchen von Absicherungen strukturierter Kredite, ist in dieser Tabelle nicht berücksichtigt.

Investment Bank: Verteilung des Nettokreditgeschäfts nach internem UBS-Rating und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.17					31.12.16	
	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)	Kredit-engagement	Kredit-engagement
Internes Rating von UBS ¹	Internes Rating von UBS	0–25%	26–50%	51–75%	76–100%		
Investment Grade	20 704	5 738	9 708	1 516	3 742	49	31 398
Sub-Investment Grade	15 939	10 435	4 378	669	456	22	18 461
davon: 6–9	10 376	8 266	1 456	653	0	17	12 444
davon: 10–12	5 282	1 989	2 821	15	456	33	5 391
davon: 13 und in Default	281	180	101	0	0	19	625
Total Nettokreditgeschäft, nach Berücksichtigung von Kreditabsicherung	36 643	16 174	14 087	2 185	4 198	37	49 859

¹ Die Ratings der führenden Ratingagenturen und ihre Überleitung zu unserer internen Ratingskala sind in der Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» in diesem Abschnitt dargestellt.

Investment Bank: Nettokreditgeschäft nach Region

	31.12.17		31.12.16	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Asien / Pazifik	1424	3,9	1978	4,0
Lateinamerika	164	0,4	212	0,4
Naher Osten und Afrika	73	0,2	32	0,1
Nordamerika	27087	73,9	37691	75,6
Schweiz	135	0,4	3128	6,3
Übriges Europa	7761	21,2	6818	13,7
Nettokreditgeschäft	36643	100,0	49859	100,0

Investment Bank: Nettokreditgeschäft nach Branche

	31.12.17		31.12.16	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Banken	1399	3,8	3101	6,2
Chemie	843	2,3	4112	8,2
Strom-, Gas- und Wasserversorgung	2425	6,6	2515	5,0
Finanzinstitute, ohne Banken	13207	36,0	19990	40,1
Verarbeitende Industrie ¹	4123	11,3	4195	8,4
Bergbau ¹	2755	7,5	2838	5,7
Öffentliche Verwaltung	963	2,6	1573	3,2
Immobilienwesen und Bau	3340	9,1	3588	7,2
Einzel- und Grosshandel	971	2,6	870	1,7
Informationstechnik und Kommunikation	2687	7,3	3153	6,3
Transport und Lagerhaltung ¹	2798	7,6	3166	6,3
Andere	1131	3,1	756	1,5
Nettokreditgeschäft¹	36643	100,0	49859	100,0
<i>davon: Öl und Gas¹</i>	<i>4290</i>	<i>11,7</i>	<i>5069</i>	<i>10,2</i>

¹ Per 31. Dezember 2017 umfasste das auf Öl und Gas bezogene Nettokreditgeschäft der Investment Bank in Höhe von CHF 4,3 Milliarden Bergbau (CHF 2,3 Milliarden), Transport und Lagerhaltung (CHF 1,5 Milliarden) und Verarbeitende Industrie (CHF 0,4 Milliarden). Per 31. Dezember 2016 umfasste das auf Öl und Gas bezogene Nettokreditgeschäft der Investment Bank in Höhe von CHF 5,1 Milliarden Bergbau (CHF 2,2 Milliarden), Transport und Lagerhaltung (CHF 2,0 Milliarden) und Verarbeitende Industrie (CHF 0,9 Milliarden).

Corporate Center – Group Asset and Liability Management

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM), das sich hauptsächlich aus unseren Treasury-Aktivitäten ergibt, sank um 18 Milliarden Franken auf 97 Milliarden Franken. Zurückzuführen ist dies auf einen Rückgang der Guthaben bei Zentralbanken um 20 Milliarden Franken, der in erster Linie aus der höheren Inanspruchnahme durch die Unternehmensbereiche resultierte und durch die Nettoemissionen kurz- und langfristiger Schuldtitel teilweise kompensiert wurde.

→ Siehe «Balance sheet assets – Group ALM» im Abschnitt «Treasury Management» des UBS Group AG Annual Report 2017

Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio

→ Siehe Abschnitt «Corporate Center» unter «Financial and operating performance» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen

Handelsprodukte

Zu den Handelsprodukten gehören ausserbörslich gehandelte Derivate (Over-the-Counter, OTC), Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Securities Financing Transactions, SFT) und börsengehandelte Derivate (Exchange-Traded Derivatives, ETD). Das Kreditrisiko aus Handelsprodukten, nach den Auswirkungen der Netting-Rahmenvereinbarungen, aber ohne Anpassungen der Kreditbewertung und Kreditabsicherungen, sank per 31. Dezember 2017 um 7 Milliarden Franken auf 45 Milliarden Franken. Der Wert der OTC-Derivate betrug 18 Milliarden Franken, die SFT hatten einen Umfang von 18 Milliarden Franken, und die ETD-Engagements beliefen sich auf 8 Milliarden Franken. Die Engagements in ausserbörslich gehandelten Derivaten (OTC) werden allgemein als positive Nettowiederbeschaffungswerte nach Anwendung rechtlich durchsetzbarer Netting-Vereinbarungen und nach Abzug der Barhinterlagen und als Sicherheiten gehaltenen marktfähigen Wertpapiere ausgewiesen. SFT-Engagements werden unter Berücksichtigung der erhaltenen Sicherheiten aufgeführt. Bei den ETD-Engagements werden die Nachschusszahlungen als Sicherheiten berücksichtigt.

Die Engagements in Handelsprodukten beliefen sich insgesamt auf 35 Milliarden Franken (31. Dezember 2016: 42 Milliarden Franken) und fielen zum grössten Teil in der Investment Bank, im Non-core und Legacy Portfolio und bei Group ALM an. Da das Gegenparteirisiko bei Handelsprodukten auf Gegenparteebene bewirtschaftet wird, erfolgt keine Aufteilung zwischen den Engagements in der Investment Bank und denen im Non-core und Legacy Portfolio und bei Group ALM. Das Engagement in Handelsprodukten umfasst OTC-Derivatengagements in Höhe von 11 Milliarden Franken in der

Investment Bank und dem Non-core und Legacy Portfolio und verzeichnet damit einen Rückgang von 6 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr. Die SFT-Engagements stiegen 2017 geringfügig auf 18 Milliarden Franken, und die ETD-Engagements verringerten sich um 2 Milliarden Franken auf 5 Milliarden Franken. Die Tabellen weiter unten und auf den folgenden Seiten enthalten weitere Informationen über die OTC-Derivat-, SFT- und ETD-Engagements der Investment Bank, des Non-core und Legacy Portfolios und von Group ALM.

Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Kreditengagement in Handelsprodukten

Mio. CHF	OTC-Derivate	SFT	ETD	Total	Total
		31.12.17			31.12.16
Total Engagements ohne Anpassungen der Kreditbewertung und Kreditabsicherungen	11 442	17 810	5 444	34 696	41 941
abzüglich: Anpassungen der Kreditbewertung und Wertberichtigungen	(297)			(297)	(376)
abzüglich: erworbene Kreditabsicherung (Credit Default Swaps, Nominalwert)	(436)			(436)	(757)
Nettoengagement nach Anpassungen der Kreditbewertung, Wertberichtigungen und Kreditabsicherung	10 710	17 810	5 444	33 964	40 808

Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Verteilung des Nettokreditengagements der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) und der SFT nach internem UBS-Rating und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.17					31.12.16	
	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)	Kreditengagement	Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
Internes Rating von UBS ¹	Kreditengagement	0–25%	26–50%	51–75%	76–100%		
Nettokreditengagement der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC)							
Investment Grade	10 076	304	8 604	1 016	152	45	15 672
Sub-Investment Grade	633	56	437	73	67	41	723
davon: 6–9	226	43	52	69	62	62	294
davon: 10–12	59	0	50	4	5	41	85
davon: 13 und in Default	349	13	335	0	0	27	344
Total netto OTC-Derivatengagement nach Anpassung der Kreditbewertung und Kreditabsicherung	10 710	361	9 041	1 088	220	45	16 395
Netto SFT-Engagement							
Investment Grade	17 302	14	14 530	2 303	455	44	16 877
Sub-Investment Grade	508	1	156	53	297	72	504
Total netto SFT-Engagement	17 810	14	14 686	2 357	752	44	17 381

¹ Die Ratings der führenden Ratingagenturen und ihre Überleitung zu unserer internen Ratingskala sind in der Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» in diesem Abschnitt dargestellt.

Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Nettokreditengagement der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) und der SFT nach Region

	Netto OTC				Netto SFT			
	31.12.17		31.12.16		31.12.17		31.12.16	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Asien / Pazifik	1 154	10,8	2 904	17,7	3 624	20,3	3 410	19,6
Lateinamerika	59	0,5	83	0,5	144	0,8	114	0,7
Naher Osten und Afrika	143	1,3	149	0,9	622	3,5	1 126	6,5
Nordamerika	3 420	31,9	4 931	30,1	4 241	23,8	4 548	26,2
Schweiz	292	2,7	453	2,8	771	4,3	825	4,7
Übriges Europa	5 642	52,7	7 876	48,0	8 407	47,2	7 358	42,3
Nettokreditgeschäft	10 710	100,0	16 395	100,0	17 810	100,0	17 381	100,0

Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Nettokreditengagement der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) und der SFT nach Branche

	Netto OTC				Netto SFT			
	31.12.17		31.12.16		31.12.17		31.12.16	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Banken	4 559	42,6	6 242	38,1	5 288	29,7	4 095	23,6
Chemie	11	0,1	17	0,1				
Strom-, Gas- und Wasserversorgung	166	1,5	231	1,4				
Finanzinstitute, ohne Banken	3 600	33,6	6 778	41,3	10 983	61,7	11 932	68,6
Verarbeitende Industrie	139	1,3	428	2,6				
Bergbau	7	0,1	108	0,7				
Öffentliche Verwaltung	1 513	14,1	1 834	11,2	1 500	8,4	1 350	7,8
Einzel- und Grosshandel	9	0,1	19	0,1	3	0,0	2	0,0
Transport, Lagerhaltung und Kommunikation	289	2,7	265	1,6				
Andere	417	3,9	473	2,9	35	0,2	2	0,0
Nettokreditgeschäft	10 710	100,0	16 395	100,0	17 810	100,0	17 381	100,0

Kreditrisikominderung

geprüft | Das Kreditrisiko in unseren Portfolios wird aktiv bewirtschaftet, indem Risiken durch Sicherheiten und Kreditderivate abgesichert werden. ▲

Hypothekarisch gedeckte Kredite

geprüft | Wir verwenden in unserem standardisierten Front-to-Back-Prozess ein Scoring-Modell zur Entscheidungsfindung bezüglich der Gewährung oder Änderung von Schweizer Hypothekarkrediten. Die beiden Schlüsselfaktoren in diesem Modell sind eine Tragbarkeitsrechnung, die sich am Bruttoeinkommen orientiert, und die Beleihungsquote. ▲

Bei der Tragbarkeitsrechnung werden die Zinszahlungen, die Mindestamortisationsanforderungen, die potenziellen Kosten für den Immobilienunterhalt und im Falle von zur Vermietung bestimmten Immobilien die Höhe des Mietertrags berücksichtigt. Die Zinszahlungen werden auf der Grundlage eines festgelegten

Rahmens geschätzt, der die Möglichkeit eines erheblichen Zinsanstiegs während der Laufzeit des Hypothekarkredits berücksichtigt. Für den Zinssatz gilt eine Untergrenze von 5% pro Jahr.

Für Wohnimmobilien, die vom Schuldner selbst genutzt werden, beträgt die höchstzulässige Beleihungsquote innerhalb des Standardgenehmigungsverfahrens 80%. Sie verringert sich im Falle von Ferien- und Luxusimmobilien auf 60%. Für andere Immobilien beträgt die höchstzulässige Beleihungsquote innerhalb des Standardgenehmigungsverfahrens je nach Art und Alter der Immobilie und Umfang der erforderlichen Renovationsarbeiten zwischen 30% und 80%.

geprüft | Der Wert, den UBS jeder Immobilie beimisst, beruht auf dem niedrigsten Wert, der durch interne Bewertungen, den Kaufpreis und in manchen Fällen eine zusätzliche externe Bewertung ermittelt wurde. ▲

Zur Ermittlung der Bewertungen für vom Eigentümer selbst genutzte Wohnimmobilien und für Renditeobjekte verwenden wir zwei separate Modelle eines marktführenden externen Anbieters. Bei vom Eigentümer selbst genutzten Wohnimmobilien schätzen wir den Zeitwert der Immobilien anhand eines Regressionsmodells (hedonisches Modell), mit dem wir detaillierte Eigenschaften jeder Immobilie mit einer Datenbank von Immobilientransaktionen vergleichen. Neben den aus dem Modell abgeleiteten Werten werden die Bewertungen für vom Eigentümer selbst genutzte Wohnimmobilien quartalsweise während der Laufzeit der Hypothek aktualisiert. Dabei werden regionsspezifische Immobilienpreisindizes zugrunde gelegt. Die Preisindizes stammen von einem externen Anbieter und unterliegen der internen Validierung und dem Referenzvergleich (Benchmarking) mit den Indizes von zwei anderen externen Anbietern. Anhand dieser Bewertungen berechnen wir quartalsweise indexgebundene Beleihungsquoten für alle vom Eigentümer selbst genutzten Immobilien. Zusammen mit anderen Risikomessgrößen (zum Beispiel Ratinganpassung und Verhaltensinformationen) bestimmen wir daraus dann, welche Hypothekarkredite mit höheren Risiken verbunden sind. Diese Kredite werden dann individuell von Kundenberatern und Kreditspezialisten geprüft, und im Bedarfsfall werden entsprechende Massnahmen ergriffen.

Bei Renditeobjekten wird der Immobilienwert anhand des Kapitalisierungsmodells bestimmt. Dabei werden die geschätzten nachhaltigen zukünftigen Einnahmen anhand eines auf verschiedenen Attributen basierenden Kapitalisierungssatzes diskontiert. Diese Attribute beziehen sich auf regionale sowie immobiliespezifische Eigenschaften, darunter Markt- und Standortdaten (zum Beispiel Leerstandsquoten), Benchmarks (zum Beispiel für laufende Kosten) und bestimmte andere standardisierte Eingangsparameter (zum Beispiel Zustand der Immobilie). Der Mietertrag aus Immobilien wird mindestens alle drei Jahre einmal geprüft. Wenn es jedoch Hinweise auf erhebliche Veränderungen der Höhe des Mietertrags oder der Leerstandsquote gibt, kann dies eine zwischenzeitliche Neubewertung auslösen.

Um bei diesen Modellen auch Marktentwicklungen zu berücksichtigen, aktualisiert der externe Anbieter regelmässig die Parameter und / oder verfeinert den Aufbau jedes Modells. Modellveränderungen und Parameteraktualisierungen unterliegen den gleichen Validierungsverfahren wie unsere intern entwickelten Modelle.

Geprüft | Entsprechend wenden wir für unser Hypothekenportfolio von Wealth Management Americas Kreditvergabe-richtlinien an. So berücksichtigen wir, ob die Kredite tragbar und die Sicherheiten ausreichend sind. Im Rahmen des normalen Genehmigungsverfahrens beträgt die höchstzulässige Beleihungsquote für Hypotheken jeglicher Art 80%. Die Beleihungsquoten sind je nach Hypothekenart (zum Beispiel Wohnbauhypothek oder Anlageobjekt) auf Basis der damit einhergehenden Risikofaktoren wie Immobilientyp, Kreditumfang und -zweck gestaffelt. Der niedrigste Staffelpunkt der höchstzulässigen Beleihungsquoten beträgt 45%. Zudem werden weitere Messgrößen für das Kreditrisiko auf Grundlage

von Immobilien- und Schuldnermerkmalen wie Schulden-Einkommen-Verhältnis, FICO-Punktzahl und erforderlichen Kundenrücklagen verwendet.

Für das Hypothekenportfolio von Wealth Management Americas wird ein Risikobegrenzungsrahmen zugrunde gelegt. Mit der Einführung von Limiten werden die Engagements innerhalb der Beleihungskategorien sowie geografische Konzentrationen, das Portfoliowachstum und Hypotheken-segmente mit erhöhtem Risiko, wie beispielsweise tilgungsfreie Darlehen, gesteuert. Diese Limiten werden von einem spezialisierten Team für die Überwachung von Kreditrisiken kontrolliert und dem Senior Management vorgelegt. Neben diesem Risikobegrenzungsrahmen wurden zur Steuerung der Kreditvergabeaktivitäten im Bereich der Immobilienfinanzierung ein Handlungsrahmen und Verfahrensrichtlinien eingeführt. Spezielle Qualitätssicherungs- und Qualitätskontrollprogramme überwachen die Einhaltung der Vorgaben für die Hypothekengabe und die Dokumentation.

- **Siehe «Schweizer Hypothekenportfolio» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu den Beleihungsquoten in unserem Schweizer Hypothekenportfolio**
- **Siehe «Wealth Management Americas» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu den Beleihungsquoten im Hypothekenportfolio von Wealth Management Americas**

Lombardkredite

geprüft | Lombardkredite werden durch die Verpfändung von marktgängigen Wertschriften, Garantien und anderen Arten von Sicherheiten gedeckt. Zu den geeigneten finanziellen Sicherheiten gehören vor allem übertragbare Wertschriften (wie Anleihen und Aktien), die liquide sind und aktiv gehandelt werden, sowie andere übertragbare Wertschriften wie genehmigte strukturierte Produkte, für die regelmässige Kursinformationen zur Verfügung stehen und für die der Emittent einen Markt bereitstellt. Im geringeren Umfang werden auch weniger liquide Sicherheiten finanziert.

Wir wenden Abschläge an (Haircuts), um das mit den Sicherheiten verbundene Risiko zu berücksichtigen und den Beleihungswert zu ermitteln. Haircuts für marktgängige Wertschriften werden berechnet, um bei einem gegebenen Konfidenzniveau und über einen gegebenen Glattstellungszeitraum die möglichen Veränderungen des Marktwerts abzudecken; der angewandte Abschlag variiert in Abhängigkeit von der Bonität der Gegenpartei. Wenig liquide und volatilere Sicherheiten unterliegen in der Regel höheren Abschlägen. Bei wenig liquiden Instrumenten wie strukturierten Produkten und einigen Anleihen sowie bei Produkten mit langer Rückzahlungsdauer kann der angenommene Glattstellungszeitraum deutlich länger sein als bei hoch liquiden Instrumenten, oder es wird eine Beurteilung hinsichtlich der voraussichtlichen Wiedergewinnung des Vermögenswerts im Falle des Eintritts der Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei vorgenommen, was sich in einem höheren Abschlag niederschlägt. Bei Barmitteln, Lebensversicherungspolice, Garantien und Akkreditiven werden die Sicherheitsabschläge auf Produktbasis oder kundenspezifisch festgelegt.

Wir berücksichtigen auch die Konzentrations- und Korrelationsrisiken aller Sicherheitshinterlagen auf Gegenparteebene sowie auf Ebene der Unternehmensbereiche in Bezug auf sämtliche Gegenparteien. Zudem führen wir konzernweit gezielte Konzentrationskontrollen durch. Eine Konzentration von Sicherheiten in einzelnen Wertschriften, Emittenten oder Emittentengruppen, Branchen, Ländern, Regionen oder Währungen kann zu erhöhtem Risiko und geringerer Liquidität führen. In solchen Fällen werden der Beleihungswert der Sicherheiten sowie die Schwellenwerte für Nachschussforderungen oder die Verwertung von Sicherheiten entsprechend angepasst. ▲

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten werden täglich überwacht, mit der Absicht, zu gewährleisten, dass sich das Kreditengagement im Rahmen des festgelegten Masses der Risikobereitschaft bewegt. Ein Defizit entsteht, wenn der Beleihungswert unter das Kreditengagement sinkt. Wenn ein Defizit ein vordefiniertes Niveau überschreitet, wird eine Nachschussforderung ausgelöst. Der Kunde muss dann zusätzliche Sicherheiten bereitstellen, das Engagement reduzieren oder andere Massnahmen ergreifen, um das Kreditengagement mit dem vereinbarten Beleihungswert der Sicherheiten in Einklang zu bringen. Wenn das Defizit sich vergrössert oder nicht innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraums ausgeglichen wird, wird eine Glattstellung eingeleitet. Dabei werden Sicherheiten verwertet, offene Derivatpositionen geschlossen und Garantien in Anspruch genommen.

Wir führen zudem Stresstests für besicherte Engagements durch, um Markt Ereignisse zu simulieren, die das Risiko von Besicherungsdefiziten und ungesicherten Engagements erhöhen, indem sie den Wert der Sicherheiten drastisch reduzieren und das Risiko der Handelsprodukte steigern oder beides. Für bestimmte Klassen von Gegenparteien werden die für Stressengagements berechneten Limiten auf Gegenparteebene angewandt und kontrolliert. Zudem finden im Zusammenhang mit bestimmten Unternehmensbereichen oder Sicherheitenarten Portfoliolimiten Anwendung.

→ **Siehe Abschnitt «Stress loss» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen über unsere Stresstests**

Kreditrisiko der Gegenpartei

geprüft | Das Gegenpartei Risiko aus Handelsprodukten, zu denen ausserbörslich gehandelte Derivate, ETD-Engagements und SFT gehören, die in der Investment Bank, im Non-core und Legacy Portfolio und in Corporate Center – Group ALM getätigt werden, wird in der Regel auf Glattstellungsbasis bewirtschaftet. Dabei werden die Auswirkungen der Marktbewegungen auf das Engagement und die damit verbundenen Sicherheiten in dem Zeitraum berücksichtigt, der für die Glattstellung unserer Positionen erforderlich wäre. In der Investment Bank werden

Limiten auf das potenzielle zukünftige Engagement je Gegenpartei angewandt. Der Limitenumfang richtet sich nach der Bonität der Gegenpartei, die von Credit Risk Control ermittelt wird. Die Festlegung von Limiten erfolgt zudem zu festen Rahmenbedingungen, um so das gesamte Engagement in bestimmten Sicherheitenklassen oder -kategorien auf Portfolioebene zu steuern. Die Portfoliolimiten werden überwacht und dem Senior Management vorgelegt.

Der ausserbörsliche Derivat Handel wird, soweit dies möglich ist, über zentrale Gegenparteien (Central Counterparties, CCP) abgewickelt. Wo keine zentralen Gegenparteien zum Einsatz kommen, haben wir für den bilateralen Handel eindeutige Weisungen und Prozesse festgelegt. Wir handeln in der Regel auf der Grundlage eines Rahmenvertrags der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) oder einer gleichwertigen Netting-Rahmenvereinbarung, der / die – nach Massgabe des geltenden Rechts – bei Zahlungsunfähigkeit im Allgemeinen die Glattstellung und Verrechnung (Netting) von Transaktionen vorsieht. Mit den meisten Gegenparteien, bei denen es sich um wichtige Marktteilnehmer handelt, gehen wir bilaterale Deckungsvereinbarungen ein. Gemäss diesen Vereinbarungen kann jede Partei aufgefordert werden, Sicherheiten in Form von Barmitteln oder marktgängigen Wertschriften zu hinterlegen, falls das Risiko ein festgelegtes Niveau übersteigt. Dabei handelt es sich in der Regel um Staatsanleihen mit gutem Rating oder sonstige nach den geltenden Vorschriften zulässige Sicherheiten. Bei bestimmten Gegenparteien muss eine Einschussmarge (Initial Margin) geleistet werden, um das Engagement für die Glattstellung teilweise oder insgesamt abzudecken. Ausserdem ist eine Nachschussmarge (Variation Margin) zu leisten, mit der Änderungen des Marktwerts der Transaktionen verrechnet werden sollen. Die Regeln für das Margining von nicht abgerechneten OTC-Derivaten entwickeln sich ständig weiter. Dabei wird die Pflicht zum Margining in der Regel auf weitere bilaterale Derivataktivitäten ausgeweitet. Zudem müssen von bestimmten Gegenparteien grössere Einschussmargen als in der Vergangenheit verlangt oder an diese geleistet werden. Diese Änderungen sollen auf längere Sicht das Glattstellungsrisiko mindern. ▲

→ **Siehe «Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren über zentrale Gegenparteien abgewickelten ausserbörslich gehandelten Derivaten**

→ **Siehe «Anmerkung 24 Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Auswirkung von Netting- und Deckungsvereinbarungen auf unsere Derivatengagements**

Kreditabsicherung

geprüft | Wir setzen auf einzelne Gegenparteien bezogene Credit Default Swaps (CDS), Kreditindex-CDS und massgeschneiderte Absicherungen sowie andere Instrumente ein, um das Kreditrisiko in der Investment Bank und im Non-core und Legacy Portfolio aktiv zu steuern. Damit sollen die Risikokonzentrationen von bestimmten Gegenparteien, Sektoren oder Portfolios und, im Falle von Gegenparteirisiken, die Auswirkungen von Anpassungen der Kreditbewertung auf die Erfolgsrechnung minimiert werden.

Bei der Berücksichtigung von Kreditabsicherungen zum Zweck der Kreditrisikominderung folgen wir strengen Richtlinien. Zum Beispiel werden kreditrisikomindernde Massnahmen wie Proxy Hedges (Kreditschutz mittels eines korrelierten, aber anderen Titels als der des zugrunde liegenden Geschäfts) oder Kreditindex-CDS bei der Überprüfung der Engagements anhand der gesetzten Gegenparteilimiten in der Regel nicht berücksichtigt. Der Kauf einer Kreditabsicherung führt zu einem Kreditengagement gegenüber der Partei, welche die Absicherung erbringt. Unser Engagement gegenüber den Parteien, welche die Kreditabsicherung erbringen, und die Wirksamkeit der Kreditabsicherungen werden als Teil des gesamten Kreditengagements gegenüber den betreffenden Gegenparteien überwacht und limitiert. Die Handelsaktivitäten mit den Gegenparteien werden üblicherweise abgesichert. Bei Kreditabsicherungen zur Absicherung von Kreditportfolios überwachen wir unter anderem, ob ein Ungleichgewicht zwischen den Fälligkeiten der gekauften Kreditabsicherung und des zugehörigen Kredits besteht. Solche Ungleichgewichte führen zu Basisrisiken und können die Wirksamkeit der Kreditabsicherung mindern. Sie werden regelmässig den zuständigen Kreditspezialisten gemeldet, die, falls notwendig, entsprechende Massnahmen zur Behebung einleiten. ▲

→ **Siehe «Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Minderung des Erfüllungsrisikos

Um das Erfüllungsrisiko zu mindern, reduzieren wir unser effektives Erfüllungsvolumen durch den Einsatz von multilateralen und bilateralen Vereinbarungen mit Gegenparteien, zu denen auch das Zahlungs-Netting gehört.

Der grösste Teil des Erfüllungsrisikos entsteht durch Devisentransaktionen. Die Mitgliedschaft von UBS bei Continuous Linked Settlement (CLS), einem Clearingsystem, welches einen multilateralen Rahmen für die Abwicklung von Devisengeschäften nach dem Prinzip «Lieferung gegen Zahlung» bietet, trägt dazu bei, das Erfüllungsrisiko der Bank im Zusammenhang mit Devisentransaktionen im Verhältnis zu ihrem Geschäftsvolumen markant zu verringern. Die Minderung des Erfüllungsrisikos durch die Mitgliedschaft bei CLS und andere Massnahmen eliminiert jedoch nicht unser Kreditrisiko bei Devisentransaktionen (aufgrund von Wechselkursveränderungen vor der Erfüllung), das im Rahmen unseres allgemeinen Kreditrisikomanagements für ausserbörslich gehandelte Derivate gesteuert wird.

Kreditrisikomodelle

geprüft | Wir haben Verfahren und Modelle zur Schätzung zukünftiger Kreditrisiken entwickelt, die in unserem aktuellen Portfolio bereits implizit vorhanden sein könnten.

Das mit einzelnen Gegenparteien verbundene Kreditrisiko wird anhand von drei allgemein anerkannten Parametern gemessen: Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungen bei Ausfall (Exposure at Default, EAD). Das Produkt dieser drei Parameter ergibt den erwarteten Verlust für einen bestimmten Kredit. Diese Parameter bilden die Grundlage für die meisten unserer internen Kreditrisikomessgrössen. Sie haben auch bei der Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem fortgeschrittenen Internal-Ratings-Based-Ansatz (IRB-Ansatz) von Basel III (betreffend die internationale Konvergenz der Eigenkapitalmessung) zentrale Bedeutung. Bei der Berechnung der Portfoliorisikomessgrössen – erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust – gelangen ebenfalls Modelle zum Einsatz. ▲

Geprüft I

Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings

Internes Rating von UBS	1-Jahr-PD-Bandbreite in %	Beschreibung	Überleitung zum Rating von Moody's Investors Services	Überleitung zum Rating von Standard & Poor's	Überleitung zum Rating von Fitch
0 und 1	0,00–0,02	Investment Grade	Aaa	AAA	AAA
2	0,02–0,05		Aa1 bis Aa3	AA+ bis AA–	AA+ bis AA–
3	0,05–0,12		A1 bis A3	A+ bis A–	A+ bis A–
4	0,12–0,25		Baa1 bis Baa2	BBB+ bis BBB	BBB+ bis BBB
5	0,25–0,50		Baa3	BBB–	BBB–
6	0,50–0,80	Sub-Investment Grade	Ba1	BB+	BB+
7	0,80–1,30		Ba2	BB	BB
8	1,30–2,10		Ba3	BB–	BB–
9	2,10–3,50		B1	B+	B+
10	3,50–6,00		B2	B	B
11	6,00–10,00		B3	B–	B–
12	10,00–17,00		Caa	CCC	CCC
13	>17		Ca bis C	CC bis C	CC bis C
Gegenpartei ist «In Default»	Ausfall	Ausgefallen		D	D

Weisungen für überfällige Kredite, notleidende Kredite und wertgeminderte Forderungen

Die Grafik «Kategorisierung des Engagements» zeigt, wie wir Kreditprodukte und SFT als nicht notleidend, notleidend und / oder wertgemindert klassifizieren.

geprüft I Bei Produkten, die auf einer Fair-Value-Basis erfasst werden, wie ausserbörslich gehandelte Derivate, wird die Verschlechterung der Kreditqualität durch eine Anpassung der Kreditbewertung abgebildet. Deshalb unterliegen diese Produkte

nicht dem Wertminderungskonzept.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltene Forderungen (Kredite und SFT) und bestimmte ausserbilanzielle Verpflichtungen gelten als überfällig, wenn eine vertraglich vereinbarte Zahlung nicht zum vertraglichen Fälligkeitsdatum geleistet wurde oder eine Kontoüberziehung vorliegt, das heisst bei einer Überschreitung der Kreditlimiten. Überfällige Forderungen gelten nicht als wertgemindert, solange wir noch damit rechnen, den gesamten gemäss den Vertragsbedingungen der Forderung geschuldeten Betrag zu erlösen.

Eine überfällige Forderung gilt als notleidend, wenn (i) die Zahlung der Zinsen, des Kapitalbetrags oder der Gebühren um mehr als 90 Tage beziehungsweise bei bestimmten Retailportfolios um mehr als 180 Tage überfällig ist. Forderungen gelten auch als notleidend, wenn (ii) die Gegenpartei einem Konkurs- oder Insolvenzverfahren unterliegt oder eine Zwangsliquidation eingeleitet wurde oder (iii) Verpflichtungen zu Vorzugsbedingungen restrukturiert wurden, zum Beispiel durch Gewährung von Vorzugszinsen, Verlängerung der Fälligkeit, Änderung des Rückzahlungsplans oder Nachrangigkeit.

Forderungen werden als wertgemindert klassifiziert, wenn nach einer individuellen Bestimmung der Wertminderung eine Wertberichtigung oder Rückstellung für Kreditrisiken gebildet wird. Somit können sowohl nicht notleidende als auch notleidende Kredite als wertgemindert klassifiziert werden.

Wenn ein finanzieller Vermögenswert notleidend, individuell wertgemindert oder in anderer Weise ausgefallen ist, erhält die Gegenpartei das Rating «Ausgefallen» gemäss der internen Ratingskala. ▲

Restrukturierte Forderungen

geprüft | Bei drohendem Zahlungsausfall oder wenn der Ausfall bereits eingetreten ist, restrukturieren wir manchmal Forderungen, indem wir Vorzugsbedingungen gewähren (beispielsweise Vorzugszinsen, Verlängerung der Fälligkeit, Änderungen des Rückzahlungsplans, Schuldenswaps oder Nachrangigkeit), die wir andernfalls nicht in Betracht ziehen würden und die ausserhalb unserer normalen Risikobereitschaft liegen. Bei der Restrukturierung eines Kredits wird jeder Fall einzeln beurteilt, die Forderung als «Ausgefallen» eingestuft und auf Wertminderung überprüft. Diese Einstufung bleibt bestehen, bis der Kreditbetrag eingegangen ist oder ausgebucht wurde beziehungsweise bis die Vorzugsbedingungen durch Bedingungen ohne Bevorrechtung ersetzt werden oder bis die Gegenpartei den Betrag wieder eingebracht hat und die Vorzugsbedingungen nicht mehr ausserhalb unserer normalen Risikobereitschaft liegen.

Wenn Vertragsanpassungen erfolgen, ohne dass Belege für einen drohenden Zahlungsausfall vorliegen, oder wenn Änderungen der Bedingungen innerhalb unseres gewohnten Rahmens für die Risikobereitschaft liegen, wird dies nicht als Restrukturierung des Kredits angesehen. ▲

Individuelle und pauschale Bestimmung der Wertminderung

geprüft | Wenn es Anzeichen dafür gibt, dass eine Wertminderung vorliegen könnte, werden Forderungen einzeln auf ihre Wertminderung untersucht. Portfolios von Forderungen mit ähnlichen Kreditrisikomerkmalen sind hingegen Gegenstand einer pauschalen Bestimmung der Wertminderung. ▲

Bestimmung der Wertminderung auf individueller Basis

geprüft | Wenn ein Kredit als notleidend eingestuft wurde, ist dies ein Hinweis darauf, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Deshalb werden alle notleidenden Forderungen einzeln auf ihre Wertminderung geprüft. Wenn allerdings objektive Anzeichen dafür vorliegen, dass ein Kredit wertgemindert sein könnte, wird eine Wertminderungsprüfung unabhängig davon durchgeführt,

ob die Forderung als notleidend eingestuft wurde. Jedes Ereignis, das die derzeitigen und künftigen Kapitalflüsse beeinflusst, kann ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung sein und zieht eine Prüfung durch den Risk Officer nach sich. Zu diesen Ereignissen zählen: (i) erhebliche Defizite bei den Sicherheiten aufgrund eines Rückgangs der Beleihungswerte (Wertpapiere und Immobilien); (ii) steigendes Engagement in Krediten; (iii) erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Kunden und (iv) hohe Wahrscheinlichkeit eines Konkurses des Kunden, eines Zahlungsaufschubs oder einer finanziellen Restrukturierung des Kunden.

Die Forderungen werden einzeln unter Berücksichtigung der finanziellen Lage des Schuldners, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins vertraglich gebundener Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten auf Wertminderung geprüft. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags erfolgt auf Grundlage aller relevanten Cashflows. Wenn er geringer ist als der Buchwert der Forderung, gilt die Forderung als wertgemindert.

Wir haben Prozesse eingeführt, mithilfe derer die Buchwerte wertgeminderter Forderungen gemäss IFRS-Bestimmungen ermittelt werden. Für Kreditprodukte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, und solche, die zum Fair Value bilanziert werden, kommen bei den Bewertungs- und Abwicklungsprozessen dieselben Verfahren und Kontrollen zur Anwendung. Unsere Abwicklungsstrategie sowie die Schätzung der erzielbaren Wiedereingänge werden unabhängig voneinander gemäss unseren Kreditkompetenzen bewilligt. ▲

Bestimmung der Wertminderung auf pauschaler Basis

geprüft | Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomeerkmalen aufweisen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, prüfen wir auf die Notwendigkeit einer Pauschalwertberichtigung, um wertgeminderte Forderungen zu berücksichtigen, die sich individuell noch nicht ermitteln lassen. Um der Zeitverzögerung zwischen dem Ereignis, das zu einer Wertminderung führt, und seiner Identifikation gemäss den oben genannten Weisungen Rechnung zu tragen, werden Pauschalwertberichtigungen auf der Grundlage des voraussichtlichen Verlustes vorgenommen, gemessen über die durchschnittliche Zeitdauer zwischen dem Ereignis und der Identifikation einer allfälligen einzelnen Wertminderung. Diese Portfolios gelten in den Tabellen in diesem Abschnitt nicht als wertgemindert.

Darüber hinaus prüfen wir für alle Portfolios, ob etwaige Entwicklungen stattgefunden haben, die möglicherweise ereignisbedingte Wertminderungen zur Folge haben, die nicht sofort erkannt werden können. Solche Ereignisse können Stresssituationen wie eine Naturkatastrophe oder eine Länderkrise oder aber die Folge von signifikanten Veränderungen des rechtlichen oder regulatorischen Umfeldes sein. Um festzustellen, ob eine Pauschalwertminderung besteht, ziehen wir regelmässig eine Anzahl globaler Wirtschaftsfaktoren heran, mit denen wir die am stärksten gefährdeten Länder und den Einfluss möglicher Ereignisse, die zu Wertminderungen führen können, ermitteln. ▲

Erfassung von Wertminderungen

geprüft | Wie eine Wertminderung in der Konzernrechnung berücksichtigt wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Forderungen, deren Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, wird eine Wertminderung als Herabsetzung des Buchwertes in der Bilanz erfasst oder, wenn es sich um Ausserbilanzpositionen wie Finanzgarantien und bestimmte Kreditzusagen handelt, als Wertberichtigung für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung.

Für zum Fair Value bewertete Forderungen wird die Verschlechterung der Kreditqualität als Anpassung der Kreditbewertung (CVA) abgebildet, die in der Erfolgsrechnung unter *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* erfasst wird. ▲

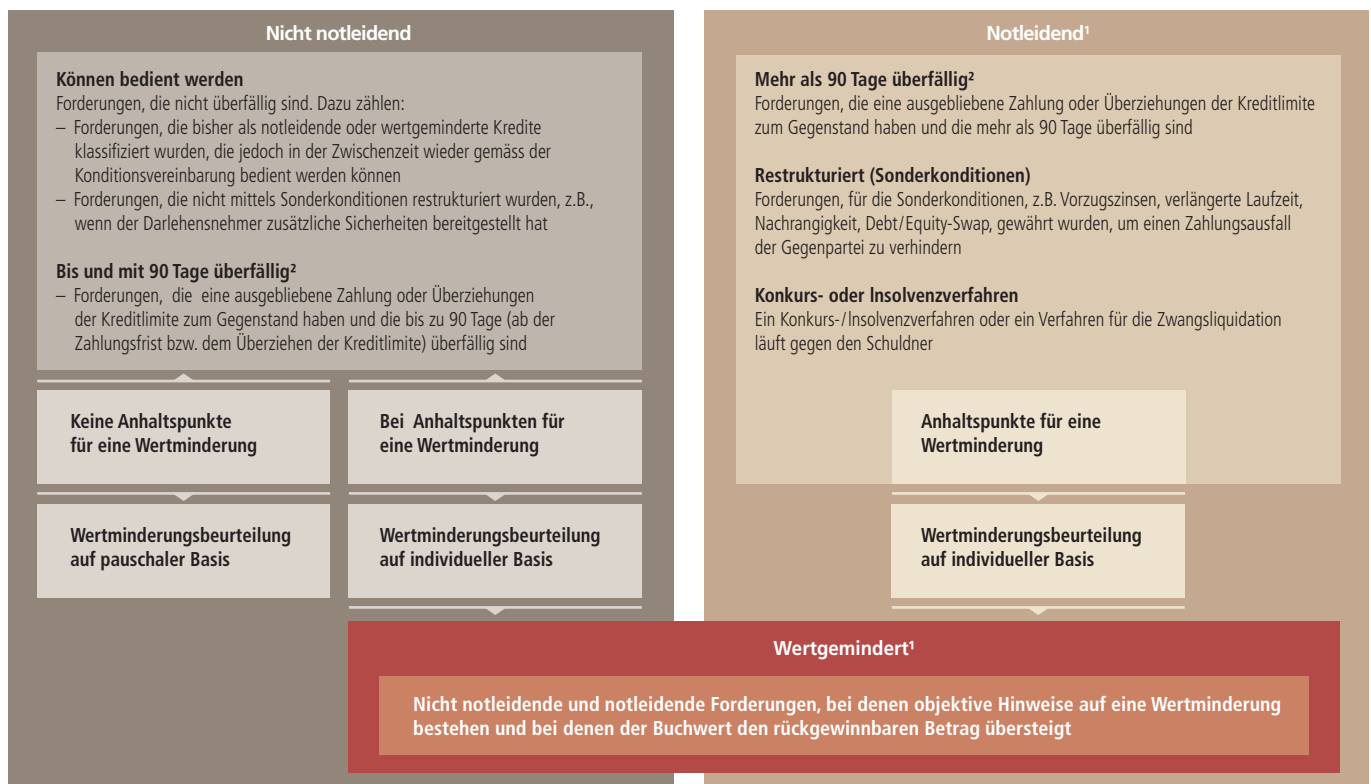
- Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze», «Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» und «Anmerkung 22d Bewertungsanpassungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

Wertgeminderte Finanzinstrumente

geprüft | Die folgenden Tabellen zeigen wertgeminderte Finanzinstrumente, bestehend aus Krediten, Garantien und Kreditzusagen sowie SFT. Brutto betrugen die wertgeminderten Finanzinstrumente per 31. Dezember 2017 1,3 Milliarden Franken (31. Dezember 2016: 1,2 Milliarden Franken). Nach Abzug des geschätzten Erlöses aus der Verwertung von Sicherheiten und nach Abzug von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen beliefen sich die wertgeminderten Finanzinstrumente auf netto 0,3 Milliarden Franken gegenüber 0,4 Milliarden Franken. ▲

- Siehe Tabelle «Investment Bank, Non-core und Legacy Portfolio sowie Group ALM: Verteilung des Nettokreditengagements der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC) und der SFT nach internem UBS-Rating und Verlustquoten-Klasse» in diesem Abschnitt für die OTC-Derivatengagements der Unternehmensbereiche Investment Bank und Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio, die gemäss unserer internen Ratingskala mit Ratingklasse 13 oder mit «in Default» (Ausfall) klassifiziert werden
- Siehe «Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über Veränderungen der Berichtigungen und Rückstellungen

Kategorisierung des Engagements



¹ Forderungen, welche das Rating «Ausgefallen» erhalten. Deren Wertminderung wird nicht auf pauschaler Basis beurteilt. ² 180 Tage bei bestimmten Retailportfolios.

Wertgeminderte Kredite

Die wertgeminderten Kredite (einschliesslich Forderungen gegenüber Banken) stiegen 2017 von brutto 975 Millionen Franken auf 1076 Millionen Franken. Der Grossteil dieses Engagements hängt mit Krediten in unserem schweizerischen Inlandkreditgeschäft zusammen. Der Anteil wertgeminderter Kredite an den gesamten Krediten blieb bei 0,3%.

geprüft | Für wertgeminderte Kredite gehaltene Sicherheiten bestanden vorwiegend aus Immobilien und Wertschriften. Wir verfolgen hierbei die Strategie, Liegenschaften aus Zwangsverwertungen so rasch wie möglich zu veräussern. Der Buchwert der in der Bilanz erfassten Liegenschaften aus Zwangsverwertungen belief sich per Ende 2017 und 2016 auf 60 Millionen Franken beziehungsweise 51 Millionen Franken. Wir sind bestrebt, gehaltene Sicherheiten in Form von finanziellen Vermögenswerten rasch und zu Preisen zu verwerten, die als fair erachtet werden. Dies bedingt unter Umständen, dass wir die Vermögenswerte, wenn die jeweilige Rechtslage dies zulässt, aufkaufen und während der Dauer der ordentlichen Verwertung in unseren eigenen Büchern halten. ▲

geprüft |

Wertgeminderte Finanzinstrumente

Mio. CHF	Wertgeminderte Finanzinstrumente		Wertberichtigungen und Rückstellungen		Geschätzter Verwertungserlös der Sicherheiten ¹		Wertgeminderte Finanzinstrumente, netto	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Kredite (inklusive Forderungen gegenüber Banken)	1076	975	(661)	(599)	(206)	(161)	210	215
Garantien und Kreditzusagen	199	260	(33)	(54)	(5)	(10)	161	195
Total wertgeminderte Finanzinstrumente	1275²	1235	(694)²	(653)	(210)	(171)	371	411

¹ Nicht berücksichtigt sind Öl- und Gasreserven im Zusammenhang mit Reserve-based Lending. ² Enthält Portfoliowertberichtigungen in Höhe von CHF 13 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 12 Millionen). Nicht berücksichtigt sind Engagements in übrige Aktiven in Höhe von CHF 352 Millionen mit assoziierten Wertberichtigungen von CHF 19 Millionen.

Zusammenfassung der Verluste

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.17	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.13
Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto)	333967	320080	324594	329800	301601
Wertgeminderte Kundenausleihungen und Forderungen gegenüber Banken	1076	975	1226	1204	1241
Notleidende Kredite und Forderungen gegenüber Banken	2095	2399	1630	1602	1582
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ^{1,2}	694	653	727	735	750
davon: Wertberichtigungen aus Forderungen gegenüber Banken und Kredite ¹	661	599	692	708	686
Ausbuchungen, netto ³	98	123	116	124	83
davon: Abschreibungen netto für Forderungen gegenüber Banken und Kredite	98	123	116	124	83
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ⁴	(128)	(37)	(117)	(78)	(50)
Kennzahlen					
Wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Banken in % der Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto)	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Notleidende Kredite und Forderungen gegenüber Banken in % der Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto)	0,6	0,7	0,5	0,5	0,5
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto)	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Ausbuchungen netto in % der durchschnittlichen ausstehenden Forderungen gegenüber Banken und Kredite (brutto) während der Berichtsperiode	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

¹ Einschliesslich Pauschalwertberichtigungen. Nicht berücksichtigt sind Wertberichtigungen auf übrige Forderungen für einen Betrag von CHF 19 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 0 Millionen, 31. Dezember 2015: CHF 0 Millionen, 31. Dezember 2014: CHF 0 Millionen, 31. Dezember 2013: CHF 0 Millionen). ² Einschliesslich Rückstellungen für Kreditzusagen und Wertberichtigungen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte. ³ Einschliesslich Ausbuchungen netto für Kreditzusagen und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte. ⁴ Einschliesslich Wertberichtigungen für Kreditzusagen, Garantien und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken erhöhten sich per 31. Dezember 2017 um 41 Millionen Franken auf 694 Millionen Franken. Dies umfasst Pauschalwertberichtigungen von 13 Millionen Franken, die gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert blieben.

Die Tabelle «Zusammenfassung der Verluste» unten zeigt die Entwicklung unserer Verluste aus Krediten und Forderungen gegenüber Banken in den vergangenen fünf Jahren im Verhältnis zu unseren wertgeminderten und notleidenden Krediten.

→ Siehe «Weisungen für überfällige Kredite, notleidende Kredite und wertgeminderte Forderungen» in diesem Abschnitt sowie «Anmerkung 10 Forderungen gegenüber Banken und Kredite, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten» und «Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

	IFRS- Bruttoengagements ¹		Wertgeminderte Vermögenswerte, brutto		Geschätzter Erlös aus Verwertung von Sicherheiten ²		Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ³		Wertgeminderte Vermögenswerte (in %)	
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Konzern										
Guthaben bei Zentralbanken	87 078	107 100								
Forderungen gegenüber Banken	13 741	13 159	3	3			3	3	0,0	0,0
Kredite	320 225	306 921	1 074	972	206	161	658	596	0,3	0,3
Garantien	18 854	16 711	168	202	4	7	13	8	0,9	1,2
Kreditzusagen	39 069	54 430	31	58	1	3	20	47	0,1	0,1
Total	478 967^{4,5}	498 322	1 275	1 235	210	171	694⁵	653	0,3	0,2
Wealth Management										
Guthaben bei Zentralbanken	427	901								
Forderungen gegenüber Banken	1 356	915								
Kredite	115 180	101 876	160 ⁶	77	45	13	104 ⁶	61	0,1	0,1
Garantien	1 982	2 187					1	1		
Kreditzusagen	1 861	1 730								
Total	120 806	107 608	160⁶	77	45	13	105⁶	62	0,1	0,1
Wealth Management Americas										
Guthaben bei Zentralbanken	0	0								
Forderungen gegenüber Banken	3 357	2 635								
Kredite	53 014	52 486	22	27			26	29	0,0	0,1
Garantien	460	558								
Kreditzusagen	347	375								
Total	57 178	56 054	22	27	0	0	26	29	0,0	0,0
Personal & Corporate Banking										
Guthaben bei Zentralbanken	0	0								
Forderungen gegenüber Banken	1 485	2 156	3	3			3	3	0,2	0,1
Kredite	131 380	133 861	733	756	113	121	441	443	0,6	0,6
Garantien	9 551	9 023	158	202	4	7	12	7	1,7	2,2
Kreditzusagen	9 160	8 861	12	35	1	3	16	34	0,1	0,4
Total	151 576	153 900	906	995	118	131	472	486	0,6	0,6
Asset Management										
Total	570	545	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0
Investment Bank										
Guthaben bei Zentralbanken	32	37								
Forderungen gegenüber Banken	3 855	4 234								
Kredite	11 165	10 086	110	95	47	27	57	48	1,0	0,9
Garantien	6 739	4 790	10	0					0,1	0,0
Kreditzusagen	27 700	42 937	19	23			4	13	0,1	0,1
Total	49 491⁵	62 085	139	118	47	27	61⁵	61	0,3	0,2
CC – Services										
Total	496	610	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0
CC – Group ALM										
Guthaben bei Zentralbanken	86 618	106 162								
Forderungen gegenüber Banken	2 740	2 176								
Kredite	7 226	5 962								
Garantien	2	1								
Kreditzusagen	0	0								
Total	96 585	114 301	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0
CC – Non-core und Legacy Portfolio										
Guthaben bei Zentralbanken	0	0								
Forderungen gegenüber Banken	22	43								
Kredite	2 226	2 606	48	17			29	15	2,1	0,6
Garantien	16	41								
Kreditzusagen	0	527								
Total	2 264⁵	3 218	48	17	0	0	29⁵	15	2,1	0,5

¹ Die Bewertungsgrundlage gemäss IFRS kann sich in bestimmter Hinsicht von unserer internen Management-Sicht des Kreditrisikos unterscheiden. ² Nicht berücksichtigt sind Öl- und Gasreserven im Zusammenhang mit Reserve-based Lending. ³ Beinhaltet Pauschalwertberichtigungen in Höhe von CHF 13 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 12 Millionen). ⁴ Per 31. Dezember 2017 lag das IFRS-Bruttoengagement der UBS AG (konsolidiert) um CHF 2,1 Milliarden höher als das der UBS Group AG (konsolidiert), was sich aus Forderungen der UBS Switzerland AG gegenüber der UBS Group AG ergab (31. Dezember 2016: CHF 0,6 Milliarden). ⁵ Nicht berücksichtigt sind Engagements in Übrige Aktiven von CHF 352 Millionen, davon CHF 347 Millionen in Corporate Center – Non-core and Legacy Portfolio und CHF 5 Millionen in der Investment Bank mit assoziierten Wertberichtigungen von CHF 19 Millionen, davon CHF 14 Millionen in Corporate Center – Non-core and Legacy Portfolio und CHF 5 Millionen in der Investment Bank. ⁶ Der Anstieg bei den wertgeminderten Vermögenswerten bezieht sich hauptsächlich auf ein Margin-Darlehen an einen einzelnen Kunden, welcher von Wealth Management ausgegeben und von der Investment Bank risikobewirtschaftet wird.

Entwicklung der individuell wertgeminderten Kredite und Forderungen gegenüber Banken

	für das Geschäftsjahr endend am	
Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	975	1 226
Neue wertgeminderte Kredite	448	356
Erhöhung der bestehenden wertgeminderten Kredite	102	140
Rückzahlungen / Verkäufe / Ratingverbesserungen	(328)	(605)
Ausbuchungen	(115)¹	(143) ¹
Währungsumrechnung	(5)	1
Stand am Ende des Geschäftsjahres	1 076	975

¹ Nicht berücksichtigt sind Ausbuchungen in Höhe von CHF 2 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 2 Millionen), welche direkt an Pauschalwertberichtigungen belastet wurden.

Überfällige, aber nicht wertgeminderte Kredite

Die folgende Tabelle zeigt eine Aufschlüsselung der gesamten überfälligen Kredite, die trotz ausgebliebener Zahlung nicht als wertgemindert eingestuft werden, weil wir noch damit rechnen, den gesamten vertraglich geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert durch die Verwertung von Sicherheiten zu erhalten. Die Angaben in der Tabelle beziehen sich vor allem auf den Unternehmensbereich Personal & Corporate Banking und zu einem geringeren Teil auf den Unternehmensbereich Wealth Management.

Die überfälligen, aber nicht wertgeminderten Hypothekarkredite fielen angesichts der Grösse des Hypothekenportfolios nicht ins Gewicht.

→ **Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren Wertminderungsgrundsätzen**

geprüft |

Überfällige, aber nicht wertgeminderte Kredite

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
1-10 Tage	126	54
11-30 Tage	108	113
31-60 Tage	126	68
61-90 Tage	192	10
>90 Tage	507	641
davon: Hypothekarkredite	336¹	542 ¹
Total	1 059	887

¹ Total Buchwert nach IFRS der Hypothekarkredite war CHF 153 729 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 153 006 Millionen).

Marktrisiko

Wichtigste Entwicklungen

Das Marktrisiko hielten wir 2017 nach wie vor auf tiefem Niveau. Der durchschnittliche Management-Value-at-Risk (VaR) bei einem Konfidenzniveau von 95% und einer Haltefrist von einem Tag lag unverändert bei 11 Millionen Franken. Vor dem Hintergrund dieses niedrigen VaR beobachten wir nach wie vor eine gewisse Volatilität dieser Messgrösse, die auf im Auftrag von Kunden durchgeführte Geschäfte sowie fällig gewordene Optionen zurückzuführen ist. Die Zahl der Backtesting-Ausnahmen innerhalb eines Zeitfensters von 250 Geschäftstagen sank von sieben auf eine zum Jahresende. Entsprechend verringerte sich der von der FINMA festgelegte VaR-Multiplikator für die Berechnung des regulatorischen und des Stressed VaR-RWA zum 31. Dezember 2017 von 3,65 auf 3,00.

geprüft | Wichtigste Marktrisikoquellen

- Das Marktrisiko resultiert sowohl aus unserer Handelstätigkeit als auch aus unseren nicht handelsbezogenen Geschäften.
- Handelsbezogene Marktrisiken entstehen hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Anleihen- und Aktienemissionsgeschäft, dem Market Making für Wertpapiere und Derivate, dem Kundengeschäft in unserer Investment Bank, den verbleibenden Positionen im Non-core und Legacy Portfolio sowie im Handel mit Kommunalanleihen in unserer Einheit Wealth Management Americas.
- Nicht handelsbezogene Marktrisiken bestehen ausser in den Treasury-Aktivitäten überwiegend in Form von Zins- und Wechselkursrisiken in unserem Privatkundengeschäft sowie im Kreditgeschäft im Wealth Management, im Privat- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz sowie im Kreditgeschäft in der Investment Bank.
- Bei der Steuerung der Zins- und strukturellen Wechselkursrisiken sowie des Finanzierungs- und Liquiditätsprofils (einschliesslich erstklassiger liquider Vermögenswerte) des Konzerns geht Corporate Center – Asset and Liability Management (Group ALM) Marktrisiken ein.
- Anlagen in Beteiligungs- und Schuldtitel können zu spezifischen Marktrisiken führen. Dasselbe gilt für gewisse Leistungen an Arbeitnehmer wie leistungsorientierte Vorsorgepläne. ▲

geprüft | Bewertungs-, Überwachungs- und Managementmethoden im Überblick

- Der Management-VaR misst die Engagements anhand des Marktrisikokontrollsystems. Dazu gehören handelsbezogene Marktrisiken sowie teilweise nicht handelsbezogene Marktrisiken. Nicht im VaR enthaltene nicht handelsbezogene Marktrisiken werden, wie nachstehend beschrieben, in den Risiken abgedeckt, die von Treasury Risk Control kontrolliert werden.
- Marktrisikolimiten werden je nach Art und Umfang des Marktrisikos für den Konzern, die Unternehmensbereiche, die Einheiten des Corporate Center und detailliert innerhalb der diversen Geschäftsbereiche festgelegt.
- Der Marktrisikostressverlust (Liquidity-adjusted Stress, LAS) und der Value-at-Risk (VaR) bilden die wichtigsten Portfoliomessgrössen für das Marktrisiko. Sie kommen in allen Unternehmensbereichen zur Anwendung und unterliegen den vom Verwaltungsrat genehmigten Limiten.
- Diese Messgrössen werden durch Konzentrations- und detaillierte Limiten für allgemeine und spezifische Marktrisikofaktoren ergänzt. Unser Handelsgeschäft unterliegt mehreren Marktrisikolimiten. Diese Limiten berücksichtigen den Umfang der Marktliquidität und -volatilität, die verfügbare operationelle Kapazität, Bewertungsunsicherheiten sowie bei unseren Engagements in Einzeltiteln die Kreditwürdigkeit der Emittenten.
- Handelsbezogene Marktrisiken werden gesamtheitlich auf Portfolioebene bewirtschaftet. Da sich die Sensitivitäten der Risikofaktoren aufgrund von neuen Transaktionen, fällig gewordenen Transaktionen oder Veränderungen des Marktniveaus ändern, werden die Risikofaktoren dynamisch neu abgesichert, sodass sie im Rahmen der festgelegten Limiten liegen. Entsprechend versuchen wir in der Regel nicht, bei den Handelsbeständen zwischen spezifischen Positionen und deren Absicherungen zu unterscheiden.
- Die Überwachung des Emittentenrisikos mittels Limiten auf Stufe Unternehmensbereich beruht auf sogenannten «Jump-to-Zero»-Messgrössen, durch die wir unseren maximalen Verlust bei Ausfall eines Emittenten schätzen (unter Annahme einer Einbringungsquote von null).
- Nicht handelsbezogene Wechselkursrisiken werden innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Einzige Ausnahme bildet die Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals durch Corporate Center – Group ALM.

Die für das Treasury-Risiko zuständige Kontrollfunktion wendet ein ganzheitliches Risikokontrollsystem an, das unternehmensweite Vorgaben für die Risikoengagements festlegt. Ein wesentlicher Bestandteil des Systems ist eine vom Verwaltungsrat festgelegte generelle Obergrenze für das Änderungsrisiko in Bezug auf den wirtschaftlichen Wert, die «Economic Value Sensitivity». Diese Obergrenze ist an die harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III gekoppelt und berücksichtigt die Risiken, die sich aus Zinssätzen, Wechselkursen und Kreditspreads ergeben. Zudem wird der Einfluss von Zinssatzänderungen auf den Nettozinsertrag im Vergleich zu Zielvorgaben überwacht, die vom Group Chief Executive Officer festgelegt wurden, um die Aussichten und die Volatilität des Nettozinsertrags anhand der vom Markt erwarteten Zinssätze zu analysieren. Darüber hinaus werden zur Abfederung der Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf unser CET1-Kapital und unsere CET1-Kapitalquote auch vom Verwaltungsrat Obergrenzen festgelegt. Das nicht handelsbezogene Zinsrisiko sowie das Wechselkursrisiko werden ausgewiesen und in den konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen.

Anlagen in Beteiligungs- und Schuldtitel unterliegen einer Reihe von Risikokontrollen, einschliesslich einer vorgängigen Genehmigung neuer Anlagen durch das Management des Unternehmensbereichs und durch Risk Control. Des Weiteren werden diese Beteiligungen regelmässig überwacht und gemeldet. Sie werden zudem in unseren konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen. ▲

- **Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Bewirtschaftung des Währungsrisikos durch Corporate Center – Group ALM**
- **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Wechselkurssensitivität des harten Kernkapitals (CET1) und der harten Kernkapitalquote (CET1)**

Value-at-Risk

Definition des Value-at-Risk

geprüft | Der Value-at-Risk (VaR) ist eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko. Er spiegelt die Marktrisikoverluste wider, die über einen bestimmten Zeithorizont (Haltefrist) bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau auftreten könnten. Dabei wird für den entsprechenden Zeithorizont von keinerlei Veränderungen unserer Handelspositionen ausgegangen.

Unsere Value-at-Risk-Berechnung erfolgt täglich. Die Gewinn- oder Verlustverteilung (GuV-Verteilung), aus der sich der Value-

at-Risk ableitet, ergibt sich aus unserem intern entwickelten VaR-Modell. Das VaR-Modell simuliert die Renditen über die Haltedauer der Risikofaktoren, auf die unsere Handelspositionen empfindlich reagieren, und quantifiziert anschliessend die Auswirkung dieser Risikofaktorrenditen auf den Gewinn oder Verlust von Handelspositionen. Die Risikofaktorrenditen in Verbindung mit den Risikofaktorklassen allgemeiner Zinssätze, Devisen und Rohstoffe basieren auf einem reinen historischen Simulationsansatz unter Berücksichtigung eines historischen Zeitfensters von fünf Jahren. Die Risikofaktorrenditen für ausgewählte emittentenabhängige Risikofaktoren wie Aktienkurs und Kreditspreads werden anhand eines Faktormodellansatzes in systematische und Rest-, emittentenspezifische Komponenten unterteilt. Systematische Renditen basieren auf einer historischen Simulation, Restrenditen basieren auf einer Monte-Carlo-Simulation. Die Gewinn- oder Verlust-Verteilung des VaR-Modells leitet sich aus der Summe der systematischen und der Restrenditen ab, sodass wir das systematische und das Restrisiko einheitlich erfassen. Korrelationen zwischen den Risikofaktoren werden implizit über den historischen Simulationsansatz erfasst. Bei der Modellierung der Risikofaktorrenditen berücksichtigen wir die stationären Eigenschaften der historischen Zeitreihe der Veränderungen von Risikofaktoren. Abhängig von den stationären Eigenschaften der Risikofaktoren in einer bestimmten Klasse von Risikofaktoren wählen wir für die Modellierung der Risikofaktorrenditen entweder absolute Renditen oder logarithmische Renditen. Die Verteilungen der Risikofaktorrenditen werden alle zwei Wochen aktualisiert.

Unser VaR-Modell bietet nicht die Möglichkeit zur vollständigen Neubewertung. Dafür beziehen wir Raster und Sensitivitäten für die vollständige Neubewertung von unseren Frontoffice-Systemen. Auf diese Weise können wir wesentliche nicht lineare Gewinn-oder-Verlust-Auswirkungen erfassen.

Wir verwenden für interne Risikomanagementzwecke und für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen dasselbe Value-at-Risk-Modell, berücksichtigen dabei jedoch unterschiedliche Konfidenzniveaus und Zeithorizonte. Für interne Risikomanagementzwecke legen wir Risikolimits fest und berechnen die Engagements mit einem Value-at-Risk bei einem Konfidenzniveau von 95% und einer Haltefrist von einem Tag, was unserer Art der Risikoeinschätzung in unserem Handelsgeschäft besser entspricht. Bei der regulatorischen Risikomessung, die bei der Unterlegung des Marktrisikos mit den gemäss Basel III erforderlichen Eigenmitteln zur Anwendung kommt, wird ein Konfidenzniveau von 99% (unter Annahme einer Haltefrist von zehn Tagen) verlangt. Bei der Berechnung des VaR unter Annahme einer Haltefrist von zehn Tagen verwenden wir Risikofaktorrenditen über zehn Tage, sodass alle Parameter gleich gewichtet sind.

Zudem ist beim Management-Value-at-Risk und beim regulatorischen Value-at-Risk die Portfoliozusammensetzung leicht unterschiedlich. Der regulatorische Value-at-Risk setzt sich aus Positionen zusammen, welche die regulatorischen Anforderungen erfüllen. Der Management-Value-at-Risk beinhaltet ein breiteres Spektrum an Positionen. Der regulatorische Value-at-Risk umfasst zum Beispiel nicht die Kreditspreadrisiken des Verbriefungsportfolios, die für regulatorische Zwecke gemäss dem Verbriefungsansatz behandelt werden.

Darüber hinaus verwenden wir zur Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals auch den Value-at-Risk unter Stressbedingungen (Stressed Value-at-Risk, SVaR). Der SVaR beruht im Grossen und Ganzen auf derselben Methode wie der regulatorische Value-at-Risk und wird mit denselben Positionen, Haltefristen (zehn Tage) und Konfidenzniveaus (99%) berechnet. Anders als beim regulatorischen VaR ist die historische Datenreihe von den SVaR jedoch nicht auf fünf Jahre begrenzt, sondern erstreckt sich über den Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis heute. Zur Ermittlung des SVaR identifizieren wir den unter

Annahme einer Haltefrist von zehn Tagen grössten VaR für das aktuelle Portfolio des Konzerns über alle historischen Zeitfenster von einem Jahr während des Zeitraums vom 1. Januar 2007 bis heute. Die Berechnung des SVaR erfolgt wöchentlich. ▲

→ **Siehe den Bericht «31 December 2017 Pillar 3 report – Group and significant regulated subsidiaries and sub-groups» im Bereich «Pillar 3 disclosures» unter www.ubs.com/investors für weitere Informationen zur Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem fortgeschrittenen Internal-Ratings-Based-Ansatz**

Management-Value-at-Risk im Berichtsjahr

Die folgenden Tabellen zeigen den minimalen, maximalen und durchschnittlichen Management-Value-at-Risk sowie den Management-Value-at-Risk per Ende der Berichtsperiode, aufgeteilt nach Unternehmensbereichen und Einheiten des Corporate Center sowie allgemeinen Marktrisikofaktoren. Der Management-VaR wurde weiterhin auf niedrigem Niveau bewirtschaftet, und der durchschnittliche VaR blieb gegenüber dem Jahresende 2016 stabil.

geprüft I

Management-Value-at-Risk (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Unternehmensbereich und Corporate-Center-Einheit sowie nach allgemeinen Marktrisikokategorien¹

für das Geschäftsjahr endend am 31.12.17

Mio. CHF					Aktien	Zinsprodukte	Kreditspreads	Devisen	Rohstoffe
	Min.				1	6	4	1	0
	Max.				14	12	8	5	6
	Durchschnitt				6	9	6	2	2
				31.12.17	4	8	8	3	2
Total Management VaR, Konzern	5	18	11	10	<i>Durchschnitt (nach Unternehmensbereich und Risikoart)</i>				
Wealth Management	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wealth Management Americas	0	1	1	1	0	1	1	0	0
Personal & Corporate Banking	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Asset Management	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Investment Bank	4	17	9	8	6	7	5	2	2
CC – Services	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CC – Group ALM	3	8	6	4	0	5	2	1	0
CC – Non-core und Legacy Portfolio	3	5	3	3	1	2	2	0	0
Diversifikationseffekt ^{2,3}			(8)	(6)	(1)	(6)	(4)	(1)	0

für das Geschäftsjahr endend am 31.12.16

Mio. CHF					Aktien	Zinsprodukte	Kreditspreads	Devisen	Rohstoffe
	Min.				1	9	3	1	0
	Max.				15	15	6	5	2
	Durchschnitt				5	11	4	3	1
				31.12.16	4	11	5	2	1
Total Management VaR, Konzern	8	18	11	11	<i>Durchschnitt (nach Unternehmensbereich und Risikoart)</i>				
Wealth Management	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wealth Management Americas	0	1	0	1	0	1	1	0	0
Personal & Corporate Banking	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Asset Management	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Investment Bank	5	18	9	8	5	8	3	3	1
CC – Services	0	0	0	0	0	0	0	0	0
CC – Group ALM	5	9	7	6	0	7	1	1	0
CC – Non-core und Legacy Portfolio	3	5	4	4	0	4	2	1	0
Diversifikationseffekt ^{2,3}			(10)	(8)	0	(9)	(3)	(1)	0

¹ Die Werte auf einzelnen Stufen können nicht addiert werden, um die aggregierten Zahlen herzuleiten. Da Minimal- und Maximalwerte für jede Stufe an verschiedenen Tagen anfallen, kann entsprechend der VaR für jeden Unternehmensbereich oder jede Risikoart, welcher durch den Extremverlust der simulierten Gewinn- und Verlustverteilung für diesen Unternehmensbereich oder diese Risikoart entsteht, auch von unterschiedlichen Tagen in den historischen Zeitreihen verursacht werden, was eine einfache Summierung der Zahlen zur Erreichung des aggregierten Totals verunmöglicht. ² Differenz zwischen der Summe der eigenständigen VaRs der Unternehmensbereiche und von Corporate-Center-Einheiten und dem gesamten VaR für den Konzern. ³ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Unternehmensbereiche und Corporate-Center-Einheiten an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Portfolio-Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

Einschränkungen des Value-at-Risk

geprüft | Die tatsächlich realisierten Marktrisikoverluste können sich aus verschiedenen Gründen von unseren durch den Value-at-Risk implizierten Verlusten unterscheiden.

- Der Value-at-Risk ist auf ein bestimmtes Konfidenzniveau kalibriert und gibt möglicherweise keinen Hinweis auf Verluste über dieses Konfidenzniveau hinaus.
- Eine Haltefrist von einem Tag beim Value-at-Risk für interne Risikomanagementzwecke und von zehn Tagen beim regulatorischen Value-at-Risk wird möglicherweise dem Marktrisiko von Positionen nicht vollständig gerecht, welche innerhalb dieses Zeithorizonts nicht glattgestellt oder abgesichert werden können.
- In gewissen Fällen geben die Value-at-Risk-Berechnungen die Auswirkungen der Veränderungen von Risikofaktoren auf den Wert von Positionen und Portfolios als Näherungswert wieder. Dazu kann es kommen, weil die im Value-at-Risk-Modell enthaltene Anzahl Risikofaktoren zwangsläufig limitiert ist.
- Die Schätzung extremer Marktbewegungen unterliegt Ungenauigkeiten. Gründe dafür können nicht lineare Risikosensitivitäten oder am Markt realisierte Volatilitäts- und Korrelationsniveaus sein, die von den im Modell enthaltenen Annahmen abweichen.
- Die Verwendung einer Zeitspanne von fünf Jahren bedeutet, dass ein plötzlicher Anstieg der Marktvolatilität den Value-at-Risk tendenziell weniger schnell ansteigen lässt, als dies bei der Anwendung kürzerer historischer Beobachtungsperioden der Fall wäre. Allerdings wird ein Anstieg unseren VaR über einen längeren Zeitraum beeinflussen. Nach einer Phase erhöhter Volatilität bleiben zudem die Value-at-Risk-Annahmen während der Marktstabilisierung für eine gewisse Zeitspanne konservativer. Diese Zeitspanne wird durch die Länge der historischen Beobachtungsperiode beeinflusst.

Auch für den Value-at-Risk unter Stressbedingungen gelten die oben beschriebenen Einschränkungen. Allerdings verhindert die Datenreihe über ein Jahr den Glättungseffekt der Datenreihe über fünf Jahre, die für den Value-at-Risk benutzt wird. Überdies ist eine längere Historie mit potenziellen Verlustereignissen verfügbar, weil das Zeitfenster nicht auf fünf Jahre begrenzt ist. Obwohl also die signifikante Stressperiode in der Finanzkrise 2007-2009 nicht mehr in der historischen Zeitspanne von fünf Jahren enthalten ist, die für den Management-Value-at-Risk und den regulatorischen Value-at-Risk genutzt wird, wird der Stressed Value-at-Risk diese Daten auch zukünftig nutzen. Dieser Ansatz soll die prozyklische Tendenz der regulatorischen Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken verringern.

Wir sind uns bewusst, dass keine einzelne Messgrösse alle mit einer Position oder einem Portfolio verbundenen Risiken wiedergeben kann. Daher verwenden wir eine Reihe von verschiedenen Kennzahlen mit sich überschneidenden und ergänzenden Charakteristiken, um so ein ganzheitliches Kontrollsystem zu schaffen, das sicherstellen soll, dass alle wesentlichen Bereiche der Risikoidentifizierung und -messung abgedeckt sind. Als gesamtheitliche statistische Risikomessgrösse ergänzt der Value-at-Risk unsere Marktrisikostressverlust- und umfassenden Stresstestsysteme.

Im vierten Quartal 2017 nahmen wir ein neues System zur Identifizierung und Quantifizierung potenzieller Risiken, die von unserem VaR-Modell nicht vollständig erfasst werden, in Betrieb. Wir bezeichnen diese Risiken als «Risks-not-in-VaR». Das System dient dazu, die nicht erfassten potenziellen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital zu unterlegen, das als Kennzahl vom regulatorischen Value-at-Risk und Stressed Value-at-Risk hergeleitet wird.▲

Entwicklung des Value-at-Risk-Modells 2017

geprüft | 2017 nahmen wir keine wesentlichen Veränderungen an unserem VaR-Modell vor. ▲

Zinsrisiken im Bankenbuch

Quellen für Zinsrisiken im Bankenbuch

geprüft | Das Zinsrisiko im Bankenbuch resultiert aus Bilanzpositionen wie *Kredit*, *Forderungen gegenüber Kunden*, *Ausgegebenen Schuldtiteln*, *Zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten*, *Bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten*, gewissen *Erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten* und *Verbindlichkeiten*, erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Derivaten, einschliesslich Derivaten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow-Sicherungsgeschäften eingesetzt werden, sowie damit zusammenhängenden Finanzierungstransaktionen. Diese Positionen können das *Übrige Comprehensive Income* (OCI) oder die Erfolgsrechnung aufgrund unterschiedlicher buchhalterischer Behandlung beeinflussen.

Unsere grössten Zinsrisiken im Bankenbuch resultieren aus Kundeneinlagen und Kreditprodukten in unseren Wealth Management-Geschäften und bei Personal & Corporate Banking. Die für Wealth Management und Personal & Corporate Banking anfallenden Zinsrisiken werden entweder durch Back-to-Back-Transaktionen oder – im Fall von Produkten, die keine vertraglich festgelegte Fälligkeit aufweisen oder deren Zinssätze nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft sind – durch ein Replikationsportfolio von den Einheiten, in denen sie entstehen, auf Corporate Center – Group ALM übertragen. Hier werden diese Risiken gesamtheitlich bewirtschaftet und gegen Zinsrisiken aus anderen Quellen aufgerechnet. Die in unseren Wealth Management-Geschäften und bei Personal & Corporate Banking verbleibenden Zinsrisiken, die nicht auf Corporate Center – Group ALM übertragen werden, werden lokal bewirtschaftet. Sie unterliegen einer unabhängigen Überwachung und Kontrolle, die einerseits durch die lokalen Einheiten von Risk Control und andererseits zentral durch Market Risk Control durchgeführt werden. Corporate Center – Group ALM verwendet zur zentralen Bewirtschaftung der Zinsrisiken

derivative Instrumente, wovon die meisten als Absicherungsgeschäfte designiert wurden. Ein bedeutender Teil der Zinsrisiken entsteht auch im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Investitionstätigkeit von Corporate Center – Group ALM, zum Beispiel bei der Investition und Refinanzierung von nicht monetären Bilanzpositionen eines Unternehmens ohne Fälligkeit, unter anderem Eigenkapital, Goodwill und Immobilien. Für diese Positionen hat das Senior Management, soweit zutreffend, bestimmte Zieldurationen als Basis für unsere Finanzierungs- und Investitionstätigkeit definiert. Die Bestimmung der Zieldurationen erfolgt anhand von Replikationsportfolios, die gleitende Benchmarks bilden. Per 31. Dezember 2017 waren diese Zielreplikationsportfolios für Eigenkapital, Goodwill und Immobilien wie folgt definiert: in Schweizer Franken mit einer durchschnittlichen Duration von etwa zwei Jahren und einer Fair-Value-Sensitivität von 5 Millionen Franken pro Basispunkt, in US-Dollar mit einer durchschnittlichen Duration von etwa fünf Jahren und einer Sensitivität von 11 Millionen Franken pro Basispunkt. Corporate Center – Group ALM hält zudem ein Portfolio mit Schuldtiteln, um den Liquiditätsbedarf des Konzerns zu decken.

Bei Wealth Management Americas resultieren Zinsrisiken aus dem Portfolio mit zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten des Unternehmensbereichs sowie aus dem Produktangebot für Kunden im Kredit- und Einlagebereich. Diese Zinsrisiken werden im Rahmen von Kontrollen und genehmigten Limiten genau gemessen, überwacht und gesteuert. Dabei wird der gegenseitige Zinsrisikoaussgleich bei den Positionen innerhalb der Bilanz von Wealth Management Americas berücksichtigt.

Die Zinsrisiken im Bankenbuch der Investment Bank resultieren vornehmlich aus dem Geschäft der Einheit Corporate Client Solutions. Hier müssen Transaktionen von Fall zu Fall genehmigt werden.

Darüber hinaus führen auch Vermögenswerte von Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio, die als Kredite und Forderungen klassifiziert werden, sowie gewisse andere als Kredite und Forderungen verbuchte Schuldtitel zu nicht handelsbezogenen Zinsrisiken. ▲

Auswirkung von Zinsänderungen auf das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital und die harte Kernkapitalquote (CET1)

Die folgende Tabelle «Buchhaltungs- und Kapitaleffekt von Zinsänderungen» illustriert die Behandlung von Gewinnen und Verlusten aus Zinsänderungen gemäss Rechnungslegung. Für zum Fair Value gehaltene Instrumente resultiert nach einer Zinsänderung ein unmittelbarer Fair-Value-Gewinn oder -Verlust, der entweder in der Erfolgsrechnung oder im OCI erfasst wird. Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Aktiven und Passiven, unter anderem bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten, führt eine Änderung des Zinssatzes nicht zu einer Änderung des Buchwertes des Instruments, könnte sich aber auf die Höhe des im Laufe der Zeit in der Erfolgsrechnung erfassten Zinsertrags oder -aufwands auswirken.

Der Wert unserer zum Fair Value gehaltenen langfristigen Vermögenswerte würde infolge einer Zinserhöhung unmittelbar sinken. Allerdings rechnen wir damit, dass dieser Effekt mit der Zeit durch einen höheren Nettozinsertrag (NII) auf den zu unserem Kerngeschäft gehörenden Bankprodukten kompensiert wird.

Neben der unterschiedlichen rechnungslegungstechnischen Behandlung weisen unsere Positionen im Bankenbuch auch unterschiedliche Sensitivitäten gegenüber verschiedenen Punkten auf den Zinskurven auf. Unsere Portfolios mit Schuldtiteln – ob als erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente, bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte oder zur Veräusserung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert – und zur Cashflow-Absicherung designierten Zinsswaps reagieren insgesamt empfindlicher auf Zinsänderungen am langen Ende, während die Einlagen und ein erheblicher Teil der Kredite, die den Nettozinsertrag beeinflussen, durchschnittlich sensibler auf Zinsänderungen am kurzen Ende reagieren. Diese Faktoren sind wichtig, weil sich die Zinskurven möglicherweise nicht parallel verschieben, sodass

beispielsweise auf eine anfängliche Versteilerung mit der Zeit eine Verflachung folgt.

Neben den oben beschriebenen Punkten im Zusammenhang mit der rechnungslegungstechnischen Behandlung und den Sensitivitäten der Zinskurve rechnen wir bei einer steiler werdenden Zinskurve damit, zu Beginn wegen der Fair-Value-Verluste im Übrigen Comprehensive Income ein niedrigeres den Aktionären zurechenbares Eigenkapital erfassen zu müssen. Dies würde im Laufe der Zeit durch höhere Nettozinserträge kompensiert, sobald die Zinserhöhung insbesondere auf das kurze Ende der Zinskurve durchschlägt. Die Auswirkung auf das harte Kernkapital (CET1) wäre weniger ausgeprägt, weil Gewinne und Verluste auf zur Cashflow-Absicherung designierten Zinsswaps im Hinblick auf die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen nicht erfasst werden. Fair-Value-Verluste von zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten dürften durch wirtschaftliche Absicherungen ausgeglichen werden.

Wir unterziehen die zinssensitiven Positionen im Bankenbuch einer Reihe von Zinsszenarien, um die Auswirkungen auf den erwarteten Nettozinsertrag über einen Zeitraum von einem und drei Jahren unter der Annahme konstanter Geschäftsvolumen zu prüfen. Wir berücksichtigen bei jedem Szenario auch die Auswirkungen von Zinsbewegungen auf den Fair Value der zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte und der von Corporate Center – Group ALM verwalteten Cashflow-Absicherungen, die im Übrigen Comprehensive Income erfasst werden. Bei der Beurteilung der Szenarien erfolgt auch eine Einschätzung der im Übrigen Comprehensive Income erfassten Auswirkungen von Vorsorgeguthaben und -ansprüchen auf das den Aktionären zurechenbare Kapital sowie das harte Kernkapital (CET1). Während bestimmte Standardszenarien, wie etwa ein paralleler Anstieg aller Renditekurven um 100 Basispunkte, beibehalten und regelmässig verwendet werden, werden andere Szenarien gemäss den vorherrschenden Marktbedingungen eingesetzt.

Buchhaltungs- und Kapitaleffekt von Zinsänderungen¹

	Zeitpunkt	Erfassung Erfolgsrechnung / OCI	Eigenkapital		CET1-Kapital	
			Gewinne	Verluste	Gewinne	Verluste
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sofort	OCI	●	●		●
Wirtschaftliche Absicherung zu Handelszwecken	Sofort	Erfolgsrechnung	●	●	●	●
Designierte Cash-Flow-Absicherung	Sofort	OCI ²	●	●		
Kredite und Einlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten ³	Graduell	Erfolgsrechnung	●	●	●	●
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	Sofort	Erfolgsrechnung	●	●	●	●
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte ³	Graduell	Erfolgsrechnung	●	●	●	●

¹ Siehe Tabelle «Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum Kernkapital gemäss Basel III für Schweizer SRB» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu den Differenzen zwischen Eigenkapital und hartem Kernkapital. ² Nicht berücksichtigt ist die Unwirksamkeit der Absicherung, welche gemäss IFRS in der Erfolgsrechnung erfasst ist. ³ Für Finanzinstrumente mit fester Verzinsung beeinflussen die Zinsänderungen die Erfolgsrechnung, wenn diese Instrumente erneuert und mit einem neuen Preis versehen werden.

Per Ende 2017 wurden die folgenden Szenarien im Einzelnen geprüft:

- Negativer Zinssatz (negative interest rate, NIR), dann Erholung: Die Renditekurven fallen parallel um 50 Basispunkte; da keine Untergrenze von null angewandt wird, geraten sie in negatives oder noch stärker negatives Terrain. Danach erholen sich alle Zinssätze entsprechend den marktimpliziten Terminzinssätzen.
- NIR, dann konstant: gleiche Annahmen wie beim NIR-dann-Erholung-Szenario. Die Zinsen erholen sich nach dem ersten Schock jedoch nicht, sondern verharren bis zum Ende des simulierten Zeithorizonts auf ihren Niveaus.
- Weltweite Verteilerung der Zinskurve: Stellt einen plötzlichen Umschwung der Marktstimmung dar, der eine ungeordnete Verkaufswelle bei langfristigen Anleihen und eine rapide Verteilerung der Zinskurve nach sich zieht, zusätzlich verstärkt durch den Mangel an Liquidität an den Finanzmärkten. Dies entspricht den allgemeinen Zinsschwankungen im entsprechenden CST-Szenario, das unter «Stresstests» in diesem Abschnitt beschrieben ist.
- Parallel +100 Basispunkte: Alle Zinskurven steigen gleichzeitig um 100 Basispunkte.
- Schwere Krise in der Eurozone: Das zentrale Element dieses Szenarios ist eine Krise in der Eurozone und als Folge dieser Krise eine Restrukturierung von Staatsschulden. Dieses Szenario geht auch von einer harten Landung in China aus. Dies entspricht den allgemeinen Zinsschwankungen im bindenden Stressszenario unseres CST-Systems für 2018, das unter «Stresstests» in diesem Abschnitt beschrieben ist.
- Inverse Verteilerung (Steeper): Die Zinskurven verzeichnen über alle Währungen hinweg einen drastischen Anstieg bei kurzen Laufzeiten, am langen Ende der Zinskurve jedoch nur einen leichten Anstieg: +200 Basispunkte für Laufzeiten bis zu einem Jahr, +100 Basispunkte für Laufzeiten von fünf Jahren sowie +20 Basispunkte für acht bis zehn Jahre.
- Konstante Zinssätze: Alle Zinssätze verharren auf den aktuellen Niveaus.

Die Ergebnisse werden mit einem Basis-NII verglichen. Dieser Basis-Nettozinsertrag wird berechnet unter der Annahme, dass sich die Zinssätze aller Währungen entsprechend ihren marktimpliziten Terminzinssätzen entwickeln, die Geschäftsvolumen konstant bleiben und es zu keinen spezifischen Managementmassnahmen kommt. Die berechneten Auswirkungen auf den Basis-NII reichen von einer Verschlechterung um rund 6% beziehungsweise 9% über einen Zeithorizont von einem beziehungsweise drei Jahren bis zu einer Verbesserung von rund 27% beziehungsweise 52% über einen Zeithorizont von einem beziehungsweise drei Jahren. Das ungünstigste Szenario ist das NIR-dann-konstant-Szenario über einen Zeithorizont von einem beziehungsweise drei Jahren. Das günstigste Szenario über einen Zeithorizont von einem Jahr ist die inverse Verteilerung, das günstigste über einen Zeithorizont von drei Jahren die weltweite Verteilerung der Zinskurve.

Neben der oben aufgeführten Szenarioanalyse wird auch die Sensitivität des Nettozinsertrags überwacht, um unmittelbare parallele Schocks von –200 und +200 Basispunkten gegenüber

dem Basis-NII zu ermitteln, und zwar unter der Annahme, dass Bilanzvolumen und -struktur konstant bleiben. Jede sich daraus ergebende Verringerung des Nettozinsertrags im ersten Jahr gegenüber dem Basis-NII unterliegt vorher festgelegten Schwellenwerten, mit denen überprüft wird, inwieweit der Nettozinsertrag von ungünstigen Änderungen der Marktzinssätze beeinflusst wird. Per 31. Dezember 2017 wäre der Basis-NII bei einem parallelen Schock von –200 Basispunkten um etwa 17% niedriger ausgefallen, bei einem parallelen Schock von +200 Basispunkten hingegen wäre er um etwa 29% höher ausgefallen.

Um das Niveau unseres Nettozinsertrags – insbesondere für den Schweizer Franken – vor dem anhaltenden Niedrig- und Negativzinsumfeld zu schützen, stützen wir uns auf die Eigenfinanzierung unseres Kreditgeschäfts über unsere Einlagenbasis in Wealth Management und Personal & Corporate Banking sowie zusätzliche angemessene Preisanpassungen unserer Zinsprodukte. Sollte dieses Gleichgewicht in der Bilanz verloren gehen, etwa aufgrund unattraktiver Preise für unsere Hypotheken oder unsere Einlagen im Vergleich mit unseren Mitbewerbern, könnte dies in einem anhaltenden Niedrig- und Negativzinsumfeld zu einer Verringerung unseres Nettozinsertrags führen. Da wir von konstanten Geschäftsvolumen ausgehen, erscheinen diese Risiken nicht in den oben beschriebenen Zinsszenarien.

Sollte das Niedrig- und Negativzinsumfeld anhalten oder sich verschlechtern, könnte dies zudem den Druck auf unseren Nettozinsertrag verstärken, und uns könnten zusätzliche Kosten für das Halten unseres Portfolios an erstklassigen liquiden Vermögenswerten (High-Quality Liquid Assets, HQLA) in Schweizer Franken entstehen. Sollte die Schweizerische Nationalbank den Guthabenfreibetrag für Banken senken, würde auch dies höhere Kosten verursachen, die wir eventuell nicht dadurch ausgleichen könnten, dass wir etwa einen Teil der Kosten an unsere Einleger weitergeben würden. Sollten auch die Zinsen in Euro deutlich weiter in negatives Terrain absinken, könnte dies unsere Liquiditätskosten ebenfalls erhöhen und unseren Nettozinsertrag aus auf Euro lautenden Krediten und Einlagen bei eventuellen Volumenungleichgewichten gefährden. Abhängig vom allgemeinen Konjunktur- und Marktumfeld könnten anhaltende und erhebliche negative Zinsen auch dazu führen, dass unsere Kunden in Wealth Management und Personal & Corporate Banking ihre Kredite tilgen und gleichzeitig überschüssige Barmittel reduzieren, die sie als Einlagen bei uns halten. Dadurch würden sich das zugrunde liegende Geschäftsvolumen und dementsprechend auch unser Nettozinsertrag verringern.

Bei einem Nettorückgang der Einlagen wäre eine Ersatzfinanzierung erforderlich. Der entsprechende Kostenanstieg würde von verschiedenen Faktoren abhängen, wie etwa Laufzeit und Art der Ersatzfinanzierung, ob diese Finanzierung über die Wholesale-Märkte erfolgt oder über den Austausch durch verfügbare Finanzierungen, die auf andere Währungen lauten. Andererseits könnten Ungleichgewichte, die zu einem Überschuss an Einlagen führen, zusätzliche Anlagen zu negativen Zinsen erfordern, die wir mittels höherer Gebühren auf Einlagen eventuell nicht ausreichend ausgleichen können.

Zinssensitivität gegenüber Parallelverschiebungen in Zinskurven

geprüft | Das Zinsrisiko im Bankenbuch muss nicht mit Eigenmitteln unterlegt werden, unterliegt jedoch einem regulatorischen Schwellenwert. Per 31. Dezember 2017 lagen die wirtschaftlichen Auswirkungen einer nachteiligen Parallelbewegung bei den Zinssätzen von ± 200 Basispunkten auf die Zinsrisiken in unserem Bankenbuch deutlich unter der Schwelle von 20% der anrechenbaren regulatorischen Eigenmittel, wie sie von den Aufsichtsbehörden empfohlen wurde.

Unabhängig von der buchhalterischen Behandlung zeigen die in der Tabelle «Zinssensitivität – Bankenbuch» ausgewiesenen Zinssensitivitätskennzahlen die Auswirkungen eines parallelen Anstiegs der Zinskurven um +1, ± 100 oder ± 200 Basispunkte auf die Barwerte künftiger Cashflows. Für einige Portfolios wurde die Zinssensitivität bei Änderungen der Kurve um +1 Basispunkt ermittelt, indem die Zinssensitivität für +100 Basispunkte durch 100 geteilt wurde. Im vorherrschenden negativen Zinsumfeld, insbesondere für den Schweizer Franken und in geringerem Masse für den Euro und den japanischen Yen, gelten bei Zinssätzen für Kundentransaktionen in den Bereichen Wealth Management und Personal & Corporate Banking Untergrenzen, um Negativzinsen zu vermeiden. Entsprechend gilt in dieser Tabelle bei Bewegungen um 100 beziehungsweise 200 Basispunkte eine Untergrenze, um sicherzustellen, dass die Zinssätze unter diesen Schocks nicht negativ werden. Die Anwendung einer Untergrenze führt bei der Sensitivität zu einem nicht linearen Muster.

Die Sensitivität des Bankenbuchs gegenüber einem Zinsanstieg war ungefähr null, verglichen mit negativen 3,1 Millionen Franken pro Basispunkt zum Vorjahresende. Gründe dafür waren in erster Linie die höhere Sensitivität in Corporate Center – Group ALM, die niedrigere negative Sensitivität in Wealth Management Americas sowie, in geringerem Masse, eine Veränderung der Sensitivität in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio von negativen 0,1 Millionen Franken pro Basispunkt auf positive 0,5 Millionen Franken pro Basispunkt. Die höhere Sensitivität in Corporate Center – Group ALM war in erster Linie auf Anpassungen zurückzuführen, die eine stärker positive Sensitivität gegenüber CHF-Zinsen und eine Verringerung der negativen Sensitivität gegenüber USD-Zinsen zur Folge hatten. Die Verringerung der negativen Zinsänderungssensitivität in Wealth Management Americas war hauptsächlich auf die

Einführung eines neuen Preisbildungsansatzes im Einlagengeschäft zurückzuführen. Dies führte zu einer höheren Einlagenzinssensitivität und damit einer stärkeren Neutralisierung der Sensitivität von Vermögenswerten. Die Veränderung in Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio war auf die verbesserte Erfassung von Risikosensitivitäten bei Auction-Rate-Securities und Auction-Preferred-Securities zurückzuführen.

Die Sensitivität des Bankenbuchs gegenüber einem Zinsanstieg umfasst die Zinssensitivitäten für Schuldtitel, die als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, sowie deren Absicherungen. Diese Positionen (ohne Absicherungen und ohne Investitionen in Fonds, die als zur Veräusserung verfügbar klassifiziert sind) würden auf einen parallelen Anstieg der Zinsen der jeweiligen Instrumente um 1 Basispunkt mit einem Minus von rund 2 Millionen Franken reagieren, das im Falle einer solchen Veränderung im Übrigen Comprehensive Income ausgewiesen würde. Diese Sensitivität liegt etwa 1 Million Franken pro Basispunkt unter der Sensitivität per 31. Dezember 2016. Hauptgrund hierfür ist die weitere Verringerung der zur Veräusserung verfügbaren, in Corporate Center – Group ALM gehaltenen Schuldtitel mit einem verbundenen Aufbau von zum Fair Value designierten Schuldtiteln.

Die Sensitivität des Bankenbuchs gegenüber einem Zinsanstieg umfasst auch die Zinssensitivitäten für zur Cashflow-Absicherung designierte Zinsswaps. Fair-Value-Gewinne oder -Verluste in Verbindung mit dem effektiven Teil dieser Absicherungen werden anfänglich im Eigenkapital erfasst. Sobald die abgesicherten, prognostizierten Cashflows die Erfolgsrechnung beeinflussen, werden die dazugehörigen Gewinne oder Verluste des Absicherungsderivats vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung umklassifiziert. Diese Swaps lauten vorrangig auf US-Dollar, Euro, Schweizer Franken und britische Pfund. Ein Anstieg der zugrunde liegenden LIBOR-Kurven um 1 Basispunkt hätte, ohne Berücksichtigung von Steuereinflüssen, eine Verringerung des Eigenkapitals um ungefähr 20 Millionen Franken zur Folge. ▲

- **Siehe «Anmerkung 13 Zur Veräusserung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**
- **Siehe Abschnitt «Konzernergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen zur Sensitivität gegenüber Zinsschwankungen**

geprüft I

Zinssensitivität – Bankenbuch¹

Mio. CHF	31.12.17				
	–200 Bp.	–100 Bp.	+1 Bp.	+100 Bp.	+200 Bp.
CHF	(31,8)	(31,8)	1,0	97,7	191,2
EUR	(142,0)	(90,5)	0,2	15,2	31,1
GBP	(57,6)	(55,4)	0,1	11,2	21,3
USD	26,6	14,4	(1,3)	(135,1)	(280,6)
Andere	4,4	0,8	0,0	5,0	10,3
Total Auswirkung auf den Fair Value zinssensitiver Bankenbuchpositionen	(200,4)	(162,5)	0,0	(6,0)	(26,7)
davon: <i>Wealth Management Americas</i>	<i>144,8</i>	<i>59,1</i>	<i>(1,8)</i>	<i>(175,5)</i>	<i>(362,3)</i>
davon: <i>Investment Bank</i>	<i>32,9</i>	<i>18,3</i>	<i>(0,2)</i>	<i>(15,4)</i>	<i>(30,8)</i>
davon: <i>CC – Group ALM</i>	<i>(272,4)</i>	<i>(188,1)</i>	<i>1,4</i>	<i>138,6</i>	<i>279,8</i>
davon: <i>CC – Non-core und Legacy Portfolio</i>	<i>(106,2)</i>	<i>(52,1)</i>	<i>0,5</i>	<i>46,6</i>	<i>87,3</i>

Mio. CHF	31.12.16				
	–200 Bp.	–100 Bp.	+1 Bp.	+100 Bp.	+200 Bp.
CHF	(13,0)	(13,0)	0,5	44,8	89,3
EUR	(109,0)	(91,9)	0,0	(2,5)	(2,6)
GBP	(184,5)	(103,0)	(0,1)	(9,9)	(27,7)
USD	823,2	358,9	(3,4)	(347,2)	(704,3)
Andere	0,5	(1,7)	0,0	(3,3)	(6,3)
Total Auswirkung auf den Fair Value zinssensitiver Bankenbuchpositionen	517,1	149,4	(3,1)	(318,1)	(651,6)
davon: <i>Wealth Management Americas</i>	<i>730,5</i>	<i>325,8</i>	<i>(2,9)</i>	<i>(286,4)</i>	<i>(583,8)</i>
davon: <i>Investment Bank</i>	<i>26,3</i>	<i>14,3</i>	<i>(0,1)</i>	<i>(12,7)</i>	<i>(25,9)</i>
davon: <i>CC – Group ALM</i>	<i>(238,8)</i>	<i>(192,3)</i>	<i>0,0</i>	<i>(10,6)</i>	<i>(24,2)</i>
davon: <i>CC – Non-core und Legacy Portfolio</i>	<i>(1,2)</i>	<i>1,2</i>	<i>(0,1)</i>	<i>(7,3)</i>	<i>(15,6)</i>

¹ Beinhaltet nicht die Zinssensitivitäten für die kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für Monoline-Kreditrisikoversicherungen, US- und nicht US-amerikanische Reference-linked Notes.

Übrige Marktrisiken

Eigenes Kreditrisiko

Wir sind den Veränderungen des eigenen Kreditrisikos ausgesetzt, die sich in der Bewertung finanzieller Verpflichtungen widerspiegeln, die zum Fair Value designiert sind und für welche die Marktteilnehmer das Kreditrisiko von UBS berücksichtigen würden. Wir schätzen zudem die Anpassungen für die eigene Kreditqualität (DVA), um das eigene Kreditrisiko in die Bewertung von Derivaten einzubeziehen.

- Siehe «Anmerkung 22 Fair-Value-Bestimmung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zum eigenen Kreditrisiko

Strukturelles Währungsrisiko

Bei der Konsolidierung werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Geschäftsbetriebe zum Bilanzstichtagskurs in Schweizer Franken umgerechnet. Veränderungen des Werts (in Schweizer Franken) von nicht auf Schweizer Franken lautenden Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten aufgrund von Wechselkursschwankungen werden im Übrigen Comprehensive Income erfasst und haben somit Auswirkungen auf das den Aktionären zurechenbare Kapital sowie das harte Kernkapital (CET1).

Corporate Center – Group ALM setzt Strategien zur Bewirtschaftung dieser Wechselkursrisiken ein, darunter die währungskongruente Finanzierung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie die Absicherung von Nettoinvestitionen.

- Siehe Abschnitt «Treasury Management» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen über strukturelle Währungsrisiken und deren Bewirtschaftung
- Siehe «Anmerkung 12 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen zu unserer Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländischen Geschäftsbetrieben

Beteiligungstitel

geprüft | Gemäss den per 31. Dezember 2017 anwendbaren International Financial Reporting Standards (IFRS) können nicht im Handelsbuch enthaltene Beteiligungstitel als *Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, Erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte* oder *Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften* ausgewiesen werden.

Wir tätigen aus verschiedenen Gründen Direktanlagen in diverse Gesellschaften und Beteiligungskäufe von kotierten und nicht kotierten Unternehmen. Dazu gehören auch Anlagen wie Mitgliedschaften bei Börsen und Clearingstellen, die unsere Geschäfte unterstützen. Wir beteiligen uns auch an eigenen Fonds, entweder als Starthilfe oder um deutlich zu machen, dass unsere Interessen mit denjenigen anderer Investoren übereinstimmen. Zudem kaufen wir – teilweise aufgrund vertraglicher Verpflichtungen – Wertpapiere und Anteile von Fonds, die wir vorgängig an Kunden verkauft haben.

Der Fair Value von Beteiligungstiteln wird tendenziell von anlagespezifischen Faktoren beeinflusst. Die Beteiligungstitel werden im Allgemeinen für eine mittel- oder langfristige Haltedauer erworben und können mit einer Mindesthaltedauer verbunden sein. Aus diesen Gründen unterliegen diese Engagements nicht grundsätzlich den auf Handelsaktivitäten angewandten Marktrisikomessungen. Solche Beteiligungen unterliegen jedoch anderen Kontrollen, einschliesslich einer vorgängigen Genehmigung neuer Instrumente durch das Management des Unternehmensbereichs und durch Risk Control sowie Portfolio- und Konzentrationslimiten. Des Weiteren werden diese Beteiligungen regelmässig überwacht und dem Senior Management gemeldet. Sie werden zudem in unseren konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen.

Per 31. Dezember 2017 hielten wir Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 1,6 Milliarden Franken. Davon wurden 0,5 Milliarden Franken als *Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* und 1,0 Milliarden Franken als *Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften* ausgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr waren praktisch keine Veränderungen festzustellen. ▲

- Siehe «Anmerkung 13 Zur Veräusserung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte» und «Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe Abschnitt «Significant accounting and financial reporting changes in 2018» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäss IFRS 9

Schuldtitel

geprüft | Schuldtitel, die per 31. Dezember 2017 als *Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* ausgewiesen sind, wurden zum Fair Value bewertet, und Fair-Value-Veränderungen werden im *Eigenkapital* erfasst. Generell handelt es sich um Geldmarkt- und Schuldpapiere, die primär aus liquiditätstechnischen, statutarischen oder aufsichtsrechtlichen Gründen gehalten werden.

Die Risikokontrolle über Schuldtitel, die als *Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* klassifiziert sind, ist abhängig von der Art der Anlage und dem Grund für deren Kauf. Unsere Positionen können in den Marktrisikolimiten enthalten sein oder einer speziellen Überwachung wie einer Analyse der Zinssensitivität unterliegen. Sie werden zudem in unseren konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen.

Der Fair Value von Schuldtiteln, die als *Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* klassifiziert sind, betrug per 31. Dezember 2017 8,1 Milliarden Franken, gegenüber 15,0 Milliarden Franken per 31. Dezember 2016. ▲

- Siehe «Anmerkung 13 Zur Veräusserung verfügbare und bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe «Zinssensitivität gegenüber Parallelverschiebungen in Zinskurven» in diesem Abschnitt für weitere Informationen
- Siehe Abschnitt «Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe Abschnitt «Significant accounting and financial reporting changes in 2018» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen zur Klassifizierung und Messung von Finanzinstrumenten gemäss IFRS 9

Pensionsrisiko

Wir bieten für unsere ehemaligen und aktuellen Mitarbeiter eine Reihe von Vorsorgeplänen, von denen einige nach IFRS als leistungsorientierte Pläne eingestuft werden. Diese leistungsorientierten Pläne können wesentliche Auswirkungen auf unser Eigenkapital nach IFRS und unser hartes Kernkapital (CET1) haben.

Damit die erwarteten zukünftigen Leistungszahlungen gewährleistet sind, investieren die Pläne die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge in verschiedene Anlageklassen. Der Finanzierungsstatus des Plans ist die Differenz zwischen dem Fair Value dieser Vermögenswerte und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Leistungszahlungen an die Versicherten, also dem Barwert der Pensionsverpflichtungen.

Das Pensionsrisiko ist das Risiko, dass der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pläne sinken kann und sich negativ auf unser Eigenkapital beziehungsweise unser hartes Kernkapital (CET1) nach IFRS auswirkt. Dies kann eintreten durch einen Rückgang des Werts der Planvermögen oder der Anlageerträge, durch einen Anstieg des Barwerts der Pensionsverpflichtungen oder durch eine Kombination dieser Umstände.

Wichtige Risikofaktoren, die den Fair Value des Planvermögens beeinflussen können, sind unter anderem die Renditen an den Aktienmärkten sowie Zinsen, Anleihenrenditen und Immobilienpreise. Zu den wichtigen Risikofaktoren, die den Barwert der erwarteten zukünftigen Leistungszahlungen beeinflussen können, zählen die Renditen erstklassiger Anleihen, die Zinsen, Inflationsraten sowie die Lebenserwartung.

Das Pensionsrisiko wird zudem in unseren konzernweiten statistischen und Stresstestkennzahlen berücksichtigt, die in unsere Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft einfließen. Die möglichen Folgen werden daher bei der Berechnung unserer Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) berücksichtigt.

→ **Siehe «Anmerkung 1a Punkt 7 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses», «Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» und «Anmerkung 35 Ereignisse nach der Berichtsperiode» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen über leistungsorientierte Vorsorgepläne und über Änderungen bei der Pensionskasse von UBS in der Schweiz zur Gewährleistung ihrer langfristigen Finanzstabilität**

Engagement in UBS-Aktien

Group Treasury hält Aktien der UBS Group AG zur Absicherung zukünftiger Aktienlieferverpflichtungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungs- und Beteiligungsplänen. Überdies hält die Investment Bank eine sehr beschränkte Anzahl von Aktien der UBS Group AG, in erster Linie in ihrer Funktion als Market Maker für Aktien der UBS Group AG und zugehörige Derivate sowie zur Absicherung bestimmter ausgegebener strukturierter Schuldtitel.

Der Konzern hat ein Aktienrückkaufprogramm angekündigt, in dessen Rahmen er in den kommenden drei Jahren Aktien der UBS Group AG in Höhe von bis zu 2 Milliarden Franken zurückkaufen könnte, wovon im Jahr 2018 Aktien im Gegenwert von bis zu 550 Millionen Franken zurückgekauft werden dürfen. Die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworbenen Aktien sollen für kraftlos erklärt werden. Bis die Aktionäre der UBS Group AG der Kraftloserklärung der Aktien zustimmen, sollen die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworbenen Aktien in Group Treasury gehalten werden.

→ **Siehe «UBS-Aktien» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Länderrisiko

Länderengagement

Engagements in ausgewählten Ländern der Eurozone

Unser Engagement in europäischen Peripherieländern ist nach wie vor eingeschränkt, wir beobachten jedoch weiter aufmerksam negative Entwicklungen in der Eurozone in Bezug auf ihre potenziellen breiteren Auswirkungen. Wie unter «Stress testing» im Abschnitt «Risk management and control» des UBS Group AG Annual Report 2017 beschrieben, ist bei den kombinierten Stresstests eine Krise in der Eurozone zentraler Bestandteil des neuen Hauptszenarios einer schwerwiegenden Krise in der Eurozone und damit ausschlaggebend für die regelmässige Überwachung der Risiken gegenüber den angestrebten minimalen Kapital-, Gewinn- und Verschuldungsniveaus in unseren Rahmenbedingungen für die Risikobereitschaft.

Die Tabelle «Engagements in Ländern der Eurozone, die von mindestens einer grossen Ratingagentur ein Rating unterhalb von AAA / Aaa erhalten haben» auf der folgenden Seite gibt einen Überblick über unsere Engagements in Ländern, die per 31. Dezember 2017 mit solchen Ratings eingestuft waren.

CDS-Absicherungen werden hauptsächlich in Verbindung mit unseren Handelsgeschäften gekauft und verkauft, dienen aber auch zur Absicherung von Teilen unseres Risikoengagements, darunter auch des Engagements in bestimmten Ländern der

Eurozone. Per 31. Dezember 2017 und ohne Berücksichtigung der risikomindernden Auswirkungen von Netting-Rahmenvereinbarungen hatten wir einerseits CDS-Absicherungen auf einzelne Gegenparteien, bezogen auf Emittenten mit Sitz in Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien (GIIPS), in Höhe eines Kontraktvolumens von etwa 12 Milliarden Franken brutto gekauft und andererseits auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS-Absicherungen in Höhe eines Kontraktvolumens von 11 Milliarden Franken brutto für diese Länder verkauft. Auf Nettobasis und unter Berücksichtigung der risikomindernden Auswirkungen von Netting-Rahmenvereinbarungen entspricht dies einem Nominalvolumen von etwa 3 Milliarden Franken gekauften und 2 Milliarden Franken verkauften Absicherungen. Das gesamte Bruttovolumen der gekauften Absicherungen bezog sich auf Gegenparteien mit Investment-Grade-Rating (auf der Grundlage unserer internen Ratings). Diese Geschäfte wurden auf besicherter Basis eingegangen. Bei der grossen Mehrheit handelte es sich um Finanzinstitute mit Sitz ausserhalb der Eurozone. Das Bruttovolumen der gekauften Absicherungen von Gegenparteien mit Sitz in einem GIIPS-Land betrug 66 Millionen Franken. Das Bruttovolumen der gekauften Absicherungen von Gegenparteien mit Sitz im gleichen Land wie die Referenzeinheit belief sich dagegen nur auf 18 Millionen Franken.

Engagements in Ländern der Eurozone, die von mindestens einer grossen Ratingagentur ein Rating unterhalb von AAA / Aaa erhalten haben

Mio. CHF	Kreditgeschäft (Kredite, Garantien, nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen)					Handelsprodukte (Gegenpartierisiko aus Derivaten und Wertpapierleihgeschäften) abzüglich Sicherheiten und nach Saldierungen basierend auf Netting- Rahmenvereinbarungen	Inventar handelbarer Vermögenswerte (Wertschriften und potenzielle Leistungen / restliche Engagements aus Derivaten)	
	Total	Bereinigt um Kredit- absiche- rungen ¹	Engagements vor Bereini- gung um Kreditab- sicherungen	Bereinigt um Kreditabsiche- rungen ¹	davon: nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	Engagements vor Bereinigung um Kreditab- sicherungen	Bereinigt um Kreditab- sicherungen	Netto-Long-Position per Emittent
31.12.17								
Österreich	1001	896	94	94	46	137	32	770
Staat, Agenturen und Zentralbank	621	516	5	5		114	9	502
Lokalbehörden								
Banken	354	354	74	74		15	15	264
Übrige ²	26	26	15	15		8	8	3
Belgien	408	408	88	88	5	85	85	235
Staat, Agenturen und Zentralbank	221	221						221
Lokalbehörden								
Banken	83	83	71	71		10	10	2
Übrige ²	104	104	16	16		76	76	12
Finnland	93	77	49	34	2	6	6	37
Staat, Agenturen und Zentralbank	30	30						30
Lokalbehörden	2	2				2	2	
Banken	9	9	6	6		2	2	1
Übrige ²	52	37	43	28		2	2	7
Frankreich	7843	7744	722	716	490	1018	926	6102
Staat, Agenturen und Zentralbank	6292	6199	3	3		315	223	5974
Lokalbehörden	0	0						0
Banken	477	477	235	235		241	241	1
Übrige ²	1074	1068	485	479		462	462	127
Griechenland	14	14	2	2	1	0	0	11
Staat, Agenturen und Zentralbank								
Lokalbehörden								
Banken	2	2	2	2		0	0	0
Übrige ²	11	11	0	0				11
Irland ³	1114	1114	193	193	44	803	803	118
Staat, Agenturen und Zentralbank	1	1						1
Lokalbehörden								
Banken	99	99	82	82		12	12	5
Übrige ²	1014	1014	111	111		792	792	112
Italien	1507	1114	1212	859	756	207	166	89
Staat, Agenturen und Zentralbank	45	5				45	4	1
Lokalbehörden	69	69				63	63	6
Banken	271	271	245	245		17	17	9
Übrige ²	1122	769	967	614		82	82	74
Portugal	31	31	17	17	15	1	1	12
Staat, Agenturen und Zentralbank	0	0						0
Lokalbehörden								
Banken	18	18	17	17		0	0	0
Übrige ²	13	13				1	1	12
Spanien	749	614	594	460	369	40	40	114
Staat, Agenturen und Zentralbank	48	48	12	12				36
Lokalbehörden	2	2						2
Banken	143	143	119	119		24	24	1
Übrige ²	555	421	464	329		17	17	75
Andere ⁴	465	465	413	413	8	1	1	50

¹ Vor Abzug von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in der Position «Bereinigt um Kreditabsicherungen» in Höhe von CHF 48 Millionen (davon: Malta CHF 36 Millionen, Irland CHF 6 Millionen und Frankreich CHF 4 Millionen). ² Beinhaltet Unternehmen, Versicherungsgesellschaften und Fonds. ³ Der Hauptteil der Engagements in Irland bezieht sich auf Fonds und Tochtergesellschaften von ausländischen Banken. ⁴ Aggregierte Engagements gegenüber Andorra, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Monaco, Montenegro, San Marino, Slowakei, Slowenien und Zypern.

Engagements aus Credit-Default-Swaps-Einzeltiteln mit Referenzierung auf Griechenland, Italien, Irland, Portugal oder Spanien (GIIPS)

Mio. CHF	Gekaufte Absicherung						Verkaufte Absicherung		Netto-Position (nach Saldierungen basierend auf Gegenpartei- Netting-Rahmenvereinbarungen)			
	davon: Gegenpartei mit Domizil in GIIPS-Land				davon: Gegenparteidomizil entspricht dem Domizil der Referenzgesellschaft							
	Kontrakt- volumen	Wieder- beschaf- fungs- werte	Kontrakt- volumen	Wieder- beschaf- fungswerte	Kontrakt- volumen	Wieder- beschaf- fungswerte	Kontrakt- volumen	Wieder- beschaf- fungs- werte	Gekauftes Kontrakt- volumen	Verkauftes Kontrakt- volumen	Positive Wieder- beschaf- fungs- werte	Negative Wiederbe- schaf- fungs- werte
31.12.17												
Griechenland	31	(3)	0	0	0	0	(26)	2	19	(14)	0	(2)
Italien	9718	(31)	4	0	4	0	(9430)	(35)	1669	(1381)	34	(100)
Irland	535	(18)	14	(1)	14	(1)	(448)	11	264	(177)	2	(9)
Portugal	392	(10)	0	0	0	0	(396)	8	175	(179)	4	(6)
Spanien	1265	(32)	49	(1)	0	0	(957)	27	622	(315)	11	(16)
Total	11941	(94)	66	(2)	18	(1)	(11258)	12	2749	(2066)	50	(132)

Der Einsatz von CDS zur Absicherung gegen einen Kreditausfall schützt den Käufer der Absicherung nicht notwendigerweise vor Verlusten, da die Auszahlung nur unter bestimmten Bedingungen erfolgt. Die Wirksamkeit unserer CDS-Absicherung als Schutz vor Ausfallrisiken wird durch eine Reihe von Faktoren beeinflusst, darunter die Vertragsbedingungen der CDS. In der Regel führt nur das Eintreten eines Kreditereignisses gemäss der Definition der CDS-Bedingungen (dazu kann unter anderem Zahlungsausfall, Restrukturierung oder Insolvenz gehören) zu einer Zahlung im Rahmen der gekauften Kreditabsicherungskontrakte. Bei CDS-Kontrakten auf Staatsanleihen kann auch Nichtanerkennung als Ausfallereignis eingestuft werden. Auf der Grundlage der Bedingungen des CDS sowie der Umstände und der Sachlage des Ereignisses stellen die zuständigen Komitees der International Swaps and Derivatives Association (ISDA), denen verschiedene ISDA-Mitgliedsfirmen angehören, fest, ob ein Kreditereignis eingetreten ist.

Engagements in Schwellenländern

Die Tabelle «Nettoengagement in den Emerging Markets nach geografischer Region und Produktkategorie» auf der folgenden Seite zeigt die fünf grössten Länderengagements in den Schwellenländern in jeder der wichtigsten geografischen Regionen nach Produktkategorien per 31. Dezember 2017 im Vergleich zum 31. Dezember 2016. Auf der Grundlage der wichtigsten Länderrating-Klassen wiesen 79% unserer Länderengagements in den Schwellenländern per 31. Dezember 2017 ein Investment-Grade-Rating auf, gegenüber 83% per 31. Dezember 2016.

Unser direktes Nettoengagement in China betrug 5 Milliarden Franken und hat damit gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Milliarden Franken abgenommen. Das Inventar handelbarer Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, stellt nach wie vor den grössten Teil unseres Engagements in China dar.

Nettoengagement¹ in den Emerging Markets nach UBS-internen Länderrating-Klassen

Mio. CHF	31.12.17	31.12.16
Investment Grade	14021	13833
Sub-Investment Grade	3772	2787
Total	17794	16620

¹ Abzüglich Kreditabsicherung (für Kreditgeschäft und Handelsprodukte); Netto-Long-Position per Emittent (für das Inventar handelbarer Vermögenswerte). Nicht abgezogen sind total Wertberichtigungen und Rückstellungen von CHF 74 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 79 Millionen).

Nettoengagement in den Emerging Markets nach geografischer Region und Produktkategorie

Mio. CHF	Total		Kreditgeschäft (Kredite, Garantien, nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen)		Handelsprodukte (Gegenparteirisiko aus Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften) abzüglich Sicherheiten und nach Saldierungen basierend auf Netting- Rahmenvereinbarungen		Inventar handelbarer Vermögenswerte (Wertschriften und potenzielle Leistungen / restliche Engagements aus Derivaten)	
	Bereinigt um Kreditabsicherungen ¹		Bereinigt um Kreditabsicherungen ¹		Bereinigt um Kreditabsicherungen		Netto-Long-Position per Emittent	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Emerging Markets Amerika	1405	1426	400	493	267	321	738	612
Brasilien	813	968	131	199	225	263	457	506
Mexiko	355	247	148	147	20	49	188	52
Argentinien	79	27	22	14	0		57	13
Chile	51	24	28	16	14	2	9	7
Kolumbien	30	62	18	49	4	4	8	9
Andere	76	98	53	69	5	3	19	26
Emerging Markets Asien	12085	10799	3955	3838	1705	1676	6425	5285
China	5020	5141	706	868	330	394	3984	3880
Hongkong	2534	1715	1445	1113	403	282	685	320
Südkorea	1453	1058	527	348	607	469	319	241
Indien	857	1047	467	661	165	251	225	135
Thailand	789	443	136	131	8	2	645	310
Andere	1432	1395	674	717	192	278	566	400
Emerging Markets Europa	1625	1467	1124	1007	93	106	408	353
Russland	608	532	206	181	51	41	351	311
Türkei	552	467	507	438	21	25	23	4
Aserbaidshan	218	145	211	117	1	28	5	
Polen	63	61	43	50	8	7	12	4
Ukraine	60	32	56	23			4	10
Andere	126	229	100	199	12	5	13	25
Naher Osten und Afrika	2678	2929	1321	1029	807	1373	551	527
Südafrika	886	681	345	34	123	239	418	408
Vereinigte Arabische Emirate	533	556	251	391	279	163	3	2
Saudi-Arabien	279	577	136	124	143	453		
Kuwait	216	490	19	31	197	459		
Israel	200	225	53	61	35	49	113	115
Andere	565	401	518	388	30	10	17	3
Total	17794	16620	6800	6367	2872	3475	8121	6778

¹ Nicht abgezogen sind Wertberichtigungen und Rückstellungen von total CHF 74 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 79 Millionen).

Bilanz- und Liquiditätsbewirtschaftung

Bilanz-, Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung

Strategie, Ziele und Governance

geprüft | Das übergreifende Ziel der Bewirtschaftung der Bilanz-, Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken ist, den Wert unseres Geschäfts unter verschiedenen Marktbedingungen zu optimieren und dabei die aktuellen und künftigen regulatorischen Auflagen zu berücksichtigen. Wir wenden eine Reihe von Massnahmen an, um diese Positionen unter normalen und angespannten Marktbedingungen zu überwachen. Insbesondere verwenden wir Stressszenarien, um verhaltensspezifische Anpassungen an unserer Bilanz vorzunehmen und die Ergebnisse aus diesen internen Stressmodellen mit externen Messgrössen zu kalibrieren, insbesondere die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR). Unsere Liquiditäts- und Finanzierungsstrategie wird von Group Treasury vorgeschlagen, vom Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO), einem Ausschuss der Konzernleitung, genehmigt und vom Risk Committee des Verwaltungsrates überwacht. ▲

Group Treasury überwacht die Umsetzung unserer Liquiditäts- und Finanzierungsstrategie und ist verantwortlich dafür, dass die Richtlinien, Limiten und Ziele eingehalten werden. Dies ermöglicht eine strenge Überwachung unserer Cash-Position und unserer Sicherheiten, einschliesslich unserer erstklassigen liquiden Vermögenswerte, und zentralisiert den allgemeinen Zugang des Konzerns zum Geldmarkt im Corporate Center – Group Asset and Liability Management (Group ALM). Sollte durch eine Notlage eine Krisenfinanzierung erforderlich werden, ist Group Treasury zudem zusammen mit den Vertretern der entsprechenden Geschäftsbereiche für die Koordinierung der Liquiditätsbeschaffung verantwortlich. Zudem meldet Group Treasury die Liquiditäts- und Finanzierungsposition des Konzerns, einschliesslich der Finanzierungssituation und Konzentrationsrisiken, mindestens einmal pro Monat dem Group ALCO und dem Risk Committee des Verwaltungsrates.

geprüft | Liquiditäts- und Finanzierungslimiten und -ziele

werden auf Konzernebene und gegebenenfalls auf Ebene der Rechtseinheiten und Unternehmensbereiche festgelegt. Sie werden mindestens einmal pro Jahr vom Verwaltungsrat, vom Group ALCO, vom Group Chief Financial Officer, vom Group Treasurer und von den Unternehmensbereichen überprüft und validiert. Dabei werden die aktuelle und geplante Geschäftsstrategie sowie die Risikobereitschaft berücksichtigt. Unser Rahmenwerk für Limiten und Ziele ist so angelegt, dass der Geschäftswert unserer Einheiten optimiert und gewahrt wird sowie eine angemessene Aktiven-Passiven-Struktur der Bilanz sichergestellt ist. Bei den strukturellen Limiten und Zielen stehen die Struktur und die Zusammensetzung der Bilanz, bei den ergänzenden Limiten und Zielen der Einsatz, die Diversifikation und die Zuweisung von Finanzierungsmitteln im Vordergrund. Als Ergänzung und Unterstützung zu diesem System überwacht Group Treasury die Märkte mit einer Reihe von Frühwarnindikatoren, die der aktuellen Liquiditätssituation Rechnung tragen. Die Indikatoren für den Liquiditätsstatus dienen auf Konzernebene der Einschätzung der globalen und der regionalen Situationen im Hinblick auf potenzielle Gefahren. Treasury Risk Control sorgt für die unabhängige Überwachung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken. ▲

→ **Siehe Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für weitere Informationen**

→ **Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen**

Aktiven- und Liquiditätsbewirtschaftung

geprüft | Ziel unserer Liquiditätsbewirtschaftung ist eine solide Liquiditätsposition. So können wir allen unseren Zahlungsverpflichtungen rechtzeitig nachkommen und haben ausreichend finanzielle Flexibilität, um einer firmenspezifischen Liquiditätskrise in einem allgemein schwierigen Marktumfeld in angemessener Zeit zu begegnen, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Beeinträchtigung unserer Position in den verschiedenen Geschäftsbereichen zu riskieren. ▲

Stresstests

geprüft | Mittels Stresstests legen wir die optimale Aktiven-Passiven-Struktur fest, die es uns unter verschiedenen Stressszenarien ermöglicht, eine angemessen ausgewogene Liquiditäts- und Finanzierungsposition aufrechtzuerhalten. Die Liquiditätskrisenanalyse und die Notfallplanung unterstützen die Liquiditätsbewirtschaftung und gewährleisten, dass Korrekturmaßnahmen zum Auffangen möglicher unmittelbarer Liquiditätsengpässe sofort umgesetzt werden können. ▲

Wir berechnen unser Liquiditätsengagement anhand zweier potenzieller Hauptszenarien, die schwierige und akute Marktbedingungen umfassen, wobei auch mögliche Auswirkungen auf unseren Marktzugang durch Stressereignisse berücksichtigt werden, die alle Geschäftsbereiche betreffen. Diese Modelle und Annahmen werden regelmässig überprüft, um den neuesten Geschäfts- und Marktentwicklungen Rechnung zu tragen. Wir aktualisieren die verwendeten Annahmen kontinuierlich und unterhalten eine solide, durchführbare Notfallplanung, die wir periodisch Tests unterziehen.

→ **Siehe «Risikomessung» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zu Stresstests**

Stressszenarien

Da eine Liquiditätskrise vielfältige Ursachen haben kann, richtet sich unser Fokus zudem auf ein weiteres Szenario, das potenzielle Stressfaktoren im Zusammenhang mit allen Märkten, Währungen und Produkten berücksichtigt. Das Szenario ist aber nicht firmenspezifisch. Neben der Unfähigkeit, fällig werdende Wholesale-Mittel zu erneuern, geht das Szenario von einem allmählichen Abfluss von ansonsten stabilen Kundeneinlagen und Liquidität aus, der eine Herabstufung unseres langfristigen Kreditratings um zwei Stufen und eine entsprechende Herabstufung unseres kurzfristigen Ratings nach sich zieht.

Wir verwenden ausserdem ein Cash-Capital-Modell, das ein Stressszenario beinhaltet und den Betrag an langfristig verfügbaren Finanzierungsmitteln misst, die für die Finanzierung illiquider Aktiven verfügbar sind. Der illiquide Teil einer Anlage entspricht der Differenz (Haircut) zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts und seinem effektiven Beleihungswert in einer besicherten Finanzierung. Langfristige Finanzierungsmittel, die als Barmittel zur Deckung illiquider Anlagen verwendet werden, beinhalten Positionen auf unbesicherter Basis mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr, Eigenkapital und den Bodensatz an Kundengeldern, das heisst der Anteil der Kundeneinlagen mit einer verhaltensbasierten Verbleibdauer von mindestens einem Jahr.

Akutes Szenario

Das akute Szenario stellt ein extremes Stressereignis dar, das eine firmenspezifische Krise mit Marktstörungen kombiniert. Dieses Szenario basiert auf hohen Abflüssen bei sonst stabilen

Kundeneinlagen, die grösstenteils Sichtgelder sind; der Unfähigkeit, fällige unbesicherte Wholesale-Mittel zu erneuern oder zu ersetzen; ungewöhnlich hohen Mittelabflüssen im Zusammenhang mit starker Inanspruchnahme von Kreditzusagen; eingeschränkten Möglichkeiten der Liquiditätsbeschaffung über die Handelsbestände; auf Liquiditätsabflüssen, die eine Senkung unseres langfristigen Kreditratings um drei Stufen und eine entsprechende Herabstufung unseres kurzfristigen Ratings nach sich ziehen und vertragliche Verpflichtungen auslösen, Derivatpositionen aufzulösen oder zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen; sowie auf einem zusätzlichen Sicherheitenbedarf aufgrund einer negativen Entwicklung des Marktwerts von Derivaten. Dieses Stressszenario wird täglich und monatlich durchgeführt, wobei das tägliche Stressszenario dazu dient, potenzielle Barmittelabflüsse über einen einmonatigen Zeithorizont für das tägliche Risikomanagement zu simulieren, während das monatliche Stressszenario eine eingehendere Prüfung der Mittelbewegungen bei Aktiven und Passiven beinhaltet.

Liquiditätsnotfall

geprüft | Der Liquiditätsnotfallplan des Konzerns bildet einen zentralen Bestandteil unseres globalen Krisenmanagementrahmens, der verschiedene Arten von Krisensituationen abdeckt. Der Notfallplan umfasst eine Beurteilung der Finanzierungsquellen in einem angespannten Marktumfeld, berücksichtigt Liquiditätsstatusindikatoren und -kennzahlen und beschreibt Notfallverfahren. Gleichzeitig schützen die Diversifikation unserer Finanzierungsquellen und die globale Reichweite unseres Geschäfts unsere Liquiditätsposition im Krisenfall. Wir prüfen regelmässig alle wesentlichen bekannten und erwarteten Mittelflüsse sowie die Höhe und Verfügbarkeit erstklassiger Sicherheiten, die gegebenenfalls zur Aufnahme zusätzlicher Mittel eingesetzt werden könnten. Zu unseren Krisenfinanzierungsquellen gehören unser Portfolio aus erstklassigen liquiden Vermögenswerten, verfügbare und unbeanspruchte Liquiditätsfazilitäten bei mehreren wichtigen Zentralbanken sowie ein eventueller Abbau liquider Handelsbestände. ▲

Passiven- und Finanzierungsbewirtschaftung

geprüft | Group Treasury überwacht regelmässig die Finanzierungssituation von UBS, einschliesslich der Konzentrationsrisiken, um eine ausgewogene und diversifizierte Struktur der Verbindlichkeiten zu gewährleisten. Die Bewirtschaftung der Finanzierungsrisiken hat zum Ziel, die Aktiven und Passiven zwecks einer verlässlichen und kostengünstigen Finanzierung unserer Geschäftstätigkeit optimal zu strukturieren. Zur Planung der Finanzierungsaktivitäten werden die Gesamtliquidität und das Finanzierungsprofil der Bilanz analysiert sowie die erforderlichen Mittel zur Unterstützung der laufenden Geschäftsaktivitäten in Perioden mit schwierigen Marktbedingungen berücksichtigt. ▲

Kapitalbewirtschaftung

Kapitalbewirtschaftungsziele, -planung und -aktivitäten

Ziele für die Kapitalbewirtschaftung

geprüft | Für unsere Geschäftsaktivitäten ist eine ausreichende Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss-Absorbing Capacity, TLAC), die sowohl unserer internen Einschätzung als auch regulatorischen Anforderungen genügt, Voraussetzung. ▲ Wir wollen deshalb jederzeit über eine starke TLAC-Position und solide TLAC-Quoten verfügen, um regulatorische Kapitalanforderungen und unsere Ziel-Kapitalquoten einzuhalten und das Wachstum unserer Geschäfte zu unterstützen.

Wir erwarten, bekannte zukünftige Erhöhungen der Anforderungen an die TLAC hauptsächlich durch zurückbehaltene Gewinne, die Ausgabe von verlustabsorbierendem zusätzlichem Kernkapital (Additional Tier 1 Capital, AT1) mit hohem Trigger, einschliesslich Zuteilungen zur Mitarbeitervergütung im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP), und die Emission von nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten, die als TLAC anrechenbar sind, zu erreichen.

Per 31. Dezember 2017 lagen unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung und unsere Leverage Ratio des harten Kernkapitals (CET1, vollständig umgesetzt) bei 13,8% beziehungsweise 3,7% und damit jeweils oberhalb der ab 1. Januar 2020 geltenden Anforderungen für Schweizer systemrelevante Banken (SRB), die strenger sind als die Anforderungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS).

Im Dezember 2017 gab der BCBS die Finalisierung der Basel-III-Richtlinien bekannt. Folglich haben wir aktualisierte Kapitalleitlinien für den Zeitraum von 2018 bis 2020 kommuniziert. Wir planen mit einer harten Kernkapitalquote (CET1) von rund 13% und einer Leverage Ratio des harten Kernkapitals (CET1) von rund 3,7% (beide auf Basis einer vollständigen Umsetzung) zu arbeiten.

Wir schätzen aktuell, dass die Einführung der überarbeiteten Basel-III-Richtlinien wahrscheinlich zu einem weiteren Nettoanstieg der risikogewichteten Aktiven (RWA) um rund 35 Milliarden Franken führen wird; Massnahmen zur Minderung der Auswirkungen sind noch nicht berücksichtigt. Diese Schätz-

ungen beruhen auf unserem aktuellen Verständnis der einschlägigen Standards und können sich aufgrund neuer oder veränderter Auslegungen regulatorischer Vorgaben, der Umsetzung der Basel-III-Standards in nationales Recht, Veränderungen des Geschäftswachstums, der Marktbedingungen und anderer Faktoren ändern. Wir planen, unsere Leitlinien zu den harten Kernkapitalquoten zu aktualisieren, wenn weitere Einzelheiten zur endgültigen Umsetzung der neuen Basel-III-Vorschriften in nationales Recht verfügbar sind.

Nach unseren Schätzungen könnten zudem in den nächsten drei Jahren infolge weiterer bekannter regulatorischer Änderungen und des geschätzten Geschäftswachstums unsere RWA um rund 40 Milliarden Franken und unser Leverage Ratio Denominator (LRD) um rund 85 Milliarden Franken ansteigen. Abhängig von den Wachstumsmöglichkeiten, Marktbedingungen und Massnahmen zur Minderung der Auswirkungen kann der tatsächliche Anstieg variieren. Folglich und auf Basis der obigen Schätzungen könnten wir in den nächsten drei Jahren – abhängig von den Marktbedingungen sowie von der Entwicklung der RWA und des LRD – zusätzliches hartes Kernkapital (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung von rund 4 Milliarden Franken aufbauen.

Wir glauben, dass unsere Kapitalkraft für unsere Anspruchsgruppen Vertrauen schafft, zu unseren soliden Kreditratings beiträgt und die Grundlage für unseren Erfolg ist.

- **Siehe Abschnitt «Our strategy» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen zu unseren aktualisierten Kapitalleitlinien**
- **Siehe «Finalization of the Basel III capital framework» im Abschnitt «Regulatory and legal developments» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen über Veränderungen an unseren regulatorischen Kapitalanforderungen**
- **Siehe «Our stated capital returns objective is based, in part, on capital ratios that are subject to regulatory change and may fluctuate significantly» im Abschnitt «Risk factors» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen zu den Risiken in Bezug auf unsere Kapitalquoten**

Kapitalplanung und -aktivitäten

geprüft | Wir bewirtschaften unsere Bilanz, die risikogewichteten Aktiven (RWA), den Leverage Ratio Denominator (LRD) und die TLAC-Quoten gemäss unseren eigenen Limiten und Zielen und auf der Grundlage unserer regulatorischen TLAC-Anforderungen. Unser strategischer Fokus liegt auf einer optimalen Zuteilung und Nutzung der finanziellen Ressourcen zwischen unseren Unternehmensbereichen und Einheiten des Corporate Center sowie zwischen unseren Rechtseinheiten unter Einhaltung der auf Konzernebene vorgeschriebenen und den Unternehmensbereichen vom Verwaltungsrat zugeteilten Limiten. Diese Ressourcenzuteilungen wiederum haben einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Businesspläne und die Gewinnprognosen, die in unsere Kapitalplanung einfließen.

Die jährliche Strategieplanung beinhaltet eine Kapitalplanungskomponente, die für die Definition der mittel- bis langfristigen Kapitalziele massgeblich ist. Sie basiert auf der Zuteilung von konzernweiten risikogewichteten Aktiven (RWA) und den Erwartungen für das den Unternehmensbereichen zugeteilte Gesamtengagement (Leverage Ratio Denominator, LRD).

Limiten und Ziele werden sowohl auf Ebene des Konzerns als auch der Unternehmensbereiche definiert und dem Verwaltungsrat mindestens jährlich zur Genehmigung vorgelegt. Im Zielsetzungsprozess berücksichtigen wir die heutigen und zukünftigen TLAC-Anforderungen, unser gesamtes Risikoengagement (Capital-at-Risk), die Einschätzungen von Ratingagenturen, Konkurrenzvergleiche sowie den Einfluss erwarteter Änderungen bei Rechnungslegungsvorschriften. ▲ Die Überwachung beruht auf diesen internen Limiten und Zielen und signalisiert uns gegebenenfalls einen Anpassungsbedarf. Jede Verletzung dieser Limiten löst eine Reihe von Wiederherstellungsmassnahmen aus.

Group Treasury erstellt laufend eine Planung für die konsolidierten TLAC-Informationen und überwacht diese. Zudem

berücksichtigt es die Entwicklungen der Eigenkapitalregelungen. Zusätzlich erfolgt die Kapitalplanung und -überwachung auf Ebene der Rechtseinheiten für jene bedeutenden Tochtergesellschaften, die einer prudentiellen Aufsicht unterliegen und Kapital- und weitere aufsichtsrechtliche Anforderungen einhalten müssen.

geprüft | 2017 konzentrierten wir uns weiter auf die Erfüllung der ab 1. Januar 2020 geltenden Richtlinien zur Eigenmittelunterlegung für Schweizer systemrelevante Banken (SRB) auf Basis einer vollständigen Umsetzung. Daher führten wir eine Reihe von Transaktionen durch, unter anderem:

- Ausgabe von TLAC-anrechenbaren nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten im Gegenwert von 10,4 Milliarden Franken;
- Ausgabe von verlustabsorbierenden AT1-Kapitalinstrumenten mit hohem Trigger im Zusammenhang mit DCCP-Zuteilungen, die für das Geschäftsjahr 2017 gewährt wurden, im Gegenwert von 0,4 Milliarden Franken;
- Kündigung von nicht Basel-III-konformen Tier-1- und Tier-2-Kapitalinstrumenten im Gegenwert von 2,7 Milliarden Franken. ▲

Per 31. Dezember 2017 leisteten diese Transaktionen einen Beitrag zu unserer vollständig umgesetzten TLAC-Quote in Höhe von 33,0% unserer RWA und 8,8% unseres LRD, verglichen mit den Mindestanforderungen von jeweils 26,6% (ohne die Anforderungen an den antizyklischen Kapitalpuffer) und 9,3%, die ab 1. Januar 2020 anzuwenden sind.

- **Siehe «Equity attribution and return on attributed equity» im Abschnitt «Capital management» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen über die Kapitalzuteilung an unsere Unternehmensbereiche**
- **Siehe «Capital and capital ratios of our significant regulated subsidiaries» im Abschnitt «Capital management» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen**

Total der Verlustabsorptionsfähigkeit

Going- und Gone-Concern-Anforderungen und -Informationen für Schweizer SRB¹

Per 31.12.17	Schweizer SRB inklusive Übergangsbestimmungen (stufenweise umgesetzt)							
	Risikogewichtete Aktiven				Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)			
	Anforderung (%)	Effektive Angabe (%)	Anforderung	Anrechenbar	Anforderung (%)	Effektive Angabe (%)	Anforderung	Anrechenbar
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)								
Hartes Kernkapital	9,22	14,89	21 974	35 494	2,60	4,00	23 079	35 494
Maximales verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger ^{2,3}	3,00	6,82	7 152	16 254	0,90	1,83	7 989	16 254
davon: verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger		2,88		6 857		0,77		6 857
davon: verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger		0,46		1 087		0,12		1 087
davon: verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit hohem Trigger		0,18		435		0,05		435
davon: verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit niedrigem Trigger		3,30		7 874		0,89		7 874
Total Going-Concern-Kapital	12,22⁴	21,71	29 126	51 748	3,50⁵	5,83	31 067	51 748
Gone-Concern-Mindestanforderungen inklusive anwendbarer Zuschläge und Rabatte	5,33 ⁶	11,87	12 711	28 300	1,72 ⁶	3,19	15 267	28 300
Total Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit	5,33	11,87	12 711	28 300	1,72	3,19	15 267	28 300
Total Verlustabsorptionsfähigkeit	17,55	33,58	41 837	80 048	5,22	9,02	46 335	80 048

Per 31.12.17	Schweizer SRB per 1.1.20 (vollständig umgesetzt)							
	Risikogewichtete Aktiven				Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)			
	Anforderung (%)	Effektive Angabe (%)	Anforderung	Anrechenbar	Anforderung (%)	Effektive Angabe (%)	Anforderung	Anrechenbar
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)								
Hartes Kernkapital	10,22	13,76	24 266	32 671	3,50	3,69	31 014	32 671
Maximales verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger ²	4,30	3,89	10 212	9 240	1,50	1,04	13 292	9 240
davon: verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger		2,89		6 857		0,77		6 857
davon: verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger		1,00		2 383		0,27		2 383
Total Going-Concern-Kapital	14,52⁷	17,65	34 478	41 911	5,00⁸	4,73	44 306	41 911
Gone-Concern-Mindestanforderungen inklusive anwendbarer Zuschläge und Rabatte	12,30 ⁹	15,32	29 207	36 392	4,30 ⁹	4,11	38 103	36 392
Total Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit	12,30	15,32	29 207	36 392	4,30	4,11	38 103	36 392
Total Verlustabsorptionsfähigkeit	26,82	32,97	63 685	78 303	9,30	8,84	82 409	78 303

¹ Diese Tabelle beinhaltet einen von der FINMA gewährten Rabatt entsprechend 35% des maximalen Rabatts auf die Gone-Concern-Anforderungen. Dies bewirkt eine Reduzierung der RWA-basierten Anforderung um 2,0 Prozentpunkte und eine Reduzierung der LRD-basierten Anforderung um 0,7 Prozentpunkte. Die Umsetzung erfolgt stufenweise bis 1. Januar 2020. In dieser Tabelle ist kein Rabatt für die Verwendung verlustabsorbierender zusätzlicher Kernkapital- oder Ergänzungskapitalinstrumente mit niedrigem Trigger berücksichtigt, um die Gone-Concern-Anforderungen zu erfüllen. ² Beinhaltet ausstehende verlustabsorbierende zusätzliche Kernkapitalinstrumente mit niedrigem Trigger, welche gemäss den Übergangsbestimmungen des Schweizer SRB-Regelwerks weiterhin dem Going-Concern-Kapital angerechnet werden können, bis zum ersten Kündigungsdatum, selbst wenn dieses Datum nach dem 31. Dezember 2019 liegt. Ab dem ersten Kündigungsdatum können diese für die Erfüllung der Gone-Concern-Anforderungen herangezogen werden. Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger wurde in der stufenweisen Umsetzung teilweise mit den erforderlichen Abzügen für Goodwill verrechnet. ³ Beinhaltet ausstehende verlustabsorbierende Ergänzungskapitalinstrumente mit hohem und niedrigem Trigger, welche gemäss den Übergangsbestimmungen des Schweizer SRB-Regelwerks dem Going-Concern-Kapital angerechnet werden können, je nachdem, was eher zutrifft (i) bis zur Endfälligkeit oder bis zum ersten Kündigungsdatum oder (ii) bis zum 31. Dezember 2019. Anschliessend können sie für die Erfüllung der Gone-Concern-Anforderungen herangezogen werden. Ausstehende verlustabsorbierende Ergänzungskapitalinstrumente mit niedrigem Trigger sind fünf Jahre vor Fälligkeit stufenweise zu amortisieren. Der amortisierte Teil kann auf die Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit angerechnet werden. Instrumente, die zur Erfüllung der Gone-Concern-Anforderungen zur Verfügung stehen, sind bis ein Jahr vor Fälligkeit auf die Gone-Concern-Anforderungen anrechenbar, wobei für das letzte Jahr der Anrechenbarkeit ein Abschlag von 50% gilt. ⁴ Bestehend aus einer Mindesteigenmittelanforderung von 8% und einer Eigenmittelpufferanforderung von 4,22%, einschliesslich des Effekts des antizyklischen Kapitalpuffers von 0,22%. ⁵ Beinhaltet eine Leverage-Ratio-Mindestanforderung in Höhe von 3% und eine Leverage-Ratio-Pufferanforderung von 0,5%. ⁶ Beinhaltet anwendbare Zuschläge in Höhe von 0,36% für RWA und 0,13% für Leverage Ratio Denominator und einen Rabatt von 0,87% für RWA und 0,28% für LRD. ⁷ Bestehend aus einer Mindesteigenmittelanforderung von 8% und einer Eigenmittelpufferanforderung von 6,52%, einschliesslich des Effekts antizyklischer Kapitalpuffer von 0,22% und anwendbarer Zuschläge von 1,44%. ⁸ Beinhaltet eine Leverage-Ratio-Mindestanforderung in Höhe von 3% und eine Leverage-Ratio-Pufferanforderung von 2%, einschliesslich anwendbarer Zuschläge von 0,5%. ⁹ Beinhaltet anwendbare Zuschläge von 1,44% für RWA und 0,5% für LRD sowie einen Rabatt von 2% für RWA und 0,7% für LRD.

→ Siehe «Swiss SRB total loss-absorbing capacity framework» im Abschnitt «Capital management» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen

Aktuelle und bisherige Going- und Gone-Concern-Informationen für Schweizer SRB

	Schweizer SRB inklusive Übergangsbestimmungen (stufenweise umgesetzt)		Schweizer SRB per 1.1.20 (vollständig umgesetzt)	
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Going-Concern-Kapital				
Hartes Kernkapital	35 494	37 788	32 671	30 693
Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger	6 857	6 512 ¹	6 857	6 809
Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger	1 087¹	0 ¹	2 383	2 342
Total verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital	7 944	6 512	9 240	9 151
Total Kernkapital	43 438	44 299	41 911	39 844
Verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit hohem Trigger	435	891		
Verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit niedrigem Trigger	7 874²	10 402		
Total Ergänzungskapital	8 309	11 293		
Total Going-Concern-Kapital	51 748	55 593	41 911	39 844
Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit³				
Nicht Basel-III-konformes Kernkapital ⁴	0	642	0	642
Total Kernkapital	0	642	0	642
Verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit hohem Trigger			218	679
Verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit niedrigem Trigger	3 782²		8 252	10 402
Nicht Basel-III-konformes Ergänzungskapital ⁴	689	698	689	698
Total Ergänzungskapital	1 067	698	9 159	11 779
Nicht nachrangige unbesicherte Schuldinstrumente (TLAC-anrechenbar)	27 233	16 890	27 233	16 890
Total Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit	28 300	18 229	36 392	29 311
Total Verlustabsorptionsfähigkeit	80 048	73 822	78 303	69 154
Risikogewichtete Aktiven / Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)				
Risikogewichtete Aktiven	238 394	225 412	237 494	222 677
Gesamtengagement («Leverage Ratio Denominator»)	887 635	874 925	886 116	870 470
Kapital- und Verlustabsorptionsfähigkeitsquoten (%)				
Going-Concern-Kapitalquote	21,7	24,7	17,6	17,9
davon: Harte Kernkapitalquote	14,9	16,8	13,8⁵	13,8
Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeitsquote	11,9	8,1	15,3	13,2
Total Verlustabsorptionsfähigkeitsquote	33,6	32,7	33,0	31,1
Leverage Ratios (%)				
Going-Concern Leverage Ratio	5,8	6,4	4,7	4,6
davon: Leverage Ratio des harten Kernkapitals	4,0	4,3	3,7	3,5
Gone-Concern Leverage Ratio	3,2	2,1	4,1	3,4
Leverage Ratio der gesamten Verlustabsorptionsfähigkeit	9,0	8,4	8,8	7,9

¹ Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit hohem Trigger (31. Dezember 2016: CHF 6 809 Millionen) und verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital mit niedrigem Trigger (31. Dezember 2017: CHF 2 383 Millionen; 31. Dezember 2016: CHF 2 342 Millionen) wurden teilweise mit den erforderlichen Abzügen für Goodwill (31. Dezember 2017: CHF 1 296 Millionen; 31. Dezember 2016: CHF 2 639 Millionen) verrechnet. ² Ausstehendes verlustabsorbierendes Ergänzungskapital mit niedrigem Trigger ist fünf Jahre vor Fälligkeit stufenweise zu amortisieren. Der amortisierte Teil kann auf die Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit angerechnet werden. ³ Instrumente, die zur Erfüllung der Gone-Concern-Anforderungen zur Verfügung stehen, sind bis zu einem Jahr vor Endfälligkeit anrechenbar, wobei für das letzte Jahr der Anrechenbarkeit ein Abschlag von 50% gilt. ⁴ Nicht Basel-III-konforme Kernkapitalinstrumente und Ergänzungskapitalinstrumente können als Gone-Concern-Instrumente angerechnet werden. ⁵ Per 31. Dezember 2017 überstieg unsere Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1) unser Ziel von 10%.

geprüft |

Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum harten Kernkapital für Schweizer SRB

Mio. CHF	Schweizer SRB inklusive Übergangsbestimmungen (stufenweise umgesetzt)		Schweizer SRB per 1.1.20 (vollständig umgesetzt)	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Total Eigenkapital nach IFRS	51 271	54 302	51 271	54 302
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital	(57)	(682)	(57)	(682)
Latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge ¹	(4 637)	(5 042)	(5 797)	(8 403)
Latente Steueransprüche auf temporären Differenzen, über dem Schwellenwert	(489)	(741)	(857)	(1 835)
Goodwill nach Steuern ^{1,2}	(5 183)	(3 959)	(6 479)	(6 599)
Immaterielle Vermögenswerte, nach Steuern	(214)	(241)	(214)	(241)
Komponenten im Zusammenhang mit der Vergütung (nicht im Nettogewinn berücksichtigt)	(1 620)	(1 589)	(1 620)	(1 589)
Erwarteter Verlust auf dem fortgeschrittenen Internal-Ratings-Based-Ansatz basierendem Portfolio abzüglich allgemeinen Wertberichtigungen	(634)	(356)	(634)	(356)
Unrealisierter (Gewinn) / Verlust aus Cashflow-Absicherungen, nach Steuern	(351)	(972)	(351)	(972)
Bewertung des eigenen Kreditrisikos für finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert und nach Steuern, sowie Wiederbeschaffungswerte	133	(294)	133	(294)
Unrealisierter Gewinn aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern	(193)	(262)	(193)	(262)
Bewertungsanpassungen	(59)	(68)	(59)	(68)
Konsolidierungskreis	(44)	(129)	(44)	(129)
Abgrenzung für die vorgeschlagene Dividende an die Aktionäre	(2 438)	(2 250)	(2 438)	(2 250)
Andere Anpassungen	10	71	10	71
Total Hartes Kernkapital	35 494	37 788	32 671	30 693

¹ Per 31. Dezember 2017 betrug der stufenweise angewandte Abzug 80%; per 31. Dezember 2016 betrug der stufenweise angewandte Abzug 60%. ² Beinhaltet Goodwill für bedeutende Investitionen in Finanzinstitute von CHF 350 Millionen (31. Dezember 2016: CHF 342 Millionen).



Total der Verlustabsorptionsfähigkeit

Höhe und Veränderung des Going-Concern-Kapitals

geprüft | Unser CET1-Kapital setzt sich hauptsächlich aus Aktienkapital, Kapitalreserven (die in erster Linie aus Kapitalrücklagen im Zusammenhang mit ausgegebenen Aktien bestehen) und Gewinnreserven zusammen. Eine detaillierte Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum CET1-Kapital ist in der Tabelle «Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum harten Kernkapital (CET1) für Schweizer SRB» zu finden.

Unser hartes Kernkapital (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung erhöhte sich per 31. Dezember 2017 um 2,0 Milliarden Franken auf 32,7 Milliarden Franken. Dafür war hauptsächlich das Ergebnis vor Steuern verantwortlich, das durch die Abgrenzungen für vorgeschlagene Dividenden an die Aktionäre teilweise kompensiert wurde. Unser verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1 Capital, AT1) lag weiterhin bei 9,2 Milliarden Franken und damit auf demselben Niveau wie am 31. Dezember 2016. Ein Anstieg um 0,4 Milliarden Franken im Zusammenhang mit für das Geschäftsjahr 2017 gewährten Zuteilungen im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) wurde dabei durch Währungseffekte kompensiert. ▲

Höhe und Veränderung der Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit

geprüft | Unsere Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit auf Basis einer vollständigen Umsetzung erhöhte sich per 31. Dezember 2017 um 7,1 Milliarden Franken auf 36,4 Milliarden Franken, einschliesslich TLAC-anrechenbarer nicht nachrangiger unbesicherter Schuldinstrumente in Höhe von 27,2 Milliarden Franken. ▲ Dies war hauptsächlich auf die Ausgabe von TLAC-anrechenbaren nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten für 10,4 Milliarden Franken zurückzuführen und wurde durch einen Rückgang um 3,3 Milliarden Franken hauptsächlich infolge der Kündigung eines Tier-2-Kapitalinstruments mit niedrigem Trigger im Gegenwert von 2,0 Milliarden Franken, der Kündigung eines nicht Basel-III-konformen Tier-1-Kapitalinstruments in Höhe von 0,7 Milliarden Franken und eines Rückgangs um 0,4 Milliarden Franken im Zusammenhang mit der niedrigeren Anrechenbarkeit bestimmter DCCP-Zuteilungen infolge einer Verkürzung der Restlaufzeit teilweise kompensiert.

Verlustabsorptionsfähigkeit und Leverage Ratios

Unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung blieb im Vergleich zum 31. Dezember 2016 unverändert und lag stabil bei 13,8%. Sie übertraf damit unsere Zielquote für 2017 von 13,0%. Dies widerspiegelte einen Anstieg des harten Kernkapitals um 2,0 Milliarden Franken und der risikogewichteten Aktiven (RWA) um 14,8 Milliarden Franken. Die Nettoabschreibung auf latenten Steueransprüchen (DTA) infolge der Senkung des US-Unternehmenssteuersatzes nach der Verabschiedung des Tax Cuts and Jobs Act in den USA im vierten Quartal 2017 hatte auf diese Quote eine vernachlässigbare Wirkung.

Unsere Leverage Ratio des harten Kernkapitals (CET1, vollständig umgesetzt) stieg per 31. Dezember 2017 um 0,2 Prozentpunkte auf 3,7% und reflektierte den oben erwähnten Anstieg des harten Kernkapitals, der durch einen Anstieg des Leverage Ratio Denominator (LRD) um 16 Milliarden Franken teilweise kompensiert wurde.

Auf Basis einer vollständigen Umsetzung stieg unsere Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeitsquote um 2,1 Prozentpunkte auf 15,3%, was hauptsächlich auf die oben erwähnte Emission von TLAC-anrechenbaren nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten zurückzuführen war. Unsere Gone-Concern Leverage Ratio auf Basis einer vollständigen Umsetzung erhöhte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 4,1%. Der Grund hierfür war der oben erwähnte Anstieg der Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit, der durch den höheren LRD teilweise kompensiert wurde.

→ **Siehe Abschnitt «Regulatory and legal developments» des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen über die wesentlichen in den USA verabschiedeten Steuerrechtsänderungen**

Veränderungen der gesamten Verlustabsorptionsfähigkeit für Schweizer SRB

Mio. CHF	Schweizer SRB inklusive Übergangsbestimmungen (stufenweise umgesetzt)	Schweizer SRB per 1.1.20 (vollständig umgesetzt)
Going-Concern-Kapital		
Hartes Kernkapital per 31.12.16	37 788	30 693
Ergebnis / (Verlust) vor Steuern	5 268	5 268
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbarer Netto(-gewinn) / -verlust	(76)	(76)
Laufender Steuereffekt	(875)	(875)
Latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge, zusätzlicher Umsetzungseffekt	(1 681)	
Latente Steueransprüche für temporäre Differenzen, zusätzlicher Umsetzungseffekt	(547)	
Goodwill, zusätzlicher Umsetzungseffekt	(1 320)	
Latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge	(432)	
Latente Steueransprüche für temporäre Differenzen	(79)	100
Fremdwährungsumrechnung	(302)	(186)
Erwarteter Verlust auf dem fortgeschrittenen Internal-Ratings-Based-Ansatz basierendem Portfolio abzüglich allgemeiner Wertberichtigungen	(278)	(278)
Komponenten im Zusammenhang mit der Vergütung inklusive Kapitalreserven	(28)	(28)
Leistungsorientierte Vorsorgepläne	263	263
Eigenes Kreditrisiko auf Derivatverbindlichkeiten	101	101
Konsolidierungskreis	85	85
Abgrenzung für die vorgeschlagene Dividende an die Aktionäre	(2 438)	(2 438)
Übrige	45	42
Hartes Kernkapital per 31.12.17	35 494	32 671
Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital per 31.12.16	6 512	9 151
Goodwill, zusätzlicher Umsetzungseffekt	1 320	
Ausgabe von verlustabsorbierendem zusätzlichem Kernkapital mit hohem Trigger	383	383
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	(270)	(294)
Verlustabsorbierendes zusätzliches Kernkapital per 31.12.17	7 944	9 240
Ergänzungskapital per 31.12.16	11 293	
Kündigung eines verlustabsorbierenden Ergänzungskapitalinstruments mit niedrigem Trigger	(1 982)	
Amortisation aufgrund verkürzter Restlaufzeit	(380)	
Amortisation auf Deferred Contingent Capital Plan (DCCP)	(398)	
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	(225)	
Ergänzungskapital per 31.12.17	8 309	
Total Going-Concern-Kapital per 31.12.16	55 593	39 844
Total Going-Concern-Kapital per 31.12.17	51 748	41 911
Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit		
Kernkapital per 31.12.16	642	642
Kündigung eines nicht Basel-III-konformen Kernkapitalinstruments	(687)	(687)
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	45	45
Kernkapital per 31.12.17	0	0
Ergänzungskapital per 31.12.16	698	11 779
Kündigung eines verlustabsorbierenden Ergänzungskapitalinstruments mit niedrigem Trigger		(1 982)
Amortisierter Anteil, welcher auf die Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit angerechnet wird	380	
Abnahme der Anrechenbarkeit aufgrund verkürzter Restlaufzeit (DCCP)		(446)
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	(10)	(193)
Ergänzungskapital per 31.12.17	1 067	9 159
Nicht nachrangige unbesicherte Schuldinstrumente (TLAC-anrechenbar) per 31.12.16	16 890	16 890
Ausgabe von nicht nachrangigen unbesicherten Schuldinstrumenten (TLAC-anrechenbar)	10 377	10 377
Fremdwährungsumrechnung und Übrige	(33)	(33)
Nicht nachrangige unbesicherte Schuldinstrumente (TLAC-anrechenbar) per 31.12.17	27 233	27 233
Total Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit per 31.12.16	18 229	29 311
Total Gone-Concern-Verlustabsorptionsfähigkeit per 31.12.17	28 300	36 392
Total Verlustabsorptionsfähigkeit		
Total Verlustabsorptionsfähigkeit per 31.12.16	73 822	69 154
Total Verlustabsorptionsfähigkeit per 31.12.17	80 048	78 303

UBS-Aktien

Aktien der UBS Group AG

geprüft | Per 31. Dezember 2017 belief sich das gesamte den Aktionären zurechenbare Eigenkapital nach IFRS auf 51 214 Millionen Franken und bestand aus 3 853 096 603 ausgegebenen Aktien. Die Zahl der ausgegebenen Aktien erhöhte sich 2017 um 2 330 214 Aktien. Grund hierfür war die Ausgabe neuer Aktien aus bedingtem Aktienkapital nach Ausübung von Mitarbeiteraktienoptionen.

Jede Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken und berechtigt den Inhaber zu einer Stimme an der Generalversammlung der UBS Group AG, sofern er als stimmberechtigt im Aktienregister eingetragen ist, und zu einem proportionalen Anteil an der ausgeschütteten Dividende. Gemäss den Statuten der UBS Group AG gibt es keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre und keine anderen Aktienkategorien. ▲

→ **Siehe Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für weitere Informationen zu UBS-Aktien**

UBS Group – Informationen zu den Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		% Veränderung zum
	31.12.17	31.12.16	31.12.16
Ausgegebene Aktien	3 853 096 603	3 850 766 389	0
Eigene Aktien	132 301 550	138 441 772	(4)
Ausstehende Aktien	3 720 795 053	3 712 324 617	0
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	0,28	0,86	(67)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	0,27	0,84	(68)
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Mio. CHF)	51 214	53 621	(4)
abzüglich: Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte (Mio. CHF)	6 398	6 556	(2)
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (Mio. CHF)	44 816	47 065	(5)
Buchwert des den Aktionären der UBS Group AG zurechenbaren Eigenkapitals pro Aktie (CHF)	13,76	14,44	(5)
Buchwert des den Aktionären der UBS Group AG zurechenbaren Eigenkapitals abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte pro Aktie (CHF)	12,04	12,68	(5)
Aktienkurs (CHF)	17,94	15,95	12
Börsenkapitalisierung (Mio. CHF) ²	69 125	61 420	13

¹ Siehe «Anmerkung 9 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. ² Die Börsenkapitalisierung wird berechnet auf dem Total ausgegebener Aktien multipliziert mit dem Aktienkurs am Ende des Berichtszeitraums.

Corporate Governance und Vergütung

Auszug aus dem Lagebericht

Geprüfte Informationen gemäss Schweizer Recht und anwendbaren regulatorischen Anforderungen und Richtlinien

Offenlegungen gemäss den Anforderungen von Artikel 663c Absatz 1 und 3 des Schweizerischen Obligationenrechts (zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien) und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Tabellen mit Angaben zu diesen werden in diesem Abschnitt des Geschäftsberichts als «geprüft» gekennzeichnet) sowie Offenlegungen gemäss sonstigen anwendbaren regulatorischen Anforderungen und Richtlinien.

Corporate Governance

Die UBS Group AG erfüllt alle relevanten rechtlichen und regulatorischen Corporate Governance-Anforderungen in der Schweiz, denen sie unterliegt. Dazu gehören insbesondere die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange sowie die Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance, einschliesslich des Anhangs zur Vergütung von Verwaltungsrat und oberstem Management.

Ausserdem hält die UBS Group AG aufgrund ihrer Kotierung an der NYSE als ausländisches Unternehmen alle relevanten Corporate Governance Standards ein, die für ausländische kotierte Unternehmen gelten.

Das Organisationsreglement der UBS Group AG legt unsere primären Governance-Richtlinien fest. Der Verwaltungsrat hat das Organisationsreglement basierend auf Artikel 716b des Schweizerischen Obligationenrechts sowie den Artikeln 25 und 27 der Statuten der UBS Group AG (Statuten) genehmigt.

Soweit möglich sind die Governance-Strukturen der UBS Group AG und der UBS AG miteinander abgeglichen. Die UBS AG erfüllt alle relevanten rechtlichen und regulatorischen Corporate Governance-Anforderungen in der Schweiz. Ferner erfüllt die UBS AG als ausländisches Unternehmen mit an der NYSE kotierten Schuldtiteln die Corporate Governance Standards der New York Stock Exchange (NYSE). Die Ausführungen in diesem Abschnitt beziehen sich sowohl auf die UBS Group AG als auch die UBS AG, soweit nichts anderes vermerkt ist, oder soweit die dargelegten Informationen lediglich für kotierte Unternehmen relevant sind und damit nur für die UBS Group AG gelten. Das entspricht den US-Vorschriften der Securities and Exchange Commission (SEC) sowie den Kotierungsstandards der NYSE.

→ **Siehe Statuten der UBS Group AG und der UBS AG sowie das Organisationsreglement der UBS Group AG auf www.ubs.com/governance für weitere Informationen**

Abweichungen von den Corporate Governance Standards für in den USA kotierte Unternehmen

Gemäss den Corporate Governance-Kotierungsstandards der NYSE müssen private ausländische Emittenten offenlegen, falls ihre Corporate Governance-Grundsätze massgeblich von jenen für US-Gesellschaften abweichen. Diese Abweichungen werden in den folgenden Abschnitten erläutert.

Verantwortung des Audit Committee in Bezug auf die unabhängige Revisionsstelle

Das Audit Committee ist für die Honorare, die vertragliche Bindung und die Aufsicht der unabhängigen Revisionsstelle zuständig. Unser Audit Committee beurteilt die Leistungen und die Qualifikation der externen Revisionsstelle und legt seine Vorschläge zur Neu-, Wiederwahl oder Abberufung der unabhängigen Revisionsstelle dem gesamten Verwaltungsrat vor. Gemäss dem Schweizerischen Obligationenrecht unterbreitet der Verwaltungsrat den Aktionären anlässlich der ordentlichen Generalversammlung seine Vorschläge zur Abstimmung. Gemäss den Standards der NYSE ist das Audit Committee auch für die Bestellung der unabhängigen Revisionsstelle verantwortlich.

Diskussion der Risikobeurteilungs- und Risikomanagementgrundsätze durch das Risk Committee

Im Einklang mit den Organisationsreglementen der UBS Group AG und der UBS AG überwacht das Risk Committee anstelle des Audit Committee im Namen des Verwaltungsrats unsere Risikogrundsätze und Risikokapazität. Das Risk Committee überwacht die Einhaltung der festgelegten Risikogrundsätze und prüft, ob die Unternehmensbereiche und Kontrolleinheiten geeignete Systeme zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken unterhalten.

Aufsicht über die interne Revisionsstelle

Gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten trägt das Audit Committee die Verantwortung für die interne Revisionsstelle und ist ermächtigt, diese zu überwachen. Gemäss den Standards der NYSE beaufsichtigt ausschliesslich das Audit Committee die interne Revisionsstelle.

Verantwortung des Compensation Committee für die Leistungsbeurteilungen der obersten Führungsebene der UBS Group AG

Gemäss den Standards der NYSE obliegt es dem Compensation Committee, die Leistung des Senior Managements zu beurteilen und dessen Vergütung als Ausschuss oder gemeinsam mit den anderen unabhängigen Verwaltungsräten festzulegen und zu genehmigen. Im Einklang mit dem Schweizer Recht unterbreitet das Compensation Committee den Aktionären anlässlich der Generalversammlung gemeinsam mit dem Verwaltungsrat die maximalen Gesamtbeträge der Vergütung des Verwaltungsrats, die maximalen Gesamtbeträge der fixen Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung sowie den Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung zur Genehmigung. Die Aktionäre wählen die Mitglieder des Compensation Committee an der Generalversammlung.

Die Proxy Statement-Berichte des Audit Committee und des Compensation Committee

Gemäss Kotierungsregeln der NYSE müssten die genannten Committees ihre Berichte direkt den Aktionären zukommen lassen. Gemäss Schweizer Recht werden jedoch alle unsere Berichte zuhanden der Aktionäre, einschliesslich jener der vorgenannten Committees, dem Verwaltungsrat vorgelegt und von diesem genehmigt, da er gegenüber den Aktionären letztinstanzlich verantwortlich ist.

Abstimmung über Aktienbeteiligungspläne durch die Aktionäre

Die Standards der NYSE schreiben für die Erstellung oder wesentliche Änderungen aller Aktienbeteiligungspläne die Genehmigung durch die Aktionäre vor. Doch gemäss Schweizer Recht ist der Verwaltungsrat ermächtigt, Vergütungspläne zu genehmigen. Die Art und Komponenten des Kapitals von Schweizer Unternehmen sind in den Statuten festgeschrieben, und jede Kapitalerhöhung muss von den Aktionären genehmigt werden. Somit ist die Genehmigung durch die Aktionäre zwingend vorgeschrieben, wenn Aktienbeteiligungspläne eine Kapitalerhöhung erfordern. Werden die Aktien für solche Pläne hingegen am Markt erworben, ist keine Zustimmung der Aktionäre notwendig.

- **Siehe «Verwaltungsrat» in diesem Abschnitt für weitere Informationen über die Ausschüsse des Verwaltungsrats**
- **Siehe «Kapitalstruktur» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zum Kapital der UBS Group AG**

Konzernstruktur und Aktionariat

Operative Konzernstruktur

Per 31. Dezember 2017 gliederte sich die operative Konzernstruktur in die Unternehmensbereiche Wealth Management, Wealth Management Americas, Personal & Corporate Banking, Asset Management und die Investment Bank sowie das Corporate Center, bestehend aus den Einheiten Corporate Center – Services (umfasst die Konzernfunktionen des Group Chief Operating Officer-Bereichs, Group Finance, Group Human Resources, Group Risk Control, Group General Counsel, Group Regulatory and Governance, Communications & Branding und UBS and Society), Corporate Center – Group Asset and Liability Management und Corporate Center – Non-core und Legacy Portfolio. Per 1. Februar 2018 wurden Wealth Management und Wealth Management Americas im Unternehmensbereich Global Wealth Management zusammengefasst.

- **Siehe «Financial and operating performance» auf Seite 57 des UBS Group AG Annual Report 2017 und «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Konzernrechnung» auf Seite 82 dieses Berichts für weitere Informationen**
- **Siehe Abschnitt «Our evolution» auf Seite 12 des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen**

Kotierte und nicht kotierte Konzerngesellschaften

Zum Konzern gehört eine Reihe von konsolidierten Rechtseinheiten, von denen ausschliesslich die UBS Group AG kotiert ist.

Die UBS Group AG hat ihren Hauptsitz an folgender Adresse: Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Schweiz. Die Aktien der UBS Group AG sind an der SIX Swiss Exchange (ISIN: CH0244767585) und an der New York Stock Exchange (CUSIP: H42097107) kotiert.

- **Siehe «UBS-Aktien» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» auf Seite 272 dieses Berichts für Informationen zur Börsenkapitalisierung der UBS Group AG und den von den Konzerngesellschaften gehaltenen Aktien**
- **Siehe «Anmerkung 28 Beziehungen zu Tochtergesellschaften und anderen Gesellschaften» im Abschnitt «Konzernrechnung» auf Seite 186 dieses Berichts für weitere Informationen über die wichtigsten vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns**

Bedeutende Aktionäre

Nach dem Bundesgesetz über die Finanzmarktinfrastrukturen und das Marktverhalten im Effekten- und Derivatehandel vom 19. Juni 2015 (FinfraG) ist jede natürliche oder juristische Person, die Aktien oder derivative Finanzinstrumente auf Aktien einer in der Schweiz kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die Gesellschaft sowie die SIX Swiss Exchange (SIX) zu benachrichtigen, wenn ihre Beteiligung einen der folgenden Grenzwerte erreicht, unter- oder überschreitet: 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 33⅓%, 50% oder 66⅔% der Stimmrechte, und zwar ungeachtet der Möglichkeit ihrer Ausübung. Die detaillierten Offenlegungsvorschriften und die Methode zur Berechnung der Grenzwerte sind in der Finanzmarktinfrastukturverordnung-FINMA (FinfraV-FINMA) definiert. Insbesondere sind gemäss der FinfraV-FINMA Nominee-Gesellschaften, welche nicht autonom entscheiden können, wie Stimmrechte ausgeübt werden, nicht dazu verpflichtet, UBS und der SIX zu melden, wenn sie die Grenzwerte erreichen, über- oder unterschreiten.

Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht müssen wir in den Anmerkungen zur Jahresrechnung zudem die Identität von Aktionärinnen und Aktionären angeben, welche mehr als 5% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG halten.

Laut den bei der UBS Group AG und der SIX eingereichten Dokumenten zur Offenlegung gemäss FinfraG hielten die folgenden Gesellschaften per 31. Dezember 2017 mehr als 3% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG: BlackRock Inc., New York, legte am 29. Dezember 2017 einen Anteil von 5,01% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG offen; MFS Investment Management, Boston, legte am 10. Februar 2016 eine Beteiligung von 3,05% offen; und die norwegische Zentralbank Norges Bank, Oslo, legte am 10. Dezember 2014 eine Beteiligung von 3,30% offen. Mit Ausnahme von BlackRock Inc., New York, die am 5. März 2018 eine Beteiligung von 5,02% offenlegte, wurden die obenstehenden Offenlegungen nach dem 31. Dezember 2017 nicht ersetzt, und es liegen keine neuen Angaben über signifikante Beteiligungen vor.

In Übereinstimmung mit dem FinfraG sind die vorstehenden Beteiligungen im Verhältnis zum Gesamtkapital der UBS Group AG berechnet worden, welches zum Zeitpunkt der Offenlegung in den Statuten angegeben war.

Aktionäre, die eine signifikante Beteiligung gemäss den erwähnten Anforderungen offenlegten, sind nicht unbedingt im UBS-Aktienregister verzeichnet und daher in der nachfolgenden Tabelle eventuell nicht aufgeführt. Informationen zu Offenlegungen gemäss FinfraG finden Sie unter www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Aktionäre (die entweder in eigenem Namen oder als Nominees für andere Investoren oder wirtschaftlich Berechtigte handeln) verfügten laut UBS-Aktienregister per 31. Dezember 2017 über eine Beteiligung von mindestens 3% am gesamten Aktienkapital der UBS Group AG.

Kreuzbeteiligungen

Die UBS Group AG hält keine Kreuzbeteiligungen an anderen Unternehmen, die 5% an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

geprüft I

In das UBS-Aktienregister eingetragene Aktionäre, die einen Anteil von 3% oder mehr am Aktienkapital halten

% des Aktienkapitals	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Chase Nominees Ltd., London	11,16	9,43	9,14
DTC (Cede & Co.), New York ¹	6,64	6,62	6,14
Nortrust Nominees Ltd., London	4,11	3,88	3,60

¹ DTC (Cede & Co.), New York, «The Depository Trust Company», ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation.

Kapitalstruktur

Ausgegebenes ordentliches Aktienkapital

Ende 2017 waren 3 853 096 603 Aktien der UBS Group AG mit einem Nennwert von je 0.10 Franken ausgegeben. Dies entspricht einem Aktienkapital von 385 309 660.30 Franken.

Nach schweizerischem Aktienrecht müssen die Aktionäre einer Erhöhung der gesamten Anzahl Aktien, die aus der Aufstockung des ordentlichen Aktienkapitals oder der Schaffung

von bedingtem oder genehmigtem Kapital resultieren kann, jeweils an einer Generalversammlung zustimmen. 2017 stellten wir an unsere Aktionäre keinen Antrag auf Kapitalerhöhung.

Das Aktienkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr um 2 330 214 Aktien, da aufgrund von ausgeübten Mitarbeiteroptionen Aktien aus bestehendem bedingtem Kapital ausgegeben wurden.

Ausgegebenes Aktienkapital der UBS Group AG

	Aktienkapital in CHF	Anzahl Aktien	Nennwert in CHF
Per 31. Dezember 2016	385 076 639	3 850 766 389	0.10
Ausgabe von Aktien aus bedingtem Kapital aufgrund ausgeübter Mitarbeiteroptionen im Jahre 2017	233 021	2 330 214	0.10
Per 31. Dezember 2017	385 309 660	3 853 096 603	0.10

Streuung der UBS-Aktien

Per 31. Dezember 2017	Eingetragene Aktionäre		Eingetragene Aktien	
Anzahl eingetragene Namenaktien	Anzahl	%	Anzahl	% der ausgegebenen Aktien
1–100	26 007	11,3	1 460 688	0,0
101–1 000	123 604	53,6	58 321 655	1,5
1 001–10 000	73 920	32,1	208 480 350	5,4
10 001–100 000	6 438	2,8	151 912 554	3,9
100 001–1 000 000	524	0,2	154 010 127	4,0
1 000 001–5 000 000	83	0,0	172 747 303	4,5
5 000 001–38 530 966 (1%)	30	0,0	349 217 167	9,1
1–2%	2	0,0	109 797 617	2,8
2–3%	1	0,0	88 559 109	2,3
3–4%	0	0,0	0	0,0
4–5%	1	0,0	158 270 547	4,1
Über 5%	2 ¹	0,0	685 945 874	17,8
Total eingetragene Aktien	230 612	100,0	2 138 722 991 ²	55,5
Nicht eingetragene Aktien ³			1 714 373 612	44,5
Total ausgegebene Aktien			3 853 096 603	100,0

¹ Am 31. Dezember 2017 war Chase Nominees Ltd., London, eingetragen als Treuhänder / Nominee, mit 11.16% aller ausgegebenen UBS-Aktien registriert. Gemäss den Bestimmungen der UBS Group AG sind Stimmrechte von Treuhändern / Nominees jedoch auf 5% aller ausgegebenen UBS-Aktien begrenzt. Die US-Wertschriften-Clearing-Organisation DTC (Cede & Co.), New York, war mit einem Anteil von 6,64% an allen ausgegebenen UBS-Aktien eingetragen und ist dieser 5%-Stimmrechtsbegrenzung als Wertschriften-Clearing-Organisation nicht unterworfen. ² Von allen eingetragenen Aktien waren 410 395 903 Aktien nicht stimmberechtigt. ³ Aktien, die am 31. Dezember 2017 nicht im UBS-Aktienregister eingetragen waren.

Bedingtes Aktienkapital

Ende 2017 stand dem Verwaltungsrat der UBS Group AG das folgende bedingte Aktienkapital zur Verfügung:

- höchstens 38 000 000 Franken, eingeteilt in maximal 380 000 000 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken, auszugeben über die freiwillige oder pflichtmässige Ausübung von Wandel- und / oder Optionsrechten im Zusammenhang mit der Ausgabe von Anleihen oder ähnlichen Finanzinstrumenten auf den nationalen oder internationalen Kapitalmärkten. Diese bedingte Kapitalzusage wurde an der ausserordentlichen Generalversammlung am 26. November 2014 genehmigt. Der Verwaltungsrat hat von dieser Zusage keinen Gebrauch gemacht.

- höchstens 12 766 462.20 Franken, eingeteilt in 127 664 622 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken, auszugeben bei Ausübung von Mitarbeiteroptionen, die an Mitarbeiter sowie Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats der UBS Group AG und ihrer Tochtergesellschaften ausgegeben wurden. Diese bedingte Kapitalzusage wurde von den Aktionären an derselben ausserordentlichen Generalversammlung im Jahr 2014 genehmigt.

→ **Siehe Artikel 4a der Statuten der UBS Group AG für weitere Informationen zu den Bedingungen der Ausgabe von Aktien aus bestehendem bedingtem Kapital. Die Statuten sind abrufbar unter www.ubs.com/governance**

Bedingtes Kapital von UBS Group AG

Per 31. Dezember 2017	Maximal auszugebende Aktien	Jahr der Genehmigung durch die ausserordentliche Generalversammlung	% der Anzahl ausgegebener Aktien
Mitarbeiterbeteiligungspläne	127 664 622	2014	3,31
Wandel- / Optionsrechte bei Ausgabe von Anleiheobligationen	380 000 000	2014	9,86
Total	507 664 622		13,18

Genehmigtes Aktienkapital

Die UBS Group AG hatte per 31. Dezember 2017 kein genehmigtes Aktienkapital.

Veränderungen des Eigenkapitals

Gemäss International Financial Reporting Standards belief sich das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital des Konzerns per 31. Dezember 2017 auf 51,2 Milliarden Franken (2016: 53,6 Milliarden Franken; und 2015: 55,3 Milliarden Franken). Per 31. Dezember 2017 setzte sich das den Aktionären der UBS Group AG zurechenbare Eigenkapital aus 3 853 096 603 ausgegebenen Aktien zusammen (2016: 3 850 766 389 Aktien; und 2015: 3 849 731 535 Aktien).

- **Siehe «Eigenkapitalentwicklung» im Abschnitt «Konzernrechnung» auf Seite 48 dieses Berichts und unsere Geschäftsberichte 2016 und 2015, verfügbar unter «Geschäftsberichte» auf www.ubs.com/investors, für weitere Informationen über die Veränderungen des Eigenkapitals in den letzten drei Jahren**

Besitz

Der Besitz der Aktien der UBS Group AG ist breit gestreut. Die Tabellen in diesem Abschnitt enthalten Angaben zur Aufteilung der Aktionäre der UBS Group AG nach Aktionärskategorien und geografischen Regionen. Diese Angaben erfassen jedoch lediglich die im Aktienregister von UBS eingetragenen Aktionäre und sind deshalb weder für die gesamte Aktionärsbasis der UBS Group AG noch für die tatsächliche wirtschaftliche Berechtigung repräsentativ. Nur Aktionäre, deren Aktien mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen sind, können ihre Stimmrechte ausüben.

- **Siehe «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» in diesem Abschnitt für weitere Informationen**

Per 31. Dezember 2017 waren 1 728 327 088 Aktien der UBS Group AG mit Stimmrecht und 410 395 903 Aktien ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. 1 714 373 612 Aktien waren nicht im Aktienregister von UBS eingetragen. Sämtliche Aktien waren voll liberiert und dividendenberechtigt. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre, und die UBS Group AG hat keine anderen Aktienkategorien ausgegeben.

Aktionäre, juristische Personen und Nominees: Kategorien und geografische Verteilung

Per 31. Dezember 2017	Eingetragene Aktionäre	
	Anzahl	%
Natürliche Personen	225 511	97,8
Juristische Personen	4 855	2,1
Nominees, Treuhänder	246	0,1
Total eingetragene Aktien		
Nicht eingetragene Aktien		
Total	230 612	100,0

	Natürliche Personen		Juristische Personen		Nominees		Total	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Amerika	5 779	2,5	171	0,1	111	0,0	6 061	2,6
davon: USA	5 118	2,2	95	0,0	105	0,0	5 318	2,3
Asien / Pazifik	5 127	2,2	124	0,1	22	0,0	5 273	2,3
Europa, Naher Osten und Afrika	12 196	5,3	256	0,1	72	0,0	12 524	5,4
davon: Deutschland	4 175	1,8	27	0,0	6	0,0	4 208	1,8
davon: Grossbritannien	4 386	1,9	10	0,0	6	0,0	4 402	1,9
davon: Übriges Europa	3 415	1,5	214	0,1	59	0,0	3 688	1,6
davon: Naher Osten und Afrika	220	0,1	5	0,0	1	0,0	226	0,1
Schweiz	202 409	87,8	4 304	1,9	41	0,0	206 754	89,7
Total eingetragene Aktien								
Nicht eingetragene Aktien								
Total	225 511	97,8	4 855	2,1	246	0,1	230 612	100,0

Per Ende 2017 beliefen sich die von UBS gehaltenen 132 301 551 Namenaktien der UBS Group AG auf 3,43% des gesamten Aktienkapitals der UBS Group AG. Gleichzeitig hielten wir Akquisitions- und Veräusserungspositionen betreffend 148 166 748 beziehungsweise 198 285 873 Stimmrechte der UBS Group AG, die 3,85% beziehungsweise 5,15% der gesamten Stimmrechte der UBS Group AG entsprachen. Von den Veräusserungspositionen entfielen 4,93% der Stimmrechte auf Aktien, die für Mitarbeiteroptionspläne zur Verfügung stehen. Die Berechnungsmethode für die Akquisitions- und Veräusserungspositionen basiert auf der FinfraV-FINMA, die festlegt, dass alle künftigen potenziellen Aktienlieferungsverpflichtungen, ungeachtet der bedingten Natur der Lieferung, berücksichtigt werden müssen.

Aktienbesitz von Mitarbeitern

Der Aktienbesitz von Mitarbeitern wird auf eine Vielzahl von Arten gefördert und ermöglicht. Ein Beispiel ist unser Equity Plus-Plan. Dies ist ein freiwilliges Programm, über das berechnete Mitarbeiter Aktien der UBS Group AG zum Marktwert erwerben und für je drei erworbene Aktien eine Notional Share (Aktienanwartschaft) gratis erhalten können. Wenn der Mitarbeiter die erworbenen Aktien mindestens drei Jahre behält und weiterhin bei UBS beschäftigt ist, werden die Notional Shares übertragen. Ein weiteres Beispiel ist der Equity Ownership Plan (EOP), ein obligatorischer Plan für

aufgeschobene Vergütungen für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken. Diese Mitarbeiter erhalten mindestens 60% ihrer aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen als Notional Shares im Rahmen des EOP. Der Plan beinhaltet Bestimmungen, die es dem Unternehmen ermöglichen, die gesperrten aufgeschobenen Zuteilungen teilweise oder vollständig verfallen zu lassen, falls der Mitarbeiter bestimmte nachteilige Handlungen vollzieht oder auch in den meisten Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis aufgelöst wurde. Um unsere Mitarbeiter anzuspornen, ihre Geschäfte so weiterzuentwickeln und so zu führen, dass nachhaltige Ergebnisse resultieren, werden die EOP-Zuteilungen an Mitglieder der Konzernleitung und andere höhere Mitarbeiter nur dann übertragen, wenn sowohl die Bedingungen des Konzerns als auch jene der Unternehmensbereiche erfüllt werden.

Per 31. Dezember 2017 hielten aktuelle Mitarbeiter von UBS schätzungsweise 6% der ausstehenden UBS-Aktien (einschliesslich rund 4% an gesperrten Aktien und Aktienanwartschaften aus unseren Vergütungsprogrammen). Diese Zahlen basieren auf bekannten Informationen von Aktienbeteiligungen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, persönlichen Positionen und ausgewählten individuellen Pensionsplänen. Auf der UBS-Plattform für Aktienbeteiligungen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, hielten per Ende 2017 schätzungsweise 36% aller Mitarbeiter UBS-Aktien.

→ **Siehe Abschnitt «Vergütung» auf Seite 318 dieses Berichts für weitere Informationen**

						Eingetragene Aktien	
						Anzahl	%
						415 977 640	10,8
						589 798 155	15,3
						1 132 947 196	29,4
						2 138 722 991	55,5
						1 714 373 612	44,5
						3 853 096 603	100,0

Natürliche Personen		Juristische Personen		Nominees		Total	
Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktien	%
10 525 257	0,3	77 542 826	2,0	354 052 813	9,2	442 120 896	11,5
<i>8 905 338</i>	<i>0,2</i>	<i>64 017 846</i>	<i>1,7</i>	<i>353 756 503</i>	<i>9,2</i>	<i>426 679 687</i>	<i>11,1</i>
21 763 450	0,6	69 848 519	1,8	9 117 835	0,2	100 729 804	2,6
38 509 849	1,0	24 878 365	0,6	748 615 167	19,4	812 003 381	21,1
<i>12 491 164</i>	<i>0,3</i>	<i>5 79 599</i>	<i>0,0</i>	<i>16 296 379</i>	<i>0,4</i>	<i>29 367 142</i>	<i>0,8</i>
<i>16 644 427</i>	<i>0,4</i>	<i>2 161 855</i>	<i>0,1</i>	<i>646 433 414</i>	<i>16,8</i>	<i>665 239 696</i>	<i>17,3</i>
<i>8 740 699</i>	<i>0,2</i>	<i>21 917 846</i>	<i>0,6</i>	<i>85 875 374</i>	<i>2,2</i>	<i>116 533 919</i>	<i>3,0</i>
<i>633 559</i>	<i>0,0</i>	<i>219 065</i>	<i>0,0</i>	<i>10 000</i>	<i>0,0</i>	<i>862 624</i>	<i>0,0</i>
345 179 084	9,0	417 528 445	10,8	21 161 381	0,5	783 868 910	20,3
415 977 640	10,8	589 798 155	15,3	1 132 947 196	29,4	2 138 722 991	55,5
0		0		0		1 714 373 612	44,5
415 977 640	10,8	589 798 155	15,3	1 132 947 196	29,4	3 853 096 603	100,0

Aktien und Partizipationsscheine

Die UBS Group AG hat nur eine einzige Kategorie von Aktien. Es handelt sich dabei um Namenaktien, die als Wertrechte (im Sinne des Schweizerischen Obligationenrechts) und Bucheffekten (im Sinne des Bundesgesetzes über Bucheffekten vom 3. Oktober 2008 in seiner gültigen Fassung) ausgestaltet sind. Jede Namenaktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken sowie eine Stimme. Diese unterliegt den nachstehend unter «Übertragbarkeit, Stimmrechte und Nominee-Eintragungen» erwähnten Beschränkungen.

Wir haben derzeit keine Partizipationsscheine ausstehend.

Unsere Aktien sind an der NYSE als «Global Registered Shares» kotiert. Daher können sie ohne Umwandlung jeweils grenzüberschreitend gehandelt und übertragen werden. Dabei werden identische Aktien an verschiedenen Börsen in unterschiedlichen Währungen gehandelt.

→ Siehe «UBS-Aktien» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» auf Seite 279 dieses Berichts für weitere Informationen

Ausschüttung an die Aktionäre

Die Entscheidung über die Ausschüttung und die Höhe der Dividende hängt von verschiedenen Faktoren ab, unter anderem unseren Gewinnen und unserer Cashflow-Generierung sowie der Einhaltung unserer angestrebten Kapitalkennzahlen.

Der Verwaltungsrat von UBS beabsichtigt, an der Generalversammlung 2018 eine Dividende von 0.65 Franken pro Aktie zu beantragen. Diese soll vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aktionäre aus den Kapitaleinlagereserven bezahlt werden. Ausserdem hat der Verwaltungsrat ein Aktienrückkaufprogramm in der Höhe von bis zu 2 Milliarden Franken für die nächsten drei Jahre genehmigt, wovon im Jahr 2018 Aktien im Gegenwert von bis zu 550 Millionen Franken zurückgekauft werden dürfen.

Übertragbarkeit, Stimmrechte und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Restriktionen bezüglich der Übertragbarkeit unserer Aktien. Aktionäre, deren Aktien im Aktienregister eingetragen sind, können ihr Stimmrecht unbeschränkt ausüben, sofern sie in Übereinstimmung mit den Statutenbestimmungen ausdrücklich ihre wirtschaftliche Berechtigung erklären.

Wir haben spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees erlassen. Diese werden im Aktienregister mit Stimmrechten von bis zu 5% aller ausgegebenen Aktien der UBS Group AG eingetragen, sofern sie sich dazu verpflichten, auf unser Verlangen diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die einen Anteil von mindestens 0,3% am Total der ausgegebenen Aktien der UBS Group AG besitzen. Eine Ausnahme von der 5%-Regel gilt für Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York.

→ **Siehe «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» in diesem Abschnitt für weitere Informationen**

Wandelanleihen und Optionen

Per 31. Dezember 2017 waren keine bedingten Kapitalinstrumente oder Wandelanleihen ausstehend, welche die Ausgabe neuer Aktien erfordern würden.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» auf Seite 272 dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren ausstehenden Kapitalinstrumenten**

Per 31. Dezember 2017 waren 41 096 583 Mitarbeiteroptionen, einschliesslich Stock Appreciation Rights, ausstehend. Es waren Optionen und Stock Appreciation Rights für 11 761 722 Aktien «in the money» und ausübbar. Verpflichtungen zur Aktienlieferung aus den optionsbasierten Beteiligungsplänen wird nachgekommen, indem entweder Aktien der UBS Group AG am Markt erworben oder neue Aktien aus bedingtem Kapital emittiert werden. Wie oben erwähnt, standen am 31. Dezember 2017 127 664 622 noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für diesen Zweck zur Verfügung.

→ **Siehe «Bedingtes Aktienkapital» in diesem Abschnitt für weitere Informationen**

→ **Siehe «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» auf Seite 178 dieses Berichts für weitere Informationen über ausstehende Optionen und Stock Appreciation Rights**

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Wir legen grossen Wert auf die aktive Mitwirkung der Aktionäre an unserem Entscheidungsprozess. Es sind rund 230 000 Aktionäre direkt im UBS-Aktienregister und rund 140 000 US-Aktionäre über Nominee-Gesellschaften eingetragen.

Eingetragene Aktionäre werden persönlich zu den Generalversammlungen eingeladen. Zusammen mit den Einladungsunterlagen zur Generalversammlung erhalten sie ein einmaliges Passwort und einen QR Code. Mit diesen Zugangsdaten können sie sich auf unserer neuen Online-Abstimmungsplattform anmelden, auf der sie ihre Abstimmungsanweisungen eingeben oder eine Eintrittskarte für die Generalversammlung bestellen können.

Aktionäre, die auf die umfassenden Einladungsunterlagen per Post verzichten möchten, werden in einem kurzen Schreiben auf die anstehende Generalversammlung hingewiesen. Dieses Schreiben enthält ein einmaliges Passwort, einen QR Code und einen Hinweis auf die Webseite www.ubs.com/generalversammlung, auf der alle Informationen zur bevorstehenden Generalversammlung bereitstehen.

Beziehungen zu den Aktionären

Wir informieren alle Aktionäre regelmässig über unsere Aktivitäten, Ergebnisse und weitere Entwicklungen.

→ **Siehe «Informationspolitik» in diesem Abschnitt für weitere Informationen**

Die Generalversammlung bietet den Aktionären die Möglichkeit, dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung sowie unseren internen und externen Revisionsstellen Fragen zu stellen.

Stimmrechte, Stimmrechtsbeschränkungen und Vertretung

Es bestehen weder Restriktionen bezüglich des Aktienbesitzes noch des Stimmrechts. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder, die in der Regel eine grosse Anzahl Anleger vertreten und eine unbegrenzte Anzahl Aktien eintragen können, unterliegen jedoch gemäss den vom Verwaltungsrat festgelegten allgemeinen Grundsätzen einer Stimmrechtsbeschränkung von 5% der ausgegebenen Aktien der UBS Group AG. Damit soll verhindert werden, dass sich unbekannte Aktionäre mit bedeutenden Beteiligungen ins Aktienregister eintragen lassen. Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York sind dieser Stimmrechtsbegrenzung von 5% nicht unterworfen.

Aktionäre können ihre mit den Aktien verbundenen Stimmrechte nur ausüben, wenn sie mit Stimmrecht in unserem Aktienregister eingetragen sind. Für die Eintragung ist die Bestätigung der Aktionäre erforderlich, dass sie Aktien der UBS Group AG in ihrem eigenen Namen und auf ihre Rechnung erworben haben. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder müssen eine Vereinbarung unterzeichnen, in der sie sich bereit

erklären, auf unser Verlangen diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die mehr als 0,3% aller ausgegebenen Aktien der UBS Group AG besitzen.

Alle Aktionäre, deren Aktien mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen sind, können an den Generalversammlungen teilnehmen. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand Weisung erteilen, ob sie für oder gegen ein Traktandum stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Dazu übertragen sie entweder ihre Stimmen einem gemäss Artikel 15 der Statuten gewählten unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder lassen sich durch einen anderen eingetragenen Aktionär ihrer Wahl vertreten. Alternativ können eingetragene Aktionäre ihre Weisungen zu den einzelnen Traktanden an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter über unsere Online-Abstimmungsplattform elektronisch abgeben. Nominee-Gesellschaften senden in der Regel den wirtschaftlich Berechtigten die entsprechenden Abstimmungsunterlagen und übermitteln die gesammelten Stimmen dem unabhängigen Stimmrechtsvertreter.

→ **Siehe Artikel 15 der Statuten der UBS Group AG für weitere Informationen zur Erteilung von Weisungen an unabhängige Stimmrechtsvertreter. Die Statuten sind abrufbar unter www.ubs.com/governance**

Statutarische Quoren

Anlässlich der Generalversammlung entscheiden die Aktionäre mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen (unter Ausschluss der leeren und ungültigen Stimmen) über Anträge, Neu- und Wiederwahlen von Verwaltungsratsmitgliedern sowie die Wahl der Revisionsstelle. Das Schweizerische Obligationenrecht schreibt vor, dass in spezifischen Fällen zur Beschlussfassung mindestens zwei Drittel der an der Generalversammlung vertretenen Stimmen und die absolute Mehrheit der an der Generalversammlung vertretenen Aktiennennwerte erforderlich sind. Dies gilt unter anderem für die Einführung von Stimmrechtsaktien und für die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien, für genehmigte und bedingte Kapitalerhöhungen sowie für die Einschränkung oder Aufhebung des Bezugsrechts der Aktionäre.

Gemäss den Statuten wird eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Stimmen für die Genehmigung von Änderungen der Bestimmungen in den Statuten verlangt, welche die Anzahl der Verwaltungsratsmitglieder regeln, sowie für die Abberufung von einem Viertel oder mehr Mitgliedern des Verwaltungsrats und für Änderungen in Bezug auf die Feststellung dieses qualifizierten Quorums.

Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel elektronisch, um eine exakte Erfassung der abgegebenen Stimmen sicherzustellen. Ist eine klare Mehrheit zu erwarten, kann offen durch Handerheben abgestimmt werden. Aktionäre, die zusammen über mindestens 3% der vertretenen Stimmen verfügen, können jederzeit verlangen, dass eine Wahl oder Abstimmung elektronisch oder schriftlich durchgeführt wird. Damit die Aktionäre ihre Meinung zu allen Themen klar äussern können, wird über jedes Traktandum einzeln abgestimmt; auch die Wahl der Verwaltungsratsmitglieder erfolgt für jede Person einzeln.

Einberufung der Generalversammlung

Der Termin für die ordentliche Generalversammlung muss innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres (31. Dezember) angesetzt werden. In der Regel findet sie Anfang Mai statt.

Jedem eingetragenen Aktionär werden spätestens 20 Tage vor der Generalversammlung eine persönliche Einladung, eine detaillierte Traktandenliste und die Erläuterungen zu den Verhandlungsgegenständen zur Verfügung gestellt. Die Traktandenliste wird ausserdem im Schweizerischen Handelsamtsblatt und im Internet unter www.ubs.com/generalversammlung veröffentlicht.

Ausserordentliche Generalversammlungen können einberufen werden, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle dies als notwendig erachtet. Aktionäre, die einzeln oder zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können jederzeit und auch während einer ordentlichen Generalversammlung schriftlich verlangen, dass eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen wird, um bestimmte von ihnen vorgebrachte Gegenstände zu verhandeln.

Traktandierung

Gemäss unseren Statuten können Aktionäre, die einzeln oder zusammen Aktien im Nennwert von mindestens 62 500 Franken vertreten, die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen vorschlagen, die der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden sollen.

Die Aufforderung zur Einreichung solcher Begehren wird jedes Jahr Anfang Februar im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie auf www.ubs.com/generalversammlung veröffentlicht. Wird eine Traktandierung beantragt, müssen die Verhandlungsgegenstände aufgeführt und kurz erläutert werden. Solche Anträge müssen spätestens 50 Tage vor der Generalversammlung dem Verwaltungsrat übermittelt werden. Dabei ist eine Bestätigung der Depotbank über die Anzahl der vom Antragsteller gehaltenen Aktien und die Sperrung dieser Aktien

bis zum Ende der Generalversammlung beizufügen. Der Verwaltungsrat fasst Stellungnahmen zu den Vorschlägen und veröffentlicht diese zusammen mit den beantragten Verhandlungsgegenständen.

Eintragung im Aktienregister

Das Aktienregister der UBS Group AG ist ein internes, nicht öffentliches Register, das gesetzlichen Vertraulichkeits-, Geheimhaltungs-, Privatsphäre- und Datenschutzvorschriften unterliegt, die die UBS Group AG erfüllen muss, um die im Register eingetragenen Aktionäre zu schützen. In der Regel sind Aktionäre sowie Dritte nicht berechtigt, Daten zu anderen Aktionären einzusehen. Die Bekanntgabe von Personendaten ist nur in bestimmten, limitierten Fällen zulässig. Gemäss dem Bundesgesetz über den Datenschutz ist die Bekanntgabe von Personendaten nur bei Einwilligung des eingetragenen Aktionärs sowie in Fällen erlaubt, in denen ein überwiegendes privates oder öffentliches Interesse besteht oder das schweizerische Recht eine Bekanntgabe ausdrücklich vorsieht. Die gesetzlichen Bestimmungen sehen bestimmte Berichtspflichten vor, beispielsweise in Bezug auf bedeutende Aktionäre (siehe «Bedeutende Aktionäre» in diesem Abschnitt für weitere Informationen). Eine Bekanntgabe der Daten kann auch von einem zuständigen Gericht, einer für die Regulierung der Geschäftstätigkeit der UBS Group AG zuständigen Aufsichtsbehörde oder gemäss anderen gesetzlichen Bestimmungen verlangt oder beantragt werden.

Die in Artikel 5 unserer Statuten festgeschriebenen allgemeinen Regeln für die Eintragung von Stimmrechten in unserem schweizerischen Aktienregister gelten auch im Vorfeld der Generalversammlung. Dieselben Regeln gelten für unseren Transfer Agent in den USA, der das amerikanische Aktienregister für sämtliche Aktien der UBS Group AG in einem Depot in den USA verwaltet. Damit die Stimmrechte der einzelnen Aktionäre festgestellt werden können, wird unser Aktienregister im Allgemeinen zwei Arbeitstage vor einer Generalversammlung geschlossen. Unser unabhängiger Stimmrechtsvertreter bearbeitet Abstimmungsweisungen von Aktionären mit Stimmrecht, solange es technisch möglich ist, das heisst im Allgemeinen ebenfalls bis zwei Arbeitstage vor einer Generalversammlung. Eine solche technisch bedingte Schliessung unseres Aktienregisters soll lediglich ermöglichen, die tatsächlichen Stimmrechte jedes einzelnen Aktionärs zu ermitteln, der eine Weisung zur Stimmabgabe erteilt hat. Ungeachtet der technisch bedingten Schliessung werden in unserem Aktienregister eingetragene Aktien nie gesperrt und sind – unabhängig von allenfalls abgegebenen Weisungen zur Stimmabgabe – jederzeit frei handelbar.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der UBS Group AG besteht gemäss unseren Statuten aus sechs bis zwölf Mitgliedern und wird vom Verwaltungsratspräsidenten geleitet.

Der Verwaltungsrat entscheidet auf Vorschlag des Group Chief Executive Officer (Group CEO) über die Strategie des Konzerns, ist für die Gesamtleitung, Überwachung und Kontrolle des Konzerns und seines Managements verantwortlich und überwacht die Einhaltung der Bestimmungen der anwendbaren Rechtsvorschriften und Regularien. Der Verwaltungsrat beaufsichtigt die UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften und ist für die Implementierung einer klaren Governance-Struktur für den Konzern verantwortlich. Damit gewährleistet er eine effektive Steuerung und Überwachung des Konzerns unter Berücksichtigung der wesentlichen Risiken, denen die UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften ausgesetzt sind. Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für den Erfolg des Konzerns und für die Erzielung von nachhaltigem Wert für die Aktionäre, dies unter Einsatz von umsichtigen und effektiven Kontrollen. Darüber hinaus genehmigt er alle zur Veröffentlichung vorgesehenen Rechnungsabschlüsse und ernennt und entlässt Mitglieder der Konzernleitung.

Unter der Leitung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat der UBS AG auf Vorschlag des Präsidenten der Geschäftsleitung über die Strategie der UBS AG und ist in letzter Instanz für die Überwachung des Managements verantwortlich. Die Gesamtverantwortung für den Erfolg der UBS AG wird aufgrund von Vorgaben ausgeübt, die der Konzern festlegt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats

An der Generalversammlung vom 4. Mai 2017 wurden Michel Demaré, David Sidwell, Reto Francioni, Ann F. Godbehere, William G. Parrett, Isabelle Romy, Robert W. Scully, Beatrice Weder di Mauro und Dieter Wemmer zu Mitgliedern des Verwaltungsrats wiedergewählt. Julie G. Richardson wurde als neues Mitglied des Verwaltungsrats gewählt. Gleichzeitig wurde Axel A. Weber zum Präsidenten des Verwaltungsrats wiedergewählt, und Ann F. Godbehere, Michel Demaré, Reto Francioni sowie William G. Parrett wurden zu Mitgliedern des Compensation Committee gewählt. Ferner wurde ADB Altorfer

Duss & Beilstein AG als unabhängiger Stimmrechtsvertreter eingesetzt. Im Anschluss an ihre Wahl ernannte der Verwaltungsrat Michel Demaré zum Vizepräsidenten und David Sidwell zum Senior Independent Director der UBS Group AG.

Am 8. Dezember 2017 gab der Verwaltungsrat bekannt, dass Jeremy Anderson, ehemals Chairman der Global Financial Services Practice der KPMG, bei der nächsten entsprechenden ordentlichen Generalversammlung für die Wahl in den Verwaltungsrat der UBS Group AG und der UBS AG vorgeschlagen werde.

Artikel 31 unserer Statuten begrenzt die Zahl der Mandate, die Mitglieder des Verwaltungsrats ausserhalb des UBS-Konzerns innehaben dürfen, auf vier Verwaltungsratsmandate in kotierten Gesellschaften und fünf zusätzliche Mandate in nicht kotierten Gesellschaften. Für Mandate in Gesellschaften, die von uns kontrolliert werden oder die uns kontrollieren, gelten die oben beschriebenen Grenzen nicht. Darüber hinaus dürfen Mitglieder des Verwaltungsrats nicht mehr als zehn Mandate auf Anordnung von UBS und zehn Mandate in Verbänden, wohltätigen Organisationen, Stiftungen, Trusts und Personalvorsorgeeinrichtungen wahrnehmen. Am 31. Dezember 2017 erreichte kein Mitglied des Verwaltungsrats die in Artikel 31 unserer Statuten festgeschriebenen Grenzwerte.

Die folgenden Lebensläufe enthalten Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsrats und zum Generalsekretär. Die Lebensläufe enthalten neben den Informationen über Mandate auch Angaben zu Mitgliedschaften oder sonstigen Tätigkeiten oder Funktionen, wie dies von der Corporate Governance-Richtlinie der SIX Swiss Exchange vorgeschrieben ist.

Kein Mitglied des Verwaltungsrats führt operative Managementaufgaben innerhalb von UBS aus, und daher sind alle Mitglieder des Verwaltungsrats nicht-exekutive Mitglieder.

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats der UBS Group AG sind ebenfalls Mitglieder des Verwaltungsrats der UBS AG, und die Mitglieder der Ausschüsse sind für beide Gesellschaften identisch. Die Funktion des Senior Independent Director bezieht sich ausschliesslich auf die UBS Group AG.

2017 verfügte der Verwaltungsrat der UBS AG über zwei Ausschüsse: das Audit Committee und das Risk Committee.



Axel A. Weber

Nationalität: Deutschland
Geburtsjahr: 1957

Funktionen bei der UBS Group AG

Präsident des Verwaltungsrats / Vorsitzender des Corporate Culture and Responsibility Committee / Vorsitzender des Governance and Nominating Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Axel A. Weber wurde anlässlich der Generalversammlung 2012 in den Verwaltungsrat der UBS AG und im November 2014 in den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Er ist zugleich Verwaltungsratspräsident der UBS AG und der UBS Group AG. Er ist seit 2012 Vorsitzender des Governance and Nominating Committee und seit 2013 Vorsitzender des Corporate Culture and Responsibility Committee. Axel A. Weber war von 2004 bis 2011 Präsident der Deutschen Bundesbank. Während dieser Zeit bekleidete er ausserdem die folgenden Positionen: Mitglied des Rates der Europäischen Zentralbank, Verwaltungsratsmitglied der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Gouverneur des Internationalen Währungsfonds für Deutschland, sowie Mitglied der G7- und G20-Minister und -Gouverneure. 2011 war er Mitglied des Steering Committee im Europäischen Ausschuss für Systemrisiken sowie Mitglied des Forums für Finanzstabilität von 2010 bis 2011. Axel A. Weber war von 2002 bis 2004 Mitglied des deutschen Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Seine akademische Laufbahn beinhaltet Professuren in Internationaler Ökonomie, Monetäre Ökonomie und Wirtschaftstheorie an den Universitäten Köln, Frankfurt am Main, Bonn und Chicago. Axel A. Weber besitzt einen Master-Abschluss in Wirtschaftswissenschaften der Universität Konstanz und den Dokortitel in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Siegen, wo er auch habilitierte. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Duisburg-Essen und Konstanz.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Schweizerischen Bankiervereinigung
- Mitglied des Stiftungsrats von Avenir Suisse
- Mitglied des Beirats Zukunft Finanzplatz
- Verwaltungsratsmitglied des Swiss Finance Council
- Verwaltungsratsvorsitzender des Institute of International Finance
- Verwaltungsratsmitglied der International Monetary Conference
- Mitglied des European Financial Services Round Table
- Mitglied der European Banking Group
- Mitglied des International Advisory Panel der Monetary Authority of Singapore
- Mitglied der Group of Thirty, Washington, D.C.
- Kuratoriumsvorsitzender des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin
- Mitglied des Beirats des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Universität Zürich
- Mitglied der Trilateral Commission



Michel Demaré

Nationalität: Schweiz und Belgien
Geburtsjahr: 1956

Funktionen bei der UBS Group AG

Unabhängiger Vizepräsident / Mitglied des Audit Committees / Mitglied des Compensation Committee / Mitglied des Governance and Nominating Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Michel Demaré wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat der UBS AG und im November 2014 in den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Im April 2010 wurde er zum ersten Mal zum unabhängigen Vizepräsidenten ernannt. Er ist seit 2009 Mitglied des Audit Committee, seit 2010 Mitglied des Governance and Nominating Committee und seit 2013 Mitglied des Compensation Committee. Michel Demaré stiess 2005 als Chief Financial Officer (CFO) und als Mitglied des Group Executive Committee zu ABB. Er trat im Januar 2013 von dieser Funktion bei ABB zurück. Zwischen Februar und August 2008 war er interimistischer CEO von ABB. Von September 2008 bis März 2011 zeichnete er zusätzlich zu seiner CFO-Funktion als Präsident von Global Markets verantwortlich. Vor seinem Eintritt bei ABB war Michel Demaré von 2002 bis 2005 als CFO Europe bei Baxter International Inc. tätig. Zuvor arbeitete er während 18 Jahren bei der Dow Chemical Company, wo er verschiedene Treasury- und Risikomanagementpositionen in Belgien, Frankreich, den USA und der Schweiz innehatte. Zwischen 1997 und 2002 fungierte Michel Demaré als CFO der Division Global Polyolefins and Elastomers. Er begann seine berufliche Laufbahn als Officer in der Multinational Banking Division der Continental Illinois National Bank of Chicago in Antwerpen. Michel Demaré besitzt einen MBA der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien, und einen Abschluss in angewandten Wirtschaftswissenschaften der Université Catholique de Louvain, Belgien.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied von Vodafone Group Plc (per 1. Februar 2018)
- Vizepräsident des Verwaltungsrats von Syngenta (bis Ende Dezember 2017)
- Verwaltungsratsmitglied von Louis-Dreyfus Commodities Holdings BV
- Vizepräsident des Verwaltungsrats von IMD, Lausanne
- Vorsitzender der Syngenta Foundation for Sustainable Agriculture (bis Ende Dezember 2017)
- Mitglied des Beirats am Institut für Banking und Finance, Universität Zürich



David Sidwell

Nationalität: USA und Grossbritannien
Geburtsjahr: 1953

Funktionen bei der UBS Group AG

Senior Independent Director / Vorsitzender des Risk Committee / Mitglied des Governance and Nominating Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

David Sidwell wurde anlässlich der Generalversammlung 2008 in den Verwaltungsrat der UBS AG und im November 2014 in den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Im April 2010 wurde er zum ersten Mal zum Senior Independent Director ernannt. Er ist seit 2008 Vorsitzender des Risk Committee und seit 2011 Mitglied des Governance and Nominating Committee. Zwischen 2004 und 2007 war David Sidwell vollamtlicher Vizepräsident und CFO von Morgan Stanley. Bevor er zu Morgan Stanley stiess, war er bei JPMorgan Chase & Co. tätig. Dort übte er in den 20 Jahren seiner Anstellung verschiedene Funktionen aus und fungierte sowohl als Controller als auch von 2000 bis 2004 als CFO der Investment Bank. Zuvor war David Sidwell bei Price Waterhouse in London und New York beschäftigt. David Sidwell schloss sein Studium an der Universität von Cambridge ab und ist ein vom Institute of Chartered Accountants in England und Wales anerkannter Wirtschaftsprüfer.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Senior Advisor bei Oliver Wyman, New York
- Verwaltungsratsmitglied von Chubb Limited
- Verwaltungsratsmitglied von GAVI Alliance
- Verwaltungsratspräsident von Village Care, New York



Reto Francioni

Nationalität: Schweiz
Geburtsjahr: 1955

Funktionen bei der UBS Group AG

Mitglied des Compensation Committee / Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee / Mitglied des Risk Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Reto Francioni wurde anlässlich der Generalversammlung 2013 in den Verwaltungsrat der UBS AG und im November 2014 in den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Er ist seit 2013 Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee, seit 2014 Mitglied des Compensation Committee und seit 2015 Mitglied des Risk Committee. Er war von 2005 bis 2015 CEO der Deutschen Börse AG. Seit 2006 ist er Professor für angewandte Finanzmarktforschung an der Universität Basel. Von 2002 bis 2005 war er Vorsitzender des Verwaltungsrats und Präsident der SWX Gruppe, Zürich. Reto Francioni war von 2000 bis 2002 Co-CEO und Sprecher des Vorstandes von Consors AG, Nürnberg. Zwischen 1993 und 2000 hatte er verschiedene Managementpositionen bei der Deutschen Börse AG inne, zuletzt von 1999 bis 2000 als stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Von 1992 bis 1993 arbeitete er in der Corporate Finance Einheit von Hoffmann-La Roche, Basel. Zuvor war er einige Jahre in der Geschäftsleitung der Association Tripartite Bourses tätig. Von 1985 bis 1988 arbeitete er im Aktienhandel und in der Rechtsabteilung der Schweizerischen Kreditanstalt. 1981 begann er seine berufliche Laufbahn in der Kommerzabteilung der Schweizerischen Bankgesellschaft. Reto Francioni schloss sein Rechtsstudium 1981 und seine Doktorarbeit 1987 an der Universität Zürich ab.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Coca-Cola HBC AG
- Verwaltungsratspräsident der Swiss International Air Lines AG
- Verwaltungsratsmitglied der Francioni AG
- Verwaltungsratsmitglied der MedTech Innovation Partners AG



Ann F. Godbehere

Nationalität: Grossbritannien und Kanada
Geburtsjahr: 1955

Funktionen bei der UBS Group AG

Vorsitzende des Compensation Committee / Mitglied des Audit Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Ann F. Godbehere wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat der UBS AG und im November 2014 in den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Sie ist seit 2011 Vorsitzende des Compensation Committee und seit 2009 Mitglied des Audit Committee. Ann F. Godbehere wurde im Februar 2008 zum CFO und Executive Director von Northern Rock ernannt und behielt diese Funktionen in der Anfangsphase nach der Verstaatlichung des Unternehmens bis Ende Januar 2009. Zuvor war sie von 2003 bis 2007 als CFO der Swiss Re Gruppe tätig. Ann F. Godbehere war zwei Jahre lang CFO des Geschäftsbereichs Property & Casualty in Zürich, davor drei Jahre CFO des Geschäftsbereichs Life & Health in London. Von 1997 bis 1998 war sie CEO von Swiss Re Life & Health Canada und leitete Swiss Re IT Nordamerika. Von 1996 bis 1997 war sie als CFO von Swiss Re Life & Health, Nordamerika, tätig. Ann F. Godbehere ist Wirtschaftsprüferin und seit 2014 Fellow der Chartered Professional Accountant Association und seit 2003 Fellow der Certified General Accountant Association of Canada.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied von Rio Tinto plc (Vorsitzende des Audit Committee)
- Verwaltungsratsmitglied von Rio Tinto Limited (Vorsitzende des Audit Committee)
- Verwaltungsratsmitglied der British American Tobacco plc



William G. Parrett

Nationalität: USA
Geburtsjahr: 1945

Funktionen bei der UBS Group AG

Vorsitzender des Audit Committee / Mitglied des Compensation Committee / Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

William G. Parrett wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat der UBS AG und im November 2014 in den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Er ist seit 2009 Vorsitzender des Audit Committee, seit 2012 Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee und seit 2015 Mitglied des Compensation Committee. William G. Parrett absolvierte seine gesamte berufliche Laufbahn bei Deloitte Touche Tohmatsu. Von 2003 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2007 war er CEO, von 1999 bis 2003 Managing Partner von Deloitte & Touche USA LLP und von 1999 bis 2007 im Global Executive Committee von Deloitte vertreten. William G. Parrett ist der Gründer der U.S. National Financial Services Industry Group (1995) und der Global Financial Services Industry Group (1997) von Deloitte, welche er beide als Präsident leitete. Während seiner 40-jährigen beruflichen Tätigkeit betreute er weltweit Kunden aus dem öffentlichen und privaten Sektor, Regierungen und Unternehmen in Staatsbesitz. William G. Parrett besitzt einen Bachelor in Rechnungswesen des St. Francis College, New York, und ist Wirtschaftsprüfer (New York).

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratspräsident von UBS Americas Holding LLC (ab 30. Januar 2018)
- Verwaltungsratsmitglied von Eastman Kodak Company (Vorsitzender des Audit Committee und des Finance Committee)
- Verwaltungsratsmitglied von The Blackstone Group LP (Vorsitzender des Audit Committee und Vorsitzender des Conflicts Committee)
- Verwaltungsratsmitglied von Thermo Fisher Scientific Inc. (Vorsitzender des Audit Committee)
- Verwaltungsratspräsident von Conduent Inc.
- Mitglied des Board of Trustees der Carnegie Hall
- Altpräsident des Verwaltungsrats des United States Council for International Business
- Altpräsident des Verwaltungsrats von United Way Worldwide



Julie G. Richardson

Nationalität: USA
Geburtsjahr: 1963

Funktion bei der UBS Group AG
Mitglied des Risk Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Julie G. Richardson wurde anlässlich der Generalversammlung 2017 in den Verwaltungsrat der UBS AG und den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Sie ist seit 2017 Mitglied des Risk Committee. Julie G. Richardson war von 2003 bis 2012 Partnerin und Leiterin der New Yorker Niederlassung von Providence Equity Partners, einer globalen Private Equity-Gesellschaft, die auf Kapitalbeteiligungen in den Bereichen Medien, Kommunikation, Bildung und Information spezialisiert ist. Bis 2014 war sie als Senior Advisor für die Gesellschaft tätig. Von 1998 bis 2003 amtierte Julie G. Richardson als Vice Chairman des Unternehmensbereichs Investment Banking von JPMorgan Chase & Co. und war Leiterin Global Telecommunications, Media and Technology. Ihre Karriere begann sie 1986 bei Merrill Lynch, wo sie bis 1998 arbeitete. Zuletzt bekleidete sie beim Unternehmen die Position eines Managing Director Media and Communications Investment Banking. Julie G. Richardson schloss ihr Studium an der University of Wisconsin-Madison mit einem Bachelor in Betriebswirtschaft ab.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied von The Hartford Financial Services Group, Inc. (Vorsitzende des Audit Committee)
- Verwaltungsratsmitglied von Yext (Vorsitzende des Audit Committee)
- Verwaltungsratsmitglied Arconic Inc. (bis Februar 2018)
- Verwaltungsratsmitglied von Vereit, Inc. (Vorsitzende des Compensation Committee)



Isabelle Romy

Nationalität: Schweiz
Geburtsjahr: 1965

Funktionen bei der UBS Group AG
Mitglied des Audit Committee / Mitglied des Governance and Nominating Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Isabelle Romy wurde anlässlich der Generalversammlung 2012 in den Verwaltungsrat der UBS AG und im November 2014 in den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Sie ist seit 2012 Mitglied des Audit Committee und des Governance and Nominating Committee. Isabelle Romy ist Partnerin bei der Wirtschaftskanzlei Froriep Rechtsanwälte. Von 1995 bis 2012 arbeitete sie bei einer anderen grossen Schweizer Anwaltskanzlei in Zürich, wo sie von 2003 bis 2012 Partnerin war. Sie ist unter anderem spezialisiert auf internationale Prozessführung und Schiedsgerichtsbarkeit. Isabelle Romy ist seit 1996 assoziierte Professorin an der Universität Freiburg und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL). Von 2003 bis 2008 wirkte sie als nebenamtliche Richterin am Schweizerischen Bundesgericht. Von 1999 bis 2006 war sie Mitglied der Ethikkommission der EPFL. Isabelle Romy promovierte 1990 an der Universität Lausanne (Dr. iur.) und ist seit 1991 als Rechtsanwältin zugelassen. Von 1992 bis 1994 war sie Visiting Scholar an der Boalt Hall School of Law, University of California, Berkeley. 1996 schloss Isabelle Romy ihre Habilitationsschrift an der Universität Freiburg ab.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Froriep Legal AG
- Vizepräsidentin der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange
- Mitglied der Fundraising-Kommission des schweizerischen Komitees für UNICEF
- Aufsichtsratsmitglied des CAS-Programm Financial Regulation der Universität Bern und Universität Genf



Robert W. Scully

Nationalität: USA
Geburtsjahr: 1950

Funktion bei der UBS Group AG
Mitglied des Risk Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Robert W. Scully wurde anlässlich der Generalversammlung 2016 in den Verwaltungsrat der UBS AG und den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Er ist seit 2016 Mitglied des Risk Committee. Robert W. Scully war von 2007 bis 2009 Mitglied des Office of the Chairman von Morgan Stanley, der er von 2006 bis 2007 als Co-President verantwortlich für Asset Management, Discover Credit Cards vorstand. Vor seiner Ernennung zum Co-President bekleidete er von 2004 bis 2006 die Position des Chairman of Global Capital Markets, war von 1999 bis 2006 Vice Chairman of Investment Banking und amtierte von 1996 bis 2009 als Managing Director. Von 1993 bis 1996 war Robert W. Scully als Managing Director bei Lehman Brothers tätig. Davor hatte er von 1989 bis 1993 als Managing Director für Scully Brothers Foss & Wight und von 1980 bis 1989 bei Salomon Brothers im Bereich Investment Banking and Capital Markets gearbeitet, wo er 1984 zum Managing Director ernannt wurde. Seine berufliche Laufbahn in der Bankenbranche begann er 1972 bei der Chase Manhattan Bank. 1977 wechselte er zu Blyth Eastman Dillon & Co., wo er bis 1980 als Investmentbanker arbeitete. Robert W. Scully erwarb 1972 einen Bachelor in Psychologie der Princeton University und besitzt einen MBA der Harvard University.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied von Chubb Limited
- Verwaltungsratsmitglied von Zoetis, Inc.
- Verwaltungsratsmitglied von KKR & Co. LP
- Verwaltungsratsmitglied der Dean's Advisors der Harvard Business School



Beatrice Weder di Mauro

Nationalität: Schweiz und Italien
Geburtsjahr: 1965

Funktionen bei der UBS Group AG

Mitglied des Audit Committee / Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Beatrice Weder di Mauro wurde anlässlich der Generalversammlung 2012 in den Verwaltungsrat der UBS AG und im November 2014 in den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Sie ist seit 2012 Mitglied des Audit Committee und seit 2017 Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee. Von 2013 bis Mai 2017 war sie Mitglied des Risk Committee. Sie ist seit 2012 Mitglied des Audit Committee und seit 2013 Mitglied des Risk Committee. Sie ist seit 2001 Professorin für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und Internationale Makroökonomie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Zurzeit ist Beatrice Weder di Mauro Distinguished Fellow am INSEAD in Singapur. Sie war als nicht-exekutives Verwaltungsratsmitglied in weltweit führenden Firmen in den Bereichen Entwicklungsfinanzierung, Pharmaindustrie, Technologie und Versicherungen tätig. Beatrice Weder di Mauro war ausserdem von 2004 bis 2012 Mitglied des deutschen Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Im Jahr 2010 arbeitete sie als Wissenschaftlerin beim Internationalen Währungsfonds (IWF) in Washington, D.C., und 2006 als Visiting Scholar beim National Bureau of Economic Research, Cambridge, MA. Von 1998 bis 2001 war sie Assistenzprofessorin in Nationalökonomie an der Universität Basel und von 1997 bis 1998 Research Fellow an der United Nations University in Tokio. Davor arbeitete sie als Ökonomin beim IWF in Washington, D.C. Beatrice Weder di Mauro promovierte 1993 in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel und habilitierte dort 1999.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Robert Bosch GmbH
- Verwaltungsratsmitglied der Bombardier Inc.
- Mitglied des Stiftungsrats der ETH Zürich Foundation
- Mitglied des Beraterkreises von Fraport AG
- Mitglied des Beirats von Deloitte Deutschland
- Stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrats der Universität von Mainz



Dieter Wemmer

Nationalität: Schweiz und Deutschland
Geburtsjahr: 1957

Funktion bei der UBS Group AG

Mitglied des Risk Committee

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Dieter Wemmer wurde anlässlich der Generalversammlung 2016 in den Verwaltungsrat der UBS AG und den Verwaltungsrat der UBS Group AG gewählt. Er ist seit 2016 Mitglied des Risk Committee. Dieter Wemmer war von 2013 bis 2017 Chief Financial Officer (CFO) der Allianz SE. Er stiess 2012 als Mitglied des Vorstands zur Allianz SE, wo er für das Versicherungsgeschäft in Frankreich, Benelux, Italien, Griechenland und der Türkei sowie für das Center of Competence «Global Property & Casualty» verantwortlich zeichnete. Von 2007 bis 2011 war er CFO der Zurich Insurance Group (Zurich). Von 2010 bis 2011 amtierte er zusätzlich als Regional Chairman für das Europa-Geschäft. Davor war Dieter Wemmer von 2004 bis 2007 CEO des Geschäftsbereichs Europe General Insurance und Mitglied der Konzernleitung von Zurich. Innerhalb der Zurich Group bekleidete er verschiedene Führungspositionen. So war er von 2003 bis 2004 Chief Operating Officer des Geschäftsbereichs Europe General Insurance, von 1999 bis 2003 Leiter Mergers and Acquisitions und von 1997 bis 1999 Leiter Financial Controlling. Seine berufliche Laufbahn in der Versicherungsbranche begann er 1986 in Köln bei der Zurich Group, nachdem er an der Universität Köln in Mathematik einen Master und 1985 seinen Dokortitel erworben hatte.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Mitglied des CFO Forum
- Mitglied der Systemic Risk Working Group der EZB und der BIZ
- Mitglied des Berlin Center of Corporate Governance



Markus Baumann

Nationalität: Schweiz
Geburtsjahr: 1963

Funktion bei der UBS Group AG

Generalsekretär

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Markus Baumann wurde vom Verwaltungsrat zum Generalsekretär der UBS Group AG und der UBS AG per Januar 2017 ernannt. Er ist seit über 35 Jahren bei UBS tätig und bekleidete in dieser Zeit eine Reihe von Führungspositionen im Konzern in der Schweiz, den USA und Japan, inklusive Stabschef des Verwaltungsratspräsidenten seit 2015 und Chief Operating Officer von Group Internal Audit von 2006 bis 2015. Davor war er Chief Operating Officer EMEA für UBS Asset Management. Früher in seiner Karriere war Markus Baumann vier Jahre in Japan als Corporate Planning Officer und Assistent des CEO tätig. 1979 stieg er bei UBS ein mit einer Banklehre, die die gesamte Tätigkeitspalette einer Universalbank umfasste. Markus Baumann besitzt einen MBA der INSEAD Fontainebleau und den Eidg. Fachausweis als Organisator.

Wahlen und Amtszeit

Die Aktionäre wählen jährlich jedes Verwaltungsratsmitglied einzeln sowie auf Basis von Vorschlägen des Verwaltungsrats den Verwaltungsratspräsidenten und die Mitglieder des Compensation Committee.

Gemäss Organisationsreglement wird von den Mitgliedern des Verwaltungsrats normalerweise erwartet, dass sie mindestens drei Jahre im Amt bleiben. Kein Verwaltungsratsmitglied darf sein Mandat während mehr als zwölf aufeinanderfolgenden Amtszeiten ausüben. Unter besonderen Umständen kann der Verwaltungsrat diese Limite erhöhen. Im Einklang mit dem Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance sind wir bestrebt, unter den Verwaltungsratsmitgliedern eine angemessene Vielfalt einschliesslich Geschlechtervielfalt zu gewährleisten, ebenso wie adäquate berufliche Hintergründe und Erfahrungen.

→ **Siehe «Fähigkeiten, Erfahrung sowie Aus- und Weiterbildung des Verwaltungsrats» in diesem Abschnitt für weitere Informationen**

Organisationsgrundsätze und -struktur

Nach jeder ordentlichen Generalversammlung ernennt der Verwaltungsrat einen oder mehrere Vizepräsidenten, den Senior Independent Director sowie die Mitglieder und Vorsitzenden seiner Ausschüsse mit Ausnahme der Mitglieder des Compensation Committee, die von den Aktionären gewählt werden. An derselben Sitzung ernennt der Verwaltungsrat einen Generalsekretär, der als Sekretär des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse amtiert.

Gemäss den Statuten und dem Organisationsreglement tritt der Verwaltungsrat zusammen, so oft es der Geschäftsverlauf erfordert, mindestens aber sechs Mal pro Jahr. 2017 hielt der Verwaltungsrat insgesamt 23 Sitzungen und Telefonkonferenzen ab, wovon 14 in Anwesenheit von Konzernleitungsmitgliedern stattfanden. Durchschnittlich nahmen an den Sitzungen und Telefonkonferenzen des Verwaltungsrats 99% der Verwaltungsratsmitglieder teil. Zusätzlich zu den Sitzungen mit Beteiligung der Konzernleitung nahm der Group CEO teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats ohne Konzernleitung teil. Im Durchschnitt dauerten die Sitzungen und Telefonkonferenzen 175 Minuten. Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen waren 2017 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich. Zudem wurden für die UBS Group AG sechs Ad-hoc-Sitzungen und -Telefonkonferenzen einberufen, wovon zwei ohne Anwesenheit von Konzernleitungsmitgliedern stattfanden.

An jeder Verwaltungsratssitzung orientieren die Vorsitzenden jedes Ausschusses den Verwaltungsrat über die aktuellen Tätigkeiten und wichtigen Themen des Ausschusses.

Mindestens einmal pro Jahr überprüft der Verwaltungsrat seine eigene Leistung sowie diejenige jedes Ausschusses. Die Überprüfung basiert auf einer Beurteilung des Verwaltungsrats unter der Leitung des Governance and Nominating Committee sowie auf einer Selbstbeurteilung der Verwaltungsratsausschüsse. Die letzte Überprüfung ergab, dass der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse effektiv und effizient funktionieren. Die Selbstbeurteilung der Verwaltungsratsausschüsse für 2017 wird im Frühjahr 2018 abgeschlossen. Mindestens alle drei Jahre umfassen die Beurteilungen des Verwaltungsrats auch die Bewertung durch einen externen Experten. Die letzte solche Beurteilung betraf 2015, wurde im Frühling 2016 abgeschlossen und kam zum Schluss, dass der Verwaltungsrat effizient arbeitet.

Die auf den folgenden Seiten aufgeführten Ausschüsse unterstützen den Verwaltungsrat bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Diese Ausschüsse und die jeweiligen Reglemente sind im Organisationsreglement beschrieben, das unter www.ubs.com/governance eingesehen werden kann. Alle Ausschüsse treten zusammen, so oft es ihr Geschäftsverlauf erfordert. Dabei tagen das Audit Committee, das Risk Committee und das Compensation Committee mindestens viermal im Jahr, das Corporate Culture and Responsibility Committee und das Governance and Nominating Committee

mindestens zweimal im Jahr. Themen, die von allgemeinem Interesse sind oder mehr als einen Ausschuss betreffen, werden an gemeinsamen Ausschuss-Sitzungen diskutiert. Das Audit Committee und das Risk Committee treten zu mindestens vier gemeinsamen Ausschuss-Sitzungen pro Jahr zusammen. Das Compensation Committee und das Risk Committee halten periodisch gemeinsame Ausschuss-Sitzungen ab. 2017 wurden insgesamt sechs gemeinsame Ausschuss-Sitzungen für die UBS Group AG abgehalten (fünf gemeinsame Ausschuss-Sitzungen für die UBS AG).

Verwaltungsrat

Mitglieder per 31. Dezember 2017	Anwesenheit an Sitzungen ohne Konzernleitung ²		Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen mit Konzernleitung ³		Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident	9/9	100%	14/14	100%	<p>Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für den Erfolg des Konzerns und für die Erzielung von nachhaltigem Wert für die Aktionäre, dies unter Einsatz von umsichtigen und effektiven Kontrollen. Er entscheidet auf Vorschlag des Group CEO über die strategischen Ziele des Konzerns sowie die zur Erreichung der Ziele notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen und bestimmt die Werte und Standards des Konzerns, um sicherzustellen, dass dieser seine Pflichten gegenüber den Aktionären und anderen Stakeholdern erfüllt.</p> <p>Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf www.ubs.com/governance verfügbar</p>
Michel Demaré	9/9	100%	14/14	100%	
David Sidwell	9/9	100%	14/14	100%	
Reto Francioni	9/9	100%	14/14	100%	
Ann F. Godbehere	9/9	100%	14/14	100%	
William G. Parrett	9/9	100%	14/14	100%	
Julie G. Richardson ¹	7/7	100%	11/11	100%	
Isabelle Romy	9/9	100%	14/14	100%	
Robert W. Scully	9/9	100%	14/14	100%	
Beatrice Weder di Mauro	9/9	100%	14/14	100%	
Dieter Wemmer	8/9	89%	13/14	93%	

¹ Julie G. Richardson wurde an der Generalversammlung 2017 in den Verwaltungsrat gewählt. ² Zusätzlich fanden 2017 vier Ad-hoc-Telefonkonferenzen und Sitzungen statt. ³ Zusätzlich fanden 2017 zwei Ad-hoc-Sitzungen statt.

Audit Committee

Das Audit Committee besteht aus den fünf in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Verwaltungsratsmitgliedern. Gemäss Feststellung des Verwaltungsrats sind sie völlig unabhängig. Die Mitglieder des Audit Committee müssen als Gruppe die notwendigen Qualifikationen und Fähigkeiten aufweisen, die erforderlich sind, um alle ihre Aufgaben zu erfüllen. Zusammen müssen sie Finanzwissen sowie Erfahrungen in der Bankbranche und im Risikomanagement besitzen.

Das Audit Committee führt selber keine Revisionen durch, sondern überwacht die Arbeit der Revisionsstelle Ernst & Young AG (EY), die wiederum für die Prüfung der konsolidierten und statutarischen Jahresabschlüsse der UBS Group AG und der UBS AG sowie für die prüferische Durchsicht der Quartalsabschlüsse zuständig ist.

Das Audit Committee führt zusammen mit der Revisionsstelle und Group Internal Audit eine Durchsicht der Jahresabschlüsse der UBS Group AG und der UBS AG sowie der konsolidierten Jahres- und Quartalsabschlüsse und des konsolidierten Geschäftsberichts der UBS Group AG und der UBS AG, wie vom Management vorgelegt, durch. Anschliessend empfiehlt das Audit Committee dem Verwaltungsrat, die Berichte zu genehmigen oder Anpassungen vorzunehmen, die vom Audit Committee als erforderlich erachtet werden.

In regelmässigen Abständen – mindestens jedoch einmal pro Jahr – beurteilt das Audit Committee die Qualifikationen, das fachliche Know-how, die Effektivität, die Unabhängigkeit und die Leistung der Revisionsstelle sowie des leitenden Revisors (Lead Audit Partner), um den Verwaltungsrat bei der Entscheidungsfindung im Zusammenhang mit der Ernennung oder Abberufung der Revisionsstelle und des nach dem Rotationsprinzip eingesetzten leitenden Revisors zu unterstützen. Der Verwaltungsrat legt diese Vorschläge anschliessend den Aktionären an der ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vor.

2017 hielt das Audit Committee acht Sitzungen und elf Telefonkonferenzen ab, an denen durchschnittlich 98% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen und die Telefonkonferenzen dauerten durchschnittlich rund 115 Minuten. Die

Häufigkeit und die Dauer der Sitzungen waren 2017 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich. Der Group Chief Financial Officer und der Group Controller und Chief Accounting Officer nahmen an allen Sitzungen und Telefonkonferenzen des Audit Committee teil, der Group CEO an einigen Sitzungen. Gelegentlich lud der Ausschuss externe Fachspezialisten ein, zu ausgewählten Themen zu referieren. Der Ausschuss traf sich einmal mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Ausserdem kam der Vorsitzende des Ausschusses einmal mit der FINMA und in regelmässigen Abständen mit der Federal Reserve Bank of New York (FRBNY) zusammen.

Alle Mitglieder verfügen über Erfahrung in den Bereichen Rechnungslegung oder Finanzmanagement. Mindestens ein Mitglied gilt als «Finanzexperte» im Sinne des 2002 in den USA erlassenen Sarbanes-Oxley Act. Die Corporate Governance-Kotierungsstandards der New York Stock Exchange (NYSE) stellen strikere Unabhängigkeitsanforderungen an die Mitglieder von Audit-Ausschüssen als an die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats. Alle fünf Mitglieder unseres Audit Committee sind externe Verwaltungsratsmitglieder, welche unsere Unabhängigkeitskriterien erfüllen. Zudem erhalten sie weder direkt noch indirekt irgendwelche Beratungs- oder andere Honorare von der UBS Group AG, abgesehen von der Vergütung für ihre Tätigkeit im Verwaltungsrat. Ferner halten sie weder direkt noch indirekt Aktien der UBS Group AG, die 5% des ausstehenden Kapitals übersteigen. Mit einer Ausnahme (siehe weiter unten) hat keines der Mitglieder Einsitz im Audit Committee von mehr als zwei anderen Publikumsgesellschaften. Die Richtlinien der Corporate Governance-Kotierungsstandards der NYSE sehen vor, dass von der Regel, dass Mitglieder von Audit-Ausschüssen nicht in mehr als drei Audit-Ausschüssen von Publikumsgesellschaften Einsitz nehmen dürfen, dann eine Ausnahme gemacht werden darf, wenn alle Verwaltungsratsmitglieder beschliessen, dass die gleichzeitige Ausübung dieser Funktionen die Fähigkeit des Mitglieds, seine Aufgaben in jedem Ausschuss effektiv wahrzunehmen und seinen Verpflichtungen nachzukommen, nicht beeinträchtigt. Angesichts der ausgewiesenen Fähigkeiten von William G. Parrett hat der Verwaltungsrat ihm eine solche Ausnahme bewilligt.

Audit Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2017	Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen		Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
William G. Parrett (Vorsitz)	19/19	100%	<p>Das Audit Committee beaufsichtigt als unabhängiges und objektives Organ:</p> <ul style="list-style-type: none">(i) die Rechnungslegungsweisen der UBS Group AG und des Konzerns, ihre Finanzberichterstattung sowie ihre Offenlegungskontrollen und -verfahren;(ii) die Qualität, die Angemessenheit und den Zuständigkeitsbereich der externen Revision;(iii) die Einhaltung der Bestimmungen für die Finanzberichterstattung durch die UBS Group AG und den Konzern;(iv) den Ansatz des Managements bei internen Kontrollen in Bezug auf die Erstellung und Vollständigkeit der Rechnungsabschlüsse und der Offenlegung des Geschäftsergebnisses; sowie(v) in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsratspräsidenten die Leistung von Group IA. <p>Das Management ist verantwortlich für die Vorbereitung, Präsentation und Vollständigkeit der Rechnungsabschlüsse. Die Externen Revisoren zeichnen für die Revision der Jahresrechnungen der UBS Group AG und des Konzerns sowie für die Überprüfung der Quartalsabschlüsse verantwortlich.</p>
Michel Demaré	18/19	95%	
Ann F. Godbehere	19/19	100%	
Isabelle Romy	18/19	95%	
Beatrice Weder di Mauro	17/19	89%	

Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf www.ubs.com/governance verfügbar

Compensation Committee

Das Compensation Committee setzt sich aus den vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern gemäss unten stehender Tabelle zusammen. Neben den in derselben Tabelle genannten Hauptaufgaben prüft das Compensation Committee die in diesem Bericht ausgewiesenen Offenlegungen der Vergütungen.

2017 wurden sieben Sitzungen und zwei Telefonkonferenzen abgehalten, an denen 100% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen und die Telefonkonferenzen dauerten jeweils durchschnittlich rund 100 Minuten. Die Sitzungen fanden in Anwesenheit des Verwaltungsratspräsidenten, des Group CEO und meistens externer Berater statt. Die Vorsitzende des Compensation Committee traf sich je nach Bedarf mit den Aufsichtsbehörden.

→ **Siehe «Unsere Compensation Governance» und «Grundsätze der Gesamtvergütung» im Abschnitt «Vergütung» auf den Seiten 338 bzw. 320 dieses Berichts für weitere Informationen über den Entscheidungsprozess des Compensation Committee**

Corporate Culture and Responsibility Committee

Per 31. Dezember 2017 gehörten dem Corporate Culture and Responsibility Committee der Verwaltungsratspräsident und drei unabhängige Verwaltungsräte gemäss Tabelle an. Der Group CEO und der Head UBS and Society sind ständige Gäste des Corporate Culture and Responsibility Committee. Auch die leitenden Regionenvorteiler (Chairmen oder Presidents) nehmen an zwei der Sitzungen des Ausschusses als Gäste teil. 2017 wurden sechs Sitzungen abgehalten, an denen 100% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen dauerten jeweils durchschnittlich rund 70 Minuten.

→ **Siehe Abschnitt «UBS and Society» auf Seite 238 des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen**

Compensation Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2017	Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen		Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
Ann F. Godbehere (Vorsitz)	9/9	100%	<p>Das Compensation Committee hat folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> (i) Unterstützung des Verwaltungsrates bei seiner Aufgabe, Richtlinien für die Vergütungspolitik festzulegen; (ii) Genehmigung der Gesamtvergütungen des Verwaltungsratspräsidenten und der nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder; (iii) gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Festlegung der finanziellen und nicht finanziellen Leistungsziele des Group CEO und auf Empfehlung des Group CEO Überprüfung der finanziellen und nicht finanziellen Leistungsziele für die anderen Konzernleitungsmitglieder; (iv) Bewertung der Leistung des Group CEO im Hinblick auf die Erreichung der vereinbarten Ziele in Konsultation mit dem Verwaltungsratspräsidenten sowie Unterrichtung des Verwaltungsrats über die einzelnen Leistungsbeurteilungen der Konzernleitungsmitglieder; (v) gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Unterbreitung eines Vorschlags für die individuellen Gesamtvergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und des Group CEO zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat sowie (vi) auf Empfehlung des Group CEO Unterbreitung eines Vorschlags für die individuelle Gesamtvergütung der Konzernleitungsmitglieder zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat. <p>Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf www.ubs.com/governance verfügbar</p>
Michel Demaré	9/9	100%	
Reto Francioni	9/9	100%	
William G. Parrett	9/9	100%	

Corporate Culture and Responsibility Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2017	Anwesenheit an Sitzungen		Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
Axel A. Weber (Vorsitz)	6/6	100%	<p>Das Corporate Culture and Responsibility Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, die Reputation des Konzerns im Hinblick auf ein verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Verhalten zu wahren und zu fördern. Seine Funktion ist insofern zukunftsgerichtet, als es gesellschaftliche Trends und Veränderungsprozesse beobachtet, bespricht und deren potenzielle Relevanz für den Konzern bewertet. Im Rahmen dieser Bewertung prüft es die Anliegen und Erwartungen von Stakeholdern, die mit der gesellschaftlichen Performance von UBS und der Entwicklung ihrer Unternehmenskultur in Zusammenhang stehen. Zudem ist das Corporate Culture and Responsibility Committee dafür zuständig, den gegenwärtigen Stand und die Umsetzung der Programme und Initiativen zu Unternehmenskultur und Corporate Responsibility innerhalb des Konzerns zu überwachen.</p> <p>Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf www.ubs.com/governance verfügbar</p>
Reto Francioni	6/6	100%	
William G. Parrett	6/6	100%	
Beatrice Weder di Mauro ¹	4/4	100%	

¹ Nach der Generalversammlung im Mai 2017 wurde Beatrice Weder di Mauro Mitglied des Corporate Culture and Responsibility Committee und war nicht mehr Mitglied des Risk Committee.

Governance and Nominating Committee

Per 31. Dezember 2017 gehörten dem Governance and Nominating Committee der Verwaltungsratspräsident und drei unabhängige Verwaltungsräte gemäss Tabelle an. 2017 wurden sieben Sitzungen und eine Telefonkonferenz abgehalten, an denen 100% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen und die Telefonkonferenzen dauerten jeweils durchschnittlich rund 50 Minuten. An allen Sitzungen des Governance and Nominating Committee nahm der Group CEO teil.

Risk Committee

Per 31. Dezember 2017 bestand das Risk Committee aus den fünf unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern gemäss Tabelle. 2017 hielt das Risk Committee neun Sitzungen und drei Telefonkonferenzen ab, an denen 100% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen und die Telefonkonferenzen dauerten durchschnittlich rund 225 Minuten. Die Häufigkeit und die Dauer der Sitzungen waren 2017 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich. In der Regel nehmen der Group CEO, der Group CFO, der Group CRO und der Group General Counsel an den Sitzungen und Telefonkonferenzen teil. Gelegentlich lud der Ausschuss externe Fachspezialisten ein, zu ausgewählten Themen zu referieren. Der Ausschuss traf sich einmal mit der FRBNY und einmal mit der FINMA. Der Vorsitzende traf sich je einmal mit der FCA, der PRA, der FINMA und der FRBNY.

Special Committee

Das Special Committee ist ein Ad-hoc-Ausschuss, der eine festgelegte Mitgliederzusammensetzung hat und auf einer Ad-hoc-Basis zusammentritt.

Das Special Committee besteht aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern und konzentriert sich auf interne und regulatorische Untersuchungen. In der Regel nehmen der Group CEO und der Group General Counsel an den Sitzungen teil. Gelegentlich lud der Ausschuss externe Rechtsexperten ein, zu ausgewählten Themen zu referieren. Per 31. Dezember 2017 amtierte David Sidwell als Vorsitzender dieses Ausschusses, dem auch Michel Demaré, William G. Parrett und Isabelle Romy angehören. 2017 hielt der Ausschuss zwei Sitzungen ab, an denen durchschnittlich 88% der Mitglieder teilnahmen. Die Sitzungen dauerten durchschnittlich rund 60 Minuten. Die Häufigkeit und die Dauer der Sitzungen waren 2017 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich.

Governance and Nominating Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2017	Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen	Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
Axel A. Weber (Vorsitz)	8/8 100%	Das Governance and Nominating Committee unterstützt den Verwaltungsrat dabei, im gesamten Konzern «Best Practices» für die Corporate Governance einzuführen, eine Beurteilung des Verwaltungsrates durchzuführen (Selbstevaluation oder externe Beurteilung), einen Prozess für die Ernennung von neuen Verwaltungsratsmitgliedern und Konzernleitungsmitgliedern (im letzteren Fall auf Vorschlag des Group CEO) zu implementieren und aufrechtzuerhalten sowie die Nachfolge aller Konzernleitungsmitglieder zu planen.
Michel Demaré	8/8 100%	
Isabelle Romy	8/8 100%	
David Sidwell	8/8 100%	

Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf www.ubs.com/governance verfügbar

Risk Committee

Mitglieder per 31. Dezember 2017	Anwesenheit an Sitzungen und Telefonkonferenzen	Hauptverantwortlichkeiten schliessen mit ein:
David Sidwell (Vorsitz)	12/12 100%	Das Risk Committee beaufsichtigt und unterstützt den Verwaltungsrat dabei, in den folgenden Bereichen angemessene Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze festzulegen und zu überwachen: (i) Risikomanagement und -kontrolle, inklusive Kredit-, Markt-, Länder-, Rechts-, Compliance-, operationeller und Verhaltensrisiken; (ii) Treasury- und Kapitalbewirtschaftung, inklusive Mittelbeschaffung, Liquidität und Eigenkapitalzuteilung; und (iii) Bilanzbewirtschaftung. Das Risk Committee prüft die potenziellen Auswirkungen der vorgenannten Risiken auf die Reputation des Konzerns. Zu diesem Zweck erhält das Risk Committee von der Konzernleitung sämtliche relevanten Informationen. Zudem ist es befugt, in Absprache mit dem Group CEO mit Regulatoren/Dritten in Kontakt zu treten.
Reto Francioni	12/12 100%	
Julie G. Richardson ¹	9/9 100%	
Robert W. Scully	12/12 100%	
Beatrice Weder di Mauro ²	3/3 100%	
Dieter Wemmer	12/12 100%	

Weitere Informationen sind im Organisationsreglement der UBS Group AG auf www.ubs.com/governance verfügbar

¹ Julie G. Richardson wurde an der Generalversammlung 2017 in den Verwaltungsrat gewählt. ² Nach der Generalversammlung im Mai 2017 wurde Beatrice Weder di Mauro Mitglied des Corporate Culture des Responsibility Committee und war nicht mehr Mitglied des Risk Committee.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Verwaltungsratspräsidenten

Verwaltungsratspräsident Axel A. Weber ist gemäss seinem Arbeitsvertrag auf Vollzeitbasis tätig.

Der Verwaltungsratspräsident koordiniert die Aufgaben innerhalb des Verwaltungsrats, beruft Verwaltungsratssitzungen ein und legt deren Traktanden fest. Er hat den Vorsitz bei allen Generalversammlungen und arbeitet mit den Vorsitzenden der Ausschüsse zusammen, um deren Arbeit zu koordinieren. Zusammen mit dem Group CEO stellt der Verwaltungsratspräsident eine effektive Kommunikation mit den Aktionären und anderen Anspruchsgruppen sicher, einschliesslich Regierungsvertretern, Regulatoren und öffentlichen Organisationen. Ausserdem arbeitet er eng mit dem Group CEO und andern Konzernleitungsmitgliedern zusammen. Zudem bietet er gegebenenfalls Beratung und Unterstützung und fördert weiterhin den kulturellen Wandel des Unternehmens als eine der Hauptprioritäten auf der Grundlage unserer Pfeiler, Prinzipien und Verhaltensweisen.

→ **Siehe Abschnitt «Our employees» auf Seite 252 des UBS Group AG Annual Report 2017 für weitere Informationen zu unseren Pfeilern, Prinzipien und Verhaltensweisen**

2017 traf sich der Verwaltungsratspräsident regelmässig mit wichtigen Aufsichtsbehörden, einschliesslich der FINMA und der Schweizerischen Nationalbank in der Schweiz, der Federal Reserve Bank of New York und des Office of the Comptroller of the Currency in den USA sowie mit der PRA und der FCA in Grossbritannien. Sitzungen mit anderen wichtigen Aufsichtsbehörden in den Regionen Asien / Pazifik, Europa, Naher Osten und Afrika sowie USA wurden ad hoc oder je nach Bedarf angesetzt.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Vizepräsidenten und des Senior Independent Director

Der Verwaltungsrat ernennt einen oder mehrere Vizepräsidenten und einen Senior Independent Director. Falls der Verwaltungsrat mehrere Vizepräsidenten ernennt, muss einer von ihnen unabhängig sein. Sowohl der Vizepräsident als auch der Senior Independent Director unterstützen und beraten den Verwaltungsratspräsidenten bei seinen Verantwortlichkeiten und Befugnissen. Zusammen mit dem Verwaltungsratspräsidenten und dem Governance and Nominating Committee setzen sie sich konzernweit für eine gute Corporate Governance ein und fördern eine ausgewogene Leitung und Kontrolle innerhalb des Konzerns, des Verwaltungsrats und der Ausschüsse. Michel

Demaré wurde zum Vizepräsidenten und David Sidwell zum Senior Independent Director ernannt. Der Vizepräsident leitete bei temporärer Abwesenheit des Verwaltungsratspräsidenten Sitzungen des Verwaltungsrats. Zusammen mit dem Governance and Nominating Committee ist er für die laufende Überwachung und die jährliche Beurteilung des Verwaltungsratspräsidenten zuständig. Zudem vertritt er UBS im Namen des Verwaltungsratspräsidenten bei Sitzungen mit internen oder externen Anspruchsgruppen. Der Senior Independent Director ermöglicht und unterstützt die Kommunikation und den Informationsaustausch unter den unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Mindestens zweimal jährlich organisiert und leitet er eine Sitzung der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder ohne Teilnahme des Verwaltungsratspräsidenten. 2017 fanden zwei Sitzungen mit unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern für die UBS Group AG und die UBS AG statt, an denen 100% der Mitglieder teilnahmen und die durchschnittlich 140 Minuten dauerten. Der Senior Independent Director leitet alle Anliegen und Bedenken der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder an den Verwaltungsratspräsidenten weiter und fungiert als Kontaktperson für Aktionäre und Anspruchsgruppen, die das Gespräch mit einem unabhängigen Verwaltungsratsmitglied wünschen.

Wesentliche Geschäftsverbindungen unabhängiger Verwaltungsratsmitglieder

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen und grosse Schweizer Bank unterhalten wir Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen. Darunter befinden sich auch solche, in denen Mitglieder unseres Verwaltungsrats eine Führungsposition besetzen oder als unabhängige Verwaltungsratsmitglieder amtieren. Das Governance and Nominating Committee bestimmt in jedem einzelnen Fall darüber, ob die Art der Geschäftsbeziehung des Konzerns zu einem solchen Unternehmen die Fähigkeit für ein unabhängiges Urteil des jeweiligen Verwaltungsratsmitglieds gefährden könnte.

Unser Organisationsreglement sieht vor, dass drei Viertel der Verwaltungsratsmitglieder der UBS Group AG und ein Drittel der Verwaltungsratsmitglieder der UBS AG unabhängig sein müssen. Zu diesem Zweck erfolgt die Beurteilung der Unabhängigkeit in Übereinstimmung mit dem FINMA-Rundschreiben 2017/1 «Corporate Governance – Banken», mit dem Börsenreglement der New Yorker Börse sowie den Vorschriften und Reglementen anderer Börsen, an denen die Aktien der UBS Group AG gegebenenfalls kotiert sind. Dabei werden die jeweils strengsten Anforderungen angewandt.

Im Jahr 2017 erfüllte unser Verwaltungsrat die Standards unseres Organisationsreglements in Bezug auf den Anteil von Verwaltungsratsmitgliedern, die gemäss den oben genannten Kriterien als unabhängig erachtet werden. Aufgrund des vollamtlichen Anstellungsverhältnisses mit der UBS Group AG gilt unser Verwaltungsratspräsident nicht als unabhängig. Kein anderes Verwaltungsratsmitglied hat eine wesentliche Geschäftsverbindung zu UBS oder einer ihrer Tochtergesellschaften.

Sämtliche Beziehungen und Transaktionen mit unabhängigen Verwaltungsräten der UBS Group AG finden im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs statt und unterliegen denselben Bedingungen, die für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten. Alle Beziehungen und Transaktionen mit Unternehmen, in denen diese Verwaltungsräte führende Funktionen ausüben, werden unter marktüblichen Bedingungen unterhalten beziehungsweise durchgeführt.

→ **Siehe «Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen» im Abschnitt «Konzernrechnung» auf Seite 198 dieses Berichts für weitere Informationen**

«Checks and Balances» (gegenseitige Kontrolle): Verwaltungsrat und Konzernleitung

Wir verfügen über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die Trennung der Verantwortlichkeiten zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung ist im Organisationsreglement klar geregelt. Der Verwaltungsrat entscheidet auf Vorschlag des Group Chief Executive Officer (Group CEO) über die Strategie des Konzerns und ist in letzter Instanz für die Überwachung des Managements verantwortlich. Unter der Leitung des Group CEO hat die Konzernleitung die Geschäftsführungsverantwortung für die Steuerung des Konzerns und dessen Geschäft inne. Die Funktionen des Verwaltungsratspräsidenten einerseits und des Group CEO andererseits sind zwei verschiedenen Personen übertragen, damit die Gewaltentrennung gewährleistet ist. Diese Struktur schafft eine gegenseitige Kontrolle («Checks and Balances») und macht den Verwaltungsrat vom Tagesgeschäft des Unternehmens unabhängig, für das die Konzernleitung unter der Führung des Group CEO die Verantwortung trägt. Niemand kann gleichzeitig Mitglied beider Gremien sein.

Die Aufsicht und die Kontrolle über die Konzernleitung liegen beim Verwaltungsrat. Die Verantwortlichkeiten und Befugnisse der beiden Gremien sind in den Statuten sowie in unserem Organisationsreglement und in dessen Anhang B «Wesentliche Genehmigungsbefugnisse» geregelt.

Fähigkeiten, Erfahrung sowie Aus- und Weiterbildung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat besteht aus Mitgliedern mit einem breitgefächerten Kompetenzspektrum und Bildungshintergrund sowie einer grossen Erfahrung und Expertise in den Bereichen, die für die Art und die Ausrichtung unserer Geschäfte wesentlich sind. Das Governance and Nominating Committee verwendet im Hinblick auf die Rekrutierungsanforderungen eine Qualifikations-Erfahrungs-Matrix, um allenfalls Lücken in den wichtigsten Kompetenzen des Verwaltungsrats zu erkennen. Es berücksichtigt zudem die Geschäftsausrichtung von UBS, das Risikoprofil, die Strategie und die geografische Reichweite.

Wir haben unsere Verwaltungsratsmitglieder gebeten, von den nachfolgenden zwölf Kompetenzfeldern die vier stärksten Kompetenzen mit einem Rating zu versehen:

- Bankwesen (Wealth Management, Asset Management, Privat- und Firmenkundengeschäft)
- Investment Banking, Kapitalmärkte
- Versicherung
- Finanzwesen, Revision, Rechnungslegung
- Risikomanagement
- Human Resources Management, einschliesslich Vergütung
- Recht, Compliance
- Technologie, Cyber-Sicherheit
- Aufsichtsbehörde, Notenbank
- Corporate Responsibility und Nachhaltigkeit
- Erfahrung als CEO oder Verwaltungsratspräsident
- Erfahrung als Geschäftsleitungsmitglied (zum Beispiel als Chief Financial Officer, Chief Risk Officer oder Chief Operating Officer)

Das Governance and Nominating Committee prüft diese Kompetenzfelder und Ratings jährlich, um zu bestätigen, dass der Verwaltungsrat nach wie vor über die notwendigen Fähigkeiten und die Erfahrung verfügt, um die Pflichten des Verwaltungsrats auszuüben.

2017 waren alle zwölf Kompetenzfelder im Verwaltungsrat vertreten. In den nachfolgenden Bereichen sind das Know-how und die Erfahrung besonders umfassend:

- Finanzwesen, Revision, Rechnungslegung
- Risikomanagement und
- Finanzdienstleistungen

Zudem sind acht der elf Verwaltungsräte derzeit als Verwaltungsratspräsident, CEO oder Geschäftsleitungsmitglied tätig oder haben diese Funktion ausgeübt.

Die Bank misst der Weiterbildung der Verwaltungsratsmitglieder einen hohen Stellenwert bei. Neue Verwaltungsratsmitglieder werden umfassend instruiert. Kontinuierliche Fortbildung und Ausbildungen zu Schwerpunktthemen sind Teil der Verwaltungsratsagenda.

→ **Siehe «Risiko-Governance» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» auf Seite 231 dieses Berichts für Informationen zu unserem Risiko-Governance-System**



¹ Im Fall einer Doppelbürgerschaft wird das Domizil berücksichtigt. ² Die Balken zeigen die Hauptkompetenzbereiche der Verwaltungsratsmitglieder auf; bis zu vier pro Verwaltungsrat.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Konzernleitung auf dem Laufenden gehalten. Insbesondere können die Verwaltungsratsmitglieder Einsicht in die Konzernleitungsprotokolle nehmen. An Verwaltungsrats-sitzungen informieren der Group CEO und die anderen Mitglieder der Konzernleitung den Verwaltungsrat auch regelmässig über wichtige Themen. Der Verwaltungsrat erhält monatlich aktuelle Informationen zur Performance. In diesem Bericht werden Finanzergebnis, Kapital, Mittelbeschaffung, Liquidität, Risiken sowie regulatorische und gesetzliche Entwicklungen hervorgehoben und erörtert, ebenso wie die Performance im Vergleich zu den Planvorgaben und den Prognosen für den Rest des Jahres.

An Verwaltungsratssitzungen können einzelne Verwaltungsratsmitglieder von anderen Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung jede zur Erfüllung ihrer Pflichten erforderliche Information über den Konzern einfordern. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann von den anderen Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung auch ausserhalb der Sitzungen Informationen verlangen. Entsprechende Anträge sind über den Generalsekretär an den Verwaltungsratspräsidenten zu richten.

Der Verwaltungsrat wird bei der Ausübung seiner Governance-Verantwortung von unserer internen Revisionsstelle unterstützt. Diese beurteilt unter anderem die Zuverlässigkeit finanzieller und operativer Informationen und die Wirksamkeit von Prozessen zur Einhaltung rechtlicher, regulatorischer und statutarischer Anforderungen.

Der Leiter Group Internal Audit (GIA) ist direkt dem Verwaltungsratspräsidenten unterstellt. Zusätzlich ist dieses interne Kontrollorgan entsprechend den im Organisations-reglement definierten Verantwortlichkeiten funktional dem Audit Committee unterstellt. Das Audit Committee beurteilt und genehmigt die Angemessenheit des jährlichen Audit-Plans sowie die jährlichen Audit-Zielsetzungen von GIA und überwacht die Entlastung von GIA von den jährlichen Audit-Zielsetzungen, einschliesslich der Benachrichtigung über die Ergebnisse des jährlichen Audit-Plans und des Status der jährlichen Audit-Zielsetzungen. Das Audit Committee steht in regelmässigem Kontakt mit dem Leiter GIA. GIA fasst vierteljährliche Berichte, die auf Basis von individuellen Prüfungsergebnissen einen Überblick bieten über wichtige Prüfungsergebnisse, zentrale Themen, Revisionsthemen, Trends und die fortlaufende Risikoeinschätzung. Ausserdem publiziert es die Ergebnisse der Qualitätsbewertung. Die Berichte werden dem Verwaltungsrats-präsidenten, den Mitgliedern des Audit Committee und des Risk Committee, den Konzernleitungsmitgliedern und weiteren Anspruchsgruppen unterbreitet. Zudem fasst GIA einen jährlichen Aktivitätsbericht, in dem es seine Aktivitäten, Prozesse, seinen Audit-Plan und die Ressourcenanforderungen sowie andere wichtige Entwicklungen mit Auswirkung auf GIA beurteilt. Der Aktivitätsbericht wird dem Verwaltungsrats-präsidenten und dem Audit Committee vorgelegt und ist ein Faktor für deren Beurteilung der Effektivität von GIA.

→ **Siehe «Group Internal Audit» in diesem Abschnitt für weitere Informationen**

→ **Siehe «Internal risk reporting» im Abschnitt «Risk management and control» auf Seite 122 des UBS Group AG Annual Report 2017 für Informationen zur Berichterstattung an den Verwaltungsrat**

Konzernleitung

Der Verwaltungsrat delegiert die operative Führung an die Konzernleitung.

Verantwortlichkeiten, Befugnisse und Organisationsgrundsätze der Konzernleitung

Unter der Leitung des Group CEO hat die Konzernleitung die Geschäftsführungsverantwortung für die Steuerung des Konzerns und dessen Geschäft inne. Ihr obliegt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung der Strategien des Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Umsetzung der genehmigten Strategien. Die Konzernleitung konstituiert sich als Risikorat des Konzerns. In dieser Funktion trägt die Konzernleitung die umfassende Verantwortung dafür, Risikomanagement und -kontrolle im Konzern festzulegen und deren Umsetzung zu überwachen sowie das Risikoprofil des Konzerns, welches vom Verwaltungsrat und vom Risk Committee festgelegt wird, aus der Konzernperspektive zu bewirtschaften. Im Jahr 2017 hielt die Konzernleitung 17 Sitzungen und zwei Offsite-Sitzungen ab. Die Häufigkeit der Sitzungen war 2017 für die UBS Group AG und die UBS AG gleich.

→ **Siehe Organisationsreglement der UBS Group AG unter www.ubs.com/governance für weitere Informationen zu den Befugnissen der Konzernleitung**

Verantwortlichkeiten und Befugnisse des Group Asset and Liability Management Committee

Das von der Konzernleitung geschaffene Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) unterstützt die Konzernleitung in ihrer Verantwortung, Vermögen und Verbindlichkeiten des Konzerns in Übereinstimmung mit der Strategie des Konzerns, den regulatorischen Anforderungen und den Interessen der Aktionäre und anderen Anspruchsgruppen zu bewirtschaften. Group ALCO unterbreitet dem Verwaltungsrat einen Rahmen für die Kapitalbewirtschaftung, die Kapital-

allokation, die Finanzierung und die Liquidität und schlägt Risikozielsetzungen und -begrenzungen vor. Es überwacht auch die Bilanzbewirtschaftung des Konzerns, der Unternehmensbereiche und des Corporate Center. Im Organisationsreglement ist zudem festgelegt, welche Befugnisse der Konzernleitung an Group ALCO delegiert werden. 2017 hielt Group ALCO zehn Sitzungen für die UBS Group AG und die UBS AG ab.

Managementverträge

Wir haben keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb des Konzerns abgeschlossen.

Mitglieder der Konzernleitung

Am 14. Dezember 2017 gaben wir die folgenden Änderungen in der Konzernleitung bekannt. Martin Blessing wurde zum President Wealth Management, Axel P. Lehmann zum President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland und Sabine Keller-Busse zum Group Chief Operating Officer ernannt. Der Bereich des Group Chief Operating Officer wurde um die Funktion Group Human Resources erweitert. Jürg Zeltner trat zum Jahresende aus der Konzernleitung aus. Die Änderungen traten am 1. Januar 2018 in Kraft.

Am 22. Januar 2018 gaben wir die Schaffung des vereinten Geschäftsbereichs Global Wealth Management bekannt. Martin Blessing, President Wealth Management, und Tom Naratil, President UBS Americas und Wealth Management Americas, wurden per 1. Februar 2018 zu Co-Presidents von Global Wealth Management ernannt.

Die Lebensläufe auf den folgenden Seiten enthalten Informationen über die Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2017 im Amt waren. Sie zeigen neben den Informationen über Mandate auch Angaben zu Mitgliedschaften und sonstigen Tätigkeiten oder Funktionen auf, wie dies von der Corporate Governance-Richtlinie der SIX Swiss Exchange vorgeschrieben ist.

Artikel 36 der Statuten der UBS Group AG begrenzt im Einklang mit Schweizer Recht die Zahl der Mandate, die Mitglieder der Konzernleitung ausserhalb des UBS-Konzerns innehaben dürfen, auf eine Position als Verwaltungsratsmitglied einer börsenkotierten Gesellschaft und fünf zusätzliche Mandate in nicht börsenkotierten Gesellschaften. Für Mandate in Gesellschaften, die von UBS kontrolliert werden oder die UBS kontrollieren, gelten die oben beschriebenen Grenzen nicht. Darüber hinaus dürfen Mitglieder der Konzernleitung nicht mehr als zehn Mandate gleichzeitig auf Anordnung des Unternehmens und acht Mandate in Verbänden, wohltätigen Organisationen, Stiftungen, Trusts und Personalvorsorgeeinrichtungen wahrnehmen. Am 31. Dezember 2017 erreichte kein Mitglied der Konzernleitung diese Grenzwerte.

Auch bei der UBS AG wurde die operative Führung delegiert. Die Geschäftsleitung unter der Leitung des Präsidenten hat die Geschäftsführungsverantwortung für die UBS AG und deren Geschäft inne. Mit Ausnahme von Axel P. Lehmann sind alle Mitglieder der Konzernleitung auch Mitglieder der Geschäftsleitung der UBS AG. Ähnlich wie Group ALCO ist das Asset and Liability Management Committee der UBS AG dafür verantwortlich, die finanziellen Ressourcen der UBS AG entsprechend der Strategie des Konzerns und der UBS AG sowie den regulatorischen Anforderungen zu bewirtschaften.

Zurzeit ist im Hinblick auf die Zusammensetzung der Konzernleitung und der Geschäftsleitung der UBS AG kein spezifisches Diversitätskonzept erforderlich und es wird keines angewandt.



Sergio P. Ermotti

Nationalität: Schweiz
Geburtsjahr: 1960

Funktion bei der UBS Group AG
Group Chief Executive Officer

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Sergio P. Ermotti ist Group Chief Executive Officer der UBS Group AG seit November 2014. Dieselbe Funktion übt er für die UBS AG seit November 2011 aus, nachdem er diese ad interim von September bis November 2011 innehatte. Sergio P. Ermotti wurde im April 2011 in die Konzernleitung berufen und war von April bis November 2011 Chairman und CEO UBS Group Europe, Middle East and Africa. Von 2007 bis 2010 war er Group Deputy Chief Executive Officer von UniCredit in Mailand und verantwortlich für die strategischen Geschäftsbereiche Corporate and Investment Banking und Private Banking. Sein Einstieg bei UniCredit erfolgte 2005 als Head of Markets & Investment Banking Division. Zwischen 2001 und 2003 war er als Co-Head of Global Equity Markets und als Mitglied des Executive Management Committee von Global Markets & Investment Banking bei Merrill Lynch tätig. Seine berufliche Laufbahn begann er 1987 bei Merrill Lynch und bekleidete dort verschiedene Positionen im Aktienderivate- und Kapitalmarktgeschäft. Sergio P. Ermotti verfügt über das eidgenössische Diplom als Bankfachexperte und ist Absolvent des Advanced Management Programme der University of Oxford.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Switzerland AG
- Verwaltungsratspräsident der UBS Business Solutions AG
- Vorsitzender des Stiftungsrates der UBS Optimus Foundation
- Verwaltungsratspräsident der Fondazione Ermotti, Lugano
- Vorsitzender und Verwaltungsratspräsident der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer
- Verwaltungsratsmitglied der Fondazione Lugano per il Polo Culturale, Lugano
- Verwaltungsratsmitglied der Global Apprenticeship Network
- Mitglied des Institut International d'Etudes Bancaires
- Mitglied des Said Business School Global Leadership Council, University of Oxford



Martin Blessing

Nationalität: Deutschland
Geburtsjahr: 1963

Funktion bei der UBS Group AG
President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland bis 31. Dezember 2017; ab 1. Januar 2018 President Wealth Management und ab 1. Februar 2018 Co-President Global Wealth Management

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Martin Blessing wurde im Februar 2018 zum Co-President Global Wealth Management der UBS Group AG und UBS AG ernannt, davor war er ab Januar 2018 President Wealth Management. Er war von September 2016 bis Dezember 2017 President Personal & Corporate Banking von UBS Group AG und President UBS Switzerland sowie Präsident der Geschäftsleitung der UBS Switzerland AG. Im September 2016 wurde er Mitglied der Konzernleitung. Bevor er zu UBS stiess, verbrachte er 15 Jahre bei der Commerzbank AG, von 2008 bis April 2016 als Vorstandsvorsitzender. Zuvor bekleidete er mehrere Managementpositionen. Von 2004 bis 2008 war er Leiter Corporate Banking und übernahm ab 2006 zusätzlich die Verantwortung für IT & Operations. Zuvor leitete er von 2001 bis 2004 den Geschäftsbereich Private Kunden. Bevor Martin Blessing zur Commerzbank kam, war er von 2000 bis 2001 Chief Executive Officer der Advance Bank, einer Tochter der Dresdner Bank AG. Von 1997 bis 2000 war er Co-Leiter Private Kunden bei der Dresdner Bank. Für McKinsey & Company arbeitete er von 1989 bis 1996, davon die letzten beiden Jahre als Partner. Martin Blessing besitzt einen MBA der University of Chicago und schloss 1987 sein Betriebswirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen ab.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Mitglied des Vorstands der Baden-Badener Unternehmer-Gespräche



Christian Bluhm

Nationalität: Deutschland
Geburtsjahr: 1969

Funktion bei der UBS Group AG
Group Chief Risk Officer

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Christian Bluhm wurde im Januar 2016 in die Konzernleitung berufen und zum Group Chief Risk Officer der UBS Group AG und UBS AG ernannt. Er stiess zu UBS von FMS Wertmanagement, wo er ab 2010 Chief Risk & Financial Officer und von 2012 bis 2015 Vorstandssprecher war. Von 2004 bis 2009 arbeitete er bei der Credit Suisse als Managing Director, verantwortlich für Credit Risk Management in der Schweiz und Private Banking weltweit. Christian Bluhm war bis 2008 Head Credit Portfolio Management und nach der Finanzkrise im Jahr 2008 Head Credit Risk Management Analytics & Instruments. Von 2001 bis 2004 arbeitete er bei der Hypovereinsbank in München im Group Credit Portfolio Management; er leitete ein Team, das auf Structured Finance Analytics spezialisiert war. Bevor er seine bankfachliche Karriere 1999 bei der Deutschen Bank im Credit Risk Management begann, arbeitete er als Postdoctoral Fellow an der Cornell University in Ithaca und wissenschaftlicher Assistent an der Universität Greifswald. Christian Bluhm besitzt einen Abschluss in Mathematik und Informatik der Universität Erlangen-Nürnberg und doktorierte 1996 in Mathematik an derselben Universität.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Business Solutions AG
- Verwaltungsratsmitglied der UBS Switzerland AG



Markus U. Diethelm

Nationalität: Schweiz
Geburtsjahr: 1957

Funktion bei der UBS Group AG
Group General Counsel

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Markus U. Diethelm ist seit November 2014 Group General Counsel der UBS Group AG. Dieselbe Funktion hat er für die UBS AG seit September 2008 inne, als er in die Konzernleitung berufen wurde. Er war Geschäftsleitungsmitglied der UBS Business Solutions AG von 2015 bis 2016. Von 1998 bis 2008 war er bei Swiss Re als Group Chief Legal Officer tätig und wurde 2007 Mitglied der Geschäftsleitung. Zuvor arbeitete er bei der Anwaltskanzlei Gibson, Dunn & Crutcher, Los Angeles, wo er von Brüssel und Paris aus internationale Unternehmensangelegenheiten, Wertpapiergeschäfte, Rechtsverfahren und Untersuchungen durch Aufsichtsbehörden betreute. Von 1989 bis 1992 praktizierte er bei Shearman & Sterling, New York, als Anwalt und Mitglied des Teams für Fusionen und Akquisitionen. 1988 war Markus U. Diethelm bei Paul, Weiss, Rifkind, Wharton & Garrison mit Sitz in New York tätig. Er begann seine juristische Laufbahn 1983 bei der Kanzlei Bär & Karrer und arbeitete von 1984 bis 1985 als Auditor am Bezirksgericht Uster. Er verfügt über einen juristischen Hochschulabschluss der Universität Zürich sowie einen Master-Abschluss und ein Doktorat der Juristischen Fakultät der Universität Stanford. Markus U. Diethelm ist Rechtsanwalt und sowohl bei den Zürcher und Genfer Anwaltsverbänden als auch bei der New York State Bar Association zugelassen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Business Solutions AG
- Vorsitzender des Legal Committee der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer
- Vorsitzender des Swiss Advisory Council der American Swiss Foundation
- Stiftungsratsmitglied des UBS International Center of Economics in Society
- Mitglied der Ständekommission der Vereinigung Schweizer Unternehmensjuristen
- Aufsichtsratsmitglied Fonds de Dotation LUMA / Arles



Kirt Gardner

Nationalität: USA
Geburtsjahr: 1959

Funktion bei der UBS Group AG
Group Chief Financial Officer

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Kirt Gardner wurde im Januar 2016 in die Konzernleitung berufen und zum Group Chief Financial Officer der UBS Group AG und UBS AG ernannt. Von 2013 bis 2015 war er CFO Wealth Management. Bevor er zu UBS kam, bekleidete er verschiedene Senior Management-Positionen bei Citigroup, darunter 2010 bis 2013 als CFO und Head of Strategy von Global Transaction Services, von 2006 bis 2010 als Head of Strategy, Planning and Risk Strategy der Einheit Corporate and Institutional und von 2004 bis 2006 als Head of Global Strategy and Cost Management der Consumer Bank. Zuvor arbeitete er als Global Head of Financial Services Strategy für BearingPoint, bei der er vier Jahre in Asien und New York tätig war. Von 1994 bis 2000 war er Managing Director bei Barents Group und arbeitete in den USA, Asien, Lateinamerika und Europa. Kirt Gardner besitzt einen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften des Williams College, einen Master der University of Pennsylvania und einen MBA in Finanzen der Wharton School.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Business Solutions AG



Sabine Keller-Busse

Nationalität: Schweiz und Deutschland
Geburtsjahr: 1965

Funktion bei der UBS Group AG
Group Head Human Resources bis 31. Dezember 2017
Group Chief Operating Officer ab 1. Januar 2018

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Sabine Keller-Busse wurde im Januar 2018 zum Group Chief Operating Officer der UBS Group AG und UBS AG sowie Präsident der Geschäftsleitung der UBS Business Solutions AG ernannt. Von August 2014 bis Dezember 2017 war sie Head Group Human Resources. Sie wurde im Januar 2016 Mitglied der Konzernleitung. Sie kam 2010 zu UBS und war bis 2014 Chief Operating Officer UBS Switzerland. Zuvor war sie zwei Jahre für das Privatkundengeschäft Region Zürich der Credit Suisse zuständig. Von 1995 bis 2008 arbeitete Sabine Keller-Busse für McKinsey & Company, wo sie ab 2001 Partner war. Sabine Keller-Busse besitzt einen Master in Betriebswirtschaft der Universität St. Gallen und doktorierte an derselben Universität in Betriebswirtschaft.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der SIX-Gruppe (Vorsitzende des Nomination and Compensation Committee)
- Stiftungsratsmitglied der UBS-Pensionskasse
- Mitglied der Universitätsspital Zürich Foundation



Ulrich Körner

Nationalität: Schweiz und Deutschland
Geburtsjahr: 1962

Funktionen bei der UBS Group AG

President Asset Management and President UBS Europe, Middle East and Africa

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Ulrich Körner ist President Asset Management der UBS Group AG (zuvor CEO Global Asset Management) seit November 2014. Dieselbe Funktion hat er seit Januar 2014 für die UBS AG inne. Er wurde im April 2009 in die Konzernleitung berufen und war von 2009 bis 2013 Group Chief Operating Officer. Zusätzlich ist er seit Dezember 2011 President UBS Europe, Middle East and Africa (zuvor CEO UBS Group Europe, Middle East and Africa). Davor war Ulrich Körner ab 1998 bei der Credit Suisse tätig. Von 2003 bis 2008 war er Mitglied der Konzernleitung der Credit Suisse Group. Er hatte verschiedene leitende Funktionen inne, einschliesslich jener des Chief Financial Officer und des Chief Operating Officer. Von 2006 bis 2008 trug er als CEO Credit Suisse Switzerland die Verantwortung für das gesamte Schweizer Kundengeschäft. Ulrich Körner doktorierte an der Universität St. Gallen in Betriebswirtschaft und war mehrere Jahre als Wirtschaftsprüfer für Price Waterhouse und als Unternehmensberater für McKinsey & Company tätig.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Aufsichtsratsmitglied der UBS Europe SE
- Präsident des Stiftungsrats der UBS-Pensionskasse
- Präsident des Widder Hotels AG, Zürich
- Mitglied des Stiftungsrats der UBS Optimus Foundation
- Vizepräsident des Verwaltungsrats des Lyceum Alpinum Zuoz
- Mitglied des Financial Service Chapter Board der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer
- Mitglied des Beirats am Institut für Banking und Finance der Universität Zürich
- Mitglied des Wirtschaftsbeirats der Laureus Stiftung Schweiz



Axel P. Lehmann

Nationalität: Schweiz
Geburtsjahr: 1959

Funktionen bei der UBS Group AG

Group Chief Operating Officer bis 31. Dezember 2017; ab 1. Januar 2018 President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Axel P. Lehmann wurde im Januar 2018 zum President Personal & Corporate Banking der UBS Group AG und President UBS Switzerland sowie zum Präsidenten der Geschäftsleitung der UBS Switzerland AG ernannt. Er wurde im Januar 2016 in die Konzernleitung berufen und zum Group Chief Operating Officer der UBS Group AG und UBS AG ernannt. Er war Verwaltungsratsmitglied der UBS AG von 2009 bis 2015 und der UBS Group AG von 2014 bis 2015, wo er im Risk Committee und im Governance and Nominating Committee Einsitz nahm. Er wurde 2002 Mitglied der Konzernleitung der Zurich Insurance Group (Zürich) und bekleidete verschiedene Managementpositionen, darunter CEO des Europa- und Nordamerika-Geschäfts. Von 2008 bis 2015 war Axel P. Lehmann Group Chief Risk Officer, mit zusätzlicher Verantwortung für Group IT, Regional Chairman of Europe, Middle East and Africa sowie Chairman der Farmers Group Inc. Nachdem er ab 2000 als Mitglied des Group Management Board von Zurich für konzernweite Geschäftsentwicklungsfunktionen verantwortlich gezeichnet hatte, wurde er 2001 zum CEO von Nord-, Mittel- und Osteuropa und der Zurich Group Deutschland ernannt. 1996 stiess er zur Zurich als Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz; zuvor war er als Leiter Corporate Planning and Controlling bei SwissLife, als Vizepräsident des Instituts für Versicherungswirtschaft und als Gastprofessor an der Bocconi Universität in Mailand tätig. Axel P. Lehmann besitzt einen Master-Abschluss und einen Dokortitel in Wirtschaftswissenschaften der Universität St. Gallen und absolvierte das Advanced Management Program der Wharton School.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Business Solutions AG
- Co-Chair des Global Future Council of the Future of Financial and Monetary Systems des WEF
- Titularprofessor und Präsident des geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen
- Mitglied des HSG-Beirats der Universität St. Gallen
- Mitglied des Swiss-American Chamber of Commerce Chapter Doing Business in USA



Tom Naratil

Nationalität: USA
Geburtsjahr: 1961

Funktionen bei der UBS Group AG

President Wealth Management Americas und President UBS Americas bis 31. Januar 2018 und ab 1. Februar 2018 Co-President Global Wealth Management und President UBS Americas

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Tom Naratil wurde im Februar 2018 Co-President Global Wealth Management der UBS Group AG und UBS AG. Im Januar 2018 wurde er CEO of UBS Americas Holding LLC. Im Januar 2016 wurde er zum President UBS Americas der UBS Group AG und UBS AG ernannt. Zuvor war er von 2016 bis 2018 President Wealth Management Americas. Im Juni 2011 wurde er in die Konzernleitung berufen und war von 2011 bis 2015 Group Chief Financial Officer der UBS AG. Dieselbe Funktion hielt er von 2014 bis 2015 für die UBS Group AG inne. Zusätzlich zu dieser Rolle war er von 2014 bis 2015 Group Chief Operating Officer. Er war Präsident der Geschäftsleitung der UBS Business Solutions AG von 2015 bis März 2016. Er war von 2009 bis zu seiner Ernennung 2011 zum Group CFO als Chief Financial Officer und Chief Risk Officer von Wealth Management Americas tätig. Vor 2009 hatte er verschiedene Senior Management-Positionen bei UBS inne, unter anderem als Leiter der Auction Rate Securities Solutions Group während der Finanzkrise 2008. Er wurde 2007 zum Global Head of Marketing, Segment & Client Development, 2005 zum Global Head of Market Strategy & Development und 2002 zum Director of Banking and Transactional Solutions, Wealth Management USA ernannt. Während dieser Zeit war er Mitglied des Group Managing Board. Er stiess 1983 zu Paine Webber Incorporated und war nach der Fusion mit UBS Direktor der Investment Products Group. Tom Naratil besitzt einen Bachelor in Geschichte der Yale University und einen MBA in Wirtschaftswissenschaften der New York University.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Americas LLC
- Verwaltungsratsmitglied der American Swiss Foundation
- Mitglied des Clearing House Supervisory Board
- Mitglied des Board of Consultants des College of Nursing der Villanova University



Andrea Orcel

Nationalität: Italien
Geburtsjahr: 1963

Funktion bei der UBS Group AG
President Investment Bank

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Andrea Orcel ist President Investment Bank der UBS Group AG (zuvor CEO Investment Bank) seit November 2014. Dieselbe Funktion hält er seit November 2012 für die UBS AG inne. Er wurde im Juli 2012 in die Konzernleitung berufen und war Co-CEO Investment Bank von Juli bis November 2012. Im Januar 2016 wurde er zum Senior Officer Outside of Australia für die UBS Australia-Niederlassung ernannt und ist seit Dezember 2014 ausserdem Chief Executive für UBS Limited und die Niederlassung UBS AG London. Bevor er zu UBS kam, war er ab 2009 Executive Chairman Investment Bank der Bank of America Merrill Lynch, ab 2010 President of Emerging Markets (excluding Asia) und ab 2011 CEO European Card Services. Vor Merrill Lynchs Übernahme durch Bank of America war Andrea Orcel Mitglied des Global Management Committee von Merrill Lynch und Leiter der Einheit Global Origination, die sowohl Investment Banking als auch Capital Markets umfasste. Er hatte verschiedene andere leitende Funktionen inne, darunter President of Global Markets & Investment Banking für Europe, Middle East & Africa (EMEA) und Leiter von EMEA Origination ab 2004. Von 2003 bis 2007 zeichnete er verantwortlich für den Bereich Global Financial Institutions Group, in dem er ab seinem Eintritt bei Merrill Lynch 1992 arbeitete. Zuvor war er für Goldman Sachs und Boston Consulting Group tätig. Andrea Orcel besitzt einen MBA des INSEAD und hat sein Studium in Betriebswirtschaft und Handel an der Universität Rom mit summa cum laude abgeschlossen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der UBS Limited
- Verwaltungsratsmitglied der UBS Americas Holding LLC



Kathryn Shih

Nationalität: Grossbritannien
Geburtsjahr: 1958

Funktion bei der UBS Group AG
President UBS Asia Pacific

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Kathryn Shih wurde im Januar 2016 in die Konzernleitung berufen und zum President UBS Asia Pacific der UBS Group AG und UBS AG ernannt. Zuvor leitete sie ab 2002 Wealth Management Asia Pacific. Von 2003 bis 2008 war sie zudem CEO von UBS Hong Kong. Sie bekleidete verschiedene Senior Management-Positionen im Wealth Management Asia Pacific und ist seit über 30 Jahren beim Unternehmen tätig. Sie kam 1987 als Kundenberaterin zum Bankverein und von 1994 bis 1998 arbeitete sie als Leiterin Private Banking. In den achtziger Jahren war Kathryn Shih für Citibank in der Consumer Services-Gruppe tätig und war Executive Trainee bei PCI Capital Asia Ltd. Sie erhielt 2015 den Certified Private Wealth Professional der Private Wealth Management Association, Hongkong, und 2001 den Certified Financial Planner vom Institute of Financial Planners, Hongkong. 1999 schloss sie das Advanced Executive Program an der Northwestern University ab. Kathryn Shih besitzt einen Bachelor of Arts der Indiana University (USA) und einen Master in Unternehmensführung des Asian Institute of Management auf den Philippinen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Kenford International Ltd.
- Verwaltungsratsmitglied der Shih Co Charitable Foundation Ltd.
- Mitglied des Hong Kong Trade Development Council (Financial Services Advisory Committee)



Jürg Zeltner

Nationalität: Schweiz
Geburtsjahr: 1967

Funktion bei der UBS Group AG
President Wealth Management bis 31. Dezember 2017

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Jürg Zeltner wurde im November 2014 President Wealth Management der UBS Group AG (zuvor CEO UBS Wealth Management). Dieselbe Funktion übt er für die UBS AG seit Januar 2012 aus. Er wurde im Februar 2009 Mitglied der Konzernleitung und war bis Januar 2012 Co-CEO von UBS Wealth Management & Swiss Bank. Er trat aus der Konzernleitung sowie von seiner Rolle als President Wealth Management per Ende Dezember 2017 zurück. Im November 2007 wurde er zum Head of Wealth Management North, East & Central Europe ernannt. Von 2005 bis 2007 war er CEO von UBS Deutschland, Frankfurt. Zuvor hatte er verschiedene Führungspositionen im ehemaligen Private Banking-Bereich von UBS inne. Zwischen 1987 und 1998 war er beim Schweizerischen Bankverein tätig, wo er in Bern, New York und Zürich verschiedene Positionen in der Division Private and Corporate Clients bekleidete. Jürg Zeltner schloss die Höhere Fachschule für Wirtschaft in Bern ab und absolvierte das Advanced Management Program der Harvard Business School.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

- Verwaltungsratsmitglied der Deutsch-Schweizerischen Handelskammer
- Mitglied des Stiftungsrats der IMD, Lausanne

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Wir verzichten auf Beschränkungen hinsichtlich Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen, die von den Finanzmärkten ausgehende oder unterstützte Entwicklungen verhindern würden. Auch bestehen keine spezifischen Vorkehrungen zum Schutz vor feindlichen Übernahmen.

Angebotspflicht

Gemäss dem Schweizer Finanzmarktinfrastrukturgesetz muss ein Anleger, der mehr als 33⅓% aller Stimmrechte einer in der Schweiz börsenkotierten Gesellschaft (direkt, indirekt oder in Absprache mit Dritten) – ob ausübbar oder nicht – erworben hat, ein Übernahmeangebot für alle ausstehenden Aktien unterbreiten. Wir haben von der Möglichkeit, diese Regelung abzuändern oder darauf zu verzichten, keinen Gebrauch gemacht.

Kontrollwechselklauseln

Weder der Arbeitsvertrag mit dem Verwaltungsratspräsidenten noch die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern der Konzernleitung und mit Mitarbeitern in Schlüsselpositionen im Unternehmen (Group Managing Directors) enthalten Kontrollwechselklauseln.

Alle Anstellungsverträge mit Mitgliedern der Konzernleitung legen eine Kündigungsfrist von sechs Monaten fest. Innerhalb der Kündigungsfrist haben die Mitglieder der Konzernleitung Anspruch auf die Fortzahlung ihrer Saläre und der bestehenden Nebenleistungen und haben für ihren Beitrag während der geleisteten Arbeitszeit unter Umständen Anspruch auf eine individuelle leistungsabhängige Zahlung.

Im Falle eines Kontrollwechsels können wir nach unserem Ermessen den Übertrag von Zuteilungen ins Eigentum von Mitarbeitern beschleunigen und/oder geltende Verfallsbedingungen lockern sowie das Verfallsdatum von Optionen oder Stock Appreciation Rights anpassen.

→ **Siehe Abschnitt «Vergütung» auf Seite 318 dieses Berichts für weitere Informationen**

Revision

Die Revision ist ein wesentlicher Bestandteil der Corporate Governance. Die Revisionsstelle arbeitet – unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit – eng mit Group Internal Audit (GIA) zusammen. Das Audit Committee und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Effektivität der Revisionstätigkeit.

→ Siehe «Verwaltungsrat» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zum Audit Committee

Externe, unabhängige Revision

An der Generalversammlung 2017 wurde Ernst & Young AG (EY) für ein weiteres Jahr zur Revisionsstelle für den Konzern gewählt. EY nimmt praktisch alle Revisionsfunktionen gemäss Gesetz, den regulatorischen Vorgaben und den Statuten wahr. Seit 2015 fungiert Marie-Laure Delarue als für die Rechnungsprüfung des Konzerns zuständige leitende Revisorin von EY. Ihre Amtszeit ist auf fünf Jahre begrenzt. Ira S. Fitlin ist seit 2016 der Co-Signing-Partner für die Rechnungsprüfung. Seine Amtszeit ist auf sieben Jahre begrenzt. Patrick Schwaller ist seit 2015 der leitende Revisor verantwortlich gegenüber der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Seine Amtszeit ist auf sechs Jahre begrenzt, da er bereits zuvor in einer anderen Revisionsfunktion für UBS tätig war. Marc Ryser ist seit 2012 der Co-Signing-Partner für das FINMA-Audit. Seine Amtszeit ist auf sieben Jahre begrenzt.

2017 hielt das Audit Committee acht Sitzungen und eine Telefonkonferenz mit den externen Revisoren ab. Einmal pro Jahr beurteilt das Audit Committee die Leistung, die Effektivität und die Unabhängigkeit der Revisionsstelle. Die Überprüfung basiert auf Interviews mit dem Senior Management sowie auf Rückmeldungen, die anhand von Umfragen bei den Anspruchsgruppen innerhalb von UBS eingeholt werden. Zu den

überprüften Kriterien zählen die Qualität der erbrachten Leistung, die Qualität und Kompetenz des Revisorenteams, der im Rahmen der Revision geschaffene Mehrwert, wie aufschlussreich die Revision ist, sowie die Beziehung mit EY allgemein. Aufgrund der eigenen Analyse und der Umfrageergebnisse kam das Audit Committee zum Schluss, dass die Revision von EY effektiv war.

Spezialrevision für Kapitalerhöhungen

An der Generalversammlung vom 7. Mai 2015 wurde die BDO AG erneut für eine dreijährige Amtszeit zur Spezialrevisionsstelle ernannt. Sie stellt unabhängig von der Revisionsstelle Revisionsberichte im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen bereit.

Revisionshonorare

Die an EY gezahlten Honorare (inklusive Spesen) sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt. Zusätzlich erhielt EY 2017 28,9 Millionen Franken (2016: 26,0 Millionen Franken) für Dienstleistungen zugunsten unserer Anlagefonds, von denen viele ihre eigenen, unabhängigen Verwaltungsräte oder Trustorgane besitzen.

Zur generellen Revisionstätigkeit gehören alle Dienstleistungen, die zur Durchführung der Revision für den Konzern im Einklang mit den geltenden, allgemein anerkannten Prüfungsstandards erforderlich sind, sowie Prüfleistungen, die üblicherweise ausschliesslich von der Revisionsstelle erbracht werden können. Dazu zählen statutarische und regulatorische Revisionen, zusätzliche Bestätigungen sowie die Überprüfung von Dokumenten, die bei den Aufsichtsbehörden einzureichen sind. Zu den als Revision eingestuft zusätzlichen Dienstleistungen zählten 2017 mehrere Prüfungsaufträge, mit denen EY auf Ersuchen der FINMA betraut wurde.

Revisionshonorare

UBS Group AG und ihre Tochtergesellschaften (inklusive UBS AG) zahlten die folgenden Revisionshonorare (inklusive Spesen):

in Tausend CHF 31.12.17 31.12.16

Revisionshonorare

Globales Revisionshonorar	52 487	49 585
Zusätzliche Dienstleistungen, die als Revisionstätigkeit eingestuft werden (durch das Gesetz vorgeschriebene Dienstleistungen, inklusive einmaliger Dienstleistungen, die durch Aufsichtsbehörden angeordnet werden)	12 962	9 214
Total Revisionshonorare	65 449¹	58 799

Zusätzliche Honorare

Revisionsbezogene Dienstleistungen	12 037	7 685
davon: Prüfleistungen und Bestätigungsdienstleistungen	6 371	2 893
davon: Kontroll- und Performance-Berichte	5 034	4 177
davon: beratende Dienstleistungen bezüglich der Grundsätze der finanziellen Rechnungslegung und Berichterstattung	632	615
Steuerdienstleistungen	1 542	1 747
Andere Dienstleistungen	1 906	1 051
Total zusätzliche Honorare	15 486¹	10 484

¹ Von den gesamten Revisionshonoraren und zusätzlichen Honoraren von CHF 80 935 Tausend für die UBS Group AG konsolidiert, entfallen CHF 61 021 Tausend auf die UBS AG konsolidiert.

Revisionsbezogene Dienstleistungen umfassen Prüfleistungen und damit zusammenhängende Dienstleistungen, die üblicherweise von der Revisionsstelle erbracht werden, wie zum Beispiel Bestätigungen im Zusammenhang mit der Finanzberichterstattung, Überprüfungen des internen Kontrollsystems, die Prüfung von Berichten zur Einhaltung von Buchhaltungsstandards sowie beratende Dienstleistungen bezüglich der Grundsätze der finanziellen Rechnungslegung und Berichterstattung.

Steuerdienstleistungen umfassen Dienstleistungen, die von Steuerspezialisten von EY erbracht werden. Sie beinhalten Compliance- und Beratungsdienste für Steuerbelange im Zusammenhang mit unseren eigenen Geschäften.

Mandate für «andere Dienstleistungen» umfassen die Überprüfung und Beurteilung technischer Kontrollen im Bereich IT-Sicherheit.

Vorgängige Genehmigung

Zur Sicherstellung der Unabhängigkeit von EY müssen sämtliche erbrachten Dienstleistungen vorgängig vom Audit Committee genehmigt werden. Eine vorgängige Genehmigung kann entweder für ein spezifisches Mandat oder in Form einer Sammelgenehmigung für genau umschriebene und im Umfang beschränkte Dienstleistungen erteilt werden.

Das Audit Committee hat die Kompetenz zur vorgängigen Genehmigung seinem Vorsitzenden übertragen. Entsprechend unterbreiten der Group Chief Financial Officer (Group CFO) und der Group Controller und Chief Accounting Officer alle Anträge für Dienstleistungen von EY dem Vorsitzenden des Audit Committee zur Genehmigung, sofern keine vorgängige Sammelgenehmigung vorliegt. Das Audit Committee wird an jeder Quartalsitzung über die von seinem Vorsitzenden erteilten Genehmigungen und die im Rahmen vorgängiger Sammelgenehmigungen bewilligten Dienstleistungen informiert.

Group Internal Audit

Group Internal Audit (GIA) ist zuständig für die interne Revisionsfunktion des gesamten Konzerns. 2017 hat GIA 390 Vollzeitmitarbeiter beschäftigt. GIA unterstützt als unabhängige und objektive Funktion den Konzern bei der Verwirklichung seiner strategischen, operativen und finanziellen Ziele und Compliance-Vorgaben. Dem Verwaltungsrat steht es zudem bei der Ausübung seiner Governance-Verantwortung entlastend zur Seite.

GIA beurteilt unabhängig, objektiv und systematisch die:

- Wirksamkeit der Prozesse zur Definition der Strategie und des Risikoappetits sowie die allgemeine Einhaltung der genehmigten Strategie;
- Wirksamkeit der Governance-Prozesse;
- Wirksamkeit des Risikomanagements, einschliesslich, ob die Risiken adäquat identifiziert und bewirtschaftet werden;
- Wirksamkeit der internen Kontrollen, insbesondere, ob diese den eingegangenen Risiken angemessen sind;

- Robustheit der Risiko- und Kontrollkultur;
- Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Behebungsmassnahmen, unabhängig vom Urheber;
- Zuverlässigkeit und Integrität von finanziellen und operationellen Informationen, das heisst, ob Aktivitäten richtig, genau und vollständig festgehalten sind, sowie die Qualität der zugrundeliegenden Daten und Modelle; und
- Wirksamkeit der Prozesse zur Einhaltung von rechtlichen, regulatorischen und statutarischen Anforderungen (wie zum Beispiel den Vorschriften der Statuten) wie auch von internen Weisungen (einschliesslich der Vorgaben des Organisationsreglements) und Verträgen, das heisst, die Beurteilung, ob diese Anforderungen umgesetzt werden, und die Angemessenheit der Prozesse, um diese nachhaltig zu erfüllen.

Revisionsberichte mit wichtigen Feststellungen werden dem Group CEO, den zuständigen Mitgliedern der Konzernleitung und weiteren Verantwortlichen des Managements zur Verfügung gestellt. Der Präsident des Verwaltungsrats, das Audit Committee und das Risk Committee werden ebenfalls regelmässig über solche Befunde informiert.

GIA gewährleistet, dass Schwachstellen mit mässigen bis bedeutenden Auswirkungen erfolgreich behoben werden. Diese Verantwortung trifft für alle Stellen zu, die solche Schwachstellen erkannt haben: operative Leitung («first line of defense»), Kontrollfunktionen («second line of defense»), GIA («third line of defense»), sowie externe Revisoren und Aufsichtsbehörden. GIA arbeitet zudem bei der Untersuchung wichtiger Kontrollfragen eng mit Risikokontrollfunktionen sowie internen und externen Rechtsberatern zusammen.

Um die Unabhängigkeit von GIA gegenüber der Geschäftsleitung zu verdeutlichen, ist der Leiter von GIA dem Verwaltungsratspräsidenten sowie dem Audit Committee unterstellt. Das Audit Committee beurteilt jedes Jahr die Unabhängigkeit und Leistung von GIA und ob GIA über die nötigen Ressourcen verfügt, um seine Aufgaben wahrzunehmen. Gemäss Beurteilung des Audit Committee fügt GIA über genügend Ressourcen, um sein Mandat auszuüben und seine Revisionsziele zu erreichen. Rolle, Position, Verantwortlichkeiten und Rechenschaftspflichten von GIA sind in unserem Organisationsreglement und der «Charter for Group Internal Audit» unter www.ubs.com/governance dargelegt. Letzteres gilt auch für das Internal Audit der UBS AG. GIA hat uneingeschränkten Zugang zu sämtlichen Daten, Geschäftsbüchern, Dokumenten, Systemen, Räumlichkeiten und Mitarbeitern. Es sind ihm alle Auskünfte zu erteilen und Daten zur Verfügung zu stellen, die es zur Erfüllung seiner Prüfungspflichten benötigt. Das Audit Committee kann die Durchführung spezieller Prüfungen anordnen. Andere Mitglieder des Verwaltungsrats, Ausschüsse oder der Group CEO können solche Prüfungen in Absprache mit dem Audit Committee beantragen.

GIA erhöht seine Effizienz durch die Koordination und enge Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle.

Informationspolitik

Wir informieren unsere Aktionäre und den Finanzplatz regelmässig.

Die Finanzberichte für die UBS Group AG werden wie folgt veröffentlicht:

Erstes Quartal 2018	23. April 2018
Zweites Quartal 2018	24. Juli 2018
Drittes Quartal 2018	23. Oktober 2018

Die Generalversammlung der UBS Group AG findet an folgenden Daten statt:

2018	3. Mai 2018
2019	2. Mai 2019

→ Siehe Kalender unter www.ubs.com/investoren für Daten zur künftigen Finanzberichterstattung und zu anderen wichtigen Terminen, einschliesslich der Daten zur Finanzberichterstattung der UBS AG

Wir treffen uns während des Jahres mit institutionellen Anlegern aus der ganzen Welt, präsentieren regelmässig unsere Ergebnisse und sind bei Anlegerkonferenzen als Teilnehmer und Referent präsent. Von Zeit zu Zeit veranstalten wir selber Investorentage. Soweit erforderlich werden vom Senior Management Anlegertreffen veranstaltet, an denen Mitglieder unseres Investor Relations-Teams immer teilnehmen. Wir nutzen verschiedene Technologien wie Webcasting, Audio-Links und standortübergreifende Videokonferenzen, um den Kreis unserer Informationsempfänger zu erweitern und den Kontakt mit unseren Aktionären weltweit zu festigen.

Unsere Publikationen sind für alle Aktionäre gleichzeitig verfügbar, um ihnen einen gleichberechtigten Zugang zu unseren Finanzinformationen zu gewähren.

Aktionäre können eine physische Kopie unseres Geschäftsberichts oder des Jahresrückblicks beziehen, der spezifische Initiativen und Leistungen des Konzerns, die Aktivitäten des Jahres sowie die wichtigsten Finanzinformationen beleuchtet. Aktionäre können auch die Quartalsberichte der UBS Group AG anfordern oder alle unsere Finanzpublikationen unter www.ubs.com/investoren herunterladen.

- Siehe www.ubs.com/investoren für eine umfassende Sammlung von Publikationen zum Geschäftsergebnis und den Bereich «Präsentationen und Events» für ausgewählte Präsentationen des Senior Managements anlässlich branchenspezifischer Konferenzen
- Siehe Abschnitt «Informationsportfolio» auf Seite 366 dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe «Unternehmensinformationen» und «Kontaktadressen» in der Einleitung dieses Berichts für weitere Informationen

Offenlegungsgrundsätze

Wir befürworten uneingeschränkt eine transparente, konsistente und informative Offenlegungspolitik. Wir wollen unsere Strategie und unsere Geschäftsergebnisse so kommunizieren, dass sich alle Anspruchsgruppen ein aufschlussreiches Bild von der Funktionsweise unseres Konzerns, unseren Wachstumsaussichten und den Risiken unserer Strategie und unserer Geschäfte verschaffen können. Wir werten regelmässig Rückmeldungen von Analysten und Anlegern aus und lassen die Erkenntnisse, falls angemessen, in unsere Publikationen einfließen. Zur Erreichung dieser Ziele achten wir bei unserer Finanzberichterstattung und Offenlegung auf die folgenden Grundsätze:

- Transparenz, die zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen Einflussfaktoren beiträgt und das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit fördert;
- Konsistenz innerhalb einer Berichtsperiode und zwischen den einzelnen Berichtsperioden;
- Klarheit, damit sich der Leser ein aufschlussreiches Bild vom Geschäftsgang machen kann;
- Relevanz, indem wir Informationen nicht nur dann offenlegen, wenn sie aus aufsichtsrechtlichen oder statutarischen Gründen erforderlich sind, sondern auch, wenn sie für unsere Anspruchsgruppen von Belang sind; und
- Best Practices, die zur Verbesserung der Standards führen.

Im Einklang mit den von uns angewandten Grundsätzen für die Finanzberichterstattung und Offenlegung messen wir die Angaben in unseren Finanzberichten auch weiterhin an den 2012 veröffentlichten Empfehlungen der Enhanced Disclosure Task Force. Die Verbesserung unserer Offenlegungen betrachten wir als laufende Verpflichtung.

Richtlinien für die Finanzberichterstattung

Wir veröffentlichen unsere Geschäftsergebnisse für den Konzern jeweils zum Quartalsende. Publiziert werden dabei auch die nach Unternehmensbereichen aufgeschlüsselten Ergebnisse sowie eine Offenlegung oder wichtige Entwicklungen bezüglich Risikomanagement und -kontrolle, Kapitalmanagement sowie Liquiditäts- und Mittelbeschaffungsmanagement. Die vierteljährlichen Finanzberichte der UBS Group AG werden jedes Quartal am gleichen Tag wie die Quartalsergebnisse veröffentlicht.

Wir erstellen die konsolidierte Jahresrechnung der UBS Group AG und der UBS AG gemäss International Financial Reporting Standards, wie sie vom International Financial Accounting Standards Board aufgestellt werden.

→ **Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Konzernrechnung» auf Seite 55 dieses Berichts für weitere Informationen über die Rechnungslegungsgrundlage**

Wir legen grossen Wert darauf, die Transparenz unserer Finanzberichterstattung aufrechtzuerhalten sowie Analysten und Anlegern aussagekräftige Vergleiche mit früheren Berichtsperioden zu ermöglichen. Bei jeder grösseren Umstrukturierung unserer Unternehmensbereiche oder bei Änderungen der Rechnungslegungsnormen und Auslegungen, die sich wesentlich auf die Konzernergebnisse auswirken, werden die Ergebnisse der früheren Berichtsperioden rückwirkend an die neue Grundlage angepasst, sofern dies aufgrund der geltenden Rechnungslegungsnormen erforderlich ist. Diese angepassten Darstellungen zeigen, wie unsere Ergebnisse aufgrund der neuen Bedingungen ausgefallen wären, und erläutern klar alle relevanten Veränderungen.

Offenlegungsbestimmungen in den USA

Als «privater ausländischer Emittent» müssen wir im Rahmen der US-Wertschriftengesetze Berichte und andere Informationen, einschliesslich bestimmter Finanzberichte, der Securities and Exchange Commission (SEC) unterbreiten. Wir reichen unseren Jahresbericht mit dem Formular 20-F und unsere Quartalsberichte sowie andere wesentliche Informationen mit dem Formular 6-K bei der SEC ein. Diese Berichte sind alle unter www.ubs.com/investoren sowie auf der Website der SEC unter www.sec.gov einsehbar.

Unter der Aufsicht der Geschäftsleitung, einschliesslich des Group CEO, des Group CFO und des Group Controller und Chief Accounting Officer, wurde eine Analyse der Effektivität unserer Offenlegungskontrollen und -mechanismen durchgeführt, wie sie in den Bestimmungen 13a bis 15e des US Securities Exchange Act von 1934 definiert sind. Basierend auf dieser Analyse kamen der Group CEO und der Group CFO zu dem Schluss, dass unsere Offenlegungskontrollen und -mechanismen per 31. Dezember 2017 wirksam waren. Es wurden keine wesentlichen Anpassungen an unserem internen Kontrollsystem sowie anderen Faktoren vollzogen, die dieses Kontrollsystem nach dem Datum der Analyse wesentlich beeinträchtigen könnten.

→ **Siehe Abschnitt «Konzernrechnung» auf Seite 33 dieses Berichts für weitere Informationen**

Vergütung

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Der Verwaltungsrat und ich möchten Ihnen für die Unterstützung an der letztjährigen Generalversammlung sowie den Gedankenaustausch über unsere Vergütungspraktiken im Laufe des Jahres danken.

2017 hat das Compensation Committee des Verwaltungsrats weiterhin das Vergütungsmodell überwacht. Insbesondere stellte das Committee sicher, dass die Vergütung sowohl Leistung und umsichtige Risikobereitschaft gegeneinander abwägt, als auch auf die Interessen unserer Aktionäre und anderen Anspruchsgruppen abgestimmt ist. Ich freue mich, Ihnen unseren Vergütungsbericht 2017 vorzulegen, der weitere Informationen über die Vergütungsphilosophie und den Vergütungsansatz von UBS enthält.

Performance im Jahr 2017

2017 erzielten wir ein ausgezeichnetes Finanzergebnis, bewahrten unsere starke Kapitalposition und erreichten unser Ziel, Nettokosten einzusparen.

Unser bereinigter¹ Vorsteuergewinn nahm um 16% auf 6,2 Milliarden Franken zu. Der den Aktionären zurechenbare Reingewinn belief sich auf 1,1 Milliarden Franken (2016: 3,2 Milliarden Franken). Er beinhaltet eine Nettoabschreibung auf latente Steueransprüche in Höhe von 2,9 Milliarden Franken. Die Verabschiedung des Tax Cuts and Jobs Act in den USA im vierten Quartal 2017 reduzierte den US-Unternehmenssteuersatz von 35% auf 21% und verringert damit den Wert von bilanzierten latenten US-Steueransprüchen.

Ohne die Nettoabschreibung auf latente Steueransprüche wäre das den Aktionären zurechenbare Konzernergebnis im Vorjahresvergleich um 22% gestiegen. Diese Nettoabschreibung hatte keinen Einfluss auf unsere Fähigkeit, Kapital an die Aktionäre zurückzuführen und einen unwesentlichen Einfluss auf unser hartes Kernkapital (CET1, vollständig umgesetzt).

Mit einer harten Kernkapitalquote (CET1) von 13,8% und einer verbesserten Leverage Ratio des harten Kernkapitals (CET1) von 3,7% (beide auf Basis einer vollständigen Umsetzung) verfügen wir weiterhin über eine starke Kapitalposition. Gleichzeitig lag unsere Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1) wiederum über unserer Zielsetzung von 10%. Der Verwaltungsrat beabsichtigt, eine Dividende von 0.65 Franken pro Aktie vorzuschlagen, was gegenüber 2016 einer Erhöhung um 8% entspricht. Ausserdem wird UBS ein Aktienrückkaufprogramm im Umfang von bis zu 2 Milliarden Franken über die nächsten drei Jahre lancieren. 2018 können Aktien für maximal 550 Millionen Franken zurückgekauft werden.

Pool für leistungsabhängige Zuteilungen und Aufwand für das Jahr 2017

Basierend auf den Ergebnissen 2017 des Konzerns und der Unternehmensbereiche belief sich der Gesamtpool für leistungsabhängige Zuteilungen auf 3,1 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 6%. Bei der Festlegung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen berücksichtigt das Compensation Committee eine Reihe von finanziellen Faktoren wie die risikobereinigte Profitabilität und die Kapitalstärke, die finanzielle Tragbarkeit, das Risikoprofil und den Fokus auf die Aktionärserträge.

Die Neubewertungen der latenten Steueransprüche reflektieren nicht die Geschäftsperformance und liegen ausserhalb der Kontrolle des Managements. Deshalb hatten sie, wie bereits in den Vorjahren, als die Bewertungseffekte positiv waren, keinen Einfluss auf die Finanzierung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen.

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen für die Konzernleitung einschliesslich des Group CEO lag bei 74,2 Millionen Franken. Dies entspricht einem Anstieg von 3,1%. Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen an die Konzernleitung entsprach 1,2% des bereinigten Konzerngewinns vor Steuern, was deutlich unter der definierten Obergrenze von 2,5% liegt.

Vergütungsphilosophie und -struktur 2017

Unsere Vergütungsphilosophie bringt die Interessen unserer Anleger, Kunden und Mitarbeiter miteinander in Einklang. Seit der Einführung unseres aktuellen Gesamtvergütungssystems im Jahr 2012 ist dieses weitgehend unverändert geblieben. Die Konsistenz unseres Ansatzes stärkt weiterhin unsere Kultur nachhaltiger Leistung, persönlicher Verantwortung und angemessener Risikobereitschaft. Zudem schafft unser Ansatz Klarheit bei Vergütungsdiskussionen mit unseren Mitarbeitern und Aktionären.

Die obligatorisch aufgeschobenen Vergütungen für Mitarbeiter machen einen wesentlichen Teil unserer variablen Vergütung aus. Damit bringen wir die Interessen unserer Mitarbeiter mit denjenigen unserer Anspruchsgruppen in Einklang und fördern eine angemessene Verknüpfung von Vergütung und langfristiger, nachhaltiger Performance.

¹ Siehe «Konzernergebnis» im Abschnitt «Geschäftsergebnis und Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über bereinigte Ergebnisse.

Die Aufschubfristen bei UBS betragen über fünf Jahre (oder mehr für speziell regulierte Mitarbeiter). Damit gehören sie unserer Meinung nach zu den strengsten in der Finanzbranche.

Das Compensation Committee hat unsere Vergütungsgrundsätze und -struktur überprüft und weitere Verbesserungen vorgenommen, um unseren Vergütungsansatz noch besser auf unsere langfristige Strategie sowie die Interessen unserer Aktionäre und Kunden abzustimmen, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und die regulatorischen Anforderungen zu erfüllen. Wir haben beispielsweise, um konkurrenzfähig zu bleiben, die Obergrenze für die unmittelbaren leistungsabhängigen Barzahlungen auf zwei Millionen Franken angehoben. Zudem haben wir die Anforderungen für die Konzernleitung im Zusammenhang mit dem Aktienbesitz wesentlich erhöht. Neu muss der Group CEO mindestens 1 000 000 UBS-Aktien halten, während die übrigen Konzernleitungsmitglieder mindestens 500 000 UBS-Aktien halten müssen.

Kultur und Verhaltensweisen

Wir konzentrieren uns nach wie vor darauf, unsere Kultur zu festigen, um unsere Wettbewerbsposition aufrechtzuerhalten und zu stärken. Das Verhalten bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Kultur. Daher beurteilen wir nicht nur, welche Ergebnisse erreicht wurden, sondern auch, wie sie erreicht wurden.

Im Rahmen unseres Group Franchise Award (GFA)-Programms würdigen und fördern wir positives, beispielhaftes Verhalten und Kulturträger. Ziel des GFA-Programms ist es, Anreize für eine engere Zusammenarbeit zu schaffen sowie

Ideen und Vorschläge der Mitarbeiter für Prozess- und Effizienzverbesserungen zu honorieren.

Des Weiteren wenden wir nach wie vor ein strukturiertes «Incidents & Consequences»-Verfahren an, bei dem Disziplinar- und Kontrollvorfälle in die Vergütungs- und Beförderungserwägungen einfließen. Dieses Verfahren schliesst eine mehrjährige Überprüfung ein, um Verhaltensweisen über einen längeren Zeitraum zu beurteilen.

Durch das Ergreifen von Disziplinar-massnahmen bei Verstössen gegen unseren Verhaltens- und Ethikkodex sowie durch das Einbeziehen von Verhaltensrisiken in unser Operational Risk Framework zeigen wir unsere Entschlossenheit, Mitarbeiter wie auch Kunden und Gegenparteien angemessen zu behandeln und uns an den Finanzmärkten integer zu verhalten.

Lohngerechtigkeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Vergütungsphilosophie. Unsere Vergütungspraktiken zielen darauf ab, dass alle Mitarbeiter – unabhängig von ihrem Geschlecht oder anderen Kriterien – angemessen bezahlt werden.

Generalversammlung 2018

Der Verwaltungsrat und das Compensation Committee schätzen die Gelegenheit, sich mit zahlreichen Aktionären über Vergütungsangelegenheiten auszutauschen.

An der Generalversammlung am 3. Mai 2018 werden wir Sie um Unterstützung in Bezug auf die folgenden vergütungsbezogenen Fragen bitten:



Ann F. Godbehere
Vorsitzende des
Compensation Committee
des Verwaltungsrats

- den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung für den Verwaltungsrat für den Zeitraum von der Generalversammlung 2018 bis zur Generalversammlung 2019;
- den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung für die Konzernleitung für das Jahr 2019;
- den Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Konzernleitung für das Jahr 2017;
- die Genehmigung des Vergütungsberichts durch die Aktionäre im Rahmen einer Konsultativabstimmung.

Ann F. Godbehere
Vorsitzende des Compensation
Committee des Verwaltungsrats

Vergütungsphilosophie 2017

Grundsätze der Gesamtvergütung

Unsere Vergütungsphilosophie ist darauf ausgerichtet, die Interessen unserer Mitarbeiter mit jenen unserer Kunden und Anleger in Einklang zu bringen. Sie baut auf unseren drei Schlüsseln zum Erfolg auf – unseren Pfeilern, Prinzipien und Verhaltensweisen. Unsere Grundsätze der Gesamtvergütung geben einen Rahmen dafür vor, wie nachhaltige Leistung und umsichtige Risikobereitschaft gegeneinander abzuwägen sind, und legen das Augenmerk auf das Verhalten sowie einwandfreie Risikomanagementpraktiken.

Unsere Vergütungsstruktur ist mit unseren strategischen Prioritäten abgestimmt und verknüpft daher die Interessen unserer Mitarbeiter mit jenen unserer Anspruchsgruppen und ermutigt unsere Mitarbeiter zur Fokussierung auf unsere Kunden, zu nachhaltiger Wertschöpfung und zur Erfüllung höchster Leistungsstandards. Darüber hinaus honorieren wir Verhaltensweisen wie Integrität, Zusammenarbeit und Hinterfragen, die zum Aufbau und Schutz der Unternehmensreputation beitragen. Wir streben bei all unseren Aktivitäten Bestleistungen und eine nachhaltige Performance an. Die Vergütung jedes Mitarbeiters richtet sich nach der Leistung des Einzelnen, des Teams, des Unternehmensbereichs und des Konzerns unter Berücksichtigung der Marktgegebenheiten.

Unsere Grundsätze der Gesamtvergütung

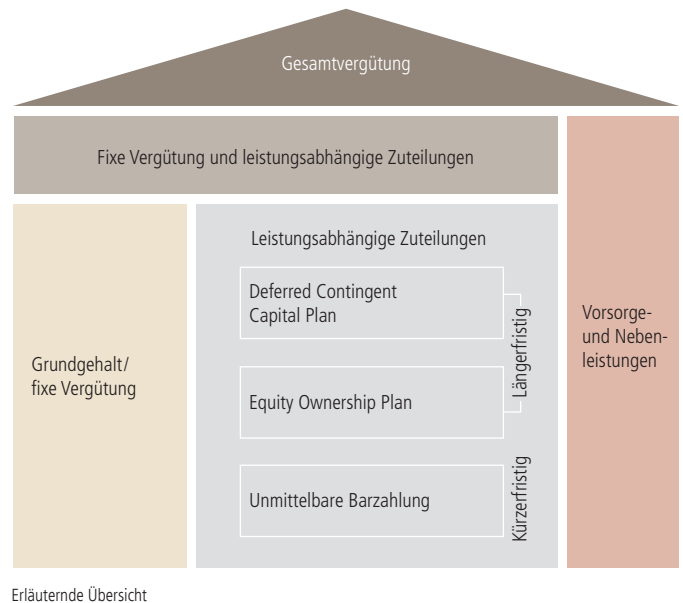
Unsere Grundsätze der Gesamtvergütung gelten für alle Mitarbeiter weltweit. Aufgrund von lokalen Gesetzen und Vorschriften können sie jedoch an bestimmten Standorten variieren. Die nachfolgende Tabelle enthält eine Zusammenfassung unserer Grundsätze der Gesamtvergütung.

Rekrutierung und Einbindung von vielseitigen, talentierten Mitarbeitern	Die Vergütung bei UBS bietet Mitarbeitern eine Bezahlung mit einem angemessenen Verhältnis zwischen festen und variablen Elementen, die am Markt konkurrenzfähig ist und über einen angemessenen Zeitraum ausbezahlt wird.
Gewährleistung eines wirksamen individuellen Leistungsmanagements und der entsprechenden Kommunikation	Eine sorgfältige Beurteilung der individuellen Leistung und die Einhaltung der UBS-Verhaltensgrundsätze, kombiniert mit einer wirksamen Kommunikation, gewährleistet einen direkten Bezug zwischen dem Erreichen der Geschäftsziele und der Vergütung im gesamten Unternehmen.
Verknüpfung der Vergütung mit nachhaltiger Leistung	Wir pflegen eine Kultur der Integration und Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens. Unser Vergütungsansatz trägt dazu bei, das Engagement unter den Mitarbeitern zu fördern und ihre langfristigen Interessen auf jene der Kunden und Anspruchsgruppen auszurichten.
Unterstützung einer angemessenen und kontrollierten Risikonahme	Die Vergütung ist so strukturiert, dass Mitarbeiter im Einklang mit dem Risikorahmen und der Risikotoleranz des Unternehmens handeln, wodurch unser Kapital und unsere Reputation geschützt werden und die Qualität unserer Finanzergebnisse verbessert wird. Dies entspricht den Erwartungen, die unsere Anspruchsgruppen an uns stellen.

Unser Gesamtvergütungsansatz

UBS verfolgt einen gesamtheitlichen Vergütungsansatz. Die Gesamtvergütung setzt sich aus der fixen Vergütung (Grundgehalt und gegebenenfalls rollenbasierte Zulage), den leistungsabhängigen Zuteilungen (leistungsabhängige unmittelbare Barzahlung und für Mitarbeiter, deren Gesamtvergütung 300 000 Franken / US-Dollar übersteigt, Equity Ownership Plan und Deferred Contingent Capital Plan) sowie den Vorsorge- und Nebenleistungen zusammen. Bei leistungsabhängigen Zuteilungen, soweit anwendbar, wird unter anderem die Leistung des Konzerns, des Unternehmensbereichs, des Teams und des einzelnen Mitarbeiters berücksichtigt. Solche Zuteilungen erfolgen nach geltenden lokalen Anstellungsbedingungen und liegen im Ermessen von UBS.

Unsere Gesamtvergütung ist so strukturiert, dass sie nachhaltige Ergebnisse fördert. Ein wesentlicher Teil unserer leistungsabhängigen Zuteilung wird aufgeschoben und über einen Zeitraum von fünf Jahren (oder länger für speziell regulierte Mitarbeiter) übertragen. Diese Aufschubregeln bringen die Interessen der Mitarbeiter mit jenen der Anleger in Einklang, unterstützen unsere Kapitalbasis und fördern die Schaffung von nachhaltigem Unternehmenswert.



Leistungsabhängige Zuteilung

Der Prozess der leistungsabhängigen Zuteilung umfasst die Festlegung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen, die Allokation sowie die Übertragung und gegebenenfalls den Aufschub der Zuteilungen, um die Vergütung mit nachhaltiger Leistung zu verknüpfen (siehe folgende Tabelle). Dieser Prozess sieht zusätzliche, spezifische Sicherungsmechanismen für die leistungsabhängigen Vergütungen der Mitglieder unserer Konzernleitung vor.

Leistungsabhängige Zuteilung		
Festlegung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen	Allokation	Übertragung und Aufschub
<p>Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen ist abhängig von der risikobereinigten und nachhaltigen Leistung, einschliesslich:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gesamtergebnis, einschliesslich Qualität der Ergebnisse und Kapitalstärke – Anlegerrendite – Risikoprofil und Anpassungen – Fortschritte bei strategischen Initiativen – Finanzielle Tragbarkeit – Wettbewerbsfähigkeit und -position 	<p>Leistungsabhängige Zuteilungen an die Mitarbeiter basieren auf der Performance des Konzerns, des Unternehmensbereichs, des Teams und des einzelnen Mitarbeiters. Sie berücksichtigen, was erreicht wurde und wie es erreicht wurde, einschliesslich:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kundenfokus – Finanzergebnisse und Kapitalbewirtschaftung – Risikomanagement – Entwicklung von Mitarbeitern/Talenten – Prinzipien und Verhaltensweisen 	<p>Die leistungsabhängigen Zuteilungen werden in Form von aufgeschobenen Zuteilungen ausgerichtet, um die Interessen der Mitarbeiter mit den Interessen der Anleger in Einklang zu bringen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wesentliche Teile der leistungsabhängigen Zuteilungen werden aufgeschoben – Für Key Risk Takers werden mindestens 50% aufgeschoben – Längerfristiger Aufschub über einen Zeitraum von fünf Jahren und länger für bestimmte regulierte Mitarbeiter – Auf Aktionäre und Inhaber von Schuldpapieren abgestimmte Instrumente – Keine Hebelwirkungen in Vergütungsplänen

Zusätzliche Sicherungsmechanismen für leistungsabhängige Vergütungen für die Mitglieder der Konzernleitung:

- Obergrenze für individuelle Vergütungen und den Pool für die Gesamtvergütung der Konzernleitung
- Zuteilungen basierend auf einer Leistungsbeurteilung, bei der quantitative und qualitative Messgrössen berücksichtigt werden, die sich auf die Performance des Konzerns, Unternehmensbereichs und /oder regionaler Ergebnisse sowie Pfeiler, Prinzipien und Verhaltensweisen beziehen
- Leistungsbeurteilung umfasst eine Bewertung durch eine Kontrollfunktion
- Mindestens 80% der Zuteilungen unterliegen dem Verfallsrisiko
- Obergrenze für unmittelbare leistungsabhängige Barzahlung
- Verpflichtung zum Aktienbesitz
- Sechsmontatige Kündigungsfrist in Anstellungsverträgen
- Absicherungsgeschäfte verboten
- Bindende Abstimmung über die Gesamtvergütung der Konzernleitung
- Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht

Performance und Vergütungsfinanzierung im Jahr 2017

Unsere Performance im Jahr 2017

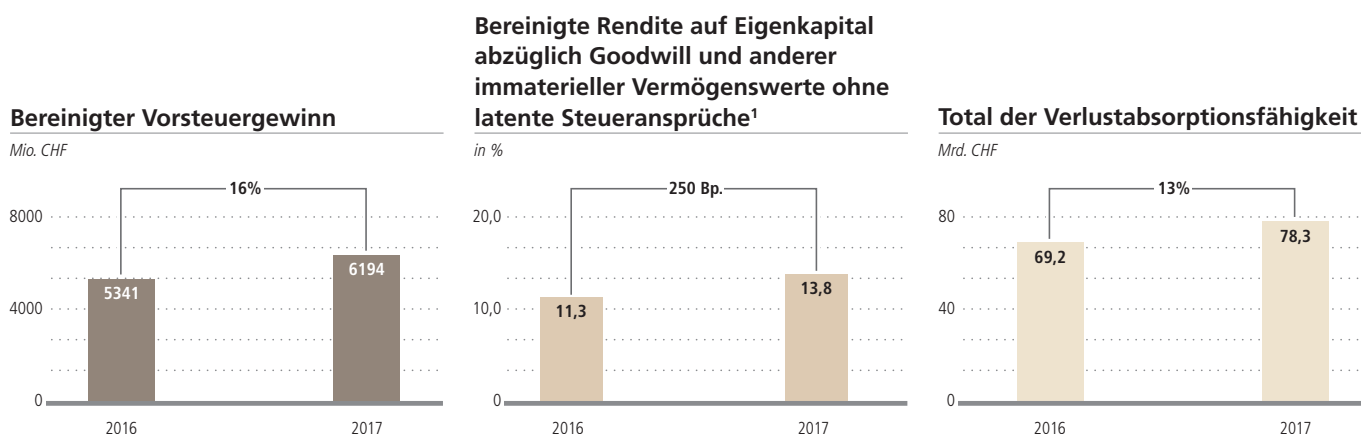
Wir erzielten 2017 ein hervorragendes Geschäftsergebnis. Der bereinigte¹ Vorsteuergewinn stieg um 16% auf 6,2 Milliarden Franken und der ausgewiesene Vorsteuergewinn um 29% auf 5,3 Milliarden Franken. Darin spiegeln sich der höhere Geschäftsertrag und der geringere Geschäftsaufwand. Wir haben in Wachstum investiert und zugleich die anvisierten Nettokosteneinsparungen von 2,1 Milliarden Franken erreicht.

Der den Aktionären zurechenbare Reingewinn belief sich auf 1,1 Milliarden Franken. Er beinhaltet eine Nettoabschreibung auf latente Steueransprüche in Höhe von 2,9 Milliarden Franken, die nach der Verabschiedung des Tax Cuts and Jobs Act in den USA im vierten Quartal 2017 vorgenommen wurde und den US-Unternehmenssteuersatz von 35% auf 21% reduzierte. Dies verringerte hauptsächlich den potenziellen künftigen Wert von bilanzierten US-Steuerverlusten. Ohne diese Nettoabschreibung auf latente Steueransprüche wäre der den Aktionären zurechenbare Reingewinn um 22% auf 3,9 Milliarden Franken gestiegen. UBS wies für 2017 eine bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (ohne latente Steueransprüche) von 13,8% aus.

Unsere Kapitalposition war weiterhin stark. Per 31. Dezember 2017 lag unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Basis einer vollständigen Umsetzung stabil bei 13,8%, und unsere Leverage Ratio des harten Kernkapitals (CET1, vollständig umgesetzt) verbesserte sich von 3,5% auf 3,7%. Wir steigerten unsere Verlustabsorptionsfähigkeit auf Basis einer vollständigen Umsetzung um 9,1 Milliarden Franken auf 78,3 Milliarden Franken.

Für das Geschäftsjahr 2017 beabsichtigt der Verwaltungsrat, eine Dividende von 0.65 Franken pro Aktie vorzuschlagen. Dies entspricht einer Erhöhung um 8% gegenüber dem Vorjahr. UBS wird zudem ein Aktienrückkaufprogramm in Höhe von bis zu 2 Milliarden Franken für die nächsten drei Jahre lancieren. 2018 können Aktien für maximal 550 Millionen Franken zurückgekauft werden.

¹ Siehe «Konzernergebnis» im Abschnitt «Geschäftsergebnis und Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über bereinigte Ergebnisse.



¹ Berechnet als den Aktionären zurechenbarer bereinigter Nettogewinn/-verlust, ohne latenten Steuerertrag/-aufwand, wie die Nettoabschreibung durch den im vierten Quartal 2017 verabschiedeten US Tax Cuts and Jobs Act, geteilt durch das durchschnittliche den Aktionären zurechenbare Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte ohne latente Steueransprüche, die nicht als hartes Kernkapital (CET1, vollständig umgesetzt) anrechenbar sind.

Das Wealth Management wies einen bereinigten Vorsteuergewinn von 2,8 Milliarden Franken aus. Dies entspricht einer Steigerung um 15% gegenüber 2016. Dazu beigetragen haben alle Ertragskategorien sowie die effiziente Kostenkontrolle. Die Nettoneugelder von 51,1 Milliarden US-Dollar reflektieren eine jährliche Wachstumsrate von 5,2%.

Wealth Management Americas verbuchte einen bereinigten Vorsteuergewinn von 1,3 Milliarden US-Dollar, was einem Anstieg um 8% gegenüber 2016 entspricht. Der Geschäftsertrag stieg hauptsächlich infolge höherer Nettozinserträge und wiederkehrender Nettogebührenerträge. Die Zunahme des Geschäftsaufwands war in erster Linie den höheren Vergütungen für Finanzberater geschuldet, worin sich die 2016 angekündigten Änderungen am Vergütungsmodell spiegeln. Die starken Zuflüsse bei den bestehenden Beratern wurden durch die netto rückläufigen Rekrutierungen, die im Einklang mit den Änderungen des Betriebsmodells stehen, mehr als ausgeglichen. Der Nettoneugeldabfluss belief sich auf 7,2 Milliarden US-Dollar.

Personal & Corporate Banking wies einen bereinigten Vorsteuergewinn von 1,7 Milliarden Franken aus, der 4% unter dem Vorjahr liegt. Der Rückgang ist weitgehend bedingt durch den niedrigeren Nettozinsertrag infolge des Negativzinsumfelds in der Schweiz, höhere Finanzierungskosten sowie Mehrausgaben infolge strategischer und regulatorischer Initiativen. Das Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens im Privatkundengeschäft betrug rekordhohe 4%.

Das Asset Management wies einen bereinigten Vorsteuergewinn von 525 Millionen Franken aus. Dies entspricht einem Rückgang von 5% gegenüber dem Vorjahr und ist primär auf den niedrigeren Geschäftsertrag zurückzuführen. Die verwalteten Vermögen stiegen mit 776 Milliarden Franken auf den höchsten Stand seit neun Jahren. Ohne Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds beliefen sich die Nettoneugelder auf insgesamt 48,1 Milliarden Franken.

Der bereinigte Vorsteuergewinn der Investment Bank blieb mit 1,5 Milliarden Franken weitgehend unverändert. Der Ertragsrückgang von Foreign Exchange, Rates and Credit, der hauptsächlich der geringeren Kundenaktivität infolge der anhaltend niedrigen Marktvolatilität geschuldet war, wurde weitgehend kompensiert durch den höheren Ertrag von Equity Capital Markets und Equity Derivatives. Die bereinigte Rendite auf dem zugeteilten Eigenkapital betrug für die Investment Bank 16%.

Das Corporate Center verzeichnete einen bereinigten Vorsteuerverlust von 1,6 Milliarden Franken gegenüber 2,1 Milliarden Franken im Jahr 2016, was vor allem dem gesunkenen Aufwand zu verdanken ist.

→ **Siehe «Konzernergebnis» im Abschnitt «Geschäftsergebnis und Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über bereinigte Ergebnisse**

Finanzierung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen

Die Finanzierung unseres Pools für leistungsabhängige Zuteilungen basiert auf dem Geschäftserfolg, der anhand verschiedener, nachfolgend beschriebener Grössen gemessen wird.

Beitrag zur Schaffung eines nachhaltigen Unternehmenswerts



Wir bewerten die Performance des Konzerns und der Unternehmensbereiche einschliesslich der Erfüllung verschiedener Zielvorgaben. Zudem berücksichtigen wir die Performance gegenüber unserer Vergleichsgruppe, die allgemeine Wettbewerbsfähigkeit im Markt, die Fortschritte bei der Umsetzung unserer strategischen Ziele einschliesslich des Kapitalwachstums sowie die risikogewichteten Aktiven und die Kosteneffizienz. Überdies betrachten wir das Risikoprofil und die Risikokultur des Unternehmens, den Umfang, in dem operationelle Risiken und Kontrollmängel identifiziert und gehandhabt wurden, sowie den Erfolg der Initiativen zur Risikominderung.

Unsere Vergütungsphilosophie ist darauf ausgerichtet, Ergebnisorientierung und umsichtige Risikobereitschaft in Einklang zu bringen und talentierte Mitarbeiter zu binden. Zu diesem Zweck senken wir bei verbesserter Geschäftsentwicklung den Prozentsatz des Gesamtbeitrags an unsere leistungsabhängigen Zuteilungen. In Jahren mit starken Geschäftsergebnissen kann so eine übermässige Gesamtvergütung verhindert und ein entsprechend höherer Gewinnanteil an die Aktionäre ausgeschüttet oder dem Kapital zugeführt werden. In Jahren mit rückläufigen Ergebnissen nimmt der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen grundsätzlich ab, jedoch besteht die Möglichkeit, den prozentualen Beitrag an die leistungsabhängigen Zuteilungen zu erhöhen.

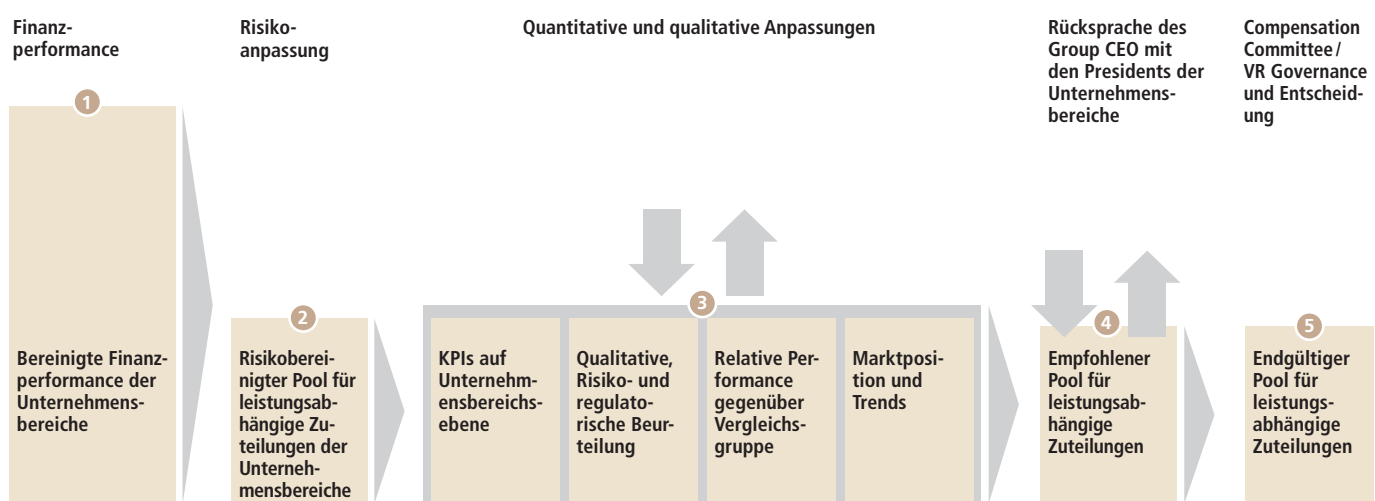
Der Prozess zur Finanzierung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen beginnt damit, dass ein Prozentsatz des risikobereinigten Gewinns jedes Unternehmensbereichs vor Berücksichtigung der leistungsabhängigen Zuteilungen zurückgestellt wird. Zur Festlegung des endgültigen Pools berücksichtigen wir ausserdem die Fortschritte bei der Umsetzung unserer strategischen Ziele, die Qualität der Erträge, die finanzielle Tragbarkeit, die Anlegerrendite und die Wettbewerbsfähigkeit. Das Ergebnis der Unternehmensbereiche wird um Posten bereinigt, die für das Resultat nicht repräsentativ sind (z.B. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Immobilien oder

Desinvestitionen). Das Compensation Committee kann weitere Posten ausschliessen, einschliesslich der Kosten für Rechtsfälle und regulatorische Angelegenheiten, die vor der Amtszeit des heutigen Managements geschahen.

→ **Siehe «Konzernergebnis» im Abschnitt «Geschäftsergebnis und Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zu den bereinigten Ergebnissen**

Nähere Angaben zum Prozess finden sich in der nachfolgenden Übersicht.

Prozess zur Finanzierung des Pools von leistungsabhängigen Zuteilungen – erläuternde Übersicht



- | | | |
|----------|---|---|
| 1 | Bereinigte Finanzperformance der Unternehmensbereiche | Das bereinigte Finanzergebnis des Unternehmensbereichs bildet den Ausgangspunkt für den Finanzierungsprozess. Die Ergebnisse werden um Posten bereinigt, welche die zugrundeliegende Performance nicht reflektieren. |
| 2 | Risikobereinigter Pool für leistungsabhängige Zuteilungen der Unternehmensbereiche | Im Voraus festgelegte unternehmensbereichsspezifische Finanzierungsquoten für den Pool für leistungsabhängige Zuteilungen werden auf die risikobereinigte Performance angewandt. Darüber hinaus werden Kredit-, Markt- und operationelle Risiken (einschliesslich Verhalten) berücksichtigt. |
| 3 | KPIs auf Unternehmensbereichsebene
Qualitative-, Risiko- und regulatorische Beurteilung
Relative Performance gegenüber Vergleichsgruppe
Marktposition und Trends | Jeder Unternehmensbereich wird auf Basis bestimmter KPIs beurteilt (z.B. Wachstumsrate der Nettoneugelder, Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital).
Qualitative Beurteilung (z.B. Qualität der Ergebnisse, Branchenauszeichnungen), Beurteilung der Einhaltung regulatorischer Bestimmungen und Risikobeurteilung (z.B. operationelles Risiko, Legal- und Compliance-Risiken, Reputationsrisiko). Die qualitative Beurteilung unterstützt die Ausrichtung auf unsere Grundsätze der Gesamtvergütung.
Die Performance wird auch relativ zu unserer Vergleichsgruppe beurteilt.
Marktinformationen von externen Beratern unterstützen die Beurteilung, wie wettbewerbsfähig unser Gehaltsniveau und unsere Vergütungsstruktur sind. Sie ermöglichen auch einen vorausschauenden Blick auf Markttrends in Bezug auf die absoluten Vergütungsniveaus, die Vergütungsstruktur und die branchenübliche Praxis. |
| 4 | Empfohlener Pool für leistungsabhängige Zuteilungen | Der Prozess zur Festlegung der Pools für leistungsabhängige Zuteilungen der Unternehmensbereiche basiert auf quantitativen und qualitativen Beurteilungen. Er endet in einer Empfehlung des Group CEO (nach Rücksprache mit den Presidents der Unternehmensbereiche), die dem Compensation Committee zur Prüfung vorgelegt wird. |
| 5 | Endgültiger Pool für leistungsabhängige Zuteilungen | Das Compensation Committee prüft die Empfehlung im Kontext unserer Gesamtpurpose, unserer Kapitalstärke, unseres Risikoprofils, der finanziellen Tragbarkeit, der Anlegerrendite, dem Fortschritt bei unseren strategischen Initiativen, unserer Wettbewerbsfähigkeit / Marktpositionierung sowie der geschäftlichen und geografischen Trends. Das Compensation Committee überprüft, dass die Empfehlung mit der in den Grundsätzen zur Gesamtvergütung verankerten Strategie im Einklang steht, um nachhaltige Werte für unsere Aktionäre zu schaffen. Es kann die Empfehlungen des Group CEO anpassen (auf- oder abwärts, auch eine Zuteilung von null kann empfohlen werden), bevor es dem Verwaltungsrat seine endgültige Empfehlung unterbreitet. |

Pool für leistungsabhängige Zuteilungen und Aufwand für das Jahr 2017

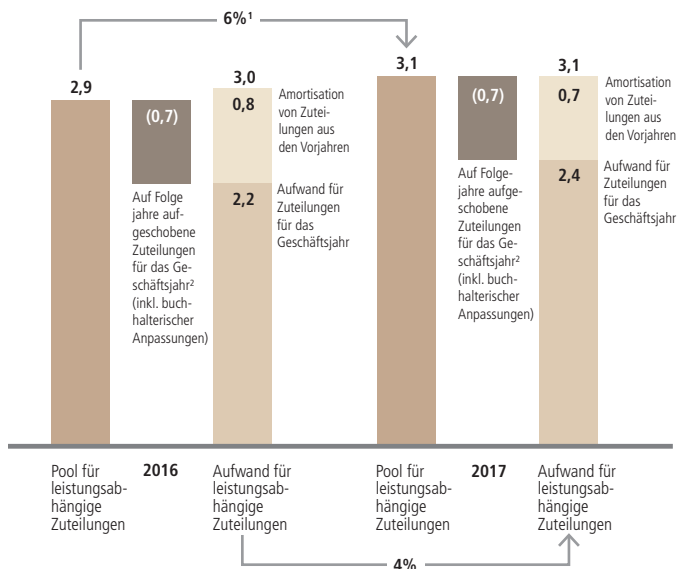
Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen, der alle leistungsabhängigen variablen Zuteilungen für 2017 umfasst, belief sich auf 3,1 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber 2016 einem Anstieg um 6%. In Übereinstimmung mit früheren Jahren, als die Veränderungen der latenten Steueransprüche positiv waren, haben diese auf die Finanzierung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen keinen Einfluss. Die Neubewertungen der latenten Steueransprüche reflektieren nicht die Geschäftsperformance und liegen ausserhalb der Kontrolle des Managements.

Der Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen stieg 2017 um 4% auf 3,1 Milliarden Franken. Dieser Anstieg spiegelt die Veränderung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen für 2017, wird aber teilweise kompensiert durch niedrigere Aufwendungen im Zusammenhang mit der Amortisation von Zuteilungen früherer Jahre. Die Grafik «Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen» auf dieser Seite stellt den Pool für leistungsabhängige Zuteilungen dem Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen gegenüber.

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2017» dieses Berichts für weitere Informationen**

Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen

Mrd. CHF



Vergütung des Group CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder im Jahr 2017

Grundgehalt, rollenbasierte Zulagen, Vorsorgeleistungen und Nebenleistungen

Jedes Mitglied der Konzernleitung erhält ein festes Grundgehalt, das jährlich vom Compensation Committee überprüft wird. Das jährliche Grundgehalt des Group CEO für 2017 betrug 2,5 Millionen Franken und ist seit seiner Ernennung im Jahr 2011 unverändert geblieben. Die übrigen Mitglieder der Konzernleitung erhielten, ebenfalls unverändert seit 2011, jeweils ein Grundgehalt von 1,5 Millionen Franken (oder dem Gegenwert in lokaler Währung).

Ein Mitglied der Konzernleitung gilt als UK Material Risk Taker (MRT) und hat eine UK Senior Management Function (SMF) inne. Daher erhält es neben seinem Grundgehalt eine rollenbasierte Zulage. Diese Zulage spiegelt den Marktwert dieser spezifischen Rolle wider und wird nur solange ausgerichtet, wie das Konzernleitungsmitglied als MRT gilt. Die Zulage besteht aus einem Baranteil sowie einer Zuteilung von gesperrten UBS-Aktien, die jährlich gewährt wird. Eine solche Zulage verändert das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung und stellt keine Erhöhung der Gesamtvergütung dar.

Die Vorsorge- und Nebenleistungen für Konzernleitungsmitglieder entsprechen den auch für andere Mitarbeiter geltenden lokalen Gegebenheiten. An die Konzernleitung werden keine erweiterten oder zusätzlichen Vorsorgeleistungen ausgerichtet.

Der maximale Gesamtbetrag für die fixe Vergütung der Konzernleitungsmitglieder muss von den Aktionären an der Generalversammlung jeweils für das folgende Geschäftsjahr genehmigt werden.

- **Siehe Abschnitt «Unsere Vergütung für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung» dieses Berichts für weitere Informationen zu MRTs und SMFs**
- **Siehe Abschnitt «Unsere Compensation Governance» dieses Berichts für weitere Informationen zur Aktionärsabstimmung über die Vergütung der Konzernleitung**

Leistungsbeurteilung

Die jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen des Group CEO und der übrigen Mitglieder der Konzernleitung beruhen auf dem Verfahren zur Festlegung der Vergütung der Konzernleitung, das auf der nächsten Seite dargestellt ist. Der Gesamtbetrag für diese Zuteilungen unterliegt der Genehmigung durch die Aktionäre an der Generalversammlung.

Die Leistung der Konzernleitungsmitglieder wird anhand verschiedener quantitativer und qualitativer Kennzahlen zur Leistungsmessung (Key Performance Indicators, KPIs) beurteilt.

Die quantitativen Messgrössen für den Group CEO beruhen auf dem Konzernergebnis. Bei den übrigen Mitgliedern der Konzernleitung werden sowohl das Konzernergebnis als auch das Ergebnis des entsprechenden Unternehmensbereichs und/oder der entsprechenden Region zugrunde gelegt, und jene, die Konzernfunktionen leiten, werden auf Grundlage des Konzernergebnisses beziehungsweise der Ergebnisse der Funktion beurteilt, der sie vorstehen. Die quantitativen Messgrössen und die beiden qualitativen Messgrössen «Pfeiler» und «Prinzipien» machen 65% der Beurteilung aus. Die Verhaltensweisen werden bei der Beurteilung mit 35% berücksichtigt. Die Tabelle «Übersicht der quantitativen und qualitativen Messgrössen» in diesem Abschnitt enthält die Messgrössen zur Leistungsbeurteilung.

Die Gewichtung zwischen den konzern- und unternehmensbereichsspezifischen, regionalen und funktionalen KPIs hängt von der Aufgabe des Mitglieds der Konzernleitung ab. Die konzernspezifischen KPIs haben bei allen Mitgliedern der Konzernleitung eine grosse Bedeutung.

Die Leistungsbeurteilung dient als Grundlage für die Festlegung der jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen des jeweiligen Konzernleitungsmitglieds. Die Bemessung erfolgt nicht mechanisch, denn das Compensation Committee kann bei der Leistungsbeurteilung von seinem Ermessensspielraum Gebrauch machen. Das Committee kann die erbrachte Leistung im Verhältnis zum Vorjahresergebnis, zur strategischen Planung und zur Konkurrenz beurteilen und die Empfehlung des Group CEO miteinbeziehen.

Die Empfehlungen des Compensation Committee werden im Anschluss überprüft und sind vom Verwaltungsrat zu genehmigen. Die Vergütung des Group CEO wird vom Compensation Committee und anschliessend vom gesamten Verwaltungsrat anhand eines ähnlichen Verfahrens festgelegt, ausser dass der Group CEO keine Empfehlung für seine eigene Zuteilung abgibt.

Der Gesamtbetrag für leistungsabhängige Zuteilungen an den Group CEO und die übrigen Konzernleitungsmitglieder darf 2,5% des bereinigten Vorsteuergewinns des Konzerns nicht übersteigen. Darüber hinaus darf die leistungsabhängige Zuteilung an die einzelnen Mitglieder der Konzernleitung und den Group CEO nicht höher ausfallen, als die festgelegten individuellen Obergrenzen, die später in diesem Abschnitt beschrieben werden.

Der endgültige Gesamtbetrag für die leistungsabhängigen Zuteilungen der Konzernleitung, einschliesslich des Group CEO, für ein Geschäftsjahr muss von den Aktionären an der folgenden Generalversammlung genehmigt werden. Die individuellen variablen leistungsabhängigen Vergütungen für die einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden erst nach der Genehmigung durch die Aktionäre an der Generalversammlung bestätigt.

Übersicht über das Verfahren zur Festlegung der Vergütung der Konzernleitung

Die Vergütung des Group CEO und der übrigen Mitglieder der Konzernleitung wird durch ein striktes Verfahren geregelt und unterliegt der Aufsicht des Compensation Committee und des Verwaltungsrats. Die folgende Abbildung zeigt, wie die Vergütung aller Konzernleitungsmitglieder festgelegt wird.

Das Compensation Committee ist in alle Phasen des Leistungsbeurteilungs- und Entscheidungsprozesses für die Gesamtvergütung des Group CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder eingebunden mit Überprüfung und Genehmigung durch den Verwaltungsrat.			
	Zielsetzung	Leistungsbeurteilung	Entscheidung über die Gesamtvergütung
Entscheidungsprozess	<p>Die quantitativen Messgrößen beruhen je nach Rolle des Konzernleitungsmitglieds auf den Ergebnissen des Unternehmensbereichs, der Region und/oder der Funktion</p> <p>Die Ziele für die quantitativen Kennzahlen basieren auf dem strategischen Plan</p> <p>Die qualitativen Messgrößen beziehen sich auf unsere Pfeiler, Prinzipien und Verhaltensweisen</p> <p>Die Verhaltensweisen machen 35% aus, während sich die restlichen 65% auf die anderen Messgrößen verteilen</p>	<p>Die Beurteilung der quantitativen Messgrößen erfolgt auf Basis der effektiven Ergebnisse im Vergleich zu den Zielsetzungen sowie im Jahresvergleich</p> <p>Die qualitativen Messgrößen in Bezug auf unsere Pfeiler, Prinzipien und Verhaltensweisen beurteilen, wie die Führungskraft die Finanzergebnisse erreicht hat</p>	<p>Bei der Festlegung der Vergütungshöhe berücksichtigt das Compensation Committee:</p> <ul style="list-style-type: none">– Leistung und finanzielle Tragbarkeit– Leistungsbeurteilung– relative Performance gegenüber Vergleichsgruppe– Marktwert und Trends der Vergütung– weitere als relevant betrachtete Parameter <p>Die Empfehlung des Group CEO fließt in die definitive Entscheidung über die Vergütung der Konzernleitungsmitglieder ein (der Group CEO gibt für seine eigene Zuteilungen keine Empfehlung ab)</p>
	Rolle des Verwaltungsrats und des Compensation Committee	<p>Das Compensation Committee:</p> <ul style="list-style-type: none">– legt gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten die Ziele für den Group CEO fest– prüft gemeinsam mit dem Group CEO die Ziele für die übrigen Konzernleitungsmitglieder	<p>Das Compensation Committee:</p> <ul style="list-style-type: none">– beurteilt gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten die Leistung des Group CEO und gibt eine Gesamtbeurteilung ab– prüft gemeinsam mit dem Group CEO die Leistungsbeurteilungen der übrigen Konzernleitungsmitglieder

Übersicht der quantitativen und qualitativen Leistungsmessgrössen

Die nachfolgende Tabelle enthält die quantitativen und qualitativen Messgrössen zur Leistungsbeurteilung des Group CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder.

Quantitative Messgrössen		
Konzern		Eine Reihe finanzieller Kennzahlen, einschliesslich bereinigter Group Return on Tangible Equity, bereinigtes Konzernergebnis vor Steuern und CET1 Zielvorgaben
Bereichsspezifische regionale und / oder funktionale KPIs (sofern zutreffend)¹		Die bereichsspezifischen und / oder regionalen KPIs sind unterschiedlich, können aber umfassen: Wachstumsrate Netto-neugelder, Bruttomarge, bereinigtes Aufwand-Ertrags-Verhältnis, Wachstumsrate Netto-Neugeschäftsvolumen, Nettozinsumlage, bereinigte RoAE, RWA-Grenzwert gemäss Basel III, Grenzwert finanzierte Vermögenswerte Spezifische funktionale KPIs für Konzernleitungsmitglieder des Corporate Center
Qualitative Messgrössen		
Pfeiler	Kapitalstärke	Baut Kapitalstärke auf und hält diese aufrecht; erfüllt CET1 Zielvorgaben. Schafft Effizienzen und setzt unser Kapital effizienter und effektiver ein.
	Effizienz und Effektivität	Trägt zur Entwicklung und Umsetzung unserer Strategie sowie zum Erfolg aller Geschäfts- / Funktionsbereiche und Regionen bei. Berücksichtigt Marktbedingungen, relative Performance und andere Faktoren.
	Risikomanagement	Stärkt das Risikomanagement durch ein effektives Kontrollsystem. Ebenso wird erfasst, in welchem Masse Risiken durch Selbstbeurteilung identifiziert werden, und es wird untersucht, inwieweit es der betreffenden Person erfolgreich gelungen ist, Bestimmungen innerhalb der verschiedenen regulatorischen Rahmenbedingungen einzuhalten. Trägt dazu bei, die Beziehungen des Unternehmens mit Aufsichtsbehörden durch kontinuierlichen Dialog zu pflegen.
Prinzipien	Kundenfokus	Trägt zur Steigerung der Kundenzufriedenheit und zur langfristigen Beibehaltung eines hohen Masses an Zufriedenheit bei. Dies beinhaltet ebenfalls die Förderung bereichsübergreifender Zusammenarbeit und des Angebots des gesamten Unternehmens für unsere Kunden.
	Exzellenter Service	Personalmanagement – baut Nachfolger für die obersten Führungspositionen auf, fördert die unternehmensinterne Talentmobilität sowie eine vielseitige und offene Belegschaft. Produkt- und Dienstleistungsqualität – strebt einen exzellenten Service an in Bezug auf die Produkte und Dienstleistungen, die wir unseren Kunden anbieten.
	Nachhaltige Performance	Marke und Reputation – schützt die Reputation des Konzerns und die vollständige Einhaltung unserer Standards und Grundsätze. Kultur – stellt Grundsätze und Verhaltensweisen gänzlich in den Mittelpunkt des Geschäfts. Ausserdem bewertet die Kennzahl, inwieweit die betreffende Person in der Lage ist, eine Kultur der persönlichen Verantwortung zu fördern und damit unsere Entschlossenheit zu untermauern, unserer Verantwortung als Unternehmen gerecht zu werden und unseren Anspruchsgruppen gegenüber integer zu handeln.
Verhaltensweisen	Integrität	Übernimmt Verantwortung für seine Worte und sein Handeln, sorgt sich um das Wohl von Kunden, Anlegern und Kollegen und ist ein Vorbild.
	Zusammenarbeit	Räumt Vorteilen der Kunden und des Unternehmens Vorrang vor eigenen Interessen ein, arbeitet eng mit anderen im gesamten Konzern zusammen, schätzt und respektiert unterschiedliche Ansichten.
	Hinterfragen	Ermutigt sich selbst und andere, den Status quo konstruktiv zu hinterfragen, sowie aus Fehlern und Erfahrungen zu lernen.

¹ Regionale und funktionale KPIs können auch qualitative Messgrössen einschliessen.

Benchmarking

Bei der Empfehlung leistungsabhängiger Zuteilungen für den Group CEO und die übrigen Konzernleitungsmitglieder vergleicht das Compensation Committee die Gesamtvergütung für jede Rolle mit einem breiteren Markt sowie mit einer vergleichbaren Gruppe von Unternehmen. Die Unternehmen der Vergleichsgruppe werden aufgrund ihrer Grösse, ihres Business Mix, ihrer geografischen Präsenz sowie des Ausmasses, in dem sie bei der Talentrekrutierung mit uns konkurrieren, ausgewählt. Zusätzlich berücksichtigt das Compensation Committee die Strategien, die Geschäftspraktiken, die Vergütungshöhe und das regulatorische Umfeld unserer Konkurrenten. Bei der Gesamtvergütung für die spezifische Rolle eines Konzernleitungsmitglieds wird die von unserer Hauptvergleichsgruppe für eine vergleichbare Rolle und Leistung gewährte Vergütung berücksichtigt.

Das Compensation Committee überprüft und genehmigt regelmässig die Hauptvergleichsgruppe für die Vergütung der Konzernleitung. 2017 setzte sich die Hauptvergleichsgruppe unverändert wie folgt zusammen:

Bank of America	Credit Suisse	Julius Bär
Barclays	Deutsche Bank	Morgan Stanley
BlackRock	Goldman Sachs	Standard Chartered
BNP Paribas	HSBC	
Citigroup	JPMorgan Chase	

Nach Bedarf wird diese Gruppe für den Vergleich einzelner Unternehmensbereiche und für die Überprüfung individueller Rollen angepasst.

Aufgeschobene leistungsabhängige Zuteilungen 2017

Leistungsabhängige Zuteilungen an die einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden zu mindestens 80% aufgeschoben und zu maximal 20% sofort in bar ausbezahlt. Für den Anteil in bar gilt eine Obergrenze, damit ein höherer Anteil der leistungsabhängigen Zuteilung aufgeschoben wird und die Interessen der Konzernleitungsmitglieder noch stärker mit jenen der Anleger in Einklang gebracht werden. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, haben wir diese Obergrenze für alle Mitarbeiter auf 2 Millionen Franken / US-Dollar (oder den Gegenwert in einer anderen Währung) angepasst, ohne Auswirkung auf die Höhe

der Gesamtvergütung aller betroffenen Mitarbeiter einschliesslich der Konzernleitungsmitglieder. Beträge oberhalb dieser Schwelle werden als Aktienanwartschaften unter dem Equity Ownership Plan (EOP) gewährt. Zudem haben wir die Vorschriften für den Aktienbesitz für Mitglieder der Konzernleitung, wie weiter hinten erläutert, verschärft.

Für das Geschäftsjahr 2017 werden mindestens 50% der gesamten leistungsabhängigen Vergütung im Rahmen des EOP gewährt, die in den Jahren 3 bis 5 in drei gleichen Tranchen übertragen werden, sofern die anwendbaren Performance-Bedingungen erfüllt sind.

Die verbleibenden 30% der gesamten leistungsabhängigen Zuteilung werden im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) gewährt. Im Rahmen des DCCP erhalten die Konzernleitungsmitglieder als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Notional AT1-Kapitalinstrumente, die nach fünf Jahren übertragen werden.

Der DCCP trägt zur Verlustabsorptionsfähigkeit des Konzerns bei. Die Zuteilungen an die Konzernleitungsmitglieder unterliegen einem Schwellenwert von 10% auf der harten Kernkapitalquote (CET 1, vollständig umgesetzt), der über dem Schwellenwert für andere Mitarbeiter und Inhaber ähnlicher, von UBS Group ausgegebener Schuldtitel liegt. Zudem verlieren die Mitglieder der Konzernleitung während der Aufschubfrist in jedem Jahr mit einem bereinigten Vorsteuerverlust des Konzerns 20% ihrer Zuteilung im Rahmen des DCCP. Dies bedeutet, dass 100% der Zuteilung einem Verfallsrisiko unterliegen.

Für das Konzernleitungsmitglied, dessen Rolle als SMF eingestuft wird, gelten zusätzliche Bedingungen, die in «Britisches Senior Managers and Certification Regime» in diesem Abschnitt beschrieben sind.

Das Compensation Committee hat bestätigt, dass die Performance-Bedingungen für alle Zuteilungen an Konzernleitungsmitglieder, die im März 2018 zur Übertragung fällig sind, erfüllt wurden. Somit werden die Zuteilungen vollumfänglich übertragen.

- **Siehe Abschnitt «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2017» dieses Berichts für weitere Informationen**
- **Siehe Abschnitt «Unsere Vergütung für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung» dieses Berichts für weitere Informationen zu MRTs und SMFs**
- **Siehe «Übertragung von in früheren Jahren gewährten Zuteilungen, welche Performance-Bedingungen unterliegen» im Abschnitt «Zusätzliche Informationen» dieses Berichts für weitere Informationen**

Vorschriften im Zusammenhang mit Aktienbesitz: Abstimmung der Interessen der Konzernleitungsmitglieder auf die Interessen unserer Aktionäre

Um die Interessenübereinstimmung zwischen den Mitgliedern der Konzernleitung und unseren Aktionären weiter zu stärken, haben wir die Bedingungen für den Aktienbesitz erheblich verschärft. Unsere revidierten Anforderungen für den Aktienbesitz verlangen, dass der Group CEO einen Mindestbestand von 1 000 000 (bisher: 500 000) UBS-Aktien halten muss und die übrigen Konzernleitungsmitglieder mindestens 500 000 (bisher: 350 000) UBS-Aktien halten müssen. Konzernleitungsmitglieder müssen ihren Mindestaktienbesitz innerhalb von fünf Jahren ab ihrer Ernennung aufbauen und während ihrer Amtszeit halten. Zur Anzahl der gesamten von einem Konzernleitungsmitglied gehaltenen UBS-Aktien zählen nebst den im Rahmen der Aktienvergütung übertragenen oder aufgeschobenen auch die privat gehaltenen Aktien. Konzernleitungsmitglieder dürfen UBS-Aktien erst dann veräussern, wenn der oben erwähnte Mindestaktienbesitz erreicht ist. Per Jahresende 2017 erfüllten die Konzernleitungsmitglieder die höheren Anforderungen für den Mindestaktienbesitz, mit Ausnahme jener Konzernleitungsmitglieder, die während des Jahres 2016 ernannt wurden. Diese müssen ihren Aktienbesitz aufbauen und den erforderlichen Mindestaktienbesitz im Jahr 2021 erreichen.

Obergrenze des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen an die Konzernleitung

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen an Konzernleitungsmitglieder darf 2,5% des bereinigten Vorsteuergewinns des Konzerns nicht übersteigen. Dadurch wird die Gesamtvergütung der Konzernleitung an die Profitabilität des Unternehmens gebunden.

2017 betrugen der bereinigte Vorsteuergewinn des Konzerns 6,2 Milliarden Franken und der Gesamtpool für leistungsabhängige Zuteilungen an die Konzernleitungsmitglieder insgesamt 74,2 Millionen Franken (2016: 71,9 Millionen Franken). Im Verhältnis zum bereinigten Vorsteuergewinn des Konzerns belief sich der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen auf 1,2%. Damit liegt er deutlich unter der Schwelle von 2,5%.

Gemäss den 2013 eingeführten individuellen Obergrenzen für das Verhältnis zwischen fixen und variablen Vergütungsanteilen für alle Konzernleitungsmitglieder ist die leistungsabhängige Vergütung des Group CEO auf das Fünffache seiner fixen Vergütung begrenzt. Für die leistungsabhängige Vergütung der übrigen Konzernleitungsmitglieder wurde eine Obergrenze festgesetzt, die dem Siebenfachen ihrer fixen Vergütung entspricht (oder dem Zweifachen für jenes Konzernleitungsmitglied, das auch ein MRT ist). 2017 beliefen sich die leistungsabhängigen Zuteilungen der Konzernleitungsmitglieder und des Group CEO durchschnittlich auf das 3,5-fache ihrer fixen Vergütung (ausschliesslich Nebenleistungen und Vorsorgebeiträge).

Anstellungsverträge

Die Anstellungsverträge unserer Konzernleitungsmitglieder sehen keine Abfindungsregelungen, manchmal als «goldene Fallschirme» bezeichnet, oder Zusatzbeiträge an Pensionskassenpläne vor. Alle Anstellungsverträge der Konzernleitungsmitglieder unterliegen einer Kündigungsfrist von sechs Monaten. Ein Konzernleitungsmitglied, welches das Unternehmen vor Ablauf des Geschäftsjahres verlässt, kann – gemäss den in diesem Bericht nachstehend beschriebenen Grundsätzen – als Entschädigung für seinen Beitrag im entsprechenden Geschäftsjahr für eine leistungsabhängige Zuteilung berücksichtigt werden. Solche Zuteilungen unterliegen der Genehmigung des Verwaltungsrats, der auch entscheiden kann, keine leistungsabhängige Zuteilung zu gewähren.

Vergütungsstruktur für das Jahr 2017 für die Mitglieder der Konzernleitung

Von den jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen werden bis zu 20% sofort bar ausbezahlt. Mindestens 80% werden über einen Zeitraum von fünf Jahren¹ aufgeschoben, wobei mindestens 50% im Rahmen des EOP und die verbleibenden 30% im Rahmen des DCCP gewährt werden. Die folgende Tabelle dient zur Illustration.

Auszahlung der leistungsabhängigen Zuteilung ¹							Wichtige Merkmale	Leistungsabhängige Vergütungen und Sicherungsmechanismen
<div> <div>DCCP – 30%</div> <div>EOP – mindestens 50%</div> <div>Barzahlung bis zu 20%</div> <div>Grundgehalt³</div> </div>							<p>Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Notional AT1 Kapitalinstrumente</p> <p>30% der leistungsabhängigen Zuteilung werden im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) gewährt. Die Zuteilung wird nach fünf Jahren übertragen unter der Bedingung, dass kein Trigger- oder Viability-Ereignis eintritt. 20% der Zuteilungen verfallen in jedem Geschäftsjahr, in dem der UBS-Konzern keinen bereinigten Vorsteuergewinn erzielt.</p> <p>Vorbehältlich einer Überprüfung und Bestätigung durch das Unternehmen wird jährlich ein nomineller Zins gewährt, sofern regulatorische Vorschriften dies zulassen.</p> <p>Die Zuteilungen sind an die Bestimmungen in Bezug auf nachteilige Handlungen sowie an ein fortbestehendes Arbeitsverhältnis gebunden.</p>	<p>Unsere Vergütungsstruktur ist darauf ausgerichtet, Leistung zu honorieren. Leistungsabhängige Zuteilungen werden auf Grundlage der individuellen Leistungsbeurteilungen festgelegt, die mehrere quantitative und qualitative Messgrößen berücksichtigen.</p> <p>Mindestens 80% der leistungsabhängigen Zuteilung unterliegen dem Verfallsrisiko.</p> <p>Verfallsbedingungen für Vergütungspläne erlauben dem Unternehmen die Reduktion des gesperrten aufgeschobenen Anteils, wenn die mit den Vergütungsplänen verbundene Leistungsbedingungen nicht erfüllt werden.</p>
							<p>Notional Shares</p> <p>Mindestens 50% der leistungsabhängigen Zuteilung werden unter dem Equity Ownership Plan (EOP) gewährt. Die Zuteilung wird in gleichen Tranchen nach den Jahren 3, 4 und 5 übertragen unter der Bedingung, dass die Performancebedingungen des Konzerns und der Unternehmensbereiche erfüllt werden. Die Höhe der verfallenen Vergütung kann bis zu 100% der fälligen Tranche betragen.</p> <p>Dividendengegenwerte unterliegen denselben Bedingungen wie die zugrunde liegende EOP-Zuteilung, sofern regulatorische Vorschriften dies zulassen.</p> <p>Die Zuteilungen sind an die Bestimmungen in Bezug auf nachteilige Handlungen sowie an ein fortbestehendes Arbeitsverhältnis gebunden.</p>	<p>Unsere Vergütungsstruktur umfasst eine Reihe von Funktionen, die ein adäquates Risikomanagement mittels Sicherungsmechanismen zur Beschränkung von unangemessener Risikobereitschaft unterstützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die realisierbare Vergütung kann die Höhe der gewährten Zuteilung nicht übersteigen (mit Ausnahme von Marktbewegungen und Veränderungen der Renditen der Instrumente); kein Hebeleffekt, wie beispielsweise Multiplikatoren. Die endgültige aufgeschobene Auszahlung kann bis zu 100% verfallen, wenn die Leistungsbedingungen nicht erfüllt werden oder Bestimmungen betreffend nachteilige Handlungen anwendbar sind; – eine ausgewogene Mischung kürzer- und längerfristiger leistungsabhängiger Zuteilungen mit Schwerpunkt auf eine aufgeschobene Übertragung; – eine Obergrenze beim Pool der leistungsabhängigen Zuteilungen für Konzernleitungsmitglieder von 2,5% des bereinigten Vorsteuergewinns des Konzerns; – individuelle Obergrenzen für das Verhältnis zwischen festen und variablen Vergütungsanteilen für den Group CEO und andere Mitglieder der Konzernleitung; – die Arbeitsverträge sehen eine Kündigungsfrist von sechs Monaten vor; – eine Beurteilung der Effektivität und Einhaltung der Risikokontrolle für jedes Mitglied der Konzernleitung als Teil seiner individuellen qualitativen Beurteilung; – Verfallsbedingungen, die es dem Unternehmen erlauben, einige oder alle gesperrten aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen verfallen zu lassen, wenn ein Mitarbeiter bestimmte nachteilige Handlungen begeht oder das Arbeitsverhältnis aus wichtigem Grund aufgelöst wird.
							<p>Bis zu 20% der leistungsabhängigen Zuteilung werden direkt bar² ausbezahlt, vorbehaltlich einer Obergrenze für Barzahlungen von 2 Millionen Franken/US-Dollar. Jeder Betrag über der Obergrenze für Barzahlungen wird unter dem EOP gewährt.</p>	
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	
Mindestaktienbesitz	1 000 000 Aktien für den Group CEO 500 000 Aktien für die anderen Konzernleitungsmitglieder						<p>Konzernleitungsmitglieder sind während ihrer Amtszeit dazu verpflichtet, eine gewisse Anzahl UBS-Aktien zu besitzen. Diese Aktienbestände müssen bis spätestens fünf Jahre ab dem Zeitpunkt der Ernennung in die Konzernleitung aufgebaut sein.</p>	

¹ Für Senior Management Functions gilt eine verlängerte Aufschubfrist mit leistungsabhängigen Zuteilungen in gleichen Tranchen zwischen Jahr 3 und Jahr 7. ² UK Material Risk Takers erhalten 50% in Form von gesperrten Aktien. ³ Kann rollenbasierte Zulagen beinhalten, die entsprechend der Marktpraxis als Reaktion auf regulatorische Anforderungen ausgerichtet wurden.

Vergütung des Group Chief Executive Officer 2017

Die leistungsabhängigen Zuteilungen des Group CEO, Sergio P. Ermotti, basieren auf der Erreichung der zuvor in diesem Abschnitt beschriebenen quantitativen und qualitativen Leistungsziele. Diese Zielsetzungen reflektieren die vom Verwaltungsratspräsidenten und vom Verwaltungsrat festgelegten strategischen Prioritäten. Dazu zählen unter anderem die risikobereinigte Profitabilität, die Kapitalposition und die bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (bereinigter RoTE) sowie eine Reihe von qualitativen Messgrössen zur Beurteilung der Qualität und Nachhaltigkeit der Performance. Die quantitativen Messgrössen und die qualitativen Messgrössen «Pfeiler» und «Prinzipien» machen 65% der Leistungsbeurteilung von Sergio P. Ermotti aus, während sich die restlichen 35% auf Messgrössen zum Verhalten beziehen. In der Tabelle auf der folgenden Seite sind die bei der Beurteilung der Leistung von Sergio P. Ermotti als Group CEO für das Jahr 2017 verwendeten Messgrössen zusammengefasst.

Der Verwaltungsrat würdigte, dass UBS unter der weiterhin starken Führung von Sergio P. Ermotti ein ausgezeichnetes Finanzergebnis erzielte, die starke Kapitalposition aufrechterhielt und die Massnahmen zur Einsparung von Nettokosten in Höhe von 2,1 Milliarden Franken erfolgreich abschloss. Die Gesamtleistung übertraf die Vorgaben trotz anspruchsvoller Marktbedingungen wie der niedrigen Marktvolatilität, eines negativen Zinsumfelds und hoher Finanzierungskosten.

Der bereinigte¹ Vorsteuergewinn stieg um 16% auf 6,2 Milliarden Franken und der den Aktionären zurechenbare Reingewinn belief sich auf 1,1 Milliarden Franken. Letzterer beinhaltet eine Nettoabschreibung auf latenten Steueransprüchen in Höhe von 2,9 Milliarden Franken, die nach der Verabschiedung des Tax Cuts and Jobs Act in den USA im vierten Quartal 2017 vorgenommen wurde. Ohne diese Nettoabschreibung wäre der den Aktionären zurechenbare Reingewinn im Vorjahresvergleich um 22% auf 3,9 Milliarden Franken gestiegen. UBS wies für 2017 eine bereinigte Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte von 13,8% aus (ohne Auswirkungen des Aufwands/Ertrags aus latenten Steuern und ohne latente Steueransprüche).

Der Verwaltungsrat berücksichtigte zudem Sergio P. Ermottis Fokus auf die Aufrechterhaltung der Kapitalposition von UBS. Die harte Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) übertraf mit 13,8% das Ziel von 13% und die Leverage Ratio des harten Kernkapitals (CET1, vollständig umgesetzt) verbesserte sich auf 3,7%, was über den ab 1. Januar 2020 auf Basis einer vollständigen Umsetzung geforderten 3,5% für systemrelevante Banken in der Schweiz liegt. Ebenso konnte Sergio P. Ermotti

unsere Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1) über dem Ziel von 10% halten und den Kapitaleinsatz unserer Unternehmensbereiche und Rechtseinheiten optimieren. Unter der Führung von Sergio P. Ermotti konnte die Verlustabsorptionsfähigkeit von UBS auf 78,3 Milliarden Franken gesteigert werden.

Der Verwaltungsrat würdigte ferner die ausgezeichnete Leistung von Sergio P. Ermotti bezüglich der qualitativen Ziele für 2017. Dazu gehörten unter anderem die Erreichung von erheblichen Kosteneinsparungen, während gleichzeitig Investitionen

in neue Technologien sowie innovative Plattformen getätigt wurden, um das zukünftige Wachstum anzutreiben und unser Geschäft im digitalen Zeitalter von der Konkurrenz abzuheben.

Sergio P. Ermotti förderte weiterhin die Entwicklung von Talenten und leitete erfolgreich Initiativen, welche die interne und vor allem die bereichsübergreifende Mobilität verbesserten. Er verbesserte weiterhin die Diversität auf den Führungsebenen und näherte sich unserer langfristigen Ambition, den Anteil von Frauen in Managementfunktionen auf ein Drittel zu erhöhen. Zudem konnte Sergio P. Ermotti die Kundenorientierung der Organisation und die Verbesserung der Kundenzufriedenheit weiter erfolgreich vorantreiben. Im Einklang mit dieser Priorität, lebte er ein starkes persönliches Engagement vor, um innovative und erstklassige Kundendienstleistungen und Produkte zu liefern.

Der Verwaltungsrat anerkennt den konsequenten Einsatz und die hohen Ansprüche von Sergio P. Ermotti im Zusammenhang mit einer starken Risikokultur und dem Verhalten. Nachhaltige Fortschritte wurden bei der Verankerung unseres Kultur- und Verhaltensprogramms in der Bank gemacht. Sergio P. Ermotti stand an der Spitze von erfolgreichen Initiativen, die bereichsübergreifende Zusammenarbeit und Engagement fördern sowie zu einer Kultur des konstruktiven Hinterfragens ermutigen.

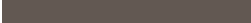
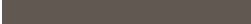

In Anerkennung seiner Leistungen im Jahr 2017 genehmigte der Verwaltungsrat den Antrag des Compensation Committee, Sergio P. Ermotti eine leistungsabhängige Zuteilung von 11,4 Millionen Franken zu gewähren. Seine Gesamtvergütung (ohne Nebenleistungen und Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung) für das Jahr 2017 belief sich damit auf 13,9 Millionen Franken. Die leistungsabhängige Zuteilung unterliegt der Genehmigung des Gesamtbetrags der variablen Vergütung der Konzernleitung im Jahr 2017 durch die Aktionäre. Davon werden unter dem EOP 52% nach den Jahren drei bis fünf und unter dem DCCP 30% nach fünf Jahren übertragen. Sie unterliegen der Erreichung bestimmter Leistungs- und anderer Verfallsbedingungen. Die übrigen 18% (2 Millionen Franken) erfolgen als unmittelbare leistungsabhängige Barzahlung.

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2017» dieses Berichts für weitere Informationen**

¹ Siehe «Konzernergebnis» im Abschnitt «Geschäftsergebnis und Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über bereinigte Ergebnisse.

Leistungsbeurteilung des Group CEO

Die unten stehende Abbildung veranschaulicht die Leistungsbeurteilung des Group CEO für das Jahr 2017. Weitere Einzelheiten sind auf der vorangehenden Seite beschrieben.

Gewichtung	Quantitative Messgrößen	Ergebnis 2016	Ergebnis 2017	Beurteilung vs Plan
				100%
65%	Bereinigter Vorsteuergewinn des Konzerns	CHF 5341 Millionen	CHF 6194 Millionen	
	Bereinigter Group RoTE ohne latente Steueransprüche¹	11,3%	13,8%	
	Kapitalbewirtschaftung Harte Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) Leverage Ratio des harten Kernkapitals (CET1, vollständig umgesetzt) Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1, vollständig umgesetzt) ²	13,8% 3,53% >10%	13,8% 3,69% >10%	
	Qualitative Messgrößen	Leistungsbeurteilung		
	Pfeiler Kapitalstärke Effizienz und Effektivität Risikomanagement	Die Gesamtleistung entsprach den Erwartungen: – Hielt eine starke Kapitalposition aufrecht und erreichte die Kernkapitalquoten, bei gleichzeitiger Optimierung des Kapitaleinsatzes unserer Unternehmensbereiche und Rechtseinheiten – Leistung übertraf die Vorgaben trotz anspruchsvoller Marktbedingungen wie der niedrigen Marktvolatilität, des Negativzinsumfelds und der hohen Finanzierungskosten – Erreichte erhebliche Kosteneinsparungen, während gleichzeitig Investitionen in neue Technologien sowie innovative Plattformen getätigt wurden, um das zukünftige Wachstum anzutreiben und unser Geschäft im digitalen Zeitalter von der Konkurrenz abzuheben		
35%	Prinzipien Kundenfokus Exzellenter Service Nachhaltige Leistung	Die Gesamtleistung übertraf die Erwartungen: – Förderte die Entwicklung von Talenten und leitete Initiativen, um die interne und bereichsübergreifende Mobilität zu verbessern – Verbesserte weiterhin die Diversität auf den Führungsebenen – Förderte die Kundenorientierung der Organisation und den Fokus auf erhöhte Kundenzufriedenheit, und lebte ein starkes persönliches Engagement vor, um innovative und erstklassige Kundendienstleistungen und Produkte zu liefern		
	Verhaltensweisen Integrität Zusammenarbeit Hinterfragen	Die Gesamtleistung übertraf die Erwartungen, aufgrund des konsequenten Einsatzes: – Setzte hohe Ansprüche im Zusammenhang mit einer starken Risikokultur und dem Verhalten – Nachhaltige Fortschritte bei der Verankerung eines Kultur- und Verhaltensprogramms im gesamten Unternehmen – Stand an der Spitze von Initiativen, die bereichsübergreifende Zusammenarbeit und Engagement förderten sowie zu einer Kultur des konstruktiven Hinterfragens ermutigten		

¹ Berechnet als den Aktionären zurechenbarer bereinigter Nettogewinn/-verlust, ohne latenten Steuerertrag/-aufwand, wie die Nettoabschreibung durch den im vierten Quartal 2017 verabschiedeten US Tax Cuts and Jobs Act, geteilt durch das durchschnittliche den Aktionären zurechenbare Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte ohne latente Steueransprüche, die nicht als hartes Kernkapital (CET1, vollständig umgesetzt) anrechenbar sind. ² Als Zielsetzung gilt eine Post-Stress-Kernkapitalquote (CET1) von über 10%.

Gesamtvergütung der Konzernleitungsmitglieder für das Geschäftsjahr 2017

Die leistungsabhängigen Zuteilungen an die Konzernleitung unterliegen der Genehmigung des Verwaltungsrats und basieren auf der Beurteilung quantitativer und qualitativer Leistungsmessgrössen. Der Gesamtbetrag für diese Zuteilungen unterliegt der Genehmigung durch die Aktionäre. Der Gesamtpool für leistungsabhängige Zuteilungen an die Konzernleitung für 2017

belief sich auf 74,2 Millionen. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 3,1%. Dieser Anstieg um 3,1%, steht einem um 16% gestiegenen Vorsteuergewinn und einer Erhöhung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen der Gesamtbank um 6% gegenüber.

An der Generalversammlung 2018 werden die Aktionäre über die gesamten leistungsabhängigen Zuteilungen an die Konzernleitung für 2017 abstimmen.

Geprüft I

Gesamtvergütung der Mitglieder der Konzernleitung

CHF (Ausnahmen sind angegeben)¹

Name, Funktion	Für das Jahr	Grundgehalt ²	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen ³	Nebenleistungen ⁴	Total fixe Vergütung	Unmittelbarer Baranteil ⁵	Jährliche leistungsabhängige Zuteilung unter EOP ⁶	Jährliche leistungsabhängige Zuteilung unter DCCP ⁷	Total variable Vergütung	Total fixe und variable Vergütung ⁸
Sergio P. Ermotti, Group CEO (höchste Gesamtvergütung)	2017	2 500 000	261 181	41 261	2 802 442	2 000 000	5 980 000	3 420 000	11 400 000	14 202 442
Sergio P. Ermotti, Group CEO (höchste Gesamtvergütung)	2016	2 500 000	261 181	42 577	2 803 758	1 000 000	6 630 000	3 270 000	10 900 000	13 703 758
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder ^{9,10,11}	2017	21 459 305	2 439 414	1 842 848	25 741 566	14 550 000	37 355 000	22 245 000	74 150 000	99 891 566
	2016	21 601 925	2 387 649	1 977 703	25 967 277	11 289 350	39 040 650	21 570 000	71 900 000	97 867 277

¹ Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 34 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts, oder zum Wechselkurs der leistungsabhängigen Zuteilung umgerechnet. ² Beinhaltet rollenbasierte Zulagen, welche entsprechend der Marktpraxis im Einklang mit der EU-Eigenkapitalrichtlinie von 2013 (CRD IV) ausgerichtet wurden. ³ Dieser Betrag beinhaltet die Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse. ⁴ Nebenleistungen werden allesamt zum Marktwert bewertet. ⁵ Der unmittelbare Baranteil für ein Konzernleitungsmitglied beinhaltet gesperrte Aktien gemäss den anwendbaren Vergütungsvorschriften der UK Prudential Regulation Authority. ⁶ Zur Ermittlung der Anzahl Aktien der EOP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2017 wird der Betrag durch CHF 17.999 oder USD 19.234 geteilt (durchschnittlicher Schlusskurs der UBS-Aktie während der letzten zehn Handelstage im Februar 2018). Für die 2017 zugeteilten Anzahl Aktien der EOP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2016 wurde der Betrag durch CHF 15.75 oder USD 15.67 geteilt (durchschnittlicher Schlusskurs der UBS-Aktie während der letzten zehn Handelstage im Februar 2017). Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2017 erhält das Konzernleitungsmitglied, das auch ein MRT ist, keine Dividendenzahlungen aus EOP-Awards mehr. Dementsprechend wurde die Anzahl der Aktien für dieses Mitglied der Konzernleitung so festgelegt, dass der Betrag durch den Aktienpreis (wie für andere EOP-Zuteilungen verwendet) dividiert und um die zu erwartende Dividendenrendite während der Aufschubfrist bereinigt wurde, was den Fair Value der nicht dividendenberechtigten Zuteilungen reflektiert. ⁷ Die Beträge widerspiegeln den Betrag des als zusätzliches Kernkapital anrechenbaren Notional AT1 Kapitalinstruments ohne zukünftigen nominellen Zins. Für DCCP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2017 wird der nominelle Zinssatz für auf US-Dollar lautende Zuteilungen auf 5,85% und für auf Schweizer Franken lautende Zuteilungen auf 2,30% festgelegt. Für DCCP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2016 wurde der nominelle Zinssatz für auf US-Dollar lautende Zuteilungen auf 5,95% und für auf Schweizer Franken lautende Zuteilungen auf 2,55% festgelegt. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2017 erhält das Konzernleitungsmitglied, das auch ein MRT ist, keine Zinszahlungen aus DCCP-Awards mehr. Dementsprechend reflektiert der Betrag den Fair Value der gewährten, nicht zinsberechtigten Zuteilungen. ⁸ In diesem Betrag sind die gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen für 2017 und 2016 nicht berücksichtigt, welche im Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 5 181 559 respektive auf CHF 5 131 867 geschätzt wurden, davon CHF 893 257 respektive CHF 856 796 für das höchstbezahlte Konzernleitungsmitglied. Die obligatorischen Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen sind, soweit erforderlich, in den ausgewiesenen Beträgen in der obenstehenden Tabelle enthalten. ⁹ Am 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 waren je zwölf Konzernleitungsmitglieder im Amt. ¹⁰ Der für 2016 ausgewiesene Betrag enthält die Vergütung an Lukas Gähwiler als Konzernleitungsmitglied für acht Monate. ¹¹ Nicht enthalten sind arbeitsvertraglich während der Kündigungsfrist geschuldete Gehälter, Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse und Nebenleistungen von CHF 1 753 997 an zwei per 31. Dezember 2016 zurückgetretene Konzernleitungsmitglieder. 2017 erfolgten keine solche Zahlungen.

Fixe und variable Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Total per Jahresende 2017		Nicht aufgeschoben		Aufgeschoben ²		Total per Jahresende 2016
	Betrag	%	Betrag	%	Betrag	%	Betrag
Gesamtvergütung							
Betrag ³	96	100	36	38	60	62	94
Anzahl Empfänger	12						13
Fixe Vergütung^{3,4}	21	22	21	100	0	0	22
Barvergütung	20	21	20		0		20
Aktienbasiert	2	2	2		0		2
Variable Vergütung	74	78	15	20	60	80	72
Barvergütung ⁵	15	15	15		0		11
Equity Ownership Plan (EOP) ⁶	37	39	0		37		39
Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) ⁶	22	23	0		22		22

¹ Beträge beziehen sich auf alle Konzernleitungsmitglieder, die 2017 im Amt waren. ² Werte zum Zeitpunkt der Zuteilung der Pläne, welche von der Aufwandserfassung abweichen können. ³ Nicht berücksichtigt sind Nebenleistungen und Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen. ⁴ Beinhaltet Grundgehalt und rollenbasierte Zulagen, auf Millionen gerundet. ⁵ Schliesst die Zuteilung von gesperrten Aktien gemäss den Vorgaben der UK Prudential Regulation Authority mit ein. ⁶ Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2017 erhält das Konzernleitungsmitglied, das auch ein MRT ist, keine Dividenden- oder Zinszahlungen mehr. Dementsprechend reflektiert der Betrag für die EOP-Awards den Fair Value der nicht dividendenberechtigten Zuteilungen und für die DCCP-Awards den Fair Value der gewährten, nicht zinsberechtigten Zuteilungen.

Gesamtvergütung für den Verwaltungsrat im Jahr 2017

Verwaltungsratspräsident

Der Verwaltungsrat unter der Leitung von Verwaltungsratspräsident Axel A. Weber entscheidet auf Vorschlag des Group CEO unter anderem über die Konzernstrategie, ist in letzter Instanz für die Überwachung des Managements verantwortlich und ernennt alle Mitglieder der Konzernleitung.

Der Verwaltungsratspräsident hat den Vorsitz bei allen Generalversammlungen und Verwaltungsratssitzungen und arbeitet mit den Vorsitzenden der Ausschüsse zusammen, um deren Arbeit zu koordinieren. Zusammen mit dem Group CEO ist der Verwaltungsratspräsident für eine effektive Kommunikation mit den Aktionären und anderen Anspruchsgruppen verantwortlich, einschliesslich Regierungsvertretern, Regulatoren und öffentlichen Organisationen. Ausserdem arbeitet er eng mit dem Group CEO und andern Konzernleitungsmitgliedern zusammen, bietet bei Bedarf Beratung und Unterstützung und stärkt sowie fördert fortlaufend unsere Kultur auf der Grundlage der drei Schlüssel zum Erfolg – unseren Pfeilern, Prinzipien und Verhaltensweisen.

Die Gesamtvergütung des Verwaltungsratspräsidenten ist vertraglich auf 5,7 Millionen Franken festgelegt, ausschliesslich Nebenleistungen und Pensionskassenbeiträgen. Seine Gesamtvergütung für 2017 blieb unverändert im Vergleich zum Vorjahr und bestand aus einer Barvergütung von 3,5 Millionen Franken und einem Aktienanteil von 2,2 Millionen Franken in Form von 122 229 UBS-Aktien zum Preis von 17.999 Franken pro Aktie. Die Aktien sind für vier Jahre gesperrt. Die Gesamtvergütung des Verwaltungsratspräsidenten einschliesslich Nebenleistungen und Pensionskassenbeiträgen belief sich für das Jahr 2017 auf 6 033 565 Franken.

→ **Siehe «Verwaltungsrat» im Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für weitere Informationen über die Aufgaben des Verwaltungsratspräsidenten**

Die Aktienkomponente sorgt dafür, dass die Vergütung des Verwaltungsratspräsidenten an den langfristigen Erfolg des Konzerns gekoppelt ist. Der Vertrag mit dem Verwaltungsratspräsidenten sieht keine Abfindungsregelungen oder Zusatzbeiträge in Pensionskassenpläne vor. Die Nebenleistungen für den Präsidenten des Verwaltungsrats entsprechen den auch für UBS-Mitarbeiter geltenden lokalen Gegebenheiten. Das Compensation Committee genehmigt jedes Jahr die Vergütung des Verwaltungsratspräsidenten, unter Berücksichtigung der Honorare und Vergütungen für vergleichbare Funktionen ausserhalb des Unternehmens.

Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder

Mit Ausnahme des Verwaltungsratspräsidenten werden alle Mitglieder des Verwaltungsrats als unabhängig erachtet und erhalten jedes Jahr ein festes Grundhonorar in Höhe von 325 000 Franken. Neben dem Grundhonorar erhalten unabhängige Verwaltungsratsmitglieder Vergütungen für den Einsitz in den verschiedenen Ausschüssen des Verwaltungsrats. Der Senior Independent Director und der Vizepräsident des Verwaltungsrats erhalten darüber hinaus eine Vergütung von je 250 000 Franken. Die unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder müssen mindestens 50% ihres Honorars in für vier Jahre gesperrten UBS-Aktien beziehen. Wahlweise können sie bis zu 100% ihres Honorars in gesperrten UBS-Aktien beziehen. In allen Fällen wird die Zahl der Aktien, welche die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrats erwerben dürfen, mit einem Abschlag von 15% auf den durchschnittlichen Schlusskurs während der letzten zehn Handelstage im Februar berechnet. Die unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder erhalten keine leistungsabhängigen Vergütungen, Abfindungszahlungen oder Nebenleistungen. Die nachfolgende Grafik enthält detaillierte und zusätzliche Informationen zum Vergütungssystem für unabhängige Verwaltungsratsmitglieder.

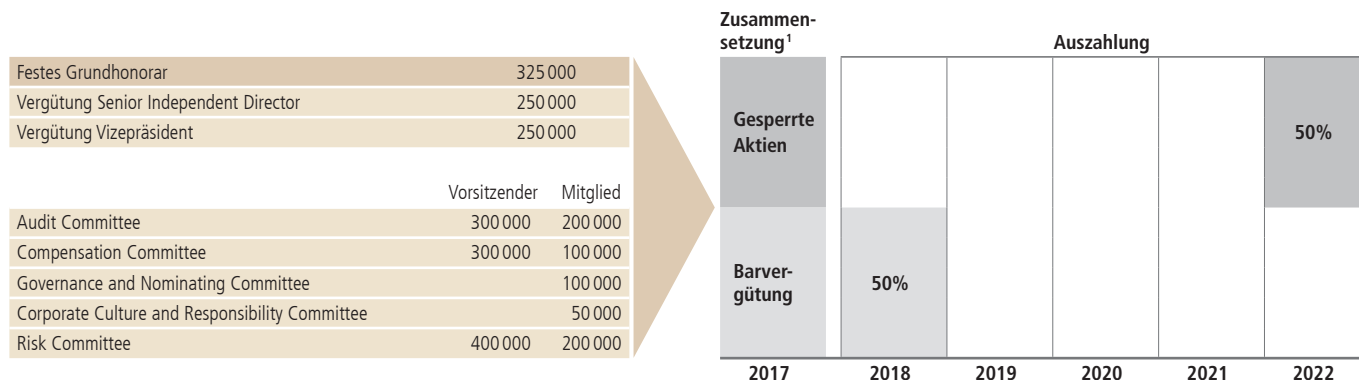
Das Grundhonorar, die Vergütungen für den Einsitz in Verwaltungsratsausschüssen sowie jegliche anderen Zahlungen für unabhängige Verwaltungsratsmitglieder werden jährlich überprüft. Dabei unterbreitet der Verwaltungsratspräsident dem Compensation Committee einen Vorschlag. Dieses legt dem Verwaltungsrat anschliessend seine Empfehlung zur Genehmigung vor. An der Generalversammlung unterbreitet der Verwaltungsrat den Aktionären einen Vorschlag für den Gesamtbetrag der Vergütung für den Verwaltungsrat zur Genehmigung, einschliesslich der Vergütung für den Präsidenten für den Zeitraum bis zur nächsten Generalversammlung.

Die Tabelle «Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrats und zusätzliche Informationen» zeigt die Vergütung der einzelnen unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrats für den Zeitraum von der Generalversammlung 2017 bis zur Generalversammlung 2018. Das feste Grundhonorar ist dasselbe wie in der Berichtsperiode 2016 / 2017.

Vergütungssystem für unabhängige Verwaltungsratsmitglieder 2017 / 2018

CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Honorare, einschliesslich Vergütungen für den Einsatz in Ausschüssen als Vorsitzender oder Mitglied und / oder für besondere Funktionen, werden jeweils jährlich bezahlt. Mindestens 50% der Gesamtbeträge müssen in für vier Jahre gesperrten Aktien bezogen werden.



¹ Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrats können beantragen, mit 100% ihres Honorars gesperrte UBS-Aktien zu kaufen. Gesperrte UBS-Aktien werden mit einem Abschlag von 15% gewährt und sind für vier Jahre gesperrt.

Geprüft I

Gesamtvergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats

CHF (Ausnahmen sind angegeben)

	Für das Jahr	Total ¹
Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrats	2017	13 133 565
	2016	13 219 569

¹ Enthält die von den Verwaltungsratsmitgliedern entrichteten Beiträge an die Sozialversicherungen. Nicht enthalten sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen für 2017, welche im Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 664 074 und für 2016 auf CHF 662 740 geschätzt wurden.

Geprüft I

Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrats und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Name, Funktion ¹	Für das Jahr	Grundgehalt	Jährliche Aktienvergütung ²	Nebenleistungen ³	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen ⁴	Total ⁵
Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident	2017	3 500 000	2 200 000	72 384	261 181	6 033 565
	2016	3 500 000	2 200 000	108 388	261 181	6 069 569

¹ Axel A. Weber war per 31. Dezember 2017 sowie per 31. Dezember 2016 das einzige nicht unabhängige Mitglied des Verwaltungsrats. ² Diese Aktien sind vier Jahre gesperrt. ³ Nebenleistungen werden allesamt zum Marktwert bewertet. ⁴ Beinhaltet die Beiträge von UBS an die Pensionskasse. ⁵ Nicht enthalten sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen, welche für 2017 im Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 367 999 und für 2016 auf CHF 368 695 geschätzt wurden. Die von den nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern bezahlten obligatorischen Beiträge an die Sozialversicherungen sind soweit erforderlich in den ausgewiesenen Beiträgen in dieser Tabelle enthalten.

Geprüft I

Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrats und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Name, Funktion ¹	Audit Committee	Compensation Committee	Corporate Culture and Responsibility Committee	Governance and Nominating Committee	Risk Committee	Für den Zeitraum GV zu GV	Grund- honorar	Vergü- tungen für Ausschuss- einsätze	Zusatz- leistungen ²	Total ³	Aktienanteil ⁴	Anzahl Aktien ^{5,6}
Michel Demaré, Vizepräsident	M	M		M		2017/2018	325 000	400 000	250 000	975 000	50	31 864
	M	M		M		2016/2017	325 000	400 000	250 000	975 000	50	36 407
David Sidwell, Senior Independent Director				M	V	2017/2018	325 000	500 000	250 000	1 075 000	50	35 133
				M	V	2016/2017	325 000	500 000	250 000	1 075 000	50	40 141
Reto Francioni, Mitglied		M	M		M	2017/2018	325 000	350 000		675 000	50	22 060
		M	M		M	2016/2017	325 000	350 000		675 000	50	25 205
Ann F. Godbehere, Mitglied	M	V				2017/2018	325 000	500 000		825 000	50	26 962
	M	V				2016/2017	325 000	500 000		825 000	50	30 806
William G. Parrett, Mitglied	V	M	M			2017/2018	325 000	450 000		775 000	50	25 328
	V	M	M			2016/2017	325 000	450 000		775 000	50	28 939
Julie G. Richardson, Mitglied					M	2017/2018	325 000	200 000		525 000	50	17 157
						2016/2017	–	–		–	–	–
Isabelle Romy, Mitglied	M			M		2017/2018	325 000	300 000		625 000	50	20 426
	M			M		2016/2017	325 000	300 000		625 000	50	23 338
Robert W. Scully, Mitglied					M	2017/2018	325 000	200 000		525 000	50	17 157
					M	2016/2017	325 000	200 000		525 000	100	29 917
Beatrice Weder di Mauro, Mitglied	M		M			2017/2018	325 000	250 000		575 000	50	18 792
	M				M	2016/2017	325 000	400 000		725 000	50	27 072
Dieter Wemmer, Mitglied					M	2017/2018	325 000	200 000		525 000	50	17 157
					M	2016/2017	215 000	160 000		375 000	50	14 002
Joseph Yam, ehemaliges Mitglied						2017/2018	–	–		–	–	–
			M		M	2016/2017	325 000	250 000		575 000	50	21 471
Total 2017/2018										7 100 000		
Total 2016/2017										7 150 000		

Legende: V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

¹ Per 31. Dezember 2017 waren zehn unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrats im Amt. Julie G. Richardson wurde an der Generalversammlung vom 4. Mai 2017 als Mitglied des Verwaltungsrats gewählt und Joseph Yam trat am selben Datum aus dem Verwaltungsrat zurück. Per 31. Dezember 2016 waren zehn unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrats im Amt. Um der Sitzungsteilnahme von Dieter Wemmer Rechnung zu tragen, wurde seine Vergütung auf sein Ersuchen hin reduziert, da er im 2016 einige Terminkonflikte hatte. ² Diese Vergütungen sind mit der Funktion des Vizepräsidenten respektive des Senior Independent Director verbunden. ³ Nicht enthalten sind die obligatorischen Beiträge von UBS an die Sozialversicherungen, die für die Periode von der Generalversammlung 2017 bis zur Generalversammlung 2018 zum Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 296 075 und für die Periode von der Generalversammlung 2016 bis zur Generalversammlung 2017 zum Zeitpunkt der Gewährung auf CHF 294 045 geschätzt wurden. Die von den unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern bezahlten obligatorischen Beiträge an die Sozialversicherungen sind, soweit erforderlich, in den ausgewiesenen Beträgen in dieser Tabelle enthalten. ⁴ Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrats können beantragen, dass ihnen 100% ihres Honorars in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt werden. ⁵ Für 2017 wurden die UBS-Aktien zu CHF 17.999 bewertet (durchschnittlicher Schlusskurs der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2018) und mit einem Preisabschlag von 15% zugeteilt. Die Aktien sind vier Jahre gesperrt. Für 2016 wurden die UBS-Aktien zu CHF 15.75 bewertet (durchschnittlicher Schlusskurs der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2017) und mit einem Preisabschlag von 15% zugeteilt. Die Aktien sind vier Jahre gesperrt. ⁶ Die Anzahl ausbezahlter Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um die gesetzlich erforderlichen Abzüge. Alle Vergütungen sind, soweit anwendbar, sozialversicherungs- und / oder quellensteuerpflichtig.



Unsere Compensation Governance

Verwaltungsrat und Compensation Committee

Der Verwaltungsrat trägt die Gesamtverantwortung für die Genehmigung und Beaufsichtigung der Vergütungsstrategie, die vom Compensation Committee vorgeschlagen wird. Das Compensation Committee berücksichtigt bei seinen Vergütungsentscheidungen die in den Statuten von UBS festgehaltenen Grundsätze.

Gemäss den Statuten und dem Organisationsreglement des Unternehmens unterstützt das Compensation Committee den Verwaltungsrat in seiner Aufgabe, die Richtlinien für die Vergütung und Nebenleistungen festzulegen, gewisse Vergütungen zu genehmigen und die Vergütung für die Konzernleitung zu prüfen. Es ist dafür verantwortlich, dass unser Vergütungsprozess einer Governance und Kontrolle unterliegt, inklusive der Berücksichtigung einer starken Abstimmung zwischen Vergütung und Leistung, und unser Vergütungssystem keine Anreize zum Eingehen unangemessener Risiken schafft. Unser Compensation Committee setzt sich aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern zusammen, die jährlich von den Aktionären an der Generalversammlung für ein Jahr gewählt werden.

Das Compensation Committee nimmt im Auftrag des Verwaltungsrats insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- Überprüfung unserer Grundsätze der Gesamtvergütung;
- Evaluation und Genehmigung des Systems der Gesamtvergütung;
- Überwachung der Finanzierung leistungsabhängiger Zuteilungen während des Jahres und Vorschlag des definitiven Pools für leistungsabhängige Zuteilungen zuhanden des gesamten Verwaltungsrats zur Bewilligung durch diesen;
- gemeinsam mit dem Group CEO Überprüfung von Leistungszielen, Beurteilung der Leistung und Vorschlag für die Grundgehälter und jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen für Konzernleitungsmitglieder zuhanden des Verwaltungsrats, der die Gesamtvergütung für jedes Konzernleitungsmitglied bewilligt;
- gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Festlegung von Leistungszielen, Beurteilung der Leistung und Vorschlag für die Vergütung des Group CEO zuhanden des Verwaltungsrats;
- Genehmigung der Gesamtvergütung für den Präsidenten des Verwaltungsrats;
- gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Vorschlag für die individuelle Gesamtvergütung der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrats zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat;
- gemeinsam mit dem Verwaltungsrat Vorschlag für die maximalen Gesamtbeträge der Vergütung für den Verwaltungs-

rat und für die Konzernleitung, die den Aktionären an der Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen sind;

- Prüfung des Vergütungsberichts und Genehmigung wesentlicher Offenlegungen im Zusammenhang mit der Vergütung.

Das Compensation Committee tagt mindestens viermal im Jahr. 2017 kam das Compensation Committee für sieben Sitzungen und zwei Telefonkonferenzen zusammen. An allen Sitzungen war das Compensation Committee vollzählig anwesend. Der Verwaltungsratspräsident und der Group CEO nahmen an allen Sitzungen und Telefonkonferenzen teil. Der Verwaltungsratspräsident und der Group CEO nahmen an den Besprechungen, die ihre eigene Vergütung oder Leistungsbeurteilung betrafen, nicht teil. Die Vorsitzende des Compensation Committee kann zusätzlich andere Führungskräfte dazu einladen, beratend an Sitzungen teilzunehmen. Niemand darf an Sitzungen teilnehmen, bei denen spezifische Entscheidungen über die eigene Vergütung getroffen werden. Solche Entscheidungen unterliegen der Genehmigung des Compensation Committee und des Verwaltungsrats.

Nach den Sitzungen berichtet die Vorsitzende des Compensation Committee an den Verwaltungsrat über die Aktivitäten des Compensation Committee und die besprochenen Angelegenheiten. Gegebenenfalls legt die Vorsitzende dem Gesamtverwaltungsrat zudem Vorschläge zur Genehmigung vor. Die Protokolle der Sitzungen des Compensation Committee werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrats zur Verfügung gestellt.

Per 31. Dezember 2017 gehörten dem Compensation Committee die folgenden Mitglieder an: Ann F. Godbehere, die den Ausschuss leitet, Michel Demaré, Reto Francioni und William G. Parrett.

Externe Berater

Das Compensation Committee kann externe Berater einbeziehen, die es bei seinen Aufgaben unterstützen. 2017 erbrachte HCM International AG unabhängige Beratung in Vergütungsangelegenheiten. HCM International AG hat keine anderen Mandate bei UBS. Das Vergütungsberatungsunternehmen Willis Towers Watson hat dem Compensation Committee Daten zu Markttrends und Referenzwerten geliefert, dies auch im Hinblick auf die Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats. Verschiedene Tochtergesellschaften von Willis Towers Watson liefern Human Resources vergleichbare Daten zur Vergütung von Mitarbeitern, die nicht dem Verwaltungsrat oder der Konzernleitung angehören. Willis Towers Watson betreut keine weiteren vergütungsbezogenen Mandate bei UBS.

Die Rolle des Risk Committee im Zusammenhang mit Vergütungsthemen

Das Risk Committee, ein Ausschuss des Verwaltungsrats, arbeitet eng mit dem Compensation Committee zusammen, um es dabei zu unterstützen, dass in unserem Vergütungssystem angemessene Risikomanagement- und Kontrollmechanismen reflektiert werden. Das Risk Committee legt geeignete

Risikomanagement- und Risikokontrollgrundsätze fest und überwacht diese. Es wird regelmässig darüber informiert, inwiefern das Risiko im Vergütungsprozess berücksichtigt wird. Ausserdem überwacht es die Beteiligung von Group Risk Control an Vergütungsprogrammen und überprüft risikorelevante Aspekte des Vergütungsprozesses.

→ Weitere Informationen sind auf www.ubs.com/governance verfügbar

Wichtigste Aktivitäten des Compensation Committee 2017 / 2018

Diese Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten planmässigen Aktivitäten des Compensation Committee zwischen der Generalversammlung 2017 und der Generalversammlung 2018.

	Juni	Juli	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Strategie, Policy und Governance								
Angepasste Grundsätze der Gesamtvergütung		●						
Dreijahres-Strategieplan für leistungsabhängige Zuteilungen						●		
Offenlegung der Vergütung und Fragen zur Kommunikation mit Anspruchsgruppen	●					●		●
Vergütungsbezogene Themen für die Generalversammlung	●							●
Compensation Committee Governance		●				●		●
Jährliche Überprüfung der Vergütung								
Finanzierung und ganzjährige Prognose für den Pool der leistungsabhängigen Zuteilungen		●		●	●	●	●	●
Leistungsziele und Beurteilung der Leistung des Group CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder						●	●	●
Saläre und individuelle leistungsabhängige Zuteilungen für den Group CEO und die Konzernleitungsmitglieder							●	
Marktpraktiken, Trends und Vergleichsgruppen	●	●			●			
Leistungsabhängige Vergütungen (einschliesslich Governance in Bezug auf bestimmte höher bezahlte Mitarbeiter) und nicht standardgemässe Vergütungsvereinbarungen	●	●	●				●	●
Vergütung des Verwaltungsrats							●	●
Vergütungsstruktur								
Vergütungsstruktur und Themen zur aufgeschobenen Vergütung	●		●	●		●	●	●
Regulatorische und Risikofaktoren								
Risikomanagement beim Vergütungsansatz, einschliesslich gemeinsamer Überprüfungen mit dem Risk Committee			●					
Mitarbeiter betreffende regulatorische Aktivitäten und Austausch mit Aufsichtsbehörden		●	●	●		●		●

Compensation Governance

Die Tabelle gibt einen nach spezifischen Rollen gegliederten Überblick über die Compensation Governance.

Empfänger	Empfehlungen für die Vergütung	Genehmigt durch	Kommuniziert durch
Verwaltungsratspräsident	Vorsitzende des Compensation Committee	Compensation Committee ¹	Compensation Committee
Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder (Vergütungssystem und Honorare)	Compensation Committee und Verwaltungsratspräsident	Verwaltungsrat ¹	Verwaltungsratspräsident
Group CEO	Compensation Committee und Verwaltungsratspräsident	Verwaltungsrat ¹	Verwaltungsratspräsident
Übrige Konzernleitungsmitglieder	Compensation Committee und Group CEO	Verwaltungsrat ¹	Group CEO
Key Risk Takers (KRTs) / (höhere) Mitarbeiter	Verantwortliches Konzernleitungsmitglied zusammen mit dem funktionalen Managementteam	Individuelle Vergütung KRTs und höhere Mitarbeiter: Group CEO	Linienvorgesetzter
		Pool für leistungsabhängige Zuteilungen für alle Mitarbeiter: Verwaltungsrat	

¹ Die Gesamtvergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrats unterliegen der Genehmigung durch die Aktionäre.

Beteiligung und Mitspracherecht der Aktionäre bei Abstimmungen über die Vergütung an der Generalversammlung

UBS legt grossen Wert darauf, im Dialog mit ihren Aktionären zu bleiben, um ihre Ansichten zu Entwicklungen und Trends im Bereich der Vergütung und der Corporate Governance zu verstehen. Im Einklang mit der schweizerischen Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften werden wir die bindende Genehmigung der Aktionäre für die Gesamtvergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrats einholen. Der Verwaltungsrat ist der Ansicht, dass eine prospektive Genehmigung der fixen Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung dem Unternehmen und seinen Führungsgremien die nötige Sicherheit gibt, um effizient zu arbeiten. Darüber hinaus erlaubt die retrospektive Genehmigung der variablen Vergütung der Konzernleitung die Ausrichtung der Gesamtvergütung für die Konzernleitung an der Leistung und am individuellen Beitrag sowie den Entwicklungen im Marktumfeld und bei den Mitbewerbern. Die Kombination der bindenden Abstimmungen über die Vergütung mit der Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht zeigt, dass es uns wichtig ist, den Aktionären ein Mitspracherecht bei der Vergütung einzuräumen.

→ Siehe «Vergütungsbestimmungen in den Statuten» im Abschnitt «Zusätzliche Informationen» dieses Berichts für mehr Informationen

Genehmigte Vergütung

Für das Geschäftsjahr 2017 genehmigten die Aktionäre an der Generalversammlung 2016 einen maximalen Gesamtbetrag von 28 500 000 Franken für die fixe Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung. Dieser Betrag beinhaltet die Grundgehälter, rollenbasierte Zulagen im Einklang mit der EU-Eigenkapitalrichtlinie von 2013 (CRD IV), die geschätzten Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen, Nebenleistungen und eine Reserve. Der ausbezahlte Gesamtbetrag der fixen Vergütung für die Konzernleitung im Jahr 2017 überstieg den genehmigten Betrag für 2017 nicht.

→ Siehe Tabelle «Gesamtvergütung der Mitglieder der Konzernleitung» im Abschnitt «Vergütung des Group CEO und der übrigen Konzernleitungsmitglieder im Jahr 2017» dieses Berichts

Abstimmung über die Vergütung an der Generalversammlung 2017

Abstimmungen über die Vergütung an der Generalversammlung 2017		Abstimmungsergebnisse 2017	% Ja-Stimmen	Gewährte Vergütung
Bindende Abstimmung über die variable Vergütung der Konzernleitung	Antrag über den Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Konzernleitung für das vergangene Geschäftsjahr.	Die Aktionäre genehmigten 71 900 000 Franken für das Geschäftsjahr 2016. ^{1, 2, 3}	88,9%	71 900 000 Franken
Bindende Abstimmung über die fixe Vergütung der Konzernleitung	Antrag über den maximalen Gesamtbetrag für die fixe Vergütung der Konzernleitung für das folgende Geschäftsjahr.	Die Aktionäre genehmigten 31 500 000 Franken für das Geschäftsjahr 2018.	91,4%	Wird im Vergütungsbericht 2018 offengelegt
Bindende Abstimmung über die Vergütung des Verwaltungsrats	Antrag über den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung für den Verwaltungsrat für den Zeitraum zwischen den Generalversammlungen. So wird sichergestellt, dass die Amtsdauer und der Vergütungszeitraum aufeinander abgestimmt sind.	Die Aktionäre genehmigten 14 000 000 Franken für den Zeitraum von der Generalversammlung 2017 bis zur Generalversammlung 2018. ^{1, 2}	89,1%	13 133 565 Franken
Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht	Vorlage des Vergütungsberichts des Vorjahrs. Dies gibt uns wertvolles Feedback der Aktionäre zu den Vergütungspraktiken von UBS im Zusammenhang mit der Vergütungsstruktur, der Vergütungs-Governance und den Vergütungsrichtlinien.	Die Aktionäre genehmigten den Vergütungsbericht 2016 der UBS Group AG in einer Konsultativabstimmung.	88,4%	

¹ Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 34 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» des Geschäftsberichts 2016. ² In diesem Betrag sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen nicht berücksichtigt. ³ Per 31. Dezember 2016 waren zwölf Konzernleitungsmitglieder im Amt.

Unsere Vergütung für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung

Grundgehalt

Die fixe Vergütung der Mitarbeiter trägt ihrem Fähigkeitsniveau, ihrer Funktion, ihrer Erfahrung und den lokalen Marktgegebenheiten Rechnung. In der Regel setzt sich die fixe Vergütung aus dem Grundgehalt und gegebenenfalls einer rollenbasierten Zulage zusammen. Das Grundgehalt wird meistens monatlich oder alle zwei Wochen bezahlt. Wir bieten unseren Mitarbeitern marktgerechte Grundgehälter, die je nach Funktion und Standort unterschiedlich ausfallen. Seit 2011 wurden die Löhne nur in begrenztem Masse erhöht. Lohnerhöhungen werden auch weiterhin Mitarbeitern gewährt, die befördert wurden, über seltene oder besonders gefragte Qualifikationen verfügen, hervorragende Ergebnisse erzielt oder mehr Verantwortung übernommen haben.

Für uns ist insgesamt die Gesamtvergütung massgebend. Zum Beispiel berücksichtigten wir bei der Festlegung der Pools für leistungsabhängige Zuteilungen 2017 die Gehaltserhöhungen, die früher im Jahr gewährt wurden. Wir prüfen die Löhne und leistungsabhängigen Zuteilungen auch weiterhin mit Blick auf die Marktentwicklungen, die finanzielle Tragbarkeit, unsere Performance und unser Versprechen, für unsere Aktionäre nachhaltige Renditen zu erwirtschaften. UBS setzt sich für die Lohngerechtigkeit zwischen Frauen und Männern ein und unsere Prozesse sollen sicherstellen, dass dieses Engagement in der Vergütung und den Karrieremöglichkeiten reflektiert ist.

Zusätzlich zum Grundgehalt und als Teil der fixen Vergütung können gewisse speziell regulierte Mitarbeiter eine rollenbasierte Zulage erhalten, wie in «Material Risk Takers» in diesem Abschnitt beschrieben. Eine solche Zulage verändert das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung und stellt keine Erhöhung der Gesamtvergütung dar.

Vorsorgeleistungen, Nebenleistungen und Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm

Wir bieten unseren Mitarbeitern Nebenleistungen wie Krankenversicherung und Altersvorsorge. Obwohl sie sich von Standort zu Standort unterscheiden können, sollen sie in allen Ländern, in denen wir tätig sind, wettbewerbsfähig sein. Die Vorsorgeleistungen und Vorsorgepläne hängen ebenfalls von den lokalen Anforderungen und der jeweiligen Praxis vor Ort ab. Mitarbeiter und Führungskräfte am selben Standort unterstehen jedoch grundsätzlich derselben Vorsorgeregelung.

Der Equity Plus Plan ist unser Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan. Er ermöglicht Mitarbeitern unter dem Rang eines Managing Director, bis zu 30% ihres Grundgehalts und / oder bis zu 35% ihrer leistungsabhängigen Zuteilung (bis zu jährlich 20 000 Franken / US-Dollar) für den Kauf von UBS-Aktien einzusetzen. Die berechtigten Mitarbeiter können UBS-Aktien zum Marktpreis kaufen und erhalten für je drei über das Programm erworbene Aktien eine Zusatzaktie. Die Zusatzaktien werden nach einer Aufschubfrist von maximal drei Jahren übertragen, sofern der Mitarbeiter weiter im Unternehmen beschäftigt ist und die gekauften Aktien während der gesamten Aufschubfrist nicht veräussert wurden.

→ **Siehe «Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Leistungsabhängige Zuteilungen

Die meisten Mitarbeiter können eine jährliche leistungsabhängige Zuteilung erhalten. Deren Höhe, soweit anwendbar, hängt vom Konzernergebnis, vom Ergebnis des Unternehmensbereichs, in dem der Mitarbeiter tätig ist, sowie von der individuellen Leistung und dem Verhalten des Mitarbeiters ab und reflektiert dessen Gesamtbeitrag zum Ergebnis des Unternehmens. Um die Vergütung mit der Leistung zu verknüpfen, werden bei der Festlegung der Grösse des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen jedes Unternehmensbereichs die Leistungskennzahlen (KPIs) berücksichtigt, die zur Ermittlung der Fortschritte bei der Umsetzung unserer Strategie dienen. Diese KPIs dienen auch als Grundlage für die Festlegung der spezifischen Performancebedingungen für die Übertragung bestimmter Zuteilungen im Rahmen der Pläne für aufgeschobene Vergütungen.

Neben den Unternehmensprinzipien Kundenfokus, exzellenter Service und nachhaltige Leistung werden auf individueller Ebene Verhaltensweisen wie Integrität, Zusammenarbeit und Hinterfragen für die Leistungsbewertung berücksichtigt. Im Rahmen der Leistungsbeurteilung tragen wir also nicht nur den Ergebnissen Rechnung, sondern auch der Art, wie sie erzielt wurden.

Benchmarking

Aufgrund unserer vielfältigen Geschäftstätigkeiten verwenden wir je nach Unternehmensbereich, Standort und Art der Position unterschiedliche Unternehmen als Vergleichsgrösse. Für bestimmte Geschäftsbereiche oder Rollen können wir die Praktiken in anderen bedeutenden internationalen Banken, in weiteren grossen Schweizer Privatbanken, Private-Equity-Firmen, Hedge Funds und Nichtfinanzunternehmen berücksichtigen. Zudem vergleichen wir die Vergütung von Mitarbeitern in vergleichbaren Rollen innerhalb der Unternehmensbereiche und standortübergreifend.

Aufgeschobene leistungsabhängige Zuteilungen

Um unsere Kultur und unseren Risikomanagement-Ansatz zu stärken und zudem die Wichtigkeit von nachhaltigen Ergebnissen zu betonen, erfolgt die variable Vergütung bei UBS zum wesentlichen Teil in Form einer aufgeschobenen Vergütung anstatt eines Long-term Incentive Plans. Dadurch bringen wir die Interessen unserer Mitarbeiter mit jenen unserer Anspruchsgruppen in Einklang und verknüpfen die Vergütung angemessen mit einer längerfristigen, nachhaltigen Performance. Bei einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken / US-Dollar wird ein Teil der leistungsabhängigen Zuteilung in Form von Notional Shares und / oder Notional Instruments von UBS mit einer Aufschubfrist über einen Zeitraum von fünf Jahren, beziehungsweise bei gewissen speziell regulierten Mitarbeitern mit einer längeren Aufschubfrist gewährt.

Wir überprüfen regelmässig unsere Prinzipien und die Vergütungsstruktur, um wettbewerbsfähig zu bleiben und den Interessen unserer Anspruchsgruppen zu entsprechen. Für 2017 haben wir an der Vergütungsstruktur an sich, also zum Beispiel an den Bedingungen des Equity Ownership Plan (EOP) und Deferred Contingent Capital Plan (DCCP), keine Änderungen vorgenommen. Allerdings wurden die Anteile der aufgeschobenen Vergütungen für sämtliche Mitarbeiter überarbeitet, um den Marktgegebenheiten besser Rechnung zu tragen.

Der aufgeschobene Betrag nimmt im Verhältnis zum Anstieg der leistungsabhängigen Zuteilung stärker zu. Für den Anteil der leistungsabhängigen Zuteilung, der sofort in bar ausbezahlt wird, gilt eine Obergrenze. Um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, haben wir die Obergrenze auf 2 Millionen Franken / US-Dollar (oder den Gegenwert in einer anderen Währung) angepasst, ohne Auswirkung auf die Höhe der Gesamtvergütung. Vergütungen oberhalb dieses Betrags werden im Rahmen des EOP als aufgeschobene Notional Shares zugeteilt. Der effektive Anteil der aufgeschobenen Vergütung hängt somit von der Höhe der leistungsabhängigen Zuteilung und von der Höhe der Gesamtvergütung ab.

Von den jährlichen aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen werden mindestens 60% in UBS Notional Shares unter dem EOP und bis zu 40% in Notional Instruments im Rahmen des DCCP gewährt. Mitarbeiter von Asset Management erhalten mindestens 75% ihrer aufgeschobenen Zuteilungen in Form von Notional Funds unter dem EOP und bis zu 25% im Rahmen des DCCP. Die durchschnittliche Aufschubfrist der leistungsabhängigen Zuteilungen für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung beträgt 3,5 Jahre.

Die maximal realisierbare Vergütung kann die Höhe der gewährten Zuteilung, mit Ausnahme von Marktbewegungen und Veränderungen der Renditen der Instrumente, nicht übersteigen. Daher verfügen unsere Vergütungspläne über keinen Hebeleffekt, wie beispielsweise Multiplikatoren, weshalb sie nicht zu übertriebener Risikobereitschaft animieren. Wir sind der Meinung, dass UBS eine der längsten Aufschubfristen in der Finanzbranche aufweist.

- **Siehe Abschnitt «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2017» dieses Berichts für weitere Informationen**
- **Siehe «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Andere Komponenten der variablen Vergütung

Zur Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitern, insbesondere von Führungskräften, können wir bestimmte andere Vergütungskomponenten anbieten. Hierzu gehören:

- Ersatzzahlungen für aufgeschobene Zuteilungen, die aufgrund des Wechsels von Mitarbeitern zum Unternehmen verfallen sind. Solche Zahlungen sind in der Branche üblich und oft notwendig, um hochkarätige Bewerber anzuziehen, deren Vergütung bei ihrem aktuellen Arbeitgeber zu einem bedeutenden Teil aus aufgeschobenen Zuteilungen besteht, die ohne fortlaufende Beschäftigung verfallen.
- Retentionszahlungen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen als Anreiz, weiterhin für das Unternehmen tätig zu sein, speziell in schwierigen Phasen.
- In sehr seltenen Fällen können Garantien erforderlich sein, um Mitarbeiter mit besonderen Fähigkeiten und einer bestimmten Erfahrung zu gewinnen. Diese Zuteilungen unterliegen den allgemeinen Regeln für den Aufschub und sind auf das erste Beschäftigungsjahr beschränkt.
- Zuteilungen, die spät im Jahr eingestellten Mitarbeitern gewährt werden, um leistungsabhängige Zuteilungen zu ersetzen, die sie bei ihrem bisherigen Arbeitgeber erhalten hätten, wenn sie nicht zu unserem Unternehmen gewechselt wären. Für solche Zuteilungen gilt der gleiche Anteil von aufgeschobenen Zahlungen wie für UBS-Mitarbeiter auf einer vergleichbaren Ebene. In Ausnahmefällen können Mitarbeitern Antrittszahlungen gewährt werden, um die Chancen auf einen Übertritt zu erhöhen.

Diese anderen Komponenten der variablen Vergütung unterliegen einem umfassenden Genehmigungsprozess. Je nach Höhe oder Art der Zahlungen können Genehmigung und Verantwortung bis auf Stufe Compensation Committee des Verwaltungsrats reichen.

An Mitarbeiter, die von Personalabbaumassnahmen betroffen sind, können Abgangsentschädigungen ausbezahlt werden. Unsere Abfindungsregeln entsprechen den anwendbaren lokalen Rechtsvorschriften (gesetzlich geregelte Abfindung). In bestimmten Regionen leisten wir unter Umständen Abgangsentschädigungen, die mit unseren Sozialpartnern vor Ort ausgehandelt wurden und die eventuell über die geltenden rechtlichen Mindestanforderungen hinausgehen (Abfindung innerhalb eines Sozialplans). Dabei gelten standortspezifische Abfindungsregeln. Darüber hinaus kann es sein, dass wir Abfindungszahlungen leisten, die über die gesetzlich geregelten oder innerhalb eines Sozialplans definierten Abfindungszahlungen hinausgehen (zusätzliche Abfindung), und zwar dann, wenn wir dies unter den gegebenen Umständen als angemessen und in Übereinstimmung mit Marktusancen erachten. Mitglieder der Konzernleitung erhalten keine Abfindungszahlungen.

Antrittszahlungen, Ersatzzahlungen, Garantien und Abfindungszahlungen

	Total 2017	Im Jahr 2017 anfallende Beträge ⁵	Beträge, die 2018 oder später anfallen	Total 2016	Anzahl Empfänger	
					2017	2016
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>						
Total Antrittszahlungen¹	34	15	19	43	149	145
davon: Key Risk Takers ²	25	8	17	19	15	10
Total Ersatzzahlungen³	96	17	79	65	278	221
davon: Key Risk Takers ²	52	11	41	26	27	14
Total Garantien³	37	17	20	13	39	17
davon: Key Risk Takers ²	20	7	13	0	9	0
Total Abfindungszahlungen^{1,4}	222	222	0	271	2 205	2 637
davon: Key Risk Takers	2	2	0	4	6	17

¹ Konzernleitungsmitglieder sind nicht berechtigt Antritts- oder Abfindungszahlungen zu erhalten. ² Bei den Ausgaben für Key Risk Takers handelt es sich um Gesamtjahresbeträge für Personen, die am 31. Dezember 2017 ihre Funktion innehatten. Die Anzahl der Key Risk Takers enthält auch Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über CHF / USD 2,5 Millionen (hochbezahlte Mitarbeiter). ³ Für 2017 oder 2016 wurden keine Ersatzzahlungen oder Garantien an Konzernleitungsmitglieder ausgerichtet. ⁴ Enthält gesetzlich geregelte Abfindungen und Abfindungen innerhalb eines Sozialplans. ⁵ Aufwand vor Abschlag für Übertragungsbeschränkungen nach Eintreten der Fälligkeit.

Vergütung der Finanzberater von Wealth Management Americas

Wie in den USA im Wealth Management-Geschäft üblich, besteht die Vergütung für Finanzberater von Wealth Management Americas aus Umsatzbeteiligungen und Zuteilungen im Rahmen der aufgeschobenen Vergütung. Die Umsatzbeteiligung richtet sich primär nach den vergütungsrelevanten Erträgen und wird monatlich ausbezahlt. Finanzberater können ebenfalls für Zuteilungen im Rahmen der aufgeschobenen Vergütung infrage kommen, die nach unterschiedlichen Fristen von bis zu zehn Jahren übertragen werden. Die Zuteilungen beruhen auf strategischen Leistungsmessgrössen wie Umsatz, Dauer des Beschäftigungsverhältnisses und Nettoneugeschäft. Die Höhe der Umsatzbeteiligung und der Zuteilungen im Rahmen der aufgeschobenen Vergütung kann unter anderem reduziert werden, wenn den Finanzberatern Fehler unterlaufen, wenn sie fahrlässig oder leichtsinnig handeln oder wenn sie die Regeln, Standards, Praktiken und Richtlinien des Unternehmens oder die geltenden Gesetze und Bestimmungen nicht einhalten.

Key Risk Takers

Key Risk Takers (KRTs) werden weltweit als jene Mitarbeiter definiert, die aufgrund ihrer Rollen einen erheblichen Einfluss auf den Einsatz beziehungsweise die Kontrolle eines grossen Teils der Ressourcen des Unternehmens und / oder auf dessen Risikoprofil ausüben. Dazu gehören auch Mitarbeiter, die in

Frontoffice-Rollen, in der Logistik oder in Kontrollfunktionen tätig sind. Die Identifikation von KRTs ist Teil unseres Risikokontrollsystems und ein wichtiges Element, das sicherstellt, dass nur Anreize für eine massvolle Risikobereitschaft geschaffen werden. 2017 wurden 719 Mitarbeiter als KRTs eingestuft, einschliesslich aller zwölf Mitglieder der Konzernleitung. Zu dieser Gruppe gehören auch alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 2,5 Millionen Franken / US-Dollar (hochbezahlte Mitarbeiter), die während des Geschäftsjahres möglicherweise nicht als KRTs eingestuft wurden.

Die Leistung von Mitarbeitern, die während des Geschäftsjahres als KRTs eingestuft wurden, wird durch die Kontrollfunktionen beurteilt.

Im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen erfolgen mindestens 50% der leistungsabhängigen Zuteilung der KRTs als aufgeschobene Vergütung. Diese Schwelle gilt unabhängig davon, ob die festgelegte Grenze für aufgeschobene Vergütungen erreicht wurde. Eine leistungsabhängige Zuteilung für einen KRT kann nur dann übertragen werden, wenn die jeweiligen Performancebedingungen des Konzerns und / oder des Unternehmensbereichs eingehalten werden. Wie bei allen anderen Mitarbeitern kann der aufgeschobene Anteil der Vergütung der KRTs bei nachteiligen Handlungen der KRTs verfallen oder gekürzt werden.

Die Group Managing Directors (GMDs) erhalten einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Zuteilung im Rahmen des DCCP und des EOP, wobei die Übertragung von denselben Performancebedingungen abhängt wie bei den KRTs.

Fixe und variable Vergütung für Key Risk Takers¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Total per Jahresende 2017		Nicht aufgeschoben		Aufgeschoben ²		Total per Jahresende 2016 ³
	Betrag	%	Betrag	%	Betrag	%	Betrag
Gesamtvergütung							
Betrag ⁴	1324	100	806	61	519	39	1138
Anzahl Empfänger	707						649
Fixe Vergütung^{4,5}	435	33	435	100	0	0	386
Barvergütung	408	31	408		0		357
Aktienbasiert	27	2	27		0		29
Variable Vergütung	889	67	371	42	519	58	752
Barvergütung ⁶	371	28	371		0		233
Equity Ownership Plan (EOP) ⁷	319	24	0		319		322
Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) ⁷	199	15	0		199		197

¹ Einschliesslich Mitarbeiter mit einer leistungsabhängigen Vergütung über CHF / USD 2,5 Millionen (hochbezahlte Mitarbeiter), exklusiv Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2017. ² Werte zum Zeitpunkt der Zuteilung der Pläne, welche von der Aufwandserfassung abweichen können. ³ Werte 2016 dargestellt wie im Geschäftsbericht 2016. ⁴ Nicht berücksichtigt sind Nebenleistungen und Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen. ⁵ Beinhaltet Barvergütung und rollen basierte Zulagen. ⁶ Schliesst die Zuteilung von gesperrten Aktien gemäss den Vorgaben der UK Prudential Regulation Authority mit ein. ⁷ Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2017 erhalten Key Risk Taker, die auch MRTs sind, keine Dividenden- oder Zinszahlungen mehr. Dementsprechend reflektiert der Betrag für die EOP-Awards den Fair Value der nicht dividendenberechtigten Zuteilungen und für die DCCP-Awards den Fair Value der gewährten, nicht zinsberechtigten Zuteilungen.

Material Risk Takers

Für Einheiten, die in der EU reguliert werden, identifizieren wir Mitarbeiter, welche als Material Risk Takers (MRTs) gelten gemäss der betreffenden Verordnung der Europäischen Kommission, der Capital Requirements Directive (CRD) und den Richtlinien zur Vergütung (Guidelines on Sound Remuneration Policies) der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA). Zu dieser Gruppe gehören das Senior Management, Risk Takers, ausgewählte Mitarbeiter in Kontroll- oder Supportfunktionen und gewisse Mitarbeiter, deren Gesamtvergütung eine definierte Schwelle überschreitet. Für 2017 bestimmten wir in Grossbritannien eine Gruppe von 623 MRTs und in andern EU-Ländern von 59 MRTs.

Die variable Vergütung der MRTs unterliegt spezifischen Bedingungen lokaler Aufsichtsbehörden auf der Grundlage der EBA-Richtlinie, wie zum Beispiel einem maximalen Verhältnis zwischen variabler und fixer Vergütung. Zusätzlich werden generell 50% der sofort fälligen leistungsabhängigen Zuteilungen für MRTs in Form von UBS-Aktien ausgerichtet, die für zwölf Monate gesperrt sind. Zudem müssen mindestens 40–60% der Zuteilungen aufgeschoben werden.

Alle Notional Shares und Notional Instruments, die MRTs im Rahmen des EOP beziehungsweise DCCP aufgrund ihrer Leistung im Jahr 2017 zugeteilt wurden, werden nach Ablauf der Aufschubfrist für weitere sechs Monate gesperrt und es erfolgt keine Auszahlung von Dividenden oder Zinsen auf diesen Instrumenten.

Seit 2015 unterliegen leistungsabhängige Zuteilungen, die UK MRTs gewährt wurden, zudem Rückforderungsregelungen, die für einen Zeitraum von bis zu sieben Jahren nach der Zuteilung gelten. Im Einklang mit den Richtlinien der EBA werden Rückforderungsregelungen, wo zutreffend, ab 2018 auch in anderen Ländern der EU eingeführt. Gemäss diesen Bestimmungen kann das Unternehmen die Rückzahlung von leistungsabhängigen Zuteilungen verlangen (sowohl der sofort ausbezahlten als auch des nach Ablauf der Aufschubfrist übertragenen Anteils), wenn eine Person erwiesenermassen wesentlich dazu beigetragen hat, dass dem Konzern erhebliche finanzielle Verluste entstanden sind oder die offengelegten Ergebnisse deutlich nach unten korrigiert werden müssen, beziehungsweise wenn sie durch ihr Verhalten und / oder die Unterlassung erforderlicher Massnahmen dazu beigetragen hat, dass der Konzern einen erheblichen Reputationsschaden erlitten hat.

Wie in der Bankbranche üblich, können MRTs zusätzlich zu ihrem Grundgehalt eine rollenbasierte Zulage erhalten. Diese Entschädigung spiegelt den Marktwert einer spezifischen Rolle wider, ist ein fixer Lohnbestandteil und kann nicht verfallen. Im Gegensatz zum Gehalt wird eine rollenbasierte Zulage nur so lange ausgerichtet, wie der Mitarbeiter diese Rolle besetzt. Wichtig: Eine solche Zulage verändert das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung und stellt keine Erhöhung der Gesamtvergütung dar.

Ähnlich wie 2016 umfasste die rollenbasierte Zulage 2017 einen unmittelbaren Baranteil und gegebenenfalls eine Zuteilung von gesperrten UBS-Aktien.

Britisches Senior Managers and Certification Regime

Das Senior Managers and Certification Regime (SMCR) der britischen Prudential Regulation Authority (PRA) und Financial Conduct Authority (FCA) schreibt vor, dass Mitarbeiter mit bestimmten Verantwortungen, die bestimmte wichtige Funktionen innehaben und / oder die in bestimmte andere Kategorien fallen, als Senior-Management-Funktionen (SMFs) eingestuft werden.

Für SMFs gelten spezifische Vergütungsanforderungen, darunter längere Aufschub- sowie längere Sperr- und Rückforderungsfristen. Die Aufschubfrist für SMFs beträgt sieben Jahre, wobei die aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen in gleichen Tranchen zwischen Jahr 3 und Jahr 7 übertragen werden. Zusätzlich unterliegen diese Zuteilungen nach der Übertragung einer zwölfmonatigen Sperrfrist. Die Rückforderungsrichtlinien für SMFs gestatten Rückforderungen bis zu zehn Jahre nach der leistungsabhängigen Zuteilung (anwendbar, wenn gegen einen Mitarbeiter nach Ablauf der ursprünglichen siebenjährigen Rückforderungsperiode eine Untersuchung läuft). Alle SMFs gelten auch als MRTs und unterliegen als solche denselben Verboten hinsichtlich der Auszahlung von Dividenden und Zinsen.

Kontrollfunktionen und Group Internal Audit

Unsere Kontrollfunktionen, Risk Control (einschliesslich Compliance), Finance und Legal müssen unabhängig sein, um die Risiken effizient zu überwachen. Daher legen wir ihre Vergütung unabhängig von den ertragsgenerierenden Funktionen fest, welche sie beaufsichtigen, überwachen oder unterstützen. Ihr Pool für leistungsabhängige Zuteilungen basiert nicht auf den Ergebnissen dieser Unternehmensbereiche, sondern auf der Performance des Unternehmens insgesamt. Wir berücksichtigen zudem weitere Faktoren, beispielsweise wie effektiv die Leistung der Kontrollfunktion war, sowie unsere Arbeitsmarktposition. Die Entscheidungen hinsichtlich der individuellen Vergütung für das Senior Management der Kontrollfunktionen werden von den jeweiligen Funktionsleitern getroffen und vom Group CEO bewilligt. Entscheidungen über die individuelle Vergütung der Mitglieder von Group Internal Audit (GIA) werden vom Leiter GIA getroffen und vom Verwaltungsratspräsidenten genehmigt. Auf Vorschlag des Verwaltungsratspräsidenten wird die Vergütung des Leiters GIA durch das Compensation Committee in Konsultation mit dem Audit Committee genehmigt.

Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2017

Aufgeschobene Vergütung

Die aufgeschobene Vergütung erfolgt über zwei Pläne: (i) der Equity Ownership Plan (EOP) zielt vorrangig darauf ab, die Interessen unserer Mitarbeiter und Aktionäre aufeinander abzustimmen; und (ii) der Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) bringt die Interessen der Mitarbeiter mit den Interessen der Obligationäre in Einklang.

Die durchschnittliche Aufschubdauer beträgt 4,4 Jahre für Konzernleitungsmitglieder und 3,5 Jahre für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung. Um zudem eine nachhaltige Performance zu fördern, enthalten die Komponenten unserer aufgeschobenen Vergütung Malus-Bedingungen. Malus-Bedingungen erlauben es dem Unternehmen, nicht übertragene

aufgeschobene Zuteilungen unter bestimmten Umständen verfallen zu lassen, zum Beispiel bei ungenügender Performance oder nachteiligen Handlungen. Überdies sind die aufgeschobenen Zuteilungen, die den obersten Führungskräften und hochbezahlten Mitarbeitern (Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 2,5 Millionen Franken / US-Dollar) gewährt werden, an Performance-Bedingungen geknüpft. Im Rahmen des EOP und des DCCP wird Mitarbeitern, die nicht als Material Risk Takers (MRTs) eingestuft werden, unter Umständen ein jährlicher Dividendengegenwert beziehungsweise ein nomineller Zins gewährt. Ab dem Geschäftsjahr 2017 ist es auf Basis der Richtlinien der EBA nicht mehr zulässig, dass MRTs Dividenden- oder Zinszahlungen aus Instrumenten erhalten, die im Rahmen der aufgeschobenen variablen Vergütung zugeteilt wurden.

Übersicht unserer Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen

		Equity Ownership Plan	Deferred Contingent Capital Plan
Empfänger		Mitglieder der Konzernleitung, Key Risk Takers und alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung höher als CHF / USD 300 000	Mitglieder der Konzernleitung, Key Risk Takers und alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung höher als CHF / USD 300 000
Zusammensetzung aufgeschobener Zuteilungen¹ (aus EOP und DCCP)		Konzernleitungsmitglieder: mindestens 62,5% Mitarbeiter von Asset Management: mindestens 75% Alle anderen Mitarbeiter: mindestens 60%	Konzernleitungsmitglieder: bis zu 37,5% Mitarbeiter von Asset Management: bis zu 25% Alle anderen Mitarbeiter: bis zu 40%
Fälligkeit¹		Konzernleitungsmitglieder: Zuteilungen werden in drei Tranchen nach den Jahren 3, 4 und 5 übertragen Mitarbeiter von Asset Management: Zuteilungen werden in drei Tranchen nach den Jahren 2, 3 und 5 übertragen Alle anderen Mitarbeiter: Zuteilungen werden in gleichen Tranchen nach den Jahren 2 und 3 übertragen	Konzernleitungsmitglieder und alle anderen Mitarbeiter: Zuteilungen werden nach 5 Jahren vollständig übertragen
Bedingungen, welche die Auszahlung beeinflussen	Aktienkurs	✓	
	Verfallsklauseln	✓	✓
	Nachteilige Handlungen	✓	✓
	Performancebedingungen	Konzernleitungsmitglieder, Group Managing Directors, Key Risk Takers (einschliesslich hochbezahlter Mitarbeiter) und SMFs: Die am Fälligkeitstermin übertragene Anzahl UBS-Aktien hängt ab von der Erfüllung von Bedingungen, die an die Performance des Konzerns und der Unternehmensbereiche geknüpft sind ²	Hängt davon ab, ob ein Trigger- oder Viability-Ereignis eintritt, bei Konzernleitungsmitgliedern zusätzlich von der Profitabilität
Profitabilität als Finanzierungsträger		✓	✓
Instrument		UBS Notional Shares ³ (dividendenberechtig ⁴)	Notional Instruments und Zins ⁴

¹ Für Senior Management Functions (SMFs) gilt eine verlängerte Aufschubfrist mit leistungsabhängigen Zuteilungen in gleichen Tranchen zwischen Jahr 3 und Jahr 7. ² Inklusive Mitarbeiter von Asset Management, die Group Managing Directors (GMDs) oder Key Risk Takers (KRTs) sind (einschliesslich hochbezahlter Mitarbeiter). ³ Notional Funds für Mitarbeiter von Asset Management. ⁴ MRTs können aus aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen weder Dividenden, einschliesslich Dividendengegenwerten, noch Zinsen, einschliesslich nomineller Zinsen, erhalten.

Equity Ownership Plan

Der Equity Ownership Plan (EOP) ist ein obligatorischer Plan für aufgeschobene Vergütungen für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken / US-Dollar. Diese Mitarbeiter erhalten mindestens 60% ihrer aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen im Rahmen des EOP in Form von Notional Shares (Aktienanwartschaften), die abhängig von geltenden regulatorischen Vorschriften zu Dividendengegenwerten berechtigen. Für das Geschäftsjahr 2017 haben wir an 5127 Mitarbeiter EOP-Awards zugeteilt.

Der Plan enthält Bestimmungen, die es UBS ermöglichen, den gesperrten aufgeschobenen Anteil der gewährten EOP-Vergütung in Teilen oder als Ganzes verfallen zu lassen, wenn ein Mitarbeiter bestimmte nachteilige Handlungen vollzieht oder in den meisten Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis aufgelöst wird.

EOP-Vergütungen an Mitarbeiter von Asset Management weisen andere Übertragungsfristen und eine andere Zusammensetzung der aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen auf (siehe Tabelle «Übersicht unserer Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen» auf der vorangehenden Seite) und werden in Form von in bar vergüteten Notional Funds gewährt. Auf diese Weise ist die Vergütung der Mitarbeiter von Asset Management besser an Branchenstandards ausgerichtet.

EOP-Zuteilungen, die Mitgliedern der Konzernleitung, GMDs, KRTs (einschliesslich hochbezahlter Mitarbeiter) und SMFs gewährt werden, können nur übertragen werden, wenn sowohl die Performance-Bedingungen des Konzerns als auch jene der Unternehmensbereiche erfüllt werden. Die Performance des Konzerns wird auf Grundlage des durchschnittlichen bereinigten Return on Tangible Equity (RoTE) über den Leistungszeitraum gemessen. Unsere Beurteilung zu Übertragungszwecken schliesst die Auswirkungen latenter Steueransprüche aus, da diese nicht die zugrunde liegende Performance des Konzerns reflektieren, unsere Fähigkeit, Kapital an die Aktionäre zurückzuführen, nicht beeinflussen und ausserhalb der Kontrolle des Managements liegen. Zudem hatten latente Steueransprüche, wenn sie positiv waren, nie einen Einfluss auf die Übertragung von leistungsabhängigen Zuteilungen. Die Performance der einzelnen Unternehmensbereiche wird am durchschnittlichen bereinigten Return on Attributed Equity (RoAE) des jeweiligen Unternehmensbereichs gemessen. Für Mitarbeiter des Corporate Center wird die Performance am durchschnittlichen RoAE der operativen Geschäftseinheit gemessen.

Die primäre Messgrösse zur Bestimmung der Übertragung von EOP-Zuteilungen ist der durchschnittliche bereinigte RoTE. Wenn der durchschnittliche bereinigte RoTE die Performance-Schwelle von 8% erreicht oder darüber liegt, wird die EOP-Zuteilung vollständig übertragen, sofern die Performance-Bedingung des jeweiligen Unternehmensbereichs ebenfalls erreicht wird. Wenn der durchschnittliche bereinigte RoTE bei 0% liegt oder negativ ist, verfällt die Tranche vollumfänglich, unabhängig von der Einzelperformance der Unternehmensbereiche. Liegt der durchschnittliche bereinigte RoTE zwischen 0% und 8%, wird die Zuteilung auf linearer Basis im Umfang von 0% bis 100% übertragen, sofern wiederum die Performance-Bedingung des jeweiligen Unternehmensbereichs erreicht wird.

Die sekundäre Messgrösse zur Bestimmung der Übertragung von EOP-Zuteilungen ist der RoAE des jeweiligen Unternehmensbereichs. Wenn die Performance-Schwelle für den RoAE des Unternehmensbereichs (siehe Tabelle auf der nächsten Seite) erreicht wird, erfolgt die Übertragung der EOP-Zuteilung in Übereinstimmung mit dem Erreichen der primären Messgrösse. Falls der RoAE eines Unternehmensbereichs jedoch unter der Performance-Schwelle, aber oberhalb von 0% liegt, wird die Zuteilung reduziert. Das Ausmass des Verfalls hängt davon ab, um wie viel der tatsächliche RoAE unterhalb der Performance-Schwelle für diesen Unternehmensbereich liegt; der Verfall kann bis zu 40% der Zuteilung ausmachen, die andernfalls ausgehend vom durchschnittlichen bereinigten RoTE übertragen worden wäre. Falls der tatsächliche RoAE eines Unternehmensbereichs bei 0% liegt oder negativ ist, verfällt die Tranche für diesen Unternehmensbereich vollumfänglich. Das Compensation Committee entscheidet, ob die Performance-Bedingungen erreicht wurden.

Durch die Verknüpfung der Aufschubfristen des EOP mit der Mindest-Performance der Kapitalrendite während einer Periode von mehreren Jahren verfolgen wir das Ziel, dass unsere Mitarbeiter ihre Geschäftsaktivitäten auf nachhaltige Ergebnisse ausrichten. Der Schwellenwert für den bereinigten RoTE von 8% fördert nachhaltige Ergebnisse, indem die variable Vergütung früherer Jahre einem umsichtig festgelegten Risikoniveau unterliegt.

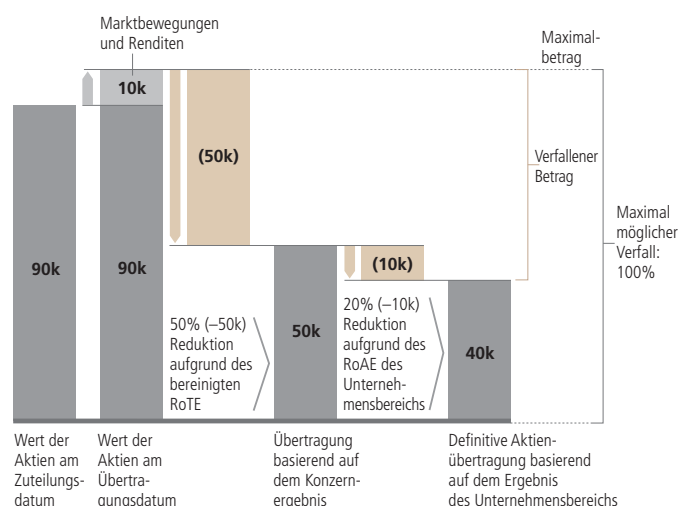
→ **Siehe Abschnitt «Zusätzliche Informationen» dieses Berichts für weitere Informationen zur Übertragung von in früheren Jahren gewährten Zuteilungen, welche Performance-Bedingungen unterliegen**

Beispiel zur Veranschaulichung der EOP-Performance-Bedingungen

Der im Rahmen des EOP fällige Anteil hängt in einem ersten Schritt davon ab, inwieweit der bereinigte RoTE erreicht wird. In einem zweiten Schritt müssen die RoAE-Schwellenwerte der Unternehmensbereiche erreicht werden. Je nach erreichtem bereinigtem RoTE können bis zu 100% der Vergütung verfallen. Des Weiteren verfällt der verbleibende Anteil der Vergütung zu 100%, falls der RoAE des Unternehmensbereichs 0% beträgt oder negativ ist, oder verfällt um bis zu 40%, falls der RoAE des Unternehmensbereichs zwischen 0% und dem Performance-Schwellenwert des Unternehmensbereichs liegt.

Beispiel:

- Gewährte EOP-Zuteilung: Aktien im Wert von 90 000 Franken
- EOP-Zuteilung am Ende der Aufschubfrist: Aktien im Wert von 100 000 Franken infolge von Marktbewegungen und Veränderungen der Renditen (+11%)
- Schwellenwert für den bereinigten RoTE: 8%; durchschnittliche Performance des Konzerns über drei Jahre: 4%
- RoAE-Schwellenwert für den Unternehmensbereich: 20%; durchschnittliche Performance des Unternehmensbereichs über drei Jahre: 10%



Performance-Bedingungen für im Februar 2018 gewährte EOP-Zuteilungen

Im Rahmen der Strategieplanung legt das Compensation Committee jährlich den Schwellenwert für den bereinigten RoTE sowie den Performance-Schwellenwert für den RoAE der einzelnen Unternehmensbereiche für das nächste Kalenderjahr fest. Bei der Festlegung der Performance-Schwellenwerte werden die Performance in der Vergangenheit, der strategische Plan für die kommenden drei Jahre und sämtliche Veränderungen des Rahmens für die Eigenkapitalzuteilung

berücksichtigt. Nach der Festlegung gelten diese Performance-Schwellenwerte für die Zuteilung aller von EOP-Performance-Bedingungen abhängigen Tranchen in dem jeweiligen Zuteilungsjahr. Für Konzernleitungsmitglieder werden die Zuteilungen in gleichen Tranchen nach den Jahren 3, 4 und 5 übertragen. Für GMDs und KRTs, einschliesslich hochbezahlter Mitarbeiter, werden die Zuteilungen in gleichen Tranchen nach den Jahren 2 und 3 übertragen.

	Übertrag der Tranche nach	Massgebende Performance-Periode
Konzernleitung / SMF ¹	3 Jahren (Tranche 1)	2018, 2019 und 2020
	4 Jahren (Tranche 2)	2019, 2020 und 2021
	5 Jahren (Tranche 3)	2020, 2021 und 2022
GMDs, Key Risk Takers (einschliesslich hochbezahlten Mitarbeiter)	2 Jahren (Tranche 1)	2018 und 2019
	3 Jahren (Tranche 2)	2018, 2019 und 2020

¹ Für Senior Management Functions gilt eine verlängerte Aufschubfrist mit der Übertragung der leistungsabhängigen Vergütungen in gleichen Tranchen in den Jahren 3 bis 7 (einschliesslich DCCP).

Group RoTE Schwellenwert

Durchschnittlich bereinigter Group RoTE	≥8%
---	-----

RoAE-Schwellenwerte nach Unternehmensbereich

Global Wealth Management	≥25%
Personal & Corporate Banking	≥15%
Asset Management	≥25%
Investment Bank	≥10%
Corporate Center ¹	≥15%

¹ Mitarbeiter des Corporate Center, durchschnittlicher «Operating Businesses»-RoAE-Schwellenwert.

Deferred Contingent Capital Plan

Der Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) ist ein obligatorischer Plan für aufgeschobene Vergütungen für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 300 000 Franken / US-Dollar. Diese Mitarbeiter erhalten bis zu 40% ihrer aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilung im Rahmen des DCCP. Eine Ausnahme bilden die Mitarbeiter von Asset Management, bei denen der Anteil bis zu 25% beträgt, und Mitglieder der Konzernleitung, bei denen der Anteil bis zu 37,5% beträgt. Für das Geschäftsjahr 2017 haben wir an 5100 Mitarbeiter DCCP-Awards zugeteilt.

Die Mitarbeiter erhalten als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Notional AT1-Kapitalinstrumente. Nach Ermessen des Unternehmens kann die Übertragung entweder in Form einer Barzahlung oder eines marktfähigen AT1-Kapitalinstruments mit unbegrenzter Laufzeit erfolgen. Vor der Zuteilung können die Mitarbeiter wählen, ob ihre DCCP-Zuteilungen auf Schweizer Franken oder auf US-Dollar lauten sollen.

Die DCCP-Zuteilungen werden nach Ablauf von fünf Jahren beziehungsweise von bis zu sieben Jahren im Fall von SMFs vollständig übertragen, sofern kein Trigger-Ereignis eintritt. Sie werden abgeschrieben, wenn die Kernkapitalquote des Konzerns (CET1) unter 10% für Mitglieder der Konzernleitung beziehungsweise unter 7% für alle anderen Mitarbeiter sinkt. Zuteilungen verfallen auch, wenn ein Viability-Ereignis eintritt, das heisst, wenn die FINMA das Unternehmen schriftlich anweist, dass die DCCP-Zuteilungen abgeschrieben werden müssen, um eine Insolvenz, einen Konkurs oder einen Zahlungsausfall von UBS zu verhindern, oder wenn das Unternehmen eine Zusage des öffentlichen Sektors für eine aussergewöhnliche Unterstützung erhält, die erforderlich ist, um einen solchen Fall zu verhindern. Als zusätzliche Performance-

Bedingung verlieren die Mitglieder der Konzernleitung während der Aufschubfrist in jedem Verlustjahr 20% ihrer Zuteilung. So wie der EOP enthält auch der DCCP Bestimmungen, die es UBS ermöglichen, den gesperrten aufgeschobenen Anteil einer gewährten Vergütung in Teilen oder als Ganzes mit einer Malus-Regelung zu belegen, wenn ein Mitarbeiter bestimmte nachteilige Handlungen vollzieht oder in den meisten Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis aufgelöst wird.

Unter dem DCCP wird Mitarbeitern, die nicht als MRTs eingestuft werden, unter Umständen jährlich ein ermessensbasierter nomineller Zins gewährt. Der nominelle Zinssatz für Zuteilungen im Jahr 2018 beträgt für auf Schweizer Franken lautende Zuteilungen 2,30% und für auf US-Dollar lautende Zuteilungen 5,85%. Diese Zinssätze basieren auf den aktuellen Marktzinssätzen für ähnliche AT1-Kapitalinstrumente. Vorbehaltlich einer Überprüfung und Bestätigung durch den Konzern werden die nominellen Zinszahlungen jährlich geleistet.

In den letzten fünf Jahren wurde im Rahmen des DCCP verlustabsorbierendes Kapital in Höhe von 2106 Millionen Franken ausgegeben. Daher unterstützen DCCP-Zuteilungen nicht nur eine wettbewerbsfähige Vergütung, sondern sorgen auch für einen verlustabsorbierenden Kapitalpuffer, der die Kapitalposition des Unternehmens schützt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen des DCCP auf unser AT1- und Tier-2-Kapital sowie unsere gesamte verlustabsorbierende Kapitalunterlegung.

- **Siehe Abschnitt «Zusätzliche Informationen» dieses Berichts für weitere Informationen zum Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen und zu den personalbezogenen Kosten**
- **Siehe Abschnitt «Unsere Vergütung für Mitarbeiter ausserhalb der Konzernleitung» dieses Berichts für weitere Informationen zu längeren Aufschubfristen und Rückforderungsfristen für MRTs und SMFs**

Bedeutung des Deferred Contingent Capital Plan für unsere verlustabsorbierende Kapitalunterlegung¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Deferred Contingent Capital Plan (DCCP)	2106	2271	1903
davon: zusätzliches verlustabsorbierendes Kernkapital (AT1)	1670	1380	991
davon: verlustabsorbierendes Ergänzungskapital (Tier 2) ²	435	891	912
DCCP-Beitrag zur gesamten verlustabsorbierenden Kernkapitalquote (%) ³	0,9	1,0	0,9

¹ Siehe «Information für Obligationäre» unter www.ubs.com/investors für weitere Informationen über Kapitalinstrumente der UBS Group AG und der UBS AG auf konsolidierter und stand-alone Basis. ² Für DCCP-Zuteilungen in den Geschäftsjahren 2012 und 2013. Swiss SRB Framework einschliesslich Übergangsregelungen (phase-in) per 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016. Basiert auf der früheren Swiss SRB Framework für 31. Dezember 2015. Als Tier-2-Kapital geltende DCCP-Zuteilungen erfüllen die Anforderungen als regulatorisches Kapital bis am 30. Dezember des Jahres, vor dem Jahr ihrer Übertragung.

³ Auswirkungen auf die Perioden vor dem 31. Dezember 2015 wurden gemäss früherer Eigenkapitalquote für Swiss SRB berechnet.

Zusätzliche Informationen

Leistungsabhängige Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2017

Die Tabelle «Variable Vergütung» unten zeigt die variablen Vergütungen an die Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2017 sowie die Anzahl der Empfänger der jeweiligen Zuteilungen. Bei

aufgeschobenen Bar- und Aktienzuteilungen hängt die Höhe der endgültigen Zahlung an den Mitarbeiter von den Verfalls- und Performancebedingungen ab. Der Betrag der aufgeschobenen Aktienzuteilungen basiert auf deren Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung.

Variable Vergütung¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	In der Erfolgsrechnung nach IFRS erfasster Aufwand		Auf spätere Perioden aufgeschobener Aufwand ⁴		Anpassungen ⁴		Total		Anzahl Empfänger	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Nicht aufgeschobene Barzahlungen	2047	1817	0	0	0	0	2047	1817	45664	47581
Zuteilungen aufgeschobener Vergütungen	392	373	590	671	65	54	1048	1098	4922	4818
davon: Equity Ownership Plan	235	214	323	372	65 ⁵	54 ⁵	623	639	4483	4388
davon: Deferred Contingent Capital Plan	132	133	241	266	0	0	373	399	4891	4785
davon: EOP Asset Management	25	26	27	34	0	0	51	60	439	428
Total variable Vergütungen – Pool für leistungsabhängige Zuteilungen	2439	2191	590	671	65	54	3095	2916	45671	47603
Variable Vergütungen – andere ²	148	266	191	162	(78) ⁶	(98) ⁶	262	330		
Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater ³	3025	2695	513	804	0	0	3538	3499	6822	7025
Total variable Vergütung, einschliesslich Vergütungen an Finanzberater (Wealth Management Americas)	5613	5152	1294	1637	(12)	(44)	6895	6745		

¹ Der Aufwand unter «Variable Vergütungen – andere» und «Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater» ist nicht Teil des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen von UBS. ² Beinhaltet Ersatzzahlungen, Gutschriften für verfallene Vergütungen, Abfindungszahlungen, Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und den Zinsaufwand im Zusammenhang mit dem Deferred Contingent Capital Plan. ³ Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszusagen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. ⁴ Schätzung. Die effektive Höhe des zukünftigen Aufwands kann variieren, beispielsweise aufgrund von verfallenen Zuteilungen. ⁵ Entspricht den Diskontierungen im Zusammenhang mit geschätzten Übertragungsbeschränkungen nach Eintreten der Fälligkeit sowie verfallenen Vergütungen. ⁶ In den Zahlen «Auf spätere Perioden aufgeschobener Aufwand» sind CHF 78 Millionen (im Vorjahr CHF 98 Millionen) im Zusammenhang mit dem Zinsaufwand im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan enthalten. Der Aufwand für die leistungsabhängigen Zuteilungen ist zum Gegenwartswert berücksichtigt. Daher werden die Zinszahlungen in dieser Darstellung herausgerechnet.

Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen im Geschäftsjahr 2017

Der Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen enthält alle unmittelbaren Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszuteilungen für das Jahr 2017 sowie bis 2017 aufgeschobene Aufwendungen für Zuteilungen früherer Jahre. Die Grafik «Amortisation aufgeschobener Vergütung» zeigt den Umfang der ausstehenden Zuteilungen per Ende 2017, die in den Folgejahren amortisiert werden müssen. Der Betrag belief sich auf 1,3 Milliarden Franken per 31. Dezember 2017 und 1,6 Milliarden Franken per 31. Dezember 2016.

Die Tabelle «Aufgeschobene Vergütung der Konzernleitung und der KRTs» auf der nächsten Seite zeigt den aktuellen ökonomischen Wert von gesperrten aufgeschobenen variablen Zuteilungen, die einer Ex-post-Anpassung unterliegen.

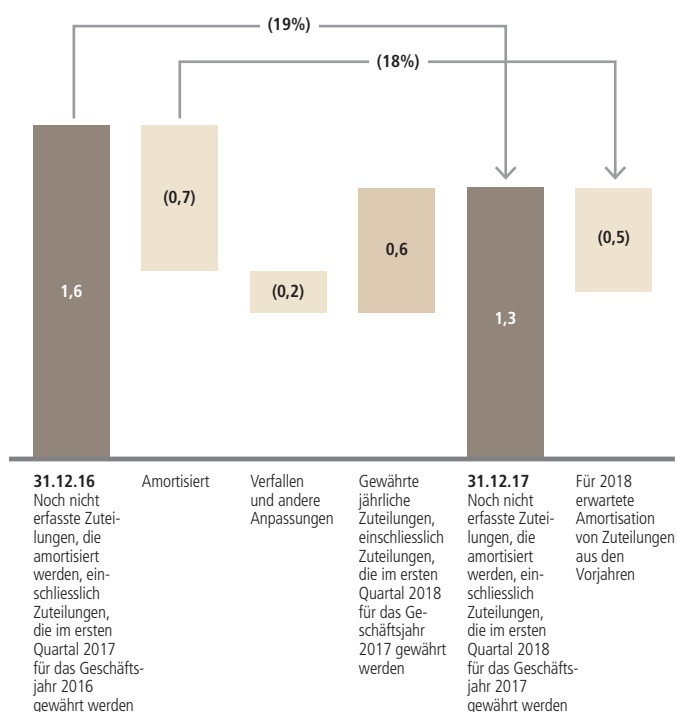
Bei aktienbasierten Beteiligungsplänen wird dieser Wert aufgrund des Aktienschlusskurses vom 29. Dezember 2017 ermittelt. Bei Notional Funds wird der Wert anhand des letzten verfügbaren Marktpreises am Jahresende 2017 für die zugrunde liegenden Fonds festgelegt. Bei Plänen für aufgeschobene Barvergütung wird der Wert auf Grundlage des ausstehenden Barbetrags bestimmt, der den Empfängern von entsprechenden Zuteilungen geschuldet ist. Die Tabelle «Explizite und implizite Ex-post-Anpassungen an den aufgeschobenen Vergütungen 2017 für die Konzernleitung und Key Risk Takers» auf der folgenden Seite veranschaulicht den Wert der effektiven expliziten und impliziten Ex-post-Anpassungen bei den ausstehenden aufgeschobenen Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2017. Ex-post-Anpassungen finden nach der Zuteilung einer Vergütung statt. Explizite Ex-post-Anpassungen ergeben sich, wenn eine Vergütung aufgrund des Verfalls von aufgeschobenen Zuteilungen berichtigen. Implizite Ex-post-Anpassungen sind mit keinen Massnahmen seitens des Unternehmens verbunden und entstehen als Folge von Aktienkursbewegungen, die den Wert von Zuteilungen beeinflussen. Die expliziten Ex-post-Anpassungen bei UBS-Aktien für das Jahr 2017, basierend auf dem Verfall von rund

7,7 Millionen Aktien im Jahr 2017, entsprechen einer Reduktion um insgesamt 138,5 Millionen Franken. Die Höhe der impliziten Anpassungen ist hauptsächlich auf einen Anstieg des Aktienkurses zurückzuführen. Der Aktienkurs per Jahresende bedeutet allerdings auch, dass viele der früher gewährten Optionen «out of the money» bleiben. Dementsprechend wiesen die meisten ausstehenden Vergütungen in Form von Optionen per Ende 2017 keinen inneren Wert auf.

→ **Siehe «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Amortisation aufgeschobener Vergütung

Mrd. CHF



Aufgeschobene Vergütung der Konzernleitung und der KRTs^{1,2}

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Bezüglich Zuteilungen für 2017	Bezüglich Zuteilungen für frühere Jahre ³	Total	Davon unterliegen expliziten und / oder impliziten Ex-post- Anpassungen	Total aufgeschobene Vergütung Jahresende 2016	Gesamtbetrag der aufgeschobenen Vergütung, die 2017 ausbezahlt wurde ⁴
Konzernleitung						
Deferred Contingent Capital Plan ⁶	22	79	101	100%	81	0
Equity Ownership Plan (einschliesslich Notional Funds, sofern zutreffend) ⁶	37	139	176	100%	138	18
Auslaufende Pläne für aufgeschobene Vergütung ⁵	0	0	0	100%	2	2
KRTs						
Deferred Contingent Capital Plan	199	919	1 119	100%	1 003	0
Equity Ownership Plan (einschliesslich Notional Funds) ⁶	319	1 177	1 496	100%	1 372	310
Auslaufende Pläne für aufgeschobene Vergütung ⁶	0	0	0	100%	2	2
Total Konzernleitung und KRTs	578	2 314	2 892		2 599	332

¹ Basierend auf der Übertragung pro jeweiligem Plan. Reflektiert den ökonomischen Wert der aufgeschobenen Zuteilungen, welcher vom buchhalterischen Aufwand abweichen kann. In einer Abstimmung mit dem Vorjahr müssten jeweils auch die Auswirkungen von zusätzlichen Posten berücksichtigt werden, einschliesslich Zuteilungen, die ausserhalb des normalen Geschäftsjahreszyklus gewährt werden, Wechselkursschwankungen, Veränderungen von Positionen und Wiederanlage von Dividendengegenwerten. ² Siehe «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. ³ Dies berücksichtigt die impliziten Ex-post-Anpassungen, basierend auf den Veränderungen des Aktienkurses seit der Zuteilung. ⁴ Bewertet unter Berücksichtigung des Ausschüttungspreises und des Wechselkurses für alle Zuteilungen im Jahr 2017. ⁵ Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEO) und Incentive Performance Plan (IPP). ⁶ Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2017 erhalten Mitglieder der Konzernleitung und KRTs, die auch MRTs sind, keine Dividenden- oder Zinszahlungen mehr. Dementsprechend reflektiert der Betrag für die EOP-Awards den Fair Value der nicht dividendenberechtigten Zuteilungen und für die DCCP-Awards den Fair Value der gewährten, nicht zinsberechtigten Zuteilungen.

Explizite und implizite Ex-post-Anpassungen an den aufgeschobenen Vergütungen 2017 für die Konzernleitung und Key Risk Takers

Mio. CHF	Ex-post explizite Anpassungen ¹		Ex-post implizite Anpassungen an aufgeschobenen Zahlungen ²	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Konzernleitung				
Deferred Contingent Capital Plan	0	0	0	0
Equity Ownership Plan (einschliesslich Notional Funds, sofern zutreffend)	0	0	25	4
Auslaufende Pläne für aufgeschobene Vergütung	0	0	0	0
KRTs				
Deferred Contingent Capital Plan	(7)	(3)	0	0
Equity Ownership Plan (einschliesslich Notional Funds)	(6)	(5)	209	42
Auslaufende Pläne für aufgeschobene Vergütung	0	0	0	0
Total Konzernleitung und KRTs	(13)	(8)	234	46

¹ Explizite Ex-post-Anpassungen berücksichtigen die Anzahl verfallener Titel während des Jahres, bewertet mit dem Aktienkurs am 31. Dezember 2017 (CHF 17.94) und am 31. Dezember 2016 (CHF 15.95) für UBS-Aktien. Für Notional Funds, die Mitarbeitern von Asset Management im Rahmen des EOP zugeteilt werden, umfasst dies die Gutschriften für verfallene Vergütungen, welche 2017 und 2016 erfasst wurden. Für DCCP wurde der Fair Value am Datum der Zuteilung für die im Geschäftsjahr verfallenen Zuteilungen berücksichtigt. ² Die Berechnung der impliziten Ex-post-Anpassungen für UBS-Aktien basiert auf der Differenz zwischen dem gewichteten Durchschnitt des Fair Value am Datum der Zuteilung und dem Aktienkurs am Jahresende. Der Betrag für Notional Funds basiert auf den Marktpreisveränderungen während der Jahre 2017 und 2016.

Gesamter Personalaufwand 2017

Per 31. Dezember 2017 beschäftigte UBS 61 253 Personen (Vollzeitäquivalent). Die nachfolgende Tabelle zeigt den gesamten Personalaufwand für das Jahr 2017. Er umfasst Gehälter, Vorsorge- und andere Personalkosten, Sozialversicherungsbeiträge und die variable Vergütung. Die variable Vergütung beinhaltet leistungsabhängige Barvergütungen, die für das Geschäftsjahr 2017 ausbezahlt wurden, Amortisationen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen früherer Jahre und Kosten für aufgeschobene Zuteilungen an Mitarbeiter, die zum Zuteilungszeitpunkt gemäss dem Vergütungsmodell das Pensionsalter erreichen.

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen entspricht dem Wert der für das Geschäftsjahr 2017 zugeteilten leistungsabhängigen Zuteilungen, wobei sowohl sofort ausbezahlte als auch aufgeschobene Zuteilungen eingeschlossen sind. Bei der Bestimmung des Aufwands für die variable Vergütung sind folgende Anpassungen erforderlich, um den

Pool für leistungsabhängige Zuteilungen mit den Kosten abzustimmen, die in der nach IFRS erstellten Konzernrechnung von UBS erfasst werden:

- Kürzung um die nicht erfassten künftigen Amortisationen (einschliesslich buchhalterischer Anpassungen) für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen, die für das Geschäftsjahr 2017 erfolgen.
- Zuschlag für die 2017 erfolgten Amortisationen auf gesperrten aufgeschobenen Zuteilungen früherer Jahre.

Da ein wesentlicher Teil der Gesamtvergütung in Form aufgeschobener Zuteilungen erfolgt, ist der Anteil der Amortisationen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen früherer Jahre an den Kosten nach IFRS in den Jahren 2016 und 2017 bedeutend.

→ **Siehe «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Personalaufwand

Mio. CHF	In der Erfolgsrechnung nach IFRS erfasster Aufwand				
	Im Zusammenhang mit dem Geschäftsjahr 2017	Im Zusammenhang mit früheren Geschäftsjahren	2017 erfasster Gesamtaufwand	2016 erfasster Gesamtaufwand	2015 erfasster Gesamtaufwand
Gehälter¹	6 037	0	6 037	6 230	6 282
Nicht aufgeschobene Barzahlungen	2 047	(25)	2 022	1 775	1 980
Zuteilungen aufgeschobener Vergütungen	392	676	1 068	1 197	1 230
davon: Equity Ownership Plan	235	337	572	699	722
davon: Deferred Contingent Capital Plan	132	304	437	428	429
davon: EOP Asset Management	25	31	55	65	67
davon: Andere leistungsabhängige Zuteilungen	0	4	4	6	12
Total variable Vergütungen – leistungsabhängige Zuteilungen²	2 439	651	3 090	2 972	3 210
davon: Garantien für neu rekrutierte Mitarbeiter	17	19	36	30	38
Ersatzzahlungen ³	13	58	71	86	76
Gutschrift für verfallene Vergütungen	0	(105)	(105)	(73)	(86)
Abfindungszahlungen ⁴	111	0	111	217	157
Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen	25	37	62	74	117
Deferred Contingent Capital Plan: Zinsaufwand	0	109	109	113	81
Übrige variable Vergütungen²	148	99	248	418	346
Externe Mitarbeiter	451	0	451	420	365
Sozialleistungen	755	43	798	747	820
Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses⁵	710	0	710	670	808
Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater^{2,6}	3 025	962	3 986	3 697	3 552
Übriger Personalaufwand	546	25	570	565	600
Total Personalaufwand⁷	14 110	1 780	15 889	15 720	15 981

¹ Beinhaltet rollenbasierte Zulagen. ² Siehe «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. ³ Ersatzzahlungen sind ein Ausgleich für aufgeschobene Vergütungen, die aufgrund eines Wechsels zu UBS verfallen sind. Diese Tabelle zeigt die im entsprechenden Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen (insbesondere die Amortisation der Vergütungen). ⁴ Beinhaltet Abfindungszahlungen, die aufgrund rechtlicher und anderer Verpflichtungen bezahlt werden. ⁵ Siehe «Anmerkung 26 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁶ Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungsversprechen, die mit den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung eingegangen werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. ⁷ Enthält Nettostrukturierungskosten von CHF 534 Millionen, CHF 751 Millionen und CHF 460 Millionen für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2017, 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015. Siehe «Anmerkung 30 Änderung der Organisationsstruktur und Veräusserungen» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen.

Übertragung von in früheren Jahren gewährten Zuteilungen, welche Performancebedingungen unterliegen

Die nachstehenden Tabellen zeigen, in welchem Mass die Performancebedingungen für in früheren Jahren gewährte Zuteilungen erfüllt wurden, sowie den prozentualen Anteil der Zuteilungen, die 2018 übertragen werden.

Equity Ownership Plan (EOP) 2012 / 2013, EOP 2013 / 2014, EOP 2014 / 2015 und EOP 2015 / 2016		
Performancebedingungen	Erzielte Performance	Übertragene Tranche in %
Bereinigter RoTE ¹ und RoAE der Unternehmensbereiche	Die Performancebedingungen im Konzern und in den Unternehmensbereichen wurden erfüllt. EOP 2012 / 2013: Die dritte und letzte Tranche der an die Konzernleitung gewährten Zuteilungen wird vollständig übertragen. EOP 2013 / 2014: Die zweite Tranche der an die Konzernleitung gewährten Zuteilungen und die zweite Tranche der an alle anderen am Plan teilnehmenden Mitarbeiter gewährten Zuteilungen werden vollständig übertragen. EOP 2014 / 2015: Die erste Tranche der an die Konzernleitung gewährten Zuteilungen und die zweite Tranche der an alle anderen am Plan teilnehmenden Mitarbeiter gewährten Zuteilungen werden vollständig übertragen. EOP 2015 / 16: Die erste Tranche der an alle andern am Plan teilnehmenden Mitarbeiter gewährten Zuteilungen wird vollständig übertragen.	100%

¹ Die Beurteilung zu Übertragungszwecken schliesst die Auswirkungen latenter Steueransprüche aus. Zudem hatten latente Steueransprüche, wenn sie positiv waren, nie einen Einfluss auf die Übertragung von leistungsabhängigen Zuteilungen.

Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) 2012 / 2013		
Performancebedingungen	Erzielte Performance	Übertragene Tranche in %
Harte Kernkapitalquote (CET1), Viability-Ereignis und zusätzlich für die Konzernleitung der bereinigte Vorsteuergewinn des Konzerns	Die Performancebedingungen wurden erfüllt. Der DCCP 2012 / 2013 wird vollständig übertragen.	100%

Auslaufende Pläne für aufgeschobene Vergütung

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht der 2017 ausgelaufenen, noch nicht abgerechneten Vergütungspläne per 31. Dezember 2017. Das Unternehmen hat seit 2009 keine Optionen mehr zugeteilt. Der Ausübungspreis von Aktienoptionen, die unter früheren Plänen zugeteilt wurden, wurde nicht angepasst.

→ Siehe «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen

Plan	Jahr der Zuteilung	Berechtigte Mitarbeiter	Instrument	Performancebedingungen	Erdienungszeitraum und sonstige Bedingungen	Stand per März 2018
Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP)	2002–2009	Ausgewählte Mitarbeiter (rund 17 000 Mitarbeiter zwischen 2002 und 2009)	In Aktien entrichtete Stock Appreciation Rights (SARs) oder Aktienoptionen	Keine	Wird drei Jahre nach Zuteilung vollständig übertragen, unter der Bedingung einer fortlaufenden Anstellung, dass weder Kunden noch Mitarbeiter abgeworben werden und dass keine vertraulichen Informationen offengelegt werden	Abgelaufen (einige Optionen / SARs können weiterhin ausgeübt werden)
Senior Executive Stock Option Plan (SESOP)	2002–2009	Konzernleitungsmitglieder und Mitglieder des Group Managing Board	Aktienoptionen	Keine	Wird drei Jahre nach Zuteilung vollständig übertragen, unter der Bedingung einer fortlaufenden Anstellung, dass weder Kunden noch Mitarbeiter abgeworben werden und dass keine vertraulichen Informationen offengelegt werden	Abgelaufen (einige Optionen können weiterhin ausgeübt werden)

Verzeichnis der Tabellen

	Seite
Aktien- und Optionsbesitz / -anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung	357
Total aller nicht aufgeschobenen und aufgeschobenen Aktien von Mitgliedern der Konzernleitung	358
Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrats	359
Total aller gesperrten und nicht gesperrten Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrats	359
Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung	360
Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung	361
Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrats	361
Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	361

Geprüft I

Aktien- und Optionsbesitz / -anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung¹

Name, Funktion	31. Dezember	Anzahl aufgeschobene Aktien / Risiken ausgesetzt ²	Anzahl nicht aufgeschobene Aktien	Total Anzahl Aktien	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in %	Anzahl Optionen ³	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ⁴
Sergio P. Ermotti, Group Chief Executive Officer	2017	1 632 464	460 377	2 092 841	0,121	0	0,000
	2016	1 365 537	265 515	1 631 052	0,097	0	0,000
Martin Blessing, Co-President Global Wealth Management	2017	65 761	0	65 761	0,004	0	0,000
	2016	0	0	0	0,000	0	0,000
Christian Bluhm, Group Chief Risk Officer	2017	131 520	0	131 520	0,008	0	0,000
	2016	0	0	0	0,000	0	0,000
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2017	589 659	194 000	783 659	0,045	0	0,000
	2016	538 520	154 820	693 340	0,041	0	0,000
Kirt Gardner, Group Chief Financial Officer	2017	264 718	61 652	326 370	0,019	0	0,000
	2016	142 646	38 581	181 227	0,011	0	0,000
Sabine Keller-Busse, Group Chief Operating Officer	2017	244 676	176 602	421 278	0,024	0	0,000
	2016	200 272	120 897	321 169	0,019	0	0,000
Ulrich Körner, President Asset Management und President UBS EMEA	2017	881 979	95 597	977 576	0,057	0	0,000
	2016	797 165	95 597	892 762	0,053	0	0,000
Axel P. Lehmann, President Personal & Corporate Banking und President UBS Switzerland	2017	156 180	277 978	434 158	0,025	0	0,000
	2016	0	277 978	277 978	0,017	0	0,000
Tom Naratil, Co-President Global Wealth Management und President UBS Americas	2017	1 047 311	422 298	1 469 609	0,085	281 640	0,016
	2016	838 193	352 634	1 190 827	0,071	412 917	0,025
Andrea Orcel, President Investment Bank	2017	1 328 113	251 439	1 579 552	0,091	0	0,000
	2016	1 203 535	184 220	1 387 755	0,083	0	0,000
Kathryn Shih, President UBS Asia Pacific	2017	581 546	0	581 546	0,034	74 599	0,004
	2016	567 777	0	567 777	0,034	143 869	0,009
Jürg Zeltner, ehemaliger President Wealth Management	2017	976 001	1 075	977 076	0,057	42 628	0,002
	2016	881 976	1 075	883 051	0,053	64 164	0,004
Total	2017	7 899 928	1 941 018	9 840 946	0,569	398 867	0,023
	2016	6 535 621	1 514 211	8 049 832	0,479	620 950	0,037

¹ Enthält alle aufgeschobenen und nicht aufgeschobenen Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive jener von nahestehenden Personen. ² Inklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien. Die tatsächliche Anzahl zu übertragender Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Weitere Informationen zu den Plänen sind in diesem Bericht unter «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2017» aufgeführt. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Keine Konversionsrechte ausstehend.



Geprüft I

Total aller nicht aufgeschobenen und aufgeschobenen Aktien von Mitgliedern der Konzernleitung^{1,2}

	Total	Davon nicht aufgeschoben	Davon aufgeschoben bis				
			2018	2019	2020	2021	2022
Aktien per 31. Dezember 2017	9840946	1941018	1796694	1825372	1992458	1465516	819888
			2017	2018	2019	2020	2021
Aktien per 31. Dezember 2016	8049833	1514211	1267603	1750024	1762463	1132150	623381

¹ Inklusive Aktien von nahestehenden Personen. ² Inklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien. Die tatsächliche Anzahl in Zukunft zu übertragender Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Weitere Informationen sind in diesem Bericht unter «Unsere Pläne für aufgeschobene variable Vergütungen 2017» aufgeführt.



Geprüft I

Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrats¹

Name, Funktion	per 31. Dezember	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %
Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident	2017	642 100	0,037
	2016	635 751	0,038
Michel Demaré, Vizepräsident	2017	290 694	0,017
	2016	254 287	0,015
David Sidwell, Senior Independent Director	2017	154 672	0,009
	2016	205 540	0,012
Reto Francioni, Mitglied	2017	76 772	0,004
	2016	51 567	0,003
Ann F. Godbehere, Mitglied	2017	232 263	0,013
	2016	201 457	0,012
William G. Parrett, Mitglied	2017	106 916	0,006
	2016	104 385	0,006
Julie G. Richardson, Mitglied ²	2017	0	–
	2016	–	–
Isabelle Romy, Mitglied	2017	94 376	0,005
	2016	91 038	0,005
Robert W. Scully, Mitglied	2017	29 917	0,002
	2016	0	0,000
Beatrice Weder di Mauro, Mitglied	2017	126 809	0,007
	2016	99 737	0,006
Dieter Wemmer, Mitglied	2017	14 002	0,001
	2016	0	0,000
Joseph Yam, ehemaliges Mitglied ²	2017	–	–
	2016	109 938	0,007
Total	2017	1 768 521	0,102
	2016	1 753 700	0,104

¹ Enthält gesperrte und nicht gesperrte Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrats inklusive jener von nahestehenden Personen. 2017 und 2016 wurden keine Optionen gewährt. ² Julie G. Richardson wurde an der Generalversammlung vom 4. Mai 2017 neu gewählt, und Joseph Yam schied am selben Datum aus dem Verwaltungsrat aus.

Geprüft I

Total aller gesperrten und nicht gesperrten Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrats¹

	Total	Davon nicht gesperrt	Davon gesperrt bis			
			2018	2019	2020	2021
Aktien per 31. Dezember 2017	1 768 521	294 924	366 821	347 106	364 161	395 509
			2017	2018	2019	2020
Aktien per 31. Dezember 2016	1 753 700	276 602	337 751	385 005	367 597	386 745

¹ Inklusive Aktien von nahestehenden Personen.

Geprüft I

Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung¹

per 31. Dezember	Gesamtanzahl Optionen ²	Anzahl Optionen ³	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Ausübungspreis
Tom Naratil, Co-President Global Wealth Management und President UBS Americas						
2017	281 640	181 640	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66
		100 000	2009	01.03.2012	27.02.2019	CHF 11.35
2016	412 917	131 277	2007	01.03.2010	28.02.2017	CHF 73.67
		181 640	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66
		100 000	2009	01.03.2012	27.02.2019	CHF 11.35
Kathryn Shih, President UBS Asia Pacific						
2017	74 599	74 599	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66
2016	143 869	69 270	2007	01.03.2010	28.02.2017	CHF 73.67
		74 599	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66
Jürg Zeltner, ehemaliger President Wealth Management						
2017	42 628	42 628	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66
2016	64 164	7 105	2007	01.03.2008	28.02.2017	CHF 67.00
		7 105	2007	01.03.2009	28.02.2017	CHF 67.00
		7 103	2007	01.03.2010	28.02.2017	CHF 67.00
		223	2007	02.03.2009	02.03.2017	CHF 67.08
		42 628	2008	01.03.2011	28.02.2018	CHF 35.66

¹ Enthält alle Optionen, welche von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen gehalten werden. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Siehe «Anmerkung 27 Leistungen an Arbeitnehmer: variable Vergütung» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen.



Geprüft I

Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung¹

Gemäss Artikel 38 der Statuten der UBS Group AG können die Mitglieder der Konzernleitung Kredite erhalten. Diese Kredite werden im Rahmen des üblichen Geschäftsgangs zu den im Wesentlichen gleichen Bedingungen wie für andere Mitarbeiter, einschliesslich Zinsen und Sicherheiten, vergeben und weisen

weder ein unüblich hohes Rückzahlungsrisiko noch sonstige für das Unternehmen unvorteilhafte Merkmale auf. Der Gesamtbetrag solcher Kredite darf pro Mitglied der Konzernleitung nicht höher als 20 Millionen Franken sein.

CHF (Ausnahmen sind angegeben)²

Name, Funktion	per 31. Dezember	Kredite ³
Ulrich Körner, President Asset Management und President UBS EMEA (höchster Kredit 2017)	2017	8 240 000
Ulrich Körner, President Asset Management und President UBS EMEA (höchster Kredit 2016)	2016	8 286 193
Total Kredite an alle Mitglieder der Konzernleitung ⁴	2017	37 442 914
	2016	37 137 347

¹ Der Konzernleitung nahestehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. ² Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 34 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts. ³ Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. ⁴ Nicht berücksichtigt sind ungenutzte, nicht bestätigte Kreditzusagen von CHF 4 952 596 im Jahr 2017, welche zwei Konzernleitungsmitgliedern gewährt wurden, und von CHF 2 430 050 im Jahr 2016, welche einem Konzernleitungsmitglied gewährt wurden.

Geprüft I

Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrats¹

Kredite an unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrats werden gemäss Artikel 33 der Statuten der UBS Group AG im Rahmen des üblichen Geschäftsgangs zu allgemeinen Marktbedingungen gewährt. Als nicht unabhängiges Mitglied kann dem Verwaltungsratspräsidenten im Rahmen des üblichen Geschäftsgangs zu den im Wesentlichen gleichen Bedingungen wie für

Mitarbeiter, einschliesslich Zinsen und Sicherheiten, ein Kredit gewährt werden, der weder ein unüblich hohes Rückzahlungsrisiko noch sonstige für das Unternehmen unvorteilhafte Merkmale aufweist. Der Gesamtbetrag solcher Kredite darf pro Mitglied des Verwaltungsrats nicht höher als 20 Millionen Franken sein.

CHF (Ausnahmen sind angegeben)²

	per 31. Dezember	Kredite ^{3,4,5}
Total Kredite an alle Mitglieder des Verwaltungsrats	2017	3 524 370
	2016	3 653 370

¹ Dem Verwaltungsrat nahestehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. ² Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 34 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts. ³ Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. ⁴ CHF 600 000 für Reto Francioni und CHF 2 924 370 für William G. Parrett im Jahr 2017 und CHF 600 000 für Reto Francioni und CHF 3 053 370 für William G. Parrett im Jahr 2016. ⁵ Nicht berücksichtigt sind ungenutzte, nicht bestätigte Kreditzusagen von CHF 243 698 im Jahr 2017 sowie von CHF 254 448 im Jahr 2016, welche je einem Verwaltungsratsmitglied gewährt wurden.

Geprüft I

Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung¹

CHF (Ausnahmen sind angegeben)²

	Für das Jahr	Vergütungen	Nebenleistungen	Total
Ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats	2017	0	0	0
	2016	0	0	0
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder der Konzernleitung ³	2017	336 789	44 636	381 425
	2016	0	44 381	44 381
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	2017	336 789	44 636	381 425
	2016	0	44 381	44 381

¹ Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit von ehemaligen Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung, oder Vergütungen, die nicht marktüblich sind. ² Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 34 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Konzernrechnung» dieses Berichts. ³ Umfasst Zahlungen im Jahr 2017 an zwei ehemalige Mitglieder der Konzernleitung und eine Zahlung im Jahr 2016 an ein ehemaliges Mitglied der Konzernleitung.

Vergütungsbestimmungen in den Statuten

Gemäss den Schweizer Bestimmungen zur Mitsprache bei der Vergütung haben Aktionäre von in der Schweiz kotierten Unternehmen massgeblichen Einfluss auf die Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. UBS setzt diese Bestimmung durch eine bindende jährliche Abstimmung über die Vergütung gemäss den folgenden Bestimmungen der Statuten zur Vergütung um:

Abstimmung über die Vergütung: Gemäss Artikel 43 der Statuten der UBS Group AG genehmigt die Generalversammlung die Anträge des Verwaltungsrats zur maximalen Gesamtvergütung des Verwaltungsrats für den Zeitraum bis zur nächsten Generalversammlung, den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung der Konzernleitung für das folgende Geschäftsjahr und den Gesamtbetrag der variablen Vergütung der Konzernleitung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Verwaltungsrat kann der Generalversammlung abweichende oder zusätzliche Anträge vorlegen. Falls die Generalversammlung einen Antrag

ablehnt, legt der Verwaltungsrat unter Berücksichtigung aller relevanten Faktoren einen Gesamtbetrag oder Teilbeträge fest, welche den Aktionären zur Genehmigung unterbreitet werden.

Grundsätze der Vergütung: Gemäss den Artikeln 45 bzw. 46 der Statuten der UBS Group AG umfasst die Vergütung für den Verwaltungsrat ein Grundgehalt und kann weitere Vergütungselemente und Nebenleistungen enthalten. Die Vergütung für die Konzernleitung besteht aus fixen und variablen Vergütungselementen. Die variablen Vergütungselemente hängen von den vom Verwaltungsrat ermittelten quantitativen und qualitativen Messgrössen ab. Die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung kann in Form von Barmitteln, Aktien, Finanzinstrumenten oder Anteilen, Sach- oder Nebenleistungen gezahlt oder gewährt werden. Der Verwaltungsrat legt die wesentlichen Merkmale wie Zuteilungs-, Übertragungs-, Ausübungs- und Verfallsbedingungen und die geltenden

Bestimmungen in Bezug auf nachteilige Handlungen fest.

Zusätzlicher Betrag für Mitglieder der Konzernleitung, die nach der Abstimmung der Generalversammlung über den Gesamtbetrag der Vergütung eingestellt wurden: Gemäss Artikel 46 der Statuten der UBS Group AG steht für die Vergütung von Mitgliedern der Konzernleitung, welche nach der Genehmigung der Vergütung durch die Generalversammlung ernannt werden, ohne weitere Genehmigung der Generalversammlung ein Betrag von bis zu 40% der in den drei vorangegangenen Jahren an die Konzernleitung gezahlten oder ihr gewährten durchschnittlichen jährlichen Gesamtvergütung zur Verfügung, soweit der genehmigte Gesamtbetrag der Vergütung nicht ausreicht.

→ **Siehe www.ubs.com/governance für weitere Informationen**



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
UBS Group AG, Zürich

Basel, 8. März 2018

Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung des Vergütungsberichts

Wir haben den Vergütungsbericht der UBS Group AG für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14 – 16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den mit «geprüft» gekennzeichneten Tabellen des Vergütungsberichts: *Gesamtvergütung der Mitglieder der Konzernleitung, Gesamtvergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrates, Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen, Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen, Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung, Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates, Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung.*

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der VegüV verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 – 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der UBS Group AG für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV.

Ernst & Young AG

Marie-Laure Delarue

Zugelassene Revisionsexpertin
(Leitende Revisorin)

Bruno Patusi

Zugelassener Revisionsexperte

In der Finanzberichterstattung von UBS häufig verwendete Abkürzungen

A		CET1	Kernkapitalquote (CET1)	ETF	Börsengehandelter Fond (Exchange-Traded Fund)
ABS	Asset-Backed Security	CFO	Chief Financial Officer		
AGM	Annual General Meeting of shareholders	CFTC	Commodity Futures Trading Commission	EU	Europäische Union
AIV	alternative Anlagefonds (Alternative Investment Vehicle)	CHF	Schweizer Franken	EUR	Euro
		CLN	Credit-Linked Note	EURIBOR	Euro Interbank Offered Rate
		CLO	Collateralized Loan Obligation	EZB	Europäische Zentralbank
ALCO	Asset and Liability Management Committee	CMBS	Commercial Mortgage- Backed Security	F	
AMA	Fortgeschrittener Messansatz (Advanced Measurement Approach)	CRD IV	EU Capital Requirements Directive of 2013	FCA	UK Financial Conduct Authority
AoA	Articles of Association of UBS Group AG	CRM	Credit Risk Mitigation (credit risk) or	FCT	Foreign Currency Translation
AT1	Additional Tier 1		Comprehensive Risk Measure (market risk)	FDIC	Federal Deposit Insurance Corporation
B		CST	Combined Stress Test	FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
BCBS	Basler Ausschuss für Bankenaufsicht	CVA	Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment)	FinfraG	Bundesgesetz über die Finanzmarktinfrastrukturen und das Marktverhalten im Effekten- und Derivatehandel
BEAT	Base Erosion and Anti- Abuse Tax				FinfraV
BEHG	Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel	D			FinfraV
		DBO	Defined Benefit Obligation	FRA	Forward Rate Agreement
BEHV	FINMA-Verordnung über die Börsen und den Effektenhandel	DCCP	Deferred Contingent Capital Plan	FSA	UK Financial Services Authority
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich	DOJ	Department of Justice	FSB	Financial Stability Board
BoD	Board of Directors	DTA	Deferred Tax Asset	FTD	First To Default swaps
		DVA	Anpassung für die eigene Kreditqualität (Debit Valuation Adjustment)	FVA	Finanzierungsbezogene Bewertungsanpassung (Funding Valuation Adjustment)
C					FX
CC	Corporate Center	E			FX
CCAR	Comprehensive Capital Analysis and Review	EAD	Exposure at Default		Foreign Exchange
		EBA	Europäische Bankenaufsichtsbehörde	G	
CCF	Kreditumrechnungsfaktor (Credit Conversion Factor)	ECL	erwartete Kreditverluste (Expected Credit Loss)	GAAP	Generally Accepted Accounting Principles
CCP	zentrale Gegenpartei (Central Counterparty)	EIR	Effektivzinismethode (Effective Interest Rate)	GBP	Britisches Pfund
CCR	Counterparty Credit Risk			GEB	Group Executive Board
CCRC	Corporate Culture and Responsibility Committee	EK	Europäische Kommission	GIA	Group Internal Audit
		EMEA	Europa, Naher Osten und Afrika	GIIPS	Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien
CDO	Collateralized Debt Obligation	EOP	Equity Ownership Plan		
CDR	Konstante Ausfallquote (Constant Default Rate)	EPS	Ergebnis pro Aktie (Earnings Per Share)	GMD	Group Managing Director
CDS	Credit Default Swap	ERISA	Employee Retirement Income Security Act of 1974	GRI	Global Reporting Initiative
CEA	Commodity Exchange Act			Group ALM	Group Asset and Liability Management
CEO	Chief Executive Officer	ETD	Börsengehandeltes Derivat (Exchange-Traded Derivative)	G-SIB	Global Systemically Important Bank

In der Finanzberichterstattung von UBS häufig verwendete Abkürzungen (Fortsetzung)

H		N		S		
HQLA	erstklassige liquide Vermögenswerte (High-Quality Liquid Asset)	NAV	Nettovermögenswert (Net Asset Value)	SAR	Stock Appreciation Right	
I		NII	Nettozinsertrag (Net Interest Income)	SE	strukturierte Gesellschaft (Structured Entity)	
		NPA	Non-Prosecution Agreement	SEC	US Securities and Exchange Commission	
		NSFR	Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio)	SEEOP	Senior Executive Equity Ownership Plan	
		NW	Negativer Wiederbeschaffungswert	SFT	Wertpapierfinanzierungsgeschäft (Securities Financing Transaction)	
IAS	International Accounting Standards	NW		SICR	signifikante Erhöhung des Kreditrisikos (Significant Increase in Credit Risk)	
IASB	International Accounting Standards Board					
IFRS	International Financial Reporting Standards	O		SMF	Senior Management-Funktion	
IMM	Internal Model Method					
IRB	Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB-Ansatz)					
IRC	Zusätzlicher Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge)					
ISDA	International Swaps and Derivatives Association	OTC	Over-The-Counter	SNB	Schweizerische Nationalbank	
K		P		SRB	Systemrelevante Bank	
		PD		Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default)	SVaR	Stressed Value-at-Risk
		PRA		UK Prudential Regulation Authority	T	
		PW		Positiver Wiederbeschaffungswert	TBTF	Too Big To Fail
KPI	Kennzahl zur Leistungsmessung (Key Performance Indicator)	PW		TCJA	Tax Cuts and Jobs Act	
KRT	Key Risk Taker				THG	Treibhausgas
L		R		TLAC	Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss-Absorbing Capacity)	
LAS	Marktrisikostressverlust (Liquidity-Adjusted Stress)	RBA	Rollenbasierte Zulagen (Role-Based Allowances)	TRS	Total Return Swap	
LCR	Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio)	RLN	Reference-Linked Note	U		
LGD	Verlustausschlagquote (Loss Given Default)	RMBS	Residential Mortgage-Backed Security	USD	US-Dollar	
LIBOR	London Interbank Offered Rate	RniV	Risks-not-in-VaR	V		
LRD	Leverage Ratio Denominator	RoAE	Rendite auf das zugeteilte Eigenkapital (Return on Attributed Equity)	VaR	Value-at-Risk	
LTV	Beleihungsquote (Loan-To-Value)	RoE	Eigenkapitalrendite (Return on Equity)			
M		RoTE	Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (Return on Tangible Equity)			
		RV	Replacement Value			
		RWA	Risikogewichtete Aktiven (Risk-Weighted Assets)			
MiFID II	Markets in Financial Instruments Directive II					
MiFIR	Markets in Financial Instruments associated Regulation					
MRT	Material Risk Taker					
MTN	Kassenobligationen (Medium-Term Note)					

Informationsportfolio

Berichterstattung

Jahrespublikationen: *Annual Report (SAP-Nr. 80531):* Dieser auf Englisch veröffentlichte Bericht gibt in einem Band einen Überblick über unsere Geschäftsstrategie und unsere Finanz- und Geschäftsergebnisse, die Strategie und Ergebnisse unserer Unternehmensbereiche und des Corporate Center; über Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung sowie über Corporate Governance, Corporate Responsibility und unser Vergütungsrahmenwerk, einschliesslich der Informationen zur Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung, und enthält Finanzinformationen, einschliesslich der Konzernrechnung. *Auszug aus dem Geschäftsbericht (SAP-Nr. 80531):* Diese Publikation stellt eine deutsche Übersetzung von ausgewählten Abschnitten des Annual Report zur Verfügung. *Jahresrückblick (SAP-Nr. 80530):* Diese Broschüre enthält die wichtigsten Informationen zu unserer Strategie und unserem Ergebnis, mit einem Schwerpunkt auf die Unternehmensverantwortung von UBS. Sie erscheint auf Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch. *Vergütungsbericht (SAP-Nr. 82307):* Der Bericht erörtert unsere Vergütungsstruktur und gibt Auskunft über die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung. Er erscheint auf Englisch und Deutsch.

Quartalspublikationen: Der quartalsweise erscheinende Finanzbericht informiert über die Strategie und Performance im jeweiligen Quartal. Er erscheint auf Englisch.

Publikationen herunterladen und bestellen: Die Jahres- und Quartalspublikationen können als PDF abgerufen werden unter www.ubs.com/investoren, siehe «Finanzberichterstattung für UBS Group AG und UBS AG (konsolidiert)» und als gedruckte Ausgaben von UBS unentgeltlich angefordert werden. Jährliche Publikationen können über den Link «Services für Analysten & Aktionäre» am linken Bildschirmrand auf www.ubs.com/investors oder auf dem Postweg unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz, wo anwendbar, bei UBS AG, F4UK-AUL, Postfach, CH-8098 Zürich, bestellt werden.

Weitere Informationen

Webseite: Auf der Investor-Relations-Webseite www.ubs.com/investors finden sich folgende Informationen über UBS: Medienmitteilungen, Finanzberichterstattung (einschliesslich Dokumente, die bei der Securities and Exchange Commission eingereicht wurden), Informationen für Aktionäre (einschliesslich Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie sowie Dividendeninformationen), Informationen für Obligationäre, der UBS-Unternehmenskalender und Präsentationen der Konzernleitung für Anleger und Finanzanalysten. Die Informationen im Internet stehen auf Englisch und teilweise auf Deutsch zur Verfügung.

Präsentationen zum Geschäftsgang: Die Präsentationen unserer Quartalsergebnisse werden auf dem Internet live übertragen. Aufzeichnungen früherer Präsentationen sind unter www.ubs.com/presentations abrufbar.

Messaging Service: Email-Nachrichten zu Neuigkeiten von UBS können unter «UBS News Alert» auf www.ubs.com/investors abonniert werden. Die Nachrichten werden wahlweise in Englisch, Deutsch, Französisch oder Italienisch versandt. Sie können Themen auswählen, über die Sie jeweils informiert werden möchten.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC: Wir reichen periodische Berichte und andere Informationen über UBS bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der Securities and Exchange Commission (SEC), ein. Am wichtigsten ist dabei die Jahresberichterstattung, die mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird. Das Formular 20-F enthält grösstenteils Querverweise, die sich auf die Jahresberichterstattung von UBS beziehen. Es enthält jedoch auch einige zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu lesen. Sämtliche Dokumente, die wir bei der SEC einreichen, können auf der Webseite der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street, N.E., Room 1580, Washington, D.C., 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer +1-800-SEC-0330 Auskunft. Weitere Informationen sind auf der Webseite www.ubs.com/investoren verfügbar.

Hinweis betreffend zukunftsgerichtete Aussagen | Dieser Bericht enthält «zukunftsgerichtete Aussagen», unter anderem Prognosen des Managements zur finanziellen Performance von UBS sowie Aussagen über erwartete Auswirkungen von Transaktionen und strategischen Initiativen in Bezug auf das Geschäft und die künftige Entwicklung von UBS. Während diese zukunftsgerichteten Aussagen die Einschätzung und Erwartungen von UBS zu den vorgenannten Themen widerspiegeln, können Risiken, Unsicherheiten und andere wichtige Faktoren die tatsächlich eintretenden Entwicklungen und Ergebnisse beeinflussen und dazu führen, dass diese wesentlich von den Erwartungen von UBS abweichen. Hierzu gehören u.a.: (i) der Grad des Erfolgs von UBS bei der laufenden Umsetzung ihrer strategischen Pläne, einschliesslich der Kostensenkungs- und Effizienzinitiativen, sowie die Fähigkeit, die Niveaus ihrer risikogewichteten Aktiven (RWA), einschliesslich der Fähigkeit, aufsichtsrechtlich bedingten Zuschlägen entgegenzuwirken, des Leverage Ratio Denominators, der Mindestliquiditätsquote und anderer finanzieller Ressourcen zu steuern, und der Grad des Erfolgs bei der Umsetzung von Änderungen in unserem Geschäft zur Anpassung an die Entwicklung der Markt-, aufsichtsrechtlichen und sonstigen Bedingungen; (ii) das anhaltende Tief- oder Negativzinsumfeld, die Entwicklungen im makroökonomischen Umfeld und den Märkten, in denen UBS tätig ist oder von denen UBS abhängt, inklusive Schwankungen an den Wertpapiermärkten, der Liquidität, Risikoprämien und Wechselkurse sowie Auswirkungen des Wirtschaftsumfelds, von Marktentwicklungen und geopolitischer Spannungen auf die finanzielle Position bzw. die Bonität von Kunden und Gegenparteien von UBS sowie auf die Stimmung und Aktivitäten von Kunden; (iii) Änderungen der Verfügbarkeit von Kapital und Finanzierung, inklusive Änderungen der Risikoprämien und Ratings von UBS, sowie die Verfügbarkeit und Finanzierungskosten, um die Anforderungen an Schuldinstrumente, welche für die Erfüllung der Anforderungen in Bezug auf die Verlustabsorptionskapazität (total loss-absorbing capacity, TLAC) herangezogen werden können, zu erfüllen; (iv) Änderungen oder die Umsetzung der Finanzgesetzgebung und Regulierung in der Schweiz, den USA, in Grossbritannien und auf anderen Finanzplätzen, die strengere oder auf bestimmte Rechtseinheiten bezogene Kapital-, TLAC-, Leverage-Ratio-, Liquiditäts- und Finanzierungsanforderungen, zusätzliche Steueranforderungen, Abgaben, Beschränkungen der erlaubten Tätigkeiten, Vergütungsbeschränkungen, Beschränkungen von Kapital- und Liquiditätsübertragungen und der konzernweiten Verteilung operationeller Kosten oder anderer Massnahmen auferlegt oder dazu geführt haben oder in der Zukunft auferlegen oder dazu führen könnten, und deren potenzielle Auswirkungen auf die geschäftlichen Aktivitäten von UBS; (v) der Grad des Erfolgs bei der Umsetzung weiterer Änderungen, die UBS an ihrer rechtlichen Struktur vornimmt, um ihre Abwicklungsfähigkeit zu verbessern und damit verbundene regulatorische Anforderungen zu erfüllen, inklusive Veränderungen ihrer Rechtsstruktur und dem Berichtswesen, welche verlangt sind, um verstärkte Aufsichtsstandards in den USA zu implementieren, und der möglichen Notwendigkeit weiterer Anpassungen der Rechtsstruktur oder des Buchungsmodells als Reaktion auf rechtliche und regulatorische Anforderungen, sowie Vorstösse in der Schweiz und anderen Ländern betreffend obligatorischer Strukturreformen für Banken oder systemrelevante Institutionen oder anderen externen Entwicklungen und inwieweit solche Änderungen die beabsichtigte Wirkung zeigen; (vi) Unsicherheit über den Umfang in welchem die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) einen begrenzten Nachlass der Gone-Concern-Anforderungen aufgrund der Massnahmen zur Verringerung des Abwicklungsrisikos bestätigen wird; (vii) die Unsicherheit bezüglich des Zeitpunkts und der Form des britischen EU-Austritts und die mögliche Notwendigkeit, daraus resultierende Änderungen an der Rechtsstruktur und den Geschäften von UBS vorzunehmen; (viii) die Änderung der Wettbewerbsposition von UBS, einschliesslich der Frage, ob Unterschiede bei regulatorischen Kapital- und sonstigen Anforderungen auf wichtigen Finanzplätzen sich nachteilig auf die Konkurrenzfähigkeit von UBS in bestimmten Geschäftsfeldern auswirken; (ix) Änderungen des auf unser Geschäft anwendbaren Verhaltensstandards, die aus neuen Regulierungen oder der neuen Durchsetzung existierender Standards resultieren können, einschliesslich in Kraft getretener und vorgeschlagener Massnahmen, um neue und verstärkte Pflichten im Rahmen des Kundenverkehrs und bei der Ausübung und Bearbeitung von Kundentransaktionen aufzuerlegen; (x) die Haftung von UBS oder mögliche Einschränkungen oder Strafen, welche die Aufsichtsbehörden UBS infolge von Rechtsstreitigkeiten, vertraglichen Forderungen und regulatorischen Untersuchungen auferlegen, einschliesslich der Möglichkeit von gewissen Geschäftsbereichen ausgeschlossen zu werden oder des Verlustes von Lizenzen oder Privilegien aufgrund von regulatorischen oder anderen behördlichen Sanktionen, sowie die Auswirkungen, die rechtliche, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten auf die operationelle Risikokomponente unserer RWA haben; (xi) die Folgen von steuerlichen oder regulatorischen Entwicklungen für das grenzüberschreitende Geschäft von UBS und dementsprechende mögliche Änderungen von Weisungen und Grundsätzen von UBS; (xii) die Fähigkeit von UBS, Mitarbeiter für sich zu gewinnen und an sich zu binden, die für die Ertragsgenerierung sowie die Führung, Unterstützung und Kontrolle ihrer Geschäftsbereiche erforderlich ist und die möglicherweise durch Wettbewerbsfaktoren, u.a. die Vergütungspolitik, beeinflusst wird; (xiii) Änderungen der Rechnungslegungs- oder Steuerstandards und Bestimmungen oder deren Auslegungen, die den Ausweis von Gewinnen oder Verlusten, die Bewertung des Goodwill, die Anerkennung latenter Steueransprüche und andere Aspekte beeinflussen, einschliesslich Änderungen zur US-amerikanischen Besteuerung aufgrund des Tax Cuts and Jobs Act; (xiv) die Fähigkeit von UBS neue Technologien und Geschäftsmethoden zu implementieren, einschliesslich digitaler Dienste und Technologien, und die Fähigkeit erfolgreich mit existierenden wie auch neuen Finanzdienstleistern zu konkurrieren, die möglicherweise nicht alle in gleichem Umfang Regulierungen unterliegen; (xv) Grenzen der Effizienz der UBS-internen Prozesse für Risikomanagement, -kontrolle, -messung und -prognose sowie von Finanzmodellen im Allgemeinen; (xvi) der Eintritt von operativen Betriebsstörungen wie Betrug, Fehlverhalten, unautorisierte Handelsgeschäfte, Finanzkriminalität, Cyber-Angriffe und Systemausfälle; (xvii) Einschränkungen der Fähigkeit von UBS Group AG Zahlungen oder Ausschüttungen vorzunehmen, einschliesslich aufgrund von Einschränkungen der Fähigkeit von Tochtergesellschaften, direkt oder indirekt, Darlehen oder Ausschüttungen vorzunehmen, oder, im Falle von finanziellen Schwierigkeiten, aufgrund der Ausübung der weitgehenden, gesetzlich übertragenen Kompetenzen der FINMA oder von Aufsichtsbehörden für die geschäftlichen Aktivitäten von UBS in anderen Ländern in Bezug auf Schutzmassnahmen, Sanierungs- und Liquidationsverfahren; (xviii) der Grad, in welchem Änderungen bezüglich Regulierung, Kapital oder Rechtsstruktur, Finanzergebnisse oder andere Faktoren, die Fähigkeit von UBS beeinträchtigen können, ihre geäusserten Kapitalrenditeziele zu wahren; und (xix) die Folgen, die diese oder andere Faktoren oder nicht absehbare Ereignisse für die Reputation der Bank haben können, sowie deren Folgewirkungen auf unser Geschäft und unsere Performance. Die Reihenfolge der oben genannten Faktoren stellt keinen Hinweis auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit oder das mögliche Ausmass ihrer Konsequenzen dar. Unsere geschäftlichen und finanziellen Ergebnisse können auch von anderen, in bisherigen und zukünftigen Berichten und Pflichtmeldungen – u.a. an die US Securities and Exchange Commission (SEC) – identifizierten Faktoren nachteilig beeinflusst werden. Weitere Informationen zu diesen Faktoren finden sich in Dokumenten von UBS und Pflichtmeldungen, u.a. dem auf Formular 20-F erstellten Jahresbericht für das am 31. Dezember 2017 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, die UBS bei der SEC eingereicht hat. UBS ist nicht verpflichtet (und lehnt ausdrücklich jede Verpflichtung ab), ihre zukunftsgerichteten Aussagen aufgrund von neuen Informationen, künftigen Ereignissen oder aus anderen Gründen anzupassen.

Rundungsdifferenzen | Die Summe der in diesem Dokument ausgewiesenen Zahlen stimmt möglicherweise nicht genau mit den in den Tabellen und im Text dargestellten Gesamtbeträgen überein. Prozentangaben, Veränderungen von Prozentangaben und absolute Varianzen werden mittels der gerundeten Zahlen, die in den Tabellen und im Text dargestellt sind, berechnet und können von einem Wert, der auf nicht gerundeten Zahlen basiert, abweichen.

Tabellen | Fehlende Angaben innerhalb eines Tabellenfelds bedeuten generell, dass das Feld entweder nicht anwendbar oder ohne Bedeutung ist oder dass per relevantem Datum oder für die relevante Periode keine Informationen verfügbar sind. Nullwerte zeigen generell an, dass die entsprechende Zahl exakt oder gerundet Null ist. Prozentuale Veränderungen werden als mathematische Berechnung der Veränderung zwischen den Perioden dargestellt.

Sprachversionen | Dieses Dokument wurde im Interesse unserer Deutsch sprechenden Investoren und sonstiger Anspruchsgruppen erstellt. Sollten sich Unterschiede im Verständnis der deutschen und englischen Version ergeben, hat die englische Version Vorrang, da diese als das offizielle Dokument gilt.

UBS Group AG
P.O. Box
CH-8098 Zurich

ubs.com

